

Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493)
Heft 31

ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
– REGESTA IMPERII –
UND
DEUTSCHE KOMMISSION FÜR DIE BEARBEITUNG DER REGESTA IMPERII
BEI DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR | MAINZ
IN VERBINDUNG MIT DER
BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Regesten Kaiser Friedrichs III.

(1440–1493)

nach Archiven und Bibliotheken geordnet

begründet von Heinrich Koller
herausgegeben von
Paul-Joachim Heinig, Christian Lackner und Alois Niederstätter

Heft 31

Die Urkunden und Briefe aus den Archiven und Bibliotheken
der deutschen Bundesländer Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein
sowie der skandinavischen Länder

bearbeitet von
Eberhard Holtz

2016
BÖHLAU VERLAG WIEN · KÖLN · WEIMAR

Dieser Band wurde im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung von Bund und Ländern im Akademienprogramm mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin erarbeitet.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.d-nb.de> abrufbar

ISBN 978-

© 2016 by Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften.

Alle Rechte einschließlich des Rechts zur Vervielfältigung, zur Einspeisung in elektronische Systeme sowie der Übersetzung vorbehalten. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne ausdrückliche Genehmigung der Akademie und des Verlages unzulässig und strafbar.

Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier.

Computersatz: Volker Manz

Druck:

Printed in Germany

INHALT

Geleitwort.....	7
Abkürzungsverzeichnis	9
Einleitung	15
Urkundenverzeichnis	27
Regesten	45
Quellen- und Literaturverzeichnis	267
Register	287

In memoriam Eberhard Holtz (1956–2016)

Zur größten Betrübnis der Unterzeichner und aller, die ihn persönlich wie fachlich kannten und von ihm profitierten, erlebt Eberhard Holtz, der Bearbeiter des vorliegenden Bandes, dessen Erscheinen nicht mehr – er starb nach kurzer, schwerer Krankheit am 3. März 2016. Noch in seinen letzten Lebenstagen hat er die Druckvorlage des Bandes, dessen Manuskript er im Herbst 2015 weitgehend vollendet hatte, korrigiert und sich um Details des Layouts gekümmert. Er wusste sein Heft auf einem guten Weg. Sein Tod reißt eine kaum zu schließende Lücke in das im Rahmen der Regesta Imperii betriebene Kooperationsprojekt mit Arbeitsstellen an der Österreichischen, der Mainzer und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Eberhard Holtz hat das organisatorisch eigenständige Berliner Projekt der „Regesten-Edition Kaiser Friedrichs III.“ in der deutsch-deutschen Wendezeit mitentwickelt, die Arbeitsstelle seit ihrer offiziellen Einrichtung 1992 als deren Leiter maßgeblich getragen und seinen Teil zur interakademischen Kooperation beigesteuert. Zugleich mit seinen 1989 auf ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes gestützten Archivrecherchen in Westdeutschland, bei welchen er sich auch hinsichtlich seiner geplanten Habilitation über Friedrich III. längere Zeit an der Mainzer „Zentrale“ des Regestenprojekts aufhielt, zeitigte die von Heinrich Koller (†) in Salzburg, dem Initiator und damaligen Alleinherausgeber, und Evamaria Engel (Berlin), der damaligen Leiterin des Bereichs „Feudalismus“ am „Zentralinstitut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften“, initiierte Sondierung der Möglichkeiten, die Urkunden Friedrichs III. in der DDR kooperativ zu erfassen, handfeste Ergebnisse. Im Zuge der wendebedingten Neuordnung der Forschungslandschaft gelang es dank dieser Vorbereitungen unter der Ägide von Helmut Beumann (†) und Paul-Joachim Heinig namens der seinerzeitigen „Konferenz der deutschen Akademien“, das Projekt 1992 mit einer eigenen Arbeitsstelle an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften so zu etablieren, dass Eberhard Holtz und die anderen MitarbeiterInnen es unter der Leitung von Peter Moraw (†) und Johannes Helmrath (ab 2002) im Rahmen des Mittelalterzentrums der BBAW höchst erfolgreich ausgestalteten.

Der 1995 zwischen der Berlin-Brandenburgischen Akademie und der Deutschen Kommission für die Bearbeitung der Regesta Imperii e.V. bei der Akademie der Wissenschaften und der Literatur geschlossene Kooperationsvertrag hatte der Berliner Arbeitsstelle entsprechend dem Provenienzprinzip die Archive und Bibliotheken in den jungen Bundesländern sowie diejenigen in der Polnischen und in der Tschechischen Republik zugewiesen. Dieses Programm hat Eberhard Holtz persönlich maßgeblich abgearbeitet. Schon 1996 legte er sein erstes Regestenheft mit den Urkunden und Briefen aus den Archiven und Bibliotheken des Landes Thüringen (Heft 10) vor, 2002 ließ er diejenigen aus Sachsen-Anhalt (Heft 16) und schon vier Jahre später die Ergebnisse seiner Recherchen in den schlesischen Archiven und Bibliotheken der Republik Polen (Heft 21) folgen. Der umfangreichste Band aus seiner Feder erschien 2012 mit

den Beständen der Tschechischen Republik (Heft 26). Hier hatte er Fridericiana in 24 Archiven und Bibliotheken zwischen Prag, Olmütz und Brünn auffinden können, darunter als kleine Sensation zwei Originalausfertigungen in tschechischer Sprache. Gerade diesen Band wird man als sein Meisterstück bezeichnen dürfen, denn sowohl die Archivbesuche als auch die Erstellung der Regesten stellten allerhöchste Ansprüche an den Bearbeiter.

Als Arbeitsstellenleiter und Kollege nahm er auch Anteil an den von Elfie-Marita Eibl publizierten Fridericiana aus Sachsen, Brandenburg, Mecklenburg und Pommern sowie aus den historischen Landschaften Preußen und Livland (Hefte 11, 20 und 24), so dass die Bearbeiterin seiner unermüdlichen Unterstützung ebenso freundschaftlich gedenkt wie die Redaktion der Regesta Imperii-Online in Mainz, welcher Eberhard Holtz reichlich zugearbeitet hat. Aber ebenso, wie er bereits seine Dissertation dem bis dahin schlecht beleumdeten König Wenzel gewidmet hatte, richtete sich sein Blick auf alle römisch-deutschen Herrscher des späten Mittelalters. Die von ihm in jahrelanger gemeinsamer Arbeit mit der Berliner Arbeitsstelle der Monumenta Germaniae Historica erstellte, ebenfalls online verfügbare Datenbank aller bisher bekannten Urkunden Kaiser Karls IV. stellt dessen Erforschung auf eine neue Grundlage und bereitet die Neubearbeitung der einschlägigen Regesta Imperii VIII aus dem Jahr 1877 vor. Darüber hinaus publizierte er zahlreiche Aufsätze und Handbuchartikel.

Als sich abzeichnete, dass der ursprüngliche Referenzbereich schneller als gedacht „erschöpft“ sein würde, wurden 2007 die Provenienzen des Berliner Anteils am österreichisch-deutschen Gesamtprojekt zu Friedrich III. neu bestimmt. Sie umfassen seitdem alle Archive und Bibliotheken in den Bundesländern Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein und darüber hinaus in Skandinavien sowie eine zusätzliche Partizipation der Berliner Arbeitsstelle an den von Mainz aus laufenden Arbeiten im Freistaat Bayern und in Nordrhein-Westfalen. Der vorliegende Band 31 ist Eberhard Holtz' erstes Ergebnis dieser Ausweitung in gewohnter Qualität, denen er kein weiteres folgen lassen kann.

Dabei hatte er noch viel vor. Nach dem Band „Westfalen“, dessen Drucklegung er einem Arbeitsplan in seinem Dokumentennachlass zufolge für 2018 vorsah, dessen Archivrecherchen er aber schon 2015, ein Jahr früher als vorgesehen, bewältigt hatte, sei bis zu seiner Verrentung „noch Luft für ein weiteres Heft“. Es kam leider anders. Um so dankbarer sind wir für die von ihm erarbeiteten, gründlich recherchierten und kommentierten Regesten, die einschließlich des hier vorgelegten nun insgesamt fünf Hefte der Reihe füllen. Ein respektables und würdiges Lebenswerk für einen Historiker, der mit großem Fleiß und noch größerer Leidenschaft seine ganze Kraft den Regesten Kaiser Friedrichs III. widmete und sich damit in die Annalen der Regesta Imperii eingeschrieben hat. Als sein Vermächtnis präsentieren wir der wissenschaftlichen Öffentlichkeit in tiefer Trauer den vorliegenden Band.

Paul-Joachim Heinig
für die Herausgeber

Johannes Helmrath
Projektleiter der BBAW

Elfie-Marita Eibl
für die Berliner Arbeitsstelle

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

abgeg.	abgegangen
Abt.	Abteilung
AHL	Archiv der Hansestadt Lübeck
<i>A.m.d.i.</i>	<i>Ad mandatum domini imperatoris</i>
<i>A.m.d.i.i.c.</i>	<i>Ad mandatum domini imperatoris in consilio</i>
<i>A.m.d.i.p.</i>	<i>Ad mandatum domini imperatoris proprium</i>
<i>A.m.d.r.</i>	<i>Ad mandatum domini regis</i>
<i>A.m.d.r.i.c.</i>	<i>Ad mandatum domini regis in consilio</i>
<i>A.m.p.d.i.</i>	<i>Ad mandatum proprium domini imperatoris</i>
<i>A.m.p.d.i.i.c.</i>	<i>Ad mandatum proprium domini imperatoris in consilio</i>
Anh.	Anhang
anh.	anhängend
Anm.	Anmerkung
AO	Ausstellungsort
AÖG	Archiv für österreichische Geschichte
Apr.	April
Art.	Artikel
ASA	Altes Senatsarchiv
Aufl.	Auflage
Aug.	August
Ausg.	Ausgabe
AZ	Archivalische Zeitschrift
BBAW	Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Bd./Bde.	Band/Bände
bearb.	bearbeitet
bes.	besonders
bezgl.	bezüglich
Bf./Bff.	Bischof/Bischöfe
Bggf.	Burggraf
Bl.	Blatt
BlldtLG	Blätter für deutsche Landesgeschichte
Btm.	Bistum
bzw.	beziehungsweise
<i>canc.</i>	<i>cancellarius</i>
<i>C.d.i.</i>	<i>Commissio domini imperatoris</i>
<i>C.d.i.p.</i>	<i>Comissio domini imperatoris propria</i>
Cl.	Classes

Cod.	Codex
<i>C.p.d.r.</i>	<i>Commissio propria domini regis</i>
d.	das, dem, den, der, des, die
d. Ä./d. J.	der Ältere/der Jüngere
Dep.	Deperditum
Dép.	Departement
ders.	derselbe
desgl.	desgleichen
Dez.	Dezember
Diss.	Dissertation
<i>D.m.d.r.</i>	<i>De mandato domini regis</i>
Dr.	Doktor
Dr. decr.	Doctor decretorum
Dr. leg.	Doctor legum
Dr. utr. iur.	Doctor utriusque iuris
dt.	deutsch
Eb./Ebb.	Erzbischof/Erzbischöfe
ebd.	ebenda
ebfl.	erzbischöflich
Ebtm.	Erzbistum
ehem.	ehemalig
Ehz.	Erzherzog
erarb.	erarbeitet
erg.	ergänzt
etc.	et cetera
f.	für/folgend
F.	Friedrich
Fasz.	Faszikel
Febr.	Februar
fl. (rh.)	(rheinischer) Gulden
fol.	Folio
Frhr.	Freiherr
Ftm.	Fürstentum
gen.	genannt
Gf./Gff./Gfn./Gft.	Graf/Grafen/Gräfin/Grafschaft
gg.	gegen
H.	Heft
hg.	herausgegeben
HG	Hofgericht
HJB	Historisches Jahrbuch
Hl./hl.	Heiliger/heiliger
HS	Hanfschnur

Hs/Hss.	Handschrift/Handschriften
HStA	Hauptstaatsarchiv
Hzz./Hzz./Hzm./Hzn.	Herzog/Herzöge/Herzogtum/Herzogin
Jan.	Januar
Jbb.	Jahrbücher
Jh.	Jahrhundert
K.	Kaiser
KB	Kungliga biblioteket (Königliche Bibliothek)
Kf./Kff.	Kurfürst/Kurfürsten
KG	Kammergericht
Kg./Kgg.	König/Könige
kgl.	königlich
Kgr.	Königreich
Kler.	Kleriker
Kop.	Kopie
ksl.	kaiserlich
KVr	Kanzleivermerke auf der Vorderseite der Urkunde
KVv	Kanzleivermerke auf der Rückseite der Urkunde
LA	Landesarchiv
Lat./lat.	Latein/lateinisch
lateran.	lateranensisch
Ldgf.	Landgraf
LG	Landgericht
Lic. decr.	Licentiatatus decretorum
Lit.	Litterae/Literatur
MGH Const.	Monumenta Germaniae Historica, Constitutiones
Mgf./Mgff.	Markgraf/Markgrafen
MR	Mittlere Reihe
ms.	maschinenschriftlich
Ms.	Manuskript
n./Nr.	Nummer
n.	nördlich
Nachdr.	Nachdruck
NF	Neue Folge
nö.	nordöstlich
Nov.	November
nw.	nordwestlich
ö.	östlich
öff.	öffentlich
Okt.	Oktober
o. O.	ohne Ort
Org.	Original

Pap.	Papier
Perg.	Pergament
Ps.	Pergamentstreifen
r	recto
RA	Rigsarkivet/Riksarkivet (Reichsarchiv)
rechtl.	rechtlich
<i>ref.</i>	<i>referente</i>
Reg.	Regest
Regg.F.III.	Regesten Kaiser Friedrichs III.
RI	Regesta Imperii
röm.	römisch
RR	Reichsregister
<i>Rta</i>	<i>Registrata</i>
RTA	Deutsche Reichstagsakten, Ältere Reihe
RTA MR	Deutsche Reichstagsakten, Mittlere Reihe
RU	Reichsuntertanen
rücks.	rückseitig
S	Siegel
s.	sein/siehe/südlich
S.	Seite
Sept.	September
Sign.	Signatur
sö.	südöstlich
sog.	sogenannt(e)
Sp.	Spalte
Ss.	Seidenschnur
St.	Sankt
StA	Staatsarchiv
StadtA	Stadtarchiv
sub dat.	sub dato
SUB	Staats- und Universitätsbibliothek
sw.	südwestlich
T./Tle.	Teil/Teile
u.	und
u. a.	und andere
UB	Urkundenbuch
Urk. Abt.	Urkundenabteilung
v	verso
v.	von
vgl.	vergleiche
<i>vicecanc.</i>	<i>vicecancellarius</i>
Vol.	Volumen

w.	westlich
wg.	wegen
W. Neust.	Wiener Neustadt
z. B.	zum Beispiel
ZHF	Zeitschrift für Historische Forschung
ZRG GA	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung
zw.	zwischen

EINLEITUNG

Nachdem im Rahmen des Gesamtprojekts bereits die Regesten Kaiser Friedrichs III. aus den mecklenburgischen, pommerschen, preußischen und livländischen Archiven und Bibliotheken veröffentlicht worden sind und die niedersächsischen demnächst erscheinen werden, verzeichnet vorliegendes Heft die Urkunden und Briefe dieses Herrschers aus den Bundesländern Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen – und damit aus dem restlichen Ostsee- bzw. deutschen Nordseeraum – sowie darüber hinausgehend aus Gesamtskandinavien. Eine solche länderübergreifende Urkundenerfassung des Nordens bot sich auch deshalb an, weil diese Gebiete im 15. Jahrhundert durch vielfältige politische und wirtschaftliche Beziehungen miteinander verbunden waren. Dies schlug sich nicht zuletzt in der archivalischen Hinterlassenschaft der hier agierenden politischen Mächte nieder, die sich heute vor allem im Landesarchiv Schleswig, in den Staatsarchiven von Hamburg und Bremen, im Archiv der Hansestadt Lübeck sowie in den Reichsarchiven von Kopenhagen und Stockholm befindet.

Die Ursprünge des Landesarchivs in Schleswig gehen auf das Jahr 1870 zurück, als man in Preußen nach der Loslösung der Herzogtümer Schleswig und Holstein von Dänemark ein Staatsarchiv für die neue Provinz einrichtete und in den folgenden Jahrzehnten die Übergabe des größten Teils der in Kopenhagen liegenden schleswig-holsteinischen Bestände erreichte. Ab 1922 bis zum Ende des 2. Weltkrieges in Kiel beheimatet, befindet sich das Archiv seit 1948 wieder in Schleswig, wo es heute neben den genannten Archivalien auch die des 1876 Preußen einverleibten ehemaligen Herzogtums Sachsen-Lauenburg und des früheren Hochstifts Lübeck verwahrt.¹

Die Archive der Hansestädte Hamburg², Bremen³ und Lübeck⁴ können auf eine wesentlich ältere, allerdings auch wechsellößere Geschichte zurückblicken. Alle drei gehen auf die Threse/Trese als Aufbewahrungsort der Urkunden zurück, die in Hamburg 1293 sowie in Lübeck 1298 belegt ist und in letzterer Stadt bis 1940 in der dortigen Marienkirche verblieb. Aus den Urkundenarchiven entwickelten sich aufgrund des zunehmenden Schriftverkehrs und der Aktenbildung seit Ende des Mittelalters die Rats- bzw. Stadtarchive. Sie wurden in Hamburg bereits ab 1710 mit Nicolaus Stampeel und in Bremen ab 1727 mit Hermann von Post von hauptamtlichen Archivaren geleitet, welche die Ordnung der Bestände in Angriff nahmen. In Lübeck richtete man erst 1854 eine solche Stelle ein, auf die Carl Friedrich Wehrmann als „Staatsarchivar“ berufen wurde. Bis zum Verlust der politischen Selbständigkeit der Freien und Hansestadt Lübeck im Jahre 1937 trug deren Archiv die Bezeichnung „Staatsarchiv“ und

¹ Siehe HECTOR, Landesarchiv; Übersicht Landesarchiv Schleswig.

² Siehe Beiträge Staatsarchiv Hamburg; Kommentierte Übersicht Hamburg S. 13–18; LOOSE, Stadtarchiv S. 55–59.

³ Siehe Staatsarchiv Bremen 1968 S. 13–30; Übersicht Bestände Bremen S. XI–XII, S. 3–5 und S. 10–13.

⁴ Siehe WEHRMANN, Lübecker Archiv; KRETZSCHMAR, Geschichte; BRANDT, Lübecker Archiv; GRASSMANN, Zeittafel; Beständeübersicht Lübeck S. 23–25.

wurde dann in „Archiv der Hansestadt Lübeck“ umbenannt. Das Hamburger Archiv erhielt 1900 und das Bremer 1908 den Namen „Staatsarchiv“, wobei letzteres von 1938 bis 1945 als „Archiv der Hansestadt Bremen“ bezeichnet wurde.

Wie andere Archive mit umfangreichen mittelalterlichen Beständen blieben auch die der drei Hansestädte nicht von Verlusten verschont. Am gravierendsten traf es das Archiv in Hamburg, wo der vom 5. bis 8. Mai 1842 wütende große Stadtbrand die mittelalterlichen Aktenbestände zu weiten Teilen vernichtete. Nur die Urkunden der Threse konnten vollständig gerettet werden.⁵ Zu den verlorenen Archivalien zählten die der Beziehungen zu Kaiser und Reich (Cl. 1, Lit. A-R).⁶ Dass diese auch eine Reihe von Fridericiana umfassten, verdeutlicht die erhaltene Aufstellung Stampeels von kaiserlichen Mandaten, die im Zusammenhang mit den Reichsanschlägen ergingen.⁷

Während des 2. Weltkrieges verbrachte man große Teile der Urkunden- und Aktenbestände des Bremer und Lübecker Archivs ab 1942 u. a. in ein Salzbergwerk bei Bernburg an der Saale und die Hamburger Threseurkunden 1943 in die Burg Lauenstein bei Dresden.⁸ Nach Kriegsende wurden diese Archivalien und die anderer Archive, die sich spätestens ab dem 1. Juli 1945 auf dem Gebiet der sowjetischen Besatzungszone befanden, 1946 in die Sowjetunion abtransportiert. Von dort gelangte 1952 ein Teil in die DDR und fand in Potsdam eine vorläufige Bleibe.⁹ Nach Abschluss des Kulturabkommens zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik im Jahre 1986 kehrten die ausgelagerten Bestände der drei Stadtarchive 1987 in ihre Heimatstädte zurück.¹⁰

Nach 1990 wurden nach entsprechenden Verhandlungen die noch in der Sowjetunion verbliebenen Archivalien, vornehmlich des Lübecker Stadtarchivs, zurückgeführt. In der Folgezeit waren die Archive bemüht, diese Dokumente zu identifizieren und in die vorhandenen Bestände einzuordnen. Während dies in Hamburg und Bremen aufgrund der geringeren Menge in kürzerer Zeit möglich war, dauern diese Arbeiten in Lübeck bis heute an. Bei allen drei Archiven musste dabei konstatiert werden, dass 5 bis 10 % des Auslagerungsgutes nicht zurückgekehrt bzw. verloren waren.¹¹

Die Rückführung gerade des Lübecker Archivs erwies sich als großer Glücksfall für die historische Forschung allgemein wie auch für die Regesten Friedrichs III. im Besonderen, denn nicht weniger als circa 230 Urkunden des Habsburgers konnten hier ermittelt werden. Darunter befanden sich Stücke, die in dem bis zum Jahre 1470 reichenden, in den Jahren von 1843 bis 1932 erschienenen Lübecker Urkundenbuch

⁵ Siehe LOOSE, Stadtarchiv.

⁶ Ebd. S. 74.

⁷ StA Hamburg, 111-1, Bd. 1, Senat n. 5.

⁸ Siehe GRASSMANN, Rückkehr S. 105f. sowie am Beispiel des Bremer Archivs MÜLLER, Archivschutzmaßnahmen S. 409–417.

⁹ Siehe zum Schicksal der ausgelagerten Archivbestände ab 1945 MÜLLER, Archivschutzmaßnahmen S. 415–422; GRASSMANN, Rückführung S. 57–66; DIES., Rückkehr S. 107–112.

¹⁰ GRASSMANN, Rückführung S. 66f.; DIES., Rückkehr S. 112–119; KLUGE/OLDENHAGE, Archive; OLDENHAGE, Archive und Politik.

¹¹ GRASSMANN, Rückführung, S. 67–70; DIES., Rückkehr S. 119–122; KRUSE, Erschließung.

nicht abgedruckt sind. Vor allem in den Aktenbeständen der „Externa“ und „Interna“ konnten Friedrichsurkunden nachgewiesen werden. Allerdings erscheint die Abgrenzung dieser beiden Bestandsgruppen untereinander wie zu anderen nicht immer nachvollziehbar. Das wird besonders bei der Stadtsteuer und der Veranschlagung zur Reichshilfe deutlich, die sich in den Beständen „Urkunden Externa, Caesarea“, „Urkunden Externa, Reichssteuer“ und „ASA, Interna, Reichssteuer“ befinden. Leider zählt letzterer Bestand, der zahlreiche Mandate Friedrichs III. bezüglich der Reichshilfe enthielt, offenbar zu den Auslagerungsverlusten. Einige Urkunden konnten anhand der Drucke im Lübecker Urkundenbuch, andere aufgrund der Abschriften im Nachlass von Friedrich Bruns registriert werden.¹²

Bei der Erfassung der Urkunden in den skandinavischen Ländern¹³ erfolgten bereits Ende der 1980er Jahre durch Alexander Ganse im Rahmen seiner Recherchen für die „Regesta Gotlandica“¹⁴ weit reichende Vorarbeiten für die Regesten Friedrichs III. Dabei konnten keinerlei Friedrichsurkunden in Finnland, Island und Norwegen ermittelt werden. Dieser Befund der „Reichsferne“ wird durch die vorliegenden umfangreichen Urkunden- und Regestenpublikationen zur mittelalterlichen Geschichte dieser Länder bestätigt: Für die finnischen Dokumente existiert ein achtbändiges, bis 1530 reichendes Urkundenbuch.¹⁵ Die Island betreffenden Urkunden sind im Diplomatarium Islandicum erfasst, dessen 15 Bände zwar einzeln, nicht aber in ihrer Sequenz chronologisch angelegt sind und bis ins 16. Jahrhundert reichen.¹⁶ Gleiches trifft auf das Diplomatarium Norvegicum zu, von dem bisher 23 Bände erschienen sind.¹⁷

Während der Regierungszeit Kaiser Friedrichs III. gehörte Island zum Königreich Norwegen und Finnland zum Königreich Schweden. Diese beiden Reiche wiederum waren seit 1397 in der sogenannten Kalmarer Union mit Dänemark vereinigt, dessen Herrscher/in die drei Länder in Personalunion regierte bzw. die Herrschaft darüber beanspruchte. Aufgrund dieser Union, die auch durch deutschstämmige Könige wie den Wittelsbacher Christoph III. von Pfalz-Neumarkt (1440–1448) oder den Oldenburger Christian I. (1448–1481) repräsentiert wurde, finden sich viele einschlägige Dokumente der genannten drei Länder für diese Zeit heute in Kopenhagen.¹⁸ Das dortige Reichsarchiv stellt hinsichtlich seiner mittelalterlichen Bestände das bedeutendste in Skandinavien dar.¹⁹ Es verwahrt in beachtlicher Zahl auch deutsche Urkunden und Akten, darunter eine Reihe von Diplomen, die Friedrich III. zugunsten Christians I.

¹² Siehe n. 33, n. 79, n. 121f., n. 136, n. 142, n. 152 bzw. n. 377, n. 381, n. 385–387, n. 391, n. 393, n. 398 und n. 401.

¹³ Siehe dazu zusammenfassend ÖBERG, Urkundenmaterial.

¹⁴ Diese sind bis zum Jahre 1350 im Internet verfügbar (www.zum.de/whkmla/documents/rg/rgtoc.html).

¹⁵ Finlands medeltidsurkunder, siehe ÖBERG, Urkundenmaterial S. 23 und S. 28.

¹⁶ Diplomatarium Islandicum.

¹⁷ Diplomatarium Norvegicum, siehe ÖBERG, Urkundenmaterial S. 23f. und S. 27f.

¹⁸ Darunter auch die Abschrift einer Friedrichsurkunde für den Propst von Åbo (Turku) im heutigen Finnland, siehe n. 368.

¹⁹ Rigsarkivet og hjælpemidlerne 1, 1 und 2; Vejledende arkivregistraturer.

ausstellte.²⁰ Die Urkundenbestände einschließlich der Fridericiana sind bis 1512 als Volltext oder Regest veröffentlicht.²¹

Ebenfalls bedeutungsvoll ist das Reichsarchiv in Stockholm, das auch Bestände außerschwedischer Provenienz umfasst.²² Dazu zählen Urkunden Kaiser Friedrichs III., die den Deutschen Orden und Livland betreffen und die im 17. Jahrhundert von den Schweden aus den von ihnen besetzten Gebieten, so im Jahre 1621 aus dem kurländischen Mitau, nach Stockholm verbracht worden waren.²³ Im Unterschied zu den anderen skandinavischen Ländern ist in Schweden die Herausgabe der mittelalterlichen Urkundenbestände im Rahmen des Diplomatarium Suecanum/Svenskt Diplomatarium jedoch erst bis zum Jahre 1375 gediehen.²⁴

Ein kurzer Blick sei schließlich auf die Handschriftensammlungen der Bibliotheken geworfen, in denen vielfach Abschriften von Fridericiana vorhanden sind, die nicht das Bearbeitungsgebiet betreffen. In Skandinavien konnten nur vereinzelt Kopien von Urkunden Friedrichs III., so in Linköping²⁵, Stockholm²⁶ und Uppsala²⁷, ermittelt werden. In der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg²⁸ war die Ausbeute mit zehn Abschriften schon etwas größer. Diese Zahl wurde um ein Vielfaches in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen²⁹ übertroffen. Zu deren Beständen zählen Bücher und Handschriften aus der Bibliothek des Schweizer Humanisten und Juristen Melchior Goldast von Haiminsfeld (1578–1635)³⁰, die im Jahre 1646 durch die Stadt Bremen von dessen Erben erworben wurden.³¹ In der Sammlung „Novellae Imperatoriae“³² Goldasts finden sich zahlreiche Abschriften von Kaiserurkunden, darunter circa 50 von Friedrich III. Die Sammlung gehörte zu den Materialien, die im Krieg ausgelagert wurden, dann in die Sowjetunion und in die DDR gelangten, von wo sie 1987 bzw. 1989 nach Bremen zurückkamen.³³

Die in den genannten Archiven ermittelten Fridericiana spiegeln die Beziehungen des Kaisers zu den Mächten wider, die in den eingangs beschriebenen norddeutschen

²⁰ Siehe n. 226f., n. 248–259, n. 266–295, n. 297 und n. 339.

²¹ Repertorium diplomaticum regni Danici mediaevalis, siehe ÖBERG, Urkundenmaterial S. 25.

²² Riksarkivets bestandsöversikt.

²³ Siehe n. 12, n. 63, n. 346 und n. 348, siehe Riksarkivets bestandsöversikt 1 S. 37f., 2 S. 610–619 und S. 651–657 sowie auch SCHIEMANN, Regesten verlorener Urkunden; DERS., Archiv Mitau S. 88f.

²⁴ Svenskt Diplomatarium, siehe dazu ÖBERG, Urkundenmaterial S. 24f. und S. 30f.; Riksarkivets bestandsöversikt 1 S. 57–61.

²⁵ RANIUS, Handskriftssamlingen.

²⁶ Siehe KURRAS, Deutsche und niederländische Handschriften.

²⁷ Handschriften Uppsala Katalog C-Sammlung.

²⁸ Siehe Katalog Handschriften Hamburg.

²⁹ Siehe zur Geschichte und den Beständen ELSMANN, Bibliotheca Bremensis; HETZER, Handschriften; Handschriften Bremen 1 und 2.

³⁰ Siehe zur Person und zum Werk Goldasts CASPARY, Späthumanismus.

³¹ ELSMANN, Bibliotheca Bremensis S. 21–23; Handschriften Bremen 1 S. XVIII.

³² SUB Bremen, msa 0098–0103, siehe dazu CASPARY, Späthumanismus S. 55f.

³³ Siehe Handschriften Bremen 2 S. 20–22 sowie zur Auslagerung und Rückführung ELSMANN, Bibliotheca Bremensis S. 34–37.

und skandinavischen Gebieten die politischen Verhältnisse prägten. Dazu zählten in erster Linie das zeitweise in Personalunion mit Schweden und Norwegen befindliche Königreich Dänemark, das unter dänischer Lehnshoheit stehende Herzogtum Schleswig und die damit verbundene Grafschaft Holstein, die beide ab 1460 ebenfalls durch den dänischen König repräsentiert wurden,³⁴ ferner das Herzogtum Sachsen-Lauenburg, die Bistümer von Lübeck, Ratzeburg und Schleswig sowie die Hansestädte Lübeck, Hamburg und Bremen. Große Intensität besaßen z. B. die Beziehungen König Christians I. von Dänemark zum kaiserlichen Hof vor allem in den Jahren 1473 und 1474. Neben den weitreichenden europäischen Plänen des Dänenkönigs ging es um die Absicherung und den Ausbau seiner Herrschaft im Nord- und Ostseeraum. Bei der Realisierung dieser Bestrebungen spielte Kurfürst Albrecht Achilles von Brandenburg eine herausragende Rolle. Er vermittelte die Ausstellung wichtiger kaiserlicher Urkunden für Christian, wie die Belehnung mit Dithmarschen oder die Erhebung Holsteins zum Herzogtum.³⁵

Die askanischen Herzöge von Sachsen-Lauenburg³⁶ traten demgegenüber in kein engeres Verhältnis zu Friedrich III. und wurden von diesem auch nicht belehnt. Die Ursache lag in den vor allem durch Herzog Johann IV. unternommenen Versuchen, die Ansprüche der Lauenburger Linie auf das Erzmarschallamt und die sächsische Kurwürde gegenüber den Wettinern durchzusetzen. Seine deswegen an den Kaiserhof geschickten Abgesandten konnten jedoch nichts ausrichten. Die mit Friedrich III. auch verwandtschaftlich eng verbundenen Wettiner bewirkten schließlich, dass dieser den lauenburgischen Ansprüchen 1471 eine klare Absage erteilte.³⁷ Sporadische Kontakte zu den Herzögen von Sachsen-Lauenburg ergaben sich nur dadurch, dass sie neben anderen Adressaten Hilfsmandate zugunsten Dritter erhielten oder wie Herzog Bernhard IV. mehrfach als kaiserlicher Kommissar zur Schlichtung von Streitigkeiten eingesetzt wurden, u. a. in der Soester Fehde.³⁸

Die Bischöfe von Lübeck, Ratzeburg und Schleswig entstammten zur Regierungszeit Friedrichs III. durchweg bürgerlichen bzw. niederadligen Familien.³⁹ Sie spielten im Machtgefüge des norddeutschen Raumes und damit auch für den Kaiser selbst eine

³⁴ Siehe zur Geschichte Dänemarks sowie Schleswigs und Holsteins zur Zeit Friedrichs III. NIITEMAA, *Kaiser und die Nordische Union*; OLESEN, *Rigsrad*; DERS., *Unionskriige*; HOFFMANN, *Spätmittelalter* S. 258–309; RADTKE, *Holstein*; DERS., *Schleswig*.

³⁵ Siehe n. 226 und n. 248 und die dortigen Angaben sowie n. 257, siehe auch NIITEMAA, *Kaiser und die Nordische Union* S. 260–269, S. 271–277 und S. 286–293; HEINIG, *Friedrich III.* S. 1123f. und S. 1307–1311.

³⁶ Siehe zu diesen KOBBE, *Geschichte Lauenburg*; HOFFMANN, *Spätmittelalter* S. 345–352; MEYN, *Herzogtum Sachsen*; ASSING, *Sachsen-Lauenburg*.

³⁷ Siehe n. 199 und n. 203 sowie KOBBE, *Geschichte Lauenburg* 2 S. 175f.

³⁸ Siehe n. 23, n. 86, n. 88f. und n. 269, siehe auch Regg.F.III. H. 20 n. 164 und n. 193, H. 10 n. 186.

³⁹ Siehe zu diesen Bistümern und den einzelnen Bischöfen die Angaben bei GATZ, *Bischöfe* 2.

marginale Rolle. Die Bistümer Lübeck⁴⁰ und Ratzeburg⁴¹ galten zu dieser Zeit als reichsunmittelbar, während das zum Erzbistum Lund zählende Schleswig⁴² unter herzoglich-schleswigschem bzw. dänischem Einfluss stand und kaum Kontakte zum Kaiser besaß. Einzig im Falle des Lübecker Bischofs Albrecht ist 1474 eine kaiserliche Regalienverleihung belegt, die auf Betreiben König Christians I. von Dänemark erfolgte.⁴³ Zwar erhielten alle drei Bischöfe eine Einladung zum Regensburger Tag von 1471 zur Beratung des Vorgehens gegen die Türken,⁴⁴ waren aber weder dort noch auf den folgenden Reichstagen vertreten. Nur der Bischof von Lübeck findet im Anschlag von 1471 Berücksichtigung⁴⁵ und wird auch später zur Reichshilfe herangezogen.⁴⁶ Ähnlich wie an die Herzöge von Sachsen-Lauenburg ergingen an die drei Bischöfe kaiserliche Mandate zur Unterstützung Dritter;⁴⁷ die Bischöfe von Lübeck und Ratzeburg spielten bei Rechtsstreiten u. a. als kaiserliche Kommissare eine Rolle.⁴⁸

Wesentlich enger gestaltete sich das Verhältnis Friedrichs III. zu den Hansestädten Bremen, Hamburg und Lübeck, deren rechtlicher Status allerdings unterschiedlich war. Bremen⁴⁹ hatte den Erzbischof zum Stadtherrn, sich im Laufe der Zeit jedoch immer mehr von dessen Herrschaft emanzipiert. Es wurde seit 1431 in den Reichsmatrikeln unter den Reichsstädten aufgeführt und in der Regierungszeit Friedrichs III. einige Male zu Reichstagen geladen und zur Reichshilfe veranschlagt.⁵⁰ Weitere Kontakte zum Herrscher ergaben sich aus der Absolvierung der Stadt von der Reichsacht 1463, aus der Übertragung einer Kommission und einem Exekutionsmandat.⁵¹

Engere Beziehungen, die über kaiserliche Mandate in Rechtsstreitigkeiten hinausgingen, entwickelten sich zwischen Hamburg⁵² und dem Kaiser. Stadtherren waren seit dem 13. Jahrhundert die Grafen von Holstein; Hamburg hatte sich jedoch seit Beginn des 15. Jahrhunderts immer mehr zu einer selbstständigen politischen Kraft entwickelt, sich seit der Regierungszeit Kaiser Sigmunds zugleich den römisch-deutschen Herrschern angenähert und von diesen Privilegien erworben. Im Gegenzug wurde die Stadt allerdings gegen ihren Willen als Reichsstadt angesehen und entsprechend zur

⁴⁰ Siehe HOFFMANN, Spätmittelalter S. 376–378; MATTHIES, Bischöfe Lübeck; PRANGE, Bistum Lübeck; DERS., Bischof und Domkapitel.

⁴¹ Siehe MASCH, Geschichte Ratzeburg; RABELER, Bischöfe Ratzeburg; PETERSEN, Bistum Ratzeburg.

⁴² Siehe HOFFMANN, Spätmittelalter S. 371–374; RADTKE, Bischöfe Schleswig; RADTKE, Bistum Schleswig.

⁴³ Siehe n. 296.

⁴⁴ RTA 22, 2 n. 91c S. 311.

⁴⁵ Ebd. n. 121 S. 800.

⁴⁶ Siehe n. 232 sowie Regg.F.III. H. 4 n. 850.

⁴⁷ Siehe Regg.F.III. H. 20 n. 164 sowie n. 150; H. 10 n. 183; H. 23 n. 462.

⁴⁸ Siehe n. 93, n. 139, n. 342 und n. 365, siehe Regg.F.III. H. 20 n. 230.

⁴⁹ Siehe zur Geschichte der Stadt BIPPEN, Geschichte Bremen 1; SCHWARZWÄLDER, Geschichte Bremen 1.

⁵⁰ Siehe n. 125, n. 241, n. 327 und n. 392, vgl. die Angaben bei SCHWEBEL, Beziehungen S. 20–22.

⁵¹ Siehe n. 153, n. 172 und n. 280.

⁵² Siehe zur Geschichte der Stadt REINCKE, Hamburg (1925); GABRIELSSON, Zeit der Hanse.

Reichshilfe veranschlagt.⁵³ Auch Friedrich III. bestätigte gleich zu Beginn seiner Herrschaft die städtischen Privilegien und erlaubte Hamburg im Jahre 1468, in seinen Gebieten und auf See gegen Räuber vorzugehen.⁵⁴ Doch als er versuchte, die Stadt ab 1471 zu Reichsversammlungen zu laden und zur Reichshilfe heranzuziehen, weigerte sich Hamburg mit dem Hinweis auf seine Zugehörigkeit zu König Christian I. von Dänemark als Grafen von Holstein.⁵⁵ Im Falle der gegen den Herzog von Burgund im Neußer Krieg geforderten Hilfe scheint es 1474/75 sogar zum ernsthaften Konflikt wegen der Verweigerung Hamburgs gekommen zu sein, das den Kaiser schließlich um Erlass der Hilfe bat.⁵⁶ Auf eine Einigung deutet das kaiserliche Privileg hin, in dem Hamburg 1475 das Recht der Prägung von Goldmünzen bestätigt und erweitert wurde.⁵⁷ Weitere Gunsterweise Friedrichs III. folgten nach intensiven Bemühungen der Stadt im Juli 1482.⁵⁸ Der Kaiser suchte Hamburg jedoch auch danach zur Reichshilfe heranzuziehen, wobei die Stadt in den Reichsmatrikeln von 1487 im Kontingent des Herzogs von Holstein⁵⁹, 1489 und 1491 dann allerdings für sich selbst auftauchte.⁶⁰

Als „echte“ Reichsstadt besaß Lübeck⁶¹ die weitaus häufigsten und engsten Kontakte zum Kaiserhof, die durch eigens dorthin entsandte Prokuratoren aufrechterhalten wurden. Diese Nähe schlägt sich auch in der Zahl der Urkunden und Briefe nieder, die Kaiser Friedrich III. für Lübeck ausstellte. Sie befinden sich heute wieder im Archiv der Hansestadt und machen mehr als die Hälfte der Stücke des vorliegenden Heftes aus. Neben der allgemeinen Privilegienbestätigung erlangte Lübeck – manchmal nach sehr intensiven Verhandlungen am Kaiserhof – von Friedrich III. wichtige Vergünstigungen, wie die Befreiung seiner Bewohner von auswärtigen Gerichten sowie von Lüneburger und Mecklenburger Zöllen oder die Erlaubnis, Umgang mit geächteten Personen zu pflegen.⁶² Hinzu kamen Wappenbriefe für einzelne Bürger und für die Zirkelbrüder.⁶³ Der Kaiser seinerseits zog nicht nur durch diese Gnadenakte, sondern auch in anderer Weise finanziellen Nutzen aus der Stadt, z. B. durch die geforderte Reichshilfe⁶⁴ oder die Stadtsteuer, die allerdings häufig anderen Personen überlassen wurde. Dazu zählten mit Friedrichs Schwester Margarethe und Herzog Albrecht dem

⁵³ Vgl. REINCKE, Hamburgs Aufstieg S. 19–25; HANF, Hamburgs Weg S. 232–235.

⁵⁴ Siehe n. 17 und n. 171.

⁵⁵ Siehe n. 208 und n. 305.

⁵⁶ Siehe n. 302, n. 305, n. 308–313, n. 315 und n. 318.

⁵⁷ Siehe n. 319.

⁵⁸ Siehe n. 357–363.

⁵⁹ RTA MR 2 n. 400 S. 548. Hamburg leistete jedoch seinen Beitrag nicht, siehe RTA MR 3 S. 1234, S. 1282, S. 1365 und S. 1402.

⁶⁰ RTA MR 3 n. 300a S. 1193; RTA MR 4 n. 356 S. 498.

⁶¹ Siehe zur Geschichte der Stadt BECKER, Geschichte Lübeck; HOFFMANN, Geschichte Lübeck; KRETZSCHMAR, Lübeck als Reichsstadt; Lübeckische Geschichte; FOUQUET, Lübeck als Reichsstadt.

⁶² Siehe n. 11, n. 193, n. 219f., n. 224f., n. 303 und n. 369.

⁶³ Siehe n. 184, n. 192 und n. 370.

⁶⁴ Lübeck taucht zusammen mit Hamburg und Bremen erstmals im Anschlag von 1454 auf, siehe RTA 19, 2 n. 20.

Beherzten von Sachsen Angehörige des Familienkreises ebenso wie Personen, die für ihre Dienste belohnt wurden, so Busso Vitzhum oder Hartung von Clux. Leider sind diese jährlich erfolgenden Steueranweisungen und -quittungen aufgrund von Verlusten für die zweite Hälfte der Regierungszeit Friedrichs nur noch sporadisch überliefert.⁶⁵ Ein großer Teil der Urkunden wurde schließlich im Rahmen von Rechtsstreitigkeiten ausgestellt, darunter langwierigen Prozessen vor dem Kammergericht, in die Lübeck verwickelt war.⁶⁶ Bemerkenswert ist zudem, dass sich im Lübecker Archiv Originale sowohl der Reformatio von 1442 als auch der Reichsfrieden von 1467 und 1471 befinden,⁶⁷ was die Bedeutung Lübecks als Reichsstadt im Norden unterstreicht.

Die Regesten basieren auf der Überlieferung folgender Archive und Bibliotheken:

Aufbewahrungsort	Originale	Kopien	Deperdita	Sonstige ⁶⁸	Gesamtzahl
Bremen, Staatsarchiv	6	3	3		12
Bremen, Staats- u. UniBib.		43	6	1	50
Hamburg, Staatsarchiv	12	13	5	27	57
Hamburg, Staats- u. UniBib.		4			4
Kopenhagen, Reichsarchiv	16			2	18
Linköping, LandesBib.		1			1
Lübeck, A. d. Hansestadt	66	45	109	15	235
Schleswig, Landesarchiv	5	11	2		18
Stockholm, Reichsarchiv	3	6	1		10
Uppsala, UniBib.		3			3
Insgesamt	108	129	126	45	408

⁶⁵ Siehe zur Stadtsteuer FOUQUET, Lübeck als Reichsstadt S. 290–294.

⁶⁶ So der Prozess gegen Eckhard Westrans, Michael Mort und Klaus Werlemann, siehe n. 3, n. 70 und n. 112 und die dortigen Angaben.

⁶⁷ Siehe n. 16, n. 169 und n. 195.

⁶⁸ Repertorialeinträge, Regesten, Drucke usw.

Von den 408 Regesten des vorliegenden Heftes beruhen 108 und damit etwas mehr als ein Viertel auf einer Originalüberlieferung, darunter einer Doppelausfertigung⁶⁹. Von ihnen sind 71 auf Pergament und 38 auf Papier geschrieben. Eine abschriftliche Überlieferung liegt 129 Regesten zugrunde; als Deperdita konnten 126 Stücke erschlossen werden, was jeweils knapp einem Drittel entspricht. Durch Register- und Repertorialeinträge sowie über die wissenschaftliche Literatur werden 45 Urkunden (9%) nachgewiesen, die heute nicht mehr als Originale oder Kopien in den Archiven des Bearbeitungsgebietes vorhanden sind. Wie bereits im Heft Schlesien konnten auf diesem Weg ehemalige Archivbestände rekonstruiert werden, die z. B. durch den Hamburger Stadtbrand von 1842 oder durch die Auslagerung des Lübecker Archivs im 2. Weltkrieg verloren gegangen sind.

In den alten Chmelschen Regesten finden sich 69, in den bisher erschienenen Bänden der Regesten Friedrichs III. 82 Urkunden des vorliegenden Heftes. Weitere 34 kaiserliche Mandate sind durch gleichlautende Rundschreiben an andere Reichsangehörige bereits ebenfalls dort veröffentlicht. Die Mehrzahl der in diesem Heft erfassten Urkunden wird damit erstmals in den Regesten Friedrichs III. geboten. Für zwölf Urkunden, deren Regesten in anderen Heften auf abschriftlichen Überlieferungen beruhen, können nun die Originale nachgewiesen werden. In lateinischer Sprache liegen 13 Urkunden vor, deren Empfänger vornehmlich Geistliche bzw. ausländische Fürsten sind. In einigen Fällen erfolgten Abschriften von Fridericiana in Niederdeutsch.⁷⁰

Von den Siegeln⁷¹ der 109 Originalurkunden sind 24 an Seidenschnüren und 35 an Presseln befestigt worden, in zehn Fällen allerdings nicht mehr vorhanden. 49 Urkunden besitzen ein rückseitig aufgedrucktes Siegel, davon 12 als Verschluss. Bei einer Urkunde war das Siegel unter dem Urkundentext aufgedrückt.⁷² In der Königszeit fanden als Siegel an Seidenschnüren zweimal das wachsfarbene S 8, jeweils in Kombination mit dem roten S 13, in der Kaiserzeit zwanzigmal das wachsfarbene S 15, davon 18mal zusammen mit dem wachsfarbenen S 16, sowie einmal das goldene S 17⁷³ Verwendung. Bei den Siegeln an Pergamentstreifen tauchen vor der Kaiserkrönung fünfmal das wachsfarbene S 8, davon dreimal in Kombination mit dem roten S 13 und zweimal mit dem roten S 16, zweimal das rote S 11, jeweils einmal mit dem roten S 13 bzw. S 14, und einmal das rote S 12 zusammen mit dem wachsfarbenen S 7 auf. Nach der Kaiserkrönung finden sich unter diesen Siegeln zwölfmal das rote S 18, jeweils in Kombination mit dem wachsfarbenen S 16, fünfmal das wachsfarbene S 15, davon viermal zusammen mit dem roten und einmal mit dem wachsfarbenen S 16, sowie einmal das rote S 12 zusammen mit dem roten S 16. Bei den aufgedruckten Siegeln wurden in der Königszeit viermal das rote S 11, dreimal das rote S 18 und zwei-

⁶⁹ Siehe n. 193.

⁷⁰ Siehe n. 81, n. 178f., n. 195 und n. 350.

⁷¹ Vgl. POSSE, Siegel 5.

⁷² Siehe n. 403.

⁷³ Siehe n. 257.

mal das wachsfarbene S 10, in der Kaiserzeit 40mal das rote S 18 und einmal das rote S 20 benutzt.

Von den überlieferten 183 Kanzleivermerken⁷⁴ finden sich bei Urkunden der römischen Kanzlei für die Königszeit 23mal *a.m.d.r.* und einmal *a.m.d.r.i.c.* und bei denen der österreichischen Kanzlei dreimal *d.m.d.r.* und einmal *c.p.d.r.* Hinzu kommt zweimal *Jo(hann) Gysler* als Name des Hofgerichtsnotars. Während der Kaiserzeit Friedrichs wurden von der römischen Kanzlei 45mal *a.m.p.d.i.*, 35mal *a.m.d.i.i.c.*, 34mal *a.m.d.i.*, 33mal *a.m.d.i.p.* und viermal *a.m.p.d.i.i.c.*, von der österreichischen Kanzlei je einmal *c.d.i.p.* bzw. *c.d.i.* verwendet. Bei zwei Originalen fehlt ein Kanzleivermerk auf der Vorderseite der Urkunde. Auf der mit der Goldbulle und dem kaiserlichen Monogramm versehenen Belehnungsurkunde König Christians I. von Dänemark mit dem Herzogtum Holstein steht der eigenhändige Rekognitionsvermerk *Nos Fridericus p(re)libat(us) p(re)scripta recognosci(mus)*.⁷⁵ In den Urkunden der Königszeit werden 18mal die Namen der Kanzlisten und viermal die der Referenten, in denen der Kaiserzeit 41mal die der beteiligten Kanzleiangehörigen genannt.

Der Registraturvermerk *Rta* steht 51mal auf der Rückseite der Pergamenturkunden, viermal ist er abschriftlich überliefert. Der Name des Registrators taucht 38mal auf. Über diese Vermerke hinaus sind auf den Originalurkunden oft kurze Angaben der Kanzlei zum Empfänger oder Urkundeninhalt eingetragen.

Die größte Gruppe der Urkunden des vorliegenden Heftes macht ihrem Inhalt nach mit mehr als einem Drittel die allgemeinen Mandate und Inhibitionen aus, die in den verschiedensten Angelegenheiten ergingen, z. B. circa 25 wegen der Zahlung der Lübecker Stadtsteuer. Ein knappes Viertel der Stücke wurde im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten ausgestellt, so Ladungsbriefe, Urteilsverkündungen oder Kommissionserteilungen. Jeweils ein Sechstel haben Reichssachen, vornehmlich Ladungen zu Reichsversammlungen und Hilfsgebote zum Krieg, sowie Gratialsachen und Lehnsangelegenheiten zum Inhalt.

Auf einige historisch besonders bedeutsame Urkunden sei eigens hingewiesen. König Christian I. von Dänemark erlangte in den Jahren 1473 und 1474 von Kaiser Friedrich III. auf Vermittlung Kurfürst Albrechts von Brandenburg eine Reihe von Vergünstigungen, darunter die mit der seltenen kaiserlichen Goldbulle besiegelte Erhebung Holsteins zum Herzogtum. Diese und andere Urkunden sind erst im März 1474 ausgefertigt worden, aber auf den Februar zurückdatiert.⁷⁶ Außerdem hervorzuheben sind der kaiserliche Palatinatsbrief für den Propst von Åbo im heutigen Finnland, die Unterstützung Friedrichs III. für die Kanonisierung Katharinas von Vadstena († 1381) im Jahre 1487 und der bisher völlig unbekanntes Wappenbrief für den kaiserlichen Rat Johann Steinberg im Reichsarchiv Kopenhagen.⁷⁷ Im Lübecker Archiv fin-

⁷⁴ Vgl. HEINIG, Kanzlei Praxis.

⁷⁵ Siehe n. 257, vgl. zu diesem Vermerk WAGENDORFER, Eigenhändige Unterfertigungen S. 230–232.

⁷⁶ Siehe Anm. 35 und die dortigen Angaben.

⁷⁷ Siehe n. 368, n. 388 und n. 355.

det sich das Original eines Lehnbriefes für die Herzöge von Braunschweig aus dem Jahre 1487, den Lübeck den Welfen nur nach einer Zahlung von 6.000 Gulden aus-händigen sollte, was aber offenbar nicht erfolgt ist.⁷⁸ Einige sich über Jahre hinziehen-de Gerichtsprozesse tauchen in den Urkunden Friedrichs III. dieses Heftes immer wie-der auf. Einer betrifft die fortwirkende mehrfache Ächtung holländischer Städte durch Kaiser Sigmund, bei dem die Rechtstitel der Kläger von Dritten übernommen und von diesen geltend gemacht wurden.⁷⁹ Ebenso lang zog sich der ebenfalls seit der Regie-rungszeit Sigmunds durch Eckhard Westrans und Klaus Werlemann wegen der Kape-rung eines Danziger Schiffes gegen die Städte Lübeck, Rostock und Wismar geführte Prozess hin, der erst 1481 mit einer Wiedergutmachung zugunsten der als Prozessver-treter übrig gebliebenen Brüder von Holtz endete.⁸⁰ Zwei Lübecker Bürger stritten ge-geneinander sogar vor dem kaiserlichen Kammergericht.⁸¹ In all diesen Fällen waren die Hansestädte jedoch bemüht, das Anrufen der kaiserlichen Gerichtsbarkeit mög-lichst zu verhindern und Konflikte selbst zu schlichten.

Insgesamt gesehen waren die Kontakte des Kaisers zu den politischen Mächten Norddeutschlands und Skandinaviens im Vergleich z. B. zu denen in Oberdeutschland gering, zählten diese Regionen zu den königsfernen des Reiches bzw. zum Ausland. Es ist zu Recht darauf hingewiesen worden, dass die königliche Politik gegenüber dem Norden diskontinuierlich und zumeist reagierend erfolgte und dass das Interesse am Königtum dort am größten war, wo man am meisten auf den Herrscher angewiesen schien.⁸² Dies wird im vorliegenden Heft anschaulich am Beispiel der Stadt Lübeck verdeutlicht, die immer wieder den Kontakt zum Kaiserhof suchte, aber auch im Falle König Christians I. von Dänemark, der seine Machtposition im Norden 1473/74 mit Hilfe Friedrichs III. auszubauen trachtete. Das auf die Peripherie des Reiches gerich-tete Heft bietet daher qualitativ wie quantitativ eine außerordentliche Bereicherung der Reihe wie der historischen Erkenntnismöglichkeiten.

Von den Archivaren und Bibliothekaren, ohne deren Zutun die Durchsicht der in Frage kommenden Bestände nicht möglich gewesen wäre, seien stellvertretend zwei hervorgehoben: Frau Angela Schlegel, die in freundlicher, aber bestimmter Art die Benutzung der zahlreichen Urkunden und Akten aus dem Archiv der Hansestadt Lü-beck organisierte, sowie Herr Dr. Thomas Elsmann, der in zuvorkommender Weise zahlreiche Kopien aus der Handschriftenabteilung der Staats- und Universitätsbiblio-thek Bremen zur Verfügung stellte. Frau Dr. Gabriele Annas von der Arbeitsstelle der Deutschen Reichstagsakten – Ältere Reihe in Frankfurt am Main informierte dankens-werter Weise über das dort gesammelte Material zu den Beständen des Lübecker Ar-chivs.

⁷⁸ Siehe n. 389.

⁷⁹ Siehe n. 19 und die dortigen Angaben.

⁸⁰ Siehe n. 3 und die dortigen Angaben.

⁸¹ Siehe n. 187.

⁸² So MORAW, Nord und Süd S. 53, siehe auch HEINIG, Friedrich III. S. 1294–1312.

Der Projektleiter Prof. Dr. Johannes Helmrath (Berlin) und der Herausgeber Prof. Dr. Paul-Joachim Heinig (Mainz) machten sich die Mühe einer gründlichen Durchsicht des Manuskripts und gaben viele Anregungen, für die ihnen ganz herzlich gedankt sei. Auch meine Kollegen an der Arbeitsstelle der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften Dr. Elfie-Marita Eibl, Volker Manz, Edna Fricke, Juliane Menzel und Robert Weißmann unterstützten nach Kräften die Erarbeitung des Heftes, sei es durch Hinweise und Ratschläge, Recherchen, Korrektur- und Registerarbeiten oder die Herstellung des Layouts. Ihnen gilt der Dank ebenso wie den Kollegen des Berliner Akademienvorhabens der MGH-Constitutiones Dipl. Phil. Ulrike Hohensee, Dr. Mathias Lawo, Dr. Michael Lindner und Prof. Dr. Olaf B. Rader für ihre Zuwendung.

URKUNDENVERZEICHNIS

- | | | |
|----|---------------------------------|---|
| 1 | 1440 Mai 17, Wien | bestätigt d. Stadt Nürnberg Schiedsspruch v. 1386. |
| 2 | [1440 Mai 21], Wien | lädt Kg. K. v. Frankreich zu Tag nach Mainz. |
| 3 | [1440 Mai 24, W. Neust.] | erlaubt E. Westrans, gg. Wismar u. Lübeck vorzugehen. |
| 4 | 1440 Juni 10, W. Neust. | befiehlt RU, S. Burckhart Geleit zu geben. |
| 5 | 1440 Juli 2, Wien | befiehlt Hz. L. v. Bayern Einhaltung d. Friedens mit s. Sohn. |
| 6 | 1440 Nov. 4, W. Neust. | befiehlt d. Stadt Lübeck Steuerzahlung an H. v. Klux. |
| 7 | [Zw. 1440 Mai 24 u. Nov. 15, –] | befiehlt d. Stadt Lübeck, E. Westrans zu unterstützen. |
| 8 | 1442 Mai 3, Nürnberg | befiehlt d. Stadt Lübeck Steuerzahlung an H. v. Klux. |
| 9 | 1442 Mai 20, Nürnberg | bestimmt Schirmer f. d. Bistum Dorpat. |
| 10 | [1442 Juli 13, –] | befiehlt d. Stadt Lübeck Steuerzahlung an H. v. Klux. |
| 11 | 1442 Juli 16, Frankfurt | bestätigt d. Stadt Lübeck d. Privilegien. |
| 12 | 1442 Juli 18, Frankfurt | bestätigt d. Dt. Orden d. Privilegien. |
| 13 | 1442 Juli 19, Frankfurt | befiehlt Schutz d. Pfründeninhaber während d. Kirchenschismas. |
| 14 | 1442 Juli 31, Frankfurt | bestätigt Ächtung A. v. Egmont. |
| 15 | 1442 Aug. 8, Frankfurt | bestätigt d. Stadt Lüneburg Salzverkauf. |
| 16 | 1442 Aug. 14, Frankfurt | erlässt s. Frankfurter „Reformatio“. |
| 17 | 1442 Nov. 13, Basel | bestätigt d. Stadt Hamburg d. Privilegien. |
| 18 | 1443 Jan. 19, Innsbruck | befiehlt d. Stadt Lübeck, gg. geächtete Rostocker vorzugehen. |
| 19 | 1443 Apr. 5, W. Neust. | verbietet d. Stadt Lübeck Umgang mit geächteten niederländischen Städten. |
| 20 | 1443 Juni 1, Wien | lädt ungenannten Kg. oder Fürsten zum Konzil. |
| 21 | 1443 Juli 3, Wien | befiehlt d. Stadt Lübeck Steuerzahlung an H. v. Klux. |
| 22 | 1443 Dez. 13, Graz | erteilt Hz. O. v. Braunschweig eine Kommission. |

- | | | |
|----|---------------------------|--|
| 23 | [1444 Apr. 4, W. Neust.] | bestätigt Urteil Hz. B. v. Sachsen-Lauenburg. |
| 24 | [1444 Apr. 8, W. Neust.] | lädt d. Stadt Soest rechtl. vor sich. |
| 25 | 1444 Aug. 15, Nürnberg | gestattet P. v. Sierck Zollerhöhung. |
| 26 | 1444 Okt. 2, Nürnberg | befiehlt d. Stadt Lübeck Steuerzahlung an H. v. Klux. |
| 27 | 1444 Okt. 4, Nürnberg | erteilt Hz. O. v. Braunschweig eine Kommission. |
| 28 | 1444 Dez. 22, W. Neust. | verhängt d. Acht über d. Stadt Soest. |
| 29 | 1445 Jan. 16, Wien | befiehlt d. Hansestädten Vorgehen gg. d. geächteten Soester. |
| 30 | 1445 Aug. 25, Wien | befiehlt d. Stadt Lübeck Steuerzahlung an H. v. Klux. |
| 31 | 1446 Juni 12, Wien | befiehlt d. Stadt Lübeck Steuerzahlung an L. Velsecker. |
| 32 | 1446 [vor Juni 15], Wien | befiehlt d. Stadt Lübeck Auszahlung v. Ablassgeldern an L. Velsecker. |
| 33 | 1446 Juni 15, Wien | beglaubigt L. Velsecker bei d. Stadt Lübeck. |
| 34 | [Vor 1446 Okt. 7, -] | lädt d. Stadt Lübeck rechtl. vor sich. |
| 35 | 1447 März 10, Wien | überweist Streit zw. A. Langwarden u. d. Stadt Oldenburg an d. Stadt Bremen. |
| 36 | 1447 Aug. 21, W. Neust. | befiehlt d. RU Gehorsam gegenüber Papst Nikolaus V. |
| 37 | [1448 Jan. 10, W. Neust.] | lädt Hz. H. v. Bayern vor sich. |
| 38 | 1448 März 2, Wien | verschiebt Gerichtstag im Streit d. Hzz. H. u. A. v. Bayern. |
| 39 | 1448 März 4, Wien | teilt Hz. A. v. Bayern Verschiebung d. Gerichtstages gg. Hz. H. v. Bayern mit. |
| 40 | [1448 Juli 24, W. Neust.] | teilt Hz. H. v. Bayern Verschiebung d. Gerichtstages gg. Hz. A. v. Bayern mit. |
| 41 | [1448 Juli 24, W. Neust.] | teilt Hz. A. v. Bayern Verschiebung d. Gerichtstages gg. Hz. H. v. Bayern mit. |
| 42 | 1448 Aug. 23, W. Neust. | teilt Hz. H. v. Bayern Verschiebung d. Gerichtstages gg. Hz. A. v. Bayern mit. |
| 43 | [1448 Aug. 23, W. Neust.] | teilt Hz. A. v. Bayern Verschiebung d. Gerichtstages gg. Hz. H. v. Bayern mit. |
| 44 | 1448 Okt. 26, W. Neust. | teilt Hz. H. v. Bayern Verschiebung d. Gerichtstages gg. Hz. A. v. Bayern mit. |
| 45 | [1448 Okt. 26, W. Neust.] | teilt Hz. A. v. Bayern Verschiebung d. Gerichtstages gg. Hz. H. v. Bayern mit. |

- | | | |
|----|--------------------------|--|
| 46 | 1448 Nov. 1, W. Neust. | befiehlt d. Stadt Lübeck Steuerzahlung an L. Kemnater u. J. Guldenmund. |
| 47 | 1448 Nov. 6, W. Neust. | befiehlt d. Stadt Lübeck erneut Steuerzahlung an L. Kemnater u. J. Guldenmund. |
| 48 | [Vor 1449 März 12, -] | lädt d. Bürgermeister v. Wismar auf Klage H. Bestorps rechtl. vor sich. |
| 49 | [Vor 1449 März 12, -] | lädt d. Bürgermeister v. Wismar auf Klage H. Appels rechtl. vor sich. |
| 50 | 1451 Mai 11, Wien | befiehlt d. Stadt Lübeck Steuerzahlung f. 1451 an Hzn. M. v. Sachsen. |
| 51 | 1451 Mai 11, Wien | befiehlt d. Stadt Lübeck gleiches bezgl. d. Steuerzahlung f. 1452. |
| 52 | 1451 Mai 11, Wien | übersendet d. Stadt Lübeck Steueranweisung an Hzn. M. v. Sachsen f. 1451. |
| 53 | 1451 Mai 11, Wien | übersendet d. Stadt Lübeck Steueranweisung an Hzn. M. v. Sachsen f. 1452. |
| 54 | [Vor 1451 Mai 14, -] | lädt d. Hzz. E. u. H. v. Braunschweig-Lüneburg vor sich. |
| 55 | [Vor 1451 Mai 14, -] | befiehlt d. Stadt Braunschweig Zustellung d. Ladungsbriefes. |
| 56 | [Vor 1451 Juni 10, -] | lädt J. Bere vor s. KG. |
| 57 | [Vor 1451 Juni 10, -] | lädt d. Stadt Wismar vor s. KG. |
| 58 | 1451 Juni 10, Wien | befiehlt d. Stadt Lübeck, E. Westrans mit J. Bere u. d. Stadt Wismar zu vertragen. |
| 59 | [Etwa 1451 Juni 10, -] | schreibt d. Stadt Wismar wg. d. Streites mit E. Westrans. |
| 60 | 1451 Dez. 3, Graz | befiehlt RU, K. Billung Hilfe u. Geleit zu gewähren. |
| 61 | 1451 Dez. 5, Graz | befiehlt RU Vorgehen gg. geächtete niederländische Städte. |
| 62 | 1452 Jan. 23, - | erteilt d. Universität Pavia ein Privileg. |
| 63 | 1452 Nov. 18, W. Neust. | bestätigt d. Dt. Orden d. Privilegien. |
| 64 | 1452 Dez. 20, W. Neust. | bestätigt d. Stadt Nürnberg d. Privilegien über d. Reichswälder. |
| 65 | [Vor 1453 Jan. 26, -] | erteilt d. Bf. v. Kammin eine Kommission. |
| 66 | [Vor 1453 Jan. 26, -] | lädt d. Stadt Lübeck vor s. KG. |
| 67 | [Vor 1453 Jan. 26, -] | stellt Gerichtsbrief f. K. Werlemann aus. |
| 68 | [Vor 1453 Jan. 26, -] | übersendet d. Pfarrer v. Danzig Beweismittel. |
| 69 | 1453 Febr. 21, W. Neust. | befreit d. Stadt Buxtehude v. auswärtigen Gerichten. |

- | | | |
|----|--|--|
| 70 | 1453 Apr. 18, W. Neust. | beurkundet Urteil s. KG im Streit K. Werlemanns gg. Lübeck. |
| 71 | 1454 Jan. 17, W. Neust. | befiehlt d. Stadt Lüneburg, d. Sülzprälaten ihre Sülzrenten zukommen zu lassen. |
| 72 | 1454 Sept. 4, W. Neust. | erklärt alle gg. d. LG d. Burggrafentums Nürnberg gerichteten Privilegien f. ungültig. |
| 73 | 1454 Sept. 30, W. Neust. | erhebt U. zum Gf. v. Ostfriesland. |
| 74 | [Zw. 1453 Apr. 18 u.
1455 März 14, -] | beurkundet Urteil s. KG im Streit K. Werlemanns gg. Lübeck. |
| 75 | 1455 März 14, W. Neust. | lädt d. Stadt Lübeck vor sich. |
| 76 | 1455 März 24, W. Neust. | verhängt d. Reichsacht über d. Preußischen Bund. |
| 77 | 1455 März 26, W. Neust. | befiehlt d. Stadt Lübeck Steuerzahlung f. 1453 an Hzn. M. v. Sachsen. |
| 78 | 1455 Mai 5, W. Neust. | gewährt d. Stadt Speyer ein Privileg bezgl. d. städtischen Weide. |
| 79 | 1455 Nov. 8, Graz | befiehlt d. Stadt Lübeck Hilfe gg. d. Türken. |
| 80 | [Vor 1456 Jan. 31, -] | lädt H. Bols u. D. Bonning vor. |
| 81 | 1456 Juli 10, W. Neust. | verbietet RU Umgang mit geächteten niederländischen Städten. |
| 82 | 1456 Aug. 3, W. Neust. | befiehlt d. Stadt Lübeck Steuerzahlung f. 1456 an B. Vitzthum. |
| 83 | 1456 Aug. 3, W. Neust. | befiehlt d. Stadt Lübeck desgl. bezgl. d. Steuerzahlung f. 1457. |
| 84 | 1456 Aug. 3, W. Neust. | befiehlt d. Stadt Lübeck desgl. bezgl. d. Steuerzahlung f. 1458. |
| 85 | 1456 Aug. 5, W. Neust. | bestätigt H. Fieger Wappen u. bessert es. |
| 86 | 1456 Nov. 13, W. Neust. | erteilt Hz. B. v. Sachsen-Lauenburg eine Kommission. |
| 87 | [Vor 1457 Jan. 17, -] | erteilt d. Stadt Lübeck eine Kommission. |
| 88 | [Vor 1457 März. 18, -] | erteilt Hz. B. v. Sachsen-Lauenburg eine Kommission. |
| 89 | 1457 März. 18, Feistritz | befiehlt Hz. B. v. Sachsen-Lauenburg, J. Lemeke Geleit zu gewähren. |
| 90 | [Etwa 1457 Apr. 13, -] | befiehlt Städten d. Stifts Trier Auflösung ihres Bundes. |
| 91 | 1457 Apr. 18, Cilli | befiehlt Städten d. Stifts Trier erneut Auflösung ihres Bundes. |
| 92 | [Vor 1457 Juli 1, -] | beurkundet Urteil s. KG gg. d. Stadt Lübeck. |

- | | | |
|-----|---------------------------------------|---|
| 93 | [Vor 1457 Juli 1, –] | befiehlt Bf. A. v. Lübeck Eidabnahme. |
| 94 | [Vor 1457 Juli 9, –] | lädt d. Stadt Riga rechtl. vor sich. |
| 95 | 1457 Aug. 10, Ortenburg | verbietet Hz. Ph. v. Burgund, friesische Gebiete d. Reich zu entziehen. |
| 96 | 1457 Aug. 10, Ortenburg | verbietet Friesen, sich d. Reich entziehen zu lassen. |
| 97 | [1458 Sept. 7, –] | lädt d. Hzz. W. u. H. v. Braunschweig-Lüneburg u. d. alten Rat d. Stadt Lüneburg rechtl. vor sich. |
| 98 | 1457 Okt. 19, Völkermarkt | überträgt d. Hzz. v. Sachsen d. Schutz d. Klosters Walkenried. |
| 99 | [Vor 1457 Dez. 19, –] | lädt d. alten Rat d. Stadt Lüneburg auf Klage d. Hzz. W. u. H. v. Braunschweig-Lüneburg rechtl. vor sich. |
| 100 | [Vor 1457 Dez. 19, –] | lädt d. alten Rat d. Stadt Lüneburg auf Klage d. ksl. Kammerprokuratorfiskals rechtl. vor sich. |
| 101 | [Vor 1457 Dez. 19, –] | lädt d. alten Rat d. Stadt Lüneburg auf Klage d. Lübecker Domkapitels rechtl. vor sich. |
| 102 | [Vor 1457 Dez. 19, –] | schreibt d. alten Rat d. Stadt Lüneburg. |
| 103 | [Vor 1457 Dez. 19, –] | schreibt d. alten Rat d. Stadt Lüneburg. |
| 104 | [Vor 1458 Jan. 20, –] | lädt d. Stadt Hamburg rechtl. vor sich. |
| 105 | 1458 Mai 1, W. Neust. | schlägt Ladung gg. d. Stadt Hamburg nieder. |
| 106 | 1458 Mai 10, W. Neust. | befiehlt Hansestädten, f. Frieden im Lüneburger Streit zu sorgen. |
| 107 | 1458 Juni 5, Wien | erlaubt Eb. J. v. Trier Ladung v. Untertanen vor d. ebfl. HG. |
| 108 | 1458 Juni 5, Wien | weist W. v. Daun zum Lehnsempfang an d. Hz. v. Lothringen. |
| 109 | 1458 Okt. 7, Wien | verbietet d. Stadt Lübeck Umgang mit geächteten niederländischen Städten. |
| 110 | [Zw. 1455 März 24 u. 1458 Okt. 27, –] | absolviert K. Werlemann u. E. Westrans v. Strafen. |
| 111 | [Zw. 1458 Okt. 27 u. Nov. 7, –] | bekundet Verhängung d. Acht über d. Preußischen Bund. |
| 112 | 1459 März 9, o. O. | beurkundet KG-Urteil gg. d. Stadt Lübeck. |
| 113 | [Vor 1459 Apr. 27, –] | beurkundet KG-Urteil gg. d. Stadt Wismar. |

114	1459 Apr. 27, Wien	beurkundet KG-Urteil gg. d. Stadt Wis- mar.
115	1459 Mai 19, W. Neust.	Kaiserin Eleonore richtet eine 1. Bitte an d. Stift Buchau.
116	1459 Juli 2, Wien	befiehlt d. Stadt Lübeck Steuerzahlung an B. Vitzthum.
117	[1459 Sept. 3, -]	beurkundet KG-Urteil gg. Dithmarscher.
118	1459 Sept. 3, Wien	erteilt Eb. G. v. Bremen eine Kommissi- on.
119	1459 Okt. 26, Wien	befiehlt d. Stadt Lübeck Unterstützung f. J. Steck.
120	1459 Dez. 17, Wien	bestätigt Eb. D. v. Mainz Gerichtsprivileg.
121	1460 Febr. 2, Wien	befiehlt RU, s. Boten bei d. Zustellung v. Briefen zu unterstützen.
122	1460 Febr. 2, -	befiehlt d. Stadt Lübeck Besuch d. Tage wg. d. Türken.
123	[Etwa 1460 Febr. 2, -]	befiehlt desgl. d. Stadt Goslar.
124	[Etwa 1460 Febr. 2, -]	befiehlt desgl. d. Eb. v. Bremen.
125	[Etwa 1460 Febr. 2, -]	befiehlt desgl. d. Stadt Bremen.
126	[Etwa 1460 Febr. 2, -]	befiehlt desgl. d. Stadt Hamburg.
127	[Etwa 1460 Febr. 2, -]	befiehlt desgl. d. Stadt Wismar.
128	[Etwa 1460 Febr. 2, -]	befiehlt desgl. d. Stadt Rostock.
129	[Etwa 1460 Febr. 2, -]	befiehlt desgl. d. Stadt Stralsund.
130	[Etwa 1460 Febr. 2, -]	befiehlt desgl. d. Stadt Greifswald.
131	[Etwa 1460 Febr. 2, -]	befiehlt desgl. d. Bf. v. Lübeck.
132	[Etwa 1460 Febr. 2, -]	befiehlt desgl. d. Hz. v. Stettin.
133	[Etwa 1460 Febr. 2, -]	befiehlt desgl. d. Hz. v. Pommern.
134	[Etwa 1460 Febr. 2, -]	befiehlt desgl. Hz. H. v. Mecklenburg.
135	[Etwa 1460 Febr. 2, -]	befiehlt desgl. Hz. H. v. Stargard.
136	1460 Apr. 3, Wien	lädt d. Stadt Lübeck an d. ksl. Hof.
137	1460 Juli 6, Wien	lädt d. Stadt Lübeck rechtl. vor sich.
138	1460 Juli 11, o. O.	befiehlt d. Stadt Lübeck Steuerzahlung an B. Vitzthum.
139	1460 Juli 14, Wien	befiehlt Bf. A. v. Lübeck Festsetzung v. Buße gg. d. Stadt Lübeck.
140	1461 Juni 6, Graz	erbietet sich gg. Kg. G. v. Böhmen zu Recht.
141	1461 Juli 18, Graz	befiehlt d. Stadt Lübeck Hilfeleistung.
142	1461 Juli 18, Graz	lädt d. Stadt Lübeck nach Nürnberg.
143	1461 Sept. 2, W. Neust.	erteilt d. Stadt Hamburg eine Kommissi- on.

144	1461 Sept. 2, W. Neust.	verbietet Freigraf R. Laurender Vorgehen gg. K. Muntzer.
145	1462 Dez. 16, Großenzersdorf	befiehlt d. Stadt Lübeck Steuerzahlung an B. Vitzthum.
146	1463 Jan. 3, W. Neust.	hebt Urteile s. KG gg. d. Stadt Lübeck auf.
147	1463 Jan. 3, W. Neust.	befreit d. Stadt Lübeck v. Exekutionsbriefen gg. Lüneburg.
148	1463 Jan. 7, W. Neust.	quittiert d. Stadt Lübeck Zahlung einer Geldsumme.
149	[Vor 1463 März 24, -]	befiehlt d. Stadt Lübeck Entrichtung d. Stadtsteuer an Gf. v. Württemberg.
150	1463 Juni 3, W. Neust.	verbietet RU Umgang mit d. geächteten Stadt Lüneburg.
151	[Vor 1463 Juni 6, -]	lädt d. Stadt Lübeck vor s. KG.
152	1463 Juni 17, W. Neust.	beglaubigt J. v. Rohrbach bei d. Stadt Lübeck.
153	1463 Juni 18, W. Neust.	absolviert d. Stadt Bremen v. d. Reichsacht.
154	[Vor 1463 Nov. 3, -]	lädt d. Stadt Danzig rechtl. vor sich.
155	1464 Juni 18, W. Neust.	erlaubt d. Stadt Nürnberg d. Aufhebung v. Gebäuden u. Schankstätten.
156	1464 Juni 23, W. Neust.	erlässt f. d. Stadt Nürnberg eine Verordnung bezgl. Appellationen u. a.
157	1464 Juni 23, W. Neust.	erklärt alle gg. d. Privilegien d. Stadt Nürnberg gerichteten ksl. Befehle f. ungültig.
158	1465 Febr. 1, W. Neust.	erlaubt R. v. Thüngen, Thüngen zur Stadt zu erheben.
159	[Vor 1465 Mai 22, -]	beurkundet KG-Urteil gg. d. Stadt Danzig.
160	1465 Juli 5, W. Neust.	befiehlt Hz. W. v. Braunschweig-Lüneburg, sich mit Lübecker Bürgern zu einigen.
161	1465 Juli 19, W. Neust.	belehnt Gf. G. v. Sayn.
162	[1465 Juli 20], W. Neust.	bevollmächtigt Gf. U. v. Württemberg mit Judenschutz.
163	1466 Jan. 9, W. Neust.	lädt H. Steinfeld u. J. Schröder rechtl. vor sich.
164	1466 Jan. 13, W. Neust.	befiehlt d. Stadt Lübeck, Lüneburg zur Bezahlung eines ksl. Briefes zu veranlassen.

- | | | |
|-----|--------------------------|---|
| 165 | 1466 Febr. 14, W. Neust. | fordert gen. Hamburger Goldschmiede zum gütlichen Vergleich auf. |
| 166 | 1466 Juli 19, W. Neust. | teilt d. Stadt Lübeck Ernennung U. v. Grafenegg zum Hauptmann gg. d. Türken mit. |
| 167 | 1466 Aug. 7, W. Neust. | lädt d. Stadt Lübeck zu Tag nach Nürnberg. |
| 168 | 1467 Juli 17, W. Neust. | verschreibt Hz. A. v. Sachsen Lübecker Stadtsteuer. |
| 169 | 1467 Aug. 20, W. Neust. | erlässt fünfjährigen Frieden. |
| 170 | 1467 Aug. 20, W. Neust. | befiehlt d. Stadt Lübeck Verkündigung dieses Friedens. |
| 171 | 1468 Aug. 23, Graz | erlaubt d. Stadt Hamburg Vorgehen gg. Verbrecher. |
| 172 | 1468 Aug. 23, Graz | erteilt d. Propst v. Bremen sowie d. Stadt Bremen eine Kommission. |
| 173 | 1469 Juni 12, o. O. | befiehlt d. Stadt Lübeck, Abschrift eines Briefes an d. Stadt Reval zu schicken. |
| 174 | 1469 Juli 15, Graz | lädt d. Stadt Hamburg vor sich. |
| 175 | 1469 Juli 25, Graz | befiehlt RU Hilfe f. Hzn. M. v. Schleswig gg. Gf. G. v. Oldenburg. |
| 176 | [1469 Juli 31, Graz] | lädt d. Stadt Lübeck vor. |
| 177 | 1469 Sept. 27, Graz | befiehlt d. Stadt Lübeck Steuerzahlung an Hz. A. v. Sachsen. |
| 178 | 1469 Nov. 21, W. Neust. | beurkundet KG-Urteil gg. d. Stadt Stralsund. |
| 179 | 1469 Nov. 21, W. Neust. | befiehlt RU Exekution d. KG-Urteil gg. d. Stadt Stralsund. |
| 180 | 1470 Juni 5, Völkermarkt | erlaubt d. Stadt Frankfurt Nutzung baufälliger Gebäude. |
| 181 | [1470 etwa Juli 6, -] | lädt d. Stadt Lübeck zu Tag nach Nürnberg. |
| 182 | 1470 Aug. 13, Graz | befiehlt Hz. W. v. Braunschweig-Lüneburg Herausgabe v. Gütern Lübecker Kaufleute. |
| 183 | 1470 Aug. 13, Graz | befiehlt desgl. d. Stadt Northeim. |
| 184 | 1470 Aug. 14, Graz | bestätigt K. Mulich Wappen. |
| 185 | 1470 Okt. 28, Graz | befiehlt RU Vorgehen gg. geächtete niederländische Städte. |
| 186 | [Vor 1470 Nov. 23, -] | urkundet im Streit d. Städte Lübeck, Rostock u. Wismar mit Danziger Bürgern. |
| 187 | 1470 Dez. 8, Graz | beauftragt d. Stadt Lübeck mit d. Untersuchung einer Bauangelegenheit. |

- 188 [Etwa 1470 Dez. 8, –] lädt R. Nigenmarckt vor s. KG.
189 1470 Dez. 16, – erteilt d. Stadt Hamburg Kommission im Streit Gf. J. v. Mühlungen mit Amsterdam u. Leiden.
- 190 1470 Dez. 22, Graz widerruft s. Ladung d. Stadt Lübeck.
191 1470 Dez. 22, Graz lädt d. Städte Hamburg u. Lüneburg zu Tag nach Regensburg.
- 192 1470 Dez. 24, Graz ernennt J. Osthusen zum lateran. Hofpfalzgrafen.
193 1470 Dez. 31, Graz befreit d. Stadt Lübeck v. auswärtigen Gerichten.
- 194 1471 Juli 15, Regensburg gestattet d. Stadt Lüneburg Zollerhebung.
195 1471 Juli 24, Regensburg erlässt vierjährigen Frieden.
196 [Vor 1471 Juli 29, –] lädt d. Städte Lübeck u. Hamburg vor.
197 [Etwa 1471 Aug. 6, –] befiehlt d. Stadt Lübeck Unterstützung f. Kf. A. v. Brandenburg.
- 198 [Etwa 1471 Aug. 6, –] befiehlt desgl. d. Stadt Hamburg.
199 1471 Aug. 26, Nürnberg verbietet Hz. J. v. Sachsen-Lauenburg Gebrauch d. Titels u. Wappens d. Kurfürstentums Sachsen.
- 200 1471 Sept. 16, Passau befiehlt RU Unterstützung f. L. Schiringer.
- 201 [Zw. 1470 Dez. 8 u. 1471 Okt. 1, –] erteilt d. Stadt Lübeck eine Kommission.
202 [Vor 1471 Okt. 1, –] lädt R. Nigenmarckt vor s. KG.
203 1471 Nov. 30, Wien verbietet Hz. J. v. Sachsen-Lauenburg Gebrauch d. Titels u. Wappens d. Kurfürstentums Sachsen.
- 204 1471 Nov. 30, Wien übersendet Kf. A. v. Brandenburg d. an Hz. J. v. Lauenburg gerichteten Verbote u. befiehlt Gehorsam.
- 205 1471 Nov. 30, Wien befiehlt desgl. Hz. F. v. Braunschweig.
206 1471 Nov. 30, Wien befiehlt desgl. d. Stadt Hamburg.
207 1471 Nov. 30, Wien befiehlt desgl. d. Stadt Lübeck.
208 [1472 etwa Jan. 10, –] befiehlt d. Stadt Hamburg Erfüllung d. Regensburger Anschlages.
- 209 1472 Jan. 25, Wien beruft A. Canter an d. Universität zu Wien.
- 210 1472 Mai 15, W. Neust. erteilt eine Kommission an Gf. M. v. Pyrmont u. d. Stadt Hamburg.
- 211 [1472 vor Mai 23, –] lädt Hermann Rinecke vor.
212 [Vor 1472 Mai 25, –] urkundet im Streit d. Städte Lübeck, Rostock u. Wismar mit A. v. Holtz u.a.

213	[Vor 1472 Mai 25, –]	befiehlt gen. Städten Hilfe gg. Pfgf. F.
214	1472 Juni 1, –	befiehlt d. Stadt Hamburg Hilfe gg. d. Türken.
215	[1472 Juli 31, –]	beurkundet KG-Urteil in preußischer Angelegenheit.
216	1472 Okt. 17, W. Neust.	beurkundet KG-Urteil im Prozess E. v. Eppstein-Königstein gg. H. Reiprecht.
217	1472, –	befreit d. Stadt Hamburg v. fremden Gerichten.
218	[1473 vor Febr. 15, –]	lädt H. Rinegke vor.
219	1473 Mai 14, Augsburg	befreit d. Stadt Lübeck v. Zöllern in Mecklenburg.
220	1473 Mai 14, Augsburg	befreit d. Stadt Lübeck v. Zöllern in Lüneburg.
221	1473 Mai 14, Augsburg	befiehlt d. Stadt Lüneburg Rentenzahlung an Lübecker.
222	1473 Mai 14, Augsburg	befiehlt d. Stadt Lüneburg Rentenzahlung an Lübecker u. lädt sie vor sich.
223	[1473 Mai 14], Augsburg	verbietet d. Stadt Lüneburg, Lübecker Kaufleute an d. Fähre zu Lüdershausen zu belasten.
224	1473 Mai 15, Augsburg	befiehlt Hz. H. v. Mecklenburg Befreiung Lübecks v. Zöllern.
225	1473 Mai 15, Augsburg	befiehlt d. Stadt Lüneburg, Befreiung Lübecks v. Zöllern zu beachten.
226	1473 Mai 26, Augsburg	belehnt Kg. C. v. Dänemark mit Dithmarschen.
227	1473 Mai 28, Augsburg	befiehlt Einwohnern v. Dithmarschen Gehorsam gegenüber Kg. C. v. Dänemark.
228	1473 Juli 22, Niederbaden	urkundet f. Gerhard Soie.
229	1473 Juli 23, Niederbaden	urkundet f. Gerhard Soie.
230	1473 Juli 23, Niederbaden	beurkundet KG-Urteil in d. Appellations-sache H. v. Northeim gg. R. Nigenmarckt.
231	1473 Juli 23, Niederbaden	lädt d. Stadt Hamburg nach Augsburg.
232	[Etwa 1473 Juli 23, –]	lädt desgl. Bf. A. v. Lübeck.
233	[Etwa 1473 Juli 23, –]	lädt desgl. Hz. H. v. Mecklenburg.
234	[Etwa 1473 Juli 23, –]	lädt desgl. d. Hzz. E. u. W. v. Wolgast u. Barth.
235	[Etwa 1473 Juli 23, –]	lädt desgl. d. Hz. v. Holstein.
236	[Etwa 1473 Juli 23, –]	lädt desgl. d. Stadt Wismar.
237	[Etwa 1473 Juli 23, –]	lädt desgl. d. Stadt Rostock.
238	[Etwa 1473 Juli 23, –]	lädt desgl. d. Stadt Stralsund.

239	[Etwa 1473 Juli 23, –]	lädt desgl. d. Stadt Greifswald.
240	[Etwa 1473 Juli 23, –]	lädt desgl. d. Stadt Quedlinburg.
241	1473 Juli 24, Niederbaden	lädt desgl. d. Stadt Bremen.
242	1473 Aug. 22, Straßburg	urkundet f. Gerhard Soie.
243	1473 Okt. 1, Trier	bestätigt Herren v. Merode d. Standesprivilegien.
244	1473 Okt. 3, Trier	hebt Appellationsverbot im Hochstift Utrecht auf.
245	1473 Nov. 6, Trier	bestätigt Übertragung d. Hzm. Geldern u. d. Gft. Zutphen an Hz. K. v. Burgund.
246	1473 Dez. 1, Köln	lädt d. Stadt Hamburg nach Augsburg.
247	[Vor 1474 Febr. 13, –]	verbietet RU an d. See Umgang mit Gegnern Kg. C. v. Dänemark.
248	1474 Febr. 13, Rothenburg o.T.	befiehlt Bewohnern Dithmarschens, Kg. C. v. Dänemark zu huldigen.
249	1474 Febr. 13, Rothenburg o.T.	bestätigt Kg. C. v. Dänemark d. Privilegien.
250	1474 Febr. 13, Rothenburg o.T.	bittet Kg. K. v. Polen, Gegner Kg. C. v. Dänemark nicht zu unterstützen.
251	1474 Febr. 13, Rothenburg o.T.	fordert desgl. d. Deutschmeister v. Livland auf.
252	1474 Febr. 13, Rothenburg o.T.	befiehlt desgl. d. RU an d. See.
253	1474 Febr. 13, Rothenburg o.T.	befiehlt Kf. A. v. Brandenburg u. Eb. J. v. Magdeburg Bestätigung v. Urkunden.
254	1474 Febr. 13, Rothenburg o.T.	verbietet d. Städten Lübeck, Hamburg, Lüneburg u. Wismar Änderung ihrer Münze.
255	1474 Febr. 13, Rothenburg o.T.	erlaubt Kg. C. v. Dänemark Erhöhung v. Zöllen.
256	1474 Febr. 13, Rothenburg o.T.	befreit d. Untertanen Kg. C. v. Dänemark v. fremden Gerichten.
257	1474 Febr. 14, Rothenburg o.T.	belehnt Kg. C. v. Dänemark mit d. Hzm. Holstein.
258	1474 Febr. 16, Rothenburg o.T.	bittet Kg. L. v. Frankreich um Benennung eines Ortes zum Treffen mit Kg. C. v. Dänemark.
259	1474 Febr. 17, Rothenburg o.T.	befreit Kg. C. v. Dänemark v. Freiheiten u. Zöllen Dritter.
260	1474 März 11, Nürnberg	erteilt d. Stadt Hamburg eine Kommission.
261	1474 März 11, Nürnberg	erteilt d. Stadt Hamburg eine weitere Kommission.

262	1474 März 11, Nürnberg	erteilt d. Stadt Hamburg eine dritte Kommission.
263	1474 März 18, Nürnberg	lädt d. Stadt Hamburg nach Augsburg.
264	1474 März 23, Nürnberg	beauftragt B. v. Alvensleben u. d. Stadt Lübeck mit Briefzustellung.
265	[1474 März 23], Nürnberg	beauftragt desgl. d. Stadt Lübeck allein.
266	1474 Mai 5, Augsburg	erlaubt Kg. C. v. Dänemark Ernennung v. Grafen in Italien.
267	1474 Juni 22, Augsburg	befiehlt d. Hzz. E. u. A. v. Sachsen Unterstützung f. Kg. C. v. Dänemark.
268	1474 Juni 22, Augsburg	befiehlt desgl. Hz. W. v. Sachsen.
269	1474 Juni 22, Augsburg	befiehlt desgl. Hz. J. v. Sachsen-Lauenburg.
270	[1474 Juni 22, Augsburg]	befiehlt desgl. Kf. A. v. Brandenburg.
271	[Etwa 1474 Juni 22, -]	befiehlt desgl. d. Eb. v. Magdeburg.
272	[Etwa 1474 Juni 22, -]	befiehlt desgl. d. Ldgf. v. Hessen.
273	[Etwa 1474 Juni 22, -]	befiehlt desgl. d. Eb. v. Bremen.
274	[Etwa 1474 Juni 22, -]	befiehlt desgl. d. Hz. F. v. Braunschweig-Lüneburg.
275	[Etwa 1474 Juni 22, -]	befiehlt desgl. d. Hzz. W. u. F. v. Braunschweig.
276	[Etwa 1474 Juni 22, -]	befiehlt desgl. d. Hz. H. v. Mecklenburg u. s. Sohn.
277	[Etwa 1474 Juni 22, -]	befiehlt desgl. d. Gf. v. Hoya.
278	1474 Juni 22, Augsburg	befiehlt desgl. d. Stadt Lübeck.
279	[1474 Juni 22, Augsburg]	befiehlt desgl. d. Stadt Lüneburg.
280	[Etwa 1474 Juni 22, -]	befiehlt desgl. d. Stadt Bremen.
281	[Etwa 1474 Juni 22, -]	befiehlt desgl. d. Stadt Hamburg.
282	[Etwa 1474 Juni 22, -]	befiehlt desgl. d. Stadt Rostock.
283	[Etwa 1474 Juni 22, -]	befiehlt desgl. d. Stadt Wismar.
284	[Etwa 1474 Juni 22, -]	befiehlt desgl. d. Stadt Stralsund.
285	[Etwa 1474 Juni 22, -]	befiehlt desgl. d. Stadt Greifswald.
286	[Etwa 1474 Juni 22, -]	befiehlt desgl. d. Stadt Danzig.
287	[Etwa 1474 Juni 22, -]	befiehlt desgl. d. Stadt Stade.
288	[Etwa 1474 Juni 22, -]	befiehlt desgl. d. Stadt Buxtehude.
289	1474 Juni 23, Augsburg	verbietet d. Hzz. E. u. W. v. Pommern-Stettin, mit d. Dithmarschern Handel zu treiben.
290	[Etwa 1474 Juni 23, -]	verbietet desgl. d. Hochmeister d. Dt. Ordens.
291	[Etwa 1474 Juni 23, -]	verbietet desgl. d. Meister d. Dt. Ordens in Livland.

292	[Etwa 1474 Juni 23, –]	verbietet desgl. d. Stadt Riga.
293	[Etwa 1474 Juni 23, –]	verbietet desgl. d. Stadt Reval.
294	1474 Juni 23, Augsburg	bittet Kg. K. v. Polen um Beistand gg. Dithmarschen.
295	1474 Juni 23, Augsburg	erlaubt Kg. C. v. Dänemark Zollerhebung in Hanerau.
296	[1474 Juni 30, Augsburg]	verleiht Bf. A. v. Lübeck d. Regalien.
297	1474 Juli 1, Augsburg	schließt Freundschaftsvertrag mit Kg. C. v. Dänemark.
298	[1474 Juli 1, Augsburg]	verbietet d. Stadt Lübeck Zollerhebung.
299	1474 Juli 5, Augsburg	befiehlt d. Stadt Lübeck Entrichtung v. Zöllern an Hz. H. v. Mecklenburg.
300	[Vor 1474 Juli 16, –]	lädt H. v. Northeim vor s. KG.
301	[Vor 1474 Juli 27, –]	erteilt d. Bf. v. Lübeck eine Kommission.
302	1474 Aug. 28, –	befiehlt d. Stadt Hamburg Hilfe gg. Burgund.
303	1474 Nov. 12, Würzburg	befiehlt Hz. H. v. Mecklenburg Befreiung Lübecks v. Zöllern.
304	1474 Dez. 3, Frankfurt	fordert Hz. K. v. Burgund zum Rückzug auf.
305	1474 Dez. 12, –	befiehlt d. Stadt Hamburg Hilfe gg. Burgund.
306	1475 Jan. 7, Andernach	sagt Hz. K. v. Burgund Gegenwehr an.
307	1475 Jan. 15, Andernach	bittet Ldgf. H. v. Hessen u. d. Stadt Neuss um Widerstand gg. d. Hz. v. Burgund.
308	1475 Jan. 30, Andernach	befiehlt d. Stadt Hamburg Hilfe gg. Burgund.
309	1475 Febr. 3, Andernach	schreibt d. Stadt Hamburg wg. Hilfe gg. Burgund.
310	1475 Febr. 16, Andernach	schreibt d. Stadt Hamburg wg. Hilfe gg. Burgund.
311	1475 März 16, Köln	befiehlt d. Stadt Hamburg wiederholt Hilfe gg. Burgund.
312	1475 März 22, Köln	antwortet d. Stadt Hamburg wg. Hilfe gg. Burgund.
313	1475 Apr. 13, Köln	schreibt d. Stadt Hamburg wg. Hilfe gg. Burgund.
314	1475 [Apr. 22, Köln]	erlaubt d. Hzz. H., A., M. u. B. v. Mecklenburg Zollerhebung.
315	1475 Apr. 27, Köln	befiehlt d. Stadt Hamburg erneut Hilfe gg. Burgund.

- 316 1475 Mai 28, bei Neuss befiehlt d. Stadt Hamburg Festsetzung d. Levy v. Stein.
- 317 1475 Juni 17, bei Neuss verleiht J., A. u. P. Orth Wappen.
- 318 1475 Aug. 7, Köln lädt d. Stadt Hamburg wg. Reichshilfe nach Köln.
- 319 1475 Sept. 24, Köln erlaubt d. Stadt Hamburg Prägung v. Goldmünzen nach Lübecker Vorbild.
- 320 1475 Sept. 24, Köln befiehlt Hz. W. v. Sachsen, d. Stadt Lübeck gg. d. Gff. J. u. E. v. Honstein zu unterstützen.
- 321 1475 Sept. 24, Köln befiehlt d. Gff. J. u. E. v. Honstein Einstellung d. Fehde gg. Lübeck.
- 322 1476 Jan. 10, Wien befiehlt d. Stadt Nürnberg Verfolgung v. Straftätern.
- 323 1476 Juli 27, W. Neust. bestätigt d. Stadt Nürnberg d. Privilegien über d. Reichswälder.
- 324 1476 Juli 31, W. Neust. bittet d. Stadt Lübeck um Abordnung eines Trompeters.
- 325 1477 Febr. 25, Wien quittiert d. Stadt Lübeck Steuerzahlung.
- 326 1477 Juni 10, Wien belehnt Kg. W. v. Böhmen.
- 327 1478 Jan. 31, Graz befiehlt d. Stadt Bremen Hilfe gg. Frankreich.
- 328 1478 Jan. 31, Graz befiehlt desgl. d. Stadt Hamburg.
- 329 [Vor 1478 Mai 2, -] absolviert d. niederländischen Städte v. Acht u. Aberacht.
- 330 1478 Mai 2, Graz beglaubigt Dr. A. v. Loe bei d. Stadt Lübeck.
- 331 1478 Mai 2, Graz beglaubigt Dr. A. v. Loe bei d. Stadt Hamburg.
- 332 1479 März 10, Graz lädt d. Stadt Hamburg zum Besuch d. Tages in Nürnberg.
- 333 1479 Aug. 23, Graz befiehlt d. Stadt Erfurt, D. v. Isenburg an Ausübung d. Gerichtsbarkeit zu hindern.
- 334 1479 Dez. 1, Graz überträgt d. Stadt Erfurt d. v. D. v. Isenburg ausgeübten Gerichte.
- 335 [Vor 1480 Apr. 16, -] befiehlt Bf. H. v. Münster Herausgabe d. Gft. Zutphen.
- 336 [Vor 1480 Apr. 16, -] lädt Bf. H. v. Münster rechtl. vor sich.
- 337 1480 Apr. 16, Wien verbietet Untertanen d. Stifts Bremen Unterstützung f. Bf. H. v. Münster.
- 338 1480 Mai 2, Graz überträgt d. Stadt Erfurt d. dortige Gerichtsbarkeit.

- 339 1480 Juli 19, Wien bestätigt Kg. C. v. Dänemark Verschreibung f. Gemahlin.
- 340 [Vor 1480 Sept. 7, -] befiehlt d. Stadt Lübeck Zahlung einer Leibrente an A. v. Holtz.
- 341 1480 Dez. 4, Wien modifiziert d. Asylrecht d. Deutschordenshauses in Nürnberg.
- 342 [Vor 1481 Jan. 19, -] erteilt d. Bff. B. v. Hildesheim u. J. v. Ratzeburg eine Kommission.
- 343 1481 Jan. 19, Wien verbietet d. Stadt Lübeck, gg. K. Muntzer vorzugehen.
- 344 1481 Apr. 16, Wien befiehlt d. Stadt Lübeck Zahlung einer Leibrente an A. v. Holtz.
- 345 1481 Apr. 20, Wien belehnt B. v. d. Borch mit d. Erzbistum Riga.
- 346 1481 Apr. 20, Wien teilt d. Kgg. v. Polen, Dänemark u. Schweden u. d. Reichsuntertanen Belehnung B. v. d. Borch mit d. Erzbistum Riga mit.
- 347 1481 Apr. 22, Wien teilt desgl. d. Stadt Riga mit.
- 348 1481 Apr. 22, Wien teilt desgl. d. Untertanen d. Erzbistums Riga mit.
- 349 1481 Apr. 25, Wien verbietet RU Vorgehen gg. A. v. Holtz u. dessen Gegner.
- 350 1481 Juni 30, Wien widerruft Belehnung Kg. C. v. Dänemark mit Dithmarschen.
- 351 1481 Nov. 12, Wien verbietet Freigraf J. Hülscheid, gg. H. Constin zu prozessieren.
- 352 1481 Nov. 12, Wien lädt d. Geschwister Broling u. J. Buylgenn rechtl. vor sich.
- 353 [Vor 1482 Apr. 15, -] befiehlt d. Stadt Lübeck, Livland gg. d. Russen zu unterstützen.
- 354 1482 Apr. 26, Wien erteilt J. Osthusen Geleit.
- 355 1482 Mai 20, Wien erhebt J. Steinberg in d. Adelsstand u. bessert dessen Familienwappen.
- 356 [Vor 1482 Juni 28, -] verbietet d. Stadt Lübeck zu prozessieren.
- 357 1482 Juli 9, Wien widerruft zugunsten Hamburgs Privileg f. Gf. G. v. Barby.
- 358 1482 Juli 11, Wien bestätigt d. Stadt Hamburg Recht d. Wiedereinlösung v. Emden u. Leerort.
- 359 [Etwa 1482 Juli 11, -] erteilt eine Kommission im Streit d. Stadt Hamburg mit d. Gff. v. Ostfriesland.

- | | | |
|-----|--------------------------|---|
| 360 | [Etwa 1482 Juli 11, –] | erteilt eine weitere Kommission im Streit d. Stadt Hamburg mit d. Gff. v. Ostfriesland. |
| 361 | 1482 Juli 14, Wien | bestätigt d. Stadt Hamburg ihr Niederlagsrecht. |
| 362 | 1482 Juli 14, Wien | erlaubt d. Stadt Hamburg Vorgehen gg. Räuber. |
| 363 | 1482 Juli 14, Wien | erlaubt d. Stadt Hamburg, Einwohner aus Leibeigenschaft zu entlassen. |
| 364 | 1483 Juni 26, Graz | erteilt Hz. A. v. Sachsen Anfallrecht auf d. Herzogtümer Jülich u. Berg. |
| 365 | 1483 Nov. 14, Graz | erteilt Bf. J. v. Ratzeburg u. Mgf. J. v. Brandenburg eine Kommission. |
| 366 | 1484 Febr. 4, Graz | verbietet d. Stadt Wismar Unterstützung f. Riga. |
| 367 | 1484 Febr. 20, Graz | bestätigt Gf. E. v. Württemberg d. scolae generales in Tübingen. |
| 368 | [Zw. 1466 u. 1484], Graz | ernennt M. Nicolai zum lateran. Hofpfalzgrafen. |
| 369 | 1485 Jan. 16, Linz | erlaubt d. Stadt Lübeck Beherbergung v. Ächtern. |
| 370 | 1485 Jan. 16, Linz | bestätigt Zeichen d. Lübecker Zirkelbrüder. |
| 371 | 1485 Jan. 16, Linz | quittiert d. Stadt Lübeck Erfüllung d. Anschlages gg. Ungarn. |
| 372 | [Vor 1485 Juli 11, –] | verbietet d. Stadt Lübeck u. d. anderen Hansestädten Hilfe f. Untertanen d. Stifts Riga. |
| 373 | 1485 Juli 11, Lermoos | verbietet d. Stadt Lübeck u. d. anderen Hansestädten erneut Hilfe f. Untertanen d. Stifts Riga. |
| 374 | 1486 Febr. 16, Frankfurt | stimmt d. Königswahl s. Sohnes Maximilian zu. |
| 375 | 1486 Febr. 16, Frankfurt | bittet s. Sohn Maximilian um Annahme d. Königswahl. |
| 376 | 1486 März 17, Frankfurt | erlässt einen allgemeinen Reichsfrieden. |
| 377 | 1486 Mai 1, Köln | befiehlt d. Stadt Lübeck Hilfe gg. Ungarn. |
| 378 | 1486 Mai 1, Köln | befiehlt desgl. d. Stadt Hamburg. |
| 379 | 1486 Mai 20, Köln | bevollmächtigt Hz. A. v. Sachsen, v. gen. Städten Hilfe gg. Ungarn einzufordern. |
| 380 | 1486 Mai 20, Köln | schreibt Hz. A. v. Sachsen in gleicher Sache. |

381	1486 Okt. 5, Antwerpen	befiehlt d. Stadt Lübeck Hilfe gg. Ungarn.
382	1486 Okt. 5, Antwerpen	befiehlt desgl. d. Stadt Hamburg.
383	1487 Mai 28, Nürnberg	quittiert d. Stadt Lübeck Erfüllung d. Anschlages gg. Ungarn.
384	1487 Juli 6, Nürnberg	befiehlt d. Stadt Lübeck, sich mit H. v. Bülow zu versöhnen.
385	1487 Juli 16, Nürnberg	befiehlt d. Stadt Lübeck Hilfe gg. Ungarn.
386	1487 Sept. 5, Nürnberg	befiehlt d. Stadt Lübeck Hilfe gg. Ungarn.
387	1487 Okt. 9, Nürnberg	befiehlt d. Stadt Lübeck Hilfe gg. Ungarn.
388	[Vor Nov. 1487, –]	verwendet sich beim Papst f. d. Kanonisierung Katharinas v. Vadstena.
389	1487 Dez. 3, Nürnberg	belehnt d. Hzz. W., F. u. H. v. Braunschweig-Lüneburg.
390	1487 Dez. 10, Nürnberg	beauftragt d. Stadt Lübeck mit Urkundenübergabe an d. Hzz. v. Braunschweig-Lüneburg.
391	1488 März 16, Innsbruck	befiehlt d. Stadt Lübeck Hilfe zur Befreiung Kg. Maximilians.
392	[Etwa 1488 März 16, –]	befiehlt desgl. d. Stadt Bremen.
393	1488 Mai 21, Maastricht	befiehlt d. Stadt Lübeck Hilfe f. Kg. Maximilian.
394	1488 Juni 3, Aalst	quittiert d. Stadt Lübeck Erfüllung d. Anschlages gg. Ungarn u. d. Hilfe in Flandern.
395	1488 Juli 17, Bucholt	schreibt J. Waldner wg. Geldzahlung d. Stadt Lübeck.
396	[Etwa 1488 Juli 17, –]	quittiert d. Stadt Lübeck Geldzahlung.
397	1488 Juli 27, Aardenburg	quittiert d. Stadt Bremen Erfüllung d. Hilfe in Flandern.
398	1488 Okt. 24, Köln	lädt d. Stadt Lübeck zum Besuch d. Tages in Speyer.
399	1488 Okt. 24, Köln	lädt desgl. d. Stadt Hamburg.
400	1489 Nov. 24, Linz	bestätigt H. v. Waldenfels Besitz v. Stadt u. Schloss Lichtenberg.
401	1489 Dez. 10, Linz	befiehlt d. Stadt Lübeck Hilfe gg. Ungarn.
402	1489 Dez. 10, –	befiehlt desgl. d. Stadt Hamburg.
403	1490 Sept. 9, Linz	verkündet Wiedereröffnung d. ksl. KG.
404	1492 Apr. 16, Linz	verkündet erneut Wiedereröffnung d. ksl. KG.
405	[Zw. 1491 Juli 1 u. 1492 Okt. 17, –]	befiehlt d. Stadt Lübeck, H. Michael aufzunehmen.

- | | | |
|-----|-----------------------|--|
| 406 | [Vor 1492 Okt. 17, -] | befiehlt d. Stadt Lübeck erneut, H. Michael aufzunehmen. |
| 407 | 1492 Okt. 17, Linz | befiehlt d. Stadt Lübeck erneut, H. Michael aufzunehmen. |
| 408 | 1493 Apr. 27, Linz | bestätigt d. Stadt Köln Gerichtsprivileg. |

REGESTEN

1440 Mai 17, Wien

1

Kg.F. bestätigt Bürgermeistern, Rat und Bürgern der Stadt Nürnberg den wörtlich inserierten Schiedsspruch, den Hz. Friedrich von Bayern (-Landshut) am 30. August 1386 zwischen Bggf. Friedrich (V.) von Nürnberg und der Stadt Nürnberg hinsichtlich strittiger Geleitsrechte getroffen hat. *Am erichtag noch dem hl. phingstag* (nach Kop.).

Kop.: Abschrift in der SUB Hamburg¹ (Sign. Cod. hist. 167a, fol. 152^r–156^r), Pap. (16. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Org. bieten die Regg.F.III. H. 14 n. 14.

¹ Siehe Katalog Handschriften Hamburg 6 S. 53.

[1440 Mai 21]¹, Wien

2

Kg.F. lädt Kg. Karl (VII.) von Frankreich *auff nechstkünfftigen, der hochgelobten jungfrawen Marie lichtmeßtag, welcher ist der ander tag hornungs* (1441 Febr. 2), zu einem feierlichen Tag zur Herstellung des Kirchenfriedens nach Mainz. *Im meyen* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Deutsche Übersetzung² in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 273^r–274^r), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Regg.F.III. H. 9 n. 3, s. das ausführliche Regest auf der Grundlage der an den Hochmeister des Deutschen Ordens ergangenen Einladung ebd. H. 24 n. 1.

¹ In der Vorlage, die kein genaues Tagesdatum nennt, wird irrtümlich das Jahr 1441 angegeben; das richtige Datum ist ergänzt nach den Regg.F.III. H. 9 n. 3.

² Gedruckt bei FLACIUS–LAUTENBACH, *Catalogus* S. 180f., s. zur Vorlage in Lat. RTA 15 S. 583f.

[1440 Mai 24, Wiener Neustadt]¹

3

Kg.F. bekundet, dass die Bürger von Wismar dem Eckhard Westrans² aus Danzig im Jahre 1429 am Sonntag vor Weihnachten (Dez. 18) ein mit Gütern beladenes Schiff vor der Weichsel auf offener See geraubt, dabei einen seiner Freunde³ zu Tode gepei-

¹ Datum und Ausstellungsort nach CHMEL n. 60.

² Siehe zur Person des Danziger Schiffers und Kaufmanns Westrans, der später als Diener Kg.F. bezeugt ist, NEUMANN, *Lübecker Syndici* S. 40f.; HEINIG, *Friedrich III.* S. 807.

³ Henning Mort.

nigt und ihm bisher weder Wiedergutmachung geleistet noch *recht widerfahren* lassen hätten. Außerdem habe Heinrich Rapesulver, Bürgermeister zu Lübeck,⁴ Westrans wegen der Wismarer mit schönen Worten zur Aushändigung zweier Schiffe in Danzig veranlasst und bisher nicht den versprochenen Schadenersatz geleistet.⁵ Kg.F. erlaubt Westrans, überall in Preußen das Hab und Gut der Wismarer sowie zwei ebenso gute Schiffe der Lübecker zu beschlagnahmen, wie dieser sie Rapesulver ausgehändigt habe, bis ihm die ersteren wegen des geraubten Gutes und letzterer wegen der Schiffe Genugtuung geleistet hätten.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in einem Schreiben⁶ des Eckhard Westrans an Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck vom 15. November 1440 im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 1499), Pap., olivfarbenes S rücks. aufgedrückt.

Reg.: CHMEL n. 60 (danach das Regest ergänzt); Regg.F.III. H. 24 n. 2 (nach unzureichender Überlieferung).

Westrans übersandte das kgl. Mandat an Wismar sowie an Lübeck, welches außerdem von Danzig eine Abschrift erhielt, s. UB Hanse 7 n. 604 und n. 639. Der nun folgende Rechtsstreit, in dem Westrans zugleich die Interessen Michael Morts, des Bruders seines getöteten Freundes Henning Mort, vertrat, verschmolz mit dem Streitfall des Danziger Bürgers Klaus Werlemann⁷ und wurde vor dem ksl. Kammergericht bis in die achtziger Jahre als sog. „Großer preußischer Prozess“ geführt, s. NEUMANN, Lübecker Syndici S. 40–42; DERS., Erfahrungen S. 46–51; WERNICKE, Hanse und Reich S. 222.

Siehe n. 7, n. 56–59, n. 70, n. 75, n. 92, n. 93, n. 110–114, n. 137, n. 139, n. 146–148, n. 186, n. 212, n. 215, n. 340, n. 344 und n. 349.

⁴ Siehe zu dessen Person HOFFMANN, Rapesulver; OLESEN, Heinrich Rapesulver.

⁵ Der Hintergrund dieser Schadenersatzforderung ist nicht ganz klar. Offenbar waren die beiden Schiffe, zu deren Übergabe Westrans durch Rapesulver überredet worden war, verloren gegangen.

⁶ Gedruckt im UB Hanse 7 n. 632. Darin schreibt Westrans, dass er sich zur Durchsetzung seiner Forderungen an den Hochmeister des Deutschen Ordens Paul von Rußdorf gewandt habe. Siehe zu den folgenden Verhandlungen, in denen auch Danzig zu vermitteln suchte, ebd. n. 627, n. 636, n. 650, n. 708 und n. 736.

⁷ Siehe n. 70 und n. 112.

1440 Juni 10, Wiener Neustadt

4

Kg.F. befiehlt allen geistlichen und weltlichen Fürsten, Gff., Freiherren, Edlen, Rittern, Knechten, Amtleuten etc. sowie allen übrigen Untertanen und Getreuen des Reiches und seiner Fürstentümer Österreich und Steiermark, den diesen *brief* vorweisen- den Stephan Burckhart, der in seinen und des Reiches Geschäften unterwegs sei, mit seinem Hab und Gut durch ihre Länder, Städte, Märkte, Dörfer und Gebiete zu Was-

ser und zu Lande zoll- und mautfrei ziehen zu lassen sowie ihn auf dessen Begehren zu geleiten oder ihm Geleit zu verschaffen. *Am frigtag vor sant Veites tag* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift in den Akten des Lübecker Bürgers Johann Lange aus seiner Zeit als Freischöffe in Magdeburg im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Evokationen n. 8410), Pap. (15. Jh.).

1440 Juli 2, Wien

5

Kg.F. befiehlt Hz. Ludwig (VII.) von Bayern (-Ingolstadt), Gf. von Mortain, den zwischen ihm und seinem Sohn Hz. Ludwig (VIII.) errichteten vierjährigen Frieden einzuhalten. *Samstag vor s. Ulrichs tag* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.r. Hermannus Hecht* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift (mit Auslassungen) in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 236^r), Pap. (17. Jh.). – Eine weitere Abschrift (mit Auslassungen) ebd. fol. 237^{r-v}, Pap. (17. Jh.).

Reg.: Regg.F.III. H. 14 n. 27. Ein ausführliches Regest des an Hz. Ludwig (VIII.) von Bayern (-Ingolstadt), Gf. von Graisbach, ergangenen gleichlautenden Mandats findet sich ebd. n. 26.

Siehe n. 38.

1440 November 4, Wiener Neustadt

6

Kg.F. weist Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck an, die gewöhnliche Stadtsteuer¹, die *negst uff unser(er) lieben Frawn tag nativitatis* (Sept. 8) 1439 sowie zum gleichen Datum im Jahr 1440 fällig gewesen wäre, an seiner statt dem Ritter Hartung von Klux² oder dessen Bevollmächtigten gegen Vorlage dieses Briefes ganz so auszuhändigen, wie sie es in der Regierungszeit seines Vorgängers Kg. Albrechts (II.) getan haben.³

¹ Siehe zur Lübecker Stadtsteuer während der Regierungszeit K.F. ISENMANN, *Reichsfinanzen* S. 21f.; FOUQUET, *Lübeck als Reichsstadt* S. 290–294.

² Klux entstammte einer oberlausitzischen Familie und stand einige Zeit im Dienst der englischen Könige Heinrich IV. und Heinrich V. Später war er für Kg. Sigmund als dessen Rat in wichtigen diplomatischen Missionen unterwegs, von dem er ab 1430 als Jahresgehalt die Lübecker Stadtsteuer auf Lebenszeit verschrieben erhielt. Auch Kg.F. diente er als Rat, s. zur Person Hartungs sowie zur Übertragung der Lübecker Steuer an diesen FAHLBUSCH, *Hartung von Klux*, bes. S. 382f. und S. 386; FOUQUET, *Lübeck als Reichsstadt* S. 291f.

³ Am 30. Oktober 1440 hatte Kg.F. dem Ritter die Verschreibung der Stadtsteuer durch Kg. Albrecht II. bestätigt, s. CHMEL n. 158.

Für diesen Fall quittiert er ihnen *mit disem brief* die Zahlung dieser beiden Steuern, sobald diese erfolgt ist. *An freytag nach aller heiligen tag.*

KVr: *A.m.d.r. Cunrad(us) p(re)p(osi)tus Wienn(ensis) canc.* – KVv: *Rta Jacobus Widerl* (Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 179), Perg., rotes S 12 in wachsfarbener Schüssel mit wachsfarbenem S 7 rücks. eingedrückt an Ps.

Druck: UB Lübeck 7 n. 847.

Reg.: CHMEL n. 161.

Siehe die Quittungen Hartungs und seines Bevollmächtigten, des Lübecker Bürgers Claus Karbow⁴, über den Erhalt der Steuer vom 5. November bzw. 13. Dezember 1440⁵ im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 180a und n. 180b) sowie die schriftliche Auflistung der kgl. Forderungen zur Zahlung der Reichssteuer und die Quittungen darüber ebd. n. 197.

Siehe n. 8.

⁴ Siehe zur Person Karbows FAHLBUSCH, Hartung von Klux S. 386; DÜNNEBEIL, Lübecker Zirkel-Gesellschaft S. 259f.

⁵ Siehe UB Lübeck 7 n. 850.

[Zwischen 1440 Mai 24 u. November 15, –]

7

Kg.F. befiehlt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck, die von Wismar zu veranlassen, Eckhard Westrans innerhalb von vier Wochen wegen seiner Güter zu entschädigen, und ihren Bürgermeister Heinrich Rapesulver dazu anzuhalten, diesem in der gleichen Frist zwei Schiffe zu überantworten, die genauso gut sein müssten wie diejenigen, die Westrans ihm ausgehändigt hatte.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in dem Schreiben¹ des Eckhard Westrans an Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck vom 15. November 1440.

Durch Vermittlung Lübecks brachten die dortigen Bürgermeister Johann Klingenberg² und Johann Bere³ eine Einigung zwischen Westrans und Wismar zustande, in deren Ergebnis Ersterer am 1. Juni 1442 auf weitere Ansprüche an die Stadt verzichtete, s. UB Lübeck 8 n. 89f. Bereits am 27. April 1441 hatte er sich mit Lübeck wegen seiner Forderungen an den inzwischen verstorbenen Rapesulver geeinigt, s. ebd. n. 744 sowie UB Hanse 7 n. 681 mit Anm. 1.

Siehe n. 58.

¹ Siehe die Angaben in n. 3.

² Siehe zu dessen Person FEHLING, Ratslinie S. 69 n. 507.

³ Siehe zu diesem ebd. S. 66f. n. 500; RÜTHER, Prestige und Herrschaft S. 191.

1442 Mai 3, Nürnberg

8

Kg.F. weist Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck an, die *auf unsr(er) lieben Frawn tag nativitatis* (Sept. 8) 1441 fällig gewesene gewöhnliche Stadtsteuer an seiner statt dem Ritter Hartung von Klux oder dessen Bevollmächtigten gegen Vorlage dieses Briefes unverzüglich ganz so auszuhändigen, wie sie es in der Regierungszeit seiner Vorgänger K. Sigmund und Kg. Albrecht (II.) getan haben. Für diesen Fall quittiert er ihnen *mit disem brief* die Zahlung, sobald diese erfolgt ist. *An des heilig(e)n krewcis tag invencionis*.

KVr: *A.m.d.r. Hermannus Hecht*. – KVv: *Rta Jacobus Widerl* (Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 181), Perg., anh. S an Ps. ab und verloren.

Druck: UB Lübeck 8 n. 80.

Reg.: CHMEL n. 506.

Siehe die Quittungen Hartungs von Klux sowie des Lübecker Bürgers Claus Karbow über den Erhalt der Steuer vom 3. Mai bzw. 21. Juni 1442¹ im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 182a und n. 182b).

Siehe n. 6 und n. 10.

¹ Siehe UB Lübeck 8 n. 80 Anm. 1.

1442 Mai 20, Nürnberg

9

Kg.F. ernennt angesichts dessen, dass er durch verschiedene seine und des Reiches Geschäfte daran gehindert werde, selbst für den Schutz seiner Untertanen zu sorgen, und damit dadurch der Bf. von Dorpat¹ und seine Kirche in ihren Gebieten nicht in ihren Rechten beeinträchtigt würden, mit Rat der Fürsten und Getreuen *de certa n(ost)ra sc(ie)ncia* die Kgg. von Dänemark, Schweden und Polen und deren Nachfolger, den (Deutschordens-) Meister von Livland, den Großfürsten von Litauen, die Hzz. von Braunschweig, (Pommern-) Stettin, Mecklenburg, Pommern und Schleswig sowie Bürgermeister, Ratmannen und Schöffen der Stadt Lübeck an seiner statt und in seinem Namen zu Schirmern der Rechte und Privilegien des Bf. und der Kirche von Dorpat. Er fordert die Adressaten zusammen und jeden einzelnen von ihnen bei seiner und des Reiches Gnade auf, falls alle, zwei oder einer von ihnen vom Bf. zum Schutz und zur Verteidigung dieser Rechte und Privilegien um Hilfe gebeten würden, diesen und die Kirche von Dorpat bei Bedarf aus kgl. Macht zu unterstützen und nicht zuzu-

¹ Bischof war zu dieser Zeit Bartholomäus Savijerwe, dem Kg.F. am gleichen Tag die Regalien verlieh, s. CHMEL n. 529 sowie zu dessen Person JÄHNIG, Bartholomäus Savijerwe.

lassen, dass ihre Güter, Rechte und Privilegien beeinträchtigt würden und ihnen Unrecht zugefügt werde. Sie sollen sie vielmehr aus kgl. Machtvollkommenheit verteidigen und gegen alle Besetzer, Räuber, Bedrücker und Gewalttäter sowie alle Gegner und Ungehorsame und alle, die seine kgl. Würde verletzen sollten, an seiner statt mit den in den Privilegien und Bestätigungen seiner Vorgänger festgesetzten Strafen vorgehen und dazu auch nötigenfalls die Hilfe Dritter anrufen. Kg.F. bestimmt, dass eine solche Exekution, die von einem Schirmer begonnen wurde, von einem anderen fortgeführt und beendet werden dürfe. *Die vigesima mens(i)s maii* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge in Lat. – Kop.: Beglaubigte Abschrift des öff. Notars Gabriel Damervelt im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Livonica n. 44), Pap. (15. Jh.).

Druck: UB Lübeck 8 n. 85; UB Livland 1, 9 n. 863; Sverges traktater 3 n. 482.

Reg.: CHMEL n. 530.

Lit.: GERNET, Verfassungsgeschichte Dorpat S. 100f.

[1442 Juli 13, –]

10

Kg.F. weist Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck an, die zu Mariä Geburt (Sept. 8) 1442 fällige gewöhnliche Stadtsteuer an seiner statt dem Ritter Hartung von Klux¹ auszuhändigen.

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 183) vermutlich Kriegsverlust. Nur in der unten angeführten Erwähnung überliefert, danach das Regest.

Erwähnt im UB Lübeck 8 n. 80 Anm. 1.

Siehe die Quittungen Hartungs von Klux sowie des Lübecker Bürgers Claus Karbow über den Erhalt der Steuer vom 9. bzw. 21. September 1442² im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 186a und n. 186b).

Siehe n. 8 und n. 21.

¹ Am 8. Juli 1442 hatte Kg.F. Klux die Verschreibung der Lübecker Steuer bestätigt, s. CHMEL n. 654. FOUQUET, Lübeck als Reichsstadt S. 292 geht irrtümlich davon aus, dass der Ritter die Steuer für 1441 angewiesen bekam.

² Siehe UB Lübeck 8 n. 80 Anm. 1.

1442 Juli 16, Frankfurt

11

Kg.F. bestätigt Bürgermeistern, Rat und Gemeinde der Stadt Lübeck auf Bitten ihrer Botschaft *recht(er) wiss(en)* und aus kgl. Machtvollkommenheit alle Privilegien und Rechte, die sie von den früheren römischen Kaisern und Kgg. erhalten haben, ganz so, als seien sie hier alle wörtlich aufgeführt. Er befiehlt allen geistlichen und weltlichen Fürsten, Gff., Freiherren, Rittern etc. sowie allen übrigen Reichsuntertanen unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade, diese Privilegien zu beachten. *An mantag nach sand Margrethen tag.*

KVr: *A.m.d.r. Henricus Leubing doctor p(ro)th(ono)tar(i)us*. – KVv: *Rta Jacobus Widerl* (Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 184), Perg., wachsfarbenes S 8 mit rotem S 13 vorn eingedrückt an rot-grüner Ss. – Kop.: Abschrift ebd. (Sign. Hs. 756, fol. 105^v–106^r), Pap. (16. Jh.).

Druck: UB Lübeck 8 n. 93.

Reg.: CHMEL n. 708.

Die Privilegienbestätigung wurde durch die Lübecker Abgesandten Johann Brakfogel und Dr. Dietrich Sukau¹ erworben, s. zu den Verhandlungen am kgl. Hof NEUMANN, Lübecker Syndici S. 42f.; FOUQUET, Lübeck als Reichsstadt S. 283–286.

¹ Siehe zu dessen Person BRUNS, Lübecker Syndiker S. 94f.

1442 Juli 18, Frankfurt

12

Kg.F. bestätigt dem Hochmeister Konrad von Erlichshausen sowie den Gebietigern, Komturen und Brüdern des Deutschen Ordens alle Rechte und Privilegien. *Die mensis julii decima octava.*

KVr: fehlt! – KVv: *Rta Jacobus Widerl* (Blattmitte); *Ordines theotunic(or)um* (oberer Blatt-
rand).

Org. (Lat.) im RA Stockholm (Sign. Utländska pergamentsbrev, Schirren n. 126, 1442 VII 18), Perg., anh. S an Ss. ab und verloren.

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage eines weiteren Org. bieten die Regg.F.III. H. 24 n. 9; s. auch SCHIRREN, Verzeichniss livländischer Geschichts-Quellen S. 14 n. 126.

Siehe n. 63.

1442 Juli 19, Frankfurt

13

Kg.F. befiehlt allen Patriarchen, Ebb., Bff., Äbten etc. und allen übrigen Geistlichen sowie allen Kgg., Hzz., Mgff., Gff. etc. und allen übrigen Reichsuntertanen, in ihren Herrschaften, Städten, Burgen und Kapiteln die dort bepfründeten geistlichen wie weltlichen Personen vor Beeinträchtigungen ihrer Würden, Ämter, Benefizien oder Güter zu schützen, die infolge des Kirchenschismas drohen könnten. *Die decimanona mensis julii*.

KVr: *A.m.d.r. Ulricus Sunnenperg(er) canonicus Pataviensis*.

Org.¹ im LA Schleswig (Sign. Urk. Abt. 268 n. 873), Perg., rotes S 11 in wachsfarbener Schüssel mit rotem S 14 rücks. eingedrückt an Ps.

Druck: CHMEL, Anh. n. 15; RTA 16 S. 573–578 n. 218 (B); UB Lübeck Bistum 3 n. 1616.

Reg.: CHMEL n. 740; ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 21 n. 1.

Lit.: BACHMANN, Kurfürstliche Neutralität S. 96f.; vgl. zur Haltung Kg.F. zum Kirchenschisma STIEBER, Pope Eugenius IV S. 237–246.

¹ Die Urkunde befindet sich im ehemaligen Bestand des „großen Domarchivs“, in dem seit 1586 die bisher getrennten Urkunden des Bischofs und Kapitels von Lübeck vereinigt wurden, s. Übersicht Landesarchiv Schleswig S. 13.

1442 Juli 31, Frankfurt

14

Kg.F. bekundet, dass sein Vorgänger K. Sigmund auf Klage Hz. Adolfs (II.) von Jülich, Geldern und Berg das Hzm. Geldern und die Gft. Zutphen und deren Einwohner sowie Arnold von Egmont¹, der sich Hz. von Geldern nennt und die genannten Gebiete widerrechtlich usurpiert hat, wegen ihres Ungehorsams gegenüber K. und Reich laut der darüber ausgestellten ksl. und kgl. Briefe in die Acht und Aberacht erklärt² und nach dem Tod Adolfs Hz. Gerhard (VII.) von Jülich, Geldern und Berg, Gf. von Zutphen und Ravensberg, als dessen nächsten männlichen Lehnserben, Verwandten und Nachfolger mit diesen Fürstentümern belehnt habe.³ Damit Gerhard sein Recht an Geldern und Zutphen besser wahrnehmen kann, bestätigt er aus kgl. Macht mit Rat der Fürsten, Edlen und Getreuen *ex certa scientia* die von K. Sigmund gegen Arnold von Egmont sowie gegen Geldern, Zutphen und deren Einwohner verhängte Acht und

¹ Siehe zur Person Arnolds von Egmont BÖCK, Herzöge S. 377–536.

² Siehe die Erklärung der Acht am 17. Juli 1431, der Aberacht am 6. November 1433 sowie die Bestätigung beider am 16. September 1437 durch Sigmund als König bzw. Kaiser in den RI XI n. 8712f., n. 9771f. und n. 12092, s. dazu JAPPE ALBERTS, De Staten van Gelre en Zutphen I S. 140–142; HOUT, Arnold von Egmond; EHM, Der übermächtige Nachbar (2005) S. 99; BÖCK, Herzöge S. 396–402.

³ Die Belehnung erfolgte am 13. September 1437, s. RI XI n. 12079.

Aberacht in allen Punkten und Artikeln, als seien sie hier alle wörtlich aufgeführt. Kg.F. bekräftigt zugleich aus kgl. Machtvollkommenheit die Rechte Gerhards, die dieser ungehindert in gleicher Weise wie Hz. Adolf besitzen soll, und befiehlt allen geistlichen und weltlichen Fürsten, Gff., Freiherren, Rittern etc. sowie allen übrigen Reichsuntertanen unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade und der in den Acht- und Aberachtbriefen vorgesehenen Strafen, diese Rechte zu beachten und entsprechend den deshalb ausgegangenen Briefen zu schützen. *In vigilia sancti Petri ad vincula* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.r. Hermann(us) Hecht* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge in Lat. – Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 285^{rv}), Pap. (17. Jh.).

Druck: LÜNIG, *Cod. Germ. Dipl.* 2 Sp. 1811f. n. 53.

Reg.: Reg.F.III. H. 5 n. 33 (zu Aug. 1, nach unzureichender Überlieferung).

Lit.: BÖCK, *Herzöge* S. 402f.

Siehe n. 245.

1442 August 8, Frankfurt

15

Kg.F. bestätigt Rat und Bürgern der Stadt Lüneburg den freien Verkauf von Salz. *Die octava mensis augusti* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.r. Jacobus de Lynsz decretorum doctor* (nach Kop.).

[Org. in Lat. im StadtA Lüneburg] – Kop.: Abschrift im StA Hamburg (Sign. 211-2 Reichskammergericht L 45c, Tl. 1, Q 4 Lit. B), Pap. (17. Jh.).

Reg.: CHMEL n. 949; ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Org. wird im künftigen Heft Niedersachsen geboten.

1442 August 14, Frankfurt

16

Kg.F. erlässt die sog. Frankfurter Reformatio Friderici. *An unser lieben Vrowen abent assumptionis*.

KVr: *A.m.d.r.*

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 185), Perg., rotes S 11 in wachsfarbener Schüssel mit rotem S 13 rücks. eingedrückt an Ps. – Kop.: Vidimus¹ von Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck vom 12. August 1462 im StA Hamburg (Sign. 710-1 I, Threse I D 16), Perg., wachsfarbenes S an Ps. – Abschrift im Denkelbuch im StA Bremen (Sign. 2-P.6.a.9.c.2d.5, S. 420–429), Pap. (15. Jh.). – Abschrift² nach einem Wiegendruck von 1485 in der KB Stockholm (Sign. Codex B 717a, fol. 34^v–40^v), Perg. (15. Jh.). – Abschrift im Feme-rechtsbuch des Heinrich Lindenbrog³ in der SUB Hamburg (Sign. Cod. jur. 2589, fol. 60^r–69^r), Pap. (17. Jh.). – Lat. Übersetzung in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 278^r–284^r), Pap. (17. Jh.).

Druck: UB Lübeck 8 n. 97.

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Org. für die Stadt Frankfurt bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 41.

¹ Das in Lübeck vorhandene Org. der Reformatio war offenbar die Vorlage dieses Vidimus, das die Stadt Hamburg erbeten hatte und dafür dem Lübecker Stadtschreiber 1 Pfund und 3 Schillinge bezahlte, s. *Kämmereirechnungen Hamburg* 2 S. 160.

² Siehe KURRAS, *Deutsche und niederländische Handschriften* S. 74.

³ Siehe *Katalog Handschriften Hamburg* 10, 2 S. 50.

1442 November 13, Basel

17

Kg.F. bestätigt Bürgermeistern, Rat und Bürgern der Stadt Hamburg und ihren Nachkommen auf Bitten ihrer Botschaft *mit guten rate und recht(er) wissenn* der Fürsten, Gff., Edlen und Getreuen aus kgl. Macht *mit krafft diss briefs* alle Privilegien und Rechte, die sie von den früheren römischen Kaisern und Kgg., den Hzz. von Sachsen, Engern und Westfalen, den Gff. von Wagrien, Stormarn, Holstein und Schaumburg sowie von anderen geistlichen und weltlichen Fürsten, Städten, Landen und Landsassen erhalten haben. Er befiehlt allen geistlichen und weltlichen Fürsten, Gff., Freiherren, Rittern etc. sowie allen übrigen Reichsuntertanen unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade sowie einer je zur Hälfte der kgl. Kammer und der Stadt Hamburg zufallenden Strafe von 25 Mark Gold die Beachtung dieser Privilegien. *An eritag nach sand Marteins tag.*

KVr: *D.m.d.r. ad relac(i)o(nem) d(omini) Silvestri ep(iscop)i Kiemen(sis)*. – KVv: *Rta Jacobus Widerl* (Blattmitte).

Org. im StA Hamburg (Sign. 710-1 I, Threse I B 16a), Perg., wachsfarbenes S 8 mit rotem S 13 vorn eingedrückt an purpurfarbener Ss. – Kop.: Vidimus von Dekan und Domkapitel zu Lübeck vom 23. September 1564 sowie gleichzeitiges Notariatsinstrument des öff. Notars Caspar Schrader ebd. (Sign. 710-1 I, Threse I B 16b), Perg., anh. S an Ps. ab und verloren. – Abschrift dieses Vidimus ebd. (Sign. 211-1 Reichskammergericht F 32, Teil 3 Q 49), Pap. (17. Jh.). –

Abschrift dieses Vidimus im RA København (Sign. Hamburg: Akter og dokumenter vedrørende den hamburgske exemptionssag og andre sager... 1214–1688, Afskrifter 1442–1631), Pap. (17. Jh.).

Reg.: CHMEL n. 1222; Regg.F.III. H. 20 n. 18 (nach unzureichender Überlieferung).

Für diese Privilegienbestätigung musste Hamburg 497 Pfund und 14 Schillinge zahlen, s. Kämmererechnungen Hamburg 2 S. 72.

1443 Januar 19, Innsbruck

18

Kg.F. befiehlt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck, gegen die durch K. Sigmund geächteten Einwohner von Rostock vorzugehen. *An sambstag nach sand Anthonien tag* (nach Druck).

KVr: *A.m.d.r. Gaspar canc.* (nach Druck).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Stadt Rostock, Vol. 3), Pap., aufgedrucktes S, vermutlich Kriegsverlust. Nur in dem unten angeführten Druck überliefert, danach das Regest.

Druck: UB Lübeck 8 n. 114.

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 20 n. 20.

1443 April 5, Wiener Neustadt

19

Kg.F. verbietet Bürgermeistern und Ratmannen der Stadt Lübeck aus kgl. Macht und Gewalt bei seinen und des Reiches *rechten und gehorsamkeit* angesichts der Tatsache, dass die seit K. Sigmund auf Klage Ludwigs von Lindenberg in der Acht und Aberacht befindlichen Bürgermeister, Ratmannen und Bürger der Städte Utrecht, Amersfoort, Schoonhoven, Oudewater, Gouda (*Dergaw*), Haarlem, Amsterdam, Leiden, Delft, 's-Gravenhage, Zierikzee, Middelburg, Schiedam, Rotterdam, Katwijk und Brouwershaven¹ keine Reue zeigen, die Geächteten zu beherbergen und zu beköstigen, mit ihnen Gemeinschaft zu pflegen und Handel zu treiben oder dieses ihren Leuten zu gestatten. Sie sollen vielmehr dem Kläger und dessen Anwälten Gottschalk Arnsberg und Heinrich Schulenberg entsprechend den Acht- und Aberachtbriefen so lange Hilfe leisten, bis die Beklagten wieder in die Gnade und den Gehorsam von Kg. und Reich zurückgekehrt seien, wie es *recht* ist, und dem Kläger und dessen Anwälten Genugtuung geleistet hätten. Kg.F. droht der Stadt Lübeck bei Missachtung seines Be-

¹ Siehe zur Verhängung der Acht und Aberacht durch K. Sigmund RI XI n. 8500, n. 8568 und n. 10716f., BATTENBERG, Achtbuch S. 92 n. 316 und S. 100 n. 366 sowie SEIFERT, Kompagnons und Konkurrenten S. 365f.

fehls ebenfalls die Acht und Aberacht an und bestimmt, dass in diesem Fall gegen sie prozessiert werden soll, *als des reichs und hofgerichts recht ist. Am freitag vor Judica.*

KVr: *Jo(hann) Gysler*. – KVv: *P(r)aes(en)t(ata) vig(ili)a assu(m)p(cionis) Marie* (Aug. 14) *anno etc. XLIII* (Empfängervermerk, unterer Blattrand).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Batavica n. 947), Perg., wachsfarbenes S 10 rücks. aufgedrückt.

Die geächteten holländischen Städte spielen bis in die Mitte der siebziger Jahre immer wieder in den Urkunden K.F., in den Korrespondenzen der Hansestädte und bei den Verhandlungen der Hansetage eine Rolle. Hierbei sind drei verschiedene, sich später vermischende Prozesse zu unterscheiden, an denen unterschiedliche Personen beteiligt waren und in deren Ergebnis K. Sigmund neben den angeführten sechzehn Städten auch über Leiden, Delft, Rotterdam, Gouda, Oudewater, Schoonhoven, Geertruidenberg, Heusden und Utrecht² bzw. Amsterdam und Leiden³ die Acht bzw. Aberacht verhängt hatte. In der Regierungszeit K.F. versuchten verschiedene Personen, darunter Gf. Johann von Mühligen, Johann von Lübeck oder Hans Gisko, durch den Erwerb der Rechtstitel dieser Achtbriefe finanzielle Forderungen gegen die holländischen Städte durchzusetzen.⁴ K.F. berief sich stets auf die Urteile K. Sigmunds und erließ Exekutionsmandate an Dritte (s. n. 185), verhängte die Acht jedoch nicht erneut.⁵ Nachdem er die Städte 1473 auf Bitten Hz. Karls von Burgund für drei Jahre von der Acht suspendiert hatte, absolvierte er sie 1478 vollständig davon.⁶

Lit.: SEGGERN, Kommunikation S. 328–335; RTA 19, 2 S. 301–303.

Siehe n. 60f., n. 81, n. 109, n. 185 und n. 329.

² Siehe die Angaben in n. 61 Anm. 1.

³ Siehe die Angaben in n. 189 Anm. 3 und 4.

⁴ Siehe die Angaben in n. 174, n. 185 und n. 189 sowie die Aufzählung derjenigen Personen, die wegen der Acht gegen Amsterdam vorzugehen suchten, in einem Schreiben des Lübecker Rates an diese Stadt vom 20. Februar 1468 im UB Hanse 9 n. 430.

⁵ So irrtümlich bei NEUMANN, Johannes Osthusen S. 32; HEINIG, Friedrich III. S. 434 oder SEGGERN, Kommunikation S. 328.

⁶ Siehe n. 329.

1443 Juni 1, Wien

20

Kg.F. fordert einen ungenannten Kg. oder Fürsten auf, Gesandte zu einem Generalkonzil zu schicken, sobald dieses anberaumt sei. *P(rim)o die junii* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge in Lat. – Kop.: Abschrift im Registrum ecclesiae Aboensis im RA Stockholm (Sign. Kopieböcker A 20, fol. 301^{r-v}), Pap. (15. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 11 n. 36, s. auch ebd. H. 12 n. 144.

1443 Juli 3, Wien

21

Kg.F. weist Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck an, die *auf unser lieb(e)n Frawn tag nativitatis schirstkunftig* (Sept. 8) fällige gewöhnliche Stadtsteuer an seiner statt dem Ritter Hartung von Klux, seinem Rat,¹ oder dessen Bevollmächtigten gegen Vorlage dieses Briefes auszuhändigen, und quittiert ihnen die Zahlung, sobald diese erfolgt ist. *An mitwochen vor sand Ulrichs tag.*

KVr: *D.m.d.r.* – KVv: *Rta Jacobus Widerl* (Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 187), Perg., anh. S an Ps. ab und verloren.

Erwähnt im UB Lübeck 8 n. 80 Anm. 1.

Siehe die Quittungen Hartungs von Klux sowie des Lübecker Bürgers Claus Karbow über den Erhalt der Steuer vom 9. September bzw. 12. Oktober 1443² im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 188a und n. 188b).

Siehe n. 10 und n. 26.

¹ FOUQUET, Lübeck als Reichsstadt S. 292 nimmt unter Berufung auf die Angaben bei CHMEL n. 971 irrtümlich an, dass Kg.F. am 10. August 1442 die Zahlung der Lübecker Steuer an Busso Vitzthum verfügt hatte, da Hartung von Klux verstorben sei. In dieser Urkunde wurde Busso aber nur die am 10. Juni 1440 durch Kg.F. im Falle des etwaigen Todes Hartungs erteilte Anwartschaft (CHMEL n. 75) auf die Lübecker Steuer bestätigt. Klux starb jedoch erst 1445 und quittierte bis dahin über den Empfang der Steuer, s. n. 30 und die Angaben bei FAHLBUSCH, Hartung von Klux S. 383f.

² Siehe UB Lübeck 8 n. 80 Anm. 1.

1443 Dezember 13, Graz

22

Kg.F. unterrichtet Hz. Otto (I.) von Braunschweig (-Lüneburg-Wolfenbüttel) davon, dass ihm Marquard Milthaupt seine vermeintlichen Ansprüche gegen Bürgermeister und Ratmannen der Stadt Hamburg, einige der dortigen Bürger sowie Volrad Heest wegen etlicher, ihm vorenthaltener liegender Güter vorgebracht und sich über die Zufügung weiteren Unrechts beklagt habe. Um den Parteien weitere Kosten und Mühen zu ersparen, setzt er Otto zum bevollmächtigten Kommissar und Richter ein und befiehlt ihm, an seiner statt beide Parteien rechtlich vorzuladen, zu verhören und eine rechtliche Entscheidung zu fällen. Kg.F. bestimmt, dass auch bei Abwesenheit einer Partei auf Forderung der gehorsamen Seite verhandelt werden soll, wie es sich *nach des rechten ordnung heischt und geburt*, und dass Ottos Rechtsspruch gültig sein und von beiden Seiten eingehalten werden soll. Er befiehlt Otto außerdem, sich weigernde Zeugen mit geeigneten Strafen zur Aussage zu zwingen. *An sant Lucien tag.*

KVr: *D.m.d.r.* – KVv: *Rta Jacobus Widerl* (Blattmitte).

Org. im StA Hamburg (Sign. 710–1 I, Threse I FF 11), Perg. (stockfleckig), rotes S 11 rücks. aufgedrückt.

In diesem Rechtsstreit ging es u. a. darum, dass sich angeblich die Hamburger Bürger Eler Raven, Hans Byntdenpagen und Wilke Groper der Einlösung von Pfandbriefen über sechzig Pfennig von einem Zehnten in Ochsenwerder durch Milthaupt widersetzt hatten. Hz. Otto verfügte am 9. August 1444 gegenüber diesen Bürgern die Beschlagnahme dieser Briefe, s. das Notariatsinstrument des öff. Notars Eckhard Clemer, Kler. der Bremer Diözese, vom 23. August 1444 über die schriftliche Übergabe dieses Urteils an Groper ebd., Perg., mit Notarszeichen.

Siehe n. 27.

[1444 April 4, Wiener Neustadt]¹

23

Kg.F. bestätigt das wörtlich inserierte Urteil Hz. Bernhards II. von Sachsen-Lauenburg vom 21. Februar 1444² gegen die Stadt Soest. *Am sampstag dem Palm abende* (nach Erwähnung).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 28.

Erwähnt im UB Niederrhein 4 S. 306 Anm. 1 (danach das Regest).

Siehe n. 24.

¹ Datum und Ausstellungsort nach UB Niederrhein 4 S. 306 Anm. 1.

² Siehe ebd. n. 254. In dem Urteil wurde Soest zur Zahlung der in den Privilegien des Eb. von Köln festgesetzten Strafen und von Schadenersatz verurteilt.

[1444 April 8, Wiener Neustadt]¹

24

Kg.F. lädt die von Soest auf Klage Eb. Dietrichs von Köln auf den 45. Tag nach Erhalt seines Briefes rechtlich vor sich, damit ihr Anwalt vernehme, ob sie den in dem von ihm bestätigten Urteilsbrief² festgesetzten Strafen verfallen seien, oder aber seine rechtliche Widerrede dagegen vorbringe. Er bestimmt, dass auch im Falle ihres Nichterscheinens nach *dem rechten* des Reiches verfahren werden soll. *Am mitwoch vor dem heiligen Ostertag* (nach Erwähnung).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 28.

Erwähnt im UB Niederrhein 4 S. 317 Anm. 1 (danach das Regest ergänzt).

¹ Datum und Ausstellungsort nach UB Niederrhein 4 S. 317 Anm. 1.

² Siehe n. 23.

1444 August 15, Nürnberg

25

Kg.F. gestattet Philipp von Sierck¹ die Erhöhung des Rheinzolls zu Boppard um einen Turnosen. *An unser lieben Frawentag assumptionis* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.r. Hermannus Hecht* (nach Kop.).

Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 286^{r-v}), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 5 n. 62, ein Regest auf der Grundlage des Org. H. 9 n. 78.

¹ Zur Person Philipps s. HEINIG, Friedrich III. S. 514–516.

1444 Oktober 2, Nürnberg

26

Kg.F. weist Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck an, die *auf unser lieben Frawen tag nativitatis nechst vergangen* (Sept. 8) fällig gewesene gewöhnliche Stadtsteuer an seiner statt dem Ritter Hartung von Klux, seinem Rat, oder dessen Bevollmächtigten gegen Vorlage dieses Briefes auszuhändigen, und quittiert ihnen *mit disem brief* die Zahlung, sobald diese erfolgt ist. *Am nechsten freitag nach sandt Michels tag*.

KVr: *A.m.d.r. d(omino) Gasp(are) canc. ref. Herman(nus) Hecht*. – KVv: *Rta Jacobus Widerl* (Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 189), Perg., anh. S an Ps. ab und verloren.

Erwähnt im UB Lübeck 8 n. 80 Anm. 1.

Siehe die Quittungen Hartungs von Klux sowie des Lübecker Bürgers Claus Karbow über den Erhalt der Steuer vom 16. Oktober bzw. 4. Dezember 1444¹ im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 190a und n. 190b).

Siehe n. 21 und n. 30.

¹ Siehe UB Lübeck 8 n. 80 Anm. 1.

1444 Oktober 4, Nürnberg

27

Kg.F. unterrichtet Hz. Otto (I.) von Braunschweig-Lüneburg (-Wolfenbüttel) davon, dass ihm Marquard Milthaupt d. J. seine rechtlichen Ansprüche gegen die Hamburger

Ratmannen (Eler Raven, Hans Byntdenpagen)¹ und Wilke Groper sowie den dortigen Bürger Volrad Heest bezüglich Güter und eines Freihofes auf der Insel Billwerder vorgebracht und sich wegen der Vorenthaltung weiterer Güter und der Zufügung anderen Unrechts beklagt habe.² Um den Parteien weitere Kosten und Mühen zu ersparen, setzt er Otto *rechter wissen* zu seinem Kommissar und Richter ein und bevollmächtigt ihn, beide Parteien rechtlich vorzuladen, zu verhören und ohne weitere Verzögerung eine rechtliche Entscheidung zu fällen. Kg.F. bestimmt, dass bei Abwesenheit einer Partei dennoch verfahren werden soll, wie es sich *nach des rechten ordenu(n)g* gebührt, und dass Ottos Rechtspruch gültig sein und von beiden Seiten eingehalten werden soll. Er befiehlt und bevollmächtigt Otto außerdem, sich weigernde Zeugen mit geeigneten Strafen zur Aussage zu zwingen, und für den Fall, dass nach dessen Kenntnis kein sicherer Zugang nach Hamburg möglich sei, für diesen zu sorgen und seinen Ladungsbrief in den nächsten Städten, Dörfern und Pfarrkirchen verkünden zu lassen. *An sandt Franciscen tag.*

KVr: fehlt!

Org. im StA Hamburg (Sign. 710-1 I, Threse I R 9), Pap. (durch Wassereinwirkung beschädigt, mit Textverlust, von hinten überklebt), rotes S 11 rücks. aufgedrückt.

¹ Der Urkundentext ist an dieser Stelle unlesbar, die Namen sind ergänzt nach dem Urteil Hz. Ottos vom 9. August 1444, s. die Angaben in n. 22.

² Siehe n. 22.

1444 Dezember 22, Wiener Neustadt

28

Kg.F. beurkundet die am heutigen Tag unter Vorsitz seines Rates Bf. Peter von Augsburg gefällten Achterklärung und weiteren Strafen gegen die Stadt Soest. Er führt aus, dass Meister Richard, Scholaster von Marsberg, als rechtlicher Bevollmächtigter Eb. Dietrichs von Köln vor Gericht erschienen sei und *durch sein erlaubten und zuge-dingten vorsprechen, als recht ist*, in seiner Klage vorgebracht habe, dass der Eb. wegen seiner die Rechte, das Gericht und die Heiligkeit des Stiftes Köln berührenden Forderungen mit Bürgermeistern und altem und neuem Rat der Stadt Soest vor geistlichen und weltlichen Spruchleuten eine Einigung erzielt hätte.¹ Die Soester hätten diese jedoch nicht eingehalten und seien gegen den Eb. mit Feindschaft und Unrecht vorgegangen, so dass er (Kg.F.) auf Klage des Letzteren Hz. Bernhard (II.) von (Sachsen-) Lauenburg zur Entscheidung des Streites als Kommissar und Richter eingesetzt

¹ Am 19. Juli 1441 hatte sich Soest mit Dietrich auf ein aus 45 Leuten bestehendes Schiedsgericht geeinigt, das jedoch nicht zusammentrat, weil die Stadt nicht wie vereinbart auf die Klagen des Eb. antwortete, s. HAUSBERG, Soester Fehde S. 351–354 n. 10 sowie S. 194–206. Auch weitere Verhandlungen wurden immer wieder aufgeschoben und brachten kein Ergebnis, so dass der Eb. Soest am 10. August 1443 durch Kg.F. vorladen ließ, s. ebd. S. 208–213 sowie HANSEN, Westfalen und Rheinland I n. 72.

habe.² Trotz Ladung³ seien weder die Soester noch deren Anwalt vor Bernhard *zu recht* erschienen, so dass dieser wegen ihres Ungehorsams ein Urteil gegen sie verhängt habe, welches von ihm (Kg.F.) bestätigt worden sei, laut der beiden vor Gericht verlesenen Briefe.⁴ Auch diesen Briefen seien die Soester trotz gütlichem Ersuchen nicht nachgekommen, worauf ihn der Eb. von Köln angerufen habe, über diese die in den Freiheiten des Stiftes Köln vorgesehenen Strafen zu verhängen, wie sie dem Hz. Bernhard *im rechten* vorgebracht und in dessen von ihm (Kg.F.) bestätigtem Urteil genannt worden seien, und zum Schutz der Freiheiten und des Urteils und *dem rechten* zu Hilfe gegen die Ungehorsamen mit des Reiches Acht und Bann vorzugehen. Dem habe er jedoch nicht Folge leisten wollen, bevor der Eb. ihn nicht durch seine Botschaft darum gebeten und eine diesbezügliche kgl. Ladung erlangt hätte. Auf Anrufen des Eb. habe er dann die Soester vorgeladen,⁵ obwohl er wegen ihres Ungehorsams eine Bestrafung *nach strengheit des rechtens* bereits hätte vornehmen können. Diesen Ladungsbrief sowie einen weiteren der kgl. Abgesandten an die Soester⁶ habe Meister Richard vor Gericht verkünden lassen und außerdem durch seinen Fürsprecher *im rechten* seine Hoffnung geäußert, dass die Soester oder ihr bevollmächtigter Anwalt am heutigen Tag erscheinen würden, um sich *im rechten* wegen folgender Klagen und Forderungen zu verantworten, die er zugleich *zum rechten* setzte: die Soester sollen wegen ihres Ungehorsams gegenüber den besagten Urteilen, kgl. Geboten und Ladungen den in den Privilegien des Kölner Stiftes festgesetzten Strafen und den Bestimmungen der bestätigten Urteile verfallen sein und von ihm als Kg. und oberstem Schirmer des Rechts in des Reiches Acht und Bann erklärt werden, wobei er dem Kölner Eb. und dessen Stift die Zusicherung seines kgl. Schutzes sowie die Acht- und Bannverhängung verbiefen soll. Vom Gericht wurde daraufhin einhellig *zu recht* erkannt, dass die Soester dreimal öffentlich gerufen werden sollen, um sich wegen der Klagen zu verantworten, und dass nach entsprechendem Verhör geschehen solle, was *recht* sei. Sollte jedoch keiner von den Soestern in dieser Zeit erscheinen, so solle der Eb. von Köln seine Klage gewonnen haben und über die Soester, die trotz der bereits ergangenen Urteile aus Gnade vorgeladen wurden, sollen wegen ihres anhaltenden Ungehorsams die besagten Strafen verhängt werden. In Anbetracht dieses Urteils bekundet Kg.F. *in krafft diss brieffs*, dass die Soester den Strafen, die in den Privilegien des Kölner Stiftes und in dem von ihm bestätigten Urteil Hz. Bernhards festgesetzt worden sind, sowie der Reichsacht verfallen sein sollen, setzt sie aus dem Frieden und in den Unfrieden, nimmt ihnen die Freunde und überlässt sie den Feinden. Er befiehlt allen geistlichen und weltlichen Kff., Fürsten, Gff., Freiherren etc. sowie allen übrigen

² Am 11. Dezember 1443, s. CHMEL n. 1567.

³ Diese erfolgte am 20. Januar 1444, s. HANSEN, Westfalen und Rheinland 1 n. 78.

⁴ Siehe die Angaben in n. 23.

⁵ Siehe n. 24.

⁶ Dieser konnte nicht ermittelt werden. Möglicherweise handelte es sich hier um das Notariatsinstrument vom 8. Juli 1444 über die Zustellung der kgl. Ladung am Vortag, s. die Angaben im UB Niederrhein 4 S. 317 Anm. 1.

Reichsuntertanen unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade, die von Soest als Ächter zu behandeln und ihnen weder gegen ihn noch den Eb. und das Stift zu Köln Unterstützung zu gewähren, sondern sie allerorts an Leib und Gut solange anzugreifen und festzusetzen, bis sie ihm und dem Eb. von Köln hinsichtlich der besagten Urteile und Strafen Genugtuung geleistet hätten und wieder zu Gehorsam und in die Gnade von Kg. und Reich gekommen wären. Kg.F. bestimmt, dass diejenigen, die gegen die Soester vorgehen würden, weder gegen ihn noch Dritte handelten, sondern das *recht* dazu haben sollen, und dass die Soester dabei keine Freiheit, kein Geleit oder Schutz genießen sollen. Er droht allen Ungehorsamen an, mit den gleichen Strafen solange gegen sie vorzugehen, bis sie ihm und dem Eb. von Köln Genugtuung geleistet hätten. *Und sind am rechten gesessen* die Gff. Bernhard und Ulrich von Schaunberg, der Hofmeister Konrad von Kraig, Hans von Neitperg, der Ritter Walther Zebinger, der Ritter Veit von Rotenhan, Meister Ulrich Sonnenberger, lic. decr., der Marschall Georg Fuchs, die Ritter Friedrich vom Graben und Burkhard Kienberger sowie Jakob Boytzenfurter. *An dinstag nach sanndt Thomas tag des heiligen apostels* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge jedoch mit anh. S. – Kop.: Abschrift im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 6780, fol. 4^r–6^v), Pap. (15. Jh.).

Druck: CHMEL, Anh. n. 73.

Reg.: Ein Regest nach unzureichender Überlieferung bieten die Regg.F.III. H. 10 n. 47.

Siehe zur Soester Fehde HAUSBERG, Soester Fehde; HANSEN, Westfalen und Rheinland 1 S. 1*–141*; HEIMANN, Soester Fehde.

1445 Januar 16, Wien

29

Kg.F. schreibt den Bürgermeistern, Räten und Gemeinden der Städte Lübeck, Hamburg, Wismar, Rostock, Stralsund und anderer Hansestädte, er zweifele nicht, dass sie von der Verurteilung der Soester wegen ihres Ungehorsams gegenüber dem Eb. Dietrich von Köln und seinem kgl. Gebot laut seines ihnen vorgelegten Urteilsbriefes¹ vernommen hätten. Da jedoch Gericht und Urteil nur dann von Nutzen seien, wenn ihnen der übliche Schutz, Schirm und die Urteilsvollziehung nachfolgten, befiehlt er ihnen zusammen und jedem einzelnen von ihnen aus kgl. Machtvollkommenheit, mit denen von Soest keine Gemeinschaft zu halten, sie nicht zu beherbergen und zu beköstigen, sondern sie als des Reiches Ächter zu verfolgen und dem Eb. von Köln nach Aufforderung Hilfe zu leisten, damit sie zu Gehorsam gebracht werden. Kg.F. droht Unge-

¹ Siehe n. 28.

horsamen an, gegen sie ebenfalls mit schweren Strafen des Reiches vorzugehen. *An sambstag vor sand Anthonien tag.*

KVr: *A.m.d.r.* – KVv: *Rta* (Blattmitte); *an die hense stede* (rechter Blattrand).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 191a), Perg., rotes S 18 rücks. aufgedrückt.

Druck: UB Lübeck 8 n. 274.

1445 August 25, Wien

30

Kg.F. weist Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck an, die *auf un(ser) lieben Frauen tag nativitatis nechstkunnffigen* (Sept. 8) fällige gewöhnliche Stadtsteuer an seiner statt seinem Diener, dem Ritter Hartung von Klux, oder dessen Bevollmächtigten gegen Vorlage dieses Briefes unverzüglich ganz so auszuhändigen, wie sie es gegenüber K. Sigmund, Kg. Albrecht (II.) und ihm selbst getan haben. Für diesen Fall quittiert er ihnen *mit disem brieve* die Zahlung, sobald diese erfolgt ist. *An mitwochen nach sand Bartholomees tag des heilig(e)n zweliffboten.*

KVr: *C.p.d.r.* – KVv: *R(ta) Jacobus Widerl* (Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 191), Perg., wachsfarbenes S 8 mit rotem S 13 vorn eingedrückt an Ps.

Erwähnt im UB Lübeck 8 n. 80 Anm. 1.

Siehe die Quittungen Hartungs von Klux sowie des Lübecker Bürgers Claus Karbow über den Erhalt der Steuer vom 9. bzw. 29. September 1445¹ im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 192a und n. 192b).

Siehe n. 26 und n. 31.

¹ Siehe UB Lübeck 8 n. 80 Anm. 1.

1446 Juni 12, Wien

31

Kg.F. weist Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck an, die *auf unser(er) lieben Frauen tag nativitatis nechstkunnffig* (Sept. 8) fällige gewöhnliche Stadtsteuer an seiner statt dem Ritter Leonhard Velsecker¹, seinem Diener, auszurichten, der mit dem Geld Kg. und Reich berührende *merkliche geschefft* besorgen soll. Für diesen Fall quittiert

¹ Siehe zu dessen Person HEINIG, Friedrich III. S. 299 Anm. 698 sowie zur Übertragung der Lübecker Steuer an ihn FOUQUET, Lübeck als Reichsstadt S. 292.

er ihnen *mit disem brief* die Zahlung, sobald diese erfolgt ist. *An der heiligen drivalti-keit tag.*

KVr: *A.m.d.r.* – KVv: *R(ta) Jacobus Widerl* (Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 193), Perg., wachsfarbenes S 8 mit rotem S 13 vorn eingedrückt an Ps.

Erwähnt im UB Lübeck 8 n. 353 Anm. 1.

Siehe die Quittung Velseckers über den Erhalt der Steuer vom 7. September 1446² im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 194).

Velsecker hatte den späteren Kg.F. im Jahre 1436 auf der Reise ins Heilige Land begleitet, wurde von diesem 1442 anlässlich seiner Königskrönung mit der Einziehung des Dritten Pfennigs von den Juden beauftragt und war schließlich als Beisitzer des Kammergerichts und Rat Ehz. Sigmunds von Tirol tätig.

Siehe n. 30 und n. 32f.

² Siehe UB Lübeck 8 n. 353 Anm. 1.

1446 [vor Juni 15], Wien

32

Kg.F. befiehlt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck, die bei ihnen deponierten, zur Unterstützung der Wiederherstellung der Kircheneinheit vorgesehenen Ablassgelder dem Ritter Leonhard Velsecker auszurichten, damit sie nach inzwischen erfolgter Rückkehr der Griechen zur hl. Kirche¹ zu deren Einigkeit und Erneuerung verwendet werden können.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 33.

Reg.: CHMEL n. 2218 (ohne Tagesdatum, danach das Regest).

¹ Gemeint ist die am 5. Juli 1439 auf dem Konzil von Florenz beschlossene Kirchenunion zwischen römischer und griechischer Kirche, s. PASTOR, *Geschichte der Päpste* 1 S. 323–326; HELMRATH, *Basler Konzil* S. 372–383; KOLDITZ, *Johannes VIII.*

1446 Juni 15, Wien

33

Kg.F. beglaubigt bei Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck den Ritter Leonhard Velsecker, seinen Diener, der sie über seine Verfügungen¹ bezüglich der für 1445 und

¹ Siehe n. 30–32.

1446 fälligen gemeinen Stadtsteuer sowie der bei ihnen deponierten Ablassgelder unterrichten soll. *An sant Veits tag* (nach Druck).

KVr: *A.m.d.r.* (nach Druck). – KVv: *Den ersamen burgermeister und rat der statt zu Lubegk, unsern und des richs lieben getruwen* (Adresse, nach Druck).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichssteuer 6, 1) vermutlich Kriegsverlust. Nur im unten angeführten Druck überliefert, danach das Regest.

Druck: UB Lübeck 8 n. 353.

Siehe n. 46.

[Vor 1446 Oktober 7, –]

34

Kg.F. lädt die Stadt Lübeck auf Klage von Johann Darfeld aus Münster vor sein kgl. Hofgericht.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in einem Brief des Hofgerichtsschreibers Johann Geisler¹ vom 7. Oktober 1446² an den Rat der Stadt Lübeck im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshofrat n. 27076), Pap., rotes S als Verschluss rücks. aufgedrückt.

Ursache und Inhalt des Rechtsstreites sind nicht ersichtlich. In einem Schreiben vom 12. Juli 1447 unterrichteten der Bürgermeister Hermann Warendorp sowie der Ratsherr Johann Hesselmann aus Münster den Lübecker Rat davon, dass sie Darfeld nicht dazu hätten bewegen können, seine Klage zurückzuziehen, s. UB Lübeck 8 n. 447.

¹ Siehe zu dessen Person HEINIG, Friedrich III. S. 735f.

² Gedruckt im UB Lübeck 8 n. 369. Darin rät Geisler, dass Lübeck sowie Johann Bere zu Martini (Nov. 11) Vertreter zum Hofgericht entsenden sollten, da Kg.F. dieses nach dessen mündlicher Aussage zu diesem Zeitpunkt einberufen wolle. Zugleich kündigt er die Übersendung eines kgl. Briefes betreffend die Soester Fehde an.

1447 März 10, Wien

35

Kg.F. unterrichtet Bürgermeister und Rat der Stadt Bremen von der Klage des ehemaligen Oldenburger Bürgermeisters Alf Langwarden (*Langwerder*), er sei wegen einer unverschuldeten Amtssache durch den Rat und die Gemeinde von Oldenburg mit Hilfe und Zustimmung ihres Herrn Gf. Christian mit Gewalt und ohne Recht von seinem

Bürgermeisteramt abgesetzt und von seinen Gütern vertrieben worden.¹ Nach erfolgter Ladung der Oldenburger vor sein kgl. Hofgericht habe er (Kg.F.) nach einem Schreiben Gf. Christians die Sache an sich gezogen.² Auf Bitten Langwardens, ihm wieder zu seinem Besitz und zum Recht zu verhelfen,³ und da er vernommen habe, dass sie beiden Seiten verbunden seien und ihre Streitigkeiten in Freundschaft oder Recht entscheiden könnten, die von Oldenburg außerdem ihr Recht von ihnen zu nehmen pflegten, vertraue er denen von Bremen und setze sie als seine Kommissare ein. Kg.F. befiehlt ihnen aus kgl. Machtvollkommenheit, Bürgermeister, Rat und Gemeinde der Stadt Oldenburg gegebenenfalls zusammen mit ihrem Herrn auf Forderung Langwardens auf einen Tag vorzuladen und zu versuchen, beide Seiten in Güte miteinander zu vergleichen, sie jedoch andernfalls zu verhören und eine rechtliche Entscheidung zu fällen. Er bekräftigt, dass alles, was sie in dieser Angelegenheit verhandelten und entschieden, von beiden Parteien vollständig eingehalten werden soll, als ob er oder sein Hofrichter dies getan hätten. Falls eine Seite der Ladung oder ihrer Entscheidung nicht Folge leiste, sollten sie der gehorsamen Partei dennoch ihr Recht widerfahren lassen und sie darin beschützen, wie es billig und *recht* sei. *Am freitag vor sant Gregorien tag.*

KVr: *Jo(hann) Gysler.*

Org. im StA Bremen (Sign. Trese 1-BI 1447 III 10), Perg., wachsfarbenes S 10 rücks. aufgedrückt. – Kop.: Abschrift ebd. (Sign. 2-P.1.-327 n. 5), Pap. (18. Jh.).

Druck: UB Oldenburg 1 n. 184.

Am 24. Juli 1447 unterrichtete der Rat von Bremen Kg.F. von der Abhaltung eines Gerichtstages zwischen Alf Langwarden auf der einen und Gf. Christian und der Stadt Oldenburg auf der anderen Seite, in dessen Ergebnis die Beklagten verurteilt wurden, Langwarden wieder in sein Amt und seine Güter einzusetzen. Am 5. April 1448 beurkundete dieser seinen mit der Stadt Oldenburg geschlossenen Vergleich, s. ebd. n. 187 und n. 190.

¹ Die Ursache von Amtserhebung und Vertreibung ist unklar; beide müssen zwischen 1442 und 1445 erfolgt sein, s. UB Oldenburg 1 n. 166 sowie KOHL, Prozess.

² Weder die Hofgerichtsladung noch das Schreiben Christians konnten ermittelt werden. Am 26. Juni 1445 befahl der Hofrichter Bggf. Michael von Maidburg dem Rat von Bremen unter Hinweis auf sein – ebenfalls unbekanntes – vormaliges Schreiben, in dem er den Bremern geboten hatte, für die erneute Einsetzung Langwardens in das Bürgermeisteramt zu sorgen, nun auf Klage von dessen inzwischen ebenfalls vertriebener Ehefrau Adelheid erneut, die Oldenburger zur Wiedereinsetzung von Langwerder und dessen Frau in Amt und Güter zu veranlassen, s. UB Oldenburg 1 n. 177.

³ Am 21. April 1446 hatte Langwardens Prokurator wegen der Verfahrensweise des inzwischen zum kgl. Kommissar berufenen Hz. Bernhard II. von Sachsen-Lauenburg an das Hofgericht appelliert, s. ebd. n. 180.

1447 August 21, Wiener Neustadt

36

Kg.F. befiehlt allen Reichsuntertanen, Nikolaus (V.) als rechten Papst anzuerkennen und diesem gehorsam zu sein. *Secunda feria ante festum Bartholomaei apostoli* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge in Lat. mit anh. S. – Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 289^{r-v}), Pap. (17. Jh.).

Druck: MÜLLER, Reichstags-Theatrum 1 S. 356f.

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage eines deutschsprachigen Org. bieten die Regg.F.III. H. 10 n. 63; s. auch ebd. H. 13 n. 31.

[1448 Januar 10, Wiener Neustadt]¹

37

Kg.F. lädt Hz. Heinrich (XVI.) von Bayern (-Landshut) in dessen Streit mit Hz. Albrecht (III.) von Bayern (-München) um das Erbe Hz. Ludwigs (VII.) von Bayern (-Ingolstadt) vor sich.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 39.

Am 31. Januar 1448 übergab Abt Wilhelm von Benediktbeuern dem Hz. Heinrich in Landshut die Ladung, s. die Auflistung der kgl. Mandate und Rechtstage bei KREMER, Bayern-Ingolstadt, Tabelle 7 S. 291f. Bereits vorher war Heinrich am 4. August 1447 und am 25. Oktober 1447 von Kg.F. in diesem Rechtsstreit zitiert worden, s. ebd. sowie LICHNOWSKY (-BIRK) 6 n. 1282 und n. 1320.

¹ Datum und Ausstellungsort nach den Angaben bei KREMER, Bayern-Ingolstadt S. 291, s. auch KANTER, Ende S. 318f. und LUCHA, Kanzleischriftgut S. 18 Anm. 26.

1448 März 2, Wien

38

Kg.F. verschiebt, da er mit *so mannigfaltigen undt grossen geschäftten des h. reichs und ander landen noturfft* beladen sei und *auch gebrechen halb* die Fürsten des Reiches zur Zeit nicht *bequemlich* bei sich haben könne, aus kgl. Machtvollkommenheit *in krafft des brieffs* die Verhandlung des vor ihm zwischen Hz. Heinrich (XVI.) von Bayern (-Landshut) und Hz. Albrecht (III.) von Bayern (-München) wegen des Erbes Hz. Ludwigs (VII.) von Bayern (-Ingolstadt), Gf. von Mortain, geführten Rechtsstrei-

tes¹ auf den nächsten Gerichtstag nach *S. Bartholmei tag* (Aug. 24), jedoch unbeschadet der Rechte beider Parteien. Er bestimmt, zu diesem Gerichtstag beide Seiten genauso zu laden wie zu dem heutigen Tag. *Am samstag vor Letare in der fasten* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.r.i.c.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge mit aufgedrucktem S. – Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 290^r), Pap. (17. Jh.).

Druck: GOLDAST, Copeylicher Begriff 2 S. 154; LÜNIG, Corp. Jur. Feud. Germ. 1 Sp. 195 n. 24.

Reg.: LICHNOWSKY (-BIRK) 6 n. 1357.

Erwähnt bei KREMER, Bayern-Ingolstadt S. 291f.

Siehe n. 39–41.

¹ Es ging um das Erbe der 1447 erloschenen Linie Bayern-Ingolstadt, s. dazu KANTER, Ende; STRAUB, Bayern im Zeichen der Teilungen S. 283–287; KREMER, Bayern-Ingolstadt S. 156–209; GLASAUER, Herzog Heinrich XVI. S. 305–332.

1448 März 4, Wien

39

Kg.F. schreibt Hz. Albrecht (III.) von Bayern (-München)¹, dass er dessen zu ihm entsandten Diener Hans Schmiedhauser angehört habe. Er unterrichtet ihn unter Hinweis auf seinen Ladungsbrief² durch sein abschriftlich mitgesandtes Schreiben³ von der Verschiebung der Verhandlung des Rechtsstreites zwischen Albrecht und Hz. Heinrich (XVI.) von Bayern (-Landshut) um das Erbe Hz. Ludwigs (VII.) von Bayern (-Ingolstadt). Dies habe er Heinrich ebenfalls mitteilen und ihm mündlich die Abhaltung eines *freundlichen Tages auff den sonntag unsers herren gottes leichnams tag schirst künftig* (Mai 26) in Wien vorschlagen lassen, wo er den Streitfall *ohn recht und andere mühe* beilegen wolle, da er es gerne sähe, wenn das *hauß von Bayern in einigkeit stünde* und bliebe.⁴ Heinrich habe für den Fall eingewilligt, dass der um andere Rechte

¹ Der Adressat wird nicht genannt. Sein Name ist ergänzt nach den Angaben bei KREMER, Bayern-Ingolstadt S. 292 Anm. 9.

² Siehe n. 37.

³ Siehe n. 38.

⁴ Dieser Vermittlungstag wurde durch Kg.F. am 6. Mai auf den 18. August verschoben und am 17. Juni 1448 endgültig abgesagt, s. LICHNOWSKY (-BIRK) 6 n. 1378 sowie KREMER, Bayern-Ingolstadt S. 291f.

und Güter mit Albrecht vor dem Kg. geführte Prozess ebenfalls aufgeschoben würde.⁵ Nun habe ihm (Kg.F.) Schmiedhauser jedoch mitgeteilt, dass Albrecht zur Wahrnehmung seiner Rechte seine Räte entsenden wolle, letztere jedoch nicht wüssten, was dessen Wille bezüglich des besagten freundlichen Tages sei. Auch falle der vorgesehene Rechtstag in *die heilig zeit*,⁶ in der man bis *quasimodo geniti* (März 31) nicht richten soll, weshalb die Räte Albrechts sich die ganze Zeit vergeblich hier aufhielten. Er habe sich deshalb *der ubrigen tage gemächtigt undt dasselbe recht auffgeschlagen* bis auf den nächsten Rechtstag nach *S. Jörgen tag* (April 23) und fordere Albrecht auf, ihm durch seinen (Kg.F.) Boten unverzüglich schriftlich mitzuteilen, ob er den Tag in Wien besuchen wolle. Sollte dies Albrecht wider Erwarten nicht genehm sein, müsste er Hz. Heinrich absagen und das *recht* nach dem Georgstag *fürgang* haben. Habe er jedoch die Absicht, den Tag zu besuchen, dann wolle er dieselben *gericht* zusammen mit der *haubtsach* bis *S. Bartholomaei tag* (Aug. 24) ebenfalls *aufschlagen*, um beide und ihre Lande und Leute mit Hilfe Gottes in Einigkeit zu bringen. Kg.F. fordert Albrecht auf, sich in diesem Fall persönlich zu ihm zu begeben und seine Landsleute *auff das trefflichst* mitzubringen. Da er nur durch die Anwesenheit beider eine endgültige Entscheidung treffen könne, habe er dies ebenfalls Hz. Heinrich befohlen, der sein Kommen im Falle des persönlichen Erscheinens Albrechts ebenfalls zugesagt hat. Kg.F. teilt Albrecht außerdem mit, dass Hz. Heinrich ihm versprochen habe, keine *neurigkeit mit auffhaltung noch anderm* anzufangen, solange der Fall vor ihm als Kg. liege, sondern die Angelegenheit friedlich und gütlich anstehen zu lassen. Er solle ihm daher seine schriftliche Antwort durch seinen (Kg.F.) Boten übermitteln und auch Hz. Heinrich mitteilen, ob er den freundlichen Tag besuchen wolle, damit dieser sich danach richten könne und er (Kg.F.) nicht gezwungen sei, deshalb weiter *auff undt abzusetzen. Am montag nach Letare* (nach Kop.).

[Org. im HStA München] – Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 291^r–292^r), Pap. (17. Jh.).

Druck: LÜNIG, Corp. Jur. Feud. Germ. 1 Sp. 195f. n. 25.

Reg.: LICHNOWSKY (-BIRK) 6 n. 1359.

Erwähnt bei KREMER, Bayern-Ingolstadt S. 292 Anm. 9.

Kg.F. hatte allerdings am gleichen Tag Hz. Heinrich mit dem Erbe der Ingolstädter Linie belehnt und den Rechtsstreit damit zu dessen Gunsten präjudiziert, s. Regg.F.III. H. 5 n. 83 sowie zu den Verhandlungen KANTER, Ende S. 318–321; LUCHA, Kanzleischriftgut S. 18f.; KREMER, Bayern-Ingolstadt S. 232–259; GLASAUER, Herzog Heinrich XVI. S. 335f.

Siehe n. 40–45.

⁵ Siehe zu diesem anderen Streitfall, in dessen Zusammenhang ebenfalls am 10. Januar 1448 an die Hzz. Heinrich und Albrecht anderweitige kgl. Ladungen erfolgten, ebd. S. 239–241 und S. 291 Anm. 7.

⁶ In der Ladung vom 10. Januar 1448 (n. 10) war offenbar der Rechtstag auf die Osterzeit gelegt worden.

[1448 Juli 24, Wiener Neustadt]¹

40

Kg.F. teilt Hz. Heinrich (XVI.) von Bayern (-Landshut) mit, dass er den in dessen Prozess gegen Hz. Albrecht (III.) von Bayern (-München) nach *S. Bartholomei* (Aug. 24) festgesetzten Termin² auf den nächsten Gerichtstag nach *S. Colmars tag* (Okt. 13) verschiebt.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 42.

Reg.: LICHNOWSKY (-BIRK) 6 n. 1398 (danach das Regest ergänzt).

¹ Datum und Ausstellungsort nach LICHNOWSKY (-BIRK) 6 n. 1398.

² Siehe n. 39.

[1448 Juli 24, Wiener Neustadt]¹

41

Kg.F. teilt desgleichen Hz. Albrecht (III.) von Bayern (-München) in dessen Prozess mit Hz. Heinrich (XVI.) von Bayern (-Landshut) mit.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 42.

Erwähnt bei KREMER, Bayern-Ingolstadt S. 291f. mit Anm. 14.

¹ Datum und Ausstellungsort nach den Angaben bei KREMER, Bayern-Ingolstadt S. 291f. Anm.14.

1448 August 23, Wiener Neustadt

42

Kg.F. schreibt Hz. Heinrich (XVI.) von Bayern (-Landshut) unter Hinweis auf seine Ladungsbriefe¹, dass darin zwar als Gerichtstag jeweils der des kgl. Kammergerichts genannt werde, es jedoch nicht seine Absicht gewesen sei, den Prozess vor diesem Gericht zu führen, da er es mit fürstlichen Untertanen wegen Fällen besetze, die Leib und Lehen von Reichsfürsten nicht berührten. Er wolle den Rechtsstreit vielmehr allein vor seiner Majestät und den von ihm dazu berufenen Fürsten austragen, könne ihn jedoch wegen der Zustände in der Hl. Kirche, im Reich und in den Königreichen Ungarn und Böhmen nicht, wie beabsichtigt, auf dem Gerichtstag nach *St. Colman* (Okt. 13) verhandeln. Um beiden Parteien Kosten und Mühe zur Beschickung dieses Tages zu ersparen, verschiebt er diesen aus kgl. Macht *mit diesem briefe* auf den nächsten Rechtstag nach *St. Martins tag* (Nov. 11), zu dem ihnen Ladung und Verkündigung in gleicher Weise zugehen sollen, wie zum Rechtstag nach *St. Bartholomäus* (Aug. 24).

¹ Siehe n. 38 und n. 40f.

Kg.F. befiehlt Hz. Heinrich aus kgl. Macht und bei seiner und des Reiches Huld, gegen Hz. Albrecht (III.) von Bayern (-München) und dessen Untertanen außerhalb *rechtens* nichts *unfreundliches* zu unternehmen, bis zwischen ihnen Recht gesprochen sei, und teilt ihm mit, dass er Albrecht diesen Aufschub und Befehl in gleicher Weise habe verkünden lassen.² *An S. Bartholomaei abent* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Teilabschrift³ in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 293^{r-v}), Pap. (17. Jh.).

Druck: LÜNIG, Corp. Jur. Feud. Germ. 1 Sp. 188f. n. 12 (danach das Regest ergänzt).

Reg.: LICHNOWSKY (-BIRK) 6 n. 1405.

Siehe n. 44.

² Siehe n. 43.

³ Siehe GOLDAST, Copeylicher Begriff 2 S. 155.

[1448 August 23, Wiener Neustadt]¹

43

Kg.F. teilt desgleichen Hz. Albrecht (III.) von Bayern (-München) in dessen Prozess mit Hz. Heinrich (XVI.) von Bayern (-Landshut) mit.

[Org. im HStA München] – Dep.: Erwähnt in n. 42.

Erwähnt bei KREMER, Bayern-Ingolstadt S. 291f. mit Anm. 15.

¹ Datum und Ausstellungsort nach den Angaben bei KREMER, Bayern-Ingolstadt S. 291f. Anm.15.

1448 Oktober 26, Wiener Neustadt

44

Kg.F. beteuert Hz. Heinrich (XVI.) von Bayern (-Landshut), dass er dessen mit Hz. Albrecht (III.) von Bayern (-München) vor ihm geführten Rechtsstreit gern beendet hätte, die Verhandlungen jedoch *mercklichen geschäft wegen* mehrfach und zuletzt auf den nächsten Gerichtstag nach *S. Martinus tag* (Nov. 11)¹ habe verschieben müssen. Aufgrund neuer *geschäft undt unmuß* sei er jedoch auch an der Wahrnehmung dieses Rechtstages gehindert, so dass er ihn, um beiden Parteien Kosten und Mühe zur Beschickung dieses Tages zu ersparen, aus kgl. Macht *mit diesem brieff* auf den nächsten Gerichtstag nach *S. Georgen tag negst künfftig* (1449 April 23) verschiebt und bestimmt, ihnen Ladung und Verkündigung in gleicher Weise zugehen zu lassen

¹ Siehe n. 42f.

wie zum Rechtstag nach St. Martin. Kg.F. befiehlt Hz. Heinrich daher erneut aus kgl. Macht und bei seiner und des Reiches Huld, mit Hz. Albrecht und dessen Untertanen außerhalb *rechtens* nichts *unfreundliches* zu unternehmen, bis zwischen ihnen Recht gesprochen sei, und teilt ihm mit, dass er Albrecht diesen Aufschub und Befehl in gleicher Weise habe verkünden lassen.² *Am samstag vor S. Simon Judas tag* (nach Kop.).

[Org. im HStA München] – Kop.: Teilabschrift³ in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 294^{r-v}), Pap. (17. Jh.).

Druck: LÜNIG, Corp. Jur. Feud. Germ. 1 Sp. 187f. n. 11 (danach das Regest ergänzt).

Erwähnt bei KREMER, Bayern-Ingolstadt S. 291f. mit Anm. 16, s. LICHNOWSKY (-BIRK) 6 n. 1418.

² Siehe n. 45.

³ Siehe GOLDAST, Copeylicher Begriff 2 S. 155.

[1448 Oktober 26, Wiener Neustadt]¹

45

Kg.F. teilt desgleichen Hz. Albrecht (III.) von Bayern (-München) in dessen Prozess mit Hz. Heinrich (XVI.) von Bayern (-Landshut) mit.

[Org. im HStA München] – Dep.: Erwähnt in n. 44.

Erwähnt bei KREMER, Bayern-Ingolstadt S. 291f. mit Anm. 16.

Am 7. Mai und 21. November 1449 sowie am 16. Mai 1450 verschob Kg.F. erneut die jeweils angesetzten Rechtstage in diesem Konflikt, s. die Angaben ebd. S. 291f. mit Anm. 17–19. Der Rechtsstreit wurde erst nach dem Tod Hz. Heinrichs XVI. mit dem durch dessen Sohn Ludwig IX. mit Albrecht III. am 16. Dezember 1450 abgeschlossenen Vertrag von Erding beigelegt, durch den die Landshuter Linie den größten Teil des Erbes Hz. Ludwigs VII. zugesprochen erhielt, s. ebd. S. 260f.; GLASAUER, Herzog Heinrich XVI. S. 336–339.

¹ Datum und Ausstellungsort nach den Angaben bei KREMER, Bayern-Ingolstadt S. 291f. Anm.16.

1448 November 1, Wiener Neustadt

46

Kg.F. weist Bürgermeister, Rat und Bürger der Stadt Lübeck aus kgl. Macht an, die *aufyglichen unser(er) lieben Frawen tag nativitatis* (Sept. 8) 1447 und 1448 fällig ge-

wesene gewöhnliche Stadtsteuer an seiner statt Lukas Kemnater und Jakob Guldenmund¹ auszuhändigen, denen er die Einziehung der Steuer befohlen habe, und quittiert ihnen zugleich *mit disem brief* die Zahlung dieser beiden Steuern, sobald diese erfolgt ist. *An aller heiligen tag.*

KVr: *A.m.d.r. d(omino) Jo(hanne) Ungnad ref.* – KVv: *Rta* (Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 195), Perg., wachsfarbenes S 8 mit rotem S 13 vorn eingedrückt an Ps.

Druck: UB Lübeck 8 n. 552.

Siehe den Auftrag Kemnaters und Guldenmunds zur Steuereinzahlung an die Berliner Bürger Hans und Klaus Spudendorffer vom 29. Januar 1449 und die Quittungen Hans Spudendorffers vom 7. März 1449 sowie Kemnaters und Guldenmunds vom 12. Juni 1449 über den Erhalt der Steuer² im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 196,1, n. 196a und n. 196b).

Siehe n. 33 und n. 47.

¹ Beide waren Nürnberger Bürger. Der Juwelenhändler Kemnater zählte zu den Familiaren Kg.F., versorgte diesen mit Edelsteinen und Geld und erhielt dafür die Steuereinnahmen übertragen, s. zu dessen Person HEINIG, Reichsstädte S. 77, S. 224f., S. 239f. und S. 352; DERS., Friedrich III. S. 807, S. 989 und S. 1000 sowie FOUQUET, Lübeck als Reichsstadt S. 292f. Guldenmund ist seit 1438 im Dienst des Habsburgers nachweisbar, s. zu diesem STROMER, Guldenmund S. 353f. mit Anm. 4; HEINIG, Reichsstädte S. 224 mit Anm. 199.

² Siehe UB Lübeck 8 n. 574, n. 584 und n. 619.

1448 November 6, Wiener Neustadt

47

Kg.F. weist Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck unter Hinweis auf seinen vormaligen Befehl¹ erneut an, den Nürnberger Bürgern Lukas Kemnater und Jakob Guldenmund entweder zusammen oder einem von ihnen ihre seit zwei Jahren fällige Stadtsteuer unverzüglich auszuhändigen. *Am mittichen vor sant Martins tag.*

KVr: *A.m.d.r.* – KVv: *Den ersamen burgermaister und rat der statt zu Lubegk, unsern und des richs lieben getruen* (Adresse, Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Reichssteuer n. 224), Pap., rotes S 11 als Verschluss rücks. aufgedrückt.

Siehe n. 50.

¹ Siehe n. 46.

[Vor 1449 März 12, –]

Kg.F. lädt einen (namentlich nicht genannten) Bürgermeister der Stadt Wismar auf Klage

– Henneke Berstorps 48

– Hermann Appels. 49

Orgg. oder Kopien im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Die offenbar unterschiedlichen Ladungen werden erwähnt in Briefen¹ des Rates der Stadt Wismar an den von Lübeck vom 12. März bzw. 24. März 1449 im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 1617), jeweils Pap., rotes S als Verschluss rücks. aufgedrückt.

¹ Im ersteren Schreiben unterrichtete der Wismarer den Lübecker Rat, dass Berstorp seine Klage zurückgezogen habe und man zur Herbeiführung einer gütlichen Einigung mit Appel Abgesandte nach Lübeck schicken wolle, für die im zweiten Schreiben um sicheres Geleit gebeten wurde, s. auch die Bitte des Wismarer Rates vom 19. März 1449 um sicheres Geleit angesichts von Übergriffen Appels und Berstorps im UB Lübeck 8 n. 592.

1451 Mai 11, Wien

50

Kg.F. weist Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck an, die *auf sand Marteins tag schirstkunfftigen* (Nov. 11) fällige gewöhnliche Stadtsteuer an seiner statt seiner Schwester, der Hzn. Margarethe von Sachsen,¹ oder deren Bevollmächtigten auszuhändigen, und quittiert ihnen zugleich *mit disem brife* die Zahlung, sobald diese erfolgt ist. *An eritag vor sand Pangrecien tag.*

KVr: *A.m.d.r. m(a)g(ist)ro Udalrico Sonnenperg(er) ref. Udalricus Walczli.* – KVv: *Rta* (Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 199), Perg., wachsfarbenes S 8 mit rotem S 16 vorn eingedrückt an Ps.

Erwähnt im UB Lübeck 9 n. 23 Anm. 1.

Einen Tag später, am 12. Mai 1451, erteilte Kg.F. seiner Schwester Margarethe unter Hervorhebung der treuen Dienste, die ihr Gemahl, sein Schwager Kf. Friedrich (II.) von Sachsen, ihm und seinem Vetter Kg. Ladislaus (von Ungarn) geleistet hatte, außerdem die erbliche Anwartschaft auf die Besitzungen Hz. Konrads (VII.) d. Ä. Weißen von Schlesien-Oels, s. Regg.F.III. H. 11 n. 250.

Siehe n. 47, n. 51–53 und n. 168.

¹ Siehe zur Übertragung der Lübecker Steuer an Margarethe von Sachsen FOUQUET, Lübeck als Reichsstadt S. 293, der die Hzn. von 1452 bis 1455 und von 1464 bis 1467 als Empfängerin dieser Steuer nennt. In den von uns recherchierten Beständen sind die Anweisungen K.F. zugunsten Margarethes für die Jahre 1451 bis 1453 und 1464 bis 1467 belegt, s. n. 50–53, n. 77 und die Angaben in n. 168.

1451 Mai 11, Wien

51

Kg.F. weist Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck an, die *auf sand Marteins tag* (Nov. 11) 1452 fällige gewöhnliche Stadtsteuer an seiner statt der Hzn. Margarethe von Sachsen oder deren Bevollmächtigten auszuhändigen, und quittiert ihnen zugleich *mit disem brife* die Zahlung, sobald diese erfolgt ist. *An eritag vor sand Pangracien tag.*

KVr: *A.m.d.r. m(a)g(ist)ro Udalrico Sonnenperg(er) ref. Udalricus Walczli.* – KVv: *Rta* (Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 198), Perg., wachsfarbenes S 8 mit rotem S 16 vorn eingedrückt an Ps.

Erwähnt im UB Lübeck 9 n. 23 Anm. 1.

1451 Mai 11, Wien

52

Kg.F. übersendet Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck seine Anweisung auf die Stadtsteuer von 1451¹ und befiehlt ihnen, das Geld am *schiristkunftig(e)n sand Marteins tag* (Nov. 11) an seiner statt der Hzn. Margarethe von Sachsen auszuhändigen. *An eritag vor sand Pangracien tag.*

KVr: *A.m.d.r. Udalricus Wältzli.*

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 200 [1]), Pap., rotes S 18 rücks. aufgedrückt.

Druck: UB Lübeck 9 n. 23.

¹ Siehe n. 50.

1451 Mai 11, Wien

53

Kg.F. übersendet Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck seine Anweisung auf die Stadtsteuer von 1452¹ und befiehlt ihnen, das Geld an seiner statt der Hzn. Margarethe von Sachsen auszuhändigen. *An eritag vor sand Pangracien tag.*

KVr: *A.m.d.r. Udalricus Wältzli.*

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 200 [2]), Pap., rotes S 18 rücks. aufgedrückt.

¹ Siehe n. 51.

Erwähnt im UB Lübeck 9 n. 23 Anm. 1.

Siehe die Quittungen der Hzn. Margarethe vom 28. Oktober 1451 sowie des von ihr beauftragten Niklas Mytsever vom 12. November 1451 über den Erhalt der Steuern von 1451 und 1452² im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 201a und n. 201b).

Siehe n. 77.

² Erwähnt im UB Lübeck 9 n. 23 Anm. 1.

[Vor 1451 Mai 14, –]¹

54

Kg.F. lädt die Brüder und Hzz. Heinrich (III.) und Ernst von Braunschweig (-Lüneburg) wegen der Stadt Lübeck² vor sich.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in einem Schreiben der Stadt Braunschweig an Kg.F. vom 19. Mai 1451³ im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Brunsvico-Luneburgensia n. 241), Perg., vorn aufgedrücktes S ab und verloren.

Siehe n. 55.

¹ Das Datum ante quem ergibt sich aus der im o. g. Schreiben der Stadt Braunschweig erwähnten Tag der Ladungszustellung am 14. Mai 1451.

² Möglicherweise stand die Ladung im Zusammenhang mit einer Fehdeansage der Hzz. von Braunschweig an Lübeck, die aus unbekanntem Grund wegen ihres Knechtes Friedrich Ludinghausen erfolgt war, s. die Erklärung der Hzz. über die Einstellung ihrer Fehde vom 30. Mai 1453 im UB Lübeck 9 n. 137.

³ UB Lübeck 9 n. 27. Darin teilt der Rat die Übergabe des kgl. Ladungsbriefes an den geschworenen Boten Heinrich Seenstede mit, der diesen persönlich am 14. Mai dem Hz. Heinrich im Feld vor Salzderhelden zustellte.

[Vor 1451 Mai 14, –]¹

55

Kg.F. befiehlt der Stadt Braunschweig, durch ihre Botschaft den Hzz. Heinrich (III.) und Ernst von Braunschweig (-Lüneburg) seinen kgl. Ladungsbrief zuzustellen und sich dessen Übergabe eidlich bestätigen zu lassen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt im gleichen Schreiben der Stadt Braunschweig an Kg.F.²

¹ Siehe zur Datierung n. 54 Anm. 1.

² Siehe die Angaben in n. 54 Anm. 3.

[Vor 1451 Juni 10, –]

56

Kg.F. lädt Johann Bere, Bürger zu Lübeck, aufgrund einer Klage von Eckhard Westrans, Bere habe ihn durch seinen Spruch in seinem Streit mit der Stadt Wismar geschädigt, rechtlich vor sein ksl. Kammergericht.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 58.

[Vor 1451 Juni 10, –]

57

Kg.F. lädt in der gleichen Angelegenheit Bürgermeister, Ratmannen und Gemeinde der Stadt Wismar.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 58.

1451 Juni 10, Wien

58

Kg.F. teilt Bürgermeistern und Ratmannen der Stadt Lübeck unter Hinweis auf seine Ladungsbriefe¹ im Streit von Johann Bere und der Stadt Wismar gegen Eckhard Westrans mit, dass beide Parteien vor dem Kammergericht erschienen seien und dort ihre Klage und Widerrede vorgebracht hätten, sein Richter jedoch nicht weiter prozessiert habe, weil er (Kg.F.) lieber wollte, dass der Streit gütlich und nicht *mit recht* entschieden würde. Er fordert sie auf, sich des Fall anzunehmen und Bere sowie Wismar zu veranlassen, sich mit Westrans wegen des Spruches², durch den sich dieser beschwert fühle, und wegen der Kosten und Schäden, die dieser angeblich erlitten habe, gütlich zu vertragen, und bekräftigt, andernfalls selbst gegenüber Westrans *recht* ergehen zu lassen. *Am zehenden tag des monads juny.*

KVr: *A.m.d.r. Michahel de Phullend(orf).*

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshofrat n. 27080), Pap., rotes S 11 rücks. aufgedrückt.

Westrans sandte dem Lübecker Rat dieses Mandat sowie das kgl. Schreiben an die Stadt Wismar am 11. November 1451 zu.³ Er hatte den von Bere und Klingenberg gefällten Spruch ursprünglich angenommen, jedoch später aus unbekanntem Gründen eine Verbesserung gefordert

¹ Siehe n. 56f.

² Gemeint ist die von Johann Bere zusammen mit Johann Klingenberg herbeigeführte Einigung Westrans' mit Wismar, s. n. 7.

³ Siehe n. 59.

und zu deren Durchsetzung im Dezember 1451 zwei kgl. Mandate an den Hochmeister des Deutschen Ordens bzw. an die Stadt Wismar erlangt, s. Regg.F.III. H. 24 n. 102f. Ob Westrans in gleicher Weise wie gegen Bere auch gegen Klingenberg gerichtlich vorgegangen ist, bleibt unklar. Auf jeden Fall wurde der Rechtsstreit zwischen Westrans und Lübeck im Jahre 1453 vor dem K. weitergeführt, s. dessen Ladungsbriefe und den Befehl an die Stadt Kolberg zur Beweisaufnahme ebd. H. 13 n. 263–265.

[Etwa 1451 Juni 10, –]

59

Kg.F. schreibt der Stadt Wismar in ihrem Streit mit Eckhard Westrans.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in einem Schreiben¹ Eckhard Westrans' vom 11. November 1451 an den Lübecker Rat im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Borussica n. 85), Pap., wachsfarbenes S als Verschluss rücks. aufgedrückt.

Siehe n. 114.

¹ Gedruckt im UB Lübeck 9 n. 65. Mit diesem sandte er dem Rat das vorliegende Schreiben sowie n. 58 zu.

1451 Dezember 3, Graz

60

Kg.F. befiehlt allen Reichsuntertanen, seinen Prokurator und Diener Konrad Billung¹ und dessen Gefolge, den er in kgl. Geschäften vornehmlich gegen etliche in der Aberacht befindliche Städte in Holland, Seeland, Westfriesland und im Stift Utrecht² entsende, ungehindert durch ihre Herrschaften ziehen zu lassen und ihm Hilfe und Geleit zu gewähren. *Am fritag nach sanct Enderis tag* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.r. Udalricus Waltzlii* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift im StA Hamburg (Sign. 111-1 Senat, Cl. VI n. 1a Vol. 1 Fasc. 6), Pap. (15. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 212.

Siehe n. 61.

¹ Siehe zu dessen Person die Angaben in n. 70 Anm. 12.

² Siehe n. 19.

1451 Dezember 5, Graz

61

Kg.F. befiehlt allen Reichsuntertanen, den Ritter Hans von Hemstat und die Städte Leiden, Delft, Rotterdam, Gouda, Oudewater, Schoonhoven, Geertruidenberg, Heusden und Utrecht, über die durch K. Sigmund auf Klage Wilhelms von Siel die Acht und Aberacht verhängt worden ist,¹ und die auf Klage Ludwig Lindenberg ebenfalls dazu verurteilten Städte Utrecht, Amersfoort, Schoonhoven, Oudewater, Gouda, Haarlem, Amsterdam, Leiden, Delft, 's-Gravenhage, Zierikzee, Middelburg, Schiedam, Rotterdam, Katwijk und Brouwershaven² als Geächtete zu behandeln. *An sontag vor sanct Niclaus tag* (nach Kop.).

KVr: *A.m.p.d.r. Udalricus Waltzlii* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift im StA Hamburg (Sign. 111-1 Senat, Cl. VI n. 1a Vol. 1 Fasc. 6), Pap. (15. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 213.

Siehe n. 81.

¹ Siehe zu den Prozessen Siels sowie des Lorenz Tubeney aus Aschaffenburg gegen diese Städte RI XI n. 11055; BATTENBERG, Achtbuch S. 81 n. 262; Regg.F.III. H. 4 n. 36 und H. 7 n. 186.

² Siehe n. 19 mit Anm. 1.

1452 Januar 23, –

62

Kg.F. erteilt der Universität Padua unter Hinweis auf das allgemeine Recht, demzufolge jemand, der seit zwanzig Jahren öffentlich liest und kanonisches Recht oder Zivilrecht lehrt, zum Grafen erhoben wird¹, das Privileg, dass dieses in Padua schon nach 16 Jahren geschehen und der Betreffende sich der gleichen Privilegien erfreuen soll. *Die 23. januar(ii)* (nach Kop.).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Regest in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 298^v), Pap. (17. Jh.).

Möglicherweise stand dieses Privileg im Zusammenhang mit der feierlichen Überreichung der Doktorinsignien an den im kgl. Dienst stehenden Johannes Hinderbach, die in Padua einige

¹ Siehe zu diesem, von den gelehrten Juristen beanspruchten und auf ein Gesetz des Kaisers Theodosius II. zurückgehenden Privileg LANGE, *Vom Adel des Doctor*; BAUMGÄRTNER, *Über Gelehrtenstand und Doktorwürde* S. 310–319 und S. 329; WALTHER, *Gelehrtes Recht, Stadt und Reich* S. 79.

Tage vor dem Ausstellungsdatum in Anwesenheit Kg.F.² erfolgt war, s. RANDO, Johannes Hinderbach S. 36f. und S. 105 sowie zu Hinderbach außerdem die Angaben bei HEINIG, Friedrich III. S. 482–485.

² Kg.F. weilte vom 10. bis 14. Januar 1452 in Padua, s. LAZZERONI, Il viaggio S. 283.

1452 November 18, Wiener Neustadt

63

K.F. bestätigt dem Hochmeister Ludwig von Erlichshausen sowie den Gebietigern, Komturen und Brüdern des Deutschen Ordens alle Rechte und Privilegien. *Decima octava die mensis novembris* (nach Kop.).

KVr: *A.m.p.d.i.i.c. Ulricu(s) Welzli* (nach Kop.). – KVv: *Rta Stephanus Kolbek* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge in Lat. – Kop.: Vidimus Bf. Kaspars von Pomesanien vom 24. Mai 1453¹ sowie gleichzeitiges Notariatsinstrument des öff. Notars Herbert de Reno, Kler. der Leslauer Diözese, im RA Stockholm (Sign. Utländska pergamentsbrev, Schirren n. 133, 1453 V 24), Perg., rotes S in wachsfarbener Schüssel an gelb-schwarzer Ss. sowie Notarszeichen.

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 24 n. 122.

Siehe n. 12.

¹ Siehe SCHIRREN, Verzeichniss livländischer Geschichts-Quellen S. 15 n. 133.

1452 Dezember 20, Wiener Neustadt

64

K.F. bestätigt Bürgermeistern und Rat der Stadt Nürnberg alle ihre von römischen Kaisern und Kgg. erworbenen Rechte und Privilegien an dem dortigen Reichswald sowie an den Forst- und Zeidelgerichten. Er ordnet darüber hinaus den Lehnsempfang von den städtischen Amtleuten in diesem Gebiet, die Bestellung der Wälder durch die Nürnberger, die Zuständigkeit der Forst- und Zeidelgerichte bei rechtlichen Ansprüchen und die Bestrafung von Übeltätern. *An S. Thomas abendt des h. zwölfbotten* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.p.* (nach Kop.).

Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 296^r–297^v), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Org. bieten die Regg.F.III. H. 19 n. 318.

Siehe n. 323.

[Vor 1453 Januar 26,–]¹

65

K.F. erteilt dem Bf. von Kammin² eine Kommission im Rechtsstreit Klaus Werlemanns mit der Stadt Lübeck.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 70.

¹ Das Datum ergibt sich aus dem in n. 70 erwähnten Gerichtstag vom 26. Januar 1453.

² Henning Iwen.

[Vor 1453 Januar 26,–]¹

66

K.F. lädt Bürgermeister, Rat und Gemeinde der Stadt Lübeck im Rechtsstreit mit Klaus Werlemann vor sein ksl. Kammergericht.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 70.

¹ Das Datum ergibt sich aus dem in n. 70 erwähnten Gerichtstag vom 26. Januar 1453.

[Vor 1453 Januar 26,–]¹

67

K.F. stellt zugunsten Klaus Werlemanns einen Gerichtsbrief aus.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 70.

¹ Das Datum ergibt sich aus dem in n. 70 erwähnten Gerichtstag vom 26. Januar 1453.

[Vor 1453 Januar 26,–]¹

68

K.F. übersendet dem Pfarrer von Danzig² die Beweismittel, die Klaus Werlemann zusätzlich wegen seiner Klage gegen Bürgermeister, Rat und Gemeinde der Stadt Lübeck dem ksl. Kammergericht vorgelegt hat.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 70.

¹ Das Datum ergibt sich aus dem in n. 70 erwähnten Gerichtstag vom 26. Januar 1453.

² Andreas Kunisch, s. n. 70 Anm. 2.

K.F. bekundet, dass ihn Bürgermeister, Schöffen, Rat und Bürger der Stadt Buxtehude von den Vorladungen unterrichtet hätten, die gegen die Einwohner ihrer Stadt vor die heimlichen Gerichte und die Freigrafen und Freistühle zu Westfalen entgegen deren Gerichtsordnung und Herkommen sowie vor andere nicht für sie zuständige Landgerichte und Richter entgegen dem gemeinen Recht und der Ordnung des *rechten* erfolgt seien und die ihnen große Kosten und Schäden gebracht hätten. Obwohl er vormals mit seiner *reformation*¹ gegen diese und andere Gebrechen Vorsorge getroffen habe, werde jedoch alles, was *in besonderheit* vorgegeben wird, fester und stetiger gehalten als das, was in den allgemeinen Geboten enthalten sei. Daher verleiht er auf deren Biten Bürgermeistern, Schöffen, Rat und Bürgern der Stadt Buxtehude und ihren Nachkommen mit *rechten wissen* für ewige Zeiten die Gnade, dass niemand sie weder gemeinschaftlich noch einzeln noch ihre Güter wegen irgendeiner Angelegenheit vor die Freistühle und heimlichen Gerichte in Westfalen und andernorts oder vor andere Landrichter, Landgerichte, Gerichte oder Richter außerhalb der Stadt Buxtehude vorladen oder dort verklagen und belangen dürfe, sondern seine Ansprüche vor ihm und seinen Nachfolgern oder seinen dazu eingesetzten Richtern und Kommissaren vorbringen solle. Hätte jedoch jemand Ansprüche oder Klagen gegenüber Bürgern oder Einwohnern *insonders* zu erheben, so solle er dies vor Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt Buxtehude tun, sich dort *an recht* begnügen lassen und ihnen gehorsam sein. K.F. erklärt alle Prozesse, Urteile und Strafen für kraftlos und unschädlich, die dennoch gegenüber den Buxtehudern und deren Gütern geführt bzw. verhängt werden sollten, und bestimmt, dass die Kläger ihr Recht vor ihm und den nachfolgenden Kaisern und Königen oder an anderen genehmen Orten suchen sollen, falls ihnen dieses versagt oder in böser Absicht verzögert werden sollte. Er befiehlt allen geistlichen und weltlichen Fürsten, Gff., Freiherren, Rittern etc. sowie allen übrigen Reichsuntertanen von ksl. Macht und unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade und der in seiner Reformatio festgesetzten Strafen die Beachtung seines Privilegs. *Am mitwochen fur sonntag Reminiscere* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i. Ulricus Weltzli* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge mit anh. S. – Kop.: Abschrift eines Transsumpts von Bürgermeister und Rat der Stadt Lüneburg vom 21. Mai 1609 im StA Bremen (Sign. 2-P. 1-298 S. 514–517), Pap. (17. Jh.).

Druck: PRATJE, Herzogthümer Bremen und Verden 4 S. 203–207 n. 10.

Reg.: CHMEL n. 3020.

Ebenfalls am 21. Februar 1453 erhielt die Stadt Stade ein gleichlautendes ksl. Privileg, s. PRATJE, Herzogthümer Bremen und Verden 6 S. 169–173 n. 52 sowie zu diesen und weiteren ksl. Befreiungen von den heimlichen Gerichten LINDNER, Feme S. 524f.

¹ Siehe n. 16.

K.F. beurkundet das Urteil seines Kammergerichts im Prozess¹ Klaus Werlemanns und seiner *mitsachwalter* gegen Bürgermeister, Rat und Gemeinde der Stadt Lübeck, demzufolge erstere ihre Ansprüche durch Eidesleistung bekräftigen sollen. Werlemann sei vormals auf seine Klage gegen die Lübecker *mit recht* zuerkannt worden, neben den nach *erkantnuss* des ksl. Kammergerichts bereits vorgelegten Beweisen bezüglich einiger Klagepunkte weitere vorzubringen, die dieser dem Gericht auf einem Zettel zur Kenntnis gebracht und er (K.F.) dem Pfarrer von Danzig als Kommissar² nach *erkantnuss* seines Kammergerichts in seinem besiegelten Brief³ zugesandt habe. Diese lauten, sofern sie Lübeck betreffen, wie folgt: [1] In den Jahren 1429, 1430, 1431 und 1433 hätten sich die Städte Lübeck, Wismar und Rostock mit den Königreichen Dänemark, Schweden und Norwegen in großer Feindschaft befunden.⁴ [2] In der Zeit des Krieges habe zwischen diesen drei Städten und dem Land Preußen und dessen Einwohnern, namentlich mit den Kaufleuten von Danzig, Friede und Freundschaft geherrscht. [3] In dieser Zeit habe die Stadt Lübeck durch ihre Diener und Söldner Klaus Werlemann und seinen *mitsachwaltern* aus Danzig, Einwohnern des Landes Preußen, ihr Schiff und ihre Kaufmannsware mit einem Wert von 3.000 preußischen Mark auf der See mit Gewalt genommen, in ihre Stadt geführt und dort als Beute aufgeteilt, wie es offenkundig und wahr sei.

Am 26. Januar dieses Jahres habe Klaus Werlemann vor dem ksl. Kammergericht unter dem Vorsitz Albrechts von Pottendorf sein Beweismittel, das er in dieser Angelegenheit vor dem Pfarrer von Danzig als Kommissar erlangt hatte, unter dessen Siegel eingereicht. Nachdem dieses Beweismittel zusammen mit den anderen, vormals vor Gericht eingelegten Beweisen beiden Parteien *rechtlich* eröffnet und zu Gehör gebracht worden sei, habe der bevollmächtigte Prokurator⁵ der Lübecker davon Ab-

¹ Seit wann dieser Prozess vor dem Kammergericht anhängig war, ist unklar. Die erste bekannte Nachricht ist die Ladung Werlemanns zum 24. Juni 1448, s. Regg.F.III. H. 24 n. 73. Zuvor hatten am 30. Juli 1446 Vertreter der Städte Greifswald, Stargard und Treptow einen Schiedsspruch gefällt, gegen den Werlemann jedoch, wie Lübeck dem Hochmeister des Deutschen Ordens Ludwig von Erlichshausen am 4. Juni 1450 mitteilte, an Kg.F. appelliert hatte, der daraufhin dem Abt Nikolaus von Pelplin eine Kommission erteilte und ihn mit dem Verhör von Zeugen beauftragte, s. JOACHIM-HUBATSCH, Regg. Ord. Theut. 2 n. 2679f. und n. 2794 sowie Regg.F.III. H. 24 n. 88.

² Andreas Kunisch. Dieser sollte entsprechend dem kgl. Kommissionsauftrag in den Streitigkeiten Werlemanns mit Lübeck, Rostock und Wismar die von ersterem benannten Zeugen vernehmen. In diesem Zusammenhang ergingen am 28. März 1451 zwei Mandate Kg.F. an den Hochmeister des Deutschen Ordens, den Pfarrer zur unverzüglichen Durchführung der Kommission anzuhalten, s. Regg.F.III. H. 24 n. 95–97.

³ Siehe n. 68.

⁴ Siehe zu den Auseinandersetzungen DAENELL, Blütezeit der deutschen Hanse I S. 226–255; NIITEMAA, Kaiser und die nordische Union S. 177–198.

⁵ Vermutlich der Lübecker Syndikus Arnold (Sommernat) von Bremen, s. zu diesem BRUNS, Lübecker Syndiker S. 95; WIEGAND, Arnoldus Sommernat S. 49–53; NEUMANN, Erfahrungen S. 32–35.

schriften sowie Aufschub begehrt, um sich deshalb beraten und seine Antwort gegenüber den Zeugen geben zu können. Dagegen habe Klaus Werlemann durch seinen Anwalt vorbringen lassen, dass die Zeugen vor dem Kommissar *rechtlich* verhört worden seien und man dies den Lübeckern *rechtlich* verkündet habe, deren Anwalt daraufhin ebenfalls dort erschienen sei und ihre *interrogatoria* vorgebracht habe. Man habe die Zeugen schwören lassen und sie damit für glaubwürdig befunden, wie man es dem Register des dem Gericht vorliegenden Zeugnisbriefes entnehmen könne, weshalb die Beklagten keine Widerrede gegen die Zeugen vorbringen dürften. Er und seine Mitpartei hätten ihre Klage gut bewiesen, weshalb durch *recht* erkannt werden sollte, dass die Lübecker ihnen das geraubte Schiff und Gut entsprechend dem Reichs- und päpstlichen Recht *mit der zwispil*⁶ zusammen mit dem erlittenen Schaden erstatten sollen. Nachdem beide Parteien in Rede und Gegenrede dies *zu recht* gesetzt hatten, sei durch das ksl. Kammergericht *zu recht* erkannt worden, dass der Lübecker Prokurator, sooft er dies begehre und es ihm notdürftig erscheine, die Zeugen in der Zeit zwischen dem 26. Januar und dem nächstfolgenden Montag (Jan. 29) öffentlich verhören und an diesem Montag oder dem nächstfolgenden Gerichtstag seine Widerrede gegen die Aussage der Zeugen, aber nicht gegen deren Person, vorbringen dürfe.

Am 16. Februar habe der Lübecker Prokurator nach Erscheinen beider Parteien vor dem Kammergericht darauf verwiesen, dass die Zeugen über Dinge verhört worden seien, wegen der man laut ksl. Ladung⁷ die Lübecker nicht geladen habe. Daher seien letztere auch nicht verpflichtet, sich gegenüber Werlemann und dessen Mitpartei *in dem rechtten* zu verantworten, und die gegen sie vorgebrachten Zeugenaussagen kraftlos. Außerdem habe der als Kommissar berufene Bf. von Kammin⁸ zum Zeugenverhör seinen Offizial eingesetzt, vor dem die vorgelegten Zeugenaussagen nicht *rechtlich* erfolgt seien, weshalb die Lübecker sich laut einer dem Gericht vorliegenden Appellation an ihn als K. gewandt hätten. Zudem hätten etliche der Zeugen *an zweyen enden in den sachen getzeugt und ire namen verkert*. Die Zeugen von Danzig sowie alle dortigen Bürger und Einwohner hätten sich schließlich in des Reiches Acht und Aberacht befunden,⁹ was man beweisen könne, wie es *recht* sei. Der Prokurator habe deshalb begehrt, dies beweisen zu dürfen, und gefordert, dass alle in dieser Angelegenheit ergangenen Zeugenaussagen, Urteile und Prozesse kraftlos und für die Lübecker nicht rechtsverbindlich sein sollten, da die Zeugen Ächter und Aberächter wären. Desgleichen seien die Zeugnisse der angereisten Zeugen, die der Rechtsgelehrte Meister Har-

⁶ Mit dem doppelten Güterwert.

⁷ Siehe n. 66.

⁸ Siehe n. 65.

⁹ Es ist unklar, auf welchen Vorgang sich dieses Argument bezieht. Kg. Sigmund hatte am 7. November 1418 über einige Danziger Bürger, jedoch nicht über die gesamte Stadt, die Acht verhängt und dieses Urteil dem dortigen Rat mitgeteilt, s. RI XI n. 3692f. Ob über Danzig später aus diesem oder einem anderen Grund eine Achthängung erfolgte, ist nicht bekannt; eine solche wird in folgender Ausführung von Werlemanns Anwalt als nicht bewiesen dargestellt. Danzig befand sich nachweisbar erst 1455 zusammen mit den anderen Mitgliedern des Preußischen Bundes in der Acht, s. n. 76.

tung von Cappel¹⁰ und der ksl. Protonotar Ulrich Weltzli¹¹ auf seinen (K.F.) Befehl am ksl. Hof verhört hätten, *im rechtt*en untauglich, da nicht der Anwalt der Lübecker, der zu dieser Zeit in Wien und davor am ksl. Hof gewesen sei, hinzugezogen wurde, sondern der jetzt verstorbene Konrad Billung¹², der damals als Prokurator der Lübecker jedoch abberufen war. Der Lübecker Prokurator habe deswegen ebenfalls angeboten, dies zu beweisen, wie es *recht* sei, und dem Gericht eine an den Kaiser gerichtete Appellation gegen die vor dem Pfarrer zu Danzig abgelegten Zeugenaussagen vorgelegt, der zufolge der Pfarrer ein *verdechttiger* Kommissar in diesem Fall gewesen sei. Denn dieser berühre den Hochmeister des Ordens in Preußen, dessen Untertan der Pfarrer sei, als einen *mitsachwalter*, wie man es einem Gewaltbrief entnehmen könne, den der Hochmeister in dieser Sache Klaus Werlemann gegeben habe und der dem Gericht vorliege. Nach seiner Meinung seien deshalb diese Zeugenaussagen untauglich und kraftlos und hätten Werlemann und seine Mitpartei ihre Klage nicht ausreichend bewiesen, weshalb die Lübecker billigerweise *mit rechtt* freigesprochen werden sollten.

Der Anwalt Werlemanns habe dem entgegen vorgebracht, es sei vormals im ksl. Kammergericht entschieden worden, dass die Lübecker sich gegenüber Werlemann in der Hauptsache in *dem rechtt*en verantworten müssten. Man habe diesem, nachdem der Lübecker Anwalt ihm daraufhin *zu rechten* geantwortet habe, auf seine Klage gegen die Lübecker eine *weysu(n)g* erteilt, wie es der von ihm vor Gericht verlesene ksl. Gerichtsbrief¹³ ausweist, die er laut den Registern der abgelegten Zeugenaussagen *rechtlich* erlangt habe. Bezüglich der Appellation des Lübecker Anwalts wegen der Zeugenvernehmung durch den Offizial des Bf. von Kammin sei im ksl. Kammergericht ein Urteil ergangen, demzufolge diese Appellation den Zeugenaussagen aus dem Verhör des ksl. Kommissars keinen Schaden bringen solle. Was die Aussagen zu Acht und Aberacht betreffe, so seien diese mit bloßen Worten erfolgt und kein rechtlicher Beweis, Urteil und *recht* in dieser Angelegenheit ergangen, weshalb die Kläger nicht in ihren Rechten gehindert werden sollten. Der Lübecker Anwalt habe zudem nicht widersprochen, dass in seiner Gegenwart dem Pfarrer von Danzig als Kommissar durch das ksl. Kammergericht *mit recht* zuerkannt wurde, sein Zeugnis abzulegen, wie man es aus dem verlesenen Gerichtsbrief habe vernehmen können, weshalb die Lübecker gegen den Pfarrer auch keine unbillige Berufung einlegen dürften. Diese Appellation sei längst erloschen und ihr nicht mehr *rechtlich* nachzukommen. Außerdem sei in dem unlängst gesprochenen Urteil festgelegt worden, dass der Lübecker Prokurator seine Widerrede gegen die Zeugenaussage an sich, aber nicht gegen die Personen vortragen dürfe. Werlemanns Anwalt habe daher gefordert, dass eine solche Widerre-

¹⁰ Hartung Molitoris d. J. von Cappel war Kammerprokurator-Fiskal K.F., s. HEINIG, Friedrich III. S. 111–118.

¹¹ Siehe zu dessen Person ebd. S. 646–652.

¹² Billung war Prokurator des kgl. Hofgerichts und vertrat zugleich die Interessen Lübecks, s. dessen Schreiben vom 16. März 1450 aus Wiener Neustadt an den Lübecker Rat im UB Lübeck 8 n. 672 sowie zur Person HEINIG, Reichsstädte S. 318 Anm. 489.

¹³ Siehe n. 67.

de den Klägern unschädlich an ihren Rechten sein solle und die Lübecker zu keiner *weisung noch unschulde* gelassen werden sollten, und erneut *rechtens* begehrt. Dagegen habe der Prokurator der Lübecker seine Gegenrede vorgebracht, und beide Parteien hätten dies *zu recht* gesetzt.

Also sei *zu recht* erkannt worden, dass, nachdem in der Angelegenheit *recht* und Urteil ergangen seien, der Prokurator von Lübeck Werlemann in der Hauptsache antworten müsse, was er getan habe, und dass die Lübecker bisher der Sache im Gericht zu langsam nachgekommen seien. Auch sei *rechtlich* erkannt worden, dass der Bf. von Kammin die Zeugen laut desselben Urteils habe vernehmen dürfen. Zudem sei von den Lübeckern nicht ausreichend vorgebracht worden, dass der Pfarrer von Danzig in dieser Sache ein *verdeutsch(er)* Kommissar gewesen sei, der die Zeugen nicht redlich habe verhören wollen. Die Einwände der Lübecker wegen der Ladung und gegen die genannten Kommissare sollen Werlemann und seine Mitsachwalter nicht in ihren Rechten beirren oder ihnen Schaden bringen, da die Kommissare die Zeugen laut der ihnen zugesandten ksl. Kommission¹⁴ verhören sollten. Weil der Prokurator von Lübeck sich wegen der Acht und Aberacht nur durch schlechte Worte geäußert habe, die zum *recht(en)* nicht genug wären, und dies auch gegen etliche Zeugen getan habe, obwohl vorher durch *recht* und Urteil festgelegt worden sei, dass er seine Einwände gegen die Aussagen der Zeugen und nicht gegen deren Person erheben möge, sei *zu recht* erkannt worden, dass das gefällte Urteil bestehen bleiben und den Lübeckern wegen ihrer Widerrede vor Gericht keine weiteren Tage eingeräumt werden sollen.

Danach habe der Prokurator der Lübecker begehrt, ihm durch *recht* zu erläutern, ob ihm gegen alle Zeugen seine Widerrede verboten oder aber ihm diese gegen diejenigen Personen erlaubt sei, gegen die er sie vormals nicht erhoben habe oder dies nicht tun konnte, und er habe gefordert, dass Werlemann billigerweise seine *mitsachwalt(er)* mit ihren Namen im Gericht nennen sollte. Dagegen antwortete Werlemann, er habe die Namen der *mitsachwalt(er)* in seinem dem Gericht vorgelegten Gewaltbrief genannt, worauf *recht* und Urteil ergangen seien, und es daher nicht nötig und er auch nicht schuldig sei, diese noch einmal zu benennen, worauf beide Seiten dies ebenfalls *zu recht* setzten. Darauf sei *zu recht* erkannt worden, dass, nachdem der Lübecker Anwalt vormals gegen die Person der Zeugen Widerrede vor Gericht geleistet habe und deshalb Urteile ergangen seien, es bei diesen Urteilen bleiben solle. Außerdem sei *zu recht* gesprochen worden, dass Werlemann die Namen der *mitsachwalt(er)* in seinem Gewaltbrief genannt habe und es nicht nötig sei, diese weiterhin *in d(en) rechte(n)* zu bestimmen.

Daraufhin habe der Lübecker Prokurator vorgebracht, dass die Zeugen nur vom Hörensagen gezeugt und nicht ausgesagt hätten, ob das Gut, wie es Werlemann in seinen dem Gericht vorgelegten Artikeln genannt habe, wirklich so viel wert gewesen sei. Außerdem hätten die Zeugen, deren Aussage zufolge Lübecker Söldner und Diener den Raub unternommen hätten, nicht deren Namen genannt und auch nicht bezeugt, dass

¹⁴ Siehe Anm. 2 und n. 65.

dies mit Wissen und Willen der von Lübeck geschehen sei, sondern nur angenommen, dass es anders nicht hätte passieren können. Die Artikel, die Werlemann dem Gericht vorgelegt habe, beinhalteten ebenfalls nicht, dass dies mit dem Wissen und Willen der Lübecker geschehen sei. Der Zeuge Nikolaus Storm, der vor dem Gericht ausgesagt habe, dass sich die Lübecker den Klägern gegenüber wegen dieses Raubes *rechters* vor ihm verweigert hätten, habe die Unwahrheit gesagt, da die Lübecker diejenigen, die nach Klage und Beibringung von Zeugen des Raubes überführt worden seien, mit dem Schwert gerichtet hätten. Falls dies Werlemann in Abrede stellen sollte, so wollten sie dies beweisen, wie es *recht* sei, so dass man ihre Unschuld erkennen könne. Auch würden sich die Zeugen in ihrer Aussage widersprechen, wo der Raub geschehen sei, wie es sich aus dem Register zu ihrer Aussage ergebe. Er habe nach seiner Ansicht durch seine mehrfache Widerrede gegen die Zeugenaussage bewiesen, dass diese *im rechte(n)* kraftlos sei und den Lübeckern keinen Schaden bringen sollte. Trotz des von Werlemann in seinen Klageartikeln angeführten Raubes durch die Söldner und Diener der Lübecker und die Aufteilung der Beute und trotz der Anerkennung der Aussage von Werlemanns Zeugen glaube er, dass die Lübecker nicht schuldig seien, das Schiff und die Güter zu bezahlen, da diese Tat ohne deren Befehl, Wissen oder Einwilligung geschehen sei, sie auch keine Feindschaft oder Anteil daran gehabt und keinen Nutzen daraus gezogen hätten und überdies tun könnten, was ihnen mit *recht* zuerkannt worden sei. Er forderte daher, dass die Lübecker billigerweise für unschuldig erklärt werden und Werlemann, der seine und seiner Mitpartei Klage nicht bewiesen habe, wegen dieser nichts schuldig sein und davon absolviert werden sollten.

Dagegen ließ Werlemann durch seinen Anwalt erneut vorbringen, dass die Lübecker angesichts der ergangenen Urteile und seiner beigefügten Beweise, mit denen er seine und seiner Mitpartei Klage, wie er hoffe, bewiesen hätte, nicht länger angehört und zu keinem Unschuldsbeweis in dieser Angelegenheit zugelassen werden sollten. Vielmehr solle durch *recht* erkannt werden, dass sie ihm und seiner Mitpartei das geraubte Gut entsprechend dem Reichs- und päpstlichen Recht *mit der(en) zwispil*¹⁵ zusammen mit dem erlittenen Schaden erstatten sollen, während der Anwalt der Lübecker forderte, dass letzteren billigerweise der Beweis ihrer Unschuld zugestanden werden sollte, worauf beide Seiten dies nach weiteren Worten *tzurecht* setzten. Nach erfolgter Beratung haben sein Kammerrichter und die Beisitzer am heutigen Tag auf die dem Gericht vorgelegten Klagen, Antworten, Briefe, Kundschaften und Zeugenaussagen nach Anhörung von Rede und Gegenrede und nachdem alles Vorbringen von beiden Seiten im *rechten* geschehen sei, einhellig Nachfolgendes zu *recht* erkannt: Wenn zwölf der *mitsachwalter* mit ihren Eiden ihre vor Gericht gegen die Lübecker vorgebrachten Klagen und Artikel bekräftigen würden, so sollen ihre Ansprüche wegen des Vorgehens der Lübecker gegen sie anerkannt sein, und wegen der Schäden soll geschehen, was *recht* sei. Andernfalls solle ebenfalls geschehen, was *recht* sei. Ihnen werde dabei eine Frist von dreimal neun Wochen und neun Tagen nach Ausstellung dieser Urkun-

¹⁵ Siehe Anm. 6.

de eingeräumt, in der sie vor dem Pfarrer von Danzig als Kommissar diese Eide leisten sollen. Unabhängig davon, ob diese Eidesleistung erfolge, soll auf dem 45. Tag nach Ablauf dieser Frist oder auf dem nächstfolgenden Gerichtstag geschehen, was *recht* sei.

Zugegen waren die Rechtsgelehrten und Urteilssprecher Friedrich vom Graben, Georg Ungnad, Georg Fuchs von Fuchsberg, Prokop von Rabenstein, Ulrich Riederer, Ulrich Sonnenberger, Johann Hinderbach und Hartung von Cappel. *Geben mit urteil ... am achtzeenden tage des monads aprilis* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge jedoch mit anh. S. – Kop.: Inseriert in n. 112.

Siehe n. 74f.

1454 Januar 17, Wiener Neustadt

71

K.F. befiehlt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lüneburg, den Sülzprälaten ihre Sülzrenten zukommen zu lassen und die Urteile des Domdekans Dietrich (Domnitz) von Halberstadt zu befolgen. *Am sybenzehent(e)n tag des monads januarii*.

KVr: *A.m.d.i.i.c. Ernestus Breitenbach*.

Org.¹ im LA Schleswig (Sign. Urk. Abt. 268 n. 936), Perg., rotes S 12 in wachsfarbener Schüssel mit rotem S 16 rücks. eingedrückt an Ps.

Druck: UB Lübeck Bistum 3 n. 1720.

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage eines weiteren Org. wird im zukünftigen Heft Niedersachsen geboten.

Siehe zum sog. Lüneburger Prälatenkrieg FRANCKE, Prälatenkrieg; FELDTMANN, Prälatenkrieg 1 und 2; REINECKE, Geschichte der Stadt Lüneburg S. 213–242; HERGEMÖLLER, Pfaffenkriege 1 S. 112–193 sowie unsere n. 106.

¹ Das Org. weist am linken Textrand eine Korrektur auf, der zufolge das Wort *funff* vor dem Wort *marken* in den Urkundentext hinzugefügt wird.

1454 September 4, Wiener Neustadt

72

K.F. erklärt aufgrund einer von Mgf. Albrecht von Brandenburg zugleich im Namen seiner Brüder Kf. Friedrich (II.), Mgf. Johann und Mgf. Friedrich (d. J.) vorgebrachten Klage alle Privilegien für ungültig, die gegen das Landgericht des Burggrafentums Nürnberg verwendet werden sollten. *Am mittwoch nach s. Augustins tag* (nach Kop.).

[Org. im StA Bamberg] – Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 299^r–300^r), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 19 n. 482, s. auch die Angaben in H. 23 n. 88.

Lit.: BOURRÉE, Landgericht Nürnberg S. 274.

1454 September 30, Wiener Neustadt (Fälschung)¹ 73

K.F. erhebt Ulrich von Ostfriesland zum Gf. der Gft. Ostfriesland. *Am montagk nach sanct Michaels des heil. ertzengels* (nach Kop.).

Kop.: Abschrift im StA Bremen (Sign. 2-W.3.b.2.a.), Pap. (17. Jh.). – Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 301^r–303^r), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 3 n. 75.

¹ Vgl. dazu die Regg.F.III. H. 3 n. 75 Anm. 1.

[Zwischen 1453 April 18 u. 1455 März 14, –]¹ 74

K.F. bestätigt das Urteil seines Kammergerichts, demzufolge wegen der Schadenersatzforderungen Klaus Werlemanns und seiner Mitpartei gegen Bürgermeister, Rat und Gemeinde der Stadt Lübeck geschehen soll, was *recht* ist, und den Klägern die Ausstellung einer ksl. Ladung² gegen die Lübecker zuerkannt wird.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 75.

¹ Die Datierung ergibt sich aus n. 70 und n. 75.

² Siehe n. 75.

1455 März 14, Wiener Neustadt 75

K.F. lädt Bürgermeister, Rat und Gemeinde der Stadt Lübeck unter Hinweis auf das Urteil¹ seines Kammergerichts, welches Klaus Werlemann und seine Mitpartei wegen der Beschlagnahme ihrer Schiffe und Kaufmannsgüter gegen sie erlangt haben, auf

¹ Siehe n. 74.

den 63. Tag nach Erhalt seines Briefes oder den nächstfolgenden Gerichtstag peremptorisch vor sich, um sich wegen des erlittenen Schadens gegenüber Werlemann und seiner Mitpartei oder deren Anwalt rechtlich zu verantworten, und bestimmt, dass auch im Falle ihrer Abwesenheit auf Forderung der Gegenpartei *im rechten* verfahren werden soll, wie es sich nach seiner *ordnung* gebührt. *Geben mit urteil ... am vierzehendem tag des monatz marcii.*

KVr: *A.m.d.i. Ulricus Weltzli vicecanc.* – KVv: *Werlman* (oberer Blattrand).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshofrat n. 27080), Pap. (beschädigt, mit Textverlust), rotes S 18 rücks. aufgedrückt.

Siehe n. 112.

1455 März 24, Wiener Neustadt

76

K.F. beurkundet das Urteil des ksl. Kammergerichts über die Verhängung der Reichsacht gegen den Preußischen Bund. *Am vierundzwenzigist(e)n tage des mondes marcii* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Beglaubigte Abschrift des öff. Notars Stefan Matthias aus Neidenburg in der Universitätsbibliothek Uppsala (Sign. Codex C III¹, fol. 302^v–303^v), Pap. (15. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 24 n. 199.

Lit.: EIBL, Fern von Kaiser und Reich S. 159–162; RTA 19, 3 S. 171.

Siehe n. 110.

¹ Siehe zu diesem Codex Handschriften Uppsala Katalog C-Sammlung 1 S. 8–13.

1455 März 26, Wiener Neustadt

77

K.F. weist Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck an, die *auff sant Martins tag* (Nov. 11) 1453 fällig gewesene gewöhnliche Stadtsteuer an seiner statt seiner Schwester, der Hzn. Margarethe von Sachsen, oder deren Bevollmächtigten auszuhändigen, und quittiert ihnen zugleich *mit disem brieffe* die Zahlung, sobald diese erfolgt ist. *An mittich vor dem heiligen Palm tag.*

KVr: *A.m.d.i. Ulricus Weltzli vicecanc.* – KVv: *Rta Stephanus Kolbegk* (Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 202), Perg., wachsfarbenes S 15 mit rotem S 16 vorn eingedrückt an Ps.

Reg.: UB Lübeck 9 n. 218 (mit März 30); CHMEL n. 3322.

Siehe n. 50–53 und n. 82–84.

1455 Mai 5, Wiener Neustadt

78

K.F. gewährt Bürgermeistern, Rat und Bürgern der Stadt Speyer die Gnade, dass eine Überflutung der städtischen Weide durch den Rhein ihre Besitzrechte nicht beeinträchtigen soll. *Am montag an sanct Philipp undt sanct Jacobs der heiligen zwölfboten tage* (nach Kop.).

KVr: *A.m.p.d.i. Ulricus Weltzli vicecanc.* (nach Kop.).

Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 304^{r-v}), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 17 n. 105.

1455 November 8, Graz

79

K.F. befiehlt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck, ihr Kontingent für den geplanten Türkenfeldzug entsprechend dem Frankfurter Anschlag¹, zumindest aber nach bestem Vermögen, auf den *schiristkunfftigen lenntz* bereitzustellen. *Am sambstag vor sannd Martinstage* (nach Druck).

KVr: *A.m.d.i.i.c. Ulricus Weltzli vicecanc.* (nach Druck). – KVv: *Den ersamen burgermeister und rate der statt zu Lubeck, unsern und des reichs lieben getrewen* (Adresse, nach Druck).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichssteuer 6, 2), Pap., vermutlich Kriegsverlust. Nur im unten angeführten Druck überliefert, danach das Regest.

Druck: UB Lübeck 9 n. 285.

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des gleichlautenden Mandats an die Stadt Frankfurt bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 247, s. weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd. H. 5 n. 116, H. 7 n. 139, H. 8 n. 162f., H. 16 n. 44, H. 19 n. 567, H. 20 n. 78, H. 25 n. 81 und H. 26 n. 546.

Lit.: FOUQUET, Lübeck als Reichsstadt S. 300; BÖCKER, Städtische Spitzenfunktionen S. 156.

¹ Laut Frankfurter Anschlag sollte Lübeck 100 Mann zu Pferd und 200 zu Fuß stellen, s. RTA 19, 2 S. 668 sowie zum Anschlag und dessen Umsetzung ebd. S. 591–597 und S. 632f.

[Vor 1456 Januar 31, –]

80

K.F. lädt die Lübecker Hermann Bols und Dirick Bonning auf Klage Johann Botes.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in dem Anschreiben¹ Botes vom 31. Januar 1456, mit dem er die ksl. Ladung an die Stadt Lübeck übersandte, im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshofrat n. 27081), Pap., olives S als Verschluss rücks. aufgedrückt.

¹ In diesem Brief forderte Bote den Lübecker Rat auf, die Beklagten nach Lüneburg zu schicken, um sich mit ihm zu einigen; über den Grund des Rechtsstreites ist nichts bekannt.

1456 Juli 10, Wiener Neustadt

81

K.F. teilt allen geistlichen und weltlichen Fürsten, Gff., Freiherren, Rittern etc. sowie allen übrigen Untertanen in allen Landen, Weichbildern und Dörfern mit, dass sich die Städte in Holland, Seeland und Westfriesland, namentlich Utrecht, Amersfoort, Schoonhoven, Oudewater, Gouda (*Dergauwe*), Haarlem, Amsterdam, Leiden, Delft, Zierikzee, 's-Gravenhage, Middelburg, Schiedam, Rotterdam, Katwijk und Brouwershaven, seit K. Sigmund auf Klage Ludwigs von Lindenberg zu Köln und dessen Erben in der Acht und Aberacht befänden¹, und dass Hans Hagemester² und Heinrich Schulenberg und deren Erben zu seiner (K.F.) Zeit bevollmächtigt worden seien, die in den ausgestellten Acht- und Aberachtbriefen festgesetzten Strafen von den Beklagten einzufordern, wie es *recht* sei. Er verbietet ihnen bei des Reiches *rechten unde horsamcheit* aus ksl. Macht und Gewalt, die in ihrem Ungehorsam verharrenden Geächteten zu beherbergen und zu beköstigen, mit ihnen Gemeinschaft zu pflegen und Handel zu treiben oder dieses ihren Leuten zu gestatten. Sie sollen sie vielmehr mit Leib und Gut in ihren Schlössern, Städten und Gebieten sowohl zu Wasser als auch zu Land festnehmen und schätzen, bis diese wieder in seine ksl. Gnade und in seinen Gehorsam gelangt seien und Lindenberg oder dessen Erben sowie Hagemester und Schulenberg mit ihren Erben und ihrer Mitpartei Genugtuung geschehen sei. Die Geächteten sollen kein Geleit erhalten, weder geistliche noch weltliche Rechte genießen oder in anderer Weise vor den Klägern geschützt sein, während diese und deren Knechte nicht angegriffen werden, sondern überall zu Wasser und zu Land sicher sein und Geleit erhalten sollen. K.F. befiehlt aus ksl. Macht und Gewalt, die Kläger auf deren Erfordern *zu leybe und zu eren* sowie dem Hofgericht, den Rechten der Kläger und dem Recht zu Hilfe zu unterstützen, und droht jedem Zuwiderhandelnden selbst die Aberacht, eine Strafe von 1.000 Pfund Gold und ein Vorgehen gegen Leib und Gut an. Er be-

¹ Siehe zur Verhängung der Acht und Aberacht durch K. Sigmund n. 19 Anm. 1.

² In der Urkunde vom 28. Oktober 1470 steht dafür der Name Hans Hofmeister, s. n. 185.

stimmt, dass sich niemand seinem ksl. Gebot entziehen und im Gericht verfahren werden soll, *alse des hiligen richs recht ist. Am son(n)ave(n)de vor sante Margareten dach* (nach Kop.).

KVr: *A.m.p.d.r.*³ *Udalric(us) Waltzlii* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Beglaubigte Abschrift des öff. Notars Johannes Hauerbeke eines von Leonhard Lange, Propst von St. Johann zu Lüneburg, am 15. Mai 1471 ausgestellten Transsumptes⁴ einer niederdeutschen Fassung der Urkunde K.F. mit gleichzeitigem Notariatsinstrument des Heinrich Ackenhusen, Kler. der Hildesheimer Diözese, im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Batavica n. 949), Pap. (15. Jh.).

Siehe n. 61 und n. 109.

³ Wohl irrtümlich für *a.m.p.d.i.*

⁴ Gleichzeitig inseriert ist n. 185, s. die dortigen Angaben.

1456 August 3, Wiener Neustadt

82

K.F. weist Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck an, die *auf sannd Martins tag schirstkunftig* (Nov. 11) fällige gewöhnliche Stadtsteuer an seiner statt Busso (III.) Vitzthum¹ oder dessen Bevollmächtigten auszuhändigen, und quittiert ihnen zugleich mit *disem brief* die Zahlung, sobald diese erfolgt ist. *Am eritag vor sannd Oswolts tage.*

KVr: *A.m.d.i. Ulricus Weltzli vicecanc.* – KVv: *Rta Stephanus Kolbegk* (Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Reichssteuer n. 225), Perg., anh. S an Ps. ab und verloren.

Siehe n. 77 und n. 83f.

¹ Kg.F. hatte am 10. August 1440 Busso die Anwartschaft auf die Lübecker Stadtsteuer verschrieben und dies am 10. August 1442 bestätigt, s. die Angaben in n. 21 Anm. 1. Offenbar wurde dieser damit für die Dienste belohnt, die er als Rat Hz. Wilhelms III. von Sachsen bei der Anbahnung von dessen Heirat mit Anna von Österreich, der Tochter Kg. Albrechts II., geleistet hatte. Im Jahre 1451 entließ Wilhelm Busso aus seinem Dienst und zwang ihn zur Flucht nach Böhmen, von wo dieser Schadensansprüche an Sachsen stellte, s. zu Busso und den Ereignissen, VITZTHUM, Vitzthumsche Familiengeschichte S. 57–59 und S. 83f.; RTA 19, 2 S. 880f.

1456 August 3, Wiener Neustadt

83

K.F. weist Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck an, die *auf sannd Martins tage* (Nov. 11) 1457 fällig werdende gewöhnliche Stadtsteuer an seiner statt Busso (III.)

95

Vitzthum oder dessen Bevollmächtigten auszuhändigen, und quittiert ihnen zugleich *mit disem brief* die Zahlung, sobald diese erfolgt ist. *Am eritag vor sannd Oswolts tage.*

KVr: *A.m.d.i. Ulricus Weltzli vicecanc.* – KVv: *Rta Stephanus Kolbeck* (Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Reichssteuer n. 226), Perg., anh. S an Ps. ab und verloren.

1456 August 3, Wiener Neustadt

84

K.F. weist Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck an, die *auf sannd Martins tage* (Nov. 11) 1458 fällig werdende gewöhnliche Stadtsteuer an seiner statt Busso (III.) Vitzthum oder dessen Bevollmächtigten auszuhändigen, und quittiert ihnen zugleich *mit disem briefe* die Zahlung, sobald diese erfolgt ist. *Am eritag vor sannd Oswolts tage.*

KVr: *A.m.d.i. Ulricus Weltzli vicecanc.* – KVv: *Rta Stephanus Kolbeck* (Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 203), Perg., wachsfarbenes S 15 mit rotem S 16 vorn eingedrückt an Ps.

Druck: UB Lübeck 9 n. 357.

Siehe n. 116.

1456 August 5, Wiener Neustadt

85

K.F. bestätigt Hans Fieger¹ und dessen ehelichen Leibeserben *rechter wissen* das in der Mitte des Briefes farbig gemalte Wappen in Form eines roten Schildes, in dem zwei aus einem Stamm mit zwei Stengeln und zwei Wurzeln entspringende weiße Kleeblätter abgebildet sind und auf dem sich ein Helm mit einer roten und einer weißen Helmdecke und darauf gleichfalls ein weißes Kleeblatt mit drei Wurzeln, bedeckt von einer schwarzen Straußenfeder, befinden. Er bessert es ihnen zugleich aus ksl. Machtvollkommenheit *in crafft diss briefs* in der Weise, dass es fortan mit einer gelben oder goldfarbenen Krone gekrönt und geziert sein soll. K.F. bestimmt, dass die Begünstigten dieses Wappen jederzeit in allen ritterlichen Angelegenheiten *zu*

¹ Hans Fieger entstammte einer reichbegüterten Familie aus Hall in Tirol und war dort Bürgermeister, s. Schloß Friedberg und die Fieger in Tirol S. 21–24.

schümpf und zu ernste, auch im Siegel allenorts gebrauchen dürfen wie die anderen Wappengenossen und rittermäßigen Leute im Reich. Er befiehlt allen geistlichen und weltlichen Fürsten, Gff. etc., Herolden, Persevanten, Bürgermeistern etc. sowie allen übrigen Reichsuntertanen unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade, Fieger und dessen Erben dieses Recht unbeeinträchtigt genießen zu lassen, jedoch unbeschadet der Rechte anderer, die möglicherweise ein gleiches Wappen führen. *Am füngstag sanct Oswaldstags* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i. Ulricus Werzle vicecanc.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge jedoch mit anh. S. – Kop.: Abschrift des öff. Notars Maximilian Andreas Schremer vom 12. März 1701, beglaubigt vom öff. Notar Christian Reinach am 14. Juni 1731, im StA Hamburg (Sign. 732–1 Sammlung Trummer, Adels- und Wappenbriefe sub dat.), Pap., rotes S unter dem Text.

Druck: Schloss Friedberg und die Fieger in Tirol S. 22 (Auszug).

Reg: LOOSE, Sammelgut S. 704.

1456 November 13, Wiener Neustadt

86

K.F. unterrichtet Hz. Bernhard (II.) von Sachsen (-Lauenburg) von der Klage des Hans Lettverdriff, der zufolge dieser in gutem Glauben und Vertrauen seine Güter den Revaler Einwohnern Lubbert Holthusen, Hans Lauschede und Hans Lippe anempfohlen habe, letztere diese noch zum Teil besäßen, davon jedoch jede Rechenschaft verweigerten und sie ihm mit Gewalt und ohne *recht* vorenthielten. Da er *ander(er) unser(er) und des reichs mercklicher gescheffthalb solch sachen zu disen zeit(e)n* nicht verhören und entscheiden könne und um den Parteien weitere Kosten und Mühe zu ersparen, befiehlt er Bernhard und bevollmächtigt ihn *mit disem brief*, beide Parteien rechtlich vorzuladen, zu verhören und eine rechtliche Entscheidung zu fällen. K.F. bestimmt, dass Bernhard auch bei Abwesenheit einer Partei auf Forderung der gehorsamen Seite im *rechten* prozessieren, sich weigernde Zeugen mit geeigneten Strafen zur Aussage zwingen und an seiner statt handeln soll, wie es sich *nach ordnung des rechten* gebührt und nötig sein wird. *Am sambstag nach sannd Martins tage*.

KVr: *A.m.d.i. Ulricus Weltzli vicecanc.* – KVv: *Hanns Leitvertrib* (oberer Blattrand).

Org. im LA Schleswig (Sign. Urk. Abt. 210 n. 363), Pap., rotes S 18 rücks. aufgedrückt. – Kop.: Beiliegende Abschrift ebd., Pap. (15. Jh.).

In einem Schreiben vom 9. August 1456 unterrichtete der Revaler den Lübecker Rat davon, dass er zwei Prokuratoren bevollmächtigt habe, um sich gegen nicht näher bezeichnete Anschuldigungen Lettverdriffs zu verteidigen, s. UB Lübeck 9 n. 359.

[Vor 1457 Januar 17,–]¹

87

K.F. erteilt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck eine Kommission im Streit zwischen den Wismarer Bürgern Hinrik Knute und Hermann Rampe.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in einem Brief des Rates der Stadt Wismar an den von Lübeck vom 19. September 1458² im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 1618), Pap., rotes S als Verschluss rücks. aufgedrückt.

Der Inhalt des Streites ist nicht bekannt, jedoch wurde Knute offenbar durch den Wismarer Rat unterstützt, der bereits in einem Schreiben vom 3. März 1456 den Lübecker Rat bat, den in ihrer Stadt weilenden Rampe zu veranlassen, seine Forderungen vorzubringen, s. UB Lübeck 9 n. 321. Am 17. Januar 1457 unterrichtete Arnold vom Loe³, der als Prokurator der Städte Lübeck und Wismar am ksl. Hof weilte, den Lübecker Rat davon, dass Rampe seine Appellation an K.F. fallengelassen und der erneuten Entscheidung durch Lübeck zugestimmt habe, s. ebd. n. 404.

¹ Das Datum ergibt sich aus dem angeführten Schreiben Arnolds vom Loe.

² Darin erbittet der Wismarer Rat die Zusendung des zugunsten Knutes ergangenen Urteils, von Rampes Appellation an K.F. und deren Zurückweisung durch den Lübecker Rat.

³ Siehe zur Person Loes NEUMANN, Erfahrungen S. 31f.; HEINIG, Friedrich III. S. 523–526.

[Vor 1457 März 18, –]

88

K.F. befiehlt Hz. Bernhard (II.) von Sachsen (-Lauenburg), den Streit zwischen der Stadt Reval und Jakob Lemeke rechtlich zu entscheiden.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 89.

1457 März 18, Feistritz

89

K.F. befiehlt Hz. Bernhard (II.) von Sachsen (-Lauenburg) unter Hinweis auf seinen Kommissionsbrief¹, Jakob Lemeke und seinen Begleitern bzw. Bevollmächtigten auf entsprechendes Ersuchen Sicherheit und Geleit für Hin- und Rückweg sowie für die Gerichtsverhandlung zu gewähren. *An freitag vor dem suntag Oculi in der vasten.*

KVr: *A.m.d.i. Ulricus Weltzli vicecanc.* – KVv: *Dem hochgeboren Bernharten, herczogen zu Sachsen, unserm lieben oheim und furstn* (Adresse, Blattmitte); *Jacoben Lemeke* (oberer Blatttrand, links).

Org. im LA Schleswig (Sign. Urk. Abt. 210 n. 364), Pap., rotes S 18 als Verschluss rücks. aufgedrückt. – Kop.: Beiliegende Abschrift ebd., Pap. (15. Jh.).

¹ Siehe n. 88.

[Etwa 1457 April 13, –]¹

90

K.F. befiehlt den Städten und der Landschaft des Stiftes Trier die Auflösung ihres gemeinsamen Bundes.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Erwähnt in n. 91.

¹ Das Datum ergibt sich aus dem vermutlich gleichlautenden ksl. Mandat an die Gff., Freiherren, Ritter und Knechte des Stiftes Trier vom 13. April 1457, s. Regg.F.III. H. 9 n. 158.

1457 April 18, Cilli

91

K.F. befiehlt den Bürgermeistern, Räten, Richtern, Bürgern und Gemeinden der Städte und *landtschafft* des Stiftes Trier erneut¹ die Auflösung ihres gemeinsamen Bundes. *Ahm 18. tag des monats aprilis* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.i.c. Ulricus Weltzli vicecanc.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 307^{r-v}), Pap. (17. Jh.).

Druck: LÜNIG, Reichsarchiv 19 S. 235f. n. 6.

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des gleichlautenden, an die Gff., Freiherren, Ritter und Knechte des Stiftes Trier gerichteten Mandats bieten die Regg.F.III. H. 9 n. 159.

¹ Siehe n. 90.

[Vor 1457 Juli 1, –]¹

92

K.F. beurkundet das Urteil² seines Kammergerichts, demzufolge Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck in ihrem Rechtsstreit mit Michael Mort einen Eid vor dem Bf. (Arnold) von Lübeck ablegen sollen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in dem abschriftlich vorliegenden Antwortbrief³ Bf. Arnolds von Lübeck vom 30. August 1457 im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshofrat n. 27080), Pap. (15. Jh.).

¹ Siehe zum Datum die Angaben in n. 93 Anm. 1.

² Dieses Urteil wurde auf der Sitzung des Kammergerichts am 14. März 1459 verlesen, s. Regg.F.III. H. 11 n. 330.

³ Gedruckt im UB Lübeck 9 n. 518.

In diesem Schreiben bestätigt Bf. Arnold, dass am gleichen Tag Vertreter der Stadt Lübeck einen Eid geschworen hätten, dem zufolge während der Zeit des von Kg. Erich VII. von Dänemark gegen einige Hansestädte geführten Krieges⁴ Lübecker nicht Hauptbeteiligte oder Diener dieser Städte gewesen seien und sie von einem im Kammergerichtsurteil erwähnten Brief⁵ keine Kenntnis besäßen.

⁴ Siehe n. 70 mit Anm. 4.

⁵ Angeblich hatte Lübeck für sich und die Städte Wismar, Rostock, Lüneburg, Hamburg und Stralsund Danziger und anderen Kaufleuten freien Handel zugesichert, s. die Angaben im Kammergerichtsurteil vom 14. März 1459 in den Regg.F.III. H. 11 n. 330.

[Vor 1457 Juli 1, –]¹

93

K.F. befiehlt Bf. Arnold von Lübeck, entsprechend dem Urteil des ksl. Kammergerichts² von Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck einen Eid gegenüber Michael Mort abzunehmen, letzterem dabei den Termin der Eidesleistung mitzuteilen, damit dieser persönlich anwesend oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein könne, und Mort, seiner Begleitung oder dessen Bevollmächtigten in seinem und des Reiches Namen sicheres Geleit zu gewähren.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in dem abschriftlich vorliegenden Antwortbrief³ Bf. Arnolds von Lübeck vom 30. August 1457.

Siehe n. 137.

¹ Das Datum ergibt sich aus der im Brief Bf. Arnolds erwähnten Präsentation der ksl. Kommission durch Eckhard Westrans, den Anwalt Morts, am 1. Juli 1457.

² Siehe n. 92.

³ Siehe die Angaben ebd.

[Vor 1457 Juli 9, –]

94

K.F. lädt Bürgermeister und Rat der Stadt Riga auf Klage des Kölner Bürgermeisters Johann Schimmelpfennig (*Pennynk*) rechtlich vor sich.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in einem Brief¹ des Rates der Stadt Riga an den Lübecker Rat vom 9. Juli 1457 im AHL Lübeck (Sign. Vol. Riga),

¹ Darin wird ausführlich dargelegt, dass der Rigaer Bürgermeister Johann Soltrump wegen finanzieller Forderungen an Schimmelpfennig dessen Waren in Riga hatte beschlagnahmen lassen und letzterer sich nach vergeblicher Bitte an den Rigaer Rat um Aufhebung des Beschlags an den K. gewandt hatte. Lübeck wird gebeten, Schimmelpfennig zu veranlassen, seine Klage zurückzuziehen und einen Bevollmächtigten nach Riga zu senden, um die Angelegenheit zu klären.

der bisher nicht aufgefunden werden konnte, dessen Druck jedoch im UB Lübeck 9 n. 488 sowie als ausführliches Regest im UB Hanse 10 n. 602 vorliegt, danach das Regest.

Lit.: WERNICKE, Hanse und Reich S. 222.

1457 August 10, Ortenburg

95

K.F. unterrichtet Hz. Philipp von Burgund von der Klage der Prälaten, Edlen, Häuptlinge, Städte sowie der Einwohner Frieslands, er suche diese reichsunmittelbaren Gebiete samt Zubehör widerrechtlich seiner Herrschaft unterzuordnen und auch in anderer Weise ihre von den römischen Kaisern und Kgg. erlangten Privilegien und Rechte zu beeinträchtigen.¹ Er befiehlt ihm aus ksl. Macht und bei seiner ksl. Gnade, die Rechte und Privilegien der Friesen zu beachten, und erklärt sich bereit, auf Anrufung beide Seiten vor sich zu laden und ihre Ansprüche rechtlich zu entscheiden. *Decima die mensis augusti* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 306^{r-v}), Pap. (17. Jh.).

Druck: BRENNEYSSEN, *Ost-Friesische Historie* 1 S. 80f. n. 33; SCHWARTZENBERG, *Charter-Boek* 1 S. 595f.; WÖRP VAN THABOR, *Vierde boek* S. 102–103 (niederdeutsche Übersetzung).

Reg.: BENINGA, *Cronica* 1 S. 343.

Siehe n. 96.

¹ Hz. Philipp beabsichtigte, ein burgundisches Königreich zu errichten und darin auch Westfriesland einzubeziehen, s. JAPPE ALBERTS, *Friesland und die Niederlande* S. 257; VRIES, *Het Heilige Roomse Rijk en de Friese vrijheid* S. 72–77. Die friesischen Vertreter baten den K. daher laut einer Instruktion (s. BENINGA, *Cronica* 1 S. 341) um die Ausstellung dieses und des folgenden Mandats (n. 96) sowie von drei anderen Urkunden, die für letztere jedoch offenbar nicht erfolgte, s. das weitere Schreiben K.F. an die Friesen vom 10. August 1457 mit der Mahnung zur Zahlung der jährlichen Steuer, in dem nur auf erstere beiden Mandate eingegangen wird, bei SCHWARTZENBERG, *Charter-Boek* 1 S. 593f.; WÖRP VAN THABOR, *Chronicorum Frisiae* S. 98–100.

1457 August 10, Ortenburg

96

K.F. teilt den Prälaten, Edlen, Häuptlingen, Städten sowie den Einwohnern Frieslands mit, dass seinem Vernehmen nach einige Leute eigenmächtig versuchten, die Völker und Gebiete Frieslands, die ihm als K. und dem Reich unmittelbar unterworfen seien, aus seiner ksl. Botmäßigkeit weg ihrer Herrschaft unterzuordnen und auch in anderer Weise seine und des Reiches sowie deren Rechte, Herrschaften und Einnahmen zu

schmälern.¹ Er befiehlt ihnen allen zusammen und jedem einzelnen von ihnen aus ksl. Macht und unter Androhung seiner und des Reiches Ungnade, Strafe und Acht, ihm und dem Reich nach Sitte ihrer Vorfahren gehorsam zu sein und Angreifern nach besten Kräften Widerstand zu leisten. *Decima die mensis augusti* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 305^{r-v}), Pap. (17. Jh.).

Druck: BRENNYSEN, *Ost-Friesische Historie* 1 S. 81 n. 34; SCHWARTZENBERG, *Charter-Boek* 1 S. 594f.; WÖRP VAN THABOR, *Vierde boek* S. 101–102.

Reg.: BENINGA, *Cronica* 1 S. 342f.

¹ Siehe n. 95.

[1457 September 7, –]¹

97

K.F. bekundet, dass er auf Klage der Hzz. Wilhelm d. Ä. und Heinrich von Braunschweig-Lüneburg den von diesen zusammen mit etlichen Prälaten und Klöstern im Land Sachsen und den Mitgliedern des neuen Rates der Stadt Lüneburg gegen den dortigen alten Rat geführten Rechtsstreit wieder an sich gezogen hat, und lädt beide Parteien auf den 45. Tag nach Erhalt seines Mandats rechtlich vor sich.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 106.

Erwähnt bei FRANCKE, *Prälatenkrieg* S. 39.

¹ Das Datum ist ergänzt nach FRANCKE, *Prälatenkrieg* S. 39.

1457 Oktober 19, Völkermarkt

98

K.F. überträgt den Hzz. von Sachsen den Schutz von Abt und Konvent des Klosters Walkenried. *Am mittwochen nach s. Gallen tagh* (nach Kop.).

[Org. im StA Wolfenbüttel] – Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 308^r–309^v), Pap. (17. Jh.).

Druck: UB Walkenried 2 n. 1377.

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die *Regg.F.III.* H. 10 n. 153.

Lit.: HEUTGER, *Kloster Walkenried* S. 27f.

[Vor 1457 Dezember 19, –]¹

99

K.F. lädt den alten Rat der Stadt Lüneburg auf Klage der Hzz. Wilhelm d. Ä. und Heinrich von Braunschweig-Lüneburg, er hielte Mitglieder des neuen Rates und der Sechziger nach wie vor in Haft und beschatze deren Güter,² rechtlich vor sich.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in einem Schreiben³ des Lüneburger Rates an den von Lübeck vom 8. Januar 1458 im AHL Lübeck, das bisher nicht aufgefunden werden konnte, dessen Druck jedoch im UB Lübeck 9 n. 578 vorliegt, danach das Regest.

¹ Zur Datierung s. Anm. 3.

² Am 7. September 1457 hatte K.F. dem alten Rat bei einer Strafe von 2.000 Goldmark befohlen, die noch inhaftierten Bürger freizulassen, s. die Angaben bei FRANCKE, Prälatenkrieg S. 39.

³ Darin erwähnt der Rat die Übergabe von fünf ksl. Briefen durch den Kammerprokurator-Fiskal Hartung von Cappel am 19. Dezember 1457 in Lüneburg und nimmt in seinen weiteren Ausführungen zu drei von ihnen Stellung (n. 99–101). Der Inhalt der beiden anderen Schreiben (n. 102f.) ist nicht bekannt.

[Vor 1457 Dezember 19, –]¹

100

K.F. lädt den alten Rat der Stadt Lüneburg auf Klage des ksl. Kammerprokurator-Fiskals, der zufolge er seine Gegner zwar habe verhaften, aber nicht beschatzen dürfen, rechtlich vor sich.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in dem Schreiben des Lüneburger Rates vom 8. Januar 1458 (s. n. 99).

¹ Siehe zur Datierung n. 99 Anm. 3.

[Vor 1457 Dezember 19, –]¹

101

K.F. lädt den alten Rat der Stadt Lüneburg auf Klage des Lübecker Domkapitels, er habe seine Sülzrenten beschlagnahmt, rechtlich vor sich.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in dem Schreiben des Lüneburger Rates vom 8. Januar 1458 (s. n. 99).

Am 22. Oktober 1457 hatte K.F. dem alten Rat bei einer Strafe von angeblich 20.000 Mark befohlen, den Sülzprälaten ihre genommenen Güter herauszugeben, und sie im Weigerungsfall vorgeladen, s. die Angaben bei FRANCKE, Prälatenkrieg S. 39.

¹ Siehe zur Datierung n. 99 Anm. 3.

[Vor 1457 Dezember 19, –]¹

102

K.F. schreibt dem alten Rat der Stadt Lüneburg in unbekannter Sache.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in dem Schreiben des Lüneburger Rates vom 8. Januar 1458 (s. n. 99).

¹ Siehe zur Datierung n. 99 Anm. 3.

[Vor 1457 Dezember 19, –]¹

103

K.F. schreibt dem alten Rat der Stadt Lüneburg in einer weiteren unbekanntem Sache.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in dem Schreiben des Lüneburger Rates vom 8. Januar 1458 (s. n. 99).

¹ Siehe zur Datierung n. 99 Anm. 3.

[Vor 1458 Januar 20, –]¹

104

K.F. lädt Bürgermeister, Rat und Gemeinde der Stadt Hamburg rechtlich vor sich, damit sie wegen der Übergriffe auf seine Abgesandten Dr. Hertnid von Stein und Wenzel Reymann Genugtuung leisten.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 105.

Hertnid von Stein war Kanzler und Rat Mgf. Albrechts von Brandenburg, Reymann ebenfalls markgräflicher Rat, außerdem Kanoniker am Stift St. Gumpert in Ansbach und Pfarrer in Cadolzburg.² Beide befanden sich als Abgesandte ihres Herrn, den K.F. mit der Beilegung des Konfliktes zwischen altem und neuem Rat in Lüneburg beauftragt hatte, im Frühjahr 1457 zum Verhör von Zeugen in Hamburg und waren dort auf offener Straße beleidigt worden, s. FELDTMANN, Prälatenkrieg 1 S. 32–35 sowie THUMSER, Hertnid vom Stein S. 31–33.

¹ Die Datierung ergibt sich aus einem Schreiben des Rates der Stadt Lüneburg an Hamburg vom 20. Januar 1458, demzufolge Hertnid von Stein seine Bereitschaft erklärt habe, seine am ksl. Kammergericht erhobene Klage gegen Zahlung einer Geldsumme durch Hamburg fallenzulassen, s. die Angaben bei FELDTMANN, Prälatenkrieg 1 S. 48f.

² Siehe zu Stein THUMSER, Hertnid vom Stein, hier bes. S. 22–29 sowie zu Reymann ebd. S. 29f.

1458 Mai 1, Wiener Neustadt

105

K.F. bekundet, dass er nach der gütlichen Übereinkunft¹ mit den Bürgermeistern und Bürgern der Stadt Hamburg deren Ladung² wegen der Übergriffe auf seine Abgesandten Dr. Hertnid von Stein und den Priester Wenzel Reymann in ihrer Stadt fallengelassen habe. *An montag vor dem sonntag Vocem jocunditatis.*

KVr: *A.m.p.d.i. Ulricus Welzli vicecanc.* – KVv: *Rta ...* (Urkunde von hinten überklebt).

Org. im StA Hamburg (Sign. 710–1 I, Threse I D 18a), Perg., rotes S 18 in wachsfarbener Schüssel mit wachsfarbenem S 16 rücks. eingedrückt an Ps. ab. – Kop.: Notariatsinstrument der öff. Notare Albert Oldehorst und Joachim Jante vom 14. April 1618 ebd. (Sign. 710–1 I, Threse I D 18b), Perg., mit zwei Notarszeichen.

Lit.: FELDTMANN, Prälatenkrieg 1 S. 47–50; THUMSER, Hertnid vom Stein S. 33.

¹ Am 30. Januar 1458 zahlte Hamburg eine Entschädigung für Hertnid von Stein in Höhe von 220 fl. rh., s. Kämmererechnungen Hamburg 2 S. 97; FELDTMANN, Prälatenkrieg 1 S. 47 Anm. 3 (mit der Angabe von 200 fl. rh.).

² Siehe n. 104.

1458 Mai 10, Wiener Neustadt

106

K.F. teilt Bürgermeistern, Räten und Gemeinden der Vereinigung der hansischen Städte mit, dass trotz seiner Ladungsbriefe¹ im Streit zwischen den Brüdern und Hzz. von Braunschweig-Lüneburg Wilhelm d. Ä. und Heinrich, etlichen Prälaten und Klöstern im Land Sachsen und den Mitgliedern des neuen Rates der Stadt Lüneburg auf der einen und denen des alten Rates und ihren Anhängern in der dortigen Gemeinde auf der anderen Seite letztere *in hanngende(n) rechte(n)* mit geistlichen Prozessen bekümmert würden.² Da sich dies gegen die *geordente gerichts gewaltsam und oberkeit* von K. und Reich richte, befiehlt er ihnen unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade nicht zuzulassen, dass eine Partei vor rechtlichem Austrag des Falls vor ihm die andere an Leib und Gut durch geistliche Prozesse oder in anderer Weise beschwert. *Am zehenden tag des monads maii* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i. Ulricus Weltzli vicecanc.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Vidimus Bf. Johanns von Verden vom 10. Juni 1458 sowie gleichzeitiges Notariatsinstrument des öff. Notars Hermann Snytke, Kler. der Verdener Diözese, im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Brunsvico-Luneburgensia

¹ Siehe n. 97.

² Gemeint ist die päpstliche Bulle vom 16. August 1457, die den Mitgliedern des aus Lüneburg vertriebenen neuen Rates das Vorgehen gegen den alten Rat und dessen Anhänger erlaubte, s. HERGEMÖLLER, Pfaffenkriege 1 S. 173–175.

105

n. 248), Perg., rotes S in wachsfarbener Schlüssel an Ps. sowie Notarszeichen. – Transsumpt³ Hz. Bernhards II. von Braunschweig-Lüneburg vom 5. August 1458 im StA Hamburg (Sign. 710-1 I, Threse I N 52), Perg., grünes S in wachsfarbener Schlüssel an Ps.

Druck: UB Lübeck 9 n. 614.

Siehe Die Chroniken der deutschen Städte 36 S. 251f. Anm. 1; HERGEMÖLLER, Pfaffenkriege 1 S. 177 sowie zur Haltung Lübecks im Prälatenkrieg und zu den Vermittlungsbemühungen des Lübecker Syndikus Simon Batz⁴ WEHRMANN, Lübeck als Haupt der Hanse S. 107–111; NEUMANN, Simon Batz S. 57–67; DERS., Erfahrungen S. 57–60.

Siehe n. 71, n. 147 und n. 150.

³ Dieses Transsumpt war durch den alten Rat von Lüneburg an den Hamburger Rat übersandt worden, der die Vorlage des Originals der ksl. Urkunde verlangt hatte, s. FELDTMANN, Prälatenkrieg 1 S. 53f.

⁴ Zur Person s. WIEGAND, Arnoldus Sommernat S. 53–55; NEUMANN, Simon Batz; DERS., Erfahrungen S. 36–43; SCHWEITZER-SIMON, Bibliothek S. 127–129; HAYE, Simon Batz.

1458 Juni 5, Wien

107

K.F. erlaubt Eb. Johann von Trier, Untertanen seines Stiftes bei etwaigen Streitfällen vor das erzbischöfliche Hofgericht zu laden und den Streit nach dem Rechtsspruch des Hofrichters und der zu Gericht sitzenden Räte rechtlich zu entscheiden. *Am montag nach s. Erasmes tag* (nach Kop.).

Kop.: Abschrift in den Novellae Imperatoriae des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 310^{r-v}), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Org. bieten die Regg.F.III. H. 9 n. 165.

1458¹ Juni 5, Wien

108

K.F. belehnt den Hz. (Johann) von Lothringen² mit Herrschaft und Schloss Falkenstein am Donnersberg und befiehlt Wirich (IV.) von Daun, Herrn zu Falkenstein und

¹ In der dem Regest zugrunde liegenden Kop. ist irrtümlich 1478 angegeben; das richtige Jahr ist ergänzt nach den Regg.F.III. H. 17 n. 117.

² Der Name des Adressaten wird in der Kop. nicht genannt. Es handelt sich um Hz. Johann von Kalabrien und Lothringen, s. Regg.F.III. H. 9 n. 167.

Oberstein, und dessen Erben, dieses Lehen künftig von diesem Hz. und dessen Nachfolgern zu empfangen. *Am montag nach St. Erasmen tag* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.i.c. Ulrich Welzey vicecanc.* (nach Kop.).

Kop.: Beglaubigte Abschrift des öff. Notars Christan Heym vom 6. Mai 1659, zusätzlich beglaubigt durch den öff. Notar Caspar Naso, in der SUB Hamburg (Sign. Cod. hist. 174d, S. 269–271), Pap.

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 9 n. 167; ein Regest auf der Grundlage des Org. H. 17 n. 117.

Die Urkunde wurde von Wirich IV. erworben, der vermutlich mit ihr bei Hz. Johann vorstellig und am 9. Oktober 1458 mit Falkenstein belehnt wurde, s. die Angaben bei LEHMANN, Falkenstein S. 116; REITER, Falkenstein S. 27–29, vgl. zu Wirich zuletzt HOFFMANN, Wirich IV.

1458 Oktober 7, Wien

109

K.F. verbietet Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck aus ksl. Macht angesichts der Tatsache, dass die seit K. Sigmund auf Klage Ludwigs von Lindenberg und Lorenz' Tubeney zu Aschaffenburg in der Acht und Aberacht befindlichen Städte in Holland, Seeland und Westfriesland¹ keine Reue zeigen, die Geächteten zu beherbergen und zu beköstigen, mit ihnen Gewerbe zu treiben und Gemeinschaft zu pflegen oder dieses ihren Leuten zu gestatten. Sie sollen vielmehr Johann Meinershagen und dessen Helfern im Namen von K. und Reich sowie der Kläger auf entsprechendes Ersuchen solange Hilfe leisten, bis die Geächteten wieder in die Gnade und den Gehorsam von K. und Reich gelangt seien, wie es *recht* ist, wobei im Falle der Missachtung seines Befehls gegen die von Lübeck prozessiert werden soll, *als uns(er) und des reichs recht ist. Am sambstag vor sant Dionisien tag.*

KVr: *A.m.d.i. Ulricus Weltzli vicecanc.* – KVv: *Lubeck* (oberer Blattrand, rechts); *P(resenta)ta XIIIa octobr(is) anno LX* (Empfängervermerk, unten rechts).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Batavica n. 627), Pap., rotes S 18 rücks. aufgedrückt.

Druck: UB Lübeck 9 n. 648.

Siehe n. 81 und n. 185.

¹ Siehe die Angaben in n. 19 und n. 61.

[Zwischen 1455 März 24 und 1458 Oktober 27,–]¹ 110

K.F. absolviert mit Zustimmung Johans von Pommersheim, Landkomturs der Ballei Österreich und Steiermark und bevollmächtigten Anwalts des Hochmeisters und des Deutschen Ordens, Klaus Werlemann und Eckhard Westrans sowie deren *mitsachwalter* in ihrem vor dem ksl. Kammergericht gegen Bürgermeister, Räte und Gemeinden der Städte Lübeck, Wismar und Rostock geführten Prozess von der Acht und anderen Strafen, damit ihnen diese nicht von der Gegenpartei vorgehalten würden und Schaden brächten.

Org. und Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 112.

Am 23. Juni 1455 informierte der Lübecker Prokurator Arnold vom Loe den Rat der Stadt Lübeck darüber, dass angesichts der von K.F. über die preußischen Städte verhängten Acht alle Klagen von deren Einwohnern am Kammergericht obsolet seien, mit Ausnahme jedoch des Falls Werlemann, s. UB Lübeck 9 n. 234.

¹ Das Datum ergibt sich aus der Achtverhängung über den Preußischen Bund (n. 76) und aus der Verlesung der Absolution vor dem Kammergericht am 27. Oktober 1458, s. n. 112.

[1458 zwischen Oktober 27 und November 7,–]¹ 111

K.F. bekundet, dass sich die Landschaft und die Städte in Preußen auf Klage des Hochmeisters und von dessen Gebietigern und Brüdern in der Reichsacht befänden.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 112.

¹ Das Datum ergibt sich aus den beiden Sitzungen des Kammergerichts am 27. Oktober bzw. am 7. November 1458, zwischen denen der Lübecker Anwalt Arnold vom Loe die Ausstellung des ksl. Briefes erlangte, s. n. 112.

1459 März 9, o. O. 112

K.F. beurkundet das Urteil seines Kammergerichts im Prozess Klaus Werlemanns und seiner *mitsachwalter* gegen Bürgermeister, Rat und Gemeinde der Stadt Lübeck, demzufolge letztere zur Leistung von Schadenersatz verurteilt werden. Im Weiteren wird ausgeführt, dass Werlemann *auff den sechzehenden tag des monads februarii* 1454 vor dem ksl. Kammergericht, dem Georg von Volkersdorf an statt des K. vorsah, durch seinen Anwalt *in angedingtem rechtten* das vormalige Urteil¹ dieses Gerichts

¹ Siehe n. 70. Dieses Urteil ist wörtlich inseriert.

verlesen lassen und begehrt habe, die vom Danziger Pfarrer als ksl. Kommissar² über die Eidesleistung der zwölf Mitsachwalter ausgestellte Urkunde anzuhören. Dagegen habe der Lübecker Prokurator³ vorgebracht, dass diese Anhörung nicht nötig sei und nur dann geschehen solle, wenn Werlemann davor seine Vollmacht von den *mitsachwaltern* zeige, damit man sehen könne, ob die zwölf Geschworenen rechte *mitsachwalter* seien oder nicht. Werlemann habe darauf geantwortet, dass er zu Anfang des *rechten* seine schriftliche besiegelte Vollmacht⁴ in *recht* gelegt habe, die für kräftig erkannt worden und darauf Urteil und *recht* ergangen sei. Er stehe nach wie vor kraft dieser Vollmacht in *recht*, hoffe, dass er keine weitere in *recht* vorlegen müsse und dass die Urkunde des Kommissars angehört werde, und habe dies zu *rechte* gesetzt. Darauf sei zu *recht* erkannt worden, dass Werlemanns Vollmacht vor Gericht billigerweise angehört werden und danach geschehen solle, was *recht* sei.

Am *achtzehenden dag des vorgena(n)ten monads und jars* (1454 Februar 18) habe Werlemann vor dem Gericht erklärt, dass er trotz aller Bemühungen diese Vollmacht unter den Schreiben und in den Registern des Gerichts nicht finden könne und diese verloren sei, was er rechtlich beedien könne. Er habe deshalb gebeten, ihm eine Frist einzuräumen, um eine neue Vollmacht zu seiner Rechtfertigung vorzulegen. Der Lübecker Prokurator habe daraufhin gefordert, dass aufgrund des Fehlens dieser Vollmacht die Lübecker von den Klagen und Forderungen der Gegenpartei vorbehaltlich ihres Rechtes auf Schadenersatz mit *recht* absolviert werden sollten, und habe dies zu *recht* gesetzt. Werlemann habe demgegenüber erneut angeboten, die Sache rechtlich zu beedien, die Einräumung einer Frist gefordert und dies ebenfalls zu *recht* gesetzt. Darauf sei zu *recht* erkannt worden, dass Werlemann gegebenenfalls die Frist zur Vorlage einer gültigen Vollmacht eingeräumt werden und danach geschehen solle, was *recht* sei.

Nachdem Werlemann seine Eide geleistet habe, sei ihm eine Frist von dreimal neun Wochen und neun Tagen eingeräumt worden, worauf er *auff den funnfften tag des monads ffebruarii*⁵ 1455 vor dem ksl. Kammergericht, dem Mgf. Bernhard (II.) von Baden an statt des K. vorsaß, eine neue schriftliche und besiegelte Vollmacht vorgelegt und gebeten habe, diese im *rechten* anzuhören. Nach Verlesung dieser Vollmacht habe der Lübecker Prokurator eine Abschrift von den Namen der darin genannten Personen begehrt, da viele neue darunter erscheinen würden, die sich als rechte *mitsachwalter* bezeichneten, deretwegen jedoch gegenüber den Lübeckern weder die Ladung⁶ noch der Prozess erfolgt sei. Dem habe Werlemann entgegnet, dass es im ksl. Kam-

² Andreas Kunisch, s. ebd. Anm. 2.

³ Vermutlich weiterhin der Lübecker Syndikus Arnold (Sommernat) von Bremen, s. ebd. Anm. 5.

⁴ Am 27. Juni 1445 hatte der Hochmeister des Deutschen Ordens Ludwig von Erlichshausen die Bevollmächtigung Werlemanns durch die anderen Mitkläger gegen Lübeck bestätigt, s. JOACHIM-HUBATSCH, Regg. Ord. Theut. 1, 1 n. 8805.

⁵ Möglicherweise handelte es sich auch um den Januar, s. die widersprechende Angabe weiter unten, Anm. 7.

⁶ Siehe n. 66.

mergericht nicht üblich sei, jemandem eine Abschrift herauszugeben, sondern dieser möge das vor Gericht verhören und verlesen lassen, was ihm notdürftig erscheine. Der Lübecker Anwalt habe darauf gemeint, dass es billig sei, ihm eine Abschrift der Personennamen zu geben, da er hoffe, danach viele redliche Ursachen zur Nichtigkeitserklärung der neuen Vollmacht vorbringen zu können. Nachdem beide Seiten dies zu *recht* gesetzt hätten, sei zu *recht* erkannt worden, dass es nach Herkommen des Gerichts nicht üblich sei, einer Seite Abschriften herauszugeben, sondern dass beide Parteien bei Bedarf in die ksl. Kanzlei kommen und dort die Vollmacht anhören sollen.

Der Lübecker Anwalt habe die Vollmacht in der ksl. Kanzlei vernommen und, nachdem beide Parteien *auff den letzten tag des vorgena(n)ten monads januarii* (Januar 31)⁷ erneut vor dem Kammergericht erschienen seien, vorgebracht, dass Werlemann eine neue Vollmacht mit einem neuen Datum aus diesem Jahr vorgelegt habe, worin viele neue Personen als *mitsachwalter* genannt seien, die in der alten nicht aufgezählt waren. Er habe die Namen aus der alten Vollmacht auf einem Zettel verlesen lassen und gefordert, dass billigerweise diese Vollmacht, auf deren Grundlage vormals Urteil und Recht⁸ ergangen und daraufhin weitere Urkunden ausgestellt worden seien,⁹ vorgebracht und die neue für kraftlos erklärt werden sollte. Werlemann habe dagegen bekräftigt, dass er vormals eine ausreichende Vollmacht im *rechten* besessen habe, die ihm verlorengegangen sei, weshalb er eine andere habe vorlegen müssen. Darin seien die Kläger und *sachwalter* genannt worden, wegen der er geklagt habe, und keine anderen. Sollte jemand die alte Vollmacht besitzen, so solle er diese vorbringen. Auch sei dem Zettel, den der Lübecker Anwalt vorgelegt habe, nicht zu glauben, weil dieser nur zur Verzögerung der Angelegenheit diene und ihm und seinen *mitsachwaltern* Schaden bringe. Der Lübecker Anwalt habe darauf gefordert, billigerweise die alte Vollmacht vorzubringen, da man dann ersehen könne, dass viele Änderungen darin geschehen seien. Es stünden nämlich etliche in der neuen Vollmacht, die sich Erben und Nachfolger nennen würden, was er nicht zugestanden habe und auch nicht bewiesen worden sei, wie es dem Recht Genüge tun würde. Nicht ihretwegen seien die Lübecker jedoch in der Angelegenheit *nach ordnung des rechten* vorgeladen worden, weshalb sie den neuen Klägern gegenüber *im rechten* nicht schuldig wären, sich zu verantworten. Werde aber die besagte alte Vollmacht nicht vorgelegt oder gefunden, so habe der Anwalt gefordert, ihm eine Frist einzuräumen, damit er beweisen könne, dass die auf dem verlesenen Zettel genannten Personen nicht die in dieser Vollmacht aufgeführten Kläger seien, und dies billigerweise zu *recht* gesetzt. Nachdem Werlemann seine Aussage ebenfalls *in recht* gesetzt habe, sei einstimmig *zuerecht* erkannt worden, dass entsprechend den ergangenen Gerichtsurteilen und üblichem Herkom-

⁷ Hier kann möglicherweise auch der Februar gemeint sein, s. Anm. 3.

⁸ Siehe n. 70.

⁹ So z. B. die Urkunde des Pfarrers von Danzig über die Eidesleistung der Mitsachwalter Werlemanns, s. oben.

men die von Werlemann vorgelegte Vollmacht *zu recht genug* sei und dem ksl. Urteil¹⁰ nach geschehen solle, was *recht* sei.

Am *virtzehenden tag des monads marcii* 1455 habe Werlemann vor dem ksl. Kammergericht erneut dessen vormaliges Urteil sowie die besiegelte Urkunde des Pfarrers von Danzig als ksl. Kommissar über die Eidesleistung der zwölf Mitsachwalter verlesen lassen. Er habe dabei bekräftigt, dass damit dem Urteil Genüge geschehen sei und ihm die Lübecker die genommenen Schiffe, Hab und Gut entsprechend dem Reichs- und päpstlichen Recht *mit der(en) zwispil* zusammen mit dem erlittenen Schaden erstatten und bezahlen sollen. Dagegen habe der Lübecker Anwalt gemeint, dass dem Kammergerichtsurteil nicht Genüge geschehen sei, da fünf der zwölf Personen keine rechten *mitsachwalter* und die Lübecker derentwegen im Zusammenhang mit Werlemanns Klage nicht verklagt worden seien und in keinem *rechttten* gegen sie gestanden hätten. Auch die anderen sieben Personen widersprächen sich mit ihrem Eid, da jeweils einige vormals vor dem Rat von Danzig ausgesagt hätten, dass ihr Gut zu Lübeck bzw. zu Rostock durch die Städte Wismar, Rostock und Stralsund genommen worden wäre, sie vor dem Kommissar jedoch geschworen hätten, dass dies durch die Diener und Söldner der Städte Lübeck, Wismar und Rostock geschehen sei. Diese Widersprüchlichkeit der Eide könnten die Lübecker heute oder zu anderen Tagen beweisen, wie es *recht* sei. Sie könnten außerdem beweisen, dass bei der Gerichtsverhandlung, die vormals in dieser Angelegenheit zu Danzig und vor anderen Städten geführt worden sei, weder die besagten fünf schwörenden Personen rechte *mitsachwalter* Werlemanns gewesen, noch die Lübecker ihretwegen vorgeladen worden seien und dass ihnen ihr Gut nicht durch Lübecker Diener und Söldner, sondern durch Dänen, Schweden, Norweger und andere Leute genommen worden sei. Werlemann habe dem entgegen für sich und seine *mitsachwalter* wiederholt, dass sie die ihnen vor dem Kammergericht zuerkannte Beweisführung geleistet und dem Recht damit Genüge getan hätten. Überflüssigerweise sei zur weiteren Bekräftigung der Beweisführung zwölf von den *mitsachwaltern* eine Eidesleistung auferlegt worden, die diese vor dem Pfarrer zu Danzig als ksl. Kommissar entsprechend dem vormaligen Kammergerichtsurteil¹¹ in Anwesenheit des Lübecker Anwalts vollzogen hätten. Da letzterer weder gegen deren Person, noch gegen die Eide Widerrede erhoben habe, solle er eine solche Widerrede auch jetzt nicht vornehmen. Sollte es *im rechten* nötig sein, so würden er und Eckhard Westrans¹² solche Eide ebenfalls leisten, wie es *recht* sei. Er hoffe, dass sie damit ihre Klage und Ansprüche gegen die Lübecker ausreichend bewiesen hätten und ihnen diese ihre genommenen Schiffe, Habe und Güter entsprechend dem Reichs- und päpstlichen Recht *mit der(en) zwispil* zusammen mit dem erlittenen Schaden erstatten und bezahlen sollen, und setzte dies zu *recht*. Der Lübecker Anwalt habe darauf erwidert, dass billigerweise die weitere Beweisführung der Lübecker mit *recht*

¹⁰ Siehe n. 70.

¹¹ Ebd.

¹² Siehe die Angaben in n. 3.

zugelassen werden sollte, um mehr und bessere Beweise vorbringen zu können, als dies Werlemann und seine Mitsachwalter getan hätten, und dies ebenfalls zu *recht* gesetzt. Daraufhin sei zu *recht* erkannt worden, dass nach altem Herkommen dem Kammergerichtsurteil durch die zwölf *mitsachwalter* Genüge geschehen sei, sie ihre Klage und Ansprüche gegen die Lübecker aufrecht erhalten dürften und dass wegen der Schäden in der Angelegenheit weiter geschehen solle, was *recht* sei.¹³

Nach der Verkündung dieses Urteils habe Westrans für sich und als Anwalt seiner *mitsachwalter* am *sibenundzweinczigisten tag des monads octobr(is)* 1458 vor dem Kammergericht, dem Mgf. Wilhelm von Hachberg an statt des K. vorsah, durch seinen Anwalt *in angedingtem rechten* vorbringen lassen, dass nach der Anerkennung ihrer Schadenersatzforderungen angesichts der verschiedenen Auslegung des Wortes *zwispil*¹⁴ mit *recht* eine Erklärung geschehen solle, wie und in welchem Maß ihnen die Lübecker ihr genommenes Schiff, Hab und Gut erstatten sollen, damit es deshalb nicht zum Krieg käme und sich beide Seiten darin nach dem *rechten* zu verhalten wüssten, und gefordert, ihnen Gebotsbriefe und andere nötige Prozesse des *rechten* zuzuerkennen. Dagegen habe der Lübecker Anwalt¹⁵ eingewandt, dass Westrans und seinen *mitsachwalter(n)* angesichts des gefällten Urteils weder die geforderte Erklärung noch Gebotsbriefe gegen die Lübecker zuerkannt werden sollten, da über die Genannten als Bürger von Danzig zusammen mit anderen der Landschaft und der Städte im Land zu Preußen auf Klage des Hochmeisters, der Gebietiger und Brüder des Deutschen Ordens durch ksl. Urteil des Reiches Acht und Aberacht verhängt worden seien¹⁶, in denen sie sich zu Schmach und Verdruss von K. und Reich immer noch befänden, dass sie damit rechtlos und all ihres Gutes verlustig seien und niemanden weder mit noch ohne Recht beklagen dürften. Darauf habe Westrans für sich und seine *mitsachwalter* gefordert, dass sie durch die Acht nicht gebunden sein und durch diese keinen Schaden in ihren Rechten erleiden sollten, da diese zwar durch sein ksl. Urteil ergangen sei, er (K.F.) Westrans und Werlemann jedoch davon absolviert habe.¹⁷ Außerdem sei über seine *mitsachwalt(er)* und die Landschaft in Preußen auch keine Aberacht verhängt worden, so dass er gefordert habe, billigerweise eine Erklärung des ksl. Urteils vorzunehmen und ihm Gebotsbriefe und weitere Prozesse des *rechten* zuzuerkennen, und dies zu *recht* gesetzt habe. Der Lübecker Anwalt habe erwidert, dass zwar Westrans und Werlemann, nicht jedoch ihre anderen *mitsachwalt(er)* von der Acht und Aberacht absolviert worden seien, und verlangt, ihnen die Erklärung des Urteils und die Gebotsbriefe nicht zuzuerkennen, und dieses ebenfalls zu *recht* gesetzt. Daraufhin sei einstimmig Folgendes zu *recht* erkannt worden: Wenn Arnold vom Loe als

¹³ Siehe n. 70.

¹⁴ Siehe zur Bedeutung ebd. Anm. 6.

¹⁵ Neuer Prokurator der Stadt Lübeck in diesem Prozess war Arnold vom Loe, da Arnold von Bremen 1456 seinen Dienst als Lübecker Syndikus quittiert hatte, s. NEUMANN, Erfahrungen S. 31–33.

¹⁶ Siehe n. 70 Anm. 9.

¹⁷ Siehe n. 110.

Prokurator seiner Partei heute oder am nächsten Gerichtstag des Kammergerichts rechtlich nachweisen könne, dass sich die Kaufleute der Gegenpartei in des Reiches Acht und Aberacht befänden, dann solle dies vorbehaltlich der Widerrede der Gegenpartei angehört werden und gegebenenfalls weiter geschehen, was *recht* sei.

Darauf habe Arnold vom Loe wegen des Nachweises eine Bedenkzeit gefordert, die ihm mit *recht* zugestanden worden sei. Er habe am *sibend(en) tag des monads nove(m)bris* 1458 vor dem Kammergericht eine besiegelte ksl. Kundschaft¹⁸ aus dem ksl. Gerichtsbuch verlesen lassen und damit bewiesen, dass über die Landschaft und die Städte in Preußen die Reichsacht verhängt worden sei. Vom Loe habe bekräftigt, dass sie also Ächter und Aberächter und den Strafen der Goldenen Bulle¹⁹ und der kgl. Reformatio²⁰ verfallen seien und dass laut ersterer diejenigen, die sich seit Jahr und Tag in der Reichsacht befänden, rechtlos seien und ihr Eigentum und ihre Lehen verloren hätten.²¹ Da dies auch auf die *mitsachwalt(er)* von Westrans als Bürger von Danzig zuträfe, sollten sie als rechtlose Ächter und Aberächter nicht zum Schaden der Lübecker davon absolviert und nicht weiterhin angehört werden. Dagegen habe Westrans für sich und seine *mitsachwalt(er)* erwidert, dass der Anwalt der Lübecker durch die Verlesung der Kundschaft vor Gericht der Meinung sei, die Rechtlosigkeit seiner *mitsachwalt(er)* bewiesen zu haben, man jedoch habe vernehmen können, aus welchen Ursachen die Landschaft und Städte in Preußen der Acht und den genannten Strafen verfallen seien. Diese bänden ihn und seine *mitsachwalter* nicht in den *rechte(n)*, da sie an der Tat keine Schuld besessen hätten und er (K.F.) sie deshalb von der Acht und den Strafen absolviert habe. Der Lübecker Anwalt habe dem entgegnet, es sei bekannt, dass jemand, der meine, sich unschuldig in der Acht zu befinden, in Jahresfrist vor dem Gericht erscheinen solle, das die Acht verhängt habe, sich mit *recht* aus dieser befreien lassen und bei Gott und den Heiligen seine Unschuld beschwören solle, was Westrans und seine *mitsachwalt(er)* jedoch nicht getan hätten. Außerdem seien letztere die mächtigsten und reichsten Bürger von Danzig, Anhänger des Bundes gegen den Deutschen Orden und nicht von der Acht und den Strafen absolviert worden, sondern nur Eckhard Westrans und Klaus Werlemann als ihr Anwalt und Prokurator, so dass sie dies nicht in den *rechte(n)* genießen sollen, was auch die Meinung des K. sei. Der Anwalt habe sich daher auf den K. und dessen Räte berufen und erneut gefordert, dass sie als Ächter und Aberächter nicht weiter gegen die Lübecker im *rechte(n)* gehört werden sollten. Darauf habe Westrans für sich und seine *mitsachwalt(er)* geantwortet, es sei nicht festgestellt und vom Lübecker Anwalt auch nicht zu *recht* vorgebracht worden, dass sie an der Tat, die durch die Landschaft und Städte gegen den Deutschen

¹⁸ Siehe n. 111.

¹⁹ Die Goldene Bulle Kaiser Karls IV. von 1356, s. MGH Const. 11 S. 537–633.

²⁰ Die sog. „Reformatio Friderici“, s. n. 16.

²¹ Die Goldene Bulle enthält keine direkten Aussagen über die Konsequenzen der Reichsacht. Möglicherweise wird auf Artikel 1 [2] Bezug genommen, in dem als Strafen bei Verstoß gegen das Geleit der Kurfürsten zum Ort der Königswahl der Verlust aller Lehen, Güter, Rechte und Privilegien sowie die Verhängung der Acht angedroht werden, s. MGH Const. 11 S. 564–567.

Orden im Land zu Preußen begangen worden sei, irgendeine Schuld oder Mittäterschaft gehabt hätten und dadurch der Acht und den Strafen verfallen seien. Deshalb hoffe er, dass ihm und seinen *mitsachwalter* ihr Vorbringen und ihre Widerrede nicht verwehrt und ihren Rechten kein Schaden zugefügt werde und dass man ihnen billigerweise eine Erklärung des gefällten Urteils gebe und Gebotsbriefe und andere notdürftige Prozesse des *rechte(n)* zuerkenne.

Nach dieser Rede und Gegenrede habe Westrans für sich und seine *mitsachwalter* am *funfte(n) tag des monadts dece(m)br(is)* 1458 vor dem Kammergericht den ksl. Brief verlesen lassen, in dem er, Werlemann und ihre *mitsachwalt(er)* von der Acht absolviert worden waren.²² Er habe ausgeführt, dass damit die gegen sie erhobenen Anschuldigungen des Lübecker Anwalts, sie seien der Acht und Aberacht und anderer großer Strafen für schuldig befunden worden, mit denen er sich unterstanden habe, sie an ihren im ksl. Kammergericht gegen die Lübecker erlangten Rechten zu beirren, zurückgewiesen seien und ihnen keinen Schaden bringen sollten. Westrans habe daher für sich und seine *mitsachwalt(er)* erneut gefordert, dass ihnen ohne Widerrede des Lübecker Anwalts eine Erklärung bezüglich des Kammergerichtsurteils gegeben sowie Gebotsbriefe und notwendige Prozesse des *rechtens* zuerkannt werden sollten. Daraufhin habe der Lübecker Anwalt erwidert, dass laut des ksl. Absolutionsbriefs Westrans und seine *mitsachwalt(er)* sich in des Reiches Acht und Aberacht befunden hätten und über sie die in der Goldenen Bulle und seiner kgl. Reformation festgesetzten Strafen *mit recht* verhängt worden seien. Da sie darin dem Kaiser und Reich zur Schmach über ein Jahr und Tag verweilt hätten, seien sie aller Güter verlustig geworden und sollten diese nicht mehr zurück erhalten. Wenn jemand einem Ächter etwas wegnehme oder beschlagnahme, wie es ihm nach dem *rechttten* und laut der Goldenen Bulle und seiner kgl. Reformation erlaubt sei,²³ und der Ächter durch seine ksl. Gnade von der Acht und den Strafen absolviert werde, sei eine Rückgabe unbillig und widerrechtlich. Es dürfe daher wegen des verlorenen Gutes niemand klagen, noch solle jemand schuldig sein, es zurückzugeben oder zu bezahlen, weshalb die Lübecker gegenüber Westrans und dessen *mitsachwalter* dazu ebenfalls nicht verpflichtet seien. Westrans habe darauf für sich und seine Partei erwidert, es sei nicht erwiesen und werde auch nicht vorgebracht, dass sie Schuld oder Anteil an irgendeiner Tat oder Handlung gegen den Deutschen Orden gehabt und dadurch ihr erlangtes Recht und ihr Hab und Gut verwirkt hätten und der Acht und den Strafen verfallen seien. Aufgrund dieser und anderer Ursachen habe der K. sie davon absolviert, so dass er hoffe, dass ihnen dieses nicht weiter vorgehalten werde, noch dass es ihren Rechten Schaden bringe. Er habe daher erneut *rechttens* begehrt und dies zu *recht* gesetzt. Der Lübecker Anwalt habe

²² Siehe n. 110.

²³ Die Bestrafung von geächteten Personen ist weder in der Goldenen Bulle noch in der Reformatio geregelt. Es wird nur bestimmt, dass bei Verstößen gegen das in der Bulle festgelegte Geleitsrecht der Kurfürsten bei der Königswahl bzw. gegen die Bestimmungen der Reformatio gegen Leib und Gut der Täter wie im Falle von Geächteten vorgegangen werden soll, s. MGH Const. 11 S. 564–567 bzw. RTA 16 S. 406 [13].

daraufhin geantwortet, dass die Kläger ihr Gut während der Zeit ihrer Acht verloren hätten und deswegen nicht weiter gerichtet werden sollte, sondern die Lübecker deshalb freigesprochen werden sollten, und dies ebenfalls zu *recht* gesetzt.

Darauf sei zu *recht* erkannt worden, dass Westrans, Werlemann und ihre *mitsachwalter* laut des vor Gericht verlesenen ksl. Absolutionsbriefes von der Acht und den Strafen absolviert worden seien, der Lübecker Anwalt ihnen daher billigerweise auf ihre Klage und Forderungen im *rechten* wegen der Sachen antworten solle, in denen sie gegeneinander in *recht* stünden. Er solle vorbehaltlich der Entgegnung der Gegenpartei angehört werden und danach solle gegebenenfalls geschehen, was *recht* sei. Danach habe Westrans am heutigen Tag (1459 März 9) vor dem Kammergericht, dem Mgf. Wilhelm von Hachberg an statt des K. vorsah, durch seinen Anwalt vorbringen lassen, dass er seine und seiner *mitsachwalter* Klage im *rechttten* erneuern wolle, damit Arnold vom Loe als Anwalt der Lübecker sich entsprechend dem Urteil im *rechttten* verantworten könne. Er habe daher erneut geklagt und ausgeführt, dass dem Urteil des Kammergerichts²⁴ durch die Eidesleistung der zwölf Mitsachwalter Genüge getan worden sei und sie dem entsprechend ihre Klage und Forderungen gegen die Lübecker aufrecht erhalten dürften, die im *rechten* lauteten, dass letztere dem Westrans und seinen *mitsachwaltern* wegen des ihnen genommenen Schiffes Wiedergutmachung und Erstattung mit der *zwisepile* nach Reichs- und päpstlichem Recht leisten sollten. Da das Wort *zwisepile* auf verschiedene Art und Weise ausgelegt und verstanden werden könnte, habe er gefordert, dass mit *recht* eine Erklärung erfolgen sollte, wie und in welchem Maße die Lübecker den Klägern ihr Schiff, Hab und Gut erstatten sollten, damit es deshalb nicht zum Krieg käme und sich beide Seiten nach dem *rechttten* zu halten wüssten. Außerdem sollte man ihnen Gebotsbriefe und andere nötige Prozesse des *rechttten* zuerkennen, jedoch vorbehaltlich der im ksl. Urteil zugelassenen Gegenrede des Lübecker Anwalts. Dieser habe darauf gefordert, dass weder die Erklärung noch die Ausstellung der Gebotsbriefe erfolgen sollten, da die Kläger ihr Gut vor der ksl. Absolution verloren hätten und nicht wieder in dessen Besitz nach dem *rechten* gelassen werden sollten. Auch hätten sie drei Lübecker Bürger in *hangenndem rechten* gefangen und nach ihrem Willen geschätzt, weshalb er hoffe, dass diese Neuigkeit billigerweise zuvor gerechtfertigt und den Lübeckern Schadenersatz geleistet werden sollte. Außerdem sei die Vollmacht für Westrans widerrufen, was er beides zusammen heute oder an weiteren Tagen beweisen könne, wie es *recht* sei. Sollte ihm dies jedoch mit *recht* aberkannt werden, was er nicht hoffe, so behalte er sich seine Erwiderung gegenüber der Klage und Forderung von Westrans und dessen *mitsachwalter* entsprechend den Bedürfnissen seiner Partei vor, wie *recht* sei. Westrans habe darauf für sich und seine *mitsachwalter* geantwortet, dass sie von keiner Neuigkeit wüssten, die sie an den Lübeckern in *hangendem rechten* begangen haben sollten, noch dass sie deshalb vorgeladen worden seien. Auch sei seine Vollmacht nie von den anderen *mitsachwalter* widerrufen worden, sondern er habe jederzeit mit Werlemann und den anderen

²⁴ Siehe n. 70.

Prokuratoren im *rechten* gestanden, und ihm sollte laut seiner Klage *rechtt* ergehen, wenn der Lübecker Anwalt nichts anderes darauf antworten wolle. Dieser habe erwidert, dass die Neuigkeit und *attemptata*, die jene an die besagten Lübecker Bürger begangen hätten, billigerweise zuerst *berechtiget* und dass diese Lübecker zuerst entschädigt werden sollten, er sich jedoch im Falle einer Aberkennung seine Antwort auf ihre Klage vorbehalte, wie *recht* sei.

Nachdem beide Seiten dies zu *recht* gesetzt hätten, sei einstimmig zu *recht* erkannt worden, dass entsprechend dem Urteil die Antwort des Lübecker Anwalts auf die Klage Westrans' und seiner *mitsachwalter* angehört werden und gegebenenfalls geschehen solle, was *recht* sei. Darauf habe der Lübecker Anwalt erwidert, dass die Kläger zwar von der Acht absolviert worden seien, man ihnen jedoch nicht dasjenige Gut erstaten müsse, das sie in der Zeit der Acht verloren hätten, da dies nicht mehr ihre Ware, sondern an ihrer statt von den Lübeckern genutzt worden sei. Dazu hätten sie entsprechend ihren von den römischen Kaisern und Kgg. erworbenen Privilegien²⁵ die Macht gehabt, was er heute oder an anderen Tagen beweisen könne, wie es *recht* sei. Er habe verlangt, dass den Klägern weder eine Erklärung des ksl. Urteils oder Gebotsbriefe gegeben, noch weiter gegen die Lübecker prozessiert werden solle, und dies zu *recht* gesetzt. Westrans habe für sich und seine *mitsachwalter* gefordert, dass, nachdem der Lübecker Anwalt ihm nicht entsprechend dem ksl. Urteil auf seine Klage geantwortet habe, ihn dessen *intreg und auszug* in dem *rechtt*en nicht beeinträchtigen sollen, sondern auf seine Klage ergehen soll, was *rechtt* sei, und habe dies ebenfalls zu *recht* gesetzt.

Daraufhin sei einstimmig zu *recht* erkannt worden, dass laut des ergangenen Urteils und Rechts, demzufolge dem ksl. Urteil durch die Eidesleistung der zwölf Mitsachwalter Genüge geschehen sei und sie deshalb ihre Ansprüche und Klage gegen die Lübecker aufrecht erhalten mögen, Eckhard Westrans den geforderten Gebotsbrief für sich und seine *mitsachwalter* billigerweise erhalten soll und die Lübecker ihnen innerhalb von sechs Wochen und drei Tagen nach Erhalt dieses Briefes auf ihre wegen ihres genommenen Gutes erhobenen Klagen und Ansprüche am ksl. Hof Entschädigung und Genugtuung leisten sollen. Sollten die Lübecker dem in der genannten Frist nicht nachkommen, so sollen sie auf den 63. Tag danach rechtlich vorgeladen und verhört werden und wegen ihres Ungehorsams auf Klage von Westrans und seiner *mitsachwalter* mit der Reichsacht *nach ordnung des reichs rechten* bestraft werden. *An dem rechten sind gesessen* die Rechtsgelehrten Hans von Parsberg, Hans von Degenberg, Sigmund vom Stein, Melchior von Blumeneck, David von Stein, Leonhard Velsecker, Erhard von Murach, Johann Rüttler, Propst zu Rheinfeldern, Konrad von Hallstatt, Jobst Hauser und Johann Gelthaus. *Geben mit urteil am newndten tage des monads marcii* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i. Ulricus Weltzli canc.* (nach Kop.).

²⁵ Derartige Privilegien konnten nicht ermittelt werden.

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge jedoch mit anh. S. – Kop.: Abschrift im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshofrat n. 27080), Pap. (15. Jh.).

Siehe n. 146.

[Vor 1459 April 27, –]

113

K.F. beurkundet das auf Klage von Eckhard Westrans wegen der Beschlagnahme seiner Güter gegen Bürgermeister und Rat der Stadt Wismar gefällte Urteil seines Kammergerichts, dem zu folge letztere in einer festgesetzten Frist nach Aufforderung eines von Westrans zu bestimmenden Kommissars einen Eid leisten sollen, um sich der Klage zu entledigen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 114.

1459 April 27, Wien

114

K.F. beurkundet das am heutigen Tag auf Klage des Eckhard Westrans aus Danzig gefällte Urteil seines Kammergerichts gegen Bürgermeister und Rat der Stadt Wismar bezüglich deren unterlassener Eidesleistung. Demnach habe Westrans dem Kammergericht, dem an seiner (K.F.) statt Mgf. Wilhelm von Hachberg in Wien vorsah, durch seinen Redner, *in recht angedingt*, vorbringen lassen, dass die Wismarer die Eide nicht in der Frist geleistet hätten, wie sie in dem vor dem Kammergericht verlesenen ksl. Urteilsbrief¹ festgesetzt worden seien, weshalb er glaube, *mit recht* gegen diese geklagt zu haben. Dagegen erwiderte der Anwalt von Wismar, dass Westrans sich mit den Wismarern bereits geeinigt habe und sie seinen besiegelten *quittbrief* besäßen, er ihnen außerdem seine Klage und Anweisung nie zur Kenntnis gegeben habe. Westrans sei überdies in dem Urteil auferlegt worden, den Wismarern einen Kommissar zu benennen, der sie zur fristgemäßen Eidesleistung auffordern soll, was jedoch nicht geschehen sei. Auch habe er (der Anwalt) etliche ksl. Räte von dieser Festlegung unterrichtet, weshalb er erwarte, dass Westrans keine Klage gegen die Wismarer zugestanden werde.

Darauf ließ Westrans vorbringen, dass beide Parteien laut des verlesenen Urteilsbriefs gegeneinander *in recht* gestanden hätten und denen von Wismar auf deren Begehren ein Eid zuerkannt worden sei, um sich der Klage zu entledigen, man ihm jedoch nicht auferlegt habe, die Wismarer zur Eidesleistung aufzufordern. Dies sei auch nicht *förmlich des rechtens oder gewonheit* des ksl. Kammergerichts, denn der, dem eine solche

¹ Siehe n. 113.

Eidesleistung zuerkannt worden sei, müsse dieser nachkommen und *dem rechten* Genüge tun und dürfe nicht die Gegenpartei deswegen weiter behelligen. Da die Wismarer mit einer solchen Eidesleistung unbilligerweise in Verzug geraten seien, sei es nicht nötig, jemanden deshalb weiter zu verhören. Er glaube daher, dass seine Klage gegen die von Wismar *mit recht* bestehen und ihm sein Recht auf Schadenersatz vorbehalten bleiben solle, und setzte dies *zu recht*. Der Anwalt von Wismar habe daraufhin ausgeführt, dass auf sein Betreiben hin Westrans die Einforderung der Eidesleistung auferlegt worden sei, nachdem man dessen Quittung vorgelegt habe. Auch habe jener ihnen seine Klage nicht verkündet, so dass sie ihnen nicht bekannt gewesen sei und sie davon *nach strengkeit des rechten* absolviert sein sollten. Jedoch sei *zu ubersflussigem rechten* den Wismarern die Eidesleistung aufgezwungen und Westrans auferlegt worden, diese durch einen Kommissar einzufordern, was jedoch nie geschehen sei. Auch sollten die ksl. Räte, die davon Kenntnis hätten, deswegen verhört werden. Außerdem würden die Wismarer noch am heutigen Tag den ihnen auferlegten Eid leisten, wie es *recht* sei, weshalb er erwarte, dass Westrans' Klage und Rechtsansprüche gegen die Wismarer nicht zugelassen, diese vielmehr vorbehaltlich ihres Rechtes auf Schadenersatz davon absolviert werden sollten, und setzte dies ebenfalls *zu recht*.

Daraufhin sei vom Kammergericht einhellig *zu recht* erkannt worden, dass Westrans' Klage gegen die von Wismar zugelassen werde, da jene nicht den Eid in der gesetzten Frist geleistet hätten. Außerdem sollen Westrans auf dessen Begehrt Gebotsbriefe gegeben werden, dass die von Wismar ihm innerhalb von sechs Wochen und drei Tagen nach deren Erhalt wegen seiner Klage und erlangten Rechte am ksl. Hof Genugtuung zu leisten haben. Kämen die Wismarer dem in der festgesetzten Zeit nicht nach, so werden sie zugleich auf den 63. Tag nach Ende dieser Frist rechtlich vorgeladen, um wegen der Rechte Westrans' und ihres Ungehorsams mit der Reichsacht und anderen notdürftigen Prozessen gegen sie *nach ordnung des reichs rechten* vorzugehen. *Bey dem rechten sein gesessen ... Johann Rüttler, Propst zu Rheinfeldern, Hans von Parsberg, Sigmund vom Stein, Lutz von Landau, Meister Ulrich Arsinger, Meister Johann Gelthaus, Hans von Murach und Hans Pirckheimer urtailer. Geben mit urteil ... am siben und zweintzigisten tag des monads apprillis.*

KVr: *A.m.d.i. Ulricus Weltzli canc.*

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 203a), Perg., rotes S 18 in wachsfarbener Schüssel mit wachsfarbenem S 16 rücks. eingedrückt an Ps.

Siehe n. 59, n. 137 und n. 146.

1459 Mai 19, Wiener Neustadt

115

Kaiserin Eleonore richtet an die Äbtissin Margarete und das Kapitel des Stiftes Buchau im Bistum Konstanz eine Erste Bitte zugunsten des ksl. Kaplans Lic. decr. Meister Konrad Gäb¹ oder dessen Prokurator für die nächste freiwerdende kirchliche Pfründe. *Am samsdag nach dem heiligen pinsdag* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift in den Novellae Imperatoriae des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 314^r), Pap. (17. Jh.).

¹ Siehe zur Person Gäbs SCHRECKENSTEIN, Heraldische Kronen; HEINIG, Friedrich III. S. 1449.

1459 Juli 2, Wien

116

K.F. weist Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck an, die *auf sannd Martins tag schirstkunftig* (Nov. 11) fällig werdende gewöhnliche Stadtsteuer an seiner statt Busso (III.) Vitzthum oder dessen Bevollmächtigten auszuhändigen, und quittiert ihnen zugleich *mit disem brieffe* die Zahlung, sobald diese erfolgt ist. *Am montag vor sannd Ulrichs tage*.

KVr: *A.m.p.d.i. Ulricus Weltzli canc.* – KVv: *Rta Urbanus Reuter* (Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Reichssteuer n. 227), Perg., anh. S an Ps. ab und verloren.

Siehe n. 82–84 und n. 138.

[1459 September 3, –]

117

K.F. beurkundet ein Urteil seines Kammergerichts, dem zufolge die Dithmarscher sowie weitere Beklagte, darunter Hans von der Heid, unter Androhung einer Strafe von 1.000 Mark Gold Nikolaus Reppin oder dessen Anwalt Genugtuung und Entschädigung leisten sollen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 118.

Erwähnt bei CHALYBAEUS, Geschichte Dithmarschens S. 154, danach Datum und Regest ergänzt.

1459 September 3, Wien

118

K.F. teilt Eb. Gerhard von Bremen mit, dass nach dem Urteil¹, das dieser zusammen mit Johann Witte, dem Dekan von St. Johann zu Minden, zugunsten Nikolaus Reppins gegen die Vögte, Schließer und Geschworenen², Richter und die gesamte Gemeinschaft des Landes Dithmarschen sowie weitere, in dem Urteilsbrief benannte Personen gefällt hatte, dem Kläger nun laut einem Urteil des ksl. Kammergerichts³ Genugtuung und Entschädigung zugesprochen worden seien. Er befiehlt und bevollmächtigt Gerhard, beide Parteien auf einen Tag vorzuladen, damit die Dithmarscher Reppin oder dessen Anwalt die in dem Urteil bestimmte Geldsumme auszahlen und darüber hinaus die von Gerhard festzulegende Entschädigung leisten. K.F. befiehlt dem Eb. außerdem bei einer Strafe von 1.000 Gulden, zusammen mit seinen Untertanen die Dithmarscher im Falle ihres Ungehorsams mit Leib und Gut zu arrestieren und sie zur Zahlung und zum Gehorsam zu zwingen. Denjenigen, die Gerhard dazu um Hilfe auffordern werde, namentlich Lübeck, Hamburg, Bremen, Stade und Buxtehude sowie den Burgleuten zu Horneburg und Brobergen, befiehlt er unter Androhung der gleichen Strafen sowie des Verlustes aller Privilegien, Reppin oder dessen Anwalt bei der Erlangung der festgelegten Entschädigung durch die Beschlagnahme von Leib und Gut zu unterstützen und ihnen Geleit zu verschaffen. K.F. droht allen Ungehorsamen ausdrücklich die genannten Strafen sowie seine ksl. Ungnade an. *Am monetag nach sant Egidii* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Insetiert in einem abschriftlich überlieferten undatierten Ladungsbrief⁴ Eb. Gerhards von Bremen an die Dithmarscher im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 4471), Pap. (15. Jh.).

Der vormals in Dithmarschen ansässige Reppin hatte 1453 dieses Land verlassen und sich in Stade niedergelassen. Nachdem die Dithmarscher ihn der Zufügung von Schaden und den Stader Rat der Unterstützung Reppins bezichtigt hatten, war es zum offenen Konflikt mit Übergriffen von beiden Seiten gekommen, s. CHALYBAEUS, Geschichte Dithmarschens S. 153f.

¹ Datum und Inhalt dieses Urteils sind nicht bekannt.

² Die Vertreter der Kirchspiele, s. STOOB, Geschichte Dithmarschens S. 43f.

³ Siehe n. 117.

⁴ Dieser erging laut CHALYBAEUS, Geschichte Dithmarschens S. 154 am 4. November 1459.

1459 Oktober 26, Wien

119

K.F. teilt Bürgermeistern, Richtern und Rat der Stadt Lübeck mit, dass sich sein Diener Jakob Steck zu ihnen begeben werde, um für sich und seine anderen noch lebenden Brüder das hier zurückgelassene Gut abzuholen, welches ihr verstorbener Bruder

Dietrich Steck¹ vormals bei seinem Dienst im Lande Preußen erworben und teilweise bei etlichen Einwohnern ihrer Stadt deponiert habe. K.F. bittet sie, auf diejenigen einzuwirken, die nach Anzeige Jakob Stecks solches Gut besitzen, und jenen mit Rat und Tat zu unterstützen, damit ihm dies überantwortet werde. *An freitag vor sand Symon und sand Juda tag der heiling zwelfpoten.*

KVr: *C.d.i. p(er) d(o)m(inum) Joh(annem) de Rorbach.* – KVv: *Den ersamen unnsern und des reichs lieben getrewn N dem burgermaister, richter und rat der stat zu Lubingk* (Adresse, Blattmitte); *Stekh* (oberer Blattrand, links).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 7164), Pap., rotes S 20 als Verschluss rücks. aufgedrückt (Reste).

Druck: UB Lübeck 9 n. 779.

¹ Am 18. Januar 1450 hatten die Brüder Jakob und Heinz Steck zu Steckendorff an den Statthalter des Deutschordenshochmeisters wegen Forderungen ihres Bruders Dietrich an Danzig geschrieben, s. JOACHIM-HUBATSCH, Regg. Ord. Theut. 1, 1 n. 10154.

1459 Dezember 17, Wien

120

K.F. bestätigt dem erwählten Eb. Diether das Nonevokationsprivileg des Stiftes Mainz und bestimmt Schirmer der stiftischen Rechte. *Am montag nach S. Lucien undt Otilien der heyligen jungfrawen tag* (nach Kop.).

Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 315^r–321^r), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 8 n. 172; ein Regest auf der Grundlage des Org. H. 25 n. 94.

1460 Februar 2, Wien

121

K.F. teilt allen geistlichen und weltlichen Fürsten, Gff., Freiherren, Rittern etc. und allen übrigen Reichsuntertanen mit, dass er seinem reitenden Boten Hans Helben die Überbringung etlicher Briefe befohlen habe, welche die wegen des allgemeinen Heerzuges gegen die Türken *auff den sontach Invocavit* (März 2) zu Nürnberg und *uff den suntag Judica in der vasten schiristikumftig* (März 30) am ksl. Hof einberufenen Tage betreffen.¹ Er fordert sie auf, Briefe, deren persönliche Zustellung dem Boten ungelegen sei, unverzüglich durch eigene Boten an die vorgesehenen Orte zu befördern, da-

¹ Siehe n. 122–135.

mit sein Bote umso schneller an die anderen kommen könne. *An onser lieben Frawen tag purificationis* (nach Druck).

KVr: *A.m.p.d.i.*² *Ulricus Welzli canc.* (nach Druck).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Beglaubigte Abschrift des Rates der Stadt Goslar, die dieser am 26. Februar dem Rat von Lübeck zusandte,³ im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichssteuer 6, 2) vermutlich Kriegsverlust. Nur im unten angeführten Druck überliefert, danach das Regest.

Druck: UB Lübeck 9 n. 805.

² Der Druck gibt *A.m. serenissimi* (sic!) *d.i.* an.

³ Siehe n. 123.

1460 Februar 2, –

122

K.F. lädt die Stadt Lübeck zur Beratung eines allgemeinen Heerzuges gegen die Türken nach Nürnberg und an den ksl. Hof. *Purificationis Mar(ie)* (nach Erwähnung).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Beglaubigte Abschrift des Notars Hermann von Soltwedel im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichssteuer 6, 2) vermutlich Kriegsverlust, erwähnt im UB Lübeck 9 n. 821 Anm. 1 sowie in n. 136, danach das Regest.

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des vermutlich gleichlautenden Mandats an die Stadt Frankfurt vom 21. Januar 1460 bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 296, s. weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd. n. 297f.; H. 5 n. 132; H. 7 n. 167f.; H. 10 n. 178f.; H. 15 n. 148; H. 21 n. 79; H. 28 n. 205f.

Siehe n. 136.

[1460 Februar 2, –]

123

K.F. lädt desgleichen die Stadt Goslar.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Die Übergabe eines Schreibens K.F. durch einen ksl. Boten¹ an Goslar, das wohl ebenfalls eine Ladung an den ksl. Hof zum Inhalt hatte, wird erwähnt in einem Brief des Goslarer Rates an den von Lübeck vom 26. Februar 1460 im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichssteuer 6, 2) vermutlich Kriegsverlust, gedruckt im UB Lübeck 9 n. 808 (irrtümlich zu Febr. 25), danach das Regest.

¹ Hans Helben, s. n. 121.

[1460 etwa Februar 2, –]

K.F. lädt desgleichen	
– den Eb. von Bremen ¹	124
– die Stadt Bremen	125
– die Stadt Hamburg ²	126
– die Stadt Wismar	127
– die Stadt Rostock	128
– die Stadt Stralsund	129
– die Stadt Greifswald	130
– <i>Wetzlar, dominis episcopo to Lubus</i> ³	131
– den Hz. von (Pommern-) Stettin ⁴	132
– den Hz. von Pommern ⁵	133
– Hz. Heinrich (IV.) von Mecklenburg	134
– Hz. Heinrich von (Mecklenburg-) Stargard. ⁶	135

Orgg. oder Kopien im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in einer Aufstellung der Adressaten der ksl. Mandate sowie der zu deren Weiterbeförderung vorgesehenen Boten auf einem Zettel, der dem Brief des Rates von Goslar an den von Lübeck vom 26. Februar 1460⁷ beigelegt war, im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichssteuer 6, 2) vermutlich Kriegsverlust, gedruckt im UB Lübeck 9 n. 808 Anm. 2, danach das Regest.

¹ Gerhard von Hoya.

² Mit der Zustellung dieser drei Briefe wurde der Bote Nikolaus Salomon betraut.

³ Vermutlich ist als Adressat der Lübecker Bischof Arnold Westfal gemeint. Die Stadt Wetzlar sowie der Bischof von Lebus kommen dagegen als Empfänger schwerlich in Frage, da dieser Brief durch den Boten Cord Hartmann zusammen mit den an die Hzz. von Pommern, an die vier genannten Städte sowie an die Stadt Lübeck gerichteten Schreiben und damit an Adressaten zugestellt werden sollte, die im Bereich der Ostseeküste ansässig waren.

⁴ Otto III.

⁵ Erich II. oder Wartislaw X.

⁶ Mit der Zustellung dieser beiden Briefe wurde der Bote Heinrich Bentzin betraut.

⁷ Siehe n. 123.

1460 April 3, Wien

136

K.F. lädt die Stadt Lübeck unter Hinweis auf sein vormaliges Schreiben¹ zu dem *auff den suntag als man in der heiligen kirchen singet Cantate schiristkunfftig* (Mai 11) verschobenen Tag am ksl. Hof. *Am pfintztag vor sanct Ambrosien tag* (nach Druck).

KVr: *A.m.p.d.i. Ulricus Weltzli canc.* (nach Druck). – KVv: *Den ersamen unsern und des reichs lieben getrewen burgermeister und rate der stat zu Lubeck* (Adresse, nach Druck).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichssteuer 6, 2), Pap., vermutlich Kriegsverlust. Nur in dem unten angeführten Druck überliefert, danach das Regest.

Druck: UB Lübeck 9 n. 821 (irrtümlich zu April 1).

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Mandats an die Stadt Frankfurt bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 300, s. weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd. n. 301–309; H. 7 n. 170f.; H. 10 n. 181f.; H. 15 n. 151; H. 16 n. 55; H. 17 n. 127; H. 25 n. 96; H. 28 n. 222–234.

¹ Siehe n. 122.

1460 Juli 6, Wien

137

K.F. lädt Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck unter Hinweis auf das von Michael Mort wegen der Ermordung seines Bruders Henning gegen sie *auf den viertzehenden tag des monads martii* 1459 erlangte Kammergerichtsurteil¹ auf den 63. Tag nach Erhalt seines Briefes oder den nächstfolgenden Gerichtstag peremptorisch vor sich, um sich wegen der Kosten und Schäden gegenüber Mort oder dessen Anwalt rechtlich zu verantworten, und bestimmt, dass auch im Falle ihrer Abwesenheit auf Forderung der Gegenpartei *im rechten verfahren* werden soll, wie es sich nach seiner *ordnung* gebührt. *Am sechsten tag des monads julii*.

KVr: *A.m.d.i. Ulricus Weltzli canc.* – KVv: *Michl Mort* (oberer Blattrand); *p(resenta)ta VI^o septe(m)br(is) anno LX* (unterer Blattrand).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshofrat n. 27080), Pap., rotes S 18 rücks. aufgedrückt.

¹ Am 14. März 1459 hatte das Kammergericht Lübeck zur Leistung von Schadenersatz gegenüber Mort verurteilt, s. Regg.F.III. H. 11 n. 330.

Die Kammergerichtsurteile vom 14. bzw. 9. März 1459 (n. 112) waren dem Lübecker Rat am 6. September überbracht worden,² der einen Tag später dagegen an K.F. appellierte.³ Entsprechend einer Einigung, die der ksl. Kanzler Ulrich Weltzli dem Meister Dr. Simon (Batz) als Lübecker Abgesandten und Arnold vom Loe als Prokurator der Städte Lübeck, Rostock und Wismar auf der einen sowie Eckhard Westrans, dessen Mitkläger und Michael Mort auf der anderen Seite vorschlug, sollten die drei Städte den Klägern entweder 15.000 fl. rh. Schadenersatz leisten und letztere einen Teil des Geldes für das Seelenheil Henning Morts verwenden oder aber nur 14.000 fl. rh. in dem Falle entrichten, dass Lübeck sich selbst um das Seelenheil Hennings kümmern würde.⁴ Der Einigungsvorschlag wurde von Lübeck nicht akzeptiert, sondern die Stadt erreichte dank intensiver Verhandlungen ihres Syndikus am Kaiserhof und dem Einsatz von Geld die Aufhebung des Kammergerichtsurteils durch K.F., s. n. 146 und n. 148 sowie NEUMANN, Lübecker Syndici S. 41; DERS., Erfahrungen S. 47–49.

Siehe n. 139 und n. 146.

² Siehe das als Entwurf vorliegende undatierte Schreiben des Lübecker Rates an Dr. Simon Batz im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshofrat n. 27080), dessen Inhalt im UB Hanse 7 S. 344 Anm. 1 referiert, jedoch irrtümlich zum Jahre 1441 angeführt wird.

³ Siehe UB Lübeck 9 n. 751.

⁴ Siehe AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshofrat n. 27080). Diesen Vorschlag sandte Weltzli am 4. Mai 1461 dem Lübecker Rat zu, s. UB Lübeck 10 n. 40.

1460 Juli 11, o.O.

138

K.F. weist Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck an, die *auf sannd Martins tag schirstkunftig* (Nov. 11) fällig werdende gewöhnliche Stadtsteuer an seiner statt Busso (III.) Vitzthum oder dessen Bevollmächtigten auszuhändigen, und quittiert ihnen zugleich *mit disem brief* die Zahlung, sobald diese erfolgt ist. *Am freitag nach sannd Ulrichs tag.*

KVr: *A.m.p.d.i. Ulricus Weltzli canc.* – KVv: *Rta Urbanus Reuter* (Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 204), Perg., wachsfarbenes S 15 mit rotem S 16 vorn eingedrückt an Ps.

Siehe n. 116 und n. 145.

1460 Juli 14, Wien

139

K.F. befiehlt Bf. Arnold von Lübeck, die Höhe der Buße festzusetzen, die die Stadt Lübeck wegen der Tötung des Henning Mort aufgrund des deshalb *auff den viertzehendenn tag des mands marcii* 1459 ergangenen Kammergerichtsurteils¹ zu leisten habe. *Am montag nach sand Margerethen tag* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i. Ulricus Weltzli canc.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshofrat n. 27080), Pap. (15. Jh.).

¹ Siehe n. 137 Anm. 1.

1461 Juni 6, Graz

140

K.F. erbietet sich gegenüber Kg. Georg von Böhmen zu gütlichem oder rechtlichem Austrag seiner vermeintlichen Ansprüche an ihn. *Am sambstag nach sant Erasm tage* (nach Kop.).

[Org.¹ im ehemaligen StA Breslau, vermutlich Kriegsverlust] – Kop.: Insetiert in n. 141.

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 324.

¹ Siehe Regg.F.III. H. 21 n. 81.

1461 Juli 18, Graz

141

K.F. befiehlt Bürgermeistern, Rat, Bürgern und Gemeinde der Stadt Lübeck unter Hinweis auf seinen inserierten Brief an Kg. Georg von Böhmen¹, seinen Hauptleuten nach Aufforderung unverzüglich zuzuziehen. *Am sambtstag vor sant Maria Magdalenen tag*.

KVr: *A.m.d.i.i.c. Ulricus Weltzli canc.* – KVv: *Statt Lubeck* (oberer Blattrand); *p(resenta)ta ulti(m)a augusti anno LXp(rim)o p(rese)nt(ibus) Johanne ? et Johanne Westvael*² *test(ibus) ad h(oc)* (Empfängervermerk, rechter unterer Blattrand).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 4605), Pap. (beschädigt, mit Textverlust), rotes S 18 rücks. aufgedrückt.

¹ Siehe n. 140.

² Johann Westfal, der Bruder des Lübecker Bf. Arnold Westfal, s. FEHLING, Ratslinie S. 74f. n. 528.

Reg.: Ausführliche Regesten auf der Grundlage des Mandats an die Stadt Frankfurt bzw. an die Städte Ulm, Memmingen, Schwäbisch Gmünd, Biberach und Giengen bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 331 bzw. H. 23 n. 133, s. weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd. H. 4 n. 332; H. 5 n. 137; H. 6 n. 71; H. 7 n. 199; H. 8 n. 180; H. 10 n. 201f.; H. 11 n. 337; H. 16 n. 59; H. 20 n. 101; H. 23 n. 134–137 und n. 143–154a; H. 28 n. 294f.

1461 Juli 18, Graz

142

K.F. fordert Bürgermeister, Rat, Bürger und Gemeinde der Stadt Lübeck unter Hinweis auf seinen gleichzeitig übersandten Befehl¹ auf, ihre Ratsbotschaft *auff sannd Bartholomeus tag nechst komend* (Aug. 24) nach Nürnberg zu schicken, um dort mit den ksl. Hauptleuten Mgf. Albrecht von Brandenburg, Mgf. Karl (I.) von Baden und Gf. Ulrich (V.) von Württemberg über geeignete Maßnahmen zur Friedenssicherung im Reich zu beraten und ihre Hilfe zuzusagen. *Am sambttag vor sund Maria Magdalena tag* (nach Druck).

KVv: *Den ersamen burgermaister, ratte, burgern und gemeinde der statt zu Lubeck, unssern und des reichs lieben getrewen* (Adresse, nach Druck).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichssteuer 6, 4), Pap., vermutlich Kriegsverlust. Nur im unten angeführten Druck überliefert, danach das Regest.

Druck: UB Lübeck 10 n. 72.

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Mandats an die Stadt Frankfurt bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 333; s. weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd. H. 4 n. 334–336; H. 7 n. 200; H. 8 n. 181; H. 10 n. 200; H. 11 n. 338; H. 16 n. 58; H. 20 n. 102; H. 23 n. 138–142; H. 28 n. 296–298.

Lit.: FOUQUET, Lübeck als Reichsstadt S. 300.

¹ Siehe n. 141.

1461 September 2, Wiener Neustadt

143

K.F. unterrichtet Bürgermeister und Rat der Stadt Hamburg von der schriftlichen Appellation des Lübecker Bürgers Klaus Muntzer¹ gegen die Vorladung, Prozessführung und Verurteilung durch Reginhard Laurender², der sich Freigraf von Freienhagen

¹ Klaus Muntzer war das Oberhaupt einer Familie, die spätestens 1438 von Nürnberg nach Lübeck eingewandert war und hier dank ihrer vielfältigen Handelsbeziehungen zu Wohlstand und Einfluss gelangte, s. NORDMANN, Nürnberger Großhändler S. 38–44.

² Siehe zu dessen Person LINDNER, Feme S. 145.

nennt. Diese seien am dortigen Freistuhl unter der Linde auf Klage Michael Heiders³ gegen die Ordnung und Gesetze seiner zu Frankfurt beschlossenen kgl. Reformation⁴ erfolgt, ohne dass Heider vorher seine vermeintlichen Ansprüche nach inländischem Recht dem ordentlichen Richter Muntzers vorgebracht habe und obwohl der Beklagte sich weder vor diesem Freigrafen zu rechtfertigen, noch dieser über ihn zu richten habe.⁵ Zur Entscheidung dieses Streites und um den Parteien weitere Kosten zu ersparen, befiehlt er denen von Hamburg und bevollmächtigt sie, an seiner statt beide Seiten auf einen Tag rechtlich vorzuladen, sie zu verhören und unter Beachtung der in der Reformation vorgesehenen Strafen eine rechtliche Entscheidung zu fällen. Sie sollen dabei gegebenenfalls Zeugen verhören und sich weigernde Personen mit geeigneten Strafen zur Aussage zwingen, bei Abwesenheit einer Partei auf Forderung der gehorsamen Seite dennoch im *rechten* prozessieren und alles das tun, was sich *nach ordnung des rechtens* zu tun gebührt oder nötig sein wird. *Am andern tag des moneds september* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i. Ulricus Weltzli canc.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge mit aufgedrucktem S. – Kop.: Insetiert im Urteil⁶ von Bürgermeistern und Ratmannen der Stadt Hamburg vom 22. Oktober 1462 im StA Hamburg (Sign. 111–1 Senat, Cl. VII Lit. Ma n. 1 Vol. 5), Perg.

Siehe n. 144.

³ Heider zählte zu den Nürnberger Großkaufleuten, die in den 40er und 50er Jahren des 15. Jahrhunderts den Handel zwischen Nürnberg und Lübeck beherrschten, s. ebd. S. 15–24. Zu seinem Verhältnis zu Muntzer s. auch NEUMANN, Erfahrungen S. 55.

⁴ Siehe n. 16.

⁵ Siehe zu dem jahrelangen Streit, in dem es um beiderseitige Schuldforderungen ging und dessen Ausgang unbekannt ist, NORDMANN, Nürnberger Großhändler S. 22f.

⁶ Darin wird das Vorgehen Laurenders für kraftlos erklärt und Heider zur Zahlung von Schadenersatz an Muntzer verurteilt.

1461 September 2, Wiener Neustadt

144

K.F. befiehlt Reginhard Laurender, der sich Freigraf zu Freienhagen nennt, unter Hinweis auf die vom Lübecker Bürger Klaus Muntzer vorgebrachte Appellation und seine an Bürgermeister und Rat der Stadt Hamburg übertragene Kommission¹ aus ksl. Macht bei den Pflichten und dem Gehorsam, die er ihm und dem Reich von Amts wegen schuldig sei, sowie unter Androhung einer der ksl. Kammer zufallenden Strafe von 100 Mark Gold, nicht weiter gegen Muntzer zu prozessieren und zu urteilen, solange die Dinge vor ihm (K.F.) oder seinen Kommissaren *in recht hanngen*. Er erklärt, dass alle Prozesse und Urteile dieses Freistuhls kraftlos sein und Muntzer keinen

¹ Siehe n. 143.

Schaden bringen sollen, und droht Laurender andernfalls an, wegen seines Ungehorsams gegenüber K. und Reich auf Anrufen Muntzers mit den in der kgl. Reformation festgesetzten Strafen und der Ungültigkeitserklärung seiner Prozesse und Urteile vorzugehen. *Am andern tag des monads september* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i. Ulicus Weltli canc.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Beglaubigte Abschrift des öff. Notars Johannes Bracht, Kler. zu Münster, im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Evokationen n. 8422), Pap. (15. Jh.).

1462 Dezember 16, Großenzersdorf

145

K.F. weist Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck an, die *auff sannt Martins tag schirstkunfftig* (1463 Nov. 11) fällig werdende gewöhnliche Stadtsteuer an seiner statt Busso (III.) Vitzthum oder dessen Bevollmächtigten auszuhändigen, und quittiert ihnen zugleich *mit disem briefe* die Zahlung, sobald diese erfolgt ist. *Am phincztag nach sannt Lucien tag.*

KVr: *A.m.p.d.i.* – KVv: *Rta* (Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 205), Perg., wachsfarbenes S 15 mit rotem S 16 vorn eingedrückt an Ps.

Druck: UB Lübeck 10 n. 268.

Siehe n. 138 und n. 149.

1463 Januar 3, Wiener Neustadt

146

K.F. hebt die Urteile auf, die vom ksl. Kammergericht im Prozess von Mathies Stefan, Johann Campper, Hans Stensel, Bartholomäus Rode, Hermann Kogk, Klaus Werlemann, den Sorgens, Eckhard Westrans sowie der Erben Michael Morts gegen Bürgermeister, Rat und Gemeinde der Stadt Lübeck gefällt wurden,¹ und zieht die Prozesse wieder an sich. *Am montag nach dem heilig(e)n newn jars tag* (nach Kop.).

KVr: *A.m.p.d.i.* (nach Kop.).

Kop.: Transsumpt des Offizials der Passauer Kurie Alexius Tumar vom 12. Oktober 1467 sowie gleichzeitiges Notariatsinstrument des öff. Notars Konrad Fugl aus Heideck, Kler. der Eichstätter Diözese, im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshofrat n. 27080), Perg., anh. S an Ps. ab und verloren, sowie Notarszeichen. – Abschrift ebd., Pap. (15. Jh.).

¹ Siehe n. 112 und n. 137 Anm. 1.

Druck: UB Lübeck 10 n. 276.

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Org. bieten die Regg.F.III. H. 28 n. 383.

Siehe zu den weiteren Verhandlungen, in deren Verlauf die Ansprüche der geschädigten Danziger Bürger an die Brüder Albrecht und Ludwig von Holtz übergangen, NEUMANN, Lübecker Syndici S. 42; DERS., Erfahrungen S. 50.

Siehe n. 148 und n. 186.

1463 Januar 3, Wiener Neustadt

147

K.F. bekundet unter Hinweis auf das gegen die Stadt Lüneburg gefällte Kammergerichtsurteil¹ und seine in diesem Zusammenhang an etliche Reichsuntertanen ergangenen Exekutionsmandate², Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck hätten ihn durch ihre Botschaft unterrichtet, dass sie und ihre Leute solchen Geboten nicht ohne Schädigung ihres Handels und Gewerbes und ohne Meidung der Lande so nachkommen könnten, wie sie es gerne täten. Da er nicht wolle, dass die Lübecker Schaden erlitten, erweist er ihnen die besondere Gnade, in den nächsten zwei Jahren solchen Exekutions- und Gebotsbriefen nicht Folge leisten zu müssen, ohne damit gegen K. und Reich, die Kläger oder Dritte gehandelt zu haben. *Am mantag nach dem heiligen neuen jarstag* (nach Druck).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift im AHL Lübeck (Sign. Stadt Lüneburg, Vol. IV) vermutlich Kriegsverlust. Nur im unten angeführten Druck überliefert, danach das Regest.

Druck: UB Lübeck 10 n. 275.

Siehe n. 106, n. 148 und n. 160.

¹ Siehe Regg.F.III. H. 10 n. 187.

² Siehe Regg.F.III. H. 10 n. 186 und H. 20 n. 99.

1463 Januar 7, Wiener Neustadt

148

K.F. quittiert Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck die durch Simon Batz, Lehrer der geistlichen Rechte, erfolgte Zahlung von 3.000 fl. rh. für ihre in Sachen Lüneburg¹ und ihrer Gegner aus Preußen² erteilten Gnaden und Freiheiten. *Am freytag nach der heiligen dreyer kunig tag.*

¹ Siehe n. 147.

² Siehe n. 146.

KVr: *A.m.p.d.i.* – KVv: *Rta* (Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 4630), Perg., anh. S an Ps. ab und verloren.

Batz übersandte diesen Brief am 22. Februar 1463 dem Lübecker Rat, der den Empfang in einem Schreiben vom 24. März 1463 bestätigte, s. UB Lübeck 10 n. 303.

[Vor 1463 März 24,–]

149

K.F. weist Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck an, ihre gewöhnliche Stadtsteuer an seiner statt dem Gf. von Württemberg auszuhändigen, und quittiert ihnen zugleich die Zahlung, sobald diese erfolgt ist.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in einem abschriftlich vorliegenden Brief¹ von Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck an den Syndikus Simon Batz vom 24. März 1463 im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Privilegien n. 25157), Pap. (15. Jh.).

In dem besagten Brief berichtet der Lübecker Rat, dass der Nürnberger Bürger Reimer Muntzer für Lübeck die Steuer dem Gf. von Württemberg in Nürnberg entrichtet habe. Da die ksl. Quittung jedoch nicht mit dem üblichen Majestätssiegel, sondern nur mit dem *middelsten* Siegel versehen sei, habe man Muntzer das Geld vorerst nicht erstatten wollen. Batz solle sich am ksl. Hof daher um das Majestätssiegel bemühen. Die Steuer war die im Jahre 1462 fällige, für die der Lübecker Bürger Klaus Muntzer schließlich vom Lübecker Rat das Geld erhielt und diesem am 13. Januar 1464 für sich und seinen Bruder Reimer quittierte, s. UB Lübeck 10 n. 432. Bei dem Gf. von Württemberg handelte es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um Ulrich V., dem K.F. am 21. Juni 1462 auch die Stadtsteuer von Frankfurt am Main angewiesen hatte, um als ksl. Hauptmann im Reichskrieg gegen die Wittelsbacher (s. n. 142) Söldner zu finanzieren, s. Regg.F.III. H. 23 n. 514 und die dortigen Angaben.

Siehe n. 145 und n. 168.

¹ Gedruckt im UB Lübeck 10 n. 303.

1463 Juni 3, Wiener Neustadt

150

K.F. befiehlt allen geistlichen und weltlichen Fürsten, Gff., Freiherren, Rittern etc. sowie allen übrigen Reichsuntertanen, mit der in der Aberacht befindlichen Stadt Lüneburg keinen Umgang zu pflegen, sondern gegen diese vorzugehen. *Am dritten dag des mands junii* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.i.c.* (nach Kop.).

[Orgg. im HStA Hannover und StadtA Lüneburg] – Kop.: Abschrift im Form des Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 5035), Pap. (15. Jh.).

Druck: UB Lübeck 10 n. 353.

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 361.

Siehe n. 147, n. 160 und n. 164.

[Vor 1463 Juni 6,–]

151

K.F. lädt Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck auf Klage Heinrich Valkes vor sein Kammergericht.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in einem Notariatsinstrument¹ der öff. Notare Johannes Bracht, Kler. der Stadt Münster, und Johannes Arndes, Kler. des Stiftes Schleswig,² vom 6. Juni 1463 im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 206), Perg., mit zwei Notarszeichen.

Heinrich Valke hatte vermutlich wegen der Inhaftierung seines Vaters Konrad geklagt, den die Lübecker aus unbekanntem Grund 27 Jahre gefangen gehalten hatten. Siehe zum Verlauf des Rechtsstreites, in dem die Stadt Lübeck sich schließlich 1466 zur Zahlung einer Wiedergutmachung an Valke bereit fand, NEUMANN, Johannes Osthusen S. 26; DERS., Lübecker Syndici S. 51–54.

¹ Gedruckt im UB Lübeck 10 n. 355. Darin erklären Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck, dass ihnen die ksl. Ladung nicht zugegangen sei. Diese war vielmehr vom Lübecker Syndikus Arnold (Sommernat) von Bremen, der sie in Hamburg in Empfang genommen hatte, verbrannt worden, wie dieser später in einem Schreiben an den Lübecker Bürgermeister Berthold Witik (s. zu diesem FEHLING, Ratslinie S. 73 n. 521) vom 19. April 1465 gestand, s. ebd. n. 578.

² Bracht und Arndes waren Lübecker Stadtschreiber, s. zu ihrer Person BRUNS, Lübecker Stadtschreiber S. 63–68; NEUMANN, Johannes Osthusen S. 21.

1463 Juni 17, Wiener Neustadt

152

K.F. beglaubigt bei Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck seinen Rat Johann von Rohrbach¹, Herrn zu Neuburg am Inn, zu Verhandlungen über die geächteten holländischen, aber mit Lübeck verbündeten Hansestädte². *Am freytag nach sannt Veits tag* (nach Druck).

¹ Siehe zu dessen Person HEINIG, Friedrich III. S. 287–290.

² Siehe n. 19 und n. 61.

KVr: *A.m.d.i.p.* (nach Druck). – KVv: *Den ... ratte der statt zu Lubeck* (Adresse, vermutlich mit Textverlust, nach Druck).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichssteuer 6, 4) vermutlich Kriegsverlust. Nur im unten angeführten Druck überliefert, danach das Regest.

Druck: UB Lübeck 10 n. 362.

1463 Juni 18, Wiener Neustadt

153

K.F. absolviert Bürgermeister und Rat der Stadt Bremen auf deren Bitten von der durch ihn in ihrem Rechtsstreit mit dem Kölner Bürger Johann Dasse¹ verhängten Reichsacht², nachdem sie laut ihrer Mitteilung diesem vollständige Genugtuung geleistet haben.³ Weil damit auch ihm als K. Genugtuung geschehen sei, nimmt er die Bremer aus ksl. Machtvollkommenheit *wissentlich in crafft diß briefs* wieder in seine und des Reiches Gnade auf. *Am sambstag nach sannt Veitts tage*.

KVr: *A.m.d.i. Udalric(us) ep(iscop)us Pataviens(sis) canc.* – KVv: *Rta* (Blattmitte); *Absolutio Bremen* (linker Blattrand).

Org. im StA Bremen (Sign. Trese 1-R 1463 VI 18), Perg., rotes S 18 in wachsfarbener Schüssel mit wachsfarbenem S 16 rücks. eingedrückt an Ps. – Kop.: Abschrift in Hermann von Posts Copiarium Archivi im StA Bremen (Sign. 2-P.1.-319, n. 185), Pap. (18. Jh.).

¹ Dasse hatte Bremen verklagt, weil ihm von Kaperschiffen dieser Stadt eine Ladung Wein weggenommen worden war, s. BIPPEN, Geschichte Bremen 1 S. 338f.; PITZ, Bürgereinung S. 286.

² Siehe Regg.F.III. H. 7 n. 152 sowie das Gebot K.F. vom 12. April 1457 an Köln zur Unterstützung Dasses ebd. 153. Die Achterklärung muss bereits vor dem Sommer 1454 erfolgt sein, da die im Juni und Juli 1454 in Lübeck versammelten Vertreter der Hansestädte auf Bitte Bremens am 9. Juli in einem Brief den Kölner Rat baten, Dasse zur Austragung seines Streites an die Hansestädte zu weisen, s. Hanserecesse 2, 5 S. 197 n. 266 und S. 180 § 13.

³ Am 20. Mai 1459 hatte Dasse gegen Zahlung einer Entschädigung auf seine Ansprüche verzichtet, s. BIPPEN, Geschichte Bremen 1 S. 339.

[Vor 1463 November 3,–]

154

K.F. lädt Bürgermeister und Rat der Stadt Danzig auf Klage des Lübecker Bürgers Johann Kelner rechtlich vor sich.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in einem Schreiben¹ Kg. Kasimirs IV. von Polen vom 3. November 1463 an Bürgermeister und Rat der Stadt Lü-

¹ Gedruckt im UB Lübeck 10 n. 411. Darin fordert Kg. Kasimir die Lübecker unter Hinweis auf seine Oberhoheit über Danzig auf, Kelner zur Zurücknahme seiner Ladung zu veranlassen.

beck im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Polonica n. 2), Pap., rotes S als Verschluss rücks. aufgedrückt.

Der Hintergrund der Klage Kelners ist unklar. Sie spielte auch bei den Verhandlungen Lübecks mit Danzig und anderen preußischen Städten im April 1464 eine Rolle. Laut Instruktion für die Lübecker Gesandten sollten diese zusichern, dass Kelner zum rechtlichen Ausgleich veranlasst werden soll, sobald er nach Lübeck komme, s. Hanserecense 2, 5 S. 297 n. 30.

Siehe n. 159.

1464 Juni 18, Wiener Neustadt

155

K.F. erteilt Bürgermeistern und Rat der Stadt Nürnberg das Recht, Gebäude und Schankstätten im Umkreis von einer Meile um die Stadt aufzuheben. *Am montag vor S. Johans tag zu sonwenden* (nach Kop.).

KVr: *A.m.p.d.i.* (nach Kop.).

[Zwei Orgg. im StA Nürnberg] – Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 331^r–332^r), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 391a.

1464 Juni 23, Wiener Neustadt

156

K.F. erlässt zugunsten von Bürgermeistern und Rat der Stadt Nürnberg eine Verordnung bezüglich der Appellation Dritter bei Rechtsstreitigkeiten, der Einsetzung von Vormündern für Waisenkinder durch den Rat und der Haftung bei Verlusten von Handelsgesellschaften. *Am sambstag vor sant Johans tag zu sonwenden* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.p.* (nach Kop.). – KVv: *Rta* (nach Kop.).

Kop.: Abschrift¹ von Jakob Eisengrein, Leser am ksl. Kammergericht, in der SUB Hamburg (Cod. jur. 2275, fol. 104^r–108^r), Pap. (16. Jh.).

Reg.: CHMEL n. 4083; ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Org. wird im zukünftigen Heft Nürnberg, Teil 4 geboten.

¹ Siehe Katalog Handschriften Hamburg 10, 1 S. 31.

1464 Juni 23, Wiener Neustadt

157

K.F. erklärt alle ksl. Befehle für ungültig, die den Privilegien der Stadt Nürnberg entgegenstehen sollten. *Am sambstag vor S. Johannis tag zu sunwenden* (nach Kop.).

KVr: *A.m.p.d.i.* (nach Kop.).

Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 329^r–330^r), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Regg.F.III. H. 7 n. 223; CHMEL n. 4082; ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Org. wird im zukünftigen Heft Nürnberg, Teil 4 geboten.

1465 Februar 1, Wiener Neustadt

158

K.F. gestattet auf dessen Bitten Reuss (II.) von Thüngen zu Reußenberg¹ sowie den anderen Angehörigen dieses Geschlechts mit Rat der Fürsten, Gff., Edlen und Getreuen aus ksl. Machtvollkommenheit und *rechter wissen in krafft diss brieffs*, bei Schloss und Markt Thüngen eine Stadt zu errichten, sie mit Mauern, Türmen etc. und anderen notwendigen Wehren zu befestigen, aus den dortigen Bürgern, sooft sich dies gebührt, einen Rat zu erwählen, Amtleute einzusetzen sowie die Stadt mit Rechten, Amtleuten und Bürgern, mit *guter ordnung*, Handwerkszünften und allen anderen offenen Ämtern entsprechend den Gerechtigkeiten und Herkommen anderer Städte zu versehen, wie es ihnen notwendig erscheint. Er erlaubt ihnen darüber hinaus, in ihrer Stadt Thüngen am Tag von deren Kirchweihe einen Jahrmarkt und in jeder Woche samstags einen Wochenmarkt abzuhalten, die von allen Kauf- und anderen Leuten ungehindert nach Recht und Gewohnheit besucht werden und dieselben Rechte besitzen sollen wie die anderen Jahr- und Wochenmärkte der umliegenden Reichs- und anderen Städte, jedoch unbeschadet derjenigen in zwei Meilen Umgebung. K.F. befiehlt allen Reichsuntertanen aus ksl. Macht bei seiner und des Reiches schweren Ungnade die Beachtung dieser Privilegien. *Am freytag vor unser lieben Frawen lichtmeß* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge mit anh. S. – Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 334^{r-v}), Pap. (17. Jh.).

Druck: LÜNIG, Reichsarchiv 12 /2 S. 110f. n. 42; BESOLD, *Dissertatio de majestate* S. 205f.

Reg.: CHMEL n. 4145; HEFNER, *Kaiserurkunden Juliuspital* S. 548f.

Trotz des ksl. Privilegs ist Thüngen später weder je als Stadt bezeichnet worden noch haben sich Rat oder Zünfte herausgebildet, s. THÜNGEN, *Geschlecht Thüngen* I S. 138f.

¹ Siehe zur Person Reuss', der ab 1477 Schultheiß von Frankfurt am Main war und dort 1486 starb, THÜNGEN, *Geschlecht Thüngen* I S. 138–140.

K.F. beurkundet das Urteil seines Kammergerichts, dem zufolge auf Klage Johann Kelners über die Stadt Danzig die in der *reformacien*¹ vorgesehenen Strafen, Acht und Aberacht² sowie die Zahlung von 4.000 Gulden verhängt werden.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in einem Schreiben³ des Lübecker Prokurators Arnold vom Loe vom 22. Mai 1465 an den Lübecker Rat im AHL Lübeck (Sign. Reichshofrat), das bisher nicht aufgefunden werden konnte, dessen Druck jedoch im UB Lübeck 10 n. 595 vorliegt, danach das Regest.

Siehe n. 154.

¹ Die sog. „Reformatio Friderici“, s. n. 16.

² Danzig befand sich bereits zusammen mit den anderen Mitgliedern des Preußischen Bundes in der Acht, s. n. 76.

³ Darin rät vom Loe dem Lübecker Rat, das Urteil aus der ksl. Kanzlei gegen Zahlung der üblichen Gebühren auszulösen, da Kelner inzwischen verstorben sei.

1465 Juli 5, Wiener Neustadt

K.F. unterrichtet Hz. Wilhelm (I.) von Braunschweig-Lüneburg von der durch Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck erhobenen Klage, Wilhelm oder dessen Untertanen hätten ihren Bürgern auf des Reiches freier Straße eigenmächtig und unbillig Kaufmannsgut weggenommen, obwohl die Lübecker als gehorsame Untertanen bei etwaigen Klagen oder Forderungen Dritter sich einer rechtlichen Entscheidung durch ihn (K.F.) als ordentlichen Richter nie verweigern würden. Er befiehlt ihm, den Lübecker Bürgern ihr Kaufmannsgut unentgeltlich zurückzugeben und sie dadurch *unclaghaf* zu machen oder sich mit ihnen in anderer Weise innerhalb von sechs Wochen und drei Tagen nach Zustellung dieses Briefes gütlich zu einigen. Andernfalls werde er gegen Wilhelm vorgehen, wie es sich *nach ordnung des rechten* gebühre. *Am funfften tag des monads jullii*.

KVr: *A.m.d.i.p.* – KVv: *Der statt Lubeck* (oberer Blattrand).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 5035), Pap., rotes S 18 rücks. aufgedrückt.

Druck: UB Lübeck 10 n. 622.

Hz. Wilhelm hatte eine Ladung Stockfisch, die von Lübeck nach Lüneburg gebracht werden sollte, mit dem Argument beschlagnahmen lassen, dass K.F. letztere Stadt geächtet¹ und jeden

¹ Siehe n. 150.

Handel mit ihr verboten habe, s. das an Lübeck ergangene Rechtfertigungsschreiben Wilhelms vom 24. März 1464 im UB Lübeck 10 n. 455 sowie zum Konflikt außerdem ebd. n. 451 und n. 485–487. Jedoch hatte Lübeck von K.F. eine zweijährige Ausnahmeregel erlangt, s. unsere n. 147.

Siehe n. 182.

1465 Juli 19, Wiener Neustadt

161

K.F. belehnt Gf. Gerhard (II.) von Sayn¹ mit den Reichslehen. *An freytag vor sant Marien Magdalen tag* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i. Udalricus episcopus Pat(aviensis)*² *canc.* (nach Kop.).

Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 335^r–336^r), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 3. n. 93; ein Regest auf der Grundlage des Org. H. 5 n. 159.

¹ Zur Person Gerhards s. NEUMANN, Sayn; HEINIG, Friedrich III. S. 1209–1219.

² Die Kopie bringt irrtümlich *Lat.*

[1465 Juli 20]¹, Wiener Neustadt

162

K.F. bevollmächtigt Gf. Ulrich (V.) von Württemberg, die in den Kirchenprovinzen Mainz, Trier, Salzburg und Besançon wohnenden Juden von K. und Reiches wegen in seinen Schutz zu nehmen und bei etwaigen Klagen von Reichsuntertanen rechtlich vorzuladen und zu bestrafen.

KVr: *A.m.d.i. Udalricus episcopus canc.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Undatierte Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 457^r–458^r), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 23 n. 549.

¹ Das Datum ist ergänzt nach den Regg.F.III. H. 23 n. 549.

1466 Januar 9, Wiener Neustadt

163

K.F. lädt Hylas Steinfeld und Johannes Schröder¹, Bürger und Goldschmiede zu Hamburg, oder ihre Vertreter rechtlich vor sich, um sich gegen die Klage Jörg Amlungs, Goldschmieds in Hamburg und Bürgers zu *Gretz*², zu verantworten, sie hätten trotz dessen Angebots, seine Handwerkskunst zu zeigen, unrechtmäßig und unter Einbruch in sein Zimmer verhindert, dass Amlung sich in Hamburg niederlässt. *9. jan.* (nach Regest).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Regest des Archivars Nicolaus Stampeel im StA Hamburg (Sign. 111-1, Bd. 1, Senat n. 5 S. 36), Pap. (18. Jh.).

Siehe n. 165.

¹ Schröder war seit 1461 Meister und seit 1468 Werkmeister der Hamburger Goldschmiede, s. HÜSELER, *Hamburger Goldschmiede* (1) S. 138.

² Vermutlich Graz.

1466 Januar 13, Wiener Neustadt

164

K.F. erinnert Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck an die Verabredung, die in Bremen durch seinen Rat Johann von Rohrbach, Freiherrn zu Neuburg am Inn, und ihren Ratmannen mit Bürgermeistern und Rat der in Acht und Aberberacht befindlichen Stadt Lüneburg getroffen worden war, der zufolge auf Verlangen letzterer ksl. Briefe ausgefertigt und bei Bürgermeistern und Rat der Stadt Nürnberg hinterlegt worden seien.¹ Da die Lüneburger die dafür ausgemachte Geldsumme bisher noch nicht entrichtet hätten, befiehlt er ihnen aus ksl. Macht und unter Hinweis auf seinen in Abschrift beiliegenden Brief² an die von Lüneburg, diese zu veranlassen, die Geldsumme unverzüglich und ohne weitere Weigerung bei Bürgermeistern und Rat von Nürnberg zu hinterlegen und seine Briefe in Empfang zu nehmen, damit er nicht gezwungen sei, weiterhin mit Acht und Aberacht gegen sie vorzugehen. K.F. verbietet denen von Lübeck unter Androhung seiner schweren Ungnade, mit den geächteten Lüneburgern Handel oder Gemeinschaft zu unterhalten, sollten diese seinen Brief missachten. *An montag vor sand Anthonien tag* (nach Druck).

¹ Es handelt sich dabei um drei am 12. März 1464 ausgestellte Urkunden, welche die Achtaufhebung, deren Verkündung an die Reichsuntertanen und einen Schutzbrief zugunsten Lüneburgs betrafen, die jedoch in Nürnberg verblieben. Ausführliche Regesten auf der Grundlage dieser drei Orgg. werden im zukünftigen Heft Nürnberg, Teil 4 geboten.

² In diesem ksl. Schreiben vom 13. Januar 1466 wird Lüneburg aufgefordert, die in Nürnberg hinterlegten Urkunden abzuholen. Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Org. wird im zukünftigen Heft Niedersachsen geboten.

KVr: *C.d.i.p.* (nach Druck). – KVv: *Den ersamen, dem burgermaister und rat zu Lübegk, un-
sarn und des reichs lieben getrewn* (nach Druck).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Stadt Lüneburg, Vol. IV), Pap., vermutlich Kriegsverlust. Nur im
unten angeführten Druck überliefert, danach das Regest.

Druck: UB Lübeck 11 n. 7.

Lit.: NEUMANN, Erfahrungen S. 59.

Siehe n. 150.

1466 Februar 14, Wiener Neustadt

165

K.F. fordert die Hamburger Goldschmiede Hylas Steinfelden und Johannes Schröder
sowie Jörg Amlung auf, sich gütlich zu einigen.¹ *S. Valentini* (nach Regest).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Regest des Archivars Nicolaus
Stampeel im StA Hamburg (Sign. 111-1, Bd. 1, Senat n. 5 S. 36), Pap. (18. Jh.).

¹ Siehe n. 163.

1466 Juli 19, Wiener Neustadt

166

K.F. befiehlt Bürgermeistern, Rat und Gemeinde der Stadt Lübeck, dem zum Haupt-
mann gegen die Türken ernannten Ulrich von Grafenegg gehorsam zu sein. *Am
sambstag vor Marie Magdalenen tag.*

KVr: *A.m.p.d.i.i.c.* – KVv: *Den ersamen unsern und des reichs lieben getrewen burgermeister,
ratte und gemeinde der statt zu Lubeck* (Adresse, Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Reichssachen, A Reichstagsakten, Vol. 1, Fasz. 1), Pap., rotes S
18 als Verschluss rücks. aufgedrückt.

Reg.: Ausführliche Regesten auf der Grundlage gleichlautender Mandate an die Städte Frank-
furt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen bzw. an die Stadt Regensburg bieten die Regg.F.III.
H. 4 n. 422 bzw. H. 15 n. 196, s. weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd.
H. 6 n. 96 und H. 7 n. 248.

Siehe n. 167.

1466 August 7, Wiener Neustadt

167

K.F. lädt Bürgermeister, Rat und Gemeinde der Stadt Lübeck wegen der Kriegsvorbereitungen der Türken *auff den nechstkomen den sannd Marteins tag* (Nov. 11) zu einem Tag nach Nürnberg¹. *Am pfincztag vor sannd Laurentzen tag*.

KVr: *A.m.p.d.i.i.c.* – KVv: *Den ersamen unsern und des reichs lieben getrewen burgermeister, ratte und gemeinde der statt zu Lubegk* (Adresse, Blattmitte); *p(resenta)ta prima die octobris que fuit 4^{ta} fer(ia) p(ost) Mich(aelis)* (Okt. 1) *a(nn)o etc. 1466* (Empfängervermerk, Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Reichssachen, A Reichstagsakten, Vol. 1, Fasz. 1), Pap., rotes S 18 als Verschluss rücks. aufgedrückt.

Reg.: Ausführliche Regesten auf der Grundlage der Mandate an die Städte Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen bzw. an die Stadt Regensburg bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 424 bzw. H. 15 n. 197, s. weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd. H. 7 n. 249; H. 9 n. 198; H. 10 n. 269; H. 15 n. 198; H. 16 n. 79 und H. 20 n. 149f.

¹ Zur Vertretung Lübecks durch Johannes Osthusen in Nürnberg s. NEUMANN, Johannes Osthusen S. 40.

1467 Juli 17, Wiener Neustadt

168

K.F. verschreibt Hz. Albrecht von Sachsen¹ für zwei Jahre die jährlich zu *Martinii* (Nov. 11) an den K. zu entrichtende Steuer der Stadt Lübeck. *Am fritag vor sant Maria Magdalena tag* (nach Erwähnung).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in der Quittung Hz. Albrechts für den Rat der Stadt Lübeck vom 7. Januar 1468² im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Reichssteuer n. 229), Perg., anh. S an Ps. ab und verloren.

Am 21. Juli 1467 befahl K.F. der Stadt Lübeck, ihre der Hzn. Margarethe von Sachsen auf vier Jahre verschriebene Stadtsteuer nach baldigem Ablauf dieser Frist in den folgenden zwei Jahren an Albrecht zu entrichten, s. CHMEL n. 5101. Da die Stadtsteuer von 1463 Busso III. Vitzhum verschrieben worden war (n. 145), kann Hzn. Margarethe allerdings nur die Steuern von 1464, 1465 und 1466 erhalten haben, s. zur Übertragung der Lübecker Steuer FOUQUET, Lübeck als Reichsstadt S. 293, der irrtümlich Margarethe auch als Empfängerin der Steuer von 1467 nennt und die Steuerverschreibung zugunsten Hz. Albrechts erst ab 1468 annimmt.

Siehe n. 149 und n. 177.

¹ Hz. Albrecht sollte damit für seine dem K. erwiesenen Dienste vornehmlich gegen Georg vom Stein belohnt werden, s. FOUQUET, Lübeck als Reichsstadt S. 293; THIEME, Albrecht der Beherzte S. 79.

² Siehe UB Lübeck 11 n. 313. Demnach hatte Lübeck das Geld für Hz. Albrecht dem Lübecker Bürger Andre Gebhart übergeben.

1467 August 20, Wiener Neustadt

169

K.F. erlässt einen fünfjährigen allgemeinen Frieden im Reich. *An pfintztag vor sand Bartholmes tag.*

KVr: *A.m.p.d.i.; coll.* (rechts unter dem Text).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 207), Perg., rotes S 18 rücks. aufgedrückt. – Kop.: Abschrift ebd. (Sign. Reichssachen, A Reichstagsakten, Vol. 1, Fasz. 1), Pap. (15. Jh.). – Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 357^r–359^v), Pap. (17. Jh.).

Druck: UB Lübeck 11 n. 276.

Reg.: Ausführliche Regesten bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 451 und H. 22 n. 186, s. zur weiteren Überlieferung ebd. H. 5 n. 177; H. 7 n. 260; H. 9 n. 201; H. 10 n. 278; H. 11 n. 368; H. 15 n. 218; H. 21 n. 103; H. 23 n. 568 und H. 25 n. 174.

1467 August 20, Wiener Neustadt

170

K.F. übersendet Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck den Abschied des Nürnberger Martini-Tages 1466 sowie den ebenfalls dort *auff Viti yeczso verganngen* (1467 Juni 15) beschlossenen Anschlag¹. Er befiehlt ihnen, diesen zu erfüllen sowie den gleichfalls übersandten Frieden² verkündigen zu lassen, und lädt sie zu weiteren Beratungen auf den *heiligen dreyer kunig tag nechstkoment* (1468 Jan. 6) nach Regensburg. *Am pfincztag vor sand Bartholomes tag* (nach Druck).

KVr: *A.m.d.i.* (nach Druck). – KVv: *Den ersamen unnsern und des reichs lieben getrewen burgermeister und ratte der statt zu Lubegk* (nach Druck).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 207) vermutlich Kriegsverlust. Nur im unten angeführten Druck überliefert, danach das Regest.

Druck: UB Lübeck 11 n. 277.

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Mandats an die Stadt Frankfurt bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 452; s. weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd. H. 7 n. 261; H. 10 n. 279f. und H. 23 n. 569.

Lit.: NEUMANN, Johannes Osthusen S. 40f.; FOUQUET, Lübeck als Reichsstadt S. 301.

¹ Lübeck wird in dem Anschlag zur Stellung von 20 Mann zu Pferd und 70 Mann zu Fuß verpflichtet, s. KRETZSCHMAR, Lübeck als Reichsstadt S. 20.

² Siehe n. 169.

1468 August 23, Graz

171

K.F. gestattet Bürgermeistern, Rat und Bürgern der Stadt Hamburg, gegen alle Verbrecher in den umliegenden Gebieten, auf der Elbe und anderen Flüssen sowie auf See vorzugehen. *An sannt Bartholomeus abent.*

KVr: fehlt! – KVv: *Hamburg* (rechter Blattrand).

Org. im StA Hamburg (Sign. 710-1 I, Threse I E 5a), Perg., wachsfarbenes S 15 mit wachsfarbenem S 16 vorn eingedrückt an purpurfarbener Ss. – Kop.: Vidimus von Dekan und Domkapitel zu Lübeck vom 23. September 1564 sowie gleichzeitiges Notariatsinstrument des öff. Notars Caspar Schrader ebd. (Sign. 710-1 I, Threse I E 5b), Perg., anh. S an Ps. ab und verloren. – Abschrift dieses Vidimus ebd. (Sign. 211-1 Reichskammergericht F 32, Teil 3 Q 50), Pap. (17. Jh.). – Abschrift dieses Vidimus im RA København (Sign. Hamburg: Akter og dokumenter vedrørende den hamburgske exemptionssag og andre sager... 1214–1688, Afskrifter 1442–1631), Pap. (17. Jh.). – Abschrift ebd. (Sign. Hamburg: Afskrifter og regester af akter vedrørende højheden over Elbstrømmen og Elbtolden 1189–1642), Pap. (17. Jh.). – Abschrift im StA Hamburg (Sign. 111-1 Senat Cl. II n. 10e Vol. 2), Pap. (17. Jh.).

Druck: STELTZNER, Versuch Hamburg 2 S. 26–29; Hamburgs Weg zum Reich S. 179–181 n. 57.

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 20 n. 154.

Für dieses Privileg musste die Stadt Hamburg 342 Pfund aufwenden, s. Kämmereirechnungen Hamburg 2 S. 454.

Lit.: REINCKE, Hamburgische Territorialpolitik S. 63f.; TSCHENTSCHER, Entstehung S. 42f.

Siehe n. 362.

1468 August 23, Graz

172

K.F. erteilt dem Propst zu Bremen¹ sowie Bürgermeistern und Rat der Stadt Bremen eine Kommission, um den Streit² zwischen den Gff. Enno und Edzard von Ostfriesland auf der einen und der Stadt Hamburg auf der anderen Seite gütlich beizulegen, und befiehlt ihnen, ihn in einem verschlossenen Brief von dem Ergebnis zu unterrichten. 23. aug. (nach Regest).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Regest im StA Hamburg (Sign. 111-1, Bd. 1, Senat Cl. I Lit. A¹ n. 1 S. 97f.), Pap. (18. Jh.).

Siehe n. 358.

¹ Johann Rode, s. LAPPENBERG, Geschichtsquellen Bremen S. 199f.

² Es handelt sich mit großer Wahrscheinlichkeit um die Auseinandersetzungen wegen des Bierzolls, den Gf. Ulrich von Ostfriesland am 18. Oktober 1464 von K.F. erlangt hatte, um die Einfuhr des Hamburgischen Biers zu erschweren, s. UB Ostfriesland 1 n. 814 sowie BIPPEN, Zollstreit S. 120–126.

1469 Juni 12, o. O.

173

K.F. unterrichtet Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck von der Mitteilung Herbords von der Linden, einen Brief, den sie durch den Rat der Stadt Reval zugeschickt bekommen hätten, für seine Verhandlungen mit Rat und Bürgern dieser Stadt vor dem ksl. Kammergericht zu benötigen.¹ Er befiehlt ihnen, von diesem Brief eine beglaubigte, mit ihrem Siegel verschlossene Abschrift innerhalb von drei Wochen und sechs Tagen nach Erhalt seines Mandats an das ksl. Kammergericht zu senden, damit Herbord von der Linden diesen *im rechten* gebrauchen könne und daran nicht gehindert werde. *Am zweliffen tag des monats junii.*

KVr: *A.m.d.i.* – KVv: *Herword von der Lynden* (oberer Blattrand); *p(resenta)ta sexta mens(i)s junii anno etc. LXXIX* sowie darunter *Hinricus Drope ad infra(scrip)t(a) no(ta)rius r(e)quisitus* (Empfängervermerk, Blattmitte, rechts).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshofrat n. 27085), Pap., rotes S 18 rücks. aufgedrückt.

¹ Am gleichen Tag wurde Reval durch K.F. rechtlich vorgeladen, s. Regg.F.III. H. 24 n. 211 sowie EIBL, Fern von Kaiser und Reich S. 163f. zu den Streitigkeiten Herbords mit dieser Stadt.

1469 Juli 15, Graz

174

K.F. bekundet, die Stadt Hamburg auf Ersuchen Johans von Lübeck wegen etlicher Ächter und Aberächter¹ vor sich laden zu wollen, wenn er wieder im Reich sein wird. *15. julii* (nach Regest).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Regest im StA Hamburg (Sign. 111-1, Bd. 1, Senat Cl. I Lit. A¹ n. 1 S. 98), Pap. (18. Jh.).

Johann von Lübeck gehörte zu denjenigen Personen, die, gestützt auf die Achtbriefe K. Sigmunds, finanzielle Forderungen gegenüber den geächteten holländischen Städten durchzusetzen trachteten,² s. zu den Verhandlungen beider Seiten das Schreiben des Lübecker Rats an den von Hamburg vom 30. Januar 1469 und die Briefe der Aldermänner der Hanse zu Brügge an Lübeck vom 2. Dezember 1468 bzw. 31. Januar 1469 in den Hanserecessen 2, 6 n.120, n. 166 und n. 167. Hamburg hatte vermutlich Johann von Lübeck nicht ausreichend bei der Durchsetzung der Achtbriefe unterstützt und war deshalb vorgeladen worden.

Siehe n. 185.

¹ Gemeint sind die geächteten Städte Hollands, Seelands und Westfrieslands, s. dazu n. 19 und n. 61.

² Siehe n. 19.

K.F. teilt allen geistlichen und weltlichen Fürsten, Gff., Freiherren, Rittern etc. sowie allen übrigen Reichsuntertanen mit, er sei unterrichtet worden, dass Margarete, die Witwe Hz. *Alfonsenn*¹ von Schleswig, durch Gf. Gerhard von Oldenburg eigenmächtig und gegen Billigkeit und Recht ihrer Renten, Zinsen und Gülden, die ihr auf die Herrschaft Rendsburg und anderwärts als Heimsteuer verschrieben worden seien, sowie ihrer Kleinodien und ihrer fahrenden Habe und dadurch ihres Lebensunterhaltes beraubt worden sei. Trotz Margaretes mehrfacher Aufforderung um Rückgabe, habe Gerhard ihre Güter an andere Orte verbringen lassen und sich zudem geweigert, ihr *geburlichs rechtens* stattzugeben, so dass sie weder den Gf. noch die Güter zum Gehorsam des ksl. Gerichtszwangs und dem anderer Gerichte *zcu recht* habe bringen können.² K.F. befiehlt ihnen allen und jedem einzelnen von ihnen aus ksl. Macht, Gerhard und dessen Untertanen, insbesondere diejenigen, die die Herrschaft Rendsburg und andere Güter Margaretes innehaben, diese in ihrem Besitz beeinträchtigten oder Gerhard gegen sie unterstützten, auf deren oder ihres Anwalts Aufforderung mit Leib und Gut in ihren Schlössern, Städten, Märkten, Dörfern und Gebieten dem *rechten zcu hulff* festzusetzen. Sie sollen dabei Margarete zur Erfüllung ihrer Ansprüche gestatten, ihre Gegner in Haft zu halten und sich deren Gut herausgeben zu lassen, bis sie entsprechend ihrer Verschreibung Genugtuung erlangt habe oder deshalb gütlich verrichtet sei, wie es sich nach Recht und Billigkeit gebühre. *Am funff unnd zwenczigtent tages des mandes julii* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 3230) sowie eine weitere Abschrift ebd., beide Pap. (15. Jh.). – Vidimus Bf. Thilos von Merseburg vom 28. April 1470 sowie gleichzeitiges Notariatsinstrument von Andreas Krewl aus Freiberg, Kler. des Meißener Bistums, und Laurentius Margenfelt, Kler. des Pomesanischen Bistums, im StA Hamburg (Sign. 710-1 I, Threse I U 5), Perg. (durch Wassereinwirkung fast völlig unlesbar), schwarzes S in wachsfarbener Schüssel an HS sowie zwei Notarszeichen.

Druck: UB Lübeck 11 n. 471.

Lit.: SAUER, Hansestädte und Landesfürsten S. 17; HOFFMANN, Spätmittelalter und Reformationszeit S. 293f.

¹ Gemeint ist Hz. Adolf I.

² Siehe zum Vorgehen Gerhards, der sich im Sommer 1466 Rendsburgs bemächtigt hatte, sowie zu den folgenden Verhandlungen, in die sich auch Kgn. Dorothea von Dänemark zugunsten Margaretes einschaltete, WAITZ, König Christian I. S. 64–70; NEHRING, Graf Gerhard S. 78–81.

[1469 Juli 31, Graz]¹

176

K.F. lädt Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck auf Klage seines Kammerprokurator-Fiskals, sie hätten die Blutgerichtsbarkeit zu der Zeit ausgeübt, in der sie sich in der Acht des Landgerichts des Burggrafentums Nürnberg befunden hätten, und seien deshalb pönfällig geworden.

[Org. im StA Nürnberg] – Dep.: Erwähnt in n. 190.

Druck: Ausführung Fürth (1785), Urkundenbuch Bd. 3 S. 408f. Lit. P.

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Org. wird im zukünftigen Heft Nürnberg, T. 4 geboten.

Das Urteil des Nürnberger Landgerichts ist vermutlich in der Zeit um 1460 erfolgt. Es kam auf Betreiben des Nürnberger Großkaufmanns Michael Heider (s. n. 143 Anm. 2) zustande, der Mitte der fünfziger Jahre des 15. Jahrhundert auf Bitten des Lübecker Rates in Nürnberg festgenommen und dort zu lebenslanger Haft verurteilt, dann jedoch freigelassen worden war. Im September 1463 versuchte Heider, am ksl. Hof beim Kammergericht die Umwandlung der Acht des Landgerichts in eine Reichsacht durchzusetzen, s. UB Lübeck 10 n. 396 sowie zu den Auseinandersetzungen NORDMANN, Nürnberger Großhändler S. 22f.; NEUMANN, Erfahrungen S. 54–57; ANDRIAN-WERBURG, Achilles und Landgericht S. 64f., dort auch zum Geltungsbe- reich der Achtverhängungen des Nürnberger Landgerichts im gesamten deutschen Sprachraum. Am 3. März 1470 versprach der Lübecker Syndikus Dr. Johann Osthusen in einem an den Lü- becker Rat gerichteten Brief, wegen der Ladung beim K. vorstellig zu werden, s. UB Lübeck 11 n. 557.

¹ Datum und Ausstellungsort nach dem angegebenen Druck.

1469 September 27, Graz

177

K.F. weist Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck an, die gewöhnliche Stadtsteuer, die *auff sannd Martins tag schiristkunfftig* (1469 Nov. 11) sowie zum gleichen Datum im Jahre 1470 fällig wird, an seiner statt Hz. Albrecht von Sachsen oder dessen Be- vollmächtigten auszuhändigen, und quittiert ihnen *mit disem brieve* die Zahlung dieser beiden Steuern, sobald diese erfolgt ist. *Am mittichen vor sand Michels tag des heili- gen ertzengel.*

KVr: *A.m.p.d.i.*

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Reichssteuer n. 230), Perg., anh. S an Ps. ab und verloren.

Siehe n. 168 und n. 325.

K.F. beurkundet das Urteil seines Kammergerichts im Prozess Jaroslaw Barnekows gegen Bürgermeister, Rat und Gemeinde der Stadt Stralsund, dem zufolge über letztere die Acht verhängt wird. Im Einzelnen wird ausgeführt, dass Barnekow *yp den seventyen dach des manets august negest vorgangen* (1469 Aug. 17) vor dem ksl. Kammergericht, dem Bf. Ulrich von Passau an statt des K. vorsah, durch seinen Anwalt im *rechte angedinget* das Urteil des ksl. Kammergerichts und einen ksl. Gebotsbrief an die Stralsunder habe verlesen lassen.¹ Da sich die Stralsunder gegenüber diesem Urteil und dem ksl. Befehl ungehorsam erwiesen hätten, habe Barnekow gefordert, über sie die Reichsacht zu verhängen und ihm Exekutoren, Schirmer sowie *notdorftige proces und folforer des rechten* zuzuerkennen. Arnold vom Loe, sein ksl. Hofprokurator und bevollmächtigter Anwalt der Stralsunder, habe *ime rechten angedinget* erwidert, dass der Streitfall durch die Hzz. von (Pommern-) Stettin gerichtet worden sei und Jaroslaw Barnekow sich damit begnügen solle und dass die Stralsunder außerdem nicht das Urteil des Kammergerichts, sondern nur einen Gebotsbrief² erhalten hätten und nicht wegen der Achtverhängung geladen worden seien. Da dies nicht den Gewohnheiten des ksl. Hofes entspreche, seien die Stralsunder deswegen weder *im recht*, noch sollte gegen sie prozessiert werden. Dagegen ließ Barnekow vorbringen, er habe sich in dieser Angelegenheit mit den Stralsundern nicht geeinigt, da sonst seine Klage nicht nötig sei, und wolle sich dazu auch nicht bereitfinden. Den Stralsundern sei zudem das ksl. Urteil und sein erlangtes Recht nicht nur durch die ksl. Gebotsbriefe, sondern auch in anderer Weise verkündet worden, um dagegen appellieren zu können. Barnekow habe daher erneut gefordert, es sollte zu *rechte* erkannt werden, dass die Stralsunder, weil sie sich dem ksl. Gerichtszwang widersetzt und die ksl. Gebotsbriefe missachtet hätten, zu *rechte* geladen worden seien, um über sie die Reichsacht zu verhängen, und dies nicht gegen die Gewohnheit des ksl. Kammergerichts, sondern mit *rechte* geschehen sei. Nachdem dies beide Parteien zu *rechte* gesetzt hätten, sei im ksl. Kammergericht zu *rechte* erkannt worden, dass über die Stralsunder wegen ihres Ungehorsams durch ihn (K.F.) die Reichsacht verhängt wer-

¹ Das Kammergericht hatte Stralsund am 9. Mai 1465 wegen der Hinrichtung Raven Barnekows verurteilt, für dessen Seelenheil zu sorgen und Jaroslaw als dessen Sohn Entschädigung zu leisten. Am gleichen Tag drohte K.F. der Stadt bei Nichtbefolgung dieses Urteils mit rechtlicher Vorladung und Verhängung der Acht, s. BOHLEN-BOHLENDORF, Bischofs-Roggen S. 215–222 sowie Regg.F.III. H. 20 n. 129f.

² Möglicherweise handelt es sich um den ksl. Befehl zur Übernahme der Prozesskosten, in dem von einer Achtandrohung nicht die Rede ist, s. BOHLEN-BOHLENDORF, Bischofs-Roggen S. 222f. sowie Regg. F.III. H. 20 n. 131.

den soll und Barnekow gegen sie Urteils- und Gebotsbriefe sowie Exekutoren, Schirmer und notwendige Prozesse des *rechten* durch das ksl. Kammergericht zuerkannt werden sollen. K.F. verhängt daher am heutigen Tag entsprechend diesem Urteil aus ksl. Macht *wetenlik in craft deses brefes* über die Stralsunder die Reichsacht, nimmt sie aus seinem und des Reiches Frieden und setzt sie in Unfrieden und gestattet dem Kläger und allen anderen, gegen sie und ihr Gut vorzugehen. Er verbietet allen geistlichen und weltlichen Fürsten, Gff., Freiherren, Verwesern etc. sowie allen übrigen Reichsuntertanen, die durch diesen Brief oder ein beglaubigtes Vidimus oder Transsumpt davon ermahnt werden, die Stralsunder als von K. und Reich Geächtete in ihren Herrschaften, Städten, Märkten, Dörfern etc. und Gebieten zu beherbergen oder zu beköstigen, Handel mit ihnen zu treiben oder in anderer Weise mit ihnen Gemeinschaft zu haben oder dies ihren Leuten zu gestatten. Sie sollen vielmehr Barnekow, dessen Dienern, Anwälten und Vertretern nach Aufforderung helfen, die Ächter allerorts an Leib und Gut, es seien Zins, Renten, Nutzungen, Gülten, Geldschulden, Immobilien oder Mobilien, in allen Städten, Schlössern, Gerichten, Gebieten, zu Wasser und zu Land anzugreifen und festzusetzen, und nach des Klägers Willen solange ungehindert und ohne jede Widerrede gegen sie vorgehen, bis die Stralsunder dem besagten Urteil nachgekommen seien, sich wieder in seinen und des Reiches sowie des *rechten* Gehorsam begeben und seine und des Reiches Gnade erlangt hätten. Sie sollen dabei mit allem, was sie gegen die Geächteten unternahmen, nicht gefrevelt oder gegen K., Reich oder Dritte gehandelt haben. K.F. bestimmt aus ksl. Macht, dass die Ächter und deren Leib und Gut durch keinen Frieden geschützt und durch keine Rechte, Gesetze, Gewohnheiten, Freiheiten etc. oder Geleite begünstigt sein sollen, die ihnen von ihm oder seinen Vorgängern als römische Kaiser und Könige oder von anderen geistlichen und weltlichen Fürsten und Herren verliehen worden sind oder werden. Über alle, die seinen Befehl missachten, soll ebenfalls die Acht verhängt und gegen sie vorgegangen werden, wie es sich bei Ungehorsamen gegen K. und Reich und nach *ordenunge des rechten* gebührt. *Gegeven mit ordel ... am eynundetwintigesten dage des manets novembris* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge mit anh. S. – Kop.: Abschrift in Niederdeutsch im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 5896), Pap. (15. Jh.).

Reg.: Regg.F.III. H. 20 n. 163 (nach unzureichender Überlieferung).

Siehe zu den Auseinandersetzungen BOHLEN-BOHLENDORF, Bischofs-Roggen S. 175–194; FOCK, Rügensch-Pommersche Geschichten 4 S. 164–185, S. 200–208; FRITZE, Hansisches Bürgertum S. 162–170.

1469 November 21, Wiener Neustadt

179

K.F. befiehlt zahlreichen genannten Kgg., Fürsten, Gff., Herren etc. sowie allen übrigen Reichsuntertanen, die gegen die Stadt Stralsund verhängte Acht¹ zu exekutieren. *Gheven mit ordel ... am enundetwyntighest(e)n daghe des mantes novembris* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.* (nach Kop.).

Kop.: Abschrift in Niederdeutsch im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 5896), Pap. (15. Jh.). – Eine weitere, auf den 23. November 1469 datierte Abschrift in Niederdeutsch ebd., Pap. (15. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage zweier Orgg. bieten die Regg.F.III. H. 20 n. 164.

¹ Siehe n. 178.

1470 Juni 5, Völkermarkt

180

K.F. befiehlt Bürgermeistern und Rat der Stadt Frankfurt, für die Instandsetzung baufälliger Häuser durch deren Besitzer zu sorgen, und erlaubt ihnen andernfalls, diese Gebäude zum Nutzen der Stadt zu verwenden. *Die veneris post festum sancti Erasmi* (nach Kop.).

Kop.: Lateinische Übersetzung in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 362^{r-v}), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des dt. Org. bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 499.

Lit.: BUND, Frankfurt im Spätmittelalter S. 102.

[1470 etwa Juli 6,–]

181

K.F. lädt Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck zur Beratung des Widerstandes gegen die Türken auf *nativitatis Marie* (1470 Sept. 8) nach Nürnberg.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in einem Brief des Rates der Stadt Lübeck an Dr. Johann Osthusen vom 13. August 1470¹ im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Syndikat n. 30139, Bl. 71), Perg., wachsfarbenes S als Verschluss rücks. aufgedrückt.

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des vermutlich gleichlautenden Mandats an die Stadt Frankfurt bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 505; s. weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd. n. 506; H. 7 n. 315; H. 9 n. 215; H. 15 n. 250 und H. 23 n. 591.

¹ Gedruckt im UB Lübeck 11 n. 615. Darin wird Osthusen die Kop. des ksl. Schreibens mit dem Auftrag übersandt, gegebenenfalls die Stadt in Nürnberg zu vertreten.

1470 August 13, Graz

182

K.F. unterrichtet Hz. Wilhelm (I.) d. Ä. von Braunschweig-Lüneburg von der Mitteilung von Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck, der zufolge er Kaufmannsgut ihrer Bürger zu Northeim habe beschlagnahmen lassen und es ihnen entziehen wolle, weil dies durch etliche Fuhrleute für oder durch das geächtete Lüneburg transportiert worden sei. Da es sich nicht zieme, dass die besagten Lübecker Bürger wegen solchem Handel und Transport, die nicht *in frevenlichem gemüt*, sondern durch Fuhrleute *irer notdurfft* auf der allgemeinen Landstraße geschehen seien, *engeltnuss* haben sollten, und ihnen außerdem einige seiner ksl. Gebote¹ gegen Lüneburg nicht verkündet worden seien, befiehlt K.F. Hz. Wilhelm aus ksl. Macht, unverzüglich nach Erhalt dieses Briefes das beschlagnahmte Hab und Gut herauszugeben, und gibt dies zugleich *wissentlich in crafft diss briefs* ebenfalls frei. *Am dreyzehennnden tag des monads augusti* (nach Kop.).

KVr: *A.m.p.d.i.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Von Johann Arndes² beglaubigte Abschrift im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 5037), Pap. (15. Jh.).

Erwähnt im UB Lübeck 11 S. 664 n. 616 Anm.

In einem Brief vom 15. Juni 1470 hatte die Stadt Lübeck ihren am ksl. Hof weilenden Prokurator Dr. Johann Osthusen über die Beschlagnahme der Lübecker Güter unterrichtet und ihn angewiesen, sich für deren Herausgabe einzusetzen, s. UB Lübeck 11 n. 588 sowie NEUMANN, Johannes Osthusen S. 35.

Siehe n. 160 und n. 183.

¹ Siehe n. 150.

² Siehe zu dessen Person n. 151 Anm. 2.

1470 August 13, Graz

183

K.F. befiehlt Bürgermeistern und Rat der Stadt Northeim aus ksl. Macht und unter Hinweis auf sein Gebot¹ an Hz. Wilhelm d. Ä. von Braunschweig-Lüneburg, unverzüglich nach Überantwortung dieses Briefes den Lübecker Bürgern ihr beschlagnahmtes Hab und Gut herauszugeben.² *Am dreytzehenden tag des monads augusti* (nach Kop.).

KVr: *A.m.p.d.i.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Von Johann Arndes beglaubigte Abschrift im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 5037), Pap. (15. Jh.).

Druck: UB Lübeck 11 n. 616.

¹ Siehe n. 182.

² Der Urkundentext ist weitgehend gleichlautend mit dem von n. 182.

1470 August 14, Graz

184

K.F. bestätigt Konrad Mulich¹ und seinen ehelichen Leibeserben aus ksl. Machtvollkommenheit *wissentlich in craftt diss briefs* das in der Mitte des Briefes farbig gemalte Wappen in Form eines weißen Schildes, in dem ein nackter Mohr mit ausgestreckten Armen abgebildet ist, der in jeder Hand einen schwarzen Stamm mit vier kahlen Ästen hält, und auf dem sich ein mit einer roten und weißen Helmdecke gezielter Helm, darauf ebenfalls ein Mohr mit Stämmen, befindet. K.F. bestimmt, dass die Begünstigten dieses Wappen jederzeit in allen ehrenhaften Angelegenheiten *zu schimpff und zu ernst*, auch im Siegel allerorts gebrauchen dürfen wie die anderen Wappengenossen im Reich. Er befiehlt allen geistlichen und weltlichen Fürsten, Gff. etc., Herolden, Persevanten, Amtleuten etc. sowie allen übrigen Reichsuntertanen unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade, Mulich und dessen Erben dieses Recht unbeeinträchtigt genießen zu lassen, jedoch unbeschadet der Rechte anderer, die möglicherweise ein gleiches Wappen führen. *Am eritag vor unser lieben Frawen tag assumpcionis*.

KVr: *A.m.p.d.i.* – KVv: *Rta* (Blattmitte); *Wappenbr(ief) Cunrat Mulich* (oberer Blattrand).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 208), Perg., wachsfarbenes S 15 mit wachsfarbenem S 16 vorn eingedrückt an purpurfarbener Ss.

Druck: UB Lübeck 11 n. 618.

Lit.: PARAVICINI, *Rittertum im Norden* S. 172 Anm. 154.

¹ Mulich entstammte einer Nürnberger Kaufmannsfamilie und ist seit 1436 in Lübeck nachweisbar, s. NORMMANN, *Nürnberger Großhändler* S. 55 und S. 62f.

K.F. fordert Kg. Ludwig (XI.) von Frankreich, Kg. Christian (I.) von Dänemark, Schweden und Norwegen, Kg. Kasimir (IV.) von Polen, den Deutschordensmeister zu Livland, Gf. Gerhard von Oldenburg, Bürgermeister, Räte und Gemeinden der Städte Lübeck, Hamburg, Wismar, Rostock, Stralsund, Danzig sowie alle übrigen geistlichen und weltlichen Fürsten, Gff., Freiherren etc., Bürger und Gemeinden auf, die Reichsacht¹ gegen die Städte in Holland, Seeland und Westfriesland, namentlich Utrecht, Amersfoort, Schoonhoven, Oudewater, Gouda (*Dargauwe*), Haarlem, Amsterdam, Leiden, Delft, Zierikzee, 's-Gravenhage, Middelburg, Schiedam, Rotterdam, Katwijk und Brouwershaven zu vollziehen, nachdem ihn Hans Gisko gebeten habe, für die Urteile und Rechte, die dieser als geschädigter Mitkläger und Erbe gegen die Geächteten erlangt hatte bzw. die ihm von Hans Hofmeister² und Heinrich Schulenberg übertragen worden waren, *keyserliche furderung und processbrieff* zu erteilen. Er ermahnt die drei Könige und befiehlt den anderen Adressaten aus ksl. Macht bei ihren Pflichten gegenüber K. und Reich und dem *rechten*, falls sie von Gisko, dessen Anwälten oder seinetwegen durch vorliegendes Schreiben oder dessen Vidimus dazu aufgefordert werden, die Geächteten nicht in ihren Ländern, Herrschaften etc. und Gebieten zu beherbergen, mit ihnen keine Gemeinschaft zu pflegen und keinen Handel zu treiben und dieses auch nicht ihren Leuten zu gestatten. Sie sollen die Geächteten vielmehr beim Betreten ihrer Gebiete sowohl zu Wasser als auch zu Land mit Leib und Gut festnehmen, an Gisko oder dessen Anwälte ausliefern, ein solches Vorgehen zulassen und mit ihren Leuten solange unterstützen, bis das von den Klägern erlangte Recht vollständig vollzogen ist, die Geächteten sich von Acht und Aberacht entledigt haben und wieder in den Gehorsam von K. und Reich gelangt sind, wie es *recht* ist. *Am achteundezwenzigste(n) tag des monetes octobris* (nach Kop.).

KVr: *A.m.p.d.i.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Beglaubigte Abschrift des öff. Notars Johannes Hauerbeke eines von Leonhard Lange, Propst von St. Johann zu Lüneburg, ausgestellten Transsumptes³ vom 15. Mai 1471 mit gleichzeitigem Notariatsinstrument des Heinrich Ackenhusen, Kler. der Hildesheimer Diözese, im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Batavica n. 949), Pap. (15. Jh.). – Beglaubigte Abschrift des öff. Notars Johannes Kruouw ebd. (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 667), Pap. (15. Jh.).

¹ Siehe n. 19, n. 61 und n. 81.

² In der Urkunde vom 10. Juli 1456 steht dafür der Name Hans Hagemester, s. n. 81.

³ Gleichzeitig inseriert ist n. 81. Das Transsumpt wurde auf Bitten des Lübecker Domherrn Gerhard von Veltheim als Prokurator Hans Giskos im Beisein der öff. Notare Johannes Wanzleben und Johannes Hauerbeke, Kler. der Magdeburger und Lübecker Diözese, ausgestellt. In einem Schreiben vom 27. Mai 1471 setzte der öff. Notar Ulrich im Auftrag Veltheims Bürgermeister und Rat von Lübeck von diesem Transsumpt in Kenntnis und forderte sie auf, den ksl. Befehlen nachzukommen, s. AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Batavica n. 52).

Reg.: Regg.F.III. H. 20 n. 166 (nach unzureichender Überlieferung).

Siehe n. 196 und n. 329.

[Vor 1470 November 23,–]

186

K.F. urkundet im Rechtsstreit der Städte Lübeck, Rostock und Wismar mit Danziger Bürgern.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in einem Brief¹ von Dr. Johann Osthusen an den Rat der Stadt Lübeck vom 23. November 1470 im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Syndikat n. 30139, Bl. 73), Pap., rotes S als Verschluss rücks. aufgedrückt.

Siehe NEUMANN, Johannes Osthusen S. 36f.; DERS. Erfahrungen S. 50 sowie n. 146 und n. 212.

¹ Gedruckt im UB Lübeck 11 n. 664. In dem Brief wird erwähnt, dass Osthusen dem Lübecker Rat ein Transsumpt des ksl. Schreiben wegen der *grote(n) prussche(n) zake* zusandte.

1470 Dezember 8, Graz

187

K.F. unterrichtet Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck von der durch Hans von Northeim erhobenen Klage, ihr Bürger Robeke Neumarkt (*Nigenmarckt*) habe auf Northeims Vaters Grund und Boden zu seinem und seines väterlichen Erbes Schaden eine neue Mauer und ein neues Gebäude errichtet.¹ Er befiehlt ihnen, die Bauten durch ihre Werk- und andere Leute, wie es sich gebührt, begutachten zu lassen und für den Fall, dass Northeim benachteiligt und auf dessen väterlichem Erbe und Grund gebaut worden sei, Neumarkt zu veranlassen, diese Gebäude abzureißen und Northeim Schadenersatz zu leisten. Sollte Neumarkt vermeintliche rechtliche Einwände dagegen haben, sollen sie ihm (K.F.) schriftlich unter ihrem Siegel den Sachverhalt schildern, damit er sich in seinem ksl. Kammergericht nach der gleichzeitig erfolgten Ladung Neumarkts² *im rechten* zu richten wisse. K.F. befiehlt denen von Lübeck aus ksl. Machtvollkommenheit und unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungna-

¹ Die Familien Northeim und Neumarkt waren mehrfache Hausbesitzer in der Lübecker Hundestraße. Ludwig, dem Vater von Hans von Northeim, gehörte das Haus Nr. 74, das von den Häusern Nr. 73 und Nr. 75 begrenzt wurde, die sich im Besitz Robeke Neumarkts befanden, s. zu den Besitzverhältnissen sowie zu den Streitigkeiten und dem deshalb vor dem Lübecker Rat geführten Prozess, in dem am 19. Juli 1469 ein zugunsten des Beklagten gefälltes Urteil erging, UB Lübeck 11 n. 468 sowie NEUMANN, Hausbesitzer S. 209f.

² Siehe n. 188.

de, weder gegen Hans von Northeim und dessen Eltern noch deren Gut vorzugehen oder sie zu bekümmern und dies auch Dritten nicht, weder heimlich noch öffentlich, zu gestatten, solange der Streitfall vor ihm und seinem Kammergericht *im rechten* nicht entschieden sei. *An achten tag des moneds decembris.*

KVr: *A.m.p.d.i.* – KVv: *Mandat Northeim* (oberer Blattrand); *n(o)ta(ta) est p(res)en(ta) inhibi(cio) dom(inis) cons(ulibu)s Lubucens(ibus) die Pauli c(o)nv(er)sion(is) XXq(uin)ta januarii anno LXXp(rim)o* (oberer Blattrand, rechts).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshofrat n. 27086), Pap., rotes S 18 rücks. aufgedrückt (Reste).

Druck: UB Lübeck 11 n. 667.

Siehe n. 201f. und n. 230.

[Etwa 1470 Dezember 8, –]

188

K.F. lädt Robeke Neumarkt vor sein ksl. Kammergericht.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 187.

1470 Dezember 16, –

189

K.F. erteilt dem Rat der Stadt Hamburg eine Kommission im Streit des Gf. Johann von Mühlingen, Herrn von Barby, mit Amsterdam und Leiden. *16. dec.* (nach Regest).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Regest mit irreführendem Inhalt¹ im StA Hamburg (Sign. 111-1, Bd. 1, Senat Cl. I Lit. Aⁱ n. 1 S. 98), Pap. (18. Jh.).

Gf. Johann hatte im Jahre 1465 von den Magdeburger Kaufleuten Tile und Betmann Lose die Titel aus ihrem mit den Städten Leiden und Amsterdam sowie weiteren Personen geführten, schwer überschaubaren Rechtsstreit erworben,² in dessen Zusammenhang K. Sigmund über die Städte und weitere Beteiligte am 5. Oktober 1422 die Acht³ und am 29. Januar 1425 die Aberacht⁴ verhängt hatte. Aufgrund weiterer Rechtsstreitigkeiten befand sich Amsterdam seit der

¹ Demnach sollten der Herr von Barby und der Rat von Hamburg einen Streit zwischen Amsterdam und Leiden schlichten.

² Siehe UB Hanse 10 S. 218 Anm. 1.

³ Siehe RI XI n. 5321 sowie n. 3514; BATTENBERG, Achtbuch, S. 82 n. 263 sowie S. 59 n. 166.

⁴ Siehe RI XI n. 6102 und n. 6144 sowie n. 5185; BATTENBERG, Achtbuch, S. 88 n. 295 sowie S. 76 n. 233.

Regierungszeit K. Sigmunds in zweifacher, Leiden gar in dreifacher Acht.⁵ K.F. hatte sich am 7. Juli 1466 an Papst Paul II. mit der Bitte gewandt, gegen die beiden Städte und die betroffenen Personen mit geistlichen Mitteln vorzugehen, s. CHMEL n. 4553. Gestützt auf die erworbenen Rechtstitel versuchte Gf. Johann in der Folgezeit, die Acht gegen Leiden und Amsterdam zu exekutieren, wobei er durch K.F. Unterstützung in Form von ksl. Exekutionsmandaten an Dritte erlangte, s. Taxregister n. 2940 sowie die Angaben bei SEGGERN, Kommunikation S. 330f. und S. 334f. Siehe zu den Auseinandersetzungen und den Vermittlungsbemühungen Hamburgs und anderer Hansestädte ebd. S. 328–335 und S. 338 sowie NEUMANN, Johannes Osthusen S. 32; HEINIG, Friedrich III. S. 432, S. 434 und S. 1304.

Siehe n. 185 und n. 329.

⁵ Siehe die Angaben in n. 19 und n. 61.

1470 Dezember 22, Graz

190

K.F. widerruft *rechter wissen und aus mercklichen redlichen ursachen uns darczu bewegende* aus ksl. Macht *wissennlich in craft diss briefs* seine Ladung von Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck¹, da diese nicht *gestenndig* gewesen seien, sich in der Acht des Landgerichts des Burggrafentums Nürnberg befunden zu haben. *Am sambs-tag vor dem heilig(e)n weyhennechttag*.

KVr: *A.m.p.d.i.* – KVv: *Rta* (Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 209), Perg., rotes S 18 in wachsfarbener Schüssel mit wachsfarbenem S 16 rücks. eingedrückt an Ps. – Kop.: Abschrift ebd. (Sign. Hs. 756, fol. 54^r–55^r), Pap. (16. Jh.).

Druck: UB Lübeck 11 n. 669.

Lit.: NEUMANN, Johannes Osthusen S. 37; DERS., Lübecker Syndici S. 40; DERS., Erfahrungen S. 44 und S. 54–57.

Siehe n. 192.

¹ Siehe n. 176.

1470 Dezember 22, Graz

191

K.F. lädt die Städte Hamburg und Lüneburg zum Tag nach Regensburg. *Feria septima ante nativ(itatis) d(omi)ni* (nach Regest).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Regest des Archivars Nicolaus Stampeel im StA Hamburg (Sign. 111-1, Bd. 1, Senat n. 5 S. 14), Pap. (18. Jh.).

Druck: RTA 22, 2 n. 91 a und b (allgemeines Mandat an die Fürsten bzw. Städte).

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des vermutlich gleichlautenden Mandats an die Stadt Frankfurt bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 533; s. weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd. n. 534–536; H. 5 n. 215–217; H. 7 n. 322f.; H. 8 n. 310; H. 9 n. 216; H. 10 n. 315–318; H. 15 n. 257f. und H. 16 n. 103f.

Siehe das Verzeichnis der zum Tag nach Regensburg Eingeladenen, unter denen Lüneburg und Hamburg genannt werden, in den RTA 22, 2 S. 315 [68] und [69] sowie n. 208.

1470 Dezember 24, Graz

192

K.F. ernennt den Dr. utr. iur. Johann Osthusen mit Rat der Fürsten, Gff. und Freiherren *de certa n(ost)ra sciencia ymo motu p(ro)prio* aus ksl. Machtvollkommenheit zum lateranensischen Hofpfalzgrafen und überträgt ihm alle dem Amt eigenen Rechte und Privilegien, wie sie die anderen Hofpfalzgrafen nach Gewohnheit oder Recht genießen. Er erlaubt ihm *ex c(er)ta scie(n)cia* aus ksl. Machtvollkommenheit, im gesamten Reich *notarios publicos seu tabelliones et iudices ordinarios* zu ernennen, zu investieren und ihnen an seiner statt den üblichen Eid abzunehmen sowie illegitime Kinder, die nicht von Fürsten, Gff. und Baronen abstammen, zu legitimieren. K.F. verleiht Johann, dessen leiblichem Bruder Lorenz und ihren ehelichen Leibeserben aus ksl. Machtvollkommenheit *ex c(er)ta sc(ienc)ia* das in der Mitte des Briefes farbig gemalte Wappen in Form eines schwarzen Schildes, in dem ein springender weißer Panther mit erhobenem Schwanz, mit einem von kleinen schwarzen, weißen und gelben Flecken bedeckten Fell, mit Krallen sowie zwei goldenen Hörnern auf dem Haupt abgebildet ist und auf dem sich ein mit einer schwarzen und blauen Helmdecke gezielter Helm befindet, auf dem ein Panther in den gleichen Farben wie in dem Schild sitzt. K.F. bestimmt aus ksl. Machtvollkommenheit, dass die Begünstigten dieses Wappen jederzeit in allen ehrenhaften oder ritterlichen Angelegenheiten *in ioco q(uam) in serio*, auch im Siegel allerorts gebrauchen dürfen, jedoch unbeschadet der Rechte Dritter an ihrem Wappen. K.F. befiehlt jedermann unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade sowie einer je zur Hälfte der ksl. Kammer und *inuria(m) passo(ru)m usibus* zufallenden Strafe von 50 Mark Gold die Beachtung seiner Ernennung. *Vigesima quarta die mens(is) dece(m)br(is)* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge mit anh. S. – Kop.: Notariatsinstrument des Lübecker Kler. Johannes Hauerbeke vom 3. Mai 1474 im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Syndikat n. 20139, Bl. 77), Perg., mit Notarszeichen. – Inseriert in der Ernennungsurkunde Osthusens für den Halberstädter Kler. Henning Osterrod zum Notar vom 22. November 1489¹ im LA Schleswig (Sign. Abt. 268 n. 1420), Perg.

Druck: UB Lübeck Bistum 3 n. 1857.

¹ Gedruckt im UB Lübeck Bistum 3 n. 2002.

Johann Osthusen weilte im Dezember 1470 am Kaiserhof in Graz und bewirkte dort neben der Ausstellung dieses Palatinatsbriefes auch den Widerruf der Ladung Lübecks vor das Kammergericht (n. 190) und die Befreiung der Stadt von auswärtigen Gerichten (n. 193), s. zur Person Osthusens und dessen Wirken NEUMANN, Johannes Osthusen, hier bes. S. 37f. sowie S. 58; BRUNS, Lübecker Syndiker S. 95f.; WIEGAND, Arnoldus Sommernat S. 55–57.

1470 Dezember 31, Graz

193

K.F. bekundet, ihn hätten Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck durch ihren Abgesandten Dr. utr. iur. Johannes Osthusen unterrichtet, dass sie, ihre Bürger und Einwohner und die, die ihnen zugehören und *zu versprechn sten*, mehrfach mit anderen fremden *eyn und auslendig(en)* Gerichten belangt worden seien und deshalb Schaden erlitten hätten, obwohl sie, ihre Amtleute, Diener und Untersassen entsprechend ihren von den römischen Kgg. und Kaisern erlangten Privilegien willig gewesen seien, vor ihm als K. oder vor ihren ordentlichen Richtern *rechtens stat* zu tun. Da Lübeck ihm und dem Reich *on mittel* zugehöre, erteilt er Bürgermeistern, Rat und Gemeinde dieser Stadt für ewige Zeiten mit Rat der Fürsten, Gff., Edlen und Getreuen aus ksl. Machtvollkommenheit, *eigner bewegnuß und rechter wissen in craft diß brieves* die Gnade, dass sie, ihre Bürger und Nachkommen zusammen mit ihrem Gut niemandem wegen keinerlei Sache, es handele sich um Leib, Gut oder Ehre, vor fremden *eyn oder auslendig(en)* Gerichten zu Recht zu stehen haben, seien es das Hofgericht von Rottweil, die heimlichen und andere westfälischen Gerichte, die Gerichte zu Magdeburg und Friedberg, das Landgericht des Hzm. Franken und des Burggrafentums Nürnberg oder weitere Hof-, Landes- oder andere Gerichte, sondern dass sie vielmehr davon exempt sein sollen. K.F. bestimmt aus ksl. Machtvollkommenheit, dass jedermann wegen Klagen oder Forderungen an die Stadt oder den Rat von Lübeck sein Recht nur vor ihm und seinen Nachfolgern im Reich, im Falle von Forderungen an Städte, Märkte, Dörfer, Gebiete und Gemeinschaften, die den Lübeckern gehörten oder jenen untertänig seien, vor dem Lübecker Rat suchen solle. Bei Forderungen gegen Hintersassen der Lübecker soll der Kläger sein Recht nur vor den Gerichten suchen, unter denen diese ansässig sind, wobei ihm letztere das Recht nach altem Herkommen ergehen lassen sollen. K.F. erklärt aus ksl. Machtvollkommenheit *wissentlich in craft diss brieves* alle Prozesse, Urteile, Acht- und Aberachtverhängungen für kraftlos und den Lübeckern, ihren Untertanen und ihrem Gut für unschädlich, die gegen sie von auswärtigen Gerichten, Kommissaren oder delegierten Richtern erfolgt seien. Sollte jemandem von den Lübeckern und deren Richtern das Recht versagt werden, so solle der Betroffene sein Recht dennoch nur vor ihm (K.F.) oder seinen Nachfolgern suchen.

K.F. erlaubt den Lübeckern aus ksl. Macht darüber hinaus, in ihren Gebieten Ächter und Aberächter zu beherbergen und Gemeinschaft mit ihnen zu halten, ohne damit gegen K. und Reich sowie Dritte gehandelt zu haben oder deswegen gerichtlich belangt zu werden. Falls diese Personen jedoch von ihren ordentlichen Richtern geächtet und als Ächter von ihm oder seinen Nachfolgern im Reich bestätigt worden seien, sollen die Lübecker gegen sie entsprechend seinen deshalb ergangenen ksl. Gebotsbriefen Recht ergehen lassen. K.F. erklärt, dass alle Privilegien, geschriebenen Rechte und Gesetze seiner Vorgänger und Nachfolger im Reich, die seine ksl. Gnade beeinträchtigten oder in diesem Sinne verstanden werden könnten, kraftlos sein und den Lübeckern keinen Schaden bringen sollen, und hebt sie zugleich aus ksl. Machtvollkommenheit *wissentlich in craft diss brieves* auf. Er befiehlt allen Kff., geistlichen und weltlichen Fürsten, Gff., Freiherren etc. sowie allen anderen Reichsuntertanen unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade sowie einer je zur Hälfte der ksl. Kammer und der Stadt Lübeck zufallenden Strafe von 100 Mark Gold dieses Privileg zu beachten und im Namen von K. und Reich die Lübecker darin zu schützen, denen er zugleich die ungehinderte Eintreibung der Geldstrafe erlaubt. *An sand Silvesters tag.*

KVr: *A.m.p.d.i.* (A, B). – KVv: *Rta* (Blattmitte) (A, B).

Zwei Orgg. (A, B)¹ im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 210), Perg., wachsfarbenes S 15 mit wachsfarbenem S 16 vorn eingedrückt an purpurfarbener Ss. (A, B). – Kop.: Abschrift, die am 28. Januar 1534 dem Reichskammergericht präsentiert wurde, ebd. (Sign. Reichskammergericht K 40, fol. 11^r–15^v). – Beglaubigte Abschrift des öff. Notars und Verderner Kler. Johann Tostede ebd. (Sign. Reichskammergericht F 11 Q 12), Pap. (16. Jh.). – Abschrift ebd. (Sign. ASA, Interna, Privilegien n. 25136, fol. 48^v–51^v), Pap. (16. Jh.). – Zwei Abschriften ebd. (Sign. ASA, Interna, Privilegien n. 25157), Pap. (16. Jh.). – Drei weitere Abschriften ebd., Pap. (17. Jh.). – Abschrift ebd. (Sign. Hs. 843, sub dat.), Pap. (17. Jh.).

Druck: UB Lübeck 11 n. 672.

Lübeck hatte seit 1460 Bemühungen um die Ausstellung dieses wichtigen Privilegs unternommen, die vor allem auch im Hinblick auf die Achtverhängung des Landgerichts des Burggrafentums Nürnberg erfolgten, s. die Angaben in n. 176 sowie zu den Verhandlungen am ksl. Hof, die zuerst Dr. Simon Batz, später Dr. Johannes Osthusen führte, der schließlich die Urkunde für 1.000 Gulden erwerben konnte, AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Privilegien n. 25157) sowie NEUMANN, Johannes Osthusen S. 31–38; NEUMANN, Simon Batz S. 65f.; FOUQUET, Lübeck als Reichsstadt S. 286–289.

Siehe n. 369.

¹ Die Orthographie der Zitate folgt A.

1471 Juli 15, Regensburg

194

K.F. erlaubt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lüneburg, auf dem Fluss Ilmenau einen Zoll zu erheben. *An mantag vor sant Maria Magdalene tag* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift im StA Hamburg (Sign. 111-1, Senat Cl. VII Lit. E^c n. 13 Vol. 1, fol. 3^{r-v}), Pap. (15. Jh.).

Reg.: CHMEL n. 6285; Taxregister n. 715; ein ausführliches Regest auf der Grundlage einer Kop. des auf den 26. Juli 1471 datierten, im StadtA Lüneburg befindlichen Org. bieten die Regg.F.III. H. 20 n. 187.

Bei der hier registrierten Überlieferung handelt es sich vermutlich um die Kop. der im RR S, fol. 11^v–12^r (CHMEL n. 6285) irrtümlich mit 50 statt 40 (Org.) Goldmark Geldstrafe eingetragenen Ausfertigung.

Lit.: WEISENBORN, Elbzölle S. 174f.; NORDMANN, Nürnberger Großhändler S. 49–51; BÖSE, Stellung S. 67f.; SAUER, Hansestädte und Landesfürsten S. 33.

Siehe n. 220.

1471 Juli 24, Regensburg

195

K.F. erlässt einen vierjährigen allgemeinen Frieden im Reich. *An mittwochen nach sannt Marie Magdalene tag*.

KVr: *A.m.d.i.i.c.; collac(ionata) Stadl(er)* (unterer rechter Blattrand).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 211), Perg., wachsfarbenes S 15 mit wachsfarbenem S 16 vorn eingedrückt an Ps. ab. – Kop.: Niederdeutsche Abschrift¹ in der SUB Hamburg (Sign. Cod. 10 in scrinio, 14. Frag. fol. 1^r–2^v), Pap. (15. Jh.). – Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 393^r–396^v), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 2 n. 129, s. außerdem die Angaben ebd. H. 23 n. 600 sowie zu weiteren Überlieferungen H. 3 n. 110; H. 4 n. 543; H. 5 n. 223; H. 7 n. 335; H. 9 n. 225; H. 10 n. 319; H. 11 n. 401; H. 15 n. 267; H. 16 n. 108; H. 20 n. 185 und H. 27 n. 108.

¹ Siehe Katalog Handschriften Hamburg 7 S. 45.

[Vor 1471 Juli 29, –]¹

196

K.F. lädt die Städte Lübeck und Hamburg auf Klage² des Lübecker Bürgers Hans Gisko.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Die Ladung Lübecks wird erwähnt in einem Brief von Peter Gamp, Notar in der ksl. Kanzlei, an Dr. Johannes Osthusen vom 17. August 1471 im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshofrat n. 27030), Pap., rotes S als Verschluss rücks. aufgedrückt.

Reg.: Taxregister n. 492 (danach das Regest).

¹ Laut Taxregister n. 492 wurde die Ladung am 28. Juli 1471 besiegelt.

² Möglicherweise stand diese Klage im Zusammenhang mit Giskos Ansprüchen gegenüber den geächtesten holländischen Städten, s. n. 185.

[Etwa 1471 August 6, –]

197

K.F. befiehlt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck unter Androhung des Verlustes aller Privilegien, Kf. Albrecht von Brandenburg zu unterstützen, falls die Hzz. Erich (II.) und Wartislaw (X.) von (Pommern-) Wolgast und Barth sowie die Lande, Städte, Präläten und Mannschaften der Herzogtümer Stettin, Pommern, der Wenden und Kaschuben und des Ftm. Rügen diesem Huldigung und Gehorsam verweigern sollten.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in dem abschriftlich vorliegenden Antwortbrief des Lübecker Rates an K.F. vom 17. April 1472¹ im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 5897), Pap. (15. Jh.).

Reg.: Ausführliche Regesten auf der Grundlage des Mandats an Hz. Wilhelm III. von Sachsen bzw. des allgemeinen Mandats an zahlreiche Fürsten und Städte – darunter Lübeck – vom 6. August 1471² bieten die Regg.F.III. H. 10 n. 327 bzw. H. 20 n. 193; s. weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd. n. 194–196 sowie H. 11 n. 402.

Lit.: EIBL, Albrecht Achilles S. 401.

¹ Gedruckt bei RIEDEL, Codex Brandenburgensis B 5 S. 174f. n. 1917 (zu April 24). In diesem Brief führt der Lübecker Rat aus, dass er das ksl. Schreiben am Ostermontag (1472 März 30) erhalten habe und wegen der Bedrohung durch auswärtige Feinde zu keiner Unterstützung in der Lage sei.

² Siehe zur Ausstellung dieser Mandate EIBL, Der schriftlich regierende Kaiser S. 15.

[Etwa 1471 August 6, –]

198

K.F. desgleichen an Bürgermeister und Rat der Stadt Hamburg.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in einem Schreiben¹ Kf. Albrechts von Brandenburg an den Rat der Stadt Hamburg vom 11. Mai 1472 im StA Hamburg (Sign. 111-1, Senat n. 3009, Bl. 2), Pap., rotes S als Verschluss rücks. aufgedrückt.

¹ In diesem Brief forderte Albrecht die Ratsleute unter Hinweis auf den ihnen vormals durch ihn übersandten ksl. Gebotsbrief auf, für einen Feldzug ausgerüstete Bewaffnete am 19. Juni 1472 in das Kloster Krevese zu schicken. In einem weiteren Schreiben vom 31. Mai 1472 bestellte der Kf. diese Hilfe wieder ab, da er sich inzwischen mit den Hzz. von Pommern geeinigt hatte, s. RIEDEL, Codex Brandenburgensis B 5 S. 181 n. 1922.

1471 August 26, Nürnberg

199

K.F. verbietet Hz. Johann (IV.) von (Sachsen-) Lauenburg, die Titel, Würden und Wappen des Hzm. Sachsen einschließlich des Erzmarschallamtes sowie der Gft. Brehna und der Pfalz zu Sachsen zu gebrauchen, da diese nach dem Tod Kf. Friedrichs (II.) von Sachsen an dessen Sohn Kf. Ernst gelangt seien. *Am montage nach St. Bartholomaei des heyl. zwölfbotten tag* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.i.c.* (nach Kop.).

Kop.: Abschrift im LA Schleswig (Sign. Abt. 210 n. 185), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Taxregister n. 904; ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Org. bieten die Regg.F.III. H. 11 n. 407.

Da in vorliegender Ausfertigung Ernst nur als Kf. ohne die Angabe seiner Herrschaften bezeichnet wird, musste offenbar auf dessen Intervention die Urkunde unter dem Datum des 30. November (n. 203) neu ausgestellt werden. Gleiches traf ebenfalls auf die an 15 verschiedene Adressaten gerichteten Mandate vom 26. August zu, denen jeweils eine Abschrift des ksl. Schreibens an den Lauenburger beigelegt werden sollte.¹ Aus diesem Grund wurden diese 16 Urkunden nicht ausgeliefert und liegen heute im HStA Dresden.²

Siehe n. 203.

¹ Siehe Taxregister n. 905.

² Siehe Regg.F.III. H. 11 n. 407–422 und die dortige Einleitung S. 19 sowie zum Sachverhalt HOLTZ, Goldene Bulle S. 1060f.

1471 September 16, Passau

200

K.F. warnt alle geistlichen und weltlichen Fürsten, Prälaten, Gff., Freiherren etc. sowie alle übrigen Untertanen des Reiches und seiner erblichen Fürstentümer und Lande vor etlichen Betrügern, die *uns(er) puchs(e)n*¹ tragen und sich damit fälschlicherweise als seine Boten ausgäben, weshalb er jedem seiner Boten zu Pferd und zu Fuß seinen wörtlichen offenen Brief gegeben habe. Er befiehlt ihnen allen und jedem von ihnen einzeln unter Androhung seiner Ungnade, den diesen *brief* vorweisenden Leonhard Schiringer², seinen reitenden Boten, der in seinen und des Reiches Angelegenheiten zu ihnen kommen werde, zur ungehinderten Beförderung seiner Botschaft auf Verlangen mit Pferden und in anderer Weise zu unterstützen. Sie sollen Personen, die sich ohne Besitz seines offenen Briefes als seine Boten ausgeben, keinen Glauben schenken und Schiringer Geleit gewähren oder verschaffen und nichts gegen ihn unternehmen, noch dies Dritten gestatten. *Am montag nach des heiligen creutzes tag exaltacionis* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.p.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge jedoch mit rücks. aufgedrucktem S. – Kop.: Durch den öff. Notar Hermann Alverdissen unterschriebenes Vidimus Bf. Albrechts von Lübeck vom 24. Oktober 1471 im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 212), Perg., rotes S in wachsfarbener Schüssel an Ps.

¹ Gemeint ist die sogenannte Botenbüchse, die mit dem Reichsadler versehen war und zum Transport von Briefen diente, s. SEGGERN, Botenwesen S. 84f.

² Zu Schiringer bzw. Schirlinger s. ebd. S. 83.

[Zwischen 1470 Dezember 8 u. 1471 Oktober 1, –]¹ 201

K.F. erteilt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck eine Kommission im Rechtsstreit des Hans von Northeim gegen Robeke Neumarkt.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 230.

¹ Das Datum ergibt sich aus der in n. 230 genannten zeitlichen Abfolge sowie aus n. 187 und n. 202.

[Vor 1471 Oktober 1, –]¹

202

K.F. lädt Robeke Neumarkt auf Klage des Hans von Northeim vor sein Kammergericht.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 230.

Reg.: Taxregister n. 1101 (danach das Regest).

¹ Laut Taxregister n. 1101 wurde die Ladung am 30. September 1471 besiegelt.

1471 November 30, Wien

203

K.F. verbietet Hz. Johann (IV.) von (Sachsen-) Lauenburg, die Titel, Würden und Wappen des Hzm. Sachsen einschließlich des Erzmarschallamtes sowie der Gft. Brehna und der Pfalz zu Sachsen zu gebrauchen, da diese nach dem Tod Kf. Friedrichs (II.) von Sachsen an dessen Sohn Kf. Ernst, Hz. von Sachsen, Ldgf. in Thüringen und Mgf. von Meißen, gelangt seien. *Am sambstag sanndt Andres des heiligen zwelfpott(e)n tag* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.i.c.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge jedoch mit aufgedrucktem S. – Kop.: Dem Mandat an Hz. Friedrich von Braunschweig (n. 205) beigelegte gleichzeitige Abschrift der ksl. Kanzlei im LA Schleswig (Sign. Urk. Abt. 210 n. 407), Pap. – Dem Mandat an Hamburg (n. 206) beigelegte gleichzeitige Abschrift der ksl. Kanzlei im StA Hamburg (Sign. 710-1 I, Threse I N 53b), Pap. – Dem Mandat an Lübeck (n. 207) beigelegte gleichzeitige Abschrift der ksl. Kanzlei im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 1870), Pap. (durch Wassereinwirkung kaum lesbar).

Reg.: Taxregister n. 1426.

Die Urkunde ist außer bei der Titulierung Kf. Ernsts nahezu gleichlautend mit unserer n. 199. Neben dieser Urkunde wurden am gleichen Tag erneut die an 15 verschiedene Adressaten gerichtete ksl. Mandate¹ ausgestellt, denen jeweils eine Abschrift des ksl. Schreibens an den Lauenburger beigelegt wurde, s. die Angaben ebd.

¹ Siehe Taxregister n. 1425.

1471 November 30, Wien

204

K.F. befiehlt Kf. Albrecht von Brandenburg unter Hinweis auf sein abschriftlich mitgesandtes Mandat¹ aus ksl. Macht und unter Androhung seiner schweren Ungnade sowie einer der ksl. Kammer zufallenden Strafe von 50 Mark Gold, Hz. Johann (IV.) von (Sachsen-) Lauenburg den Gebrauch von Titel und Wappen des Kurfürstentums Sachsen nicht zu gestatten. *Am St. Andres tag des heyl. zwölfbotten* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.i.c.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift im LA Schleswig (Sign. Abt. 210 n. 185, Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 10 n. 337.

Bereits am 26. August 1471 war ein gleichlautendes Mandat an Kf. Albrecht ausgestellt worden, das jedoch nicht ausgeliefert wurde, s. Regg.F.III. H. 11 n. 408 sowie die Angaben in unserer n. 199.

¹ Siehe n. 203.

1471 November 30, Wien

205

K.F. desgleichen an Hz. Friedrich von Braunschweig. *An sant Annders des heiligen zwelfbotten tag.*

KVr: *A.m.d.i.i.c.* – KVv: *Dem hochgebornnen Friderichen, hertzen zu Brunswigk, unserm lieben oheim und fursten* (Adresse, Blattmitte).

Org. im LA Schleswig (Sign. Urk. Abt. 210 n. 408), Pap., rotes S 18 als Verschluss rücks. aufgedrückt.

Bereits am 26. August 1471 war ein gleichlautendes Mandat an Hz. Friedrich ausgestellt worden, das jedoch nicht ausgeliefert wurde, s. Regg.F.III. H. 11 n. 411 sowie die Angaben in unserer n. 199. Das vorliegende ksl. Schreiben ist offenbar durch Hz. Friedrich an Hz. Johann IV. weitergeleitet worden, da es sich heute im Urkundenbestand Sachsen-Lauenburg des LA Schleswig befindet.

1471 November 30, Wien

206

K.F. desgleichen an die Stadt Hamburg. *An sannd Andres tag des heiligen zwelffpottn.*

KVr: *A.m.d.i.i.c.* – KVv: *Den ersamen unsern und des reichs lieben getrewn burgermeister und ratte der stat zu Hamburg* (Adresse, Blattmitte).

Org. im StA Hamburg (Sign. 710-1 I, Threse I N 53b), Pap., rotes S 18 als Verschluss rücks. aufgedrückt (Spuren).

Bereits am 26. August 1471 war ein gleichlautendes Mandat an Hamburg ausgestellt worden, das jedoch nicht ausgeliefert wurde, s. Regg.F.III. H. 11 n. 414 sowie die Angaben in unserer n. 199.

1471 November 30, Wien

207

K.F. desgleichen an die Stadt Lübeck. *An sannd Andres tag des heiligen zwelffpotten.*

KVr: *A.m.d.i.i.c.* – KVv: *Den ersamen unsern und des reichs lieben getrewn burgermeister und ratte der stad zu Lubeck* (Adresse, Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 1870), Pap. (durch Wassereinwirkung kaum lesbar), rotes S 18 als Verschluss rücks. aufgedrückt. – Kop.: Abschrift im AHL Lübeck (Sign. Nachlass Friedrich Bruns n. 78), Pap. (20. Jh.).

Bereits am 26. August 1471 war ein gleichlautendes Mandat an Lübeck ausgestellt worden, das jedoch nicht ausgeliefert wurde, s. Regg.F.III. H. 11 n. 422 sowie die Angaben in unserer n. 199. Am 23. Januar 1473 erlaubte K.F. der Stadt Lübeck, Hz. Johann IV. von Sachsen-Lauenburg drei Jahre lang als Herzog und Kurfürst von Sachsen zu titulieren, um das Verhältnis zwischen beiden Seiten nicht zu belasten, s. CHMEL n. 6650 sowie NEUMANN, Johannes Osthusen S. 24f.; HOLTZ, Goldene Bulle S. 1061.

[1472 etwa Januar 10, –]

208

K.F. befiehlt der Stadt Hamburg, den in Regensburg gefassten Beschlüssen¹ zur Stellung eines Kontingents gegen die Türken nachzukommen.

¹ Siehe RTA 22, 2 n. 121. Hamburg war in dem Anschlag gegen die Türken zur Stellung von zehn Reitern und 20 Fußknechten verpflichtet worden, s. dazu auch NITTEMA, Kaiser und die Nordische Union S. 257–259.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt im Entwurf des Antwortbriefes² des Hamburger Rates an die ksl. Gesandten Gf. Günther von Mühlingen, Herr zu Barby, und Heinrich Gerwen, Dompropst von Halberstadt,³ vom 26. Mai 1472 im StA Hamburg (Sign. 111-1, Senat n. 6), Pap.

Reg.: Ausführliche Regesten auf der Grundlage der vermutlich gleichlautenden Mandate an die Städte Frankfurt bzw. Regensburg vom 10. Januar 1472 bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 557 bzw. H. 15 n. 280.

Siehe n. 214.

² Gedruckt bei KOPPMANN, Beziehungen Hamburgs S. 230f. (irrtümlich zu 1472 März 26). Darin wies Hamburg mit dem Argument der Lehnsheer Kg. Christians I. von Dänemark als Gf. von Holstein und der städtischen Geldknappheit infolge von Kriegen mit auswärtigen Gegnern die Veranschlagung zurück.

³ Zu dessen Person s. SCHMIDT, Dompröbste Halberstadt S. 41f.

1472 Januar 25, Wien (Fälschung)

209

K.F. schreibt dem *höchst zu verwunderndenn und vortrefflichen knaben* Andreas Canter, dem Sohn des Johannes Canter zu Groningen,¹ er habe vernommen, dass dieser noch vor dem zehnten Lebensjahr Kenntnisse in fast allen freien Künsten sowie der ksl. Gesetze und Canones erworben habe, das Alte wie Neue Testament auslegen und in öffentlichen Disputationen auf alle Fragen und scharfsinnige Schlussreden *mit unerschrockenem standhaftigem gemüthe* antworten könne. Da er begierig sei, die Wahrheit dieses großen Wunderwerks in eigener Person zu erfahren, ersucht er Andreas, sich so schnell wie möglich an die Universität nach Wien zu begeben, damit er ihn dort nach Kenntnisnahme von dessen Wissen *mit den güldenen kleynoden des doctor standes* kröne und ihm die vornehmste Stelle am Hof überlasse. *Gegeben in unserer geehrten universität zu Wien, unter unserer majestät secret, anno 1472, den 25 januarii, unsers reichs im 33 jahr* (nach Kop.).

Kop.: Dt. Übersetzung einer lat. Vorlage im RA Stockholm (Sign. Extranea-samlingen, Vol. 174 n. 7), Pap. (16. Jh.).

Druck: GELDENHAUER, Institutio scholae christianae; SCHOTANUS, De Geschiedenissen, Tabulum S. 58.

¹ Der Humanist Andreas Canter entstammte einer angesehenen Groninger Familie. Sein Vater Johann war Jurist; seine Brüder Jakob und Johann, der 1487 von K.F. zum Diener aufgenommen wurde (s. CHMEL n. 8187), studierten wie er an der Universität in Köln, wo Andreas von 1503 bis 1509 als Stadtpoet wirkte, s. zur Person und Familie Andreas Canters AA, Biographisch woordenboek der Nederlanden 3 S. 117; EBELS-HOVING, Jacobus Canter S. 19–24; ENENKEL, Kulturoptimismus S. 59–68.

Abgesehen von den fraglichen inhaltlichen Auslassungen entsprechen Teile des Urkundentextes (Ausstellungsort, Siegelankündigung, Nennung der Regierungsjahre, die für das römische Reich zudem 32 betragen müssten) nicht dem üblichen Formular der ksl. Kanzlei. EBELSHOVING, *Jacobus Canter* S. 21 Anm. 18, vermutet, dass der ksl. Brief eine rhetorische Erfindung des Humanisten Gerhard Geldenhauer aus dem Jahre 1523 ist, s. dazu BEJCZY, *Institutio* S. 60f.

1472 Mai 15, Wiener Neustadt

210

K.F. teilt Gf. Moritz von Pymont¹ sowie Bürgermeistern und Rat der Stadt Hamburg mit, dass Arnold Peckelhering als Prokurator und Anwalt des verstorbenen Marquard Salige, Bürgers zu Lübeck, an ihn (K.F.) schriftlich gegen die durch Heinrich Schmidt², der sich Freigraf zu Volkmarsen nennt, an diesem Freistuhl zugunsten Hermann Rinegkes d. J. und gegen Salige erfolgten Urteile und Prozesse unter Hervorhebung ihrer *nullitet und untuglicheit* appelliert habe. Diese seien unter Missachtung der den Lübeckern durch ihn (K.F.) erteilten Rechte und Privilegien³ sowie gegen die Ordnung und Gesetze seiner zu Frankfurt beschlossenen kgl. Reformation⁴ geschehen, obwohl Bürgermeister und Rat von Lübeck Salige entsprechend ihren Privilegien und der Reformation abgefordert und sich erboten hätten, dem Kläger auf sicheren Tagen zu Ehre und Recht zu verhelfen. Da er mit anderen *uns(e)rn und des reichs mercllichen geschefften beladen* sei und um den Parteien weitere Kosten zu ersparen, befiehlt K.F. ihnen zusammen oder jedem einzelnen von ihnen und bevollmächtigt sie, an seiner statt beide Parteien auf einen Tag rechtlich vorzuladen, sie zu verhören und eine rechtliche Entscheidung zu fällen. Sollten sie dabei nach Anhörung beider Seiten herausfinden, dass die Prozesse und Urteile gegen Salige erfolgt seien, obwohl sich dieser gegenüber Rinegke entsprechend der kgl. Reformation und den Lübecker Privilegien vor seinen ordentlichen inländischen Richtern zu Ehre und Recht erboten und abfordern lassen habe, dann sollen sie diese für nichtig erklären und über Rinegke wegen dessen Ungehorsams und der Missachtung der kgl. Reformation und der Lübecker Privilegien die darin festgesetzten Strafen verhängen. K.F. bestimmt, dass die Bevoll-

¹ Gf. Moritz stand seit 1466 als Hauptmann im Dienste Lübecks, um die Stadt bei Fehden und gegen Straßenräuber zu verteidigen, s. *Die Chroniken der deutschen Städte* 31 S. 4f. sowie ENGEL-JACOB, *Städtisches Leben* S. 206.

² Siehe zu dessen Person LINDNER, *Feme* S. 148.

³ Gemeint ist die Befreiung der Lübecker von auswärtigen Gerichten vom 31. Dezember 1470, s. n. 193. In dem Schreiben des Dr. Günther Milwitz vom 25. Mai 1472 (s. n. 211) wird betont, dass Lübeck besonderen Wert auf den Hinweis auf dieses Privileg und die darin festgesetzten Strafen gelegt hatte.

⁴ Siehe n. 16.

mächtigten gegebenenfalls Zeugen verhören und sich weigernde Personen mit geeigneten Strafen zur Aussage zwingen sowie auch bei Nichterscheinen einer Partei auf Forderung der gehorsamen Seite prozessieren und alles das tun sollen, was sich *nach ordnung der recht* zu tun gebührt oder nötig sein wird. *Am funffzehenden tag des monets may.*

KVr: *A.m.d.i.* – KVv: *Commisso* (oberer Blattrand).

Org. im StA Hamburg (Sign. 111-1 Senat, Cl. VII Lit. Ma n. 1 Vol. 4), Pap., rotes S 18 rücks. aufgedrückt. – Kop.: Insetiert in dem vom öff. Notar Johannes Remstede, Kler. der Bremer Diözese, bestätigten Ladungsbrief von Bürgermeistern und Rat der Stadt Hamburg für Hermann Rinegke vom 26. Juni 1472⁵ ebd. (Sign. 710-1 I, Threse I Z 59), Perg., wachsfarbenes S in wachsfarbener Schlüssel an Ps., mit Notarszeichen.

Reg.: Taxregister n. 1824, s. auch n. 1827.

In dem als Entwurf vorliegenden Urteil des Hamburger Rates wird das Vorgehen des Freigrafen für nichtig erklärt und Rinegke zur Zahlung von Schadenersatz verurteilt, s. StA Hamburg (Sign. 111-1 Senat, Cl. VII Lit. Ma n. 1 Vol. 4) sowie zum Prozessverlauf BATTENBERG-DIESTELKAMP, Protokoll- und Urteilsbücher 3 S. 1226.

Siehe n. 211 und n. 218.

⁵ Gleichfalls insetiert ist ein Brief des Gf. Moritz von Pymont an den Hamburger Rat vom 23. Juni 1472, in dem dieser auf die Wahrnehmung der Kommission verzichtet.

[1472 vor Mai 23, –]¹

211

K.F. lädt Hermann Rinegke d. J. von Grevenstein auf Klage des verstorbenen Lübecker Bürgers Marquard Salige.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in einem Brief des Dr. Günther Milwitz² an den Rat der Stadt Lübeck vom 25. Mai 1472³ im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshofrat n. 27031, Bl. 12), Pap., rotes S als Verschluss rücks. aufgedrückt.

Reg.: Taxregister n. 1825 (danach das Regest ergänzt), s. auch n. 1827.

Siehe n. 218.

¹ Laut Taxregister n. 1825 wurde die Ladung am 22. Mai 1472 besiegelt.

² Milwitz vertrat zu dieser Zeit die Interessen Lübecks am ksl. Hof, s. NEUMANN, Johannes Osthusen S. 44f. sowie SCHOLLE, Milwitz S. 48f.

³ In dem Brief wird erwähnt, dass Milwitz die ksl. Kommission und die Ladung (n. 210f.) auf Bitten des Lübecker Rates am ksl. Hof erwirkte.

[Vor 1472 Mai 25, –]

212

K.F. urkundet im Rechtsstreit der Städte Lübeck, Rostock und Wismar mit Albrecht von Holtz, dessen Bruder und weiteren Prozessbeteiligten.¹

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in einem Brief des Dr. Günther Milwitz an den Rat der Stadt Lübeck vom 25. Mai 1472² im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshofrat n. 27031, Bl. 10), rotes S als Verschluss rücks. aufgedrückt.

Siehe n. 215.

¹ Siehe die Angaben in n. 215.

² In dem Brief wird erwähnt, dass Milwitz ein Transsumpt des ksl. Schreibens vom Lübecker Rat zugesandt bekam. Milwitz berichtet über die Verhandlung des Rechtsstreites am ksl. Hof, in deren Zusammenhang Albrecht von Holtz für sich, seinen Bruder und weitere Prozessbeteiligte vom Lübecker Rat die Übertragung einer Vikarie oder einer anderen Pfründe als Genugtuung gefordert habe.

[Vor 1472 Mai 25, –]

213

K.F. befiehlt Frankfurt, Speyer, Straßburg und anderen Städten bei den Eiden, mit denen sie ihm und dem Reich *verwandt* seien, und unter Androhung des Verlustes ihrer Privilegien, gegen Pfgf. Friedrich bei Rhein in dessen Krieg gegen Pfgf. Ludwig von Veldenz¹ vorzugehen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in einem Brief des Dr. Günther Milwitz an den Rat der Stadt Lübeck vom 25. Mai 1472 im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshofrat n. 27031, Bl. 6), rotes S als Verschluss rücks. aufgedrückt.

¹ Gemeint ist Pfgf. Ludwig der Schwarze von Zweibrücken-Veldenz, Hz. von Bayern, der als ksl. Hauptmann im sog. Weißenburger Krieg gegen Kf. Friedrich den Siegreichen von der Pfalz eine Niederlage erlitten hatte und Anfang September 1471 Frieden schließen musste, s. RTA 22, 1 S. 125–245 sowie LEHMANN, Zweibrücken S. 165–176; ROLF, Kurpfalz, Südwestdeutschland und das Reich S. 114–121.

1472 Juni 1, –

214

K.F. befiehlt der Stadt Hamburg, die auf dem Tag zu Regensburg gegen die Türken beschlossene Hilfe¹ zu leisten. *Montag vor s. Erasmy* (nach Regest).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Regest des Archivars Nicolaus Stampeel im StA Hamburg (Sign. 111-1, Bd. 1, Senat n. 5 S. 1), Pap. (18. Jh.).

¹ Siehe n. 208.

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des vermutlich gleichlautenden Mandats an die Stadt Frankfurt bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 559; s. weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd. n. 560–562; H. 7 n. 355 und H. 10 n. 348.

Siehe n. 231.

[1472 Juli 31, –]¹

215

K.F. bestätigt das Kammergerichtsurteil im Rechtsstreit Albrechts von Holtz gegen die Städte Lübeck, Wismar und Rostock, dem zufolge die Widerrede von deren Anwalt Arnold vom Loe gegen Holtz gegebenenfalls gehört werden und danach geschehen solle, was *recht* sei.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in einem abschriftlich vorliegenden Brief des Rates der Stadt Lübeck an Dr. Günther Milwitz vom 24. Oktober 1472 im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshofrat n. 27031, Bl. 11), Pap. (15. Jh.).

Reg.: BATTENBERG-DIESTELKAMP, Protokoll- und Urteilsbücher 1 S. 151 n. 306.

Im sogenannten „Großen preußischen Prozess“² waren Albrecht von Holtz, auf den inzwischen die Rechtsansprüche Eckhard Westrans’ und Klaus Werlemanns als deren Anwalt übergegangen waren, sein Bruder Ludwig sowie Hans Nitzenow und dessen Mitstreiter als Danziger Prozessvertreter gegen die drei Städte übriggeblieben, wobei es offenbar auch zwischen den Klägern zu Streitigkeiten gekommen war. Siehe zum weiteren Verlauf des Gerichtsverfahrens, bei dem ein wohl 1477 gefälltes Kammergerichtsurteil durch K.F. später wieder aufgehoben wurde, Regg.F.III. H. 20 n. 248, n. 254 und n. 267; NEUMANN, Lübecker Syndici S. 42; DERS., Erfahrungen S. 50f. sowie n. 340, n. 344 und n. 349.

¹ Das Ausstellungsdatum nach BATTENBERG-DIESTELKAMP, Protokoll- und Urteilsbücher 1 S. 151 n. 306.

² Siehe n. 3.

1472 Oktober 17, Wiener Neustadt

216

K.F. beurkundet das Kammergerichtsurteil im Prozess Eberhards (III.) von Eppstein-Königstein gegen Kaspar Reiprecht und andere. *Geben mit urtheil ... am 17. tag deß monats octob(ris)* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 406^r–407^v), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 3 n. 119; s. zu weiteren Überlieferungen ebd. H. 4 n. 564; H. 5 n. 236; H. 8 n. 332 und H. 17 n. 268.

1472, –

217

K.F. bestimmt, dass die Bürger der Stadt Hamburg und Zugehörige vor keinen fremden Gerichten, sondern nur vor dem Rat und ihren Landesfürsten belangt werden sollen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Regest im StA Hamburg (Sign. 111-1, Bd. 1, Senat Cl. I Lit. A¹ n. 1 S. 98f.), Pap. (18. Jh.).

Ob ein solches Privileg für Hamburg tatsächlich ausgestellt wurde, bleibt ungewiss, da es sich bei diesem Archivregest um den einzigen bekannten Nachweis für diese Urkunde handelt, von welcher nicht nur keine Ausfertigung erhalten ist, sondern die auch weder in den RR (Chmel) noch im Taxregister auftaucht. Ein solches Privileg *de non evocando* ist nur von K. Sigmund überliefert, das für Hamburg am 21. Februar 1421 ausgestellt worden war, s. RI XI n. 4516 sowie BATTENBERG, Gerichtsstandsprivilegien 2 n. 1247.

[1473 vor Februar 15, –]

218

K.F. lädt Hermann Rinegke d. J. aus Grevenstein erneut¹ auf Klage des Lübecker Bürgers Marquard Salige.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in einem Brief des Dr. Günther Milwitz an den Rat der Stadt Lübeck vom 15. Februar 1473 im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshofrat n. 27031, Bl. 20f.), Pap., rotes S als Verschluss rücks. aufgedrückt.

Reg.: Taxregister n. 2628 (danach das Regest ergänzt), s. auch n. 2629.

Milwitz führt in diesem Brief aus, dass er die ksl. Ladung zur Herbeiführung eines Urteils des ksl. Kammergerichts erwirkte, weil das von den Vertretern Hamburgs als Kommissare gefällte Urteil sich nicht auf die Privilegien Lübecks und die darin festgesetzten Strafen bezogen hatte. Im Juli 1474 erlangte Salige das Kammergerichtsurteil und einen Exekutionsbrief gegen Rinegke, die beide Johannes Osthusen in Würzburg in Empfang nahm, s. ebd. n. 4418.

¹ Siehe n. 211.

1473 Mai 14, Augsburg

219

K.F. befreit mit *rechem wissen* aus ksl. Machtvollkommenheit die Stadt Lübeck und all ihre Bürger, Einwohner und Untertanen mit Leib, Hab, Gewerbe, Handel und Gut, das sie künftig durch die Lande Hz. Heinrichs (IV.) von Mecklenburg und dessen Erben und Nachkommen führen würden, von allen dortigen Zöllen, darunter denen von

Ribnitz und Grevesmühlen. Dies geschieht aufgrund des Vorbringens von Bürgermeistern und Rat dieser Stadt, dem zufolge diese wegen ihrer Lage an den Grenzen des Reiches in ihrem Gewerbe und Handel zu Wasser und zu Lande mit schweren Zöllen, Abgaben und täglichen Kosten in den angrenzenden Gebieten belastet werde, namentlich im Hzm. Mecklenburg und in der Herrschaft Rostock, wo trotz ihrer dortigen Zollbefreiung¹ zum Schaden ihres Handels Hz. Heinrich die ksl. Erlaubnis zur Errichtung von Zöllen bei Ribnitz und Grevesmühlen erhalten habe.² Da die Stadt Lübeck ihm und dem Reich *on mittel gewandt* sei, er ihr Gedeihen befördern und sie in ihren alten Freiheiten im Hzm. Mecklenburg und in der Herrschaft Rostock schützen wolle, bekräftigt K.F., dass sie und ihre Einwohner durch den Hz., dessen Erben und Nachkommen oder von ihretwegen durch Dritte weder aufgehalten noch bekümmert, sondern zollfrei gelassen werden sollen. K.F. befiehlt allen Kff., geistlichen und weltlichen Fürsten, Gff., Freiherren etc. sowie allen übrigen Reichsuntertanen, namentlich Hz. Heinrich von Mecklenburg, dessen Erben und Nachkommen unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade sowie einer je zur Hälfte der ksl. Kammer und der Stadt Lübeck zufallenden Strafe von 50 Mark Gold, die Lübecker nicht in ihren Freiheiten und seiner *declaracion* zu beeinträchtigen, sondern sie darin zu schützen. Er bestimmt, dass die Lübecker ungehindert Straffällige oder durch ihn, sein Kammergericht oder seine Kommissare Verurteilte in allen Fürstentümern, Herrschaften, Städten und Gebieten des Reiches an Leib und Gut nach des Reiches Rechten festsetzen und pfänden lassen dürfen, bis sie Genugtuung erlangt hätten. *Am freytag vor dem sonntag als man in der heiligen kirchen singet Cantate.*

KVr: *A.m.p.d.i.* – KVv: *Rta* (Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Mecklenburgica n. 376), Perg., wachsfarbenes S 15 mit wachsfarbenem S 16 vorn eingedrückt an purpurfarbener Ss. – Kop.: Vidimus der von Eb. Adolf (II.) von Mainz in Thüringen, Sachsen, Hessen und im Eichsfeld eingesetzten Richter unter Leitung des Dr. Günther Milwitz vom 10. Juni 1473 sowie gleichzeitiges Notariatsinstrument des öff. Notars Werner Ertmor, Kler. der Mainzer Diözese, ebd. (Sign. Urkunden Externa, Mecklenburgica n. 376ad), Perg., anh. olives Amtssiegel in wachsfarbener Schüssel an roter HS sowie Notarszeichen. – Vidimus Volkmars von Anderten³, Kanonikers der Lübecker Kirche und Offizial der Stadt Lübeck, vom 11. September 1473 ebd., Perg., rotes S in wachsfarbener Schüssel an Ps. – Abschrift ebd. (Sign. ASA, Interna, Zoll und Zulage n. 35343, fol. 21^r–23^v), Pap. (15. Jh.). – Beglaubigte Abschrift des öff. Notars Johann Laban ebd. fol. 24^r–26^v, Pap. (17. Jh.). – Notariatsinstrument des öff. Notars Konrad Stenhop, Kler. der Mindener Diözese, vom 16. März 1474 ebd. n. 35344, Perg., mit Notarszeichen sowie Abschrift, Pap. (17. Jh.).

Reg.: Regg.F.III. H. 20 n. 206 und H. 27 n. 209 (beide nach unzureichender Überlieferung); CHMEL n. 6706; UB Hanse 10 S. 124 n. 212; Taxregister n. 2917.

¹ Diese Befreiung durch die Herren von Rostock bzw. Grafen von Schwerin lässt sich erstmals in den Jahren 1226/27 nachweisen, s. UB Lübeck I n. 23 und n. 43.

² Am 16. August 1471, s. Regg.F.III. H. 20 n. 198.

³ Siehe zur Person Andertens Schwarz, Volkmar von Anderten.

Zur Erlangung dieses und des folgenden Zollprivilegs (n. 220) s. den Briefwechsel des Lübecker Rates mit Dr. Günther Milwitz im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Zoll und Zulage n. 35344), UB Hanse 10 n. 127, n. 147, n. 198 sowie BÖSE, Stellung S. 68–73; SAUER, Hansestädte und Landesfürsten S. 34f. und S. 84; NEUMANN, Johannes Osthusen S. 44f.; EIBL, Mecklenburg und das Reich S. 41f.

Siehe n. 224.

1473 Mai 14, Augsburg

220

K.F. befreit aus ksl. Machtvollkommenheit und *rechter wissen in craftt diss briefs* die Stadt Lübeck und all ihre Bürger, Einwohner und Untertanen aufgrund ihres Vorbringens, sie würden durch seine an die Stadt Lüneburg erteilte ksl. Erlaubnis zur Errichtung neuer Zölle, namentlich auf der Ilmenau,¹ schwer geschädigt, in Ansehung ihrer Verdienste und wegen ihrer großen Belastungen von allen Zöllen auf Leib, Hab und Gut, das sie zu Wasser und zu Lande durch die Stadt Lüneburg und deren Gebiet führen würden.² Er bestimmt, dass die Lübecker durch die von Lüneburg oder von ihretwegen durch Dritte weder aufgehalten noch bekümmert, sondern zollfrei gelassen werden sollen. K.F. befreit sie darüber hinaus aus ksl. Machtvollkommenheit von allen Zöllen und Abgaben, die künftig von ihm oder seinen Nachfolgern im Reich innerhalb von 20 Meilen um Lübeck zu Wasser und zu Lande verliehen werden sollten. Sie sollen in dieser Befreiung durch keine anderen Freiheiten und Gnaden beeinträchtigt werden, es sei denn, dass in den deshalb ausgestellten Urkunden seine Begnadung ausdrücklich widerrufen werden würde. K.F. befiehlt³ allen Kff., geistlichen und weltlichen Fürsten, Gff., Freiherren etc. sowie allen anderen Reichsuntertanen, namentlich Bürgermeistern und Rat der Stadt Lüneburg und deren Nachfolgern, unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade sowie einer je zur Hälfte der ksl. Kammer und der Stadt Lübeck zufallenden Strafe von 50 Mark Gold, die Lübecker nicht in ihren Freiheiten zu beeinträchtigen, sondern sie darin zu schützen, und erlaubt den Lübeckern, allorts gegen Straffällige vorzugehen. *Am freytag vor dem sonntag als man in der heiligen kirchen singet Cantate.*

KVr: *A.m.p.d.i.* – KVv: *Rta* (Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 213), Perg., wachsfarbenes S 15 mit wachsfarbenem S 16 vorn eingedrückt an purpurfarbener Ss. – Kop.: Vidimus der von Eb. Adolf (II.) von Mainz in Thüringen, Sachsen, Hessen und im Eichsfeld eingesetzten Richter unter Leitung des Dr. Günther Milwitz vom 10. Juni 1473 sowie gleichzeitiges Notariatsinstru-

¹ Siehe n. 194 und Regg.F.III. H. 20 n. 187.

² Der Text der Urkunde ist bis dahin in weiten Teilen gleichlautend mit dem von n. 219.

³ Der Text der Urkunde ist bis zum Schluss in weiten Teilen gleichlautend mit dem von n. 219.

ment des öff. Notars Werner Ertmor, Kler. der Mainzer Diözese, ebd. (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 213a), Perg., anh. olives Amtssiegel in wachsfarbener Schüssel an roter HS sowie Notarszeichen. – Beglaubigte Abschrift des öff. Notars Johann Laban ebd. (Sign. ASA, Interna, Zoll und Zulage n. 35343, fol. 17^r–19^v), Pap. (15. Jh.). – Abschrift vom 9. Mai 1776 ebd. (Sign. ASA, Interna, Privilegien n. 25140, fol. 103^r–105^v), Pap.

Druck: Urkunden Transitverkehr Lübeck n. 38.

Reg.: CHMEL n. 6705; UB Hanse 10 S. 123 n. 210; Taxregister n. 2916.

Siehe n. 219 und n. 225.

1473 Mai 14, Augsburg

221

K.F. unterrichtet Bürgermeister, Rat und Gemeinde der Stadt Lüneburg von der durch Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck auch namens deren Bürger und Einwohner erhobenen Klage, dass ihnen trotz mehrmaligem Ersuchen zu ihrem Schaden nicht die Jahrgülten ausgezahlt wurden, die sie in den vergangenen Jahren bei den Lüneburgern laut deren besiegelten Verschreibungen gekauft hatten. Er befiehlt ihnen aus ksl. Machtvollkommenheit unter Androhung einer je zur Hälfte der ksl. Kammer und der Stadt Lübeck zufallenden Strafe von 10 Mark Gold, den Lübeckern ihre vorenthaltenen Jahrgülten gemäß den Verschreibungen innerhalb von fünfzehn Tagen nach Erhalt seines Briefes zu bezahlen, damit deshalb kein weiteres Ersuchen an ihn nötig würde. *Am vierzehend(en) tag des monads may* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge jedoch mit rücks. aufgedrucktem S. – Kop.: Vidimus Volkmars von Anderten, Kanonikers der Lübecker Kirche und Offizial der Stadt Lübeck, vom 7. September 1473 im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Brunsvico-Luneburgensia n. 264), Perg., rotes S in wachsfarbener Schüssel an Ps. – Undatierte Abschrift ebd. (Sign. ASA, Interna, Zoll und Zulage n. 35343, fol. 20^{r-v}), Pap. (15. Jh.).

Reg.: Taxregister n. 2946.

Siehe n. 222.

1473 Mai 14, Augsburg

222

K.F. schreibt in gleicher Weise an Bürgermeister, Rat und Gemeinde der Stadt Lüneburg¹, lädt sie jedoch zugleich für den Fall, sie hielten sich nicht für zahlungspflichtig,

¹ Der Urkundentext ist bis dahin nahezu identisch mit dem von n. 221.

peremptorisch auf den 63. Tag nach den genannten fünfzehn Tagen oder den nächstfolgenden Gerichtstag vor sich oder seinen Bevollmächtigten, damit sie die Ursachen für ihre Weigerung darlegen und ihre Einrede rechtlich vorbringen, wobei nach beiderseitigem Verhör geschehen soll, was *recht* sei. K.F. bestimmt, dass bei Nichterscheinen der Lüneburger vor Gericht gegen sie auf Forderung der Lübecker bezüglich des jenen zustehenden Teils der Pön weiter prozessiert werden soll. *Am viertzennenden tag des monats may* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge jedoch mit rücks. aufgedrucktem S. – Kop.: Vidimus Volkmar von Anderten, Kanonikers der Lübecker Kirche und Offizial der Stadt Lübeck, vom 7. September 1473 im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Bruns-vico-Lüneburgensia n. 265), Perg., rotes S in wachsfarbener Schüssel an Ps.

Reg.: Taxregister n. 2945.

In gleicher Weise ergingen zwei die Gültenzahlung an Lübeck betreffende ksl. Mandate an Wismar, s. ebd. n. 2947f. sowie HEINIG, Friedrich III. S. 1304.

[1473 Mai 14, Augsburg]¹

223

K.F. unterrichtet die Stadt Lüneburg von der Klage der Stadt Lübeck, der zufolge letztere wegen ihrer Lage an den Grenzen des Reiches hauptsächlich vom Handel lebe und ihre Bürger und Einwohner über das Lüneburger Gebiet sowie das der angrenzenden Fürstentümer und Landschaften hinweg mit anderen Kaufleuten verkehrten, jedoch durch die Erhöhung der üblichen von alters her festgesetzten Straßen- und Wasserzölle die Straßen *nidergelegt* und sie von ihrem Gewerbe gedrunen und geschädigt würden. Die Lübecker und andere Kaufleute müssten für ihren Handel die Straßen durch das Lüneburger Gebiet benutzen, wo jedoch etliche Neuerungen, namentlich an der Fähre auf der Neetze zu Lüdershausen bezüglich des Eisaufhauens in der Winterzeit und des Fährlohnes, eingeführt worden seien, so dass sie zu ihrem großen Schaden für sich und ihr Gut höhere und andere als die herkömmlichen Abgaben entrichten müssten. K.F. befiehlt der Stadt Lüneburg unter Androhung einer Strafe von 20 Mark Gold, die Lübecker und andere Kaufleute sowie deren Gut nicht über den gewöhnlichen Fährlohn hinaus zu belasten und die Neuerungen bezüglich des Eisaufhauens abstellen zu lassen.

Org. im AHL Lübeck (Sign. Stadt Lüneburg 3) vermutlich Kriegsverlust. Nur im unten angeführten Druck überliefert, danach das Regest.

Druck: UB Hanse 10 S. 123f. n. 211 (Auszüge, danach das Regest).

¹ Datum und Ausstellungsort nach UB Hanse 10 n. 211.

1473 Mai 15, Augsburg

224

K.F. befiehlt Hz. Heinrich (IV.) von Mecklenburg, die Einwohner der Reichsstadt Lübeck von den neuen Zöllen in Ribnitz und Grevesmühlen zu befreien. *Am sambstag vor dem sonntag Cantate.*

KVr: *A.m.p.d.i.*

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Mecklenburgica n. 377), Perg., rotes S 18 rücks. aufgedrückt. – Kop.: Beglaubigte Abschrift des öff. Notars Simon Hilgendorpp, Kler. der Havelberger Diözese, ebd. (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 832), Pap. (15. Jh.). – Undatierte Abschrift ebd. (Sign. ASA, Interna, Zoll und Zulage n. 35343, fol. 23^{r-v}), Pap. (15. Jh.). – Abschrift ebd. n. 35344, Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 20 n. 207.

Siehe n. 219, n. 299 und n. 303.

1473 Mai 15, Augsburg

225

K.F. teilt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lüneburg die Befreiung der Einwohner der Reichsstadt Lübeck vom Zoll auf der Ilmenau¹ mit und verbietet ihnen aus ksl. Machtvollkommenheit unter Androhung einer je zur Hälfte der ksl. Kammer und der Stadt Lübeck zufallenden Strafe von 50 Mark Gold, der in dem Lübecker Privileg festgesetzten Pön sowie des Verlustes ihres Zolles, die Lübecker in dieser Befreiung zu beeinträchtigen oder dies Dritten zu gestatten. Er befiehlt ihnen außerdem bei seiner und des Reiches schweren Ungnade, seinem Gebotsbrief ohne Widerrede völligen Glauben zu schenken. *Am sambstag vor dem sonntag Cantate.*

KVr: *A.m.p.d.i.*

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 214), Perg., rotes S 18 rücks. aufgedrückt.

Reg.: UB Hanse 10 S. 124 n. 213; Taxregister n. 2916.

¹ Siehe n. 220.

1473 Mai 26, Augsburg

226

K.F. bekundet, dass das von ihm und dem Reich zu Lehen gehende Land Dithmarschen von seinen Vorgängern an die Hzz. von Schleswig und Holstein verliehen worden, nun aber heimgefallen sei, weil letztere es längere Zeit nicht als Lehen empfan-

gen hätten.¹ Da Kg. Christian (I.) von Dänemark vom selben Stamm und Geblüt sei², belehnt er diesen aus ksl. Macht und *rechter wissen* mit Dithmarschen samt Schlössern, Städten, Märkten, Dörfern etc. und allem Zubehör *in crafft diss briefs, was wir ime von rechts wegen und sunderlichen unsern keyserlichen gnaden daran zuverleihen haben*. K.F. bestimmt, dass Christian und dessen männliche Erben dieses Land von ihm und seinen Nachkommen als Reichslehen empfangen, es nutzen und die selben Pflichten haben sollen, wie die anderen Lehnsleute gegenüber K. und Reich. Er fordert ihn auf, innerhalb eines Jahres seine bevollmächtigten Anwälte an den ksl. Hof zu schicken, die ihm in Christians Namen für Dithmarschen den üblichen Lehnseid leisten sollen. *Am mitwochen nach sannt Urbanns tag*.

KVr: *A.m.p.d.i.* – KVv: *Rta Lucas Sniczter* (Blattmitte); *Lehenbr(ief) Tenmarck* (rechter Blatt-
rand).

Org. im RA København (Sign. D 5 Ditmarsken, Pergamentsbreve n. 1), Perg. (stockfleckig), wachsfarbenes S 15 mit wachsfarbenem S 16 vorn eingedrückt an purpurfarbener Ss. – Kop.: Beiliegende Abschrift ebd. Pap. (16. Jh.). – Vidimus von Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck vom 10. Mai 1546³ ebd. (Sign. D 5 Ditmarsken, Pergamentsbreve n. 13), Perg., rotes S an Ps. – Abschrift ebd. (Sign. Die Furstenthumbe Schleswig Holstein angehende Bundtnusse, Verträge, Reccesse etc. 1312–1589, fol. 258^{r-v}), Pap. (16. Jh.). – Abschrift ebd. (Sign. D 5 Ditmarsken 1473–1664 n. 12), Pap. (17. Jh.). – Abschrift ebd. (Sign. Traktater med de romerske kejserre 1214–1754 n. 11), Pap. (17. Jh.). – Transsumpt Bf. Eberhards von Lübeck und Verden vom 7. Mai 1571 im LA Schleswig (Sign. Urk. Abt. 8 n. 91), Perg., anh. S an Ps. ab und verloren. – Durch Simon von Stock, Reichshofkanzleiregistrator in Wien, beglaubigte Kop. aus dem RR vom 8. Juli 1723 ebd. (Sign. Urk. Abt. 8 n. 15), Pap.

Druck: UB Dithmarschen n. 35; KNUDSEN, *Diplomatarium Christiarni primi* n. 187.

Reg.: CHMEL n. 6726; LICHNOWSKY (-BIRK) 7 n. 1686; HEMPEL, *Inventarium* 3 Sp. 252 n. 14; WAITZ, *Urkunden und Actenstücke* 1 S. 22; *Repertorium dipl. regni Danici mediaevalis* 2, 2 n. 3265; *Taxregister* n. 2936.

Die Ausstellung dieser Urkunde sowie des Gehorsamsmandats an die Einwohner Dithmarschens (n. 227) erfolgte auf Vermittlung Kf. Albrechts von Brandenburg, der sie mit zwei weiteren, offenbar gleichzeitigen ksl. Gebotsbriefen an die Einwohner Schwedens bzw. an die Städte Lübeck, Rostock, Wismar und andere Hansestädte am 13. Juni 1473 vom Kanzler Eb. Adolf II. von Mainz mit der Auflage zugeschickt erhielt, diese Briefe erst nach Zahlung von 400 fl. rh. an die ksl. Kammer dem Begünstigten auszuhändigen, s. RIEDEL, *Codex Brandenburgensis* C 2 S. 131f. n. 98. Siehe zu den Auseinandersetzungen Christians mit Dithmarschen

¹ Dithmarschen war weder Reichslehen noch als solches oder in anderer Weise von den Kaisern an die Hzz. von Schleswig bzw. Gff. von Holstein verliehen worden, sondern unterstand seit 1227 nominell der Herrschaft der Ebb. von Bremen, s. CHALYBAEUS, *Geschichte Dithmarschens* S. 85–89 und S. 115f; STOOB, *Geschichte Dithmarschens* S. 23f.

² Christian I. war ein Neffe Hz. Adolfs von Schleswig, Gf. von Holstein, aus dem Geschlecht der Schaumburger und diesem nach dessen kinderlosem Tod im Jahre 1459 ein Jahr später in der Regierung beider Länder gefolgt, s. zur Person Christians PALUDAN-MÜLLER, *De første konger af den Oldenborgske Slægt* S. 3–124; MEINERS, *Christian I.*; BURKHARDT, *Zwischen Räten und Reichen*.

³ Gleichzeitig inseriert ist n. 227.

und den dabei ausgestellten Urkunden und Briefen die Zusammenstellung bei WAITZ, Urkunden und Actenstücke 1 S. 21–29 sowie HÖFLER, Versuch; CHALYBAEUS, Geschichte Dithmarschens S. 157–164; STOOB, Geschichte Dithmarschens S. 61–80; NIITEMAA, Kaiser und die Nordische Union S. 260–269 und S. 286–293; HEINIG, Friedrich III. S. 1308–1312.

Siehe n. 227, n. 248, n. 264f., n. 267–294 und n. 350.

1473 Mai 28, Augsburg

227

K.F. teilt den Prälaten, Herren, Mannen, Städten und Einwohnern des Landes Dithmarschen die Belehnung Kg. Christians (I.) von Dänemark¹ mit, befiehlt ihnen aus ksl. Macht, diesem gehorsam zu sein und alles zu tun, was getreue Untertanen ihrem Herrn schuldig seien, und droht ihnen andernfalls ein weiteres Vorgehen gegen sie an. *Am achtundzweinczigist(e)n tag des monets may.*

KVr: *A.m.p.d.i* – KVv: *Tennmarck* (oberer Blattrand).

Org. im RA København (Sign. D 5 Ditmarsken, Pergamentsbrev n. 2), Perg., rotes S 18 rücks. aufgedrückt. – Kop.: Beiliegende Abschrift ebd. Pap. (16. Jh.). – Vidimus von Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck vom 10. Mai 1546² ebd. (Sign. D 5 Ditmarsken, Pergamentsbrev n. 13), Perg., rotes S an Ps. – Abschrift ebd. (Sign. Die Furstenthumbe Schleswig Holstein angehende Bundtnusse, Verträge, Recesses etc. 1312–1589, fol. 262^r–263^v), Pap. (16. Jh.). – Abschrift ebd. (Sign. Forskellige sager vedrørende Ditmarsken 1473–1580), Pap. (16. Jh.). – Be-glaubigte Abschrift des Bamberger Archivkonservators Dr. Georg Rapp vom 19. Juli 1864 im LA Schleswig (Sign. Urk. Abt. 8 n. 17), Pap., olives S unter dem Text.

Druck: UB Dithmarschen n. 34.

Reg.: CHMEL n. 6732; LICHNOWSKY (-BIRK) 7 n. 1689; WAITZ, Urkunden und Actenstücke 1 S. 22; Repertorium dipl. regni Danici mediaevalis 2, 2 n. 3266.

¹ Siehe n. 226.

² Gleichzeitig inseriert ist n. 226.

1473 Juli 22, Niederbaden

228

K.F. urkundet zugunsten Gerhard Soies, Einwohners zu Dorpat. *Den tweundtwintigsten dach des maentes julii* (nach Erwähnung).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Erwähnung zufolge Perg. – Dep.: Erwähnt in der im Niederstadtbuch der Stadt Lübeck festgehaltenen Zeugenaussage des Lübecker Rats-

herrn Kurt Möller¹ vom 11. Juni 1474 über die Übergabe dreier ksl. Briefe betreffend Gerhard Soie im AHL Lübeck (Sign. Kanzlei – Niederstadtbücher, Urschrift 1465–1474, fol. 580^{r-v}), Perg.

Mit großer Wahrscheinlichkeit betrafen dieser Brief und die beiden anderen ksl. Schreiben (n. 229 und n. 242) den von Gerhard Soie wegen der Morgengabe seiner Frau Margarethe mit Gerhard von Edelkirchen, Kraft von Mallinckrodt und Rudolf von Diepenbrock geführten Rechtsstreit. In diesem Fall hatte ein von K.F. am 23. Juli 1473 bestätigtes Kammergerichtsurteil ein früheres, von Bf. Andreas von Dorpat gefällttes Urteil bekräftigt und dem Kläger Gebotsbriefe gegen die Beklagten zuerkannt, dem Urteil nachzukommen und Entschädigung zu leisten.² Möglicherweise handelte es sich bei vorliegendem Brief sogar um das besagte Kammergerichtsurteil selbst.

¹ Möller bezeugt, dass er an Stelle von Günther Milwitz von Christian Corgill aus Livland 70 fl. rh. für diese Briefe erhalten habe. Diese hatte Milwitz als Vertreter Lübecks am ksl. Hof erworben, s. NEUMANN, Johannes Osthusen S. 44 Anm. 164 sowie zur Person Möllers FEHLING, Ratslinie S. 77 n. 536.

² Siehe Regg.F.III. H. 24 n. 221 sowie BATTENBERG-DIESTELKAMP, Protokoll- und Urteilsbücher 1 S. 244 n. 617.

1473 Juli 23, Niederbaden

229

K.F. urkundet zugunsten Gerhard Soies, Einwohners zu Dorpat. *Den dreundtwintigsten dach des maentes julii* (nach Erwähnung).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Erwähnung zufolge Pap. – Dep.: Erwähnt im Lübecker Niederstadtbuch¹ im AHL Lübeck (Sign. Kanzlei – Niederstadtbücher, Urschrift 1465–1474, fol. 580^{r-v}), Perg.

Möglicherweise handelte es sich bei vorliegender Urkunde um den durch das Kammergerichtsurteil vom gleichen Tag dem Kläger gegen die Beklagten zuerkannten Gebotsbrief, diesem Urteil nachzukommen und Entschädigung zu leisten, s. die Angaben in n. 228.

Siehe n. 242.

¹ Siehe die Angaben in n. 228.

1473 Juli 23, Niederbaden

230

K.F. beurkundet das Urteil seines Kammergerichts, dem zufolge die gegen Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck gerichtete Appellation des Hans von Northeim zurückgewiesen und letzterer zur Erstattung der Kosten und des Schadens an Robeke Neumarkt verurteilt wird. Im Einzelnen wird ausgeführt, dass Northeim *auf den*

zweinczigisten tag des monets novembris nechstvergang(en) (1472 Nov. 20) vor dem Kammergericht, dem Eb. Adolf (II.) von Mainz an statt des K. vorsaß, in zwei Instrumenten die Beschwerden geschildert habe, die ihm die von Lübeck als ksl. Kommissare zugefügt hatten. Außerdem habe Northeim den ksl. Ladungsbrief¹ verlesen lassen, den er Robeke Neumarkt als seiner Gegenpartei zugesandt hatte, und nach Ordnung und Gewohnheit des Kammergerichts zum besseren Verständnis des Streitfalls eine Schrift vorgelegt. Dieser Schrift zufolge besäßen Northeim und sein Vater Ludwig in Lübeck ein Haus, welches an einer Seite an das von Neumarkt stoße. Letzterer habe zwischen den beiden Häusern eine neue Mauer auf deren Grund errichten und diesen damit ganz offensichtlich überbauen lassen, weshalb Ludwig von Northeim ihn vor dem Lübecker Rat verklagt habe. Dort sei festgelegt worden, dass Werkleute die Mauer besichtigen und den Rat von deren Bauweise unterrichten sollten. In hinterlistiger Absicht seien jedoch zu dieser Besichtigung diejenigen Maurer geschickt worden, die die Mauer errichtet hatten und die geneigt gewesen seien, ihr Werk zu loben. Diese hätten dann trotz gegenteiliger Beweise dem Rat verkündet, dass die Mauer nicht auf dem Grund Northeims, sondern zu Recht errichtet worden sei, worauf der Rat an Ludwig ein Urteil² habe ergehen lassen, das nach Meinung Hans' nichtig und kraftlos gewesen sei. Obwohl Ludwig durch dieses Urteil beschwert worden sei, habe er aus Furcht keine Berufung dagegen eingelegt, weshalb sich Hans von Northeim persönlich an den ksl. Hof begeben und dort die dem Gericht vorliegende ksl. Ladung und Inhibition³ erlangt habe. Nachdem er jedoch erfahren habe, dass Neumarkt stillschweigend und *on rechtlich erkennntnuss* eine an Lübeck erteilte ksl. Kommission⁴ erworben hatte, habe er sich nach Hause begeben und die von Lübeck nach Zusendung ihres Geleitsbriefes entsprechend dieser Kommission wegen seines Klagerechtes angerufen. Dies sei ihm jedoch versagt und er selbst aufgefordert worden, den Fall bei Bürgermeistern und Rat zu belassen und ihnen die Vollmacht für eine gütliche Einigung zu geben. Da dies für Northeim jedoch nicht annehmbar gewesen sei, habe er erneut vor dem Rat schriftlich seine Klage vorgebracht und begehrt, diese zu verlesen und ihm zu seinem Recht zu verhelfen. Auch dies sei ihm bis zum Ende des Geleits versagt worden, so dass er rechtlos gelassen, sehr beschwert und daher veranlasst worden sei, dagegen Berufung einzulegen. Dies habe er in gebührender Zeit und *nach ordnung der recht* laut seines vorgelegten Instruments getan, weshalb er fordere, unter Zubilligung von Kosten- und Schadenersatz *in recht* zu erkennen, dass *wol appellirt und ubel gesproch(en)* worden sei.

Der bevollmächtigte Anwalt Neumarkts habe dem Gericht schriftlich geantwortet, dass die Appellation der Gegenpartei nicht die richtige Form besäße, da vom Richter

¹ Siehe n. 202.

² Am 19. Juli 1469, s. n. 187 Anm. 1.

³ Siehe n. 187f.

⁴ Siehe n. 201.

keine Apostelbriefe⁵ erbeten worden seien, wie es sich *nach ordnung der recht* gebühre, besonders, wenn man einen freien und sicheren Zugang zu dem Richter wie in diesem Fall der Notar gehabt hätte, der die Appellation verkündet habe. Wegen dieser Nichtbeachtung der *form und ordnung der recht* sei die Appellation fehlerhaft und es nicht nötig, weiter auf sie einzugehen, was nach Meinung des Anwalts ebenfalls *in recht* erkannt werden solle. Außerdem sei die Gegenpartei nicht beschwert worden, denn Neumarkt habe gegen Northeims Vater, wie jener selbst zugebe, ein *enndtlich* rechtskräftiges Urteil erlangt, gegen das nicht appelliert worden sei. Die Frage des Kosten- und Schadenersatzes sei dabei *hanngend* geblieben, weshalb man die Kommission erworben und begehrt habe, diese Angelegenheit zuerst zu verheören. Darauf habe sich Hans von Northeim jedoch nicht einlassen, sondern seine vermeintliche Klage lieber schriftlich einlegen wollen, wobei er sich dann darüber beschwert habe, dass sein Schreiben nicht gelesen und er rechtlos gelassen worden sei. Durch die Missachtung seines Schreibens sei Northeim jedoch nicht beschwert worden, da es in Lübeck nicht Gewohnheit sei, schriftlich zu verhandeln. Ihm sei auch durch die Lübecker das Recht nicht arglistig vorenthalten worden, sondern diese hätten wegen der Streitigkeiten und der Klage versucht, die Parteien gütlich miteinander zu vertragen, wie es jedem Richter zunächst gebühre, und ihnen im Falle des Misslingens befohlen, wieder vor ihnen zu erscheinen, um auf ihre Forderung *recht* ergehen zu lassen. Jedoch sei Northeim nicht vor ihnen erschienen, habe bei ihnen auch nicht weiter um *recht* nachgesucht und sei daher nicht rechtlos gelassen worden. Wenn nach seiner Meinung die Zeit seines Geleits zu kurz für die Verhandlung gewesen sei, hätte er um Verlängerung nachsuchen sollen, die ihm ohne Zweifel nicht versagt worden wäre. Zudem sei alles durch die Anzeige Northeims und nicht der Gegenpartei geschehen, weshalb der Anwalt forderte, ein beglaubigtes, mit dem anhängenden Siegel derer von Lübeck versehenes Instrument zu verlesen, damit dadurch unter Zubilligung von Kosten- und Schadenersatz *zu recht* erkannt werde, dass *wol procedirt und ubel appellirt* worden sei.

Dagegen habe Hans von Northeim schriftlich vorgebracht, dass der Notar die Apostelbriefe erbeten habe und damit nach Gewohnheit des Kammergerichts dem Recht Genüge geschehen sei und dass die gegen seinen Vater gefällten Urteile nicht in *rem iudicatam* gegangen, sondern nichtig und kraftlos seien, was er begründen könne. Außerdem sei er nicht schuldig, sich gegenüber der Gegenpartei wegen deren vermeintlichen Kosten und Schäden zu verantworten, da er nicht gegen sie *in recht* gestanden habe. Zudem sei die Kommission auf seine Klage erfolgt, mit der er die ksl. Ladung und Inhibition erworben hatte, weshalb er billigerweise zuerst hätte angehört werden müssen. Den Einwand, dass es in Lübeck nicht üblich sei, schriftlich zu verhandeln, erkenne er nicht an, und selbst wenn diese Gewohnheit bestehen sollte, so hätte es den Richtern dennoch gebührt, ihnen seine Klage mündlich vortragen zu lassen und ihn deshalb zu verheören. Sie hätten ihn jedoch nur mit *hübschen wortten* bis

⁵ Abschiedsbrief des Richters der Vorinstanz, mit dem dieser die Beendigung des Verfahrens und die Zulässigkeit der Appellation an das Kammergericht bestätigte, s. WEITZEL, Kampf um die Appellation S. 55 Anm. 19.

zum Ende seines Geleits hingehalten und auf sein Ersuchen rechtlos gelassen. Das von der Gegenpartei vorgelegte Instrument über die bisherigen Vorgänge sei zu deren Gunsten erstellt worden; die Dinge seien jedoch nicht anders geschehen, wie er es in seinem beglaubigten Instrument dargelegt habe, weshalb er fordere, unter Zubilligung von Kosten- und Schadenersatz *in recht* zu erkennen, dass *wol appellirt und ubel procedirt* worden sei. Daraufhin habe der Anwalt Neumarkts sein vormaliges Schreiben erneuert, seinen *rechtsatz* getan und ebenfalls gefordert, unter Zubilligung von Kosten- und Schadenersatz *in rechte* zu erkennen, dass sein Widersacher nicht beschwert worden und dessen Berufung nicht richtig gewesen sei.

Nachdem beide Parteien dies *zu recht* gesetzt hätten, sei am heutigen Tag vom Kammergericht *zu recht* erkannt worden, dass Hans von Norheim sich wegen der Beschwerungen, die ihm durch Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck zugefügt worden sein sollen, nicht *wol beruffen und geappellirt* habe und er gegenüber Neumarkt nach Maßgabe des Kammergerichts zum Kosten- und Schadenersatz verpflichtet sei. Zur Bestimmung von dessen Umfang sei auf Forderung von Neumarkts Anwalt diesem außerdem eine Gerichtsurkunde und Ladung⁶ gegen Norheim mit Urteil und Recht zuerkannt worden. *Geb(e)n mit urteil ... am dreyundzweintzigist(e)n tag des monets julii.*

KVr: *A.m.d.i.* – *Urteilbr(ief) Robecken Nygenmarck* (rechter Blattrand, unten).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 214¹), Perg., rotes S 18 in wachsfarbener Schüssel mit wachsfarbenem S 16 rücks. eingedrückt an Ps.

Reg.: BATTENBERG-DIESTELKAMP, Protokoll- und Urteilsbücher 1 S. 243 n. 615, s. auch 3 S. 1177.

Lit.: NEUMANN, Hausbesitzer S. 211.

⁶ Siehe n. 300.

1473 Juli 23, Niederbaden

231

K.F. lädt die Stadt Hamburg wegen der Türken¹ *auf sand Mattheus tag des Evangelisten schirstkunfftig* (Sept. 21) nach Augsburg. *Am freytag vor Jacobi apostoli* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.i.c.* (nach Kop.). – KVv: *Den ersamen unsern und des reichs lieben getrewen burgermeister und rate d(er) stadt zu Hamburg* (Adresse, nach Kop.).

Org. vormalig im StadtA Hamburg, heute Verlust. – Kop.: Beglaubigte Abschrift von Jakob Linn, Lektor am Reichskammergericht, im StA Hamburg (Sign. 211-2 Reichskammergericht F 32 Teil 9 A 2), Pap. (17. Jh.). – Regest des Archivars Nicolaus Stampeel ebd. (Sign. 111-1, Bd. 1, Senat n. 5 S. 17), Pap. (18. Jh.).

¹ Siehe n. 208 und n. 214.

Reg.: Documenta Immedietät Hamburg S. 1f.; HEMPEL, Inventarium 3 Sp. 252f. n. 15. Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Mandats an die Stadt Frankfurt vom 18. Juni 1473 bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 572; s. weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd. H. 2 n. 143; H. 5 n. 241; H. 10 n. 360–362; H. 11 n. 432 sowie unsere n. 232–241.

Lit.: STELTZNER, Versuch Hamburg 2 S. 43f.

Siehe n. 246.

[1473 etwa Juli 23, –]

K.F. schreibt vermutlich in gleicher Angelegenheit an

– Bf. Albrecht von Lübeck	232
– Hz. Heinrich (IV.) von Mecklenburg	233
– die Hzz. Erich (II.) und Wartislaw (X.) von (Pommern)-Wolgast und Barth	234
– den Hz. von Holstein ¹	235
– die Stadt Wismar	236
– die Stadt Rostock	237
– die Stadt Stralsund	238
– die Stadt Greifswald	239
– die Stadt Quedlinburg.	240

Orgg. und Kopien im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Die am 25. August 1473 erfolgte Übergabe² von nicht näher bezeichneten, an Hamburg und die folgenden Adressaten gerichteten ksl. Briefe wird erwähnt im gleichzeitigen Notariatsinstrument des öff. Notars Simon Hilgendorpp, Kler. des Havelberger Stiftes, im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 215), Perg., mit Notarszeichen.

¹ Kg. Christian I. von Dänemark, der allerdings erst 1474 die Erhebung der Gft. Holstein zum Hzm. erlangte, s. n. 257.

² Der ksl. Bote Michael Gläser übergab dem Lübecker Rat diese Briefe, die mit großer Wahrscheinlichkeit die Ladung nach Augsburg betrafen, offenbar zur Weiterleitung an die Adressaten, mit Ausnahme des Mandats für Quedlinburg, dessen persönliche Zustellung er unter Eid zusicherte.

1473 Juli 24, Niederbaden

241

K.F. desgleichen an die Stadt Bremen. *An sannt Jacobi abent ap(osto)li.*

KVr: *A.m.d.i.i.c.* – KVv: *Den ersamen uns(er)n und des reichs lieben getrewen burgermaister und rate der statt zu Bremen* (Adresse, Blattmitte); *Bremen* (linker Blattrand).

Org. im StA Bremen (Sign. Trese 1-S 1473 VII 24), Pap., rotes S 18 als Verschluss rücks. aufgedrückt. – Kop.: Transsumpt der Stadt Hamburg vom 10. September 1639 ebd. (Sign. Trese 1-S 1639 IX 10 [1]), Perg., wachsfarbenes S an rot-gelber Ss. – Gleichzeitige Abschrift dieses Transsumptes ebd., Pap., wachsfarbenes S unter dem Text. – Abschrift im Bd. 1 von Hermann von Posts *Collectanea Documentorum* ebd. (Sign. 2-P.1-298 S. 901–903), Pap. (17. Jh.). – Zwei Abschriften ebd. (Sign. 2-P.1.-327 n. 7 bzw. 2-H. 2a), beide Pap. (18. Jh.).

Reg.: Regg.F.III. H. 8 n. 343.

Dieser Ladung leistete Bremen keine Folge, s. BIPPEN, *Geschichte Bremen* 1 S. 353; SCHWEBEL, *Bremens Beziehungen* S. 20f.; MÜLLER, *Bremen und die Türken* S. 101.

1473 August 22, Straßburg

242

K.F. stellt eine weitere Urkunde¹ zugunsten des Gerhard Soie, Einwohners zu Dorpat, aus. *Am tweundtwintigsten dage des maendes augusti* (nach Erwähnung).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Erwähnung zufolge Pap. – Dep.: Erwähnt im Lübecker Niederstadtbuch² im AHL Lübeck (Sign. Kanzlei – Niederstadtbücher, Urschrift 1465–1474, fol. 580^{r-v}), Perg.

Vermutlich betraf vorliegender Brief ebenfalls den Rechtsstreit Gerhard Soies mit Gerhard von Edelkirchen, Kraft von Mallinckrodt und Rudolf von Diepenbrock, s. n. 228.

¹ Siehe n. 228f.

² Siehe die Angaben in n. 228.

1473 Oktober 1,¹ Trier

243

K.F. bestätigt auf dessen Bitte Arnold von Merode, Chorherrn des Domstiftes zu Lütlich, dessen Brüdern Johann, Rikalt und Wilhelm, dessen Schwester Margarete² sowie ihren Erben und Nachkommen mit Rat der bei ihm versammelten Kff., Fürsten, Gff., Edlen und Getreuen aus ksl. Machtvollkommenheit die von ihren vier Ahnherren dieses Geschlechts stammende Würde als Bannerherren bzw. Bannerfrau, nachdem die darüber ausgestellte Urkunde durch Kriegseinwirkung vernichtet worden sei,³ wodurch künftig ihre Freiheiten und ihre Herkunft beeinträchtigt werden könnten. Er be-

¹ Die Datumszeile unserer Vorlage lautet *post diem s(an)cti Michaelis archangeli*, das genaue Tagesdatum erfolgt nach MERING, *Geschichte der Burgen*, H. 11 S. 63.

² Siehe zur Biographie der Geschwister die Angaben bei DOMSTA, *Fürsten von Merode* 1 S. 131–143.

³ Eine solche Urkunde konnte nicht ermittelt werden und hat vermutlich auch nie existiert, vgl. DOMSTA, *Fürsten von Merode* 2 S. 553f.; dort Anm. 48 eine ausführliche Inhaltsangabe der Urkunde K.F.

stimmt, dass sie sich nunmehr für ewige Zeiten Bannerherren und -frauen von Merode, insbesondere Johann zu Merode und Petersheim und Rikalt zu Merode und Houfalize, nennen dürfen und von jedermann als solche angesehen werden sollen. Sie sollen ihm und dem Reich dafür mit Diensten und in anderer Weise gehorsam und gewärtig sein und die gleichen Rechte und Privilegien inner- und außerhalb des Gerichts in allen geistlichen und weltlichen Sachen allerorts ungehindert genießen, wie ihre Vorfahren von Merode und die anderen Bannerherren und -frauen von ihren vier Ahnen her nach Recht oder Gewohnheit. K.F. befiehlt allen Kff., Fürsten, Gff., Freiherren etc. sowie allen übrigen Reichsuntertanen von ksl. Macht, unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade sowie einer je zur Hälfte der ksl. Kammer und den Herren von Merode, ihren Erben und ihrer Schwester zufallenden Strafe von 100 Mark Gold die Beachtung seiner Bestätigung. *Am freitag na sanct Michels tag des heiligen ertzengels* (nach Druck).

[Org. im ReichsA Brüssel] – Kop.: Abschrift einer vom öff. Notar Mauritius aus Brüssel beglaubigten, von Ratmannen und Schöffen der Stadt Aachen am 7. November 1603 ausgestellten und vom Sekretär Nikolaus Munster unterschriebenen lat. Übersetzung eines dt. Vidimus von Ratmannen und Schöffen der Stadt Aachen vom 14. Februar 1538⁴ in der SUB Hamburg (Sign. Cod. hist. 223, S. 285–289), Pap. (17. Jh.).

Druck: MIRAEUS, *Opera diplomatica* 1 S. 461f.; MERING, *Geschichte der Burgen* 11 S. 60–63.

Reg.: CHMEL n. 6791; Taxregister n. 3414; 800 Jahre Merode S. 21 n. 15.

Diese und die folgende Urkunde (n. 244) wurden zum Zeitpunkt des Trierer Treffens zwischen K.F. und Hz. Karl dem Kühnen von Burgund ausgestellt, s. zur Zusammenkunft VAUGHAN, *Charles the Bold* S. 140–155; EHM, *Burgund und das Reich* S. 130–197. Ob Arnold von Merode ebenfalls in Trier anwesend war, ist ungewiss.

⁴ Siehe Katalog Handschriften Hamburg 6 S. 107.

1473 Oktober 3, Trier

244

K.F. hebt auf Bitten Bf. Davids von Utrecht¹ aus kaiserlicher Machtvollkommenheit die Verfahrensregeln in den Gebieten der Utrechter Kirche auf, denen zufolge alle Rechtsstreitigkeiten vor den ritterlichen Amtsleuten mit deren Stimmenmehrheit ohne Appellationsrecht an den Rat des Bischofs entschieden werden, ohne dass die Beteiligten ein Mittel zur Wiedergutmachung besäßen, während Lehnsprozesse nach altem

¹ David war ein unehelicher Sohn Hz. Philipps von Burgund und damit ein Halbbruder Hz. Karls des Kühnen, in dessen Gefolge er sich beim Treffen mit K.F. in Trier befand, s. VAUGHAN, *Charles the Bold* S. 144 und S. 146 sowie zur Person Davids ZILVERBERG, *David van Bourgondie*; BERBÉE, *David von Burgund*.

Brauch vor allen Vasallen geführt und von ihnen mehrheitlich entschieden werden, wobei der Bf. die Aufwendungen der Vasallen zu tragen hat. Da dies die Rechtsprechung des Bf. als Lehnsherr außerordentlich erschwert und zum Schaden der Utrechter Kirche und der beteiligten Prozessparteien führt, weil kein Lehnsprozess durch den Lehnsherren nach gewöhnlichem Recht entschieden wird, bestimmt K.F., dass bei Prozessen vor den Utrechter Amtsleuten eine Partei, die sich durch ein Zwischen- oder Schlussurteil beschwert fühlt, an den bischöflichen Rat appellieren darf. Er erteilt diesem auch mit Rechtskundigen besetzten Gremium ausdrücklich das Recht, die Appellationen anzunehmen und sie nach der Ordnung des Rechts zu untersuchen, zu beurteilen und zu einem Ende zu führen und die Urteile, soweit sie nicht durch eine Appellation am kaiserlichen Kammergericht anhängig sind, in üblicher Weise zur Vollstreckung zu bringen, ohne dass der bisherige gegenteilige Brauch dem entgegenstehe. In einem Prozess, der zwischen einem Lehnsherrn und einem Vasallen oder zwischen zwei oder mehreren Vasallen *de potioritate juris feudalis* geführt wird, sollen mindestens zehn erfahrene und taugliche Vertreter der bischöflichen Lehnskurie zum Verhör des Streites und zu dessen rechtlicher Entscheidung genügen, damit die Fälle nicht durch alle Vasallen untersucht und entschieden werden müssen, wobei dem jeweiligen Bf. das Recht des Vorsitzes als Lehnsherr während der Dauer des Prozesses vorbehalten bleiben soll. K.F. bekräftigt noch einmal aus ksl. Macht ausdrücklich, dass all seine Anordnungen für ewige Zeiten gültig sein sollen, und befiehlt deren Einhaltung unter Androhung seiner schweren Ungnade sowie einer je zur Hälfte der ksl. Kammer und dem Bf. von Utrecht und dessen Nachfolgern zufallenden Strafe von 50 Mark Gold. *Tertia octobris* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge mit anh. S. – Kop.: Abschrift² in der SUB Hamburg (Sign. Cod. jur. 2275, fol. 79^r–80^v), Pap. (16. Jh.).

Druck: LÜNIG, Reichsarchiv 7, 2 S. 202f. n. 32; WATER, Groot placaatboek 2 S. 948f.

Reg.: CHMEL n. 6796; Taxregister n. 3416.

Lit.: ENKLAAR, *Het landsheerlijk bestuur* S. 55f.; ZILVERBERG, *David van Bourgondie* S. 43f.

² Siehe Katalog Handschriften Hamburg 10, 1 S. 31.

1473 November 6, Trier

245

K.F. bekundet, ihn habe Hz. Gerhard (VII.) von Jülich, Berg und Geldern, Gf. von Zutphen, darüber unterrichtet, dass Hz. Rainald (IV.) von Jülich und Geldern, Gf. von Zutphen, im Jahre 1424 kinderlos gestorben¹ und Adolf (II.) als dessen legitimer Erbe und Nachfolger durch K. Sigmund mit dem Hzm. Geldern und der Gft. Zutphen be-

¹ Rainald war allerdings bereits im Jahre 1423 verstorben, s. JAHN, *Genealogie Geldern* S. 36.

lehnt worden sei,² jedoch Arnold von Egmont diese Gebiete usurpiert habe. Nach einem in Anwesenheit der Kff., Fürsten, Gff. und Edlen des Reiches geführten Prozess habe K. Sigmund Geldern und Zutphen Hz. Adolf zugesprochen und über Arnold und die Einwohner dieser Herrschaften die Acht und Aberacht verhängt.³ Nach dem Tod des kinderlosen Adolf habe K. Sigmund Hz. Gerhard mit Geldern und Zutphen belehnt und ihm alle Rechte, Urteile und Mandate bestätigt, die Adolf gegen die Einwohner Gelderns erwirkt hatte.⁴ Hz. Gerhard habe sich jedoch trotz der kgl. Belehnung⁵ sowie der kgl. Bestätigung der gegen Arnold und die Einwohner Gelderns und Zutphens erlangten Urteile und Mandate⁶ nicht in den Besitz der besagten Länder bringen können und daher seine Rechte daran laut der vorgelegten und mit den Siegeln Gerhards und dessen Söhne Gerhard⁷ und Adolf versehenen Urkunde an Hz. Karl von Burgund übertragen.⁸ K.F. bestätigt auf mündliche Bitte Hz. Karls⁹ und auf schriftliches Ersuchen Hz. Gerhards mit Rat der Kff., Fürsten, Gff. und Edlen des Reiches aus ksl. Macht die Übertragung dieser Reichslehen und belehnt Hz. Karl, der dafür den üblichen Lehnseid leisten soll, für sich und seine Erben und Nachkommen als Hzz. von Brabant mit dem Hzm. Geldern und der Gft. Zutphen mit allem Zubehör. Er bestimmt, dass Karl diese Lehen ungehindert besitzen und nutzen darf und dass dessen Nachfolger sie von den künftigen römischen Kaisern und Kgg. als solche empfangen sollen, jedoch unbeschadet der Rechte von K. und Reich sowie Dritter. *Sexta novembris* (nach Kop.).

KVr: *A.m.p.d.i.* (nach Kop.).

[Org. (Lat.) im HHStA Wien] – Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 408^r–409^v), Pap. (17. Jh.).

Druck: GROSS, *Urkunden* 1 n. 5; LÜNIG, *Reichsarchiv* 7, 1 S. 115f. n. 18 (dt. Übersetzung).

Reg.: Regg.F.III. H. 27 n. 217 (mit weiteren Literaturangaben); CHMEL n. 6815; Taxregister n. 3546.

² Am 24. Mai 1425, s. RI XI n. 6293 sowie JAPPE ALBERTS, *De Staten van Gelre en Zutphen* 1 S. 123; BÖCK, *Herzöge* S. 394f.

³ Siehe die Angaben in n. 14 Anm. 1.

⁴ Siehe ebd. Anm. 1 und 2.

⁵ Am 19. Juni 1442, s. Regg.F.III. H. 20 n. 6.

⁶ Siehe n. 14.

⁷ Irrtümlich für Wilhelm III., den ältesten Sohn und Nachfolger Gerhards.

⁸ Die Übertragung erfolgte am 20. Juni 1473 gegen die Zahlung von 80.000 fl. rh. durch Karl, s. die dt. Übersetzung der von seinen Söhnen Wilhelm und Adolf mitbesiegelten Urkunde Gerhards bei LÜNIG, *Reichsarchiv* 7, 1 S. 113–115 sowie die Angaben bei EHM, *Burgund und das Reich* S. 78; LOOZ-CORSWAEM, *Verhältnis* S. 127; BÖCK, *Herzöge* S. 542f.

⁹ Diese erfolgte offenbar während des Trierer Treffens beider Herrscher, s. n. 243.

Lit.: WIESFLECKER, Kaiser Maximilian I. S. 102; EHM, Burgund und das Reich S. 134; ROTTHOFF-KRAUS, Geldern und Habsburg S. 111; JAHN, Geldern und Frankreich S. 88f.; BÖCK, Herzöge S. 543–545.

Siehe n. 337.

1473 Dezember 1, Köln

246

K.F. lädt die Stadt Hamburg wegen der Türken¹ zum Dreikönigstag (1474 Jan. 6) nach Augsburg. *Feria quarta post S. Andr(eae)* (nach Regest).

Org. vormals im StadtA Hamburg, heute Verlust. – Regest des Archivars Nicolaus Stampeel im StA Hamburg (Sign. 111-1, Bd. 1, Senat n. 5 S. 17), Pap. (18. Jh.).

Reg.: Documenta Immediat Hamburg S. 2; HEMPEL, Inventarium 3 Sp. 254 n. 28. Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Mandats an die Stadt Frankfurt bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 590; s. weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd. n. 591–601; H. 2 n. 147; H. 6 n. 116; H. 9 n. 255; H. 10 n. 367–370; H. 11 n. 434 und H. 16 n. 121.

Lit.: STELTZNER, Versuch Hamburg 2 S. 44.

Siehe n. 263.

¹ Siehe n. 231.

[Vor 1474 Februar 13, –]

247

K.F. verbietet den Hansestädten und Reichsuntertanen an der See, mit den Untertanen Kg. Christians I. von Dänemark, die sich diesem gegenüber ungehorsam verhielten, Handel oder Gewerbe zu treiben, Gemeinschaft mit ihnen zu halten oder dies ihren Leuten zu gestatten.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 252.

1474 Februar 13, Rothenburg o. T.

248

K.F. teilt den Einwohnern und Untertanen Dithmarschens mit, dass er ihr von K. und Reich zu Lehen gehendes Land dem Hzm. Holstein inkoporiert und mit diesem Kg.

Christian (I.) von Dänemark belehnt habe.¹ Er befiehlt ihnen aus ksl. Machtvollkommenheit und unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade sowie einer je zur Hälfte der ksl. Kammer und Kg. Christian zufallenden Strafe von 1.000 Mark Gold, diesem als Hz. von Holstein und ihrem Landesherrn den üblichen Lehnseid zu leisten, gehorsam zu sein und ohne Weigerung alles das zu tun, was getreue Untertanen ihrem rechten natürlichen Herrn schuldig und pflichtig seien. Andernfalls wolle er mit den genannten Strafen und mit anderen Mitteln gegen sie vorgehen, wie es sich gegen Ungehorsame gegenüber K. und Reich und Verächter ksl. Gebote gebührt. *An dem dretzehenden dach des monades ffebruarii* (nach Kop.).

KVr: *A.m.p.d.i.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge jedoch mit aufgedrucktem S. – Kop.: Zusammen mit n. 264 inseriert in einer von Busso (VII.) von Alvensleben und Bürgermeistern und Ratmannen der Stadt Lübeck ausgestellten Urkunde vom 6. Oktober 1474² sowie gleichzeitigem Notariatsinstrument des öff. Notars Enwald Souenbroder, Kler. der Bremer Diözese, im LA Schleswig (Sign. Urk. Abt. 8 n. 49), Perg., wachsfarbenes S Bussos in wachsfarbener Schüssel an Ps.; wachsfarbenes Sekret der Stadt Lübeck an Ss. – Beglaubigte Abschrift des öff. Notars Enwald Souenbroder im AHL Lübeck (Sign., ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 4480, Bl. 21), Pap. (15. Jh.).

Druck: HÖFLER, *Urkundliche Beiträge Brandenburg* S. 78f. n. 63; DAHLMANN, *Geschichte von Dänemark* 3 S. 387–392; UB Lübeck Bistum 3 S. 445–446 n. 1893 (2).

Reg.: WAITZ, *Urkunden und Actenstücke* 1 S. 23; Taxregister n. 3906.

In einem Schreiben vom 20. Februar 1474 bat Christian I. Kf. Albrecht von Brandenburg, für die Ausstellung des vorliegenden Gebotsbriefes sowie der Mandate an Busso von Alvensleben und die Stadt Lübeck (n. 264f.) zu sorgen, s. HÖFLER, *Urkundliche Beiträge Brandenburg* S. 80–82 n. 65f. Diese Mandate werden auch zusammen mit zwölf weiteren Urkundenentwürfen auf zwei Merktzetteln aufgeführt, mit denen Christian I. dem Kf. seine Wünsche an die ksl. Kanzlei mitteilte, s. ebd. S. 99–101 n. 87f. sowie zu den im Februar in Rothenburg zwischen K.F. und Christian I. geführten Verhandlungen und den in diesem Zusammenhang ausgestellten ksl. Urkunden HÖFLER, *Versuch* S. 291–293; MINUTOLI, *Friedrich I.* S. 10–13; NIITEMAA, *Kaiser und die Nordische Union* S. 271–277; SAUER, *Hansestädte und Landesfürsten* S. 42–44; HEINIG, *Friedrich III.* S. 1309f. Von den erbetenen Urkunden sind zehn auf den 13. und 14. Februar 1474 rückdatiert ausgestellt (n. 248–257) und zusammen mit den auf den 23. März 1474 datierten Mandaten an Busso von Alvensleben und Lübeck unter dem 13. März 1474 im Taxregister verbucht worden, wobei Albrecht dafür dem Kanzler Eb. Adolf II. von Mainz einen Schuldbrief über 1.000 fl. rh. zurückgab, die er diesem geliehen hatte, s. Taxregister n. 3896–3907 sowie NIITEMAA, *Kaiser und die Nordische Union* S. 286f. Von den verbleibenden Urkunden ist die erbetene Regalienverleihung für Bf. Albrecht von Lübeck am 30. Juni 1474 erfolgt, s. n. 296, während sich Ausfertigungen der beiden an Hz. Erich II. von Pommern-Wol-

¹ Der Lehnsbrief (n. 257) trägt allerdings das Datum des folgenden Tages; er wurde wie andere Urkunden für Christian I. zurückdatiert, s. die Angaben unten.

² Darin wird die Zustellung des Briefes an die Dithmarscher geschildert.

gast bzw. an die Stände dieses Herzogtums gerichteten ksl. Mandate, in denen es um die Rückgabe von Schätzen und Briefen an Dänemark ging, die der damalige Kg. Erich VII. einst nach Pommern verbringen ließ, weder durch das Taxregister noch bisher durch eine andere Überlieferung nachweisen lassen.

Siehe n. 226 und n. 264.

1474 Februar 13, Rothenburg o. T.

249

K.F. bestätigt dem vor ihm erschienenen Kg. Christian (I.) von Dänemark auf dessen Bitten mit Rat der Kff., Fürsten, Prälaten, Gff., Herren und Getreuen *rechter wissen* und aus ksl. Machtvollkommenheit *in craft ditz brives* alle Privilegien und Rechte, die dieser und dessen Vorfahren von ihm (K.F.) und den früheren Kaisern und Königen für das Kgr. und die Krone von Dänemark und für ihre Länder erworben haben, ganz so, als seien sie hier alle wörtlich aufgeführt, jedoch unbeschadet der Obrigkeit und der Rechte von K. und Reich. Er befiehlt allen Kff., geistlichen und weltlichen Fürsten, Prälaten, Gff. etc. sowie allen übrigen Reichsuntertanen aus ksl. Machtvollkommenheit unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade sowie einer je zur Hälfte der ksl. Kammer und den Geschädigten zufallenden Strafe von 100 Mark Gold die Beachtung dieser Bestätigung. *Am dreytzehenden tage des monads februari* (nach Kop.).

KVr: *A.m.p.d.i.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Beglaubigte Abschrift des Bamberger Archivkonservators Dr. Georg Rapp vom 19. Juli 1864 im LA Schleswig (Sign. Urk. Abt. 8 n. 23), Pap., rotes S unter dem Text aufgedrückt.

Reg.: Taxregister n. 3898.

1474 Februar 13, Rothenburg o. T.

250

K.F. teilt Kg. Kasimir (IV.) von Polen mit, dass etliche Untertanen Kg. Christians (I.) von Dänemark diesem gegenüber Ungehorsam zeigen und wegen der Gemeinschaft, die sie mit Kasimirs Leuten hielten, darin beharren würden, woraus *mercklicher unratt* entstehen könne.¹ Da es sich nicht gebühre, diejenigen zu schützen, die sich gegen

¹ Gemeint sind vermutlich die Schweden, s. NIITEMAA, Kaiser und die Nordische Union S. 276.

ihre rechten Herren als ungehorsam erwiesen, und damit andere Untertanen durch diese Unterstützung nicht veranlasst würden, gegenüber ihren Herren in gleicher Weise zu handeln, fordert er Kasimir auf, dafür zu sorgen, dass seine Untertanen und Anhänger in ihren Schlössern, Städten, Märkten, Dörfern und Gebieten nicht die Gegner Kg. Christians beherbergen und mit ihnen keinen Handel oder Gewerbe treiben oder dies ihren Leuten gestatten. *Am dreyzehenden tag des monads februari* (nach Kop.).

KVr: *A.m.p.d.i.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Beglaubigte Abschrift des Bamberger Archivkonservators Dr. Georg Rapp vom 19. Juli 1864 im LA Schleswig (Sign. Urk. Abt. 8 n. 22), Pap., olives S unter dem Text aufgedrückt.

Reg.: Taxregister n. 3903.

1474 Februar 13, Rothenburg o. T.

251

K.F. fordert in gleicher Weise *N*, den Deutschmeister von Livland,¹ auf. *Am dreyzehenden tag des monads februari* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Beglaubigte Abschrift des Bamberger Archivkonservators Dr. Georg Rapp vom 19. Juli 1864 im LA Schleswig (Sign. Urk. Abt. 8 n. 22), Pap., olives S unter dem Text aufgedrückt.

Reg.: Taxregister n. 3901.

¹ Bernhard von der Borch.

1474 Februar 13, Rothenburg o. T.

252

K.F. verbietet den Hansestädten und Reichsuntertanen an der See unter Hinweis auf seinen vormaligen Befehl¹ aus ksl. Machtvollkommenheit und unter Androhung des Verlustes aller von K. und Reich erworbenen Privilegien und Rechte sowie einer je zur Hälfte der ksl. Kammer und Kg. Christian (I.) von Dänemark oder dessen Nachfolgern zufallenden Strafe von 100 Mark Gold, mit den in ihrem Ungehorsam verharrenden Gegnern Christians Handel oder Gewerbe zu treiben, Gemeinschaft mit ihnen zu halten, sie in ihren Städten und Gebieten zu beherbergen oder dies ihren Leuten zu gestatten, denjenigen Hilfe oder Beistand zu leisten, die wegen Missachtung seines

¹ Siehe n. 247.

ksl. Befehls bestraft würden, und die Gegner Christians aufzunehmen und zu schützen. Andernfalls wolle er mit den genannten Strafen und mit anderen Mitteln gegen sie vorgehen, wie es sich gegen Ungehorsame gegenüber dem Reich und Verächter ksl. Gebote gebührt. *Am dreyzehenden tag des monads februarii* (nach Kop.).

KVr: *A.m.p.d.i.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Beglaubigte Abschrift des Bamberger Archivkonservators Dr. Georg Rapp vom 19. Juli 1864 im LA Schleswig (Sign. Urk. Abt. 8 n. 20), Pap., olives S unter dem Text aufgedrückt.

Reg.: Taxregister n. 3900.

1474 Februar 13, Rothenburg o. T.

253

K.F. unterrichtet Kf. Albrecht von Brandenburg und Eb. Johann von Magdeburg, dass ihn Kg. Christian (I.) von Dänemark gebeten habe, die Privilegien und anderen Briefe vidimieren zu lassen, die letzterer von den früheren Kaisern und Königen und dem Reich besitze und von denen er die ksl. Bestätigung erlangen wolle, um sie in weiteren Angelegenheiten zu verwenden, er diese jedoch aufgrund der Unsicherheit der Straßen nicht sicher an den ksl. Hof bringen könne.¹ Er befiehlt ihnen gemeinsam und jedem einzelnen von ihnen aus ksl. Macht und bevollmächtigt sie, diejenigen Privilegien und Briefe, die Kg. Christian ihnen zum Vidimieren vorlegt, nach Schrift und Besiegelung zu begutachten, zu beschreiben und zu kollationieren, danach mit dem Siegel von beiden oder einem von ihnen zu besiegeln und an den ksl. Hof zu senden, damit er diese bestätigen könne. *Am dreyzehenden tag des monads februarii*.

KVr: *A.m.p.d.i.*

Org. im RA København (Sign. Diverse sager 1644–1645 A 177.2 n. 5), Pap., rotes S 18 rücks. aufgedrückt. – Kop.: Beglaubigte Abschrift des Bamberger Archivkonservators Dr. Georg Rapp vom 19. Juli 1864 im LA Schleswig (Sign. Urk. Abt. 8 n. 24), Pap., olives S unter dem Text aufgedrückt. – Abschrift ebd. n. 19, Pap. (19. Jh.).

Druck: MINUTOLI, Friedrich I. S. 12 n. 315; KNUDSEN, Diplomatarium Christierni primi n. 193.

Reg.: Repertorium dipl. regni Danici mediaevalis 2, 2 n. 3407; Taxregister n. 3902.

¹ Bei diesen Schriftstücken handelt es sich vermutlich um Urkunden, die für Christians Vorgänger als Kgg. von Dänemark und Hzz. von Schleswig ausgestellt worden waren. Siehe den Entwurf Kf. Albrechts vom 14. Februar 1474 für eine solche Vidimierung am Beispiel einer Urkunde Hz. Albrechts IV. von Bayern (-München) für Christian I. bei MINUTOLI, Friedrich I. S. 12.

1474 Februar 13, Rothenburg o. T.

254

K.F. unterrichtet Bürgermeister, Räte und Gemeinden der Städte Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar von der Klage Kg. Christians (I.) von Dänemark, der zufolge sie ihre nach altem Herkommen geschlagene Münze von 23 Schillingen für einen fl. rh., nach der alle Renten, Zinsen und Gülten genommen und aller Kaufschlag¹ festgesetzt worden seien, etliche Zeit eigenmächtig und ohne ksl. Zustimmung herabgesetzt hätten, so dass ein fl. rh. auf 24 und 25 Schillinge angewachsen sei. Dadurch seien Christian in seinen Herzogtümern und Grafschaften und die dortigen Prälaten, die Ritterschaft und die anderen Einwohner in ihren Renten, Zinsen und Gülten beeinträchtigt worden und der Handel zum Erliegen gekommen, so dass Schaden für diese Länder zu entstehen drohe, wenn man dem nicht zuvorkomme. Er befiehlt ihnen daher aus ksl. Machtvollkommenheit unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade, des Verlustes ihrer Münze und einer je zur Hälfte der ksl. Kammer und den Geschädigten zufallenden Strafe von 100 Mark Gold, die Münze zukünftig bei dem herkömmlichen Korn zu belassen, dem entsprechend 23 Schillinge einen fl. rh. wert sind. *Am dreytzehenden tag des monads februarii.*

KVr: *A.m.p.d.i.*

Org. im RA København (Sign. E 1 Forholdet til udlandet, Pergamentsbreve, Kejseren [b] 1474), Perg., rotes S 18 rücks. aufgedrückt. – Kop.: Beglaubigte Abschrift des Bamberger Archivkonservators Dr. Georg Rapp vom 19. Juli 1864 im LA Schleswig (Sign. Urk. Abt. 8 n. 21), Pap., olives S unter dem Text aufgedrückt. – Abschrift ebd. n. 21, Pap. (19. Jh.).

Druck: Repertorium dipl. regni Danici mediaevalis 2, 2 n. 3408.

Reg.: Taxregister n. 3904.

¹ Hier im Sinne von Handelsgeschäft, wirtschaftlicher Verkehr von Kaufleuten.

1474 Februar 13, Rothenburg o. T.

255

K.F. erlaubt auf dessen Bitte Kg. Christian (I.) von Dänemark und dessen Nachkommen aus ksl. Machtvollkommenheit und *rechter wissen*, nach der Belehnung mit dem zum Hzm. erhobenen Holstein¹ die hier gelegenen Straßenzölle zu Rendsburg, Plön und Oldesloe zu erhöhen und dem Zoll von Gottorf anzugleichen, um damit die Kosten zum Schutz der dortigen Straßen zu decken sowie Handel und Gewerbe zu fördern. Er bestimmt, dass ein solcher Zoll zur gleichen Zeit nur an einer von den drei Zollstätten genommen werden dürfe, und befiehlt allen geistlichen und weltlichen

¹ Der Lehnsbrief (n. 257) trägt allerdings das Datum des folgenden Tages; er wurde wie andere Urkunden für Christian I. zurückdatiert, s. die Angaben in n. 248.

Fürsten, Gff., Freiherren, Rittern etc. sowie allen übrigen Reichsuntertanen aus ksl. Machtvollkommenheit und unter Androhung einer je zur Hälfte der ksl. Kammer und Kg. Christian und dessen Nachkommen zufallenden Strafe von 50 Mark Gold die Beachtung der Zollerhöhung. *Am dreyczehenden tag des monads february.*

KVr: *A.m.p.d.i.* – KVv: *Rta Lucas Snitzer* (Blattmitte).

Org. im RA København (Sign. D 3 Holsten, Pergamentsbreve n. 2 [b] 1474 II 13), Perg. (stark stockfleckig), wachsfarbenes S 15 mit wachsfarbenem S 16 vorn eingedrückt an purpurfarbener Ss. – Kop.: Vidimus von Bürgermeistern und Ratmannen der Stadt Lüneburg vom 27. August 1548 ebd. (Sign. D 3 Holsten, Pergamentsbreve n. 20 [b] 1548 VIII 27), Perg., wachsfarbenes S an Ps. – Abschrift ebd. (Sign. Die Furstenthumbe Schleswig Holstein angehende Bundtnusse, Verträge, Recesse etc. 1312–1589, fol. 277^r–279^v), Pap. (16. Jh.). – Beglaubigte Abschrift des Bamberger Archivkonservators Dr. Georg Rapp vom 19. Juli 1864 im LA Schleswig (Sign. Urk. Abt. 8 n. 16), Pap., olives S unter dem Text aufgedrückt.

Druck: LÜNIG, Reichsarchiv 10 S. 43–46 n. 36 (mit 1464); UB Dithmarschen n. 40; KNUDSEN, Diplomatarium Christierni primi n. 194.

Reg.: CHMEL n. 6836; Taxregister n. 3897; HEMPEL, Inventarium 3 Sp. 220 n. 1; LICHNOWSKY (-BIRK) 7 n. 1738; Regesta Danicae 1 n. 4488; UB Hanse 10 S. 178 n. 268.

1474 Februar 13, Rothenburg o. T.

256

K.F. erteilt mit Rat der anwesenden Kff., Fürsten, Gff., Edlen und Getreuen den Einwohnern im Hzm. Holstein und in den anderen Landen und Gebieten, die Kg. Christian (I.) als Reichslehen besitzt, aus ksl. Machtvollkommenheit und *rechter wissen in crafft diss briefs* die Gnade, dass sie für ewige Zeiten nur bei den zuständigen Gerichten der genannten Fürstentümer und Länder verklagt und vorgeladen werden dürfen und dass nur dort gegen sie und ihr Gut prozessiert und geurteilt werden soll, nachdem ihn Kg. Christian darüber unterrichtet habe, dass dessen Untertanen zu ihrem Schaden vor fremde ausländische Gerichte geladen würden, obwohl er jedem, der Ansprüche und Forderungen an diese zu haben vermeine, *gepurlichs rechtens* nie verweigert, sondern auf Ersuchen gestattet habe. Sollten die Einwohner vor andere Gerichte geladen und von Kg. Christian, dessen *potestaten* und den obersten Amtleuten der genannten Lande abgefordert werden, so soll man nicht gegen sie und ihr Gut prozessieren und urteilen, sondern sie an die zuständigen Gerichte weisen. K.F. erklärt alle gegen sie an fremden Gerichten geführten Prozesse und gefällten Urteile aus ksl. Machtvollkommenheit *wissentlich in crafft diss briefs* für kraftlos, erlaubt aber den Klägern, denen das Recht vor den zuständigen Gerichten offen versagt oder arglistig verzögert werde, dies an den Orten zu suchen, wo es sich nach ihrer *notdurfft* gebühre, jedoch vorbehaltlich seiner und des Reiches Obrigkeit, Gerichtszwang und besonderer Appellation. Er befiehlt allen Kff., geistlichen und weltlichen Fürsten, Gff., Freiherren etc.

sowie allen übrigen Reichsuntertanen aus ksl. Machtvollkommenheit und unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade sowie einer je zur Hälfte der ksl. Kammer bzw. Kg. Christian und dessen Nachkommen zufallenden Strafe von 100 Mark Gold, dieses Privileg nicht zu beeinträchtigen. *Am dreyczehenden tag des monads februarii.*

KVr: *A.m.p.d.i.* – KVv: *Rta Lucas (Snitzer)* (Blattmitte).

Org. im RA København (Sign. D 3 Holsten, Pergamentsbreve n. 1 [a] 1474 II 13), Perg. (beschädigt, mit Textverlust), wachsfarbenes S 15 mit wachsfarbenem S 16 vorn eingedrückt an purpurfarbener Ss. – Kop.: Abschrift ebd. (Sign. Die Fürstenthumb Schleswig Holstein angehende Bundtnusse, Verträge, Recesse etc. 1312–1589, fol. 338^r–340^r), Pap. (16. Jh.). – Bestätigung K. Ferdinands II. vom 9. Juli 1621 im LA Schleswig (Sign. Urk. Abt. 7 n. 450), Perg., wachsfarbenes S an schwarz-goldener Ss. – Bestätigung K. Leopolds I. vom 24. Mai 1660 ebd. (Sign. Urk. Abt. 7 n. 116), Perg.-Libell, rotes S in wachsfarbener Schüssel an schwarz-gelber Ss. – Beglaubigte Abschrift des Bamberger Archivkonservators Dr. Georg Rapp vom 19. Juli 1864 ebd. (Sign. Urk. Abt. 8 n. 18), Pap., olives S unter dem Text aufgedrückt. – Abschrift ebd. (Sign. Abt. 390 n. 43 I Q 10), Pap. (16. Jh.). – Insert in einer abschriftlich überlieferten Bestätigung K. Maximilians II. vom 10. Juli 1570 ebd. (Sign. Abt. 390 n. 161 II, Q 98, Pap. (17. Jh.). – Eine weitere Abschrift dieser Bestätigung im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 3536), Pap. (16. Jh.). – Durch Johann Tischer am 4. Oktober 1656 beglaubigte Abschrift dieser Bestätigung K. Maximilians II. im StA Hamburg (Sign. 211-2 Reichskammergericht, O 19 Q 3), Pap., rotes S unter dem Text.

Druck: MINUTOLI, Friedrich I. S. 10f. n. 314; KNUDSEN, Diplomatarium Christierni primi n. 195.

Reg.: Taxregister n. 3899.

1474 Februar 14, Rothenburg o. T.

257

K.F. belehnt Kg. Christian (I.) von Dänemark mit dem aus den Grafschaften Holstein und Stormarn sowie aus dem Land Dithmarschen gebildeten Hzm. Holstein. Zeugen: Eb. Adolf (II.) von Mainz, Kf. Albrecht von Brandenburg, Hz. Maximilian von Österreich, Bf. Wilhelm von Eichstätt, Hz. Ludwig von Bayern (-Veldenz), Gf. Rudolf von Sulz, Gf. Haug von Werdenberg, Gf. Schaffried von Leiningen, Gf. Ulrich von Werdenberg, Gf. Ludwig von Oettingen und andere (nichtgenannte) Getreue. *Die lune quartadecima mensis february.*

Eigenhändige Bekräftigung K.F.: *Nos Fridericus p(re)libat(us) p(re)scripta recognosci(mus).*

Org. (Lat.) mit dem Monogramm K.F. versehen im RA København (Sign. D 3 Holsten, Pergamentsbreve n. 3 [b] 1474 II 14), Perg., goldenes S 17 an purpurfarbener Ss. – Kop.: Vidimus Bf. Johanns von Ratzeburg vom 24. Mai 1493 sowie zwei gleichzeitige Notariatsinstrumente

der öff. Notare Hartwin von dem Harthe, Ratzeburger Kler., und Johann Lebrade, Lübecker Kler., ebd. (Sign. D 3 Holsten, Pergamentsbreve n. 9 [a] 1493 V 24)¹, Perg., anh. S ab und verloren, jeweils mit Notarszeichen. – Abschrift im Registrum Christierni Primi ebd. (Sign. Registrum Christierni Primi, fol. 3^{r-v}), Pap. (15. Jh.). – Abschrift ebd. (Sign. Die Fürstenthumb Schleswig Holstein angehende Bundtnusse, Verträge, Recesse etc. 1312–1589, fol. 250^r–251^v), Pap. (16. Jh.). – Abschrift ebd. (Sign. Afskrifter af akter vedrørende Hertugdømmernes statsretlige stilling, ridderskabet m.m. 1422–1631), Pap. (17. Jh.). – Abschrift ebd. (Sign. Traktater med de romerske kejsere 1214–1754 n. 12), Pap. (17. Jh.). – Abschrift ebd. (Sign. Akter vedrørende stridigheder med Hamburg 1292–1643, n. 4), Pap. (18. Jh.). – Vidimus Bf. Johanns von Ratzeburg vom 24. Mai 1493 sowie zwei gleichzeitige Notariatsinstrumente der öff. Notare Hartwin von dem Harthe, Ratzeburger Kler., und Johann Lebrade, Lübecker Kler., im LA Schleswig (Sign. Urk. Abt. 8 n. 52), Perg., rotes S in wachsfarbener Schüssel an blau-roter Ss., jeweils mit Notarszeichen. – Beglaubigte Abschrift des Bamberger Archivkonservators Dr. Georg Rapp vom 19. Juli 1864 ebd. (Sign. Urk. Abt. 8 n. 25), Pap., olives S unter dem Text. – Abschrift ebd. (Sign. Urk. Abt. 1 n. 213), Pap. (16. Jh.). – Zwei Abschriften ebd. (Sign. Abt. 7 n. 648), beide Pap. (17. Jh.). – Abschrift ebd. (Sign. Abt. 7 n. 656), Pap. (17. Jh.). – Abschrift ebd. (Sign. Abt. 400.5 n. 666 S. 154–159), Pap. (18. Jh.). – Abschrift eines Vidimus Bf. Eberhards von Lübeck vom 23. November 1570 im StA Hamburg (Sign. 211-2 Reichskammergericht, H 12 Q 14), Pap. (17. Jh.). – Zwei Abschriften ebd. (Sign. F 32, Teil 2 Q 22 Teil 1, fol. 104^r–106^v bzw. Teil 2, fol. 104^r–107^r), beide Pap. (17. Jh.). – Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 410^r–411^v), Pap. (17. Jh.).

Druck: UB Dirmarschen n. 37; KNUDSEN, *Diplomatarium Christierni primi* n. 196.

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 3 n. 125, s. zu weiteren Überlieferungen ebd. H. 4 n. 607; H. 20 n. 224 und H. 27 n. 223 sowie Taxregister n. 3896; *Repertorium dipl. regni Danici mediaevalis* 2, 2 n. 3409.

¹ Siehe *Repertorium dipl. regni Danici mediaevalis* 2, 4 n. 7430.

1474 Februar 16, Rothenburg o. T.

258

K.F. teilt Kg. Ludwig (XI.) von Frankreich mit, dass Kg. Christian (I.) von Dänemark auf dem Weg nach Rom mit ihm zusammengetroffen sei und sich bereit erklärt habe, Ludwig in wichtigen eigenen Angelegenheiten seine Meinung mitzuteilen, wenn er auf der Rückreise von Rom dazu Gelegenheit bekomme.¹ Er bittet ihn daher zusammen mit Kg. Christian, letzterem einen Ort für eine Zusammenkunft zu benennen, der je-

¹ Kg. Christian hatte im Januar 1474 eine Pilgerreise nach Rom angetreten, in deren Verlauf er ab dem 9. Februar in Rothenburg mit K.F. zu Gesprächen zusammengetroffen war. Am französischen Hof wollte er über eine Ehe seines Sohnes Johann mit Johanna von Savoyen, der Schwägerin Ludwigs XI., verhandeln, sollte dort aber auch die Möglichkeit engerer Beziehungen des Kaisers zum französischen König sondieren, s. zur Romreise und den Rothenburger Verhandlungen HASSE, *Christian I. Reise*; BACHMANN, *Reichsgeschichte* 2 S. 452–454; NIITEMAA, *Kaiser und die Nordische Union* S. 270–286; SIGNORINI, *Cristiano I.*

doch nicht in den entfernteren Teilen von Ludwigs Reich liegen sollte, da Christian sonst nicht rechtzeitig zum Tag nach Augsburg kommen könne, an dessen Teilnahme und dessen Rat in den Verhandlungen ihm (K.F.) sehr gelegen sei.² *Sextadecima februarii* (nach Kop.).

KVv: *Illustrissimo principi Ludovico Francorum regi fratri nostro carissimo* (Adresse, nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge in Lat. – Kop.: Beglaubigte Abschrift des Bamberger Archivkonservators Dr. Georg Rapp vom 19. Juli 1864 im LA Schleswig (Sign. Urk. Abt. 8 n. 28), Pap., olives S unter dem Text aufgedrückt. – Abschrift ebd. n. 27, Pap. (19. Jh.).

Druck: HÖFLER, *Urkundliche Beiträge Brandenburg* S. 79f. n. 64; MINUTOLI, *Friedrich I. S.* 13 n. 317 (fehlerhaft).

² Am 4. Mai teilte Christian I. aus Florenz dem Kf. Albrecht von Brandenburg mit, dass K.F. ihn von einem beabsichtigten Zusammentreffen mit Kg. Ludwig XI. zu Pfingsten in Straßburg unterrichtet und gebeten habe, ebenfalls dorthin zu kommen, s. HÖFLER, *Urkundliche Beiträge Brandenburg* S. 91 n. 77. Das Straßburger Treffen war jedoch bereits Ende April wieder abgesagt und der Dänenkönig dafür noch einmal ausdrücklich durch K.F. nach Augsburg geladen worden, s. das weitere Schreiben Christians an Albrecht aus Mantua vom 12. Mai 1474 ebd. S. 94f. n. 80 sowie Taxregister n. 4050. Siehe zu diesen Vorgängen und zum Augsburger Tag NIITEMAA, *Kaiser und die Nordische Union* S. 282–286 und S. 293–301 sowie unsere n. 231–241.

1474 Februar 17, Rothenburg o. T.

259

K.F. erteilt für sich und seine Nachfolger Kg. Christian (I.) von Dänemark aus ksl. Machtvollkommenheit *wissenntlich in crafft disz briefs* die Gnade, dass er, dessen Erben und Untertanen an keine Freiheiten, Gnaden und Zölle gebunden sein sollen, die er (K.F.) zukünftig Dritten erteilen sollte. *Am donrstag vor dem sonntag Esto michi*.

KVr: *A.m.p.d.i.* – KVv: *Rta* (Blattmitte).

Org. im RA København (Sign. E 1 Forholdet til udlandet, Pergamentsbreve, Kejseren n. 14a [c] 1474 II 17), Perg., rotes S 18 in wachsfarbener Schüssel mit wachsfarbenem S 16 rücks. eingedrückt an Ps. – Kop.: Abschrift ebd. (Sign. *Traktater med de romerske kejsere 1214–1754* n. 13), Pap. (17. Jh.). – Vidimus der Bff. Albrecht von Lübeck und Helrich von Schleswig vom 5. Juli 1475 sowie gleichzeitiges Notariatsinstrument des öff. Notars Ewald Souenbroder, Kler. der Bremer Diözese, im StA Hamburg (Sign. 710-1 I, Threse I K 46), Perg., zwei rote SS in wachsfarbener Schüssel an Ps. sowie Notarszeichen.

DRUCK: KNUDSEN, *Diplomatarium Christierni primi* n. 197.

Reg.: CHMEL n. 6838; LICHNOWSKY (-BIRK) 7 n. 1741; *Regesta Danicae* 2, 1, 2 n. 7145; *UB Hanse* 10 n. 272; *Repertorium dipl. regni Danici mediaevalis* 2, 2 n. 3411.

Diese Urkunde ist im Unterschied zu den anderen ksl. Gnadenerweisen vom 13. und 14. Februar 1474 (n. 248–257) nicht im Taxregister gebucht worden. Ihre Ausstellung erfolgte möglicherweise im Zusammenhang mit einem vom K. nicht legitimierten Lübecker Zoll, den K.F. auf Betreiben Kg. Christians widerrief, s. n. 298 sowie HEINIG, Friedrich III. S. 1305.

1474 März 11, Nürnberg

260

K.F. teilt Bürgermeistern und Rat der Stadt Hamburg mit, dass die Ratmannen und Bürger zu Lübeck Andreas Geverdes¹, Heinrich Constin², Walther Bretholz und Peter Nyestadt als Testamentsvollstrecker des verstorbenen Johann Broiling³ schriftlich gegen etliche Vorladungen und Belästigungen appelliert hätten, die durch Johann Hülscheid⁴, der sich Freigraf von Brackel nennt, an diesem Freistuhl zugunsten von Lorenz Broiling unter Missachtung der ksl. Privilegien Lübecks sowie seiner zu Frankfurt beschlossenen kgl. Reformation⁵ erfolgt seien, obwohl diesen Privilegien und der Reformation entsprechend Bürgermeister und Rat von Lübeck die Testamentarien als ihre Mitbürger abgefordert und sich erboten hätten, dem Kläger auf sicheren Tagen zum Recht zu verhelfen. Da er mit *mercklichen andern unser(e)n unde des reichs sachen beladen* sei und um den Parteien weitere Kosten zu ersparen, befiehlt K.F. ihnen und bevollmächtigt sie, an seiner statt beide Parteien auf einen Tag rechtlich vorzuladen, sie zu verhören und eine rechtliche Entscheidung zu fällen und insbesondere über Lorenz Broiling wegen dessen Vorgehen die in der kgl. Reformation und den Lübecker Privilegien festgesetzten Strafen zu verhängen, falls sich dies nach *ordnung des rechtens* gebührt. K.F. bestimmt, dass sie in diesem Rechtsstreit gegebenenfalls Zeugen verhören und sich weigernde Personen mit geeigneten Strafen zur Aussage zwingen sowie bei Abwesenheit einer Partei auf Forderung der gehorsamen Seite dennoch im *rechten* prozessieren und alles das tun sollen, was sich *nach ordnung des rechtens* gebührt oder nötig sein wird. *Am einlifften tag des monedes marcii* (nach Kop.).

¹ Siehe zu diesem FEHLING, Ratslinie S. 75 n. 529.

² Siehe zu diesem ebd. S. 79 n. 551; DÜNNEBEIL, Lübecker Zirkel-Gesellschaft S. 250–253.

³ Johann Broiling, der nachweislich nur eine Tochter Katharina besaß, hatte der Stadt Lübeck u. a. testamentarisch 4.000 Mark zum Bau des dortigen Holstentors vermacht, s. FEHLING, Ratslinie S. 74 n. 525; DÜNNEBEIL, Lübecker Zirkel-Gesellschaft S. 244–248. Gegen dieses Testament waren Lorenz Broiling und dessen Geschwister, deren Verwandtschaftsverhältnis zu Johann unklar ist, offenbar rechtlich vorgegangen.

⁴ Siehe zu dessen Person LINDNER, Feme S. 69.

⁵ Siehe n. 193 und n. 16.

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Zusammen mit n. 261 inseriert in dem abschriftlich überlieferten endgültigen Urteil von Bürgermeistern und Ratmannen der Stadt Hamburg vom 25. Mai 1474⁶ im Denkelbuch im StA Bremen (Sign. 2-P.6.a.9.c.2d.5, S. 450–460, hier S. 450–451), Pap. (15. Jh.).

Druck: BERCK, Femgerichte S. 472f.

Reg.: MEININGHAUS, Freistühle S. 256; Taxregister n. 3891.

Siehe n. 261.

⁶ Gedruckt bei BERCK, Femgerichte S. 471–490. Laut diesem ausführlichen Urteil wurde Lorenz Broling zum Schadenersatz verurteilt, nachdem der Hamburger Rat bereits am 27. Juni 1474 die gegen die Testamentarier vor dem Freistuhl geführten Prozesse für ungültig erklärt und über Broling die in der kgl. Reformation und in dem Lübecker Privileg de non evocando (s. n. 16 und n. 193) vorgesehenen Strafen verhängt hatte.

1474 März 11, Nürnberg

261

K.F. teilt Bürgermeistern und Rat der Stadt Hamburg mit, dass Bürgermeister, Rat und Gemeinde der Stadt Lübeck durch ihren bevollmächtigten Anwalt und Prokurator schriftlich gegen etliche Vorladungen und Belästigungen unter Hervorhebung ihrer *nullitet und untuchlicheit* appelliert hätten, die durch Johann Hülscheid, der sich Freigraf von Brackel nennt, an diesem Freistuhl gegen sie und die Testamentsvollstrecker des verstorbenen Johann Broling und zugunsten von Lorenz Broling unter Missachtung der ksl. Privilegien Lübecks sowie seiner zu Frankfurt beschlossenen kgl. Reformation¹ erfolgt seien, obwohl sie ihre Abforderung an den Freistuhl gesandt und sich gegenüber den Klägern entsprechend ihrer Privilegien zu rechtllichem Austrag erboten hätten. Er bevollmächtigt sie, den Rechtsstreit zu entscheiden.² *Am einliff(e)n tag des monedes marcii* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Zusammen mit n. 260 inseriert in einem abschriftlich überlieferten Vidimus der Bürgermeister und Ratmannen der Stadt Hamburg vom 25. Mai 1474³ im Denkelbuch im StA Bremen (Sign. 2-P.6.a.9.c.2d.5, S. 450–460, hier S. 451–452), Pap. (15. Jh.).

Druck: BERCK, Femgerichte S. 474–476.

Reg.: Taxregister n. 3892.

Siehe n. 260 und n. 351.

¹ Siehe n. 193 und n. 16.

² Der nachfolgende Text ist gleichlautend mit n. 260.

³ Siehe die Angaben in n. 260 Anm. 6.

K.F. teilt Bürgermeistern und Rat der Stadt Hamburg mit, dass Bürgermeister, Rat und Gemeinde der Stadt Lübeck durch ihre bevollmächtigten Anwälte und Prokuratoren schriftlich gegen etliche Vorladungen und Belästigungen appelliert hätten, die durch Johann Hülscheid, der sich Freigraf von Brackel nennt, an diesem Freistuhl zugunsten von Elisabeth, der Frau Tilseke Hudekopers (*Tetiken Hutekawffers*), unter Missachtung der ksl. Privilegien Lübecks sowie seiner zu Frankfurt beschlossenen kgl. Reformation¹ erfolgt seien, obwohl sie ihre Abforderung an den Freistuhl gesandt und sich gegenüber den Klägern entsprechend ihren Privilegien zu rechtlichem Austrag erboten hätten. Da er mit *merclichen annder(e)n unser(e)n unde des reichs sachen und geschefften beladen* sei und um den Parteien weitere Kosten zu ersparen, überträgt K.F. ihnen diese Appellation an seiner statt und bevollmächtigt sie, beide Parteien auf einen Tag rechtlich vorzuladen, sie zu verhören und eine rechtliche Entscheidung zu fällen und insbesondere über Elisabeth wegen deren Vorgehen die in der kgl. Reformation und den Lübecker Privilegien festgesetzten Strafen zu verhängen, falls sich dies nach *ordnung des rechtens* gebührt. K.F. bestimmt, dass sie in diesem Rechtsstreit gegebenenfalls Zeugen verhören und sich weigernde Personen mit geeigneten Strafen zur Aussage zwingen sowie bei Abwesenheit einer Partei auf Forderung der gehorsamen Seite dennoch im *rechten* prozessieren und alles das tun sollen, was sich *nach ordnung des rechtens* gebührt oder nötig sein wird. *Am einlift(e)n tag des mone-des marcii* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge mit rücks. aufgedrucktem rotem S. – Kop.: Insetiert im Urteilsbrief² der Stadt Hamburg vom 24. April 1475 und gleichzeitigem Notariatsinstrument des öff. Notars Wilhelm Henning, Kler. der Bremer Diözese, im AHL Lübeck (Sign. ASA, Urkunden Externa, Hamburgensia n. 78b), Perg., anh. olives S an Ps. sowie Notarszeichen.

Reg.: Taxregister n. 3893.

Die Ausstellung aller drei Kommissionen vom 11. März 1474 erwirkte Lübeck am ksl. Hof durch Dr. Günther Milwitz, s. dessen diesbezüglichen Brief vom 14. März an den Lübecker Rat im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshofrat n. 27031, Bl. 29).

¹ Siehe n. 193 und n. 16.

² Darin wird das Achturteil des Freigerichts Brackel gegen Lübeck aufgehoben und Elisabeth zu einer Strafe sowie zur Zahlung der Prozesskosten verurteilt.

1474 März 18, Nürnberg

263

K.F. lädt die Stadt Hamburg wegen der Türken¹ *auff den suntag Quasimodogeniti schirstkunftig* (April 17) nach Augsburg. *Am freytag vor mitfasten* (nach Kop.).

KVr: *A.m.p.d.i.* (nach Kop.). – KVv: *Den ersamen unsern und des reichs lieben getrewen burgermeister und ratte der statt Hamburg* (Adresse, nach Kop.). – *Ipsae literae sunt p(re)sentatae d(omi)no proconsuli Alberto feria v^{ta} post quasimodogeniti* (April 21) *p(er) nuncium nostrum venientem de Lübeck anno LXXIII* (Empfängervermerk, nach Kop.).

Org. vormalis im StadtA Hamburg, heute Verlust. – Kop.: Beglaubigte Abschrift von Jakob Linn, Lektor am Reichskammergericht, im StA Hamburg (Sign. 211-2 Reichskammergericht F 32 Teil 9 C), Pap. (17. Jh.). – Regest des Archivars Nicolaus Stampeel ebd. (Sign. 111-1, Bd. 1, Senat n. 5 S. 17), Pap. (18. Jh.).

Reg.: Documenta Immediatät Hamburg S. 2; HEMPEL, Inventarium 3 Sp. 225 n. 8.

Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Mandats an die Stadt Frankfurt bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 609; s. weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd. n. 610–617; H. 2 n. 149; H. 6 n. 117f.; H. 8 n. 350; H. 9 n. 260; H. 10 n. 376–378.

Lit.: STELTZNER, Versuch Hamburg 2 S. 44.

¹ Siehe n. 246.

1474 März 23, Nürnberg

264

K.F. teilt Marschall Busso (VII.) von Alvensleben¹ sowie Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck unter Hinweis auf die Inkorporation des Landes Dithmarschen in das Hzm. Holstein und die Belehnung Kg. Christians (I.) von Dänemark mit diesem mit², er habe die Bewohner Dithmarschens schriftlich zum Gehorsam gegenüber ihrem neuen Herrn aufgefordert.³ Er befiehlt ihnen aus ksl. Machtvollkommenheit bei ihren Pflichten gegenüber K. und Reich und unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade, dass Busso und ein Mitglied des Lübecker Rates seinen ksl. Gebotsbrief den Bewohnern von Dithmarschen zustellen, mit ihnen verhandeln und sie veranlassen sollen, sich gütlich in den Gehorsam und die Untertänigkeit Kg. Christians und seiner Erben zu begeben, damit er nicht gezwungen sei, sie mit anderen Mitteln dazu zu zwingen. *Am mittichen nach dem sonntag Letare in der vassten.*

KVr: *A.m.p.d.i.*

¹ Außer an Lübeck (n. 265) ist auch ein an Busso von Alvensleben gerichtetes gleichlautendes ksl. Einzelmandat ausgestellt worden, s. HÖFLER, Urkundliche Beiträge Brandenburg S. 86 n. 69; MINUTOLI, Friedrich I. S. 14f. n. 319.

² Siehe n. 257.

³ Siehe n. 227.

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 4480, Bl. 23), Perg., rotes S 18 rücks. aufgedrückt. – Kop.: Zusammen mit n. 248 inseriert in einer von Busso VII. von Alvensleben und Bürgermeistern und Ratmannen der Stadt Lübeck ausgestellten Urkunde vom 6. Oktober 1474⁴ sowie gleichzeitigem Notariatsinstrument des öff. Notars Enwald Souenbroder, Kler. der Bremer Diözese, im LA Schleswig (Sign. Urk. Abt. 8 n. 49), Perg., wachsfarbenes S Bussos in wachsfarbener Schüssel an Ps.; wachsfarbenes Sekret der Stadt Lübeck an Ss. – Beglaubigte Abschrift des Bamberger Archivkonservators Dr. Georg Rapp vom 19. Juli 1864 ebd. (Sign. Urk. Abt. 8 n. 32), Pap., olives S unter dem Text aufgedrückt.

Druck: DAHLMANN, Geschichte von Dänemark 3 S. 387–392; UB Lübeck Bistum 3 S. 446 n. 1893(3).

Reg.: WAITZ, Urkunden und Actenstücke 1 S. 24; Taxregister n. 3907.

NIITEMAA, Kaiser und die Nordische Union S. 287f. geht irrtümlich davon aus, dass am 13. März 1474 ein weiteres, an Busso von Alvensleben und die Stadt Lübeck gemeinsam gerichtetes ksl. Mandat ausgestellt worden war, jedoch bezieht sich die Eintragung unter diesem Datum im Taxregister n. 3907 auf vorliegende Urkunde.

Siehe n. 267–294.

⁴ Darin wird ausführlich die Zustellung der beiden inserierten ksl. Mandate an die Dithmarscher durch einen Boten geschildert.

[1474 März 23, Nürnberg]

265

K.F. schreibt gleichlautend Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck allein.

Org. im AHL Lübeck nicht auffindbar, laut Erwähnung Perg. mit aufgedrücktem rotem S. – Dep.: Erwähnt bei CHALYBAEUS, Geschichte Dithmarschens S. 158 mit Anm. 474.

Reg.: HÖFLER, Urkundliche Beiträge Brandenburg S. 86; WAITZ, Urkunden und Actenstücke 1 S. 24; Taxregister n. 3905.

Am 27. März 1474 schickte Kf. Albrecht von Brandenburg seinem Marschall Busso von Alvensleben dieses sowie das ksl. Gebot an Dithmarschen (n. 248) zu und befahl ihm, diese Briefe vorerst nicht an die Adressaten auszuliefern, sondern erst die Meinung der holsteinischen Räte des in Italien weilenden Kg. Christan I. von Dänemark einzuholen und nach deren Votum zu handeln, s. HÖFLER, Urkundliche Beiträge Brandenburg S. 87f. n. 71. Siehe zum weiteren Verlauf der Verhandlungen, in denen die Dithmarscher am 1. Mai 1474 gegenüber Busso und der Stadt Lübeck unter Hinweis auf den Eb. von Bremen begründeten, warum sie das an sie gerichtete ksl. Mandat nicht wie gefordert am 28. April 1474 in Neumünster in Empfang genommen hatten, ebd. S. 89 n. 74 und S. 91–94 n. 78f. sowie CHALYBAEUS, Geschichte Dithmarschens S. 158f.; STOOB, Geschichte Dithmarschens S. 63–66; NIITEMAA, Kaiser und die Nordische Union S. 289–293. Die Lübecker verwiesen in einem als Entwurf erhaltenen Antwortschreiben an den Kaiser ihrerseits auf die Zugehörigkeit Dithmarschens zum Erzstift Bremen und baten darum, den vorliegenden Befehl nicht ausführen zu müssen, s. DAHLMANN, Neocorus 2 S. 557f.; STOOB, Geschichte Dithmarschens S. 67.

K.F. teilt Kg. Christian (I.) von Dänemark mit, er sei davon unterrichtet worden, dass Adlige und Untertanen von K. und Reich, die in Italien ihren Wohnsitz und ihre Heimat besäßen, die Grafenwürde mit den dazugehörigen Ehren und Rechten erstrebten. Da es momentan zu schwierig sei, sich zu ihm (K.F.) zu begeben, hätten ihn die Betroffenen gebeten, den gerade in Italien weilenden Dänenkönig in dieser Sache zu beauftragen. K.F. bevollmächtigt Kg. Christian daher, an seiner statt und in seinem Namen in Italien drei durch ihre Herkunft, Tugend und Verdienste geeignete Personen in aller Form zu Grafen zu ernennen, ihnen alle dazugehörigen Rechte und Privilegien zu übertragen und ihnen den üblichen Treueid abzunehmen, dessen Text¹ er ihm zugleich übersendet. Er bestimmt, dass diese Grafen und deren legitime Nachfolger für alle Zeiten die gleichen Rechte und Privilegien genießen sollen wie die anderen Grafen des Reiches nach Recht oder Gewohnheit, dabei ihre Grafschaften von den jeweiligen römischen Kgg. und Kaisern zu Lehen nehmen und ihnen den üblichen Treueid leisten sollen. K.F. erklärt für diese ksl. Delegation alles das für erfüllt, was bei solchen Ernennungen nach Recht oder Gewohnheit notwendig oder geeignet sei, und widerruft alle dem entgegenstehenden Rechte, Anordnungen und Gewohnheiten. *Quinta die mensis may* (nach Kop.).

KVr: *A.m.p.d.i.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge in Lat. mit anh. S. – Kop.: Be glaubigte Abschrift des Bamberger Archivkonservators Dr. Georg Rapp vom 19. Juli 1864 im LA Schleswig (Sign. Urk. Abt. 8 n. 43), Pap., olives S unter dem Text aufgedrückt.

Druck: HÄBERLIN, Neueste teutsche Reichs-Geschichte 2 S. LIV–LVI.

Reg.: CHMEL n. 6861; LICHNOWSKY (-BIRK) 7 n. 1763.

In einem Schreiben vom 18. März 1474 hatte der zugleich im Dienst von Kg. Christian stehende brandenburgische Rat Albrecht von Klitzing² seinen Herrn Kf. Albrecht von Brandenburg darüber unterrichtet, dass der Dänenkönig diese Standeserhöhung gerne vornehmen würde, und um Vermittlung beim Kaiser ersucht, s. HÖFLER, Urkundliche Beiträge Brandenburg S. 82f. n. 67. Am 4. Mai 1474 teilte Kf. Albrecht die ksl. Zustimmung an Klitzing mit, s. ebd. S. 90f. n. 76 sowie zu den Vorgängen NIITEMAA, Kaiser und die Nordische Union S. 285; HEINIG, Friedrich III. S. 1309f.

¹ Gedruckt bei HÄBERLIN, Neueste teutsche Reichs-Geschichte 2 S. LVI.

² Siehe zur Rolle Klitzings HEINIG, Friedrich III. S. 1126f. und S. 1308–1311.

K.F. unterrichtet Kf. Ernst und Hz. Albrecht von Sachsen von der durch Kg. Christian (I.) von Dänemark gegen die Dithmarscher erhobenen Klage, der zufolge diese zu Schmach und Verachtung von K. und Reich seinen ksl. Gehorsamsbefehl¹ nicht befolgt hätten. Da es sich nicht zieme, dies zu dulden, sondern sich gebühre, die Dithmarscher wieder zu Gehorsam zu bringen, er sich jedoch *annder(er) unnser(er) und des reichs gescheffthalben* der Angelegenheit nicht widmen könne, befiehlt er ihnen aus ksl. Machtvollkommenheit unter Androhung des Verlustes aller Regalien und Privilegien, die sie von ihm und seinen Vorgängern im Reich besitzen, sowie einer je zur Hälfte der ksl. Kammer und Kg. Christian zufallenden Strafe von 100 Mark Gold, letzteren auf dessen Forderung im Namen von K. und Reich gegen die Dithmarscher zu unterstützen. K.F. verbietet ihnen unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade und der genannten Strafen, die Dithmarscher und deren Anhänger durch ihre Fürstentümer und Länder ziehen zu lassen, ihren Untertanen den Umgang mit ihnen zu gestatten und sie in ihren Herrschaften und Gebieten zu beköstigen. Er bestimmt, dass sie mit allem, was sie gegen die Dithmarscher und ihre Helfer unternähmen, nicht gegen K., Reich oder Dritte handelten und niemandem deswegen etwas schuldig sein sollen. *An mittwoch vor sannd Johannis gottes tewffers tag.*

KVr: *A.m.d.i.i.c.* – KVv: *Herzog Ernst zu Sa[chsen]* (oberer Blattrand, Textverlust).

Org. im RA København (Sign. D 5 Ditmarsken n. 12 1473–1664, n. 5), Pap., rotes S 18 rücks. aufgedrückt.

Druck: Repertorium dipl. regni Danici mediaevalis 2, 2 n. 3483 (Auszüge).

Reg.: Taxregister n. 4355.

Einige der an zahlreiche Fürsten und Städte gerichteten Mandate zur Unterstützung Kg. Christians bei der Inbesitznahme Dithmarschens (n. 267–294) wurden offenbar nicht an die Adressaten ausgeliefert und finden sich heute im Reichsarchiv Kopenhagen, s. n. 267 sowie zu den Empfängern die Angaben bei DAHLMANN, *Neocorus* 2 S. 555f. sowie Taxregister n. 4355. Siehe auch CHALYBAEUS, *Geschichte Dithmarschens* S. 159; STOOB, *Geschichte Dithmarschens* S. 67; NIITEMAA, *Kaiser und die Nordische Union* S. 299–301; SAUER, *Hansestädte und Landesfürsten* S. 46f.

Siehe n. 350.

¹ Siehe n. 248.

1474 Juni 22, Augsburg

268

K.F. desgleichen an Hz. Wilhelm (III.) von Sachsen. *Am mitwoch(e)n vor sanndt Johans goczteuffers tag.*

KVr: *A.m.d.i.i.c.* – KVv: *H(erzog) Wilhelm zu Sachss(en)* (oberer Blattrand).

Org. im RA København (Sign. D 5 Ditmarsken n. 12 1473–1664, n. 3), Pap., rotes S 18 rücks. aufgedrückt.

Reg.: Regesta Danicae 2, 1, 2 n. 7190; Repertorium dipl. regni Danici mediaevalis 2, 2 n. 3482; Taxregister n. 4355.

1474 Juni 22, Augsburg

269

K.F. desgleichen an Hz. Johann (IV.) von (Sachsen-) Lauenburg. *Am mitwoch(e)n vor sanndt Johans tag Baptiste.*

KVr: *A.m.d.i.i.c.* – KVv: *Johans(en) herczog zu Lawbenb(ur)g* (oberer Blattrand).

Org. im RA København (Sign. D 5 Ditmarsken n. 12 1473–1664, n. 4a), Pap., rotes S 18 rücks. aufgedrückt (Spuren).

Druck: KNUDSEN, Diplomatarium Christierni primi n. 202a.

Reg.: Regesta Danicae 2, 1, 2 n. 7191; Repertorium dipl. regni Danici mediaevalis 2, 2 n. 3481; Taxregister n. 4355.

[1474 Juni 22, Augsburg]

270

K.F. desgleichen an Kf. Albrecht von Brandenburg. *An mitichen vor sand Johans Goczteufferstag* (nach Druck).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in der Anlage zu einem Brief¹, den Dr. Günther Milwitz am 27. Juli 1474 an die Stadt Lübeck geschrieben hatte, im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 4480, fol. 11^v–12^v), Pap. (15. Jh.).

Druck: CHMEL, Mon. Habsb. 1 S. 413f. n. 144 (nach Konzept, danach das Regest ergänzt).

Reg.: Taxregister n. 4355.

¹ Dieser Brief selbst konnte im AHL Lübeck nicht gefunden werden; er ist zusammen mit der Anlage dazu gedruckt bei DAHLMANN, Neocorus 2 S. 553–557.

[Etwa 1474 Juni 22, –]

K.F. desgleichen an

– den Eb. von Magdeburg¹ **271**

– den Ldgf. von Hessen.² **272**

Orgg. oder Kopien im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Repertorialeintrag in der Archivregistratur von 1533 im RA København (Sign. Reg. 38 Udkast, Bl. 133a), Pap.

Reg.: Repertorium dipl. regni Danici mediaevalis 2, 7 n. 12778-79; Taxregister n. 4355.

¹ Johann von Pfalz-Simmern.

² Heinrich III.

[Etwa 1474 Juni 22, –]

Kg.F. desgleichen an

– den Eb. von Bremen¹ **273**

– Hz. Friedrich d. Ä. von Braunschweig-Lüneburg **274**

– die Hzz. Wilhelm (I.) und Friedrich d. J. von Braunschweig **275**

– Hz. Heinrich (IV.) von Mecklenburg und seinen Sohn² **276**

– den Gf.³ von Hoya. **277**

Orgg. oder Kopien im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in der Anlage zum Brief⁴ des Dr. Günther Milwitz vom 27. Juli 1474 an die Stadt Lübeck im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 4480, fol. 11^v–12^v), Pap. (15. Jh.).

Reg.: Taxregister n. 4355.

¹ Bf. Heinrich III. von Münster, der zugleich Administrator des Bremer Erzstiftes war.

² Hz. Albrecht VI.

³ Otto VII.

⁴ Siehe die Angaben in n. 270 Anm. 1.

1474 Juni 22, Augsburg

278

K.F. desgleichen an Bürgermeister, Rat und Gemeinde der Stadt Lübeck. *Am mittichen vor sannd Johannis tag zu sunwenden.*

KVr: *A.m.d.i.i.c.* – KVv: *Stat Lubeck und gemeinde* (oberer Blattrand).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 4480, Bl. 22), Pap., rotes S 18 rücks. aufgedrückt (Spuren). – Kop.: Vidimus Volkmars von Anderten, Kanonikers der Lübecker Kirche und Offizials der Stadt Lübeck, vom 24. Oktober 1474 ebd. (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 4480, Bl. 24), Perg., anh. S an Ps. ab und verloren.

Druck: BOLTEN, Ditmarsische Geschichte 3 S. 52–54.

Reg.: Taxregister n. 4355.

[1474 Juni 22, Augsburg]

279

K.F. desgleichen an die Stadt Lüneburg.

[Org. im StadtA Lüneburg] – Dep.: Erwähnt in der Anlage zum Brief¹ des Dr. Günther Milwitz vom 27. Juli 1474 an die Stadt Lübeck im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 4480, fol. 11^v–12^v), Pap. (15. Jh.).

Reg.: Taxregister n. 4355.

¹ Siehe die Angaben in n. 270 Anm. 1.

[Etwa 1474 Juni 22, –]

Kg.F. desgleichen an die Städte

– Bremen	280
– Hamburg	281
– Rostock	282
– Wismar	283

– Stralsund	284
– Greifswald ¹	285
– Danzig	286
– Stade	287
– Buxtehude.	288

Orgg. oder Kopien im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in der Anlage zum Brief² des Dr. Günther Milwitz vom 27. Juli 1474 an die Stadt Lübeck im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 4480, fol. 11^v–12^v), Pap. (15. Jh.).

Reg.: Taxregister n. 4355.

¹ Diese Stadt fehlt in der Aufzählung bei DAHLMANN, Neocorus 2 S. 556.

² Siehe die Angaben in n. 270 Anm. 1.

1474 Juni 23, Augsburg **289**

K.F. befiehlt den Hzz. Erich (II.) und Wartislaw (X.) von (Pommern)-Stettin unter Hinweis auf die Belehnung Kg. Christians (I.) von Dänemark mit dem Hzm. Holstein¹ sowie auf seine Gebotsbriefe an die Dithmarscher² und die Reichsuntertanen³ aus ksl. Machtvollkommenheit und unter Androhung des Verlustes aller von K. und Reich herührenden Rechte und Privilegien sowie einer je zur Hälfte der ksl. Kammer und Kg. Christian zufallenden Strafe von 100 Mark Gold, die Dithmarscher und ihre Anhänger nichts in ihre Lande, Herrschaften, Schlösser, Städte, Märkte, Dörfer und Gebiete ein- oder von dort ausführen zu lassen, noch dies ihren Untertanen zu gestatten. Er droht ihnen zugleich im Weigerungsfall an, mit den genannten Strafen oder in anderer Weise gegen sie vorzugehen. *Am donrstag vor sannt Johannis Baptist(e)n tag.*

KVr: *A.m.d.i.i.c.* – KVv: *Herzog zu Stettin* (oberer Blattrand).

Org. im RA København (Sign. D 5 Ditmarsken n. 12 1473–1664, n. 6), Pap., rotes S 18 rücks. aufgedrückt.

Druck: KNUDSEN, Diplomatarium Christierni primi n. 202b.

Reg.: CHMEL, Mon. Habsb. 1 S. 415; Regesta Danicae 2, 1, 2 n. 7192; Repertorium dipl. regni Danici mediaevalis 2, 2 n. 3484; Taxregister n. 4355.

¹ Siehe n. 248.

² Siehe n. 257.

³ Siehe n. 267–288.

[Etwa 1474 Juni 23, –]

K.F. desgleichen an

– den Hochmeister des Deutschen Ordens in Preußen¹ **290**

– den Meister des Deutschen Ordens in Livland.² **291**

Orgg. oder Kopien im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in der Anlage zum Brief³ des Dr. Günther Milwitz vom 27. Juli 1474 an die Stadt Lübeck im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 4480, fol. 11^v–12^v), Pap. (15. Jh.).

Reg.: CHMEL, Mon. Habsb. 1 S. 415; Taxregister n. 4355.

¹ Heinrich Reffle von Richtenberg.

² Bernhard von der Borch.

³ Siehe die Angaben in n. 270 Anm. 1.

[Etwa 1474 Juni 23, –]

K.F. desgleichen an die Städte

– Riga **292**

– Reval. **293**

Orgg. oder Kopien im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in der Anlage zum Brief¹ des Dr. Günther Milwitz vom 27. Juli 1474 an die Stadt Lübeck im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 4480, fol. 11^v–12^v), Pap. (15. Jh.).

Reg.: CHMEL, Mon. Habsb. 1 S. 415; Taxregister n. 4355.

¹ Siehe die Angaben in n. 270 Anm. 1.

1474 Juni 23, Augsburg 294

K.F. bittet Kg. Kasimir (IV.) von Polen unter Hinweis auf die Belehnung Kg. Christians (I.) von Dänemark mit dem Hzt. Holstein¹ sowie auf seine Gebotsbriefe an die Dithmarscher² und die Reichsuntertanen³, zusammen mit Bürgermeistern und Räten

¹ Siehe n. 248.

² Siehe n. 257.

³ Siehe n. 267–288.

der Stadt Danzig sowie weiteren seiner Städte, Märkte, Dörfer und Gebiete die Stadt Lübeck oder andere von der Ein- und Ausfuhr abzuschneiden, falls diese die Dithmarscher in deren Ungehorsam unterstützen sollten. *Am donerstag vor sand Johannis gotztewfferstag* (nach Druck).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in der Anlage zum Brief⁴ des Dr. Günther Milwitz vom 27. Juli 1474 an die Stadt Lübeck im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 4480, fol. 11^v–12^v), Pap. (15. Jh.).

Druck: CHMEL, Mon. Habsb. 1 S. 414f. n. 145 (nach Konzept, danach das Regest).

Reg.: Taxregister n. 4355.

⁴ Siehe die Angaben in n. 270 Anm. 1.

1474 Juni 23, Augsburg

295

K.F. erlaubt Kg. Christian (I.) von Dänemark und dessen Erben unter Hinweis auf sein Zollprivileg¹ aus ksl. Machtvollkommenheit *wissentlich in crafft diss briefs*, ungehindert einen Zoll bei Hanerau an der Grenze von Holstein zu Dithmarschen zu erheben, und bestimmt, dass nach einer dort erfolgten Zollabgabe an keinem anderen Ort ein Zoll entrichtet werden müsse, jedoch unbeschadet der Obrigkeit von K. und Reich. Er befiehlt allen Kff., geistlichen und weltlichen Fürsten, Gff., Freiherren etc. sowie allen übrigen Reichsuntertanen aus ksl. Machtvollkommenheit und unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade sowie einer je zur Hälfte der ksl. Kammer und Kg. Christian zufallenden Strafe von 50 Mark Gold die Beachtung dieses Privilegs. *Am dornstag vor sanndt Johannis gotztauffers tag*.

KVr: *A.m.p.d.i.* – KVv: *Rta Lucas Snitzer* (Blattmitte).

Org. im RA København (Sign. D 3 Holsten, Pergamentsbreve n. 4 [b] 1473 VI 23), Perg., wachsfarbenes S 15 mit rotem S 16 vorn eingedrückt an purpurfarbener Ss. – Kop.: Vidimus von Bürgermeistern und Ratmannen der Stadt Lüneburg vom 27. August 1548 ebd. (Sign. D 3 Holsten, Pergamentsbreve n. 21 [b] 1548 VIII 27), Perg. wachsfarbenes S an Ps.

Druck: UB Dithmarschen n. 41; KNUDSEN, Diplomatarium Christierni primi n. 203.

Reg.: CHMEL n. 6890; LICHTNOWSKY (-BIRK) 7 n. 1774; Taxregister n. 4356.

Siehe zu diesem Zoll und den damit im Zusammenhang stehenden Zollstreitigkeiten Kg. Christians mit Lübeck NIITEMAA, Kaiser und die Nordische Union S. 300f. sowie n. 298.

¹ Siehe n. 255.

[1474 Juni 30, Augsburg]¹

296

K.F. verleiht Bf. Albrecht von Lübeck² die Regalien und Reichslehen und befiehlt ihm, den üblichen Lehnseid an seiner statt gegenüber Kg. Christian (I.) von Dänemark bis Michaelis (Sept. 29) zu leisten.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in der Anlage zum Brief³ des Dr. Günther Milwitz vom 27. Juli 1474 an die Stadt Lübeck im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 4480, fol. 11^v–12^v), Pap. (15. Jh.).

Reg.: CHMEL n. 6893 (danach das Regest); Taxregister n. 4357.

¹ Datum und Ausstellungsort nach CHMEL n. 6893.

² Siehe zur Person Albrechts HASSE, Albert Krummediek; WRIEDT, Krummendiek.

³ Siehe die Angaben in n. 270 Anm. 1.

1474 Juli 1, Augsburg

297

K.F. und Kg. Christian (I.) von Dänemark bekräftigen angesichts der alten Freundschaft zwischen den römischen Kaisern und den Kgg. von Dänemark, die sie auch jetzt für nötig erachten, sowie ihrer aufrichtigen Liebe und Zuneigung ihre beiderseitige Eintracht, Freundschaft und Verständigung, damit die Untertanen und Einwohner ihrer Reiche untereinander im größeren Umfang und mit mehr Vertrauen Handel treiben können. In Zukunft soll keiner dem anderen feindlich gegenüberstehen, gegen dessen Person, Würde, Stand, Ehre, Recht, Herrschaft oder Glieder seines Standes handeln oder dies veranlassen, dieses auch nicht seinen Untertanen direkt oder indirekt gestatten und Anlässe dafür auf sich beruhen lassen. Vielmehr wollen sie sich gegenseitig in ihren Würden, Ständen, Ehren, Rechten und Herrschaften befördern, in allen Dingen und Geschäften begünstigen und in brüderlicher Weise alle Angelegenheiten in freundlicher Zuneigung behandeln. Sollte aus größerem oder kleinerem Anlass etwas geschehen, das ihre Eintracht zerstören könnte, so sollen Klagen und Streitigkeiten, die zwischen ihnen selbst, ihnen und ihren jeweiligen Untertanen oder ihren Untertanen untereinander entstünden, in ihren Reichen vor die zuständigen Gerichte gebracht, dort rechtlich entschieden und den Klägern damit die ihnen zustehende Gerechtigkeit in ihren Reichen ungehindert verschafft werden. K.F. und Christian bekräftigen zudem, dass sie sich zueinander in allen Angelegenheiten so verhalten wollen, wie sie es ihrer wahren und brüderlichen Liebe und aufrichtigen Zuneigung schuldig seien. *Prima july.*

KVr: *A.m.d.i.i.c.* – KVv: *Rta* (Blattmitte).

Org. im RA København (Sign. E 1 Forholdet til udlandet, Pergamentsbreve, Kejseren [b] 1474 VII 1), Perg., wachsfarbenes S 15 mit wachsfarbenem S 16 vorn eingedrückt an purpurfarbener Ss. sowie rotes S Kg. Christians an purpurfarbener Ss.

Druck: UB Dithmarschen n. 38; KNUDSEN, Diplomatarium Christierni primi n. 204.

Reg.: CHMEL n. 6895; LICHNOWSKY (-BIRK) 7 n. 1780; Repertorium dipl. regni Danici mediaevalis 2, 2 n. 3487; Taxregister n. 4360.

Diese Übereinkunft wurde auf Initiative K.F. abgeschlossen, der Kg. Christian in sein Bündnisnetz gegen Burgund einbeziehen wollte. Sie stellte allerdings ein reines Freundschaftsbündnis ohne gegenseitige militärische Verpflichtungen dar, s. NIITEMAA, Kaiser und die Nordische Union S. 295–297.

[1474 Juli 1, Augsburg]¹

298

K.F. befiehlt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck auf Bitten Kg. Christians (I.) von Dänemark aus ksl. Macht, den Zoll², den sie ohne seine ksl. Zustimmung errichtet hätten und von Christian, dessen Untertanen oder ihrem Gut erheben würden, wieder abzustellen, damit er nicht zu weiteren Maßnahmen gegen sie gezwungen werde. *An freitag vor unnserer lieben Frawentag visitationis* (nach Druck).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in der Anlage zum Brief³ des Dr. Günther Milwitz vom 27. Juli 1474 an die Stadt Lübeck im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 4480, fol. 11^v–12^v), Pap. (15. Jh.).

Druck: CHMEL, Mon. Habsb. 3 S. 528 n. 33 (nach Konzept, danach das Regest).

Reg.: Taxregister n. 4363.

Siehe n. 295.

¹ Datum und Ausstellungsort nach CHMEL, Mon. Habsb. 3 S. 528 n. 33.

² Es ist nicht ersichtlich, um welchen Zoll es sich handelt. NIITEMAA, Kaiser und die Nordische Union S. 300 geht davon aus, dass Lübeck eine generelle Erhöhung all seiner Zölle vorgenommen hatte.

³ Siehe die Angaben in n. 270 Anm. 1.

1474 Juli 5, Augsburg

299

K.F. teilt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck unter Hinweis auf seine an Hz. Heinrich (IV.) von Mecklenburg erteilte Erlaubnis zur Errichtung eines Zolles¹ und

¹ Es handelt sich um die Zölle von Grevesmühlen und Ribnitz, deren Errichtung K.F. am 16. August 1471 erlaubte, s. Regg.F.III. H. 20 n. 198.

ihre Befreiung² davon mit, dem Hz. zufolge werde dieser Zoll so gering veranschlagt, dass sie davon nicht beschwert würden, und seien sie und ihre Leute nicht von der Zollzahlung befreit.³ Er befiehlt ihnen daher, Heinrich den Zoll entsprechend seines ksl. Privilegs zu entrichten und ihn nicht darin zu beeinträchtigen, um nicht weiterhin deswegen angerufen zu werden. *Am funfften tag des mandes july* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 4480, fol. 11'), Pap. (15. Jh.).

Reg.: Taxregister n. 4376.

Siehe zur Ausstellung dieser Urkunde SAUER, Hansestädte und Landesfürsten S. 84; EIBL, Mecklenburg und das Reich S. 42f.

Siehe n. 303.

² Siehe n. 219.

³ Laut ihren alten Zollprivilegien war die Stadt Lübeck jedoch von jeglichem Zoll in Mecklenburg und in der Herrschaft Rostock befreit, s. ebd. Anm. 1.

[Vor 1474 Juli 16, –]¹

300

K.F. lädt Hans von Northeim² zur Bestimmung des Kosten- und Schadenersatzes gegenüber Robeke Neumarkt rechtlich vor sich.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 230.

Reg.: Taxregister n. 4418.

¹ Die Datierung ergibt sich aus dem Eintrag der Urkunde zum 15. Juli 1474 in das Taxregister, s. Taxregister n. 4418.

² Hans von Northeim war im Oktober 1473 bereits verstorben, so dass Neumarkt seine Ansprüche gegenüber dessen Vater Ludwig geltend machte. Dieser wurde in den folgenden Verhandlungen durch den Lübecker Rat am 8. Juli 1475 zum vollständigen Schadenersatz verurteilt, s. NEUMANN, Hausbesitzer S. 211–213 und die dortigen Angaben.

[Vor 1474 Juli 27, –]

301

K.F. erteilt dem Bf. (Albrecht) von Lübeck eine Kommission im Streit der Stadt Lübeck mit Gottschalk Barsterkenn, dem Marschall Kg. Christians (I.) von Dänemark, wegen eines durch die Lübecker zu Unrecht des Mordes bezichtigten und deshalb hingerichteten Untertanen des Marschalls.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in der Anlage zum Brief¹ des Dr. Günther Milwitz vom 27. Juli 1474 an die Stadt Lübeck im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 4480, fol. 11^v–12^v), Pap. (15. Jh.).

¹ Siehe die Angaben in n. 270 Anm. 1.

1474 August 28, –

302

K.F. befiehlt der Stadt Hamburg unter Androhung des Verlustes aller Lehen, Privilegien und Rechte, die vom Reich bewilligte Hilfe gegen den Hz. (Karl) von Burgund zu leisten. 28. aug. (nach Regest).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Regest des Archivars Nicolaus Stampeel ohne Angabe eines Ausstellungsortes im StA Hamburg (Sign. 111-1, Bd. 1, Senat n. 5 S. 1), Pap. (18. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Mandats vom 27. August 1474 an die Stadt Frankfurt bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 641.

Siehe n. 305.

1474 November 12, Würzburg

303

K.F. teilt Hz. Heinrich (IV.) von Mecklenburg mit, dass Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck auf seinen ksl. Befehl zur Entrichtung der Zölle zu Ribnitz und Grevesmühlen¹ ihn von ihrer ksl. Zollbefreiung² und ihrem erlittenen Schaden unterrichtet und ihn gebeten haben, sie vor diesen Zöllen zu schützen. Da es nicht seine Absicht sei, dass die Lübecker trotz seiner Zollbefreiung übermäßig mit den besagten Zöllen belastet würden, befiehlt K.F. Hz. Heinrich, falls dieser, dessen Zöllner und Amtleute mit diesem ksl. Brief oder dessen beglaubigter Abschrift darum ersucht würden, die Lübecker nicht mehr mit diesen Zöllen zu behelligen und in ihren Freiheiten zu beeinträchtigen, damit er nicht gezwungen sei, mit den darin festgesetzten Strafen oder in anderer Weise gegen ihn vorzugehen. *Am zwelfften tag des monads november.*

KVr: *A.m.p.d.i.* – KVv: *Rta Lucas Sniczzer* (Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Mecklenburgica n. 381), Perg., rotes S 18 in wachsfarbener Schüssel mit wachsfarbenem S 16 rücks. eingedrückt an Ps. – Kop.: Vidimus der von Eb. Adolf (II.) von Mainz unter Leitung von Dr. Günther Milwitz eingesetzten Richter in Thüringen, Sachsen, Hessen und im Eichsfeld vom 5. Dezember 1474 sowie gleichzeitiges

¹ Siehe n. 299.

² Siehe n. 219.

Notariatsinstrument des öff. Notars Werner Ertmor, Kler. der Mainzer Diözese, ebd. (Sign. Urkunden Externa, Mecklenburgica n. 381ad), Perg., anh. olives Amtssiegel in wachsfarbener Schlüssel an roter HS sowie Notarszeichen. – Beglaubigte Abschrift des öff. Notars Simon Hilgendorpp, Kler. der Havelberger Diözese, ebd. (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 832), Pap. (15. Jh.). – Beglaubigte Abschrift des öff. Notars Johann Laban ebd. (Sign. ASA, Interna, Zoll und Zulage n. 35343, fol. 13^{r-v}), Pap. (17. Jh.). – Abschrift ebd. n. 35344, Pap. (17. Jh.).

Reg.: UB Hanse 10 n. 355.

Lit.: SAUER, Hansestädte und Landesfürsten S. 84–86; EIBL, Mecklenburg und das Reich S. 42–44.

1474 Dezember 3, Frankfurt

304

K.F. bekundet gegenüber Hz. Karl von Burgund seine Entschlossenheit, die von diesem belagerte Stadt Neuss zu befreien und ihn gegebenenfalls gewaltsam aus den von ihm besetzten Gebieten des Reiches zu vertreiben. *III^o decembr(is)* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge in Lat. – Kop.: Abschrift¹ in der Stadtbibliothek – Stiftsavdelningen Linköping (Sign. Codex H 35, fol. 83^r–84^v), Pap. (15. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 7 n. 424.

Lit.: EHM, Burgund und das Reich S. 204.

Siehe n. 306.

¹ Siehe RANIUS, Handschriftssamlingen 1 S. 202.

1474 Dezember 12, –

305

K.F. befiehlt der Stadt Hamburg erneut Hilfe¹ gegen den Hz. (Karl) von Burgund. *Feria secunda post concept(ionis) Mar(ie)* (nach Regest).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Regest des Archivars Nicolaus Stampeel ohne Angabe eines Ausstellungsortes im StA Hamburg (Sign. 111-1, Bd. 1, Senat n. 5 S. 2), Pap. (18. Jh.).

Am 14. Januar 1475 entschuldigte sich Hamburg bei Kf. Albrecht von Brandenburg, dass die Stadt ohne Zustimmung Kg. Christians I. von Dänemark, ihres Landesherrn, und wegen anderer Notfälle dem ksl. Aufgebot nicht Folge leisten könne, s. PRIEBATSCH, Korrespondenz 2

¹ Siehe n. 302.

S. 139 Anm. 2. Der Dänenkönig soll dann sogar eine Befreiung der Stadt von der Heeresfolge durch K.F. erwirkt haben, s. ROPP, Reichskrieg S. 54.

Siehe n. 308.

1475 Januar 7, Andernach

306

K.F. sagt Hz. Karl von Burgund wegen seiner Verfehlungen gegenüber K. und Reich Gegenwehr an. *Am samstag noch der heilig(e)n drei konig tag* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift im Codex Wimpfeling¹ in der Universitätsbibliothek Uppsala (Sign. Codex C 687, fol. 227^v–228^r), Pap. (15. Jh.).

Reg.: Ausführliche Regesten bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 671 bzw. H. 15 n. 300.

Siehe n. 304 und n. 307.

¹ Es handelt sich bei diesem Codex um eine Sammlung von Schriften, Briefen und Urkunden aus dem Privatarchiv des Humanisten Jakob Wimpfeling, s. Handschriften Uppsala Katalog C-Sammlung 6 S. 279–296.

1475 Januar 15, Andernach

307

K.F. teilt dem Ldgf. Hermann (von Hessen) und den Vertretern der Stadt Neuss¹ mit, dass ihn ihre Gesandtschaft darüber unterrichtet habe, wie jemand aus dem Heer des Hz. (Karl) von Burgund nachts in die (belagerte) Stadt Neuss gerufen hätte, sich nicht weiter auf die ksl. Unterstützung zu verlassen, da der Kg. (Christian I.) von Dänemark den K. sowie den Kg. (Ludwig XI.) von Frankreich und die von Köln gütlich mit dem Burgunderherzog vertragen habe, sie jedoch von diesem Vertrag ausgeschlossen und damit alleingelassen worden seien. Diese Person habe ihnen deshalb geraten, vom Hz. von Burgund Gnade zu erbitten, und als jemand, der ihnen Gutes gönne, angeboten, sich bei diesem für sie zu verwenden. K.F. bestätigt, dass er mehrfach darum ersucht worden sei, eine gütliche Einigung mit dem Hz. von Burgund einzugehen, dies jedoch wegen dessen unbilligen und mutwilligen, trotz päpstlichen Verbotes zum Schaden von K. und Reich unternommenen Angriffs gegen das Stift Köln und angesichts ihres mit Unterstützung der Stadt Köln bisher geleisteten erfolgreichen Widerstandes weder

¹ In der Anrede des Briefes steht: *hochgeborner lieber oheim und furst und lieben getruwen*. Als Adressaten werden unter dem Text der Kop. Ldgf. Hermann und die von Neuss angegeben. Hermann war im März 1473 vom Kölner Domkapitel in dessen Konflikt mit Eb. Ruprecht zum Verweser des Erzstiftes bestimmt worden und hatte sich mit hessischen Truppen im Juli 1474 nach Neuss begeben, um die Stadt vor dem mit großer Streitmacht herannahenden Hz. Karl von Burgund zu verteidigen, s. FUHS, Hermann IV. von Hessen S. 51–58 und S. 64–72.

getan habe, noch davon hören wolle, und verspricht, einen Beschluss dazu nicht ohne sie zu treffen. Er habe vielmehr bisher versucht, die Kff. und Fürsten des Reiches und deren Untertanen zu bewegen, mit ihm in das Stift Köln zu ziehen, um dem Vorgehen des Hz. von Burgund Widerstand zu leisten und sie mit Hilfe Gottes mit Ehre und Freude von der schweren Bürde zu entledigen, die sie bisher als fromme, redliche, beständige und ritterliche Leute ihm, dem Reich, dem Stift Köln und sich selbst zu Ehren getragen haben. Er sei daraufhin mit den Kff., Fürsten, Gff., Herren, Rittern, Knechten, Städten und Getreuen in das Stift Köln gezogen, habe zwecks Öffnung und sicheren Zugangs des Rheins die Städte Sinzig und Remagen mit etlichen Flecken und Dörfern eingenommen und besetzt und hoffe, die Stadt Linz mit den zu ihr gehörigen Pflügen, Flecken und Dörfern ebenfalls zu erobern und sich dann mit den Kff., Fürsten und deren Untertanen ohne Verzögerung hinab zu begeben, um als christlicher frommer Kaiser sie als ritterliche und redliche Leute und getreue Untertanen des Reiches mit Macht zu befreien.² K.F. bittet Ldgf. Hermann und die Neusser, sich zu gedulden und dem Angriff des Hz. von Burgund wie bisher als getreue und fromme Leute gegenüber K., Reich und dem Stift Köln zu widerstehen, woran er nicht zweifele, weshalb er sie keinesfalls allein lassen werde. *Am suntag vor sant Antonien tag* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift im Codex Wimpfeling in der Universitätsbibliothek Uppsala (Sign. Codex C 687, fol. 227^v), Pap. (15. Jh.).

Am 31. Januar 1475 sandte K.F. ein weiteres Schreiben an Ldgf. Hermann von Hessen und die Stadt Neuss und versprach ihnen darin die baldige Entsetzung, s. Regg.F.III. H. 7 n. 431.

² Siehe zum Verlauf des Krieges und zu den Verhandlungen Kg. Christians I. von Dänemark mit Hz. Karl von Burgund sowie mit Kg. Ludwig XI. von Frankreich LANGE, *Belagerung der Stadt Neuss* S. 9–79; GILLIAM, *Neusser Krieg* S. 229–247.

1475 Januar 30, Andernach

308

K.F. befiehlt der Stadt Hamburg unter Androhung von Acht und Aberacht, den vierten Teil ihrer Leute (gegen Burgund) ins Feld zu schicken. *Feria secunda post convers(ionis) Pauli* (nach Regest).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Regest des Archivars Nicolaus Stampeel im StA Hamburg (Sign. 111-1, Bd. 1, Senat n. 5 S. 2), Pap. (18. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Mandats an die Stadt Frankfurt bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 673; s. weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd. n. 674; H. 10 n. 413f.; H. 16 n. 127 und H. 20 n. 235.

Siehe n. 305 und n. 309.

1475 Februar 3, Andernach

309

K.F. befiehlt der Stadt Hamburg, ihre Truppen zum Zug gegen Burgund¹ dem Bf. (Heinrich III.) von Münster² oder seinen ksl. Hauptleuten zuzusenden. *Feria sexta post purif(icationis) Mar(ie)* (nach Regest).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Regest des Archivars Nicolaus Stampeel im StA Hamburg (Sign. 111-1, Bd. 1, Senat n. 5 S. 2), Pap. (18. Jh.).

Siehe n. 310f.

¹ Siehe n. 308.

² Siehe zur herausragenden Rolle Bf. Heinrichs im Kampf gegen Burgund ROHDICH, Münster und der Niederrhein S. 30–60.

1475 Februar 16, Andernach

310

K.F. antwortet der Stadt Hamburg auf deren Entschuldigungsschreiben wegen der gegen den Hz. (Karl) von Burgund geforderten Hilfe.¹ *Feria quinta post Invocav(it)* (nach Regest).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Regest des Archivars Nicolaus Stampeel im StA Hamburg (Sign. 111-1, Bd. 1, Senat n. 5 S. 2), Pap. (18. Jh.).

Siehe n. 311.

¹ Siehe n. 309.

1475 März 16, Köln

311

K.F. befiehlt der Stadt Hamburg wiederholt¹, dem Bf. (Heinrich III.) von Münster oder seinen ksl. Hauptleuten mit jedem vierten Mann zu Pferd und zu Fuß (gegen Burgund) zuzuziehen. *Feria quinta ante Palm(arum)* (nach Regest).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Regest des Archivars Nicolaus Stampeel im StA Hamburg (Sign. 111-1, Bd. 1, Senat n. 5 S. 2), Pap. (18. Jh.).

Siehe n. 312.

¹ Siehe n. 308f.

1475 März 22, Köln

312

K.F. antwortet der Stadt Hamburg auf ihr Schreiben wegen der Hilfe gegen Burgund und der ksl. Strafabolution. *Feria quarta post Palm(arum)* (nach Regest).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Regest des Archivars Nicolaus Stampeel im StA Hamburg (Sign. 111-1, Bd. 1, Senat n. 5 S. 2), Pap. (18. Jh.).

Siehe n. 311 und n. 313.

1475 April 13, Köln

313

K.F. schreibt der Stadt Hamburg wegen der Hilfe¹, die sie dem Bf. (Heinrich III.) von Münster (gegen Hz. Karl von Burgund) zusenden soll. *Feria quinta ante Jubil(ate)* (nach Regest).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Regest des Archivars Nicolaus Stampeel im StA Hamburg (Sign. 111-1, Bd. 1, Senat n. 5 S. 3), Pap. (18. Jh.).

Siehe das ksl. Hilfsgebot an die Stadt Frankfurt vom gleichen Tag in den Regg.F.III. H. 4 n. 713.

Siehe n. 315.

¹ Siehe n. 308f. und n. 311.

1475 [April 22, Köln]¹

314

K.F. gestattet den Hzz. Heinrich (IV.), Albrecht (VI.), Magnus (II.) und Balthasar von Mecklenburg die Erhebung von Wasserzöllen vor den Städten Wismar und Rostock oder zwischen Wismar und Poel oder Rostock und Warnemünde.

Kop.: Abschrift ohne Tagesdatum im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Zoll und Zulage n. 35344), Pap. (15. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Org. bieten die Regg.F.III. H. 20 n. 236.

Lit.: EIBL, Mecklenburg und das Reich S. 44.

¹ Tagesdatum und Ausstellungsort nach den Regg.F.III. H. 20 n. 236.

1475 April 27, Köln

315

K.F. befiehlt der Stadt Hamburg unter Androhung von Acht und Aberacht erneut¹ Hilfe gegen Burgund. *Feria quinta post S. Georg* (nach Regest).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Regest des Archivars Nicolaus Stampeel im StA Hamburg (Sign. 111-1, Bd. 1, Senat n. 5 S. 2), Pap. (18. Jh.).

Siehe n. 318.

¹ Siehe n. 313.

1475 Mai 28, im Lager bei Neuss

316

K.F. befiehlt der Stadt Hamburg, Levy von Stein, der sich durch Sachsen zum Hz. (Karl) von Burgund begeben will, zu inhaftieren. *Dominica post corp(us) C(ris)ti* (nach Regest).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Regest des Archivars Nicolaus Stampeel im StA Hamburg (Sign. 111-1, Bd. 1, Senat n. 5 S. 3), Pap. (18. Jh.).

1475 Juni 17, im Heer bei Neuss

317

K.F. verleiht mit *rechtem wissen* aus ksl. Machtvollkommenheit *wissentlich in krafft dieses brieffs* wegen ihrer gegen den Hz. (Karl) von Burgund erwiesenen Dienste den Brüdern Johann, Anton und Paul Orth¹ und ihren leiblichen Erben von neuem das in der Mitte des Briefes farbig gemalte Wappen in Form eines roten Schildes, in dem drei Olivenbäume mit Blättern und Beeren abgebildet sind und auf dem sich ein mit einer roten und gelben Helmdecke gezielter Helm befindet, dem eine rotbekleidete Jungfrau ohne Füße und mit blondem Haar entspringt, die in jeder Hand einen Olivenstamm mit Blättern und Beeren wie in dem Schild hält und deren Haupt durch einen Kranz von Olivenblättern bekränzt ist. Er bestimmt, dass die Begünstigten dieses Wappen in allen ehrenhaften Angelegenheiten *zu schimpff undt zu ernst*, auch im Siegel allerorts ungehindert gebrauchen, Lehen, Gericht und Recht besitzen sowie Urteile fällen dürfen, wie es bei anderen Wappen Gewohnheit ist. K.F. befiehlt allen geistlichen und weltlichen Fürsten, Gff. etc., Wappenkönigen, Herolden, Persevanten etc.

¹ Anton Orth war Bürger in Marburg an der Lahn und hatte zusammen mit seinen beiden Brüdern Johann und Paul unter Ldgf. Hermann von Hessen 1474/75 an der Verteidigung von Neuss teilgenommen, s. ORTH, Beiträge S. 12f. Johann Orth, der später Bürger in Köln war, erhielt von K.F. außerdem am 23. Juni 1475 einen Dienst- und Schirmbrief, s. CHMEL n. 6984.

sowie allen übrigen Reichsuntertanen unter Androhung seiner und des Reiches schwerer Ungnade, die Brüder Orth und deren leibliche Erben dieses Recht unbeeinträchtigt genießen zu lassen. *Am sambstag nach s. Veittstag* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 442^r–443^v), Pap. (17. Jh.).

Druck: ORTH, Beiträge S. 8f.

Reg.: CHMEL n. 6982.

1475 August 7, Köln

318

K.F. befiehlt der Stadt Hamburg, wegen der Reichshilfe (gegen Burgund)¹ eine Ratsbotschaft nach Köln zu entsenden. *Feria secunda ante S. Laur(entii)* (nach Regest).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Regest des Archivars Nicolaus Stampeel im StA Hamburg (Sign. 111-1, Band 1, Senat n. 5 S. 1), Pap. (18. Jh.).

¹ Siehe n. 315.

1475 September 24, Köln

319

K.F. erlaubt Bürgermeistern und Rat der Stadt Hamburg auf Ersuchen ihrer Botschaft von ksl. Machtvollkommenheit und *rechter wissen in crafft diss brieves*, die ihnen mit ksl. Erlaubnis¹ zugestandene Prägung von Goldmünzen mit dem gleichen Grad, Gewicht und Wert vorzunehmen und mit den gleichen Freiheiten und Rechten nach Recht oder Gewohnheit zu genießen, wie dies Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck mit ihrer Münze tun. K.F. befiehlt allen Kff., geistlichen und weltlichen Fürsten, Prälaten, Gff. etc. sowie allen übrigen Reichsuntertanen von ksl. Machtvollkommenheit und unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade sowie einer je zur Hälfte der ksl. Kammer und den Hamburgern zufallenden Strafe von 50 Mark Gold, sein Privileg zu beachten und die Hamburger Goldmünze mit dem gleichen Wert wie die von Lübeck anzuerkennen. *Am vierundzweintzigsten tag des monets septembris*.

¹ K. Sigmund hatte der Stadt am 4. April 1435 das Recht zur Prägung von Goldmünzen erteilt, das am 22. Oktober 1438 von Kg. Albrecht II. bestätigt worden war, s. RI XI n. 11078 und RI XII n. 415.

KVr: *A.m.p.d.i. Jo(hann) Waldner prothonotari(u)s.* – KVv: *Rta Lucas Snitzer* (Blattmitte); *Confirmacion Hamburg* (rechter Blattrand).

Org. im StA Hamburg (Sign. 710-1 I, Threse I C 5a), Perg., wachsfarbenes S 15 mit wachsfarbenem S 16 vorn eingedrückt an grüner Ss. – Kop.: Notariatsinstrument der öff. Notare Albert Oldehorst und Joachim Jante vom 14. April 1618 ebd. (Sign. 710-1 I, Threse I C 5b), Perg., mit zwei Notarszeichen.

Druck: LÜNIG, Reichsarchiv 13 S. 954f. n. 47; STELTZNER, Versuch 2 S. 52–55; HIRSCH, Münz-Archiv 1 S. 142f. n. 113.

Reg.: CHMEL n. 7010.

Hamburg erwarb dieses Privileg durch Vermittlung des Lübecker Syndikus Dr. Johannes Osthusen und musste dafür 183 Pfund und 4 Schillinge aufwenden, s. NEUMANN, Johannes Osthusen S. 52 sowie Kämmererechnungen Hamburg 3 S. 201.

1475 September 24, Köln

320

K.F. befiehlt den Gff. Johann und Ernst (IV.) von Honstein (-Klettenberg), ihre Fehde gegen die Stadt Lübeck innerhalb von neun Tagen einzustellen und das geraubte Gut zurückzugeben. *Am vierundzweintzigist(e)n tag des monads septembris.*

KVr: *A.m.p.d.i.* – KVv: *Lubeck* (oberer Blattrand).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 6692, Bl. 79), Pap., rotes S 18 rücks. aufgedrückt. – Kop.: Notariatsinstrument des öff. Notars Nikolaus Gornow, Kler. zu Lübeck, vom 7. September 1476 ebd. Bl. 97, Perg., mit Notarszeichen.

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 10 n. 425.

1475 September 24, Köln

321

K.F. übersendet Hz. Wilhelm (III.) von Sachsen abschriftlich seinen Gebotsbrief an die Gff. Johann und Ernst (IV.) von Honstein (-Klettenberg)¹ und befiehlt ihm, diese als seine Landsassen und Untertanen anzuhalten, ihre Fehde gegen die Stadt Lübeck einzustellen und stattdessen ihr Recht vor ihm als K. zu suchen, und ein weiteres Vorgehen der Gff. gegen die Lübecker und ihr Gut entsprechend dem in Augsburg verlängerten Regensburger Frieden² nach ganzem Vermögen zu verhindern. *Am vierundzweizigstenn tage des mond(es) septembr(is)* (nach Kop.).

¹ Siehe n. 320.

² Die Verlängerung erfolgte am 14. Mai 1474, s. Regg.F.III. H. 4 n. 625.

KVv: *Dem hochgepurnenn Wilhelmen, hertzogenn zcu Sachsenn, lantgravenn in Doringenn unnd marggravenn zcu Missenn, unnse(r)m liebenn oheim unnd ffurstenn* (Adresse, nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 6692, Bl. 80), Pap. (15. Jh.).

1476 Januar 10, Wien

322

K.F. befiehlt Bürgermeistern und Rat der Stadt Nürnberg, gegen alle Straßenräuber und Straftäter sowie deren Helfer vorzugehen. *Am mittwochen nach der hl. dreyer kö-nig tag* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.p.* (nach Kop.).

[Org. im StA Nürnberg] – Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 451^r–453^v), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 20 n. 246.

1476 Juli 27, Wiener Neustadt

323

K.F. bestätigt Bürgermeistern und Rat der Stadt Nürnberg alle ihre von römischen Kaisern und Kgg. erworbenen Rechte und Privilegien an dem dortigen Reichswald sowie an den Forst- und Zeidelgerichten. Er ordnet darüber hinaus den Lehnsempfang von den städtischen Amtleuten in diesem Gebiet, die Bestellung der Wälder durch die Nürnberger, die Zuständigkeit der Forst- und Zeidelgerichte bei rechtlichen Ansprüchen und die Bestrafung von Verbrechern. *Am sambstag nach S. Jacobs tag des heiligen zwölfbotten* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.p.* (nach Kop.).

[Org. im StA Nürnberg] – Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 454^r–456^v), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 20 n. 247.

Siehe n. 64.

1476 Juli 31, Wiener Neustadt

324

K.F. schreibt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck, ihm sei berichtet worden, sie besäßen einen *guten claretter*¹ mit Namen Kunz Reissenbusch, und fordert sie auf, diesen unverzüglich an den ksl. Hof zu senden. *Am letzten tag des monads july.*

KVr: *A.m.p.d.i.* – KVv: *Den ersamen unsern und des reichs lieben getrewen burgermeister und ratte der stat Lubeckh* (Adresse, Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 4647), Pap., rotes S 18 als Verschluss rücks. aufgedrückt.

¹ Trompeter, Hornist, s. zu den Trompetern am Hof K.F. HEINIG, Musik und Medizin S. 166–169.

1477 Februar 25, Wien

325

K.F. quittiert Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck *in craft diss brieves* die gewöhnliche Stadtsteuer, die im vergangenen Jahr fällig gewesen wäre. *Am funfundzweintzigsten tag des moneds february.*

KVr: *A.m.p.d.i.*

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Reichssteuer n. 231), Perg., anh. S an Ps. ab und verloren.

Am 12. August 1475 hatte K.F. der Stadt Lübeck über 3.000 Mark Lübecker Währung wegen der etliche Jahre ausstehenden Zahlung ihrer Steuer quittiert, s. CHMEL n. 7001 sowie zur Zahlung der Lübecker Stadtsteuer in den folgenden Jahren die Angaben bei FOUQUET, Lübeck als Reichsstadt S. 293.

Siehe n. 177.

1477 Juni 10, Wien

326

K.F. belehnt Kg. Wladislaw (II.) von Böhmen mit dem Erzschenkenamt und dem Kurfürstentum Böhmen samt der Mgft. Mähren und allen anderen Herrschaften. *Am zehenden tag des monats junii* (nach Kop.).

Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 459^r–461^r), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 10 n. 432; ein Regest auf der Grundlage des Org. H. 26 n. 688.

Lit.: HOLTZ, Goldene Bulle S. 1063; DERS., Böhmisches Krone S. 33.

1478 Januar 31, Graz

327

K.F. befiehlt Bürgermeistern, Rat und Gemeinde der Stadt Bremen, sich unverzüglich zum Feldzug gegen den Kg. (Ludwig XI.) von Frankreich zu rüsten. *Am letzten tag des monadts januarii.*

KVr: *A.m.d.i.i.c.* – KVv: *Stat Bremen* (linker Blattrand).

Org. im StA Bremen (Sign. Trese 1-S 1478 I 31), Pap., rotes S 18 rücks. aufgedrückt. – Kop.: Transsumpt der Stadt Hamburg vom 10. September 1639 ebd. (Sign. Trese 1-S 1639 IX 10 [2]), Perg., wachsfarbenes S an rot-gelber Ss. – Gleichzeitige Abschrift dieses Transsumptes ebd., Pap., wachsfarbenes S unter dem Text. – Abschrift in Bd. 1 von Hermann von Posts *Collectanea Documentorum* ebd. (Sign. 2-P.1-298 S. 897–899), Pap. (18. Jh.). – Zwei Abschriften ebd. (Sign. 2-J.1a bzw. 2-P.1.-327 n. 9), beide Pap. (18. Jh.).

Druck: LÜNIG, Reichsarchiv 13 S. 234f. n. 19 (mit Jan. 1).

Reg.: CHMEL n. 7184 (mit Febr. 1); Regg.F.III. H. 8 n. 400. Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Mandats an die Stadt Frankfurt bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 790; s. weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd. H. 2 n. 165; H. 6 n. 136; H. 8 n. 399; H. 9 n. 338f.; H. 10 n. 438; H. 11 n. 498–501; H. 15 n. 342; H. 16 n. 141–144 und H. 25 n. 223.

Lit.: SCHWEBEL, Bremens Beziehungen S. 22.

1478 Januar 31, Graz

328

K.F. desgleichen an die Stadt Hamburg. *Ult(imo) jan(uarii)* (nach Regest).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Regest des Archivars Nicolaus Stampeel im StA Hamburg (Sign. 111-1, Band 1, Senat n. 5 S. 1), Pap. (18. Jh.).

[Vor 1478 Mai 2, –]¹

329

K.F. absolviert die Städte der Grafschaften Holland, Seeland und (West-)Friesland² von der über sie verhängten Acht und Aberacht.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in einem Notariatsinstrument des öff. Notars Hermann Ruether aus Neumarkt, Kler. des Eichstätter Bistums, vom 5. Oktober 1478³ im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Batavica n. 1143), Perg. mit Notarszeichen.

Bereits am 3. November 1473 hatte K.F. die Strafen auf Bitten Hz. Karls von Burgund für drei Jahre suspendiert.⁴ In weiteren, unter dem Datum des 10. Juni 1474 in das Taxregister eingetragenen Schreiben hatte er Leiden bzw. Amsterdam befohlen, sich mit Gf. Johann von Mühlingen wegen der Acht zu vertragen, und die Stadt Lübeck mit der Briefzustellung beauftragt, s. Taxregister n. 4263–4265.

¹ Die Datierung ergibt sich aus n. 330.

² Siehe n. 19, n. 61 und n. 189.

³ Das Instrument wurde in der Ratsstube zu Lübeck auf Forderung von Dr. iur. utr. Johannes Osthusen, Domherrn zu Lübeck und Syndikus des Lübecker Rates, im Beisein von Johannes Bracht und Johannes Arndes, öff. Notaren, Schreibern des Lübecker Rates und Klerikern der Stifte zu Münster und Schleswig, sowie von Nikolaus Österreich, dem Herold K.F., ausgestellt. Dem Inhalt zufolge unterrichtete Arnold vom Loe als ksl. Rat und Advokat der Gerichtssachen am ksl. Hof Heinrich Castorp (siehe zu diesem FEHLING, Ratslinie S. 76 n. 533) und Heinrich von Stiten (s. zu diesem ebd. S. 74 n. 526), Bürgermeister und Ratmänner der Stadt Lübeck, von der ksl. Absolution, nach deren Erlass die Lübecker keine weiteren Angriffe auf die Bewohner dieser Grafschaften zulassen sollten. Ansprüche an die vormals Geächteten sollten Nikolaus Österreich vorgebracht werden, in dessen Händen sich die Absolution befände und bei dem sich Loe um ein Vidimus bemühen wolle.

⁴ Siehe CHMEL n. 6810 sowie UB Hanse 10 n. 346.

1478 Mai 2, Graz

330

K.F. beglaubigt bei Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck seinen Rat Dr. Arnold vom Loe wegen Angelegenheiten¹ von K., Reich und *dewtscher nac(i)on* und befiehlt ihnen, sich entsprechend zu verhalten. *Am and(er)n tag des monads may.*

KVr: *A.m.d.i.i.c.* – KVv: *Den ersamen unsern und des reichs lieben getrewen burgermaister und rate der statt Lubegk* (Adresse, Blattmitte).

¹ Es ging u. a. um die Absolvierung der holländischen Städte von der Acht, s. n. 329 sowie zur Mission Loes HEINIG, Friedrich III. S. 526.

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Batavica n. 1143), Pap., rotes S 18 als Verschluss rücks. aufgedrückt. – Kop.: Insetiert in dem Notariatsinstrument des öff. Notars Hermann Ruether aus Neumarkt, Kler. des Eichstätter Bistums, vom 5. Oktober 1478 ebd.²

² Siehe die Angaben in n. 329.

1478 Mai 2, Graz

331

K.F. beglaubigt Dr. Arnold vom Loe desgleichen bei der Stadt Hamburg. *2. mai* (nach Regest).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Regest des Archivars Nicolaus Stampeel im StA Hamburg (Sign. 111-1, Band 1, Senat n. 5 S. 12), Pap. (18. Jh.).

1479 März 10, Graz

332

K.F. lädt die Stadt Hamburg *auf montag nach dem suntag Trinitatis schiristkunfflich* (Juni 7) nach Nürnberg zur Beratung von Abwehrmaßnahmen gegen die Türken. *An mitwoch nach dem sonntag Reminiscere* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.i.c.* (nach Kop.). – KVv: *Den ersamen unsern und des reichs lieben getrewen burgermeister und rate der stadt Hamburg* (Adresse, nach Kop.). – *Praesentatae d(omi)no procons(uli) per nuncium imperialem et receptae ipso die Cantate LXXIX* (Mai 9) *et sequenti 5ta feria* (Mai 13) *coram toto consulatu lectae* (Empfängervermerk, nach Kop.).

Org. vormalig im StadtA Hamburg, heute Verlust. – Kop.: Beglaubigte Abschrift von Jakob Linn, Lektor am Reichskammergericht, im StA Hamburg (Sign. 211-2 Reichskammergericht F 32 Teil 9 D), Pap. (17. Jh.). – Regest des Archivars Nicolaus Stampeel ebd. (Sign. 111-1, Band 1, Senat n. 5 S. 17), Pap. (18. Jh.).

Reg.: Documenta Immediat Hamburg S. 2; HEMPEL, Inventarium 3 Sp. 275 n. 5. Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Mandats an die Stadt Frankfurt bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 808; s. weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd. n. 809; H. 7 n. 626; H. 8 n. 406; H. 9 n. 344; H. 10 n. 444–448; H. 11 n. 509; H. 15 n. 359 und H. 16 n. 151.

Lit.: STELTZNER, Versuch Hamburg 2 S. 58.

1479 August 23, Graz

333

K.F. befiehlt Bürgermeistern, Rat und Gemeinde der Stadt Erfurt, Diether von Isenburg, der das Stift Mainz inne hat, so lange an der Ausübung der hohen und niederen Gerichtsbarkeit in Erfurt zu hindern, bis dieser die Investitur und Regalien empfangen habe. *Am 23. tag des monats augusti* (nach Kop.).

KVr: *A.m.p.d.i.i.c.* (nach Kop.).

Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 462^{r-v}), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 811a; ein Regest auf der Grundlage des Org. H. 10 n. 452.

Siehe n. 334.

1479 Dezember 1, Graz

334

K.F. überträgt Ratsmeistern und Rat der Stadt Erfurt die von Diether von Isenburg unrechtmäßig ausgeübten Gerichte. *Am ersten tage des monats decembris* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.p.* (nach dem Org.)¹.

Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 463^{r-v}), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 816a; ein Regest auf der Grundlage des Org. H. 10 n. 453.

Siehe n. 333 und n. 338.

¹ Die Kopie nennt als KVr irrtümlich *a.m.d.i.p.i.c.*

[Vor 1480 April 16, –]

335

K.F. befiehlt Bf. Heinrich (III.) von Münster, Administrator des Stiftes Bremen, bei dessen Ehre und Pflichten gegenüber K. und Reich und unter Androhung des Verlustes aller von K. und Reich herrührenden Rechte und Privilegien sowie seiner und des Reiches schweren Ungnade und Strafe, die Gft. Zutphen herauszugeben und niemanden gegen Ehz. Maximilian von Österreich und Burgund und dessen Gemahlin Maria weder heimlich noch öffentlich zu unterstützen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 337.

[Vor 1480 April 16, –]

336

K.F. lädt auf Ersuchen seines ksl. Kammerprokurator-Fiskals Bf. Heinrich (III.) von Münster, Administrator des Stiftes Bremen, rechtlich vor sich, um ihn wegen seines Ungehorsams gegenüber dem ksl. Befehl¹ seiner von K. und Reich herrührenden Rechte und Privilegien für verlustig zu erklären und über ihn weitere angemessene Strafen zu verhängen oder aber die rechtlichen Einwände Heinrichs dagegen zu hören.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 337.

¹ Siehe n. 335.

1480 April 16, Wien

337

K.F. unterrichtet alle Gff., Herren, Ritter, Knechte und Städte des Stiftes Bremen unter Hinweis auf die Belehnung seines Sohnes Ehz. Maximilian von Österreich und Burgund und dessen Gemahlin Maria mit dem nach dem Tod Hz. Karls von Burgund als Reichslehen heimgefallenen Hzt. Geldern,¹ dass Bf. Heinrich (III.) von Münster, Administrator des Stiftes Bremen, entgegen seiner Ehre und seinen Pflichten gegenüber K. und Reich eigenmächtig und ohne Grund die diesem Hzt. einverleibte Gft. Zutphen an sich gebracht habe.² Nachdem Heinrich trotz seines ksl. Befehls³ weiter gegen das Hzt. und die Gft. vorgegangen sei und zusammen mit seinen Anhängern den Feinden Maximilians und Marias mit Rat und Hilfe nach wie vor beistünde, habe er ihn rechtlich vor sich geladen.⁴ K.F. befiehlt ihnen bei Strafe des Verlustes all ihrer von K. und Reich herrührenden Rechte und Privilegien sowie unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade und Strafe aus ksl. Machtvollkommenheit, Bf. Heinrich weder heimlich noch öffentlich gegen ihn (K.F.), das Reich, Ehz. Maximilian und Maria weiter zu unterstützen oder dies ihren Leuten zu gestatten, sondern Heinrich zu veranlassen, weder ihn und das Reich in ihrem Eigentum noch Maximilian und Maria in ihrer Lehenschaft zu beeinträchtigen. Er droht andernfalls an, gegen sie und

¹ Die Belehnung erfolgte am 19. April 1478, s. Regg.F.III. H. 7 n. 624f. sowie unsere n. 245.

² Heinrichs Ansprüche auf Zutphen beruhten auf einer Urkunde K.F. vom 1. Mai 1475, in der letzterer dem Bf. die Einnahme dieser Gft. zu Händen des Reiches befohlen und diese ihm zugleich für seine Hilfe gegen Hz. Karl von Burgund für 60.000 fl. rh. als Pfand übertragen hatte, s. NIJHOFF, Gedenkwaardigheden 5 n. 67 sowie ROHDICH, Münster und der Niederrhein S. 28–32; VEECK, Heinrich von Schwarzburg S. 71f.; BÖCK, Herzöge S. 551f.

³ Siehe n. 335.

⁴ Siehe n. 336.

den Bf. mit den genannten und weiteren Strafen vorzugehen, was er jedoch lieber vermeiden würde. *Am sechzehnd(e)n tag des monats aprilis.*

KVr: *A.m.d.i.i.c.* – KVv: *Landtsch(aft) zu Premen* (oberer Blattrand).

Org. im StA Bremen (Sign. Trese 1-M 1480 IV 16), Pap., rotes S 18 rücks. aufgedrückt. – Kop.: Abschrift in Hermann von Posts Copiarium Archive ebd. (Sign. 2-P.1.-319, n. 150a), Pap. (18. Jh.).

Ein gleichlautendes Schreiben K.F. erging am 16. April 1480 ebenfalls an das Domkapitel von Münster, s. die Angaben bei ROHDICH, Münster und der Niederrhein S. 85f. Bf. Heinrich erkannte am 14. September 1482 die Besitzrechte Ehz. Maximilians an Zutphen an, s. zu den Auseinandersetzungen ebd. S. 61–96; VEECK, Heinrich von Schwarzburg S. 105–125; Das Bistum Münster 3 S. 505–508; BÖCK, Herzöge S. 563–574.

1480 Mai 2, Wien

338

K.F. beauftragt Ratsmeister und Rat der Stadt Erfurt so lange mit der Ausübung der hohen und niederen Gerichtsbarkeit in der Stadt, bis es einen rechtmäßig vom K. belehnten Eb. von Mainz gibt. *Am andern tag des monats maii* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.i.c.* (nach Kop.).

Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 464^r–466^f), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 817a; ein Regest auf der Grundlage des Org. H. 10 n. 461.

Siehe n. 334.

1480 Juli 19, Wien

339

K.F. bestätigt *rechter wissen* auf Bitten Kg. Christians (I.) von Dänemark, Schweden und Norwegen aus ksl. Machtvollkommenheit *wissenntlich in crafft diss briefs* die Verschreibung, die dieser zugunsten seiner Gemahlin Dorothea¹ lebenslang auf das von K. und Reich zu Lehen gehende Land Holstein vornehmen will.² Er bestimmt,

¹ Dorothea war die Tochter Mgf. Johanns des Alchimisten von Brandenburg, die 1445 die Ehe mit Kg. Christoph von Dänemark, Norwegen und Schweden einging und nach dessen Tod 1448 noch im gleichen Jahr dessen Nachfolger Kg. Christian I. heiratete, s. zur Person JAHNKE, Dorothea; DERS., Hochzeiten.

² Diese Verschreibung erfolgte am 1. Dezember 1480 über 100.000 Lübische Mark, s. KNUDSEN, Diplomatarium Christierni primi n. 240.

dass alle zukünftigen Verschreibungen Kg. Christians Kraft haben und von Dorothea ihr Leben lang ungehindert genutzt werden sollen, jedoch unbeschadet der Obrigkeit, Lehenschaft und Gerechtigkeiten von K. und Reich. K.F. befiehlt allen Prälaten, Herren, Mannen, Städten und Gemeinden des Landes Holstein unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade sowie einer je zur Hälfte der ksl. Kammer und Christian oder dessen Gemahlin zufallenden Strafe von 100 Mark Gold, Dorothea in den zukünftigen Verschreibungen nicht zu beeinträchtigen noch dies Dritten zu gestatten, sondern sie diese lebenslang genießen zu lassen und ihr als getreue Untertanen gehorsam zu sein. *Am newnzehenden tag des monets julii.*

KVr: *A.m.d.i.p. Jo(hann) Waldner prothonotarius.* – KVv: *Rta Caspar Pernwert* (Blattmitte); *Verwilligung Denmarck* (rechter Blattrand).

Org. im RA København (Sign A 2 Kongehuset Christian 1., Dronning Dorothea, Pergament-breve [b] 1480 VII 19), Perg., rotes S 18 in wachsfarbener Schüssel mit wachsfarbenem S 16 rücks. eingedrückt an Ps. – Kop.: Beiliegende Abschrift ebd., Pap. (16. Jh.).

Druck: KNUDSEN, *Diplomatarium Christierni primi* n. 233; CHMEL, *Mon. Habsb.* 3 S. 119f. n. 48 (nach Konzept).

Reg.: *Regesta Danicae* 2, 1, 2 n. 7567.

Lit.: DAHLMANN, *Geschichte von Dänemark* 3 S. 248f.

[Etwa 1480 September 7, –]¹

340

K.F. befiehlt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck, Albrecht von Holtz eine Pfründe zu verschaffen oder eine lebenslange Leibrente zu zahlen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 344.

¹ Die Datierung ergibt sich aus den beiden wohl gleichlautenden ksl. Mandaten an die Städte Rostock und Wismar vom 7. September 1480, s. Regg.F.III. H. 20 n. 270f.

1480 Dezember 4, Wien

341

K.F. erläutert aus ksl. Machtvollkommenheit und *rechtem wissen in krafft dis briefs* das den Brüdern des Deutschen Ordens von seinen Vorgängern als römischen Kaisern und Kgg. erteilte und von ihm als K. bestätigte Asylrecht für Straftäter in den Häusern dieses Ordens.¹ Er folgt damit einer Beschwerde von Bürgermeistern und Rat der

¹ Eine solche Privilegierung für die Häuser des Deutschen Ordens durch seine Vorgänger ist nicht überliefert, von K.F. selbst nur eine allgemeine Bestätigung der Privilegien des Deutschen Ordens vom

Stadt Nürnberg, der zufolge sich auf *vertröstung* solcher Befreiung in ihrer Stadt Verbrechen und sogar Totschlag ereignet hätten und die Straftäter sich unbilligerweise ungestraft in dem Deutschen Haus aufhielten, weshalb sich die besagte Befreiung nicht auf diese Täter erstrecken sollte. Da sich Reinhard von Neipperg, der Statthalter des Ordensmeisters in deutschen und welschen Landen, sowie andere Gebietiger und die Brüder des Deutschordenshauses zu Nürnberg gegenüber Bürgermeister und Rat dieser Stadt bereit erklärt hätten, von ihm als K. wegen dieser Befreiung, jedoch unbeschadet ihrer anderen Freiheiten, *erklärung unnd außlegung* einzuholen, trifft K.F. zur Förderung des gemeinen Nutzens und da die *mercklich commun* zu Nürnberg ohne Vollzug der Strafe nicht *bestendlich* regiert werden könne, nachfolgende Bestimmungen: Falls jemand Mord oder Totschlag beginge oder eine Person so schwer verwundete, dass diese nach Meinung geschworener Ärzte vermutlich sterben werde, und deshalb bzw. wegen Notzucht, Verrats oder Schulden in das Deutsche Haus zu Nürnberg käme und die besagte Befriedung in Anspruch nehmen wolle, solle ihn diese nicht beschützen. Vielmehr sollen Bürgermeister und Rat nach erfolgter Anzeige einer Straftat den Komtur, dessen Statthalter oder in deren Abwesenheit andere Ordensmitglieder ersuchen und mit deren Wissen den Täter ungehindert, ohne einer der in den Freiheiten des Ordens festgesetzten Strafen verfallen zu sein, aus dem Ordenshaus in ihre Gewalt bringen und mit ihnen danach verfahren, wie es sich gebühre und *recht* sei. Sie sollen die Täter jedoch nicht bestrafen, solange ihre Opfer am Leben seien, sondern sie ins Gefängnis sperren und ihre etwaigen Mittäter ermitteln. Erst wenn die Opfer genesen oder aber gestorben seien, sollen die Nürnberger mit Strafen gegen die Täter vorgehen, wie es sich *nach gestalt der sachen unnd ihrem herkommen* gebührt. Bürgermeister und Rat von Nürnberg sollen dafür sorgen, dass nur jemand in besagter Weise aus dem Deutschen Haus geholt werden dürfe, wenn keine Zweifel an dessen Tat bestünden und die Ordensbrüder und ihre Leute dadurch nicht an Leib und Gut geschädigt würden. Andernfalls sollen die Nürnberger oder ihre Helfer den in den Ordensfreiheiten festgesetzten Strafen verfallen sein, die je zur Hälfte an die ksl. Kammer und die Brüder des Ordenshauses gezahlt werden sollen. Wenn Nürnberger Einwohner oder ihre *verwanten* jemanden ohne Befehl aus dem Deutschen Haus holen oder die Ordensbrüder dabei schädigen würden, sollen Bürgermeister und Rat auf Ersuchen des Komturs oder des Hauskomturs oder deren Statthalter diese Täter unverzüglich *zu recht behemmen*² oder von ihnen ein *bestalt und gewißheit zu recht zu stehen*³ nehmen, damit diese dem Orden deshalb vor des Reiches Richter und Gericht zu Nürnberg *gerecht* werden, und bis zur Entscheidung der Angelegenheit inhaftieren. K.F. bestimmt aus ksl. Macht, dass seine Erklärung und Auslegung des Artikels ausschließlich für die Nürnberger gelten sollen und sich die Ordensbrüder in ihren ande-

18. November 1452 bekannt, s. Regg.F.III. H. 24 n. 122.

² Aufhalten, festnehmen.

³ Eine Kautions- oder andere Sicherheitsleistung von den Tätern nehmen, damit diese sich rechtlich verantworten.

ren Häusern entsprechend ihren ksl. Privilegien nicht danach richten müssen. *Am 4. tag des monats decemb(ris)* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.p. Johan Waldner protonotari(u)s* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 467^r–469^r), Pap. (17. Jh.).

Druck: KULPIS, *Documenta* S. 311f.; LÜNIG, *Reichsarchiv* 14 S. 155f. n. 72; WÖLCKERN, *Historia Norimbergensis* S. 731–733 n. 400; SCHRÖTTER, *Deutschordenshaus* S. 62f. (Auszüge).

Reg.: CHMEL n. 7426.

Lit.: SCHRÖTTER, *Deutschordenshaus* S. 61–63.

[Vor 1481 Januar 19, –]

342

K.F. erteilt Bf. Berthold von Hildesheim, Administrator des Stiftes Verden, und Bf. Johann (V.) von Ratzeburg eine Kommission, um an seiner statt im Streit zwischen Klaus Muntzer und Hans Rappolt wegen der Ungültigkeit des von Bürgermeistern und Rat der Stadt Nürnberg zugunsten des letzteren gefällten Urteils und der Wegnahme von Muntzers Hab und Gut durch Rappolt eine rechtliche Entscheidung zu fällen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 343.

1481 Januar 19, Wien

343

K.F. teilt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck mit, dass sich Klaus Muntzer¹ aus Lübeck über ein Urteil beklagt habe, das Bürgermeister und Rat der Stadt Nürnberg als vereinbarte Richter gegen ihn zugunsten des Hans Rappolt gefällt hätten und das *nach ordnung der recht an ir selbs untuglich und crafftlos* sei. Außerdem habe ihm zu seinem großen Schaden Rappolt danach etliches Hab und Gut ohne gerichtliche Erlaubnis weggenommen.² K.F. verbietet ihnen unter Hinweis auf seine an die Bff. Bert-

¹ Siehe zur Person Muntzers n. 143 Anm. 1.

² Hans Rappolt war der Schwager von Reimer Muntzer, dem Bruder von Klaus. Siehe zu dem seit 1472 währenden, um Geldangelegenheiten geführten Streit, in dem der Nürnberger Rat im Falle des Scheiterns einer gütlichen Einigung die Entscheidung herbeiführen sollte, NORDMANN, *Nürnberger Großhändler* S. 42.

hold von Hildesheim und Johann (V.) von Ratzeburg erteilte Kommission³ aus ksl. Macht, solange die Dinge vor ihm (K.F.) und seinen Kommissaren *in recht unentscheiden hangen*, gegen Muntzer und dessen Hab und Gut vorzugehen oder dies Dritten zu gestatten, und erklärt alle diesbezüglichen Handlungen für kraft- und machtlos und den Rechten Muntzers unschädlich. *Am newntzehenden tag des monets january.*

KVr: *A.m.d.i.* – KVv: *Inhibicio Müntzer* (oberer Blattrand); *p(resenta)ta V^{na} maii anno etc. LXXXI* (Empfängervermerk, darunter).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshofrat n. 27087), Pap., rotes S 18 rücks. aufgedrückt (Reste).

³ Siehe n. 342.

1481 April 16, Wien

344

K.F. befiehlt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck erneut,¹ Albrecht von Holtz, den Pfarrer zu *Grunplach*, mit einer Pfründe oder lebenslangen Leibrente zu entschädigen. *Am sechtzehenden tage des monats aprilis* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.p.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Zusammen mit n. 349 inseriert in einem Transsumpt² Bf. Johans (V.) von Ratzeburg vom 10. November 1481 im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshofrat n. 27080)³, Perg., anh. S an Ps. ab und verloren. – Vidimus des Lübecker Offizials Hermann Hüge vom 27. April 1487 sowie gleichzeitiges Notariatsinstrument des öff. Notars Wilke Meyloff, Kler. der Bremer Diözese,⁴ ebd. (Sign. Urkunden Externa, Mecklenburgica n. 388a), Perg., rotes S in wachsfarbener Schlüssel an Ps.

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Mandats an die Stadt Rostock bieten die Regg.F.III. H. 20 n. 273.

¹ Siehe n. 340.

² Das Transsumpt wurde in Anwesenheit der Ratzeburger Kapläne und Sekretäre Hermann Bigaden, Johann Buwmann und Rudolf Schoppe, des Vogtes und Amtmanns Hermann Tarnevisse und der Knapen Henning Parkentin und Hermann Scharpenberch ausgestellt.

³ Beiliegend findet sich ein Konzept für eine ksl. Urkunde, das offensichtlich dem Text von n. 344 und n. 349 zugrunde lag.

⁴ Gleichzeitig inseriert ist n. 349.

1481 April 20, Wien

345

K.F. belehnt Bernhard von der Borch, den Meister des Deutschen Ordens in Livland, mit den Regalien des Erzbistums Riga sowie mit der Stadt Riga. 20. aprilis (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift ohne Datumszeile¹ im RA Stockholm (Sign. Livonica I, Vol. 39, fol. 58^r–60^r), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 20 n. 274, s. auch H. 24 n. 237.

Lit.: EIBL, Fern von Kaiser und Reich S. 164.

Siehe n. 346–348.

¹ Das Datum wird im Kurzregest über der Kop. angeführt.

1481 April 20, Wien

346

K.F. unterrichtet Kg. Kasimir (IV.) von Polen, Kg. Christian (I.) von Dänemark, den Kg. N von Schweden¹ und den Großfürsten von Litauen² sowie alle anderen Reichsuntertanen von der Belehnung Bernhards von der Borch, des Meisters des Deutschen Ordens in Livland, mit den Regalien des Erzbistums Riga sowie mit der Stadt Riga³ und setzt sie aus ksl. Machtvollkommenheit *wissentlich* zu Schirmern dieser Belehnung ein. Er bittet sie bzw. befiehlt den anderen Untertanen unter Hinweis auf ihre Pflichten gegenüber K. und Reich und unter Androhung des Verlustes all ihrer Rechte und Privilegien sowie bei seiner und des Reiches schweren Strafe, Borch, dessen Nachfolgern oder ihren Statthaltern auf deren Ersuchen Hilfe und Beistand gegen diejenigen zu leisten, die sie in dieser Belehnung sowie in den Schlössern, Städten, Märkten, Dörfern etc. und Zugehörungen des Stiftes Riga zu beeinträchtigen suchten, und sie zu schützen. *Am zweintzigisten tag des monets aprilis.*

KVr: *A.m.d.i.i.c.* – KVv: *An koning(e) Polen, Denmarken etc. comenthur aus Liflannd* (oberer Blattrand).

Org. im RA Stockholm (Sign. Utländska pergamentsbrev, Schirren n. 151, 1481 IV 20), Perg., rotes S 18 rücks. aufgedrückt (Spuren).

Reg.: SCHIRREN, Verzeichniss livländischer Geschichts-Quellen S. 17 n. 151; SCHIEMANN, Regesten verlorener Urkunden n. 65.

¹ Nominell war Christian I. von Dänemark auch Kg. von Schweden.

² Kg. Kasimir IV. von Polen war zugleich auch Großfürst von Litauen.

³ Siehe n. 345.

1481 April 22, Wien

347

K.F. schreibt das Gleiche Bürgermeistern, Ratmannen, Bürgern und Gemeinde der Stadt Riga und befiehlt ihnen, Bernhard von der Borch gehorsam zu sein. *Am zwey und zwentzigsten tag des monats aprilis* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Durch Johann Fischer und Christoph Gertner von Gartenberg am 26. April 1686 beglaubigte Abschrift eines Vidimus des Dr. utr. iur. Richard Pontanus, Vikars des Hospitals St. Spiritus in Saxia zu Rom, sowie eines gleichzeitigen Notariatsinstruments des öff. Notars Michael Tanesse von Bütow, Kler. der Kamminer Diözese, vom 30. August 1485 im RA Stockholm (Sign. Livonica II, Vol. 161 S. 471–475), Pap., zwei rote Siegel unter dem Text aufgedrückt.

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 24 n. 238.

1481 April 22, Wien

348

K.F. desgleichen an alle Untertanen des Stiftes Riga. *Am zweunndtzwenzigsten tag des monets aprilis* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.i.c.* (Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Vidimus des Bf. Simon von Reval vom 13. November 1481¹ sowie gleichzeitiges Notariatsinstrument des öff. Notars Eberhard Szelle, Kler. der Rigaer Diözese, im RA Stockholm (Sign. Utländska pergamentsbrev, Schirren n. 152, 1481 XI 13), Perg., rotes S in wachsfarbener Schüssel an Ps. sowie Notarszeichen.

Reg.: NAPIERSKY, Index n. 3451.

Siehe n. 366 und n. 372f.

¹ Siehe SCHIRREN, Verzeichniss livländischer Geschichts-Quellen S. 17 n. 152.

1481 April 25, Wien

349

K.F. befiehlt allen Kff., geistlichen und weltlichen Fürsten, Gff., Freiherren etc. sowie allen übrigen Reichsuntertanen, namentlich Hans Nitzenow, Hans Tempelfeld, Kaspar Schönenberg und Georg Steinpot und deren Anhängern¹, unter Hinweis auf den von

¹ Nitzenow und die anderen Genannten gehörten ebenfalls zu den Prozessgegnern der drei Städte, s. n. 215.

Albrecht von Holtz, Pfarrer zu *Grunplach*, gegen die Städte Lübeck, Wismar und Rostock geführten Kammergerichtsprozess² und den an diese Städte ergangenen ksl. Befehl zur Schadenersatzleistung³ zusammen und jedem einzelnen von ihnen aus ksl. Machtvollkommenheit, nach erfolgter Wiedergutmachung beide Seiten weder an Leib und Gut zu beeinträchtigen, noch dies Dritten zu gestatten. Er bestimmt und erlaubt, dass jeder wegen vermeintlicher Ansprüche sein Recht vor ihm und seinen Nachfolgern suchen soll und darf, und droht allen Ungehorsamen seine und des Reiches schwere Ungnade und Strafe sowie eine je zur Hälfte der ksl. Kammer und Albrecht von Holtz zufallende Strafe von 50 Mark Gold an. *Am funffundtzwenzigestenn tag des monats aprilis* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.p.* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Zusammen mit n. 344 inseriert in dem Transsumpt⁴ Bf. Johans (V.) von Ratzeburg vom 10. November 1481 im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshofrat n. 27080). – Vidimus⁵ des Lübecker Offizials Hermann Hüge vom 27. April 1487 sowie gleichzeitiges Notariatsinstrument des öff. Notars Wilke Meyloff ebd.

Albrecht von Holtz und dessen Bruder Ludwig erhielten von Lübeck schließlich eine jährliche Leibrente von 20 Mark, s. die Angaben bei NEUMANN, Lübecker Syndici S. 42; DERS., Erfahrungen S. 50.

² Siehe Regg.F.III. H. 20 n. 248 und n. 267.

³ Siehe ebd. n. 268–271, n. 273 sowie unsere n. 340 und n. 344.

⁴ Siehe die Angaben in n. 344.

⁵ Siehe die Angaben ebd.

1481 Juni 30, Wien

350

K.F. befiehlt Kg. Christian (I.) von Dänemark¹ auf Vorbringen der Räte Dithmarschens, dieses Land, mit welchem er ihn aus Unkenntnis belehnt hatte², beim Stift Bremen zu belassen. *Am letzten tag des monats junii* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge jedoch mit anh. S. – Kop.: Beglaubigte Abschrift des öff. Notars Günther Wernherr im LA Schleswig (Sign. Urk. Abt. B n. 88a), Pap. (16. Jh.). – Niederdeutsche Fassung³ im abschriftlich überlieferten Registrum bonorum et iurium ecclesiae Bremensis des Johann Rode im StA Bremen (Sign. 2-Z.1.b.1.b, S. 247–250), Pap. (16. Jh.). – Abschrift im Bd. 2 von Hermann von Posts Collectanea Documentorum ebd. (Sign. 2-P.1.-299, S. 187–190), Pap. (18. Jh.). – Abschrift in Hermann von

¹ Kg. Christian war allerdings bereits am 21. Mai 1481 verstorben, s. CHALYBAEUS, Geschichte Dithmarschens S. 164; STOOB, Geschichte Dithmarschens S. 79f.

² Siehe n. 226.

³ Gedruckt bei RODE, Registrum S. 96f.

Posts Collectio Documentorum ebd. (Sign. 2-P.1.-311, S. 137–139 n. 29), Pap. (18. Jh.). – Abschrift im RA København (Sign. D 5 Ditmarsken n. 12 1473–1664), Pap. (18 Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 9 n. 353, s. auch ebd. H. 25 n. 229.

1481 November 12, Wien

351

K.F. teilt Johann Hülscheid, der sich Freigraf des bei Dortmund gelegenen Freistuhls von Brackel nennt, und allen anderen Freigrafen und Freischöffen mit, dass er (K.F.) von Heinrich Constin aus Lübeck um die Bestätigung eines Urteils gebeten worden sei, das letzterer zusammen mit den Lübecker Bürgern Andreas Geverdes, Walther Bretholz und Peter Nyestadt als Testamentsvollstrecker des verstorbenen Johann Brooling von den als ksl. Kommissaren eingesetzten Bürgermeister und Rat der Stadt Hamburg¹ gegen die Geschwister Lorenz, Huprecht, Hein und Bele Brooling sowie gegen Johann Buylgenn erlangt hatte. Da er die rechtliche Entscheidung dieses Falls an sich gezogen und den Parteien einen Rechtstag gesetzt habe², verbietet er ihnen zusammen und jedem einzelnen von ihnen aus ksl. Macht, gegen Constin zu prozessieren und zu urteilen oder dies Dritten zu gestatten. K.F. bestimmt, dass alle Prozesse und Urteile gegen Constin kraftlos sein und diesem weder inner- noch außerhalb des Gerichts Schaden an Leib und Gut bringen sollen, und droht den Adressaten an, gegen sie bei etwaigem Ungehorsam in gebührender Weise vorzugehen. *Am zwelft(e)n tag der monets novembris* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Beglaubigte Abschrift des öff. Notars Eberhard Pot, Kler. der Münsteraner Diözese, im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshofrat n. 27088), Pap. (15. Jh.).

¹ Siehe n. 260.

² n. 352.

1481 November 12, Wien

352

K.F. teilt Lorenz, Huprecht, Hein und Bele Brooling, Johann Buylgenn sowie allen anderen, die diese Angelegenheit berührt oder die sich dieser annehmen, mit, dass Heinrich Constin ihn um die Bestätigung des Urteils von Bürgermeister und Rat der Stadt Hamburg und darüber hinaus gebeten habe, den notwendigen *prozess des rechtens* gegen sie ergehen zu lassen.¹ Er lädt sie peremptorisch auf den 63. Tag nach Erhalt seines Briefes oder auf den nächstfolgenden Gerichtstag rechtlich vor sich oder seinen

¹ Siehe n. 260.

Bevollmächtigten, damit sie die erbetene rechtliche Bestätigung des Urteils und die Weiterführung des Prozesses vernehmen oder aber ihre rechtlichen Einwände dagegen vorbringen. K.F. bestimmt, dass bei Nichterscheinen der Beklagten vor Gericht auf Forderung der gehorsamen Gegenpartei im *rechten* verfahren und prozessiert werden soll, wie es sich nach seiner *ordnung* gebührt. *Am zwelft(e)n tag der monets novembris* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Beglaubigte Abschrift des öff. Notars Eberhard Pot, Kler. der Münsteraner Diözese, im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshofrat n. 27088), Pap. (15. Jh.).

[Vor 1482 April 15, –]

353

K.F. befiehlt der Stadt Lübeck, dem Land Livland gegen die Russen beizustehen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in einem in maschinenschriftlicher Abschrift vorliegenden Bericht des Lübecker Syndikus' Dr. Johannes Osthusen über seine am 15. April 1482 vor dem K. geführten Verhandlungen¹ im AHL Lübeck (Sign. Nachlass Friedrich Bruns n. 83 sub dat.), Pap. (20. Jh.).

Siehe zu den Auseinandersetzungen Bernhards von der Borch, Deutschordensmeisters in Livland, mit Pleskau und Großfürst Iwan III. von Moskau NEITMANN, Um die Einheit Livlands S. 123–125 und S. 129; SCHWARZ, Rigaer Erzbistumsstreit S. 389 und S. 397f.

¹ Darin schildert Osthusen, wie er sich vergeblich um den Erlass des Nürnberger Anschlages bemühte, wegen dessen Nichterfüllung Lübeck eine ksl. Ladung (vom 14. Dezember 1481, s. Regg.F.III. H. 4 n. 846) erhalten hatte, indem er damit argumentierte, dass die Stadt durch K.F. bereits im Krieg Livlands gegen die Russen zur Hilfe aufgefordert worden sei.

1482 April 26, Wien

354

K.F. teilt allen Kff., geistlichen und weltlichen Fürsten, Prälaten, Gff. etc. sowie allen anderen Untertanen und Getreuen des Reiches und seiner Fürstentümer und Lande mit, dass er seinem Kaplan Dr. utr. iur. Johannes Osthusen¹, der in ksl. Geschäften an seinem Hof geweilt hatte, sich nun nach Hause und danach wieder an den ksl. Hof zurückgeben müsse, zusammen mit dessen Dienern, Hab und Gut aus ksl. Machtvollkommenheit *wissentlich in crafft diess briefs* sein und des Reiches freies Geleit für Hin- und Rückweg erteilt habe. Er befiehlt ihnen zusammen und jedem einzelnen von ihnen unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade, dieses Geleit zu beachten, Osthusen mit seinen Dienern und Pferden sowie seinem Hab und Gut durch

¹ Siehe zu diesem n. 192.

ihre Länder, Schlösser, Städte, Märkte, Dörfer und Gebiete zu Wasser und zu Lande frei, sicher und ungehindert ziehen zu lassen, ihn auf dessen Ersuchen zu geleiten oder ihm Geleit zu verschaffen und nichts dagegen zu unternehmen, noch dies Dritten zu gestatten. *Am sechszundetzwaintzigsten tag der monets aprilis* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 4606), Pap. (15. Jh.).

1482 Mai 20, Wien

355

K.F. erhebt aus ksl. Machtvollkommenheit *wissenntlich in craftt diss briefs* seinen Rat Dr. leg. Johann Steinberg, Propst zu Goslar, wegen der Dienste, die ihm dieser eine Zeit lang in *mercklichen geschefften* an seinem ksl. Hof und in anderer Weise erwiesen hat,¹ zusammen mit dessen Bruder Hans mit Rat der Fürsten, Edlen und Getreuen aus *eigner bewegnuß und rechter wissenn* in den Adelsstand und gesellt sie der Gemeinschaft der rechtgeborenen edlen Wappengenossen und *rittermessigen* Leute hinzu. Er bessert ihnen zugleich ihr bisher geführtes Wappen² in Form eines blauen Schildes, in dem das Vorderteil eines gelben oder goldfarbenen Einhorns mit aufgeworfenen Vorderfüßen und roter glänzender Zunge abgebildet ist und auf dem sich ein Helm mit einer gelben und einer blauen Helmdecke und einer gewundenen weißen Binde befindet, aus dem ebenfalls das Vorderteil eines gelben oder goldfarbenen Einhorns entspringt, indem nun der Helm anstelle dieser Binde mit einer gelben oder goldfarbenen Krone bekrönt wird, aus der das besagte Vorderteil des Einhorns entspringt, wie dies in der Mitte seines Wappenbriefes farbig gemalt ist. K.F. bestimmt, dass Johann und Hans Steinberg sowie die ehelichen Leibeserben des letzteren alle Rechte und Privilegien besitzen, in allen geistlichen und weltlichen Angelegenheiten Lehen und Ämtern innehaben, Lehnsgericht abhalten, Urteile fällen und auch zu allen anderen adeligen Sachen würdig und tauglich sein sollen sowie ihr Wappen allerorts in allen ehrenhaften Angelegenheiten *zu schimpf und zu ernnst*, auch im Siegel allerorts ungehindert gebrauchen dürfen wie die anderen rechtgeborenen edlen Wappengenossen und *rittermessig* Leute mit vier adeligen Vorfahren nach Recht und Gewohnheit. K.F. befiehlt allen Kff., geistlichen und weltlichen Fürsten, Gff. etc., Wappenkönigen, Herolden, Persevanten etc. sowie allen übrigen Reichsuntertanen unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade sowie einer je zur Hälfte der ksl. Kammer und den Geschädigten zufallenden Strafe von 40 Mark Gold, Johann und

¹ Steinberg war für K.F. als Rat, Beisitzer des Kammergerichts und in diplomatischen Missionen tätig, s. zu diesem und dessen Familie SCHMITT, Sprachgeschichte S. 303–305; HEINIG, Friedrich III. S. 521–523; GRAMSCH, Erfurter Juristen, Personalkatalog n. 604.

² Dieses Wappen war Johann Steinberg zusammen mit seinen Brüdern Hans und Hermann am 14. Mai 1473 durch K.F. verliehen worden, s. CHMEL n. 6707.

Hans Steinberg sowie die ehelichen Leibeserben des letzteren dieses Recht unbeeinträchtigt genießen zu lassen. *Am zweintzigsten tag des monets may.*

KVr: *A.m.d.i.p. Jo(hann) Waldner prothonotarius.* – KVv: *Rta Caspar Pernwert* (Blattmitte).

Org. im RA København (Sign. Adelsdiplomer på pergament 1459–1924, b-1), Perg., wachsfarbenes S 15 (Reste) an purpurfarbener Ss.

[Vor 1482 Juni 28, –]

356

K.F. verbietet der Stadt Lübeck ein weiteres Prozessieren im Rechtsstreit des Kölner Bürgers Johann von Oldorp mit dem Danziger Bürger Ludwig von Holtz und dessen Mitpartei.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt im Entwurf einer auf den 28. Juni 1482 datierten Urkunde von Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck¹ im AHL Lübeck (Sign. ASA Externa, Batavica n. 1096), Pap. (15. Jh.).

Die endgültige Entscheidung des Rechtsstreites wurde schließlich dennoch durch K.F. an Lübeck übertragen, der am 3. Dezember 1483 der Stadt Köln befahl, die Güter des verurteilten Oldorps zu beschlagnahmen, s. Regg.F.III. H. 7 n. 658f.

¹ Siehe das Regest im UB Hanse 10 n. 978. Darin bekunden Bürgermeister und Rat, dass Ludwig von Holtz seinen Prokuratoren Vollmacht für den Prozess erteilt hat, der aufgrund einer von der Gegenpartei erwirkten ksl. Inhibition von Lübeck zurück nach Brügge verwiesen worden war.

1482 Juli 9, Wien

357

K.F. widerruft zugunsten der Stadt Hamburg das dem Gf. Günther von Mühlingen, Herrn zu Barby, und dessen Sohn Gf. Johann erteilte Elbschifffahrtsprivileg. *Am newndten tag des monets july.*

KVr: *A.m.d.i.p.* – KVv: *Rta Caspar Perenwert* (Blattmitte); *Revocacion und confirmacion Hamburg* (rechter Blattrand).

Org. im StA Hamburg (Sign. 710-1 I, Threse I A 6), Perg., wachsfarbenes S 15 in Holzkapsel an purpurfarbener Ss. – Kop.: Zusammen mit unserer n. 361 inseriert in der Bestätigung K. Maximilians II. vom 3. Mai 1566 im StA Hamburg (Sign. 710-1 I, Threse I A 4a), Perg.-Libell, rotes S in wachsfarbener Schüssel an gold-silbernen Metallschnüren. – Notariatsinstrument der öff. Notare Albert Oldehorst und Joachim Jante vom 14. April 1618 über die Bestätigung K. Maximilians II. ebd. (Sign. 710-1 I, Threse I A 4b), Perg.-Libell, zwei rote SS mit weiß-roter Ss. unter dem Text sowie zwei Notarszeichen. – Abschrift ebd. (Sign. 111-1 Senat n. 750), Pap. (18. Jh.). – Abschrift der Bestätigung K. Maximilians II. vom 3. Mai 1566 im LA Schleswig (Sign. Abt. 390 n. 145 II Q 28), Perg., 16. Jh. – Abschrift der Bestätigung K. Ferdi-

nands I. vom 4. März 1559 im RA København (Sign. Hamburg: Akter og dokumenter vedrørende den hamburgske exemptionssag og andre sager... 1214–1688, Afskrifter 1442–1631), Pap. (17. Jh.).

Druck: STELTZNER, Versuch 2 S. 66–71.

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 20 n. 280.

Für dieses Mandat und die sechs folgenden ksl. Urkunden (n. 358–363) musste die Stadt Hamburg 1440 Pfund, bezahlt in 1200 fl. rh., aufwenden, hinzu kamen jeweils 120 Pfund, bezahlt in 100 fl. rh., für die Besiegelung der Urkunden durch die ksl. Kanzlei sowie für den Protonotar Johann Waldner, s. Kämmererechnungen Hamburg 4 S. 20f. und ISENMANN, Reichsfinanzen S. 53.

Lit.: THEUERKAUF, Handelszwist S. 32.

1482 Juli 11, Wien

358

K.F. erklärt und bekräftigt aus ksl. Machtvollkommenheit *wissenntlich in craft diss briefs* auf Vorbringen von Bürgermeistern und Rat der Stadt Hamburg, Gfn. Theda von Ostfriesland und deren Söhne verweigerten ihnen die von ihrem verstorbenen Gatten Gf. Ulrich verbriefte Einlösung von Schloss und Stadt Emden sowie des Schlosses Leerort,¹ da sie aufgrund seiner (K.F.) Belehnung Gf. Ulrichs mit Emden und Leerort dazu nicht verpflichtet seien,² dass eine solche Belehnung ohne seinen Willen geschehen sei und den Hamburgern an ihrem verbrieften Recht auf Wiedereinlösung und an ihren anderen Gerechtigkeiten keinen Schaden bringen soll. *Am eillfften tage des monets julii* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge jedoch aus Perg. mit anh. S an purpur-grüner Ss. – Kop.: Vidimus des Nikolaus Holstorp, Commissarius in Hamburg, vom 13. März 1488 sowie gleichzeitiges Notariatsinstrument des öff. Notars Heinrich Schröder, Kler. der Halberstädter Diözese, im StA Hamburg (Sign. 710-1 I, Threse I P 7), Perg., rotes S in wachsfarbener Schlüssel an Ps. sowie Notarszeichen.

Druck: UB Ostfriesland 2 n. 1092.

Eigentliche Ursache der Rückforderung Emdens und Leerorts durch Hamburg und damit des Streites war der Bierzoll, dessen Erhebung K.F. am 18. Oktober 1464 Gf. Ulrich und am 19. Juli 1469 dessen Söhnen gestattet hatte und der den Bierexport der Hamburger nach Ostfriesland traf, s. UB Ostfriesland 1 n. 814 und n. 880 sowie BIPPEN, Zollstreit S. 120–129; SCHMIDT, Geschichte Ostfriesland S. 121f; LENGEN, Anfänge S. 121f.; DERS., Weg der Cirkse-na S. 166f.

Siehe n. 172, n. 359f. und n. 365.

¹ Siehe die Urkunde Ulrichs vom 10. April 1453 im UB Ostfriesland 1 n. 658.

² K.F. hatte Ulrich am 1. Oktober 1464 zum Gf. von Ostfriesland erhoben und ihn dabei auch mit Emden und Leerort belehnt, s. die Regg.F.III. H. 5 n. 155.

[Etwa 1482 Juli 11, –]

359

K.F. erteilt eine Kommission in dem um Emden geführten Streit zwischen der Stadt Hamburg und der Gfn. Theda von Ostfriesland samt deren Söhnen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in den Hamburger Kämmererechnungen zum Jahre 1482 im StA Hamburg (Sign. Cl. VII, Lit. D^a n. 1, Vol. 2c Teil 2), Perg.¹

In den Kämmererechnungen Hamburgs sind drei ksl. Briefe bezüglich Emdens aufgeführt, darunter Kommissionserteilungen. BIPPEN, Zollstreit S. 128f. hält das diesbezügliche ksl. Mandat an den Bf. von Ratzeburg und Mgf. Johann von Brandenburg vom 14. November 1483 (n. 365) für einen dieser Briefe, was jedoch aufgrund seiner späteren Ausstellung nicht in Frage kommt. Möglicherweise waren vor diesen beiden Kommissaren in diesem und folgendem Kommissionsbrief weitere Schiedsrichter benannt worden.

¹ Siehe Kämmererechnungen Hamburg 4 S. 21.

[Etwa 1482 Juli 11, –]

360

K.F. erteilt eine weitere Kommission in dem um Emden geführten Streit zwischen der Stadt Hamburg und der Gfn. Theda von Ostfriesland samt deren Söhnen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in den Hamburger Kämmererechnungen zum Jahre 1482 im StA Hamburg (Sign. Cl. VII, Lit. D^a n. 1, Vol. 2c Teil 2), Perg.¹

Siehe n. 365.

¹ Siehe die Angaben in n. 359.

1482 Juli 14, Wien

361

K.F. bestätigt Bürgermeistern und Rat der Stadt Hamburg ihr Niederlagsrecht für Getreide, Wein und Bier und widerruft alle dem entgegenstehenden Rechte. *Am viertzehenden tag des monets july.*

KVr: *A.m.d.i.p.* – KVv: *Rta Caspar Perenwert* (Blattmitte); *Declaracion Hamburg* (rechter Blattrand).

Org. im StA Hamburg (Sign. 710-1 I, Threse I C 10), Perg., wachsfarbenes S 15 mit wachsfarbenem S 16 vorn eingedrückt an purpurfarbener Ss. – Kop.: Zusammen mit unserer n. 357 in-seriiert in der Bestätigung K. Maximilians II. vom 3. Mai 1566 im StA Hamburg (Sign. 710-1 I,

Threse I A 4a), Perg.-Libell, rotes S in wachsfarbener Schüssel an gold-silbernen Metallschnüren. – Notariatsinstrument der öff. Notare Albert Oldehorst und Joachim Jante vom 14. April 1618 über die Bestätigung K. Maximilians II. ebd. (Sign. 710-1 I, Threse I A 4b), Perg.-Libell, zwei rote SS mit weiß-roter Ss. unter dem Text, mit zwei Notarszeichen. – Abschrift ebd. (Sign. 211-1 Reichshofrat n. 355), Pap. (16. Jh.). – Abschrift ebd. (Sign. 111-1 Senat Cl. II n. 10e Vol. 2), Pap. (17. Jh.). – Abschrift ebd. (Sign. 111-1 Senat n. 750), Pap. (18. Jh.). – Abschrift vom 21. Februar 1541 im StA Bremen (Sign. 2-W.2.b.), Pap. – Abschrift ebd., Pap. (16. Jh.). – Abschrift im Bd. 2 von Hermann von Posts Collectanea Documentorum ebd. (Sign. 2-P.1.-299, S. 191–194), Pap. (18. Jh.). – Abschrift in Hermann von Posts Collectio Documentorum ebd. (Sign. 2-P.1.-310, S. 629–631), Pap. (18. Jh.). – Abschrift der Bestätigung K. Maximilians II. vom 3. Mai 1566 im LA Schleswig (Sign. Abt. 390 n. 145 II Q 28), Perg., 16. Jh. – Abschrift der Bestätigung K. Ferdinands I. vom 4. März 1559 im RA København (Sign. Hamburg: Akter og dokumenter vedrørende den hamburgske exemptionssag og andre sager... 1214–1688, Afskrifter 1442–1631), Pap. (17. Jh.).

Druck: STELTZNER, Versuch Hamburg 2 S. 71–75; UB Hanse 10 n. 981; Hamburgs Weg zum Reich S. 184–186 n. 59, dort Tafel VI auch ein Faksimile der Urkunde.

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 20 n. 281.

Lit.: REINCKE, Hamburg S. 30f.; GABRIELSSON, Zeit der Hanse S. 173f.

1482 Juli 14, Wien

362

K.F. bestimmt *rechter wissen* aus ksl. Machtvollkommenheit *wissentlich in craft dis briefs* für ewige Zeiten, dass den Bürgern, Einwohnern und Kaufleuten der Stadt Hamburg oder deren Erben Kaufmannswaren und Güter, die ihnen oder ihrem Gefolge zu Wasser und zu Land durch Schiffbruch, Räuberei und andere Unfälle abhanden kämen oder ihnen genommen würden, durch den Finder zurückgegeben werden sollen, da sich Bürgermeister und Rat darüber beklagt hätten, dass man den Betroffenen ihr Gut entgegen geistlichen und weltlichen Rechten vorenthalte und sie außerdem an der Bestrafung von Räuberei und anderen Taten hindere. Er erlaubt Bürgermeistern und Ratmannen dieser Stadt darüber hinaus, alle Übeltäter, die die Elbe befahren, nach dem Reichsrecht ungehindert zu bestrafen, jedoch unbeschadet der Obrigkeit und Rechte von K. und Reich sowie Dritter. K.F. befiehlt allen Kff., geistlichen und weltlichen Fürsten, Prälaten, Gff. etc. sowie allen übrigen Reichsuntertanen aus ksl. Macht unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade und einer je zur Hälfte der ksl. Kammer und Bürgermeister und Ratmannen der Stadt Hamburg und deren Nachkommen zufallenden Strafe von 50 Mark Gold die Beachtung dieses Privilegs. *Am vierzehenden tag des monats julii.*

KVr: *A.m.d.i.p.* – KVv: *Rta Caspar Perenwert* (Blattmitte); *Declara(cion) Hamburg des genom(menen) guts halb(e)n* (rechter Blattrand).

Org. im StA Hamburg (Sign. 710-1 I, Threse I A 5), Perg., wachsfarbenes S 15 mit wachsfarbenem S 16 vorn eingedrückt an purpurfarbener Ss.

Druck: SCHUBACK, Commentarius de jure littoris S. 327f. n. 34; Hamburgs Weg zum Reich S. 181–184 n. 58.

Reg.: HEMPEL, Inventarium 3 Sp. 286 n. 23; UB Hanse 10 S. 605 n. 982.

Mit diesem Privileg erklärte K.F. die Unrechtmäßigkeit des immer noch ausgeübten Strand- und Grundruhrrechts und übertrug der Stadt Hamburg die Ausübung der Gerichtsbarkeit auf der Elbe, s. REINCKE, Hamburgische Territorialpolitik S. 64; TSCHENTSCHER, Entstehung S. 43f.; GABRIELSSON, Zeit der Hanse S. 149.

Siehe n. 171.

1482 Juli 14, Wien

363

K.F. erteilt Bürgermeistern, Ratmännern, Bürgern, der Gemeinde und allen Nachkommen der Stadt Hamburg *rechter wissen* aus ksl. Machtvollkommenheit *wissenntlich in crafft diss briefs* die Gnade, dass jeder, der seit zehn Jahren in Hamburg wohnt, ohne von seinem Herrn, dem er rechtlich, gewohnheitlich oder sonstwie mit *leibeigenschaft* verbunden ist, in dieser Zeit zurückgefordert worden zu sein, zusammen mit seinen Erben aus der Leibeigenschaft entlassen sein und alle Rechte und Privilegien genießen soll, wie die anderen dortigen freien Leute nach Recht und Gewohnheit. Er willfährt damit dem Vorbringen von Bürgermeistern und Ratmännern Hamburgs, zum Schaden ihrer Stadt würden Kaufleute, die aus vielen Ländern kommend sich dauerhaft hier niedergelassen hätten und als sesshafte Bürger hier ihren Lebensunterhalt, Freunde, Weib und Kind besäßen, wegen ihrer Leibeigenschaft als Eigenleute zurückgefordert und dadurch von ihrem Gut gedrungen und von ihren Familien getrennt. K.F. bestimmt, dass weder die Betreffenden noch die Hamburger deshalb von jemandem mit geistlichem oder weltlichem Recht bekümmert werden dürfen, jedoch vorbehaltlich der Obrigkeit von K. und Reich. Er befiehlt allen Kff., geistlichen und weltlichen Fürsten, Gff., Freiherren etc. sowie allen übrigen Reichsuntertanen unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade und einer je zur Hälfte der ksl. Kammer und denen von Hamburg zufallenden Strafe von 60 Mark Gold die Beachtung dieses Privilegs. *Am vierczehenden tag des monads july.*

KVr: *A.m.d.i.p.* – KVv: *Rta Caspar Perenwert* (Blattmitte); *Freiheit Hamburg der eygenleut halb* (rechter Blattrand).

Org. im StA Hamburg (Sign. 710-1 I, Threse I A 3a), Perg. (beschädigt, hinten aufgezogen), wachsfarbenes S 15 mit wachsfarbenem S 16 vorn eingedrückt an purpurfarbener Ss. – Kop.: Vidimus von Dekan und Domkapitel zu Lübeck vom 23. September 1564 sowie gleichzeitiges Notariatsinstrument des öff. Notars Caspar Schrader ebd. (Sign. 710-1 I, Threse I A 3b), Perg., anh. S an Ps. ab und verloren. – Abschrift dieses Vidimus ebd. (Sign. 211-1 Reichskammerge-

richt F 32, Teil 3 Q 51), Pap. (17. Jh.). – Abschrift dieses Vidimus im RA København (Sign. Hamburg: Akter og dokumenter vedrørende den hamburgske exemptionssag og andre sager... 1214–1688, Afskrifter 1442–1631), Pap. (17. Jh.). – Transsumpt von Dekan und Kapitel der Metropolitankirche Hamburg vom 23. August 1575 im LA Schleswig (Sign. Abt. 390 n. 145 II Q 27), Perg., anh. S an Ps. ab und verloren.

Lit.: MEEDER, Geschichte von Hamburg 1 S. 378.

1483 Juni 26, Graz

364

K.F. erteilt Hz. Albrecht von Sachsen die Anwartschaft auf die Herzogtümer Jülich und Berg. *Am sechs unnd zwanzigsten tage des monats iunii* (nach Kop.).

Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 485^{r-v}), Pap. (17. Jh.).

KVr: *A.m.(d).i.p.* (nach Kop.). – KVv: *Rta Caspar Pernwert* (nach Kop.).

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Org. bieten die Regg.F.III. H. 11 n. 536, s. zu weiteren Überlieferungen ebd. H. 10 n. 515; H. 17 n. 320; H. 20 n. 282 und H. 30 n. 39.

Lit.: THIEME, Albrecht der Beherzte im Dienste des Reiches S. 93.

1483 November 14, Graz

365

K.F. unterrichtet den Bf. von Ratzeburg¹ und Mgf. Johann von Brandenburg von der durch Bürgermeister und Ratmannen der Stadt Hamburg erhobenen Klage, Gfn. Theda von Ostfriesland und deren Söhne verweigerten ihnen die von ihrem verstorbenen Gatten Gf. Ulrich verbrieft Einlösung von Schloss und Stadt Emden sowie des Schlosses Leerort² und würden sie auch anderer Weise beschweren. Da er wegen anderer *unßer und des reichs mergkligen anliegenden geschefft halben den sachen selbs nit aufgewarten* kann und um den Parteien weitere Kosten und Mühe zu ersparen, befiehlt K.F. ihnen zusammen oder jedem einzelnen von ihnen und bevollmächtigt sie, an seiner statt auf entsprechendes Ersuchen beide Parteien auf einen Tag rechtlich vorzuladen, sie zu verhören und eine rechtliche Entscheidung zu fällen, dabei gegebenenfalls Zeugen zu vernehmen und sich weigernde Personen mit geeigneten Strafen zur Aussage zu zwingen. Er bestimmt, dass sie bei Nichterscheinen einer Partei auf Forderung der gehorsamen Seite prozessieren und an seiner statt und in seinem

¹ Johann V.

² Siehe n. 358 Anm. 1.

Namen so handeln sollen, wie es sich *nach ordenu(n)g des rechtens* gebührt oder nötig sein wird. *Am virtzehnden tag des monets novembris* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Vidimus Bf. Johanns V. von Ratzeburg vom 1. Juni 1484 sowie gleichzeitiges Notariatsinstrument des öff. Notars Rudolf Schoppe, Kler. der Ratzeburger Diözese, im StA Hamburg (Sign. 710-1 I, Threse I FF 32), Perg., rotes S in wachsfarbener Schüssel an Ps. sowie Notarszeichen.

Druck: UB Ostfriesland 2 n. 1133 (Insert).

Reg.: UB Ostfriesland 2 n. 1121.

Über einen Erfolg der Vermittlungsbemühungen Bf. Johanns, der in der besagten Urkunde vom 1. Juni 1484 die Gfn. und deren Söhne vorlud, ist nichts bekannt. Hamburg einigte sich schließlich mit Edzard und Uko, den Söhnen Gf. Ulrichs, am 1. Juni 1493 dahingehend, dass diese der Stadt ihre Rechte an Emden und Leerort für 10.000 Lübische Mark abkauften und auf die Erhebung des Bierzolls verzichteten, s. UB Ostfriesland 2 n. 1361 sowie BIPPEN, Zollstreit S. 129–136; SCHMIDT, Geschichte Ostfriesland S. 124; LENGEN, Anfänge S. 121f.

1484 Februar 4, Graz

366

K.F. befiehlt Bürgermeistern und Rat der Stadt Wismar, der Stadt Riga keinen Beistand zu gewähren, sondern gegen ihre Bewohner vorzugehen. *Am vierdtn tag des monets february.*

KVr: *A.m.d.i.p.* – KVv: *Mandat an die stat Wismar* (oberer Blattrand).

Org. im RA Stockholm (Sign. Extranea-samlingen, Vol. 174 n. 8), Pap., rotes S 18 rücks. aufgedrückt (Reste).

Reg.: SCHIEMANN, Regesten verlorener Urkunden n. 67; ein ausführliches Regest auf der Grundlage des gleichlautenden Mandats an die Stadt Danzig bieten die Regg.F.III. H. 24 n. 246.

Siehe n. 348 und n. 373.

1484 Februar 20, Graz

367

K.F. bestätigt Gf. Eberhard (V.) d. Ä. von Württemberg die *scolas generales* in seiner Stadt Tübingen und erweitert deren Rechte. *XX. die mensis februarii* (nach Kop.).

[Org. im Universitätsarchiv Tübingen] – Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 486^r–487^r), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 23 n. 707.

K.F. ernennt Magnus Nicolai (Stiernkors), den Propst zu Åbo in Finnland,² und dessen Nachfolger mit Rat der Fürsten, Gff. und Freiherren *de c(er)ta n(ost)ra sciencia* und aus ksl. Machtvollkommenheit zu lateranensischen Hofpfalzgrafen und überträgt ihnen alle dem Amt eigenen Rechte und Privilegien, wie sie die anderen Hofpfalzgrafen nach Gewohnheit oder Recht genießen. Er erlaubt ihnen *ex c(er)ta scien(c)ia* und aus ksl. Machtvollkommenheit, in Finnland und im gesamten Reich *nota(r)ios publicos seu tabelliones et iudices ordina(r)ios* zu ernennen, zu investieren und ihnen an seiner statt den üblichen Eid abzunehmen sowie illegitime Kinder, die nicht von Fürsten, Gff. und Baronen abstammen, zu legitimieren. K.F. befiehlt jedermann unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade und einer je zur Hälfte der ksl. Kammer und *iniuriam passoru(m) usibus* zufallenden Strafe von 20 Mark Gold die Beachtung seiner Ernennung.

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge Lat. – Kop.: Undatierte Abschrift im Registrum ecclesiae Aboensis im RA Stockholm (Sign. Kopieböcker A 10, fol. 267^v–268^r), Pap. (15. Jh.).

Druck: Registrum ecclesiae Aboensis n. 606.

¹ Das Datum ergibt sich daraus, dass Nicolai von 1466 bis 1489 Dompropst von Åbo war und Graz letztmalig 1484 als Ausstellungsort von Urkunden K.F. auftritt, s. das Itinerar bei HEINIG, Friedrich III. S. 1382–1389.

² Siehe zur Person des Propstes und späteren Bischofs von Åbo PIRINEN, Turun tuomiokapituli S. 99–495 passim.

K.F. erteilt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck aus ksl. Machtvollkommenheit *wissentlich in crafft diss briefs* die besondere Gnade, dass sie und diejenigen, die von ihnen vertreten werden und ihnen zugehören, in Lübeck und den dazugehörigen Gebieten offene Ächter und Aberächter, über die am ksl. Kammergericht, an Hof-, Land- oder anderen Gerichten die Acht und Aberacht verhängt worden ist oder wird, samt deren Dienern, Hab und Gut ungehindert beherbergen und Gemeinschaft mit ihnen halten dürfen, falls ihnen dies nicht ausdrücklich in seinen ksl. Exekutorial- oder anderen Prozessbriefen verboten sei und sie nicht darin zu Exekutoren ernannt werden würden. Solchen Exekutorial- und Prozessbriefen sollen sie und ihre Leute hingegen Folge leisten und gegen die Ächter und Aberächter und deren Hab und Gut vorgehen, wie es sich *nach ordnung des rechtens* gebührt, jedoch unbeschadet der Obrigkeit von K. und Reich. K.F. befiehlt allen Kff., geistlichen und weltlichen Fürsten, Prälaten, Gff. etc. sowie allen übrigen Reichsuntertanen unter Androhung seiner und des

Reiches schweren Ungnade und einer je zur Hälfte der ksl. Kammer und denen von Lübeck zufallenden Strafe von 60 Mark Gold die Beachtung dieses Privilegs. *Am sechzehenden tag des monets january.*

KVr: *A.m.d.i.p.* – KVv: *Rta Caspar Perntwert* (Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 216), Perg., wachsfarbenes S 15 mit wachsfarbenem S 16 vorn eingedrückt an purpurfarbener Ss.

Lübeck erlangte damit eine Erweiterung des Ächterhausungsprivilegs, das K.F. der Stadt am 31. Dezember 1470 (n. 193) zugestanden hatte. Über die näheren Umstände der Ausstellung dieser und der folgenden Urkunde (n. 370) ist nichts bekannt, jedoch wird man sie im Zusammenhang mit der Entrichtung der Ungarnhilfe durch Lübeck (n. 371) sehen müssen.

1485 Januar 16, Linz

370

K.F. bestätigt *rechter wissenn* der Gesellschaft der Hl. Dreifaltigkeit zu Lübeck, Zirkelbrüder genannt,¹ auf deren Bitten das von ihnen und ihren Vorfahren bisher geführte Zeichen in Form eines Ringes, in dessen offenem unteren Teil sich ein geöffneter Zirkel befindet. Er erteilt der Gesellschaft darüber hinaus aus ksl. Machtvollkommenheit *wissenntlich in craftt diss briefs* die Gnade, dass ihre jetzigen und zukünftigen Mitglieder diesen Ring mit Zirkel auch mehrfach als Zeichen oder Halskette tragen dürfen, wobei sich zwischen jedem Ring ein Adlerschwanz befinden und vorn herab an einem solchen Schwanz die Hl. Dreifaltigkeit² und darunter wiederum ein Ring mit Zirkel hängen soll, wie es in der Mitte des Briefes farbig aufgemalt ist. K.F. erlaubt ihnen, diese Kette um den Hals über den Kleidern zu jeder Zeit allerorts bei allen redlichen Geschäften zu tragen, und befiehlt allen Kff., geistlichen und weltlichen Fürsten, Prälaten etc., Wappenkönigen, Herolden, Persevanten etc. sowie allen übrigen Reichsuntertanen aus ksl. Machtvollkommenheit unter Androhung seiner und des Reiches schweren Strafe und Ungnade und einer je zur Hälfte der ksl. Kammer und den Zirkelbrüdern zufallenden Strafe von 40 Mark Gold, die jetzigen und die zukünftigen Mitglieder dieser Gesellschaft in dieser Gnade weder zu beeinträchtigen, noch dies Dritten zu gestatten, sondern sie im Namen von K. und Reich darin zu schützen. *Am sechzehenden tag des monets january.*

KVr: *A.m.d.i.p.* – KVv: *Rta Caspar Perentwert* (Blattmitte); *Gesellschaft zirkelbruder Lubeke* (rechter Blattrand).

¹ Die Zirkelbrüder waren eine 1379 aus religiösen Motiven gegründete Vereinigung, die sich im 15. Jahrhundert zu einer exklusiven Gesellschaft des Lübecker Patriziats entwickelt hatte, s. zur Geschichte DÜNNEBEIL, Lübecker Zirkel-Gesellschaft.

² Ein goldfarbener Kreis in derselben Größe wie die der Ringe, auf dem als Pietà Maria mit dem toten Jesus abgebildet ist.

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 218), Perg., wachsfarbenes S 15 mit wachsfarbenem S 16 vorn eingedrückt an purpurfarbener Ss. – Kop.: Inseriert in der Bestätigung K. Ferdinands II. vom 10. Dezember 1636 ebd. (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 248), Perg., rotes S in wachsfarbener Schüssel an gelb-schwarzer Ss. – Inseriert in der Bestätigung der Urkunde K. Ferdinands II. durch K. Ferdinand III. vom 9. Oktober 1641 ebd. n. 250, Perg., rotes S in wachsfarbener Schüssel an schwarz-gelber Ss. – Inseriert in der Bestätigung Kg. Josephs II. vom 18. Mai 1778, in der gleichzeitig die Urkunden K. Ferdinands II. und K. Ferdinands III. sowie die Bestätigungen der Urkunde K. Ferdinands II. durch K. Leopold I. vom 16. Januar 1670 und durch K. Joseph I. vom 9. August 1709 mit der jeweils vollständig inserierten Urkunde K.F. enthalten sind, ebd. n. 266a, Perg.–Libell, anh. S an schwarz-gelber Ss. ab und verloren. – Abschrift im ältesten Zirkelbuch ebd. (Sign. Vereins- und Verbandsarchive, Junker-Kompanie n. 1, fol. 60^r–62^r), Perg. (15. Jh.). – Abschrift in der Kop. dieses Zirkelbuchs ebd. (Sign. Vereins- und Verbandsarchive, Junker-Kompanie n. 2, fol. 10^r–11^r), Pap. (16. Jh.). – Zwei Abschriften ebd. (Sign. ASA, Interna, Junkerkompanie n. 17353, fol. 10^v–11^v bzw. n. 17356, fol. 1^r–2^v) beide Pap. (17. Jh.).

Druck: LÜNIG, Reichsarchiv 13 S. 1344f. n. 13; DEECKE, Patriziat S. 79–82; DÜNNEBEIL, Lübecker Zirkel-Gesellschaft S. 204–206.

Reg.: CHMEL n. 7720.

Lit.: WEHRMANN, Das Lübeckische Patriziat S. 319–322; PARAVICINI, Rittertum im Norden S. 171–173; DÜNNEBEIL, Lübecker Zirkel-Gesellschaft S. 19f.

1485 Januar 16, Linz

371

K.F. quittiert Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck für sich und seine Nachfolger *in crafft diss briefs* die vollkommene Erfüllung der Hilfe gegen den Kg. (Matthias) von Ungarn, die ihnen unlängst zu Nürnberg von den Kff., Fürsten sowie der allgemeinen Versammlung auferlegt worden ist,¹ und sagt sie von allen deshalb angedrohten und gegen sie gerichteten Strafen, Urteilen und Prozessen ledig. *Am sechzehendn tag des monets january.*

KVr: *A.m.d.i.p.* – KVv: *Rta Caspar Perentwert* (Blattmitte); *absolutio Lubeke* (rechter Blatt- rand).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 217), Perg., rotes S 18 in wachsfarbener Schüssel mit wachsfarbenem S 16 rücks. eingedrückt an Ps.

Siehe n. 377.

¹ Im Nürnberger Anschlag vom 13. August 1481 war Lübeck zur Stellung von 67 Mann zu Pferd und 66 zu Fuß verpflichtet, wegen Nichterfüllung jedoch am 14. Dezember 1481 von K.F. vorgeladen worden, s. Regg.F.III. H. 4 n. 846 und n. 842 Anm. 1. Die Stadt leistete jedoch offenbar dafür eine finanzielle Hilfe in Höhe von 12.000 Gulden, s. die Angaben bei FOUQUET, Lübeck als Reichsstadt S. 302.

[Vor 1485 Juli 11, –]

372

K.F. befiehlt Bürgermeistern und Räten der Stadt Lübeck sowie der übrigen Hansestädte unter Hinweis auf seine Belehnung des Deutschordensmeisters in Livland mit den Regalien des Stiftes Riga¹, dessen Untertanen, die in der *geistlichkeit* dem Papst und in der *weltlichkeit* K. und Reich *on alles mittel* zugehörig und unterworfen sind, keine Unterstützung zur Bestärkung ihres Ungehorsams gegenüber dem Hl. Stuhl zu Rom und seiner ksl. Majestät zu leisten, sondern dem Meister und seinem Orden beizustehen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 373.

¹ Siehe n. 345.

1485 Juli 11, Lermoos

373

K.F. äußert gegenüber Bürgermeistern und Räten der Stadt Lübeck sowie aller übrigen Städte, die mit ihnen vereint sind und die man die *henn stette*¹ nennt, sein Befremden darüber, dass sie seinen vormaligen Befehl² missachtet hätten. Da es sich nicht gebühre, den Ungehorsam und die Verachtung der Rigaer Untertanen gegenüber dem Hl. Stuhl zu Rom und seiner Majestät zu dulden, befiehlt er ihnen abermals zusammen und jedem einzelnen von ihnen von ksl. Macht bei ihren Pflichten gegenüber K. und Reich und unter Androhung seiner und des Reiches schweren Strafen, alle Hilfsverpflichtungen, die sie gegenüber denen von Riga zur Bestärkung von deren Ungehorsam eingegangen sind, einzustellen und ihnen keinen Beistand zu leisten. Sie sollen vielmehr Papst und K. gehorchen und Johann Freytag (von Loringhoven), den Deutschordensmeister in Livland, und dessen Orden gegen die Ungehorsamen unterstützen, wie sie es dem Papst, K. und Reich schuldig seien, damit kein weiteres Vorgehen gegen sie nötig werde. *Am eilfften tag des monets july.*

KVr: *A.m.d.i.* – KVv: *Mandat dewtsch orden* (oberer Blattrand); *R(ecept)a XXVI octobr(is) anno etc. LXXXV in causa Rigent(iu)m p(re)s(er)tim civitat(is)* (Empfängervermerk, unten rechts).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Livonica n. 120), Perg., rotes S 18 rücks. aufgedrückt (Reste).

Reg.: Hanserecesse 3, 2 n. 2, s. außerdem n. 1 und n. 3–5.

Siehe n. 366.

¹ Hansestädte.

² Siehe n. 372.

1486 Februar 16¹, Frankfurt

374

K.F. bestätigt die Königswahl seines Sohnes Ehz. Maximilians von Österreich durch die Kff. und nimmt diese an. *Am 17. tage dieses monats februarii* (nach Kop.).

Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 500^r-501^r), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 8 n. 444, ein Regest auf der Grundlage des Org. H. 30 n. 196. Siehe zu weiteren Überlieferungen ebd. H. 4 n. 900; H. 11 n. 553; H. 20 n. 287; H. 25 n. 241 und H. 26 n. 759.

Lit.: HEINIG, Krönungen S. 564–566.

Siehe n. 375.

¹ Das richtige Tagesdatum ist ergänzt nach den Regg.F.III. H. 8 n. 444.

1486 Februar 16, Frankfurt

375

K.F. bittet seinen Sohn Ehz. Maximilian von Österreich, die Wahl¹ zum römischen König anzunehmen. *Auf donnerstag nach Invocavit, dem 16. tag des monats februarii* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 501^{r-v}), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 8 n. 445; s. zu weiteren Überlieferungen ebd. H. 11 n. 554; H. 20 n. 288; H. 25 n. 240 und H. 26 n. 760.

¹ Siehe n. 374.

1486 März 17, Frankfurt

376

K.F. erlässt einen zehnjährigen allgemeinen Frieden. *Am sibentzehenden tag deß monatz martii* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.i.c.* (nach Kop.).

Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 511^r-514^v), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 915, ein Regest auf der Grundlage des Org. für Eb. Johann von Trier H. 9 n. 366. Siehe zu weiteren Überlieferungen ebd. H. 7

n. 691; H. 10 n. 526; H. 11 n. 559; H. 16 n. 185; H. 17 n. 322; H. 20 n. 289; H. 23 n. 721 und H. 30 n. 203.

1486 Mai 1, Köln

377

K.F. befiehlt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck, ihren Anteil an der beschlossenen Hilfe¹ gegen den Kg. (Matthias) von Ungarn in Höhe von 6.240 fl. rh. und an dem gegen diesen beschlossenen Heeresaufgebot von 34.000 Mann zu leisten. *Am ersten tag des monads may* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.i.c.* (nach Kop.).

Org. vormalig im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshilfe 6, 11) vermutlich Kriegsverlust, der Kop. zufolge Pap. mit rücks. aufgedrücktem S. – Kop.: Maschinenschriftliche Abschrift im AHL Lübeck (Sign. Nachlass Friedrich Bruns n. 83 sub dat.), Pap. (20. Jh.).

Reg.: Regg.F.III. H. 4 n. 918 (nach unzureichender Überlieferung). Ausführliche Regesten auf der Grundlage der Mandate an die Städte Hagenau bzw. Regensburg bieten die Regg.F.III. H. 3 n. 169 bzw. H. 15 n. 396; s. weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd. H. 4 n. 916f. und n. 919–923; H. 5 n. 306f.; H. 7 n. 697f.; H. 8 n. 451; H. 9 n. 369; H. 17 n. 323 und H. 30 n. 206–222.

Mit der Zustellung dieses und des folgenden Mandats (n. 378) war Hz. Albrecht von Sachsen beauftragt worden, s. n. 379–381.

¹ Lübeck war im Rahmen des großen Anschlags vom 4. März 1486 eine Geldzahlung von 12.000 fl. rh. auferlegt worden, s. RTA MR 1 n. 327 S. 344 sowie KRETZSCHMAR, Lübeck als Reichsstadt S. 21; FOUQUET, Lübeck als Reichsstadt S. 303.

1486 Mai 1, Köln

378

K.F. befiehlt der Stadt Hamburg, ihren Anteil an der beschlossenen Hilfe gegen den Kg. (Matthias) von Ungarn in Höhe von 4.000 fl. rh. zu leisten. *I. mai* (nach Regest).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Regest des Archivars Nicolaus Stampeel im StA Hamburg (Sign. 111-1, Band 1, Senat n. 5 S. 19), Pap. (18. Jh.).

Reg.: Regg.F.III. H. 4 n. 920 (nach unzureichender Überlieferung).

Siehe n. 382.

1486 Mai 20, Köln

379

K.F. sendet Hz. Albrecht von Sachsen an die Städte Lübeck, Hamburg, Goslar, Nordhausen und Mühlhausen gerichtete Mandate¹ bezüglich der Erfüllung der zu Frankfurt beschlossenen Reichshilfe gegen den Kg. (Matthias) von Ungarn sowie einen *gewaltsbrive*² zu, mit dem er ihn bevollmächtigt, von diesen Städten die auferlegte Hilfe einzufordern. *Am zweintzigsten tag des monets may* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.c.* (nach Kop.).

Kop.: Abschrift im AHL Lübeck (Sign. Nachlass Friedrich Bruns n. 83 sub dat.), Pap. (20. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Org. bieten die Regg.F.III. H. 11 n. 561.

¹ Siehe n. 377f. und Regg.F.III. H. 4 n. 918–922.

² Ebenfalls vom 20. Mai 1486, s. Regg.F.III. H. 11 n. 562.

1486 Mai 20, Köln

380

K.F. übersendet Hz. Albrecht von Sachsen seinen *brief umb solch hilf an dieselbin stete lautternd*¹ und fordert ihn auf, diese Städte zur unverzüglichen Leistung dieser Hilfe zu veranlassen und ihnen dabei gegebenenfalls den Zahlungstermin zu verlängern. *An sambstag nach dem heiligen pfingsttag* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.p.* (nach Kop.).

Kop.: Abschrift im AHL Lübeck (Sign. Nachlass Friedrich Bruns n. 83 sub dat.), Pap. (20. Jh.).

Reg.: Ein Regest auf der Grundlage des Org. bieten die Regg.F.III. H. 11 n. 563.

¹ Gemeint sind die ksl. Mandate vom 20. Mai 1486, s. n. 379.

1486 Oktober 5, Antwerpen

381

K.F. wirft Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck vor, trotz seines Gebotsbriefes¹ nicht die gegen Ungarn festgesetzte Truppenhilfe nach Nürnberg entsandt zu haben, befiehlt ihnen, diese nun innerhalb eines Monats dorthin zu schicken, und lädt sie andernfalls rechtlich vor sich. *Am funfften tag des monets octobris* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.* (nach Kop.).

¹ Siehe n. 377.

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshilfe 6, 11) vermutlich Kriegsverlust, der Kop. zufolge mit rücks. aufgedrücktem S. – Kop.: Abschrift im AHL Lübeck (Sign. Nachlass Friedrich Bruns n. 83 sub dat.), Pap. (20. Jh.).

Reg.: Ausführliche Regesten auf der Grundlage der Mandate an die Städte Trier bzw. Regensburg bieten die Regg.F.III. H. 9 n. 371 bzw. H. 15 n. 398; s. weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd. H. 30 n. 230–246.

Am 11. Februar 1487 bestätigte Johannes Laventaler, Notar der ksl. Kanzlei, dass K.F. die Beilegung des Streites zwischen dem Kammerprokurator-Fiskal und Lübeck wegen der Hilfe gegen Ungarn bis auf den Sonntag Letare (März 25) verschoben habe, s. AHL Lübeck (Sign. Nachlass Friedrich Bruns n. 83 sub dat.).

Siehe n. 385.

1486 Oktober 5, Antwerpen

382

K.F. befiehlt das Gleiche unter Hinweis auf seinen vormaligen Gebotsbrief¹ der Stadt Hamburg. 5. oct. (nach Regest).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Regest des Archivars Nicolaus Stampeel im StA Hamburg (Sign. 111-1, Bd. 1, Senat n. 5 S. 20), Pap. (18. Jh.).

¹ Siehe n. 378.

1487 Mai 28, Nürnberg

383

K.F. quittiert Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck für sich und seine Nachfolger *in craft diss briefs* die vollkommene Erfüllung des zu Frankfurt beschlossenen großen und kleinen Anschlags¹ und sagt sie von allen deshalb angedrohten und an sie ausgegangenen Mandaten, Ladungen und Prozessen mitsamt den darin angedrohten Strafen ledig. *Am achtundzweinigisten tag des monets may.*

KVr: *A.m.d.i.p.* – KVv: *Rta Mathias Wurm* (Blattmitte); *Quittantz Lubeck* (rechter Blattrand).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 219), Perg., rotes S 18 in wachsfarbener Schüssel mit wachsfarbenem S 16 rücks. eingedrückt an Ps.

Reg.: Regg.F.III. H. 4 n. 949 (nach unzureichender Überlieferung).

Lit.: FOUQUET, Lübeck als Reichsstadt S. 303f.

Siehe n. 385.

¹ Siehe n. 377 Anm. 1.

1487 Juli 6, Nürnberg

384

K.F. unterrichtet Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck von der durch Hartwig von Bülow,¹ Domherrn zu Bremen und Lübeck, erhobenen Klage, dass sie mit ihren Leuten in seine Wohnung zu Gudow *on ervolg einichs rechtens* und ohne redliche Ursache gewaltsam eingedrungen und seinen Knecht gefangen, gefesselt weggeführt und eine Zeit lang eingesperrt sowie ihm auch in anderer Weise Schmach zugefügt hätten. Auch hätte Bülow sie mehrfach vergeblich ersucht, auf gütlichen Tagen Genugtuung zu leisten. Zur Vermeidung weiterer Kosten befiehlt K.F. den Lübeckern, sich mit Bülow gütlich zu vertragen, damit er deshalb nicht mit erneuter Klage angelangt werde. *Am VI tag july* (nach Kop.).

KVv: *An die stat Lübeckk* (Adresse?).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift² im AHL Lübeck (Sign. Behörden bis 1937, Reichshofrat B 51), Pap. (15. Jh.).

¹ Siehe zur Person Hartwigs DEECKE, Nachrichten Schwerin S. 182; Bülowsches Familienbuch 1, 1 S. 209.

² Die im Text enthaltenen Korrekturen lassen darauf schließen, dass es sich möglicherweise um ein Konzept der unter diesem Datum ausgestellten Urkunde handelt.

1487 Juli 16, Nürnberg

385

K.F. befiehlt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck, ihren Anteil am Nürnberger Anschlag von 3.000 fl. rh.¹ in Nürnberg zu entrichten. *Ame sechzehenden tag des monats julii* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.i.c.* (nach Kop.).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshilfe 6, 11) vermutlich Kriegsverlust, der Kop. zufolge Pap., mit rücks. aufgedrücktem S. – Kop.: Maschinenschriftliche Abschrift im AHL Lübeck (Sign. Nachlass Friedrich Bruns n. 83 sub dat.), Pap. (20. Jh.).

Reg.: Regg.F.III. H. 4 n. 957. Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Mandats an die Stadt Frankfurt findet sich ebd. n. 956; s. weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd. H. 2 n. 205; H. 7 n. 727; H. 8 n. 468; H. 9 n. 378f.; H. 10 n. 542f.; H. 11 n. 569; H. 15 n. 402; H. 16 n. 193f.; H. 17 n. 336 und H. 20 n. 296.

Lit.: FOUQUET, Lübeck als Reichsstadt S. 304.

Siehe n. 386.

¹ Lübeck war im Rahmen des großen Anschlags vom 12. Juni 1487 diese Summe auferlegt worden, s. RTA MR 2 n. 400 S. 551 sowie n. 569.

1487 September 5, Nürnberg

386

K.F. befiehlt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck unter Androhung des Verlustes sämtlicher Privilegien sowie einer Strafe von 100 Mark Gold, innerhalb von vierzehn Tagen den von ihnen eingeforderten¹ Anteil am Nürnberger Anschlag zu entrichten, und lädt sie andernfalls zu rechtlicher Verantwortung vor sich. *Am funfften tag des monats septembris* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.p.* (nach Kop.).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshilfe 6, 11) vermutlich Kriegsverlust, der Kop. zufolge Pap., mit rücks. aufgedrücktem S. – Kop.: Maschinenschriftliche Abschrift im AHL Lübeck (Sign. Nachlass Friedrich Bruns n. 83 sub dat.), Pap. (20. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Mandats an die Stadt Trier bieten die Regg.F.III. H. 9 n. 380; s. weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd. H. 10 n. 544; H. 11 n. 591; H. 15 n. 405; H. 16 n. 544 und H. 20 n. 297.

Siehe n. 387.

¹ Siehe n. 385.

1487 Oktober 9, Nürnberg

387

K.F. befiehlt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck, *auf sand Georgen tag schirstkunfftig* (1488 April 23) Truppen gegen den Kg. (Matthias) von Ungarn nach Augsburg zu entsenden. *Am neunden tag des monats octobris* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.i.c.* (nach Kop.).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshilfe 6, 11) vermutlich Kriegsverlust, der Kop. zufolge Pap., mit rücks. aufgedrücktem S. – Kop.: Maschinenschriftliche Abschrift im AHL Lübeck (Sign. Nachlass Friedrich Bruns n. 83 sub dat.), Pap. (20. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Mandats an die Stadt Frankfurt vom 8. Oktober 1487 bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 963; s. weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd. H. 2 n. 207; H. 5 n. 311–313; H. 7 n. 728; H. 8 n. 471f.; H. 9 n. 381–383; H. 10 n. 546–552; H. 11 n. 601; H. 15 n. 406f.; H. 16 n. 197; H. 20 n. 298 und H. 26 n. 766f.

Siehe n. 391.

K.F. verwendet sich beim Papst¹ für die Kanonisierung von Katharina von Vadstena², der Tochter der Hl. Birgitta von Schweden.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in einem abschriftlich überlieferten Brief des Kardinals Georg von Portugal³ an das Kloster Vadstena vom 23. Juni 1488⁴ im Liber privilegiorum monasterii Vadstenensis⁵ im RA Stockholm (Sign. A 19 fol. 133^v–134^r), Pap. (15. Jh.).

¹ In einer Urkunde des Eb. Jakob von Uppsala und weiterer Bff. vom 19. März 1501 wird erwähnt, dass K.F. Papst Sixtus IV. um die Kanonisierung ersucht habe soll, s. Diplomatarium Norvegicum 16, 1 n. 336. Möglicherweise handelte es sich jedoch um dessen Nachfolger Innocenz VIII., der dem besagten Eb. von Uppsala am 14. Juni 1488 in zwei Schreiben die baldige Kanonisierung Katharinas in Aussicht stellte und ihm die Erhebung von deren Gebeinen in der Klosterkirche von Vadstena gestattete, s. Diarium Vazstenense S. 204f. sowie Dokumente Birgittenklöster Bayern 1 n. 48. Die Translatio erfolgte Anfang August 1489 durch Eb. Jakob in Vadstena, s. Diarium Vadstenense S. 271–273 sowie KELLERMAN, Jakob Ulvsson S. 393–395; OLESEN, Kongemagt S. 205f.; NYBERG, Innocenz VIII. und Skandinavien S. 112; DuBOIS, St Katarina S. 287.

² Nach einem von päpstlichen Kommissaren 1475–1477 durchgeführten Kanonisierungsprozess war die Heiligsprechung Katharinas nicht erfolgt, s. COLLIJN, Processus sowie WETZSTEIN, Heilige vor Gericht S. 523f. Auch Papst Sixtus IV. hatte im Jahre 1482 die Kanonisierung zurückgestellt, s. OLESEN, Kongemagt S. 205; NYBERG, Innocenz VIII. und Skandinavien S. 97.

³ Jorge da Costa, Eb. von Lissabon (1464–1500), s. zu dessen Person die Angaben bei MIRANDA, Cardinals.

⁴ Darin wird die Vorlage des ksl. Schreibens durch Abgesandte des Klosters Vadstena im Oktober 1487 in Rom erwähnt.

⁵ Der Band ist als Faksimile gedruckt im Corpus codicum Suecicorum 11.

K.F. belehnt Hz. Wilhelm (II.) von Braunschweig-Lüneburg, dessen Bruder Hz. Friedrich sowie Hz. Heinrich, den Sohn des verstorbenen Hz. Otto (II.), auf Bitten ihrer Botschaft *rechter wissen* von ksl. Macht *wissenntlich in crafft diss briefs* gemeinschaftlich mit den Fürstentümern zu Braunschweig und Lüneburg mit all ihren Grafschaften und Herrschaften, Herrlichkeiten, Würden, Ehren, Rechten etc. sowie allen Zugehörungen, die als Reichslehen nach dem Tod ihrer Väter bzw. Vettern, der Hzz. Otto (II.), Wilhelm (I.), Friedrich und Heinrich von Braunschweig-Lüneburg, erblich an sie gefallen sind, *was wir inen daran von billicheit und rechtes wegen zu verleihen haben*. K.F. bestimmt, dass sie diese als Reichslehen ungehindert nach Recht und Herkommen innehaben und nutzen sollen, jedoch K. und Reich sowie jedem einzelnen von ihnen unbeschadet an ihren Rechten. Da ihm Heinrich, der Sohn Hz. Wilhelms (II.), inzwischen an Stelle seines Vaters den üblichen Lehnseid geleistet hat,

soll er diesen auch für Hz. Friedrich, der *seiner vernunfft als wir bericht werden bewbt ist*,¹ bis kommende Pfingsten an seiner statt gegenüber Kf. Friedrich (III.) von Sachsen² laut eines ihm zugesandten Zettels ablegen. *Am dritten tag des monets decembris*.

KVr: *A.m.d.i.p.* – KVv: *Rta Mathias Wurm* (Blattmitte); *Regalia Brunswig* (rechter Blattrand).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 220), Perg., wachsfarbenes S 15 mit wachsfarbenem S 16 vorn eingedrückt an purpurfarbener Ss.

Reg.: CHMEL n. 8184; Regg.F.III. H. 10 n. 554 (nach unzureichender Überlieferung); RTA MR 2 n. 575.

Diese ksl. Lehnurkunde wurde Lübeck zur vorbehaltlichen Aushändigung übersandt, s. n. 390.

¹ Hz. Friedrich hatte sich möglicherweise aufgrund einer Kopfwunde 1479 eine Gehirnkrankheit zugezogen und wurde seit 1484 von Hz. Wilhelm II. gefangen gehalten, s. zur Person Friedrichs und zu seiner Krankheit zuletzt LENT, Volkslied S. 15–17.

² Siehe den ksl. Befehl vom 9. Dezember 1487 an Kf. Friedrich zur Abnahme des Lehnseides in den Regg.F.III. H. 10 n. 556.

1487 Dezember 10, Nürnberg

390

K.F. übersendet Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck seinen ksl. Lehnbrief¹ für die Hzz. Wilhelm (II.), Friedrich und Heinrich von Braunschweig-Lüneburg und befiehlt ihnen, diesen den Adressaten nur dann zu überantworten, wenn jene bis *pfingst(e)n schirstkunfftig* (1488 Mai 25) seinetwegen 6.000 fl. rh. bezahlt, für ihn eine entsprechende Verschreibung hinterlegt und wie die anderen Fürsten und Reichsuntertanen die Hilfe geleistet hätten, die er *auf sand Georg(e)n tag schirstkunfftig* (1488 April 23) im Reich ausgeschrieben habe.² Sie sollen außerdem das bei ihnen hinterlegte Geld und den Verschreibungsbrief *bis auf unnser ferrer geschefft* an sich nehmen. *Am zehennd(e)n tag des monets decembris*.

KVr: *A.m.d.i.p.* – KVv: *Den ersamen unns(er)n und des reichs lieben getrewen burgermeister und rate der statt Lubeck* (Adresse, Blattmitte); *P(resenta)ta 4ta january anno etc. LXXXVIII* (über der Adresse); *h(er)zog von Brunswig* (oberer Blattrand, rechts).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Externa, Deutsche Territorien n. 4632), Pap., rotes S 18 als Verschluss rücks. aufgedrückt.

Weil ihnen möglicherweise die Kosten zu hoch waren, erfüllten die Hzz. von Braunschweig offenbar die genannten Auflagen nicht, so dass der ksl. Lehnbrief im Lübecker Archiv verblieb.

¹ Siehe n. 389.

² Siehe n. 387 sowie RTA MR 2 n. 502.

1488 März 16, Innsbruck

391

K.F. befiehlt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck, ihre Truppen bestgerüstet statt nach Augsburg¹ zu *sand Jorgen tag nechstkomen*den (1488 April 23) zur Befreiung seines Sohnes Kg. Maximilian ins Feld nach Köln zu schicken. *Am sechtzehenden tag des monets marcii* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.i.c.* (nach Kop.).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshilfe 6, 12) vermutlich Kriegsverlust, der Kop. zufolge Pap., mit rücks. aufgedrücktem S. – Kop.: Abschrift im AHL Lübeck (Sign. Nachlass Friedrich Bruns n. 83 sub dat.), Pap. (20. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Mandats an die Stadt Frankfurt bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 975, s. zur Sache auch die Angaben in H. 23 n. 737. Siehe weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd. H. 2 n. 219; H. 5 n. 315; H. 6 n. 163–168; H. 7 n. 746; H. 8 n. 476; H. 9 n. 384f.; H. 10 n. 557f.; H. 11 n. 623; H. 15 n. 408; H. 16 n. 201–204; H. 20 n. 303; H. 26 n. 769 und H. 30 n. 311f.

Lit.: FOUQUET, Lübeck als Reichsstadt S. 304.

Siehe n. 393.

¹ Siehe n. 387.

[Etwa 1488 März 16, –]

392

K.F. desgleichen an die Stadt Bremen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 397.

1488 Mai 21, Maastricht

393

K.F. befiehlt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck, sich trotz der Freilassung Kg. Maximilians nicht von der Leistung der ihm schuldigen Hilfe¹ abhalten zu lassen, sondern ihm diese unverzüglich nachzusenden. *Am einundzweintzigsten tag des monats may* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.p.* (nach Kop.). – KVv: *Den ersamen unsern und des reichs lieben getrewen burgermeister und rate der stat Lubeck* (Adresse, nach Kop.).

¹ Siehe n. 391.

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshilfe 6, 12) vermutlich Kriegsverlust, der Kop. zufolge Pap., mit als Verschluss rücks. aufgedrucktem S. – Kop.: Abschrift im AHL Lübeck (Sign. Nachlass Friedrich Bruns n. 83 sub dat.), Pap. (20. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Mandats an die Stadt Frankfurt bieten die Regg.F.III. H. 4 n. 978; s. weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd. H. 9 n. 389; H. 20 n. 305 und H. 23 n. 740.

Siehe n. 394.

1488 Juni 3, Aalst in Flandern

394

K.F. quittiert Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck für sich, seine Nachfolger und die Kff. *in craft diss briefs* die vollkommene Erfüllung ihres Anteil am Geldanschlag, der unlängst zu Nürnberg durch ihn sowie durch die Kff., Fürsten und die dort vertretenen Abgesandten gegen den Kg. (Matthias) von Ungarn beschlossen worden ist,¹ sowie der Hilfe, die sie zur Befreiung seines Sohnes, des römischen Kg. (Maximilian), in dessen Land leisten sollten.² *Am dritten tag des moneds junii.*

KVr: *A.m.d.i.p.* – KVv: *Rta Mathias Wurm* (Blattmitte).

Org. im AHL Lübeck (Sign. Urkunden Externa, Caesarea n. 221), Perg., rotes S 18 in wachsfarbener Schüssel mit wachsfarbenem S 16 rücks. eingedrückt an Ps.

Lit.: NEUMANN, Johannes Osthusen S. 40; FOUQUET, Lübeck als Reichsstadt S. 304.

Siehe n. 395f.

¹ Siehe n. 385f.

² Siehe n. 391.

1488 Juli 17, im Feld bei Bucholt in Flandern

395

K.F. teilt seinem Protonotar Johann Waldner¹ sein Wohlgefallen wegen der Bemühungen mit, die dieser *in unsern sachen* bei den Lübeckern unternommen habe und von denen er durch seinen Kämmerer und Rat Sigmund von Niedertor² unterrichtet worden sei. Er fordert ihn auf, sich bei den Lübeckern weiter zu bemühen, um von ihnen mehr als 2.000 fl. rh. zu erlangen, andernfalls jedoch diese Summe in Empfang zu nehmen

¹ Johann Waldner war zu dieser Zeit der faktische Leiter der römischen Kanzlei K.F., s. zu dessen Person und Wirken HEINIG, Friedrich III. S. 721–731; SCHWARZ, Waldner und die Wettiner.

² Siehe zu diesem HEINIG, Friedrich III. S. 301–304.

und ihnen die in seinem Besitz befindliche ksl. Quittung³ zu überantworten. *An pfincztag nach sant Margreten tag* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.p.* (nach Kop.). – KVv: *Dem ersamen unserm prothonotari und des reichs lieben getrewen Johannsen Waldner* (Adresse, nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Kop.: Abschrift im AHL Lübeck (Sign. Nachlass Friedrich Bruns n. 83 sub dat.), Pap. (20. Jh.).

Die Hintergründe der ksl. Geldforderung und damit der Verhandlungen, die Waldner möglicherweise in Lübeck selbst führte, bleiben unklar. Die Stadt hatte ihren Anteil am Nürnberger Anschlag von 1487 in Höhe von 3.000 fl. rh. bereits vorher entrichtet, s. n. 394.

³ Siehe n. 396.

[1488 etwa Juli 17, –]

396

K.F. quittiert der Stadt Lübeck die Zahlung von 2.000 fl. rh.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 395.

1488 Juli 27, im Feld bei Aardenburg in Flandern 397

K.F. quittiert Bürgermeistern und Rat der Stadt Bremen für sich und seine Nachfolger *in crafft diss briefs* die vollkommene Erfüllung der Hilfe, die sie zur Befreiung seines Sohnes, des römischen Kg. (Maximilian), in dessen Land leisten sollten,¹ und verspricht, sie deshalb weder erneut zu belangen, noch dies Dritten zu gestatten. *Am sibenzweintzigisten tag des moneds julii.*

KVr: *A.m.d.i.* – KVv: *Rta Mathias Wurm* (Blattmitte); *Quittancz Bremen* (rechter Blattrand).

Org. im StA Bremen (Sign. Trese 1-S 1488 VII 27), Perg., rotes S 18 in wachsfarbener Schüssel mit wachsfarbenem S 16 rücks. eingedrückt an Ps. – Kop.: Transsumpt der Stadt Hamburg vom 10. September 1639 ebd. (Sign. Trese 1-S 1639 IX 10 [3]), Perg., wachsfarbenes S an rotgelber Ss. – Abschrift vom gleichen Datum ebd., Pap., wachsfarbenes S unter dem Text. – Abschrift in Bd. 1 von Hermann von Posts *Collectanea Documentorum* ebd. (Sign. 2-P.1-298 S. 819–820), Pap. (18. Jh.). – Drei Abschriften ebd. (Sign. 2-J.1d.1. bzw. 2-P.1.-327 n. 10 bzw. 2-P.1.-310, S. 613), alle Pap. (18. Jh.).

Reg.: Regg.F.III. H. 8 n. 490.

¹ Siehe n. 392.

Laut Vermerk im RR T, fol. 147r übergab Bremen die Summe von 400 fl. rh. an Johann Waldner, der das Geld K.F. überantwortete. Auf dieser Angabe beruht das Regest bei CHMEL n. 8305.

Lit.: SCHWEBEL, Bremens Beziehungen S. 22.

1488 Oktober 24, Köln

398

K.F. befiehlt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck, *auf der heiligen dreyer kunig tag schirstkunffig* (1489 Januar 6) nach Speyer zur Beratung eines Feldzuges in die Niederlande zu kommen. *Am vierundzweintzigsten tag des monets october* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.p.* (nach Kop.). – KVv: *Den ersamen unsern und des reichs lieben getrewen burgermeister und rate der stat Lubeck* (Adresse, nach Kop.).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshilfe 6, 12) vermutlich Kriegsverlust, der Kop. zufolge Pap., mit als Verschluss rücks. aufgedrücktem S. – Kop.: Maschinenschriftliche Abschrift im AHL Lübeck (Sign. Nachlass Friedrich Bruns n. 83 sub dat.), Pap. (20. Jh.).

Reg.: Regg.F.III. H. 4 n. 982 (nach unzureichender Überlieferung). Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Mandats an die Stadt Frankfurt findet sich ebd. n. 981; s. weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd. n. 983f.; H.2 n. 220; H. 5 n. 322–325; H. 6 n. 170; H. 7 n. 757f.; H. 8 n. 492; H. 9 n. 391; H. 10 n. 559; H. 11 n. 626; H. 15 n. 410 und H. 17 n. 342.

1488 Oktober 24, Köln

399

K.F. desgleichen an die Stadt Hamburg. *24. oct.* (nach Regest).

Org. vormalig im StadtA Hamburg, heute Verlust. – Regest des Archivars Nicolaus Stampeel im StA Hamburg (Sign. 111-1, Bd. 1, Senat n. 5 S. 17), Pap. (18. Jh.).

Reg.: Documenta Immedietät Hamburg S. 2; HEMPEL, Inventarium 3 Sp. 310 n. 23.

Lit.: STELTZNER, Versuch Hamburg 2 S. 102f.

K.F. bestätigt Heinrich von Waldenfels¹ auf dessen Bitten und angesichts der Dienste, die dieser ihm, seinem Sohn, dem römischen Kg. (Maximilian), sowie dem Reich im Feld und in seinen ksl. Erblanden geleistet hat, *rechter wissen* aus ksl. Macht *wissenschaftlich in krafft diß briefs* den Besitz und die Nutzung von Schloss und Stadt Lichtenberg, die sein Ahnherr Kaspar von Waldenfels² mit den hohen und niederen Gerichten, Kirchlehen, Fischereigewässern, Wäldern etc. sowie mit allem übrigen Zubehör vormals von den Gff. von Orlamünde gekauft und wie diese bis zu seinem Tode besessen habe und die danach in den Besitz von Heinrichs Vater (Hans)³ und ihm selbst gelangt seien, und erlaubt Heinrich und dessen Erben, ksl. Freijung und Sicherheit in Schloss und Stadt Lichtenberg zu erteilen.⁴ Er bestimmt, dass Schloss und Stadt, soweit sie mit vermannen Landherren *empfangen unnd begriffen* seien, solche ksl. Freijung und Sicherheit besitzen und dass alle Personen, die aufgrund von Totschlag, Frevell und Händeln, wegen denen sie an Leib und Gut gestraft werden könnten, dorthin kämen, frei und sicher sein und dieselben Rechte und Privilegien ungehindert genießen sollen, wie andere Leute nach Recht und Gewohnheit, jedoch unbeschadet seiner und des Reiches Obrigkeit.⁵ K.F. befiehlt allen Kff., geistlichen und weltlichen Fürsten, Prälaten, Gff. etc. sowie allen übrigen Reichsuntertanen unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade sowie einer je zur Hälfte der ksl. Kammer und Heinrich und dessen Erben zufallenden Strafe von 40 Mark Gold, diese Bestätigung und Privilegierung zu beachten. *Am vier und zwanzigsten tag des monats novembris* (nach Kop.).

Org. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert, der Kop. zufolge jedoch mit anh. S. – Kop.: Abschrift in den *Novellae Imperatoriae* des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der SUB Bremen (Sign. msa 100, fol. 553^r–554^v), Pap. (17. Jh.).

Reg.: CHMEL n. 8473; WALDENFELS, Waldenfels 2 S. 34.

¹ Heinrich war Diener Kg. Maximilians, hatte sich 1488 in den Kämpfen für dessen Befreiung hervorgetan und von K.F. am 25. Juli desselben Jahres die Anwartschaft auf ein heimfallendes Reichslehen versprochen bekommen, s. WALDENFELS, Waldenfels 2 S. 23–35.

² Siehe zur Person Kaspars WALDENFELS, Waldenfels 1 S. 71–84.

³ Siehe zu diesem ebd. S. 135–152.

⁴ Der Verkauf erfolgte 1427 oder in den Jahren danach, s. HÜBSCH, *Geschichte Naila* S. 75.

⁵ Dieses Gerichtsprivileg ließ sich Heinrich von Waldenfels im Hinblick auf die Versuche der Markgrafen von Brandenburg ausstellen, den Charakter der ritterlichen Halsgerichte als Reichslehen aufzuheben, s. RUPPRECHT, *Herrschaftswahrung* S. 323.

1489 Dezember 10, Linz

401

K.F. befiehlt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck, sich unverzüglich gegen den Kg. (Matthias) von Ungarn zu rüsten. *Am zehenden tag des monets december* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.i.c.* (nach Kop.).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Reichshilfe 6, 11) vermutlich Kriegsverlust, der Kop. zufolge Pap., mit rücks. aufgedrucktem S. – Kop.: Maschinenschriftliche Abschrift im AHL Lübeck (Sign. Nachlass Friedrich Bruns n. 83 sub dat.), Pap. (20. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Mandats an die Stadt Hagenau bieten die Regg.F.III. H. 3 n. 182; s. weitere dieser ksl. Schreiben an andere Reichsuntertanen ebd. H. 4 n. 999–1002; H. 5 n. 331; H. 7 n. 779; H. 8 n. 505f.; H. 9 n. 404f.; H. 10 n. 566; H. 11 n. 628; H. 15 n. 416; H. 16 n. 213f.; H. 20 n. 317 und H. 26 n. 781.

1489 Dezember 10, –

402

K.F. desgleichen an die Stadt Hamburg. *10. dec.* (nach Regest).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Regest des Archivars Nicolaus Stampeel im StA Hamburg (Sign. 111-1, Bd. 1, Senat n. 5 S. 1), Pap. (18. Jh.).

1490 September 9, Linz

403

K.F. verkündet die bevorstehende Wiedereröffnung des Kammergerichts am ksl. Hofe. *An donrstag nach unnser lieben frawen tag nativitatis.*

KVr: *A.m.d.i.p.* – KVv: *Camer gericht halben* (oberer Blattrand); *recept(a) XXI octobri(s) anno etc. XC* (Empfängervermerk, oberer Blattrand, rechts).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Camera imperialis n. 2679), Pap., rotes S 18 unter dem Text aufgedrückt (Spuren). – Regest des Archivars Nicolaus Stampeel von dem einst im StadtA Hamburg aufbewahrten Exemplar dieser Urkunde im StA Hamburg (Sign. 111-1, Bd. 1, Senat n. 5 S. 20), Pap. (18. Jh.).

Druck: HARPPRECHT, Staats-Archiv 1 S. 279 n. 47.

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage der ksl. Mitteilung an die Stadt Hagenau bieten die Regg.F.III. H. 3 n. 187.

Lit.: DRESSEL, Eitelfriedrich II. S. 83.

Siehe n. 404.

K.F. teilt allen Reichsuntertanen mit, dass er bereits zweimal in entsprechenden Ausschreiben¹ die Wiederaufrichtung des ksl. Kammergerichts habe verkünden lassen, dies aber durch die Kriegsereignisse und dadurch verhindert worden sei, dass der Kammerrichter Gf. Eitelfritz von Zollern² seinen Sohn Kg. Maximilian habe nach Ungarn begleiten müssen. Da Eitelfritz nun am ksl. Hof weile, um seinem Amt nachzukommen, habe er diesem befohlen, dort das Kammergericht ohne weiteren Aufschub auf dem nächsten Gerichtstag nach Pfingsten abzuhalten,³ wo jeder seinen Streitfall zur Verhütung von Nachteil und Schaden vorbringen soll. *Am sechstzehenden tag des monats aprilten* (nach Druck).

KVr: *A.m.d.i.p.* (nach Druck).

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Regest des Archivars Nicolaus Stampeel im StA Hamburg (Sign. 111-1, Bd. 1, Senat n. 5 S. 20), Pap. (18. Jh.).

Druck: HARPPRECHT, Staats-Archiv 1 S. 282f. n. 50 (danach das Regest).

Reg.: Regg.F.III. H. 20 n. 330 (Mitteilung an die Stadt Wismar, nach unzureichender Überlieferung).

¹ Am 9. September 1490 und 24. Oktober 1491, s. n. 403 sowie die Regg.F.III. H. 17 n. 365.

² Siehe zu dessen Person DRESSEL, Eitelfriedrich II., hier S. 83f.; HEINIG, Friedrich III. S. 360–362.

³ Die Abhaltung des geplanten Gerichtstages musste jedoch laut Mitteilung Eitelfritz' an die Reichsuntertanen vom 17. März 1493 mehrfach verschoben werden, s. RTA MR 4 n. 1068.

K.F. teilt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck mit, dass er Hans Michael aus ksl. Macht von der peinlichen und leiblichen Strafe des Totschlags, den dieser an Martin Snuber begangen hatte, *umb mercklicher ursachen willen* absolviert habe.¹ Er befiehlt ihnen, Michael wieder in ihre Stadt aufzunehmen und dort trotz der Tat wohnen zu lassen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 407.

¹ Am 1. Juli 1491, s. CHMEL n. 8683.

[Vor 1492 Oktober 17, –]

406

K.F. befiehlt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck erneut, Hans Michael in ihre Stadt aufzunehmen.

Org. oder Kop. im bearbeiteten Bestand nicht überliefert. – Dep.: Erwähnt in n. 407.

1492 Oktober 17, Linz

407

K.F. befiehlt Bürgermeistern und Rat der Stadt Lübeck, da sie seine beiden vormaligen Schreiben¹ missachtet hätten, unter Androhung seiner und des Reiches schweren Ungnade und Strafe sowie einer der ksl. Kammer zufallenden Strafe von 40 Mark Gold erneut, Hans Michael in ihre Stadt aufzunehmen, ihn im Besitz seiner Wohnung zu belassen, die dieser vor dem Totschlag besessen habe, und ihn wegen dieser Tat nicht zu beschweren, noch dies Dritten zu gestatten, damit er nicht gezwungen sei, gewaltsam mit den angedrohten Strafen oder in anderer Weise gegen sie vorzugehen. *Am sibentzehenden tag des moneds october.*

KVr: *A.m.d.i.* – KVv: *Mandat Hans Michel* (oberer Blattrand); *pr(esenta)t(a) VII dece(m)br(is) anno etc. XCII in ca(usa) Hans Michaelis* (Empfängervermerk, darunter).

Org. im AHL Lübeck (Sign. ASA, Interna, Privilegien n. 25171), Pap., rotes S 18 rücks. aufgedrückt. – Kop.: Abschrift in Form des Org. ebd., Pap. (15. Jh.).

¹ Siehe n. 405f.

1493 April 27, Linz

408

K.F. bestätigt Bürgermeistern und Rat der Stadt Köln ihre Freiheit bezüglich des *modus appellandi*. *Ahm 27. tag des monaths aprilis* (nach Kop.).

KVr: *A.m.d.i.* (nach Kop.). – KVv: *Rta Sixtus Olhaffen* (nach Kop.).

Kop.: Beglaubigte Abschrift des Registrators Paul Joseph Elbers in der SUB Hamburg (Sign. Cod. hist. 181, S. 741–742), Pap. (17. Jh.).

Reg.: Ein ausführliches Regest auf der Grundlage des Org. bieten die Regg.F.III. H. 7 n. 836, s. auch ebd. H. 8 n. 527.

Quellen- und Literaturverzeichnis

- AA, A. J. van der, Biographisch woordenboek der Nederlanden, T. 3, Haarlem 1858.
- Abdruck der das Recht der freien Städte Lübeck und Hamburg auf Fortdauer des zollfreien Transit-Verkehrs zwischen beiden Städten durch das Holsteinische Gebiet betreffenden Urkunden, o. O. 1838.
- Das Achtbuch der Könige Sigmund und Friedrich III. Einführung, Edition und Register, hg. v. F. BATTENBERG, Köln/Wien 1986 (= Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich, B 19).
- 800 Jahre Schloß und Herrschaft Merode. Ausstellung im Schloß Merode bei Düren 23. Mai–16. Juni 1974, hg. v. H. J. DOMSTA, Düren 1974.
- Die in Akten und Rechten bestgegründete Ausführung der seit Jahrhunderten zwischen dem Hochstift und der Dompropstey Bamberg, dann dem hochfürstlichen Hauße Brandenburg-Onolzbach über die vogtheyliche Obrigkeit in dem Marktflecken und Amte Fürth obgewalteten Differenzen. Urkundenbuch, Bd. 3, o. O. 1785.
- ANDRIAN-WERBURG, K. Frhr. v., Markgraf Albrecht Achilles von Brandenburg-Ansbach und das Kaiserliche Landgericht Burggraftums Nürnberg, in: Jahrbuch für fränkische Landesforschung 60 (2000), S. 56–66.
- ASSING, H., Art. Sachsen-Lauenburg, in: Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Ein dynastisch-topographisches Handbuch, Teilbd. 1: Dynastien und Höfe, hg. v. W. PARAVICINI, Ostfildern 2003 (= Residenzenforschung, 15. I, 1), S. 884–890.
- BACHMANN, A., Die deutschen Könige und die kurfürstliche Neutralität (1438–1447). Ein Beitrag zur Reichs- und Kirchengeschichte Deutschlands, in: AÖG 75 (1889), S. 1–236.
- Deutsche Reichsgeschichte im Zeitalter Friedrichs III. und Max I. Mit besonderer Berücksichtigung der österreichischen Staatengeschichte, 2 Bde., Nachdr. (d. Ausg. Leipzig 1884/94) Hildesheim/New York 1970.
- BATTENBERG, F., Die Gerichtsstandsprivilegien der deutschen Kaiser und Könige bis zum Jahre 1451, 2 Bde., Köln/Wien 1983 (= Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich, A 12).
- BAUMGÄRTNER, I., „De privilegiis doctorum“. Über Gelehrtenstand und Doktorwürde im späten Mittelalter, in: HJB 106 (1986), S. 298–332.
- BECKER, J. R., Umständliche Geschichte der Kaiserl. und des Heil. Römischen Reichs freyen Stadt Lübeck, Bd. 1, Lübeck 1782.
- Beiträge zur Geschichte der Familie Orth 1454–1914, bearb. v. E. ORTH, o. O. 1914.
- Beiträge zur Geschichte des Staatsarchivs der Freien und Hansestadt Hamburg, Hamburg 1960 (= Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg, 5).
- BEJCZY, I., Die Institutio Scholae Christianae (1534) von Gerard Geldenhouwer, in: Humanistica Lovaniensia 49 (2000), S. 55–88.
- BERBÉE, P., David von Burgund (um 1427–1496), in: Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1448 bis 1648. Ein biographisches Lexikon, hg. v. E. GATZ, Berlin 1996, S. 121–123.
- BERCK, T., Geschichte der Westphälischen Femgerichte, Bremen 1814.
- BESOLD, C., Dissertatio politico-iuridica de majestate in genere, Straßburg 1625.

- Beständeübersicht des Archivs der Hansestadt Lübeck, hg. v. A. GRASSMANN u. a., 2. erg. u. überarb. Aufl., Lübeck 2005 (= Veröffentlichungen zur Geschichte der Hansestadt Lübeck, B 29).
- BIPPEN, W. v., Geschichte der Stadt Bremen, Bd. 1, Halle S./Bremen 1892.
- Der Zollstreit zwischen Hamburg und Ostfriesland in der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts, in: Hansische Geschichtsblätter 1884, S. 119–136.
- Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1448 bis 1648. Ein biographisches Lexikon, hg. v. E. GATZ, Berlin 1996.
- Das Bistum Münster, Die Diözese, Bd. 3, bearb. v. W. KOHL, Berlin/New York 2003 (= Germania Sacra, NF 37, 3).
- BÖCK, M., Herzöge und Konflikt. Das spätmittelalterliche Herzogtum Geldern im Spannungsfeld von Dynastie, ständischen Kräften und territorialer Konkurrenz (1339–1543), Geldern 2013 (= Veröffentlichungen des Historischen Vereins für Geldern und Umgegend, 110).
- BÖCKER, H., Städtische Spitzenfunktionen in Reich und Hanse? „Neueste Nachrichten“ aus dem 15. Jahrhundert, in: Europa, das Reich und die Osmanen. Die Türkenreichstage von 1454/55 nach dem Fall von Konstantinopel. Johannes Helmrath zum 60. Geburtstag, hg. v. M. BACSÓKA u. a., Frankfurt am Main 2014 (= Zeitsprünge. Forschungen zur Frühen Neuzeit, 18, 1/2).
- BÖSE, H., Lüneburgs politische Stellung im wendischen Quartier der Hanse in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, Lüneburg 1971.
- BOHLEN-BOHLENDORF, J. v., Der Bischofs-Roggen und die Güter des Bistums Roeskild auf Rügen in erblichem Besitz der Barnekow und Umriß der Geschichte dieses adelichen, freiherrlichen und gräflichen Geschlechts, Stralsund 1850.
- BOLTEN, J. A., Ditmarsische Geschichte, 4 Tle., Flensburg/Leipzig 1781–1788.
- BOURRÉE, K., Die Bedeutung des Kaiserlichen Landgerichts Nürnberg für die Herrschaftskonzeption Markgraf Albrechts Achilles. Landesherrschaftliches Instrument und reichsfürstlicher Legitimationsgenerator, in: Kurfürst Albrecht Achilles (1414–1486). Kurfürst von Brandenburg, Burggraf von Nürnberg, hg. v. M. MÜLLER, Ansbach 2014 (= Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken, 192), S. 265–285.
- BRANDT, A. v., Das Lübecker Archiv in den letzten hundert Jahren. Wandlungen, Bestände, Aufgaben, in: Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 33 (1952), S. 33–80.
- BRENNESEN, E. R., Ost-Friesische Historie und Landes-Verfassung, 2 Bde., Aurich 1720.
- BRUNS, F., Die Lübecker Stadtschreiber von 1350–1500, in: Hansische Geschichtsblätter 31 (1903), S. 43–102.
- Die Lübecker Syndiker und Ratssekretäre bis zur Verfassungsänderung von 1851, in: Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 29 (1938), S. 91–168.
- Bülowsches Familienbuch, bearb. v. A. v. BÜLOW, Bd. 1, Tle. 1 u. 2, Schwerin 1911.
- BUND, K., Frankfurt am Main im Spätmittelalter 1311–1519, in: Frankfurt am Main. Die Geschichte der Stadt in neun Beiträgen, 2. Aufl., Sigmaringen 1994 (= Veröffentlichungen der Frankfurter Historischen Kommission, 17), S. 53–149.
- BURKHARDT, M., Zwischen Räten und Reichen – Christian von Oldenburg auf dem Weg zu den Thronen der Kalmarer Union, in: Fremde Herrscher. Elitentransfer und politische Integration im Ostseeraum (15.–18. Jahrhundert), hg. v. D. HÖFFKER/

- G. ZEILINGER, Frankfurt am Main u. a. 2006 (= Kieler Werkstücke, G 3), S. 43–69.
- CASPARY, G., Späthumanismus und Reichspatriotismus: Melchior Goldast und seine Editionen zur Reichsverfassungsgeschichte, Göttingen 2006 (= Formen der Erinnerung, 25).
- CHALYBAEUS, R., Geschichte Ditmarschens bis zur Eroberung des Landes im Jahre 1559, Kiel/Leipzig 1888.
- CHMEL, J., Monumenta Habsburgica. I. Abt. Aktenstücke und Briefe zur Geschichte des Hauses Habsburg im Zeitalter Maximilians I., 3 Bde., Nachdr. (d. Ausg. Wien 1854–1858) Hildesheim 1968.
- Regesta chronologico-diplomatica Friderici IV. Romanorum Regis (Imperatoris III.), Nachdr. (d. Ausg. Wien 1838/40) Hildesheim 1962.
- Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert
- Bd. 31: Die Chroniken der niedersächsischen Städte. Lübeck, Bd. 5, Leipzig 1911.
 - Bd. 36: Die Chroniken der niedersächsischen Städte. Lüneburg, Stuttgart 1931.
- DAENELL, E., Die Blütezeit der deutschen Hanse. Hansische Geschichte von der zweiten Hälfte des XIV. bis zum letzten Viertel des XV. Jahrhunderts, 2 Bde., Berlin 1905/06.
- DAHLMANN, F. C., Geschichte von Dänemark, Bd. 3, Hamburg 1843 (= Allgemeine Staatengeschichte 1, 13, 3).
- DEECKE, E., Historische Nachrichten von dem lübeckischen Patriziat, in: Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde 10 (1845), S. 50–96.
- Nachrichten zur Geschichte des Bisthums Schwerin, in: Mecklenburgische Jahrbücher 21 (1856), S. 178–190.
- Deutsche Reichstagsakten, hg. durch d. Hist. Komm. bei d. Bayer. Akad. d. Wiss., Ältere Reihe: Bd. 15 (1440–1441), hg. v. H. HERRE, Nachdr. (d. Ausg. Gotha 1914) Göttingen 1957.
- Bd. 16 (1441–1442), 1. Hälfte hg. v. H. HERRE, 2. Hälfte bearb. v. H. HERRE, hg. v. L. QUIDDE, Nachdr. (d. Ausg. Stuttgart/Gotha 1928) Göttingen 1957.
 - Bd. 19, T. 2: Reichsversammlung zu Frankfurt 1454, bearb. v. J. HELMRATH, München 2013; T. 3: Reichsversammlung zu Wiener Neustadt 1455, bearb. v. G. ANNAS, München 2013.
 - Bd. 22, 1. Hälfte (1468–1470), hg. v. I. MOST-KOLBE, Göttingen 1973; 2. Hälfte (1471), hg. v. H. WOLFF, Göttingen 1999.
 - Mittlere Reihe: Bd. 1 (1486), bearb. v. H. ANGERMEIER unter Mitwirkung v. R. SEYBOTH, Göttingen 1989.
 - Mittlere Reihe: Bd. 2 (1487), bearb. v. R. SEYBOTH, Göttingen 2001.
 - Mittlere Reihe: Bd. 3 (1488–1490), bearb. v. E. BOCK, Göttingen 1972/73.
 - Mittlere Reihe: Bd. 4 (Reichsversammlungen 1491–1493), bearb. v. R. SEYBOTH, München 2008.
- Diarium Vadstenense. The memorial book of Vadstena Abbey, hg. v. C. GEJROT, Stockholm 1988 (= Acta Universitatis Stockholmiensis. Studia Latina Stockholmiensia, 33).
- Diarium Vazstenense ad ipsius initiis monasterii ad ejusdem destructionem, hg. v. E. BENZELIUS, Uppsala 1721.
- Diplomatarium Islandicum. Íslenzkt fornbrèfasafn, sem hefir inni ad halda brèf og gjörninga, dóma og máldaga, og adrar skrár, er snerta Ísland eda íslenzka menn, 16 Bde., Reykjavík 1857–1952.
- Diplomatarium Norvegicum: Oldbreve til kundskab om Norges indre og ydre forhold, sprog, slægt, saeder lovgivning og rettergang i middelalderen,

- 23 Bde., hg. v. C. C. A. LANGE u. a., Kristiania 1847–2011.
- Documenta der Stadt Hamburg Immediat, o. O. 1644.
- Dokumente und Untersuchungen zur inneren Geschichte der drei Brigittenklöster Bayerns 1420–1570, bearb. v. T. NYBERG, T. 1, München 1972 (= Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, NF 26, 1).
- DOMSTA, H. J., Geschichte der Fürsten von Merode im Mittelalter, 2 Bde., Düren 1981 (= Beiträge zur Geschichte des Dürener Landes, 15 u. 16).
- DRESSEL, M., Graf Eitelfriedrich II. von Zollern (1452–1512). Kaiserlicher Rat Maximilians I. und erster Richter am Reichskammergericht, Wetzlar 1995.
- DUBOIS, T. A., St Katarina in Her Own Light, in: Sanctity in the North. Saints, lives, and cults in Medieval Scandinavia, hg. v. T. A. DUBOIS, Toronto u. a. 2008, S. 271–306.
- DÜNNEBEIL, S., Die Lübecker Zirkel-Gesellschaft. Formen der Selbstdarstellung einer städtischen Oberschicht, Lübeck 1996 (= Veröffentlichungen zur Geschichte der Hansestadt Lübeck, B 27).
- Eggerik Beninga: Cronica der Fresen, 2 Tle., bearb. v. L. HAHN, hg. v. H. RAMM, Aurich 1961/64 (= Quellen zur Geschichte Ostfrieslands, 4).
- EHM, P., Burgund und das Reich. Spätmittelalterliche Außenpolitik am Beispiel der Regierung Karls des Kühnen (1465–1477), München 2002 (= Pariser Historische Studien, 61).
- Der übermächtige Nachbar: Geldern und Burgund unter Karl dem Kühnen, in: „Ein guter Nachbar ist ein edel Kleinod“. Das Herzogtum Geldern im Spannungsfeld von Bündnis und Konkurrenz an Maas, Rhein und Ijssel, hg. v. R. G. JAHN u. a., Geldern 2005, S. 99–110.
- EIBL, E.-M., Fern von Kaiser und Reich? Die Beziehungen zwischen Deutschem Orden und Reich in der Zeit Kaiser Friedrichs III., in: BlltdtLG 145/146 (2009/10), S. 149–166.
- Kurfürst Albrecht Achilles von Brandenburg, Kaiser Friedrich III. und Pommern. Oder: Urkunden, immer wieder Urkunden, in: Kurfürst Albrecht Achilles (1414–1486). Kurfürst von Brandenburg, Burggraf von Nürnberg, hg. v. M. MÜLLER, Ansbach 2014 (= Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken, 192), S. 379–410.
 - Mecklenburg und das Reich am Ausgang des Mittelalters, in: Mecklenburgische Jbb. 121 (2006), S. 35–67.
 - Der schriftlich regierende Kaiser. Kanzlei und Urkundenproduktion zur Zeit Kaisers Friedrichs III. (1440–1493), in: Belliculum diplomaticum II Thorunense. Kancelarie władców na ziemiach polskich w średniowieczu i czasach nowożytnych na tle porównawczym, hg. v. W. CHORAŻY-CZEWSKI/ J. TANDECKI, Toruń 2007, S. 11–22.
- ELSMANN, T., Von der *Bibliotheca Bremensis* zur Staats- und Universitätsbibliothek: ein historischer Abriss, in: Zurückgekehrte Kostbarkeiten der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, bearb. v. T. ELSMANN, Bremen 1998 (= Schriften der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, 4), S. 19–38.
- ENENKEL, K. A. E., Kulturoptimismus und Kulturpessimismus in der Renaissance. Studie zu Jacobus Canters Dyalogus de solitudine mit kritischer Textausgabe und deutscher Übersetzung, Frankfurt am Main u. a. 1995 (= Frühneuzeit-Studien, 3).
- ENGEL, E./ JACOB, F.-D., Städtisches Leben im Mittelalter. Schriftquellen und Bildzeugnisse, Köln u. a. 2006.

- ENKLAAR, D. T., Het landsheerlijk bestuur in het Sticht Utrecht aan deze zijde van den IJssel gedurende de regeering van bisschop David van Bourgondie (1456–1496), Utrecht 1922 (= Bijdragen van het Instituut voor Middeleeuwse Geschiedenis der Rijksuniversiteit te Utrecht, 8).
- FAHLBUSCH, F. B., Hartung von Klux. Ritter König Heinrichs V. – Rat Sigmunds, in: *Studia Luxemburgensia*. Festschrift Heinz Stoob zum 70. Geburtstag, hg. v. F. B. FAHLBUSCH/ P. JOHANEK, Warendorf 1989 (= Studien zu den Luxemburgern und ihrer Zeit, 3), S. 353–403.
- FELDTMANN, H., Hamburg im Lüneburger Prälatenkriege und der zweite Rezeß vom Jahre 1458, in: *Zeitschrift des Vereins für hamburgische Geschichte* 26 (1925), S. 1–106; 27 (1926), S. 141–196.
- Finlands medeltidsurkunder (*Diplomatarium Finlandiae Medii Aevi*). Samlade och i tryck utgifna af Finlands Statsarkiv genom, 8 Bde., hg. v. R. T. HAUSEN, Helsingfors 1910–1935.
- FLACIUS (ILLYRICUS), M. *Catalogus testium veritatis*, hg. v. K. LAUTENBACH, Frankfurt am Main 1573.
- FOCK, O., Rügensch-Pommersche Geschichten aus sieben Jahrhunderten, Bd. 4, Leipzig 1866.
- FOUQUET, G., Lübeck als Reichsstadt – die Zeit Friedrichs III., in: *Von Menschen, Ländern, Meeren*. Festschrift für Thomas Riis zum 65. Geburtstag, hg. v. G. FOUQUET u. a. Tönning 2006, S. 277–305.
- FRANCKE, G. F., Der Lüneburgsche sogen. Prälatenkrieg, in: *Jahresbericht des Museums-Vereins für das Fürstentum Lüneburg* 5/6 (1882/83), S. 1–48.
- FRITZE, K., Hansisches Bürgertum und Fürsten in der Konfrontation. Stralsunds Konflikt mit den Pommernherzögen in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, in: *Hansische Stadtgeschichte – Brandenburgische Landesgeschichte*. *Hansische Studien* VIII, hg. v. E. ENGEL u. a., Weimar 1989 (= *Abhandlungen zur Handels- und Sozialgeschichte*, 26), S. 158–170.
- FUHS, M., Hermann IV. von Hessen. Erzbischof von Köln 1480–1508, Köln u. a. 1995 (= *Kölner Historische Abhandlungen*, 40).
- GABRIELSSON, P., Die Zeit der Hanse 1300–1517, in: *Hamburg, Geschichte der Stadt und ihrer Bewohner*, hg. v. W. JOCHMANN/ H.-D. LOOSE, Bd. 1: Von den Anfängen bis zur Reichsgründung, Hamburg 1982, S. 101–190.
- GELDENHAUER, G., *Institutio scholae christianae*, Frankfurt am Main 1534.
- GERNET, A. v., *Verfassungsgeschichte des Bisthums Dorpat bis zur Ausbildung der Landstände*, Dorpat 1896 (= *Verhandlungen der gelehrten Estnischen Gesellschaft zu Dorpat*, 17).
- GILLIAM, H., Der Neusser Krieg. Wendepunkt der europäischen Geschichte, in: *Neuss, Burgund und das Reich*, Neuss 1975, S. 201–254.
- GLASAUER, B., Herzog Heinrich XVI. (1393–1450) der Reiche von Bayern-Landshut. Territorialpolitik zwischen Dynastie und Reich, München 2009 (= *Münchner Beiträge zur Geschichtswissenschaft*, 5).
- GOLDAST von HAIMINSFELD, M., *Copeylicher Begriff verschiedener Reichs-Satzungen...*, Bd. 2, Frankfurt am Main 1713.
- GRAMSCH, R., *Erfurter Juristen im Spätmittelalter*. Die Karrieremuster und Tätigkeitsfelder einer gelehrten Elite des 14. und 15. Jahrhunderts, Leiden u. a. 2003 (= *Education and society in the Middle Ages and Renaissance*, 17).
- GRASSMANN, A., Nun ist es schon Geschichte: die Rückkehr der hanseati-

- schen Archivalien aus dem Osten vor zwanzig Jahren, in: Aus erster Quelle. Beiträge zum 300-jährigen Jubiläum des Staatsarchivs der Freien und Hansestadt Hamburg, hg. v. J. W. FRANK/T. BRAKMANN, Hamburg 2013 (= Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg, 22), S. 105–123.
- Zur Rückführung der Lübecker Archivbestände aus der ehemaligen DDR und UdSSR 1987 und 1990, in: Hansische Geschichtsblätter 110 (1992), S. 56–70.
 - Zeittafel zur Geschichte des Archivs der Hansestadt Lübeck, in: 700 Jahre Archiv der Hansestadt Lübeck 1298–1998, hg. v. A. GRASSMANN, Lübeck 1989 (= Kleine Hefte zur Stadtgeschichte, 15).
- Groot Placaat en Charter-Boek van Vriesland, hg. v. G. F. Baron zu SCHWARTZENBERG, Bd. 1, Leeuwarden 1768.
- HÄBERLIN, F. D., Neueste teutsche Reichs-Geschichte. Vom Anfange des Schmalkaldischen Krieges bis auf unsere Zeiten. Als eine Fortsetzung seiner bisher herausgegebenen teutschen Reichs-Geschichte in den 12 ersten Bänden des Auszuges aus der neuen Allgemeinen Welthistorie, Bd. 2, Halle 1775.
- Hamburgs Weg zum Reich und in die Welt. Urkunden zur 750-Jahr-Feier des Hamburger Hafens, hg. v. H. REINCKE, Hamburg 1939.
- Die Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
- Bd. 1: Katalog der mittelalterlichen Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, bearb. von I. STAHL, Wiesbaden 2004.
 - Bd. 2: Die neuzeitlichen Handschriften der Ms.-Aufstellung, beschrieben v. A. HETZER, bearb. von T. ELSMANN, Wiesbaden 2008.
- HANF, M., Hamburgs Weg in die praktische Unabhängigkeit vom schauenburgischen Landesherren, Hamburg 1986 (= Beiträge zur Geschichte Hamburgs, 31).
- HANSEN, J., Westfalen und Rheinland im 15. Jahrhundert, Bd. 1: Die Soester Fehde, Nachdr. (d. Ausg. Leipzig 1888) Osnabrück 1965.
- Hansisches Urkundenbuch, Bd. 7, 1: 1434–1441, bearb. v. H.-G. v. RUNDSTEDT, Weimar 1939; Bd. 9: 1463–1470, bearb. v. W. STEIN, Leipzig 1903; Bd. 10: 1471–1485, bearb. v. W. STEIN, Leipzig 1907–1916.
- HARPPRECHT, J. H. v., Staats-Archiv des Kayerl. und des H. Röm. Reichs Kammer-Gerichts Oder Sammlung von ... Actis Publicis, Archival-Urkunden ..., Bd. 1, Ulm 1757.
- HASSE, M., Albert Krummediek, ein Bischof von Lübeck, in: Der Wagen. Ein Lübeckisches Jahrbuch 1952–1953, S. 68–73.
- HASSE, P., Zu Christian I. Reise im Jahre 1474. Eine Studie, in: Zeitschrift der Gesellschaft für die Geschichte der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg 7 (1877), S. 89–116.
- HAUSBERG, H., Die Soester Fehde, in: Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst 1 (1882), S. 180–238, S. 319–373.
- HAYE, T., Simon Batz von Homburg (ca. 1420–1464) – ein Frühhumanist in Lübeck?, in: Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 93 (2013), S. 9–34.
- HECTOR, K., Das Schleswig-Holsteinische Landesarchiv, Schleswig 1973.
- HEIMANN, H.-D., Die Soester Fehde, in: Soest. Geschichte der Stadt, Bd. 2: Die Welt der Bürger. Politik, Gesellschaft und Kultur im spätmittelalterlichen Soest, hg. v. H.-D. HEIMANN u. a., Soest 1996 (= Soester Beiträge, 53), S. 173–260.
- HEINIG, P.-J., Kaiser Friedrich III. (1440–1493). Hof, Regierung und Politik,

- 3 Tle., Köln u. a. 1997 (= Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmers, *Regesta Imperii*, 17).
- Die letzten Aachener Krönungen: Maximilian I., Karl V. und Ferdinand I., in: *Krönungen. Könige in Aachen, Geschichte und Mythos. Katalog der Ausstellung*, hg. v. M. KRAMP, Bd. 2, Mainz 2000, S. 563–572.
 - Musik und Medizin am Hof Kaiser Friedrichs III. (1440–1493), in: *ZHF* 16 (1989), S. 151–181.
 - Reichsstädte, freie Städte und Königtum 1389 – 1450. Ein Beitrag zur deutschen Verfassungsgeschichte, Wiesbaden 1983 (= Beiträge zur Sozial- und Verfassungsgeschichte des Alten Reiches, 3; Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, 108).
- HELMRATH, J., *Das Basler Konzil 1431–1449. Forschungsstand und Probleme*, Köln/Wien 1987 (= Kölner historische Abhandlungen, 32).
- HEMPEL, P. G., *Inventarium diplomaticum historiae Saxoniae Inferioris et omnium ditionum Brunsvico-Luneburgicarum*. Bd. 3, Hannover/Leipzig 1786.
- HERGEMÖLLER, B.-U., „Pfaffenkriege“ im spätmittelalterlichen Hanseraum. Quellen und Studien zu Braunschweig, Osnabrück, Lüneburg und Rostock, 2 Tle., Köln/Wien 1988 (= Städteforschung C, 2).
- HETZER, A., *Die Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen*, in: *Zurückgekehrte Kostbarkeiten der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen*, bearb. v. T. ELSMANN, Bremen 1998 (= Schriften der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, 4), S. 39–46.
- HEUTGER, N. C., *Kloster Walkenried. Geschichte und Gegenwart*, Berlin 2007 (= Studien zur Geschichte, Kunst und Kultur der Zisterzienser, 27).
- HIRSCH, J. C., *Des Teutschen Reichs Münz-Archiv*, bestehend in einer Sammlung Kayserl. und Reichs-Münz-Gesetze, Ordnungen, Privilegien über das Münz-Recht ... nebst zuverlässigen Nachrichten vom Teutschen Münzwesen überhaupt, Bd. 1, Nürnberg 1756.
- HÖFLER, K. A. C., Ueber den von Kaiser und Fürsten ausgehenden Versuch, das freie Volk der Dithmarschen dänischer Erberrschaft zu unterwerfen, in: *Sitzungsberichte der Philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften* 4 (1850), S. 283–304.
- Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Häuser Brandenburg und Österreich, der Länder Ungarn und Böhmen namentlich aus der Zeit Markgraf Albrechts Achilles von Brandenburg, in: *AÖG* 7 (1851), S. 25–146.
- HOFFMANN, E., *Spätmittelalter und Reformationszeit*, Neumünster 1990 (= Geschichte Schleswig-Holsteins, 4, 2).
- HOFFMANN, M., *Geschichte der freien und Hansestadt Lübeck*, T. 1, Lübeck 1889.
- Der Lübecker Bürgermeister Hinrich Rapesulver, in: *Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde* 7 (1898), S. 236–262.
- HOFFMANN, R., *Wirich IV. von Daun-Oberstein*, in: *Beller Kirche. Mysterium am Wegesrand*, bearb. v. B. WRIDT, Eckelsheim 2007, S. 48–58.
- HOLTZ, E., *Die Goldene Bulle Karls IV. im Politikverständnis von Kaiser und Kurfürsten während der Regierungszeit Friedrichs III. (1440–1493)*, in: *Die Goldene Bulle. Politik – Wahrnehmung – Rezeption*, hg. v. U. HOHENSEE u. a., Berlin 2009 (= *BBAW. Berichte und Abhandlungen*, Sonderbd. 12), S. 1043–1070.
- Kaiser Friedrich III. (1440–1493) und die Länder der böhmischen Krone (Böhmen, Mähren, Schlesien), in: *Jahrbuch für die Geschichte Mittel-*

- und Ostdeutschlands 59 (2014), S. 23–58.
- HOUT, L. v., Arnold von Egmond und die Erbfolge in Geldern, in: *Gelre, Geldern, Gelderland. Geschichte und Kultur des Herzogtums Geldern*, hg. v. J. STINNER/ K.-H. TEKATH, Geldern 2001 (= Veröffentlichungen des Historischen Vereins für Geldern und Umgegend, 100), S. 107–112.
- HÜBSCH, J. G. A., *Geschichte der Stadt und des Bezirks Naila, Helmbrechts 1863*.
- HÜSELER, K., Meisterliste der Hamburger Goldschmiede vom 14. bis zum 18. Jahrhundert, in: *Nordelbingen 19* (1950), S. 136–168.
- ISENMANN, E., Reichsfinanzen und Reichssteuern im 15. Jahrhundert, in: *ZHF 7* (1980), S. 1–76; S. 129–218.
- Jacobus Canter, *Dialogus de solitudine* (c. 1491), hg. v. B. EBELS-HOVING, München 1981.
- JÄHNIG, B., Bartholomäus Savijerwe († 1459), in: *Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1198 bis 1448. Ein biographisches Lexikon*, hg. v. E. GATZ, Berlin 2001, S. 152f.
- JAHN, R. G., Geldern und Frankreich, in: „Ein guter Nachbar ist ein edel Kleinode“. Das Herzogtum Geldern im Spannungsfeld von Bündnis und Konkurrenz an Maas, Rhein und Ijssel, hg. v. R. G. JAHN u. a., Geldern 2005, S. 84–98.
- Die Genealogie der Vögte, Grafen und Herzöge von Geldern, in: *Gelre, Geldern, Gelderland. Geschichte und Kultur des Herzogtums Geldern*, hg. v. J. STINNER/ K.-H. TEKATH, Geldern 2001 (= Veröffentlichungen des Historischen Vereins für Geldern und Umgegend, 100), S. 29–50.
- JAHNKE, C., Dorothea von Brandenburg (um 1431–1495). Verdrängt, vergessen und doch überaus machtvoll, in: *Zwischen Macht und Schicksal. Acht Herrscherinnen des Nordens aus acht Jahrhunderten (1200–2000)*, hg. v. O. Auge u. a., Flensburg 2013 (= Große Schriftenreihe der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte, 78), S. 56–75.
- Zwei Hochzeiten und ein Todesfall. Die Hohenzollern und Dänemark (1444–1449), in: *Kurfürst Albrecht Achilles (1414–1486). Kurfürst von Brandenburg, Burggraf von Nürnberg*, hg. v. M. MÜLLER, Ansbach 2014 (= Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken, 102), S. 117–134.
- JAPPE ALBERTS, W., *De Staten van Gelre en Zutphen*, Bd. 1: Tot 1459, Groningen/Djakarta 1950 (= Bijdragen van het Instituut voor Middeleeuwse Geschiedenis der Rijksuniversiteit te Utrecht, 22).
- Johann Adolff's, genannt Neocorus, *Chronik des Landes Dithmarschen*, hg. v. F. C. DAHLMANN, 2 Bde., Kiel 1827.
- Johannis Rode Archiepiscopi, *Registrum bonorum et iurium ecclesiae Bremensis* (Johann Roden Bok), hg. v. R. CAPPELLE, Bremerhaven 1926.
- Kämmereirechnungen der Stadt Hamburg, Bd. 2: 1401–1470, hg. v. K. KOPPMANN, Hamburg 1873; Bd. 3: 1471–1500, hg. v. K. KOPPMANN, Hamburg 1878; Bd. 4, hg. v. K. KOPPMANN, Hamburg 1880.
- KANTER, E. W., Das Ende der bayerisch-ingolstädtischen Linie, in: *Forschungen zur Geschichte Bayerns 11* (1903), S. 280–321.
- Katalog der Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Bd. 6: Die historischen Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Cod. hist. 101–240, beschrieben v. E. HORVÁTH, Hamburg 1973.
- Bd. 7: Die Codices in scrinio der Staats- und Universitätsbibliothek

- Hamburg 1–110, beschrieben v. T. BRANDIS, Hamburg 1972.
- Bd. 10: Die juristischen Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, T. 1: Foliohandschriften (Cod. jur. 2227–2482), beschrieben v. E. MATTHES, Hamburg 1996; T. 2: Quart- und Oktavhandschriften (Cod. jur. 2483–2677), beschrieben v. E. MATTHES, Hamburg 2002.
- KELLERMAN, G., Jakob Ulvsson och den svenska kyrkan. Under äldre sturetiden 1470–1497, Stockholm 1935.
- KLUGE, R./ OLDENHAGE, K., Archive im innerdeutschen Dialog. Zur Geschichte der Rückkehr deutscher Akten und Urkunden in deren Heimatarchive im Rahmen des innerdeutschen Kulturabkommens vom 6. Mai 1986, in: *Archivistica docet. Beiträge zur Archivwissenschaft und ihres interdisziplinären Umfelds*, hg. v. F. BECK u. a., Potsdam 1999 (= *Potsdamer Studien*, 9), S. 189–203.
- KNUDSEN, H., *Diplomatarium Christierni I. Samling af aktstykker, diplomer og breve, henhørende til Kong Christiern den förstes historie*, hg. v. C. F. WEGENER, Kjöbenhavn 1856.
- KOBBE, P. v., *Geschichte und Landesbeschreibung des Herzogthums Lauenburg*, 3 Tle., Altona 1836–1837.
- KOHL, D., Der Prozeß des oldenburgischen Bürgermeisters Alf Langwarden, in: *Jahrbuch für die Geschichte des Herzogtums Oldenburg* 14 (1905), S. 135–136.
- KOLDITZ, S., Johannes VIII. Palaiologos und das Konzil von Ferrara-Florenz (1438/39). Das byzantinische Kaisertum im Dialog mit dem Westen, Stuttgart 2013 (= *Monographien zur Geschichte des Mittelalters*, 60).
- Kommentierte Übersicht über die Bestände des Staatsarchivs der Freien und Hansestadt Hamburg, hg. v. P. FLAMME u. a., 2. erw. u. verb. Aufl., Hamburg 1999 (= *Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg*, 14).
- KOPPMANN, K., Beziehungen Hamburgs zu Christian I. von Dänemark und Gerhard von Oldenburg, in: *Zeitschrift der Gesellschaft für die Geschichte der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg* 1 (1870), S. 221–234.
- KREMER, R., *Die Auseinandersetzungen um das Herzogtum Bayern-Ingolstadt 1438–1450*, München 2000 (= *Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte*, 113).
- KRETZSCHMAR, J., Geschichte des Lübecker Stadtarchivs, in: *Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der Deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine* 56 (1908), S. 466–475.
- Lübeck als Reichsstadt, in: *Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde* 23 (1926), S. 9–41.
- KRUSE, M., Zur Erschließung der 1942/43 ausgelagerten und zwischen 1987 und 1998 zurückgekehrten Bestände des Archivs der Hansestadt Lübeck, in: *Das Gedächtnis der Hansestadt Lübeck. Festschrift für Antjekathrin Graßmann zum 65. Geburtstag*, hg. v. R. HAMMEL-KIESOW/ M. HUNDT, Lübeck 2005, S. 571–582.
- KULPIS, J. G. v., *Diplomata, et documenta varia, rebus Friderici III. illustrandis*, in: J. SCHILTER, *Scriptores rerum Germanicarum à Carolo M. usque ad Fridericum III. inclusive*, Straßburg 1702.
- KURRAS, L., *Deutsche und niederländische Handschriften der Königlichen Bibliothek Stockholm*, Stockholm 2001.
- LANGE, H., Vom Adel des doctor, in: *Das Profil des Juristen in der europäischen Tradition. Symposium aus Anlaß des 70. Geburtstags von Franz Wieacker*, hg. v. K. LUIG/ D. LIEBS, Ebelsbach 1980, S. 279–294.

- LANGE, J., Pulchra Nussia. Die Belagerung der Stadt Neuss durch Herzog Karl den Kühnen von Burgund 1474/75, in: Neuss, Burgund und das Reich, Neuss 1975, S. 9–189.
- LAPPENBERG, J. M., Geschichtsquellen des Erzstiftes und der Stadt Bremen, Bremen 1841.
- LAZZERONI, E., Il viaggio di Federico III in Italia (l'ultima incoronazione in Roma), in: Atti e memorie del primo congresso storico Lombardo, Milano 1937, S. 271–397.
- LEHMANN, J. G., Urkundliche Geschichte der Herren und Grafen von Falckenstein am Donnersberge in der Pfalz, in: Mittheilungen des historischen Vereines der Pfalz 3 (1872), S. 1–141.
- LENGEN, H. van, Von den Anfängen bis zum Ende des Mittelalters, in: Geschichte der Stadt Emden, Bd. 1, Leer 1994 (= Ostfriesland im Schutze des Deiches, 10).
- Von sieben Seelanden zu einer Reichsgrafschaft. Der Weg der Cirkse-na zur Landesherrschaft in Ostfriesland, in: Herrschaftspraxis und soziale Ordnungen im Mittelalter und in der frühen Neuzeit. Ernst Schubert zum Gedenken, hg. v. P. AUFGEBAUER u. a., Hannover 2006 (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, 232), S. 147–173.
- LENT, D., Ein unbekanntes historisches Volkslied auf die Gefangennahme Herzog Friedrichs des Unruhigen von Braunschweig auf Schloß Calenberg im Jahre 1484, in: Braunschweiger Jahrbuch 74 (1993), S. 9–26.
- Liber privilegiorum monasterii Vadstenensis e codice archivi Reg. Holm. A 19 (olim A 23) Suecice et Britannice praefatus, hg. v. E. NYGREN, Hafniae 1950 (= Corpus codicum Suecicorum medii aevi, 11).
- LICHNOWSKY, E. M. Fürst v., Geschichte des Hauses Habsburg, Regesten v. E. BIRK, T. 6 u. 7, Wien 1842/44.
- LINDNER, T., Die Feme. Geschichte der „heimlichen Gerichte“ Westfalens Nachdr. (d. Ausg. Paderborn 1896) Paderborn u. a. 1989.
- Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch nebst Regesten, Abt. 1, Bd. 9: 1436–1443, hg. v. H. HILDEBRAND u. a., Nachdr. (d. Ausg. Reval 1889) Aalen 1981.
- LOOSE, H.-D., Auswärtiges familienkundliches Sammelgut im Staatsarchiv Hamburg, in: Genealogie 16 (1967), S. 703–706.
- Das Stadtarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg im Großen Brand von 1842, in: Aus erster Quelle. Beiträge zum 300-jährigen Jubiläum des Staatsarchivs der Freien und Hansestadt Hamburg, hg. v. J. W. FRANK/ T. BRAKMANN, Hamburg 2013 (= Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg, 22), S. 51–84.
- LOOZ-CORSWAREM, C. v., Das Verhältnis der Territorien Kleve und Jülich-Berg zu Geldern um 1500 und der Vertrag von Orleans, in: „Ein guter Nachbar ist ein edel Kleinod“. Das Herzogtum Geldern im Spannungsfeld von Bündnis und Konkurrenz an Maas, Rhein und Ijssel, hg. v. R. G. JAHN u. a., Geldern 2005, S. 126–134.
- LUCHA, G. M., Kanzleischriftgut, Kanzlei, Rat und Regierungssystem unter Herzog Albrecht III. von Bayern-München 1438–1460, Frankfurt am Main 1993 (= Europäische Hochschulschriften III, 545).
- Lübeckische Geschichte, hg. v. A. GRASSMANN, 2. Aufl., Lübeck 1989.
- LÜNIG, J. C., Codex Germaniae diplomaticus, Bd. 2, Frankfurt am Main/Leipzig 1733.
- Corpus iuris feudalis Germanici, d. i. Sammlung derer Teutschen Lehen-Rechte und Gewohnheiten. Nebst ei-

- ner vollständigen Bibliotheca juris feudalis, 3 Bde., Frankfurt am Main 1727.
- siehe Das teutsche Reichs-Archiv.
- MASCH, G. M. C., Geschichte des Bisthums Ratzeburg, Lübeck 1835.
- MATTHIES, J., Art. Lübeck, Bischöfe von, in: Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Ein dynastisch-topographisches Handbuch, Teilbd. 1: Dynastien und Höfe, hg. v. W. PARAVICINI, Ostfildern 2003 (= Residenzenforschung, 15. I, 1), S. 558f.
- MEEDER, W. L., Geschichte von Hamburg, vom Entstehen der Stadt bis auf die neueste Zeit, T. 1, Hamburg 1838.
- MEINERS, D., Christian I., erster dänischer König aus dem Hause Oldenburg: Sein rastloser Einsatz für eine skandinavische Union, in: Oldenburger Jahrbuch 105 (2005), S. 9–24.
- MEININGHAUS, A., Die Dortmunder Freistühle und ihre Freigrafen, Dortmund 1910 (= Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark, 19).
- MERING, F. E. v., Geschichte der Burgen, Rittergüter, Abteien und Klöster in den Rheinlanden und den Provinzen Jülich, Cleve, Berg und Westphalen, H. 11, Köln 1858, S. 60–63.
- MEYN, J., Vom spätmittelalterlichen Gebietshertzogtum zum frühzeitlichen „Territorialstaat“: Das askanische Hertzogtum Sachsen 1180–1543, Hamburg 1995 (= Schriftenreihe der Stiftung Hertzogtum Lauenburg, 20).
- MINUTOLI, J. v., Friedrich I. Kurfürst von Brandenburg und Memorabilia aus dem Leben der Markgrafen von Brandenburg aus den Quellen des Plassener Archivs, Berlin 1850.
- MIRAEUS, A., Opera diplomatica et historica, hg. v. J. FOPPENS, Bd. 1, Brüssel 1723.
- MIRANDA, S., The Cardinals of the Holy Roman Church (Florida International University Library), Miami 1998–2015; vgl. <http://www.fiu.edu/~mirandas/cardinals.htm>.
- Mittelalterliche Handschriften der Universitätsbibliothek Uppsala. Katalog über die C-Sammlung, hg. v. M. ANDERSSON-SCHMITT/ M. HEDLUND, 8 Bde., Stockholm 1988–1995 (= Acta Bibliothecae R. Universitatis Upsaliensis, 26, 1–8).
- Monumenta Germaniae Historica. Legum sectio. Constitutiones et acta publica imperatorum et regum, Bd. 11: 1354–1356, bearb. v. W. D. FRITZ, Weimar 1978–1992.
- MORAW, P., Nord und Süd in der Umgebung des deutschen Königtums im späten Mittelalter, in: Nord und Süd in der deutschen Geschichte des Mittelalters. Akten des Kolloquiums veranstaltet zu Ehren von Karl Jordan, 1907–1984, Kiel, 15.–16. Mai 1987, hg. v. W. PARAVICINI, Sigmaringen 1990 (= Kieler historische Studien, 34), S. 51–70.
- MÜLLER, H., Bremen und die Türken zur Zeit des Osmanischen Reiches, in: Bremisches Jahrbuch 81 (2002), S. 97–125.
- „... for safekeeping“. Bremer Archivschutzmaßnahmen im Zweiten Weltkrieg und ihre Folgen, in: Bremisches Jahrbuch 66 (1988), S. 409–422.
- MÜLLER, J. J., Des Heiligen Römischen Reichs Teutscher Nation Reichs Tags Theatrum, wie selbiges unter Keyser Friedrichs V. allerhöchsten Regierung von anno 1440 bis 1493 gestanden und was auf selbigem in Geist und weltlichen Reichs-Händeln berahtschlaget, tractiret und geschlossen worden, Bd. 1, Jena 1713.
- NAPIERSKY, C. E., Index corporis historico-diplomatici Livoniae, Esthoniae, Curoniae oder Kurzer Auszug aus derjenigen Urkunden-Sammlung, welche für die Geschichte und das alte Staatsrecht Liv-, Esth- und Kurlands ... aus dem geheimen ehemaligen Deutsch-

- Ordens-Archiv zu Königsberg ... zusammengebracht worden ist, 2 Tle., Riga/Dorpat 1833/35.
- NEHRING, F., Graf Gerhard der Mutige von Oldenburg und Delmenhorst (1430–1500), Frankfurt am Main u. a. 2012.
- NEITMANN, K., Um die Einheit Livlands. Der Griff des Ordensmeisters Bernd von Borch nach dem Erzstift Riga um 1480, in: Deutsche im Nordosten Europas, hg. v. H. ROTHE, Köln/Wien 1991 (= Studien zum Deutschtum im Osten, 22), S. 109–137.
- NEUMANN, G., Erfahrungen und Erlebnisse Lübecker Syndici und Prokuratoren in Österreich zur Zeit Kaiser Friedrichs III. 1455–1470, in: Zeitschrift des Vereins für lübeckische Geschichte und Altertumskunde 59 (1979), S. 29–62.
- Johannes Osthusen. Ein Lübecker Syndikus und Domherr in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, in: Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 56 (1976), S. 16–60.
 - Lübecker Syndici des 15. Jahrhunderts in auswärtigen Diensten der Stadt, in: Hansische Geschichtsblätter 96 (1978), S. 38–46.
 - Simon Batz, Lübecker Syndikus und Humanist, in: Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 58 (1978), S. 49–73.
 - Zwei Lübecker Hausbesitzer vor dem Kammergericht, in: ZRG GA 96 (1979), S. 209–213.
- NEUMANN, R., Graf Gerhard von Sayn, kaiserlicher Femestatthalter und kurfürstlicher Rat, in: Kaiser Friedrich III. in seiner Zeit, hg. v. P.-J. HEINIG, Wien u. a. 1993 (= Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii, 12), S. 377–398.
- NIITEMAA, V., Der Kaiser und die Nordische Union bis zu den Burgunderkriegen, Helsinki 1960 (= Annales Academiae scientiarum Fennicae, B 116).
- NIJHOFF, I. A., Gedenkwaardigheden uit de Geschiedenis van Gelderland, Bd. 5, Arnheim 1851.
- NORDMANN, C., Nürnberger Großhändler im spätmittelalterlichen Lübeck, Nürnberg 1933 (= Nürnberger Beiträge zu den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 37/38).
- NYBERG, T., Papst Innocenz VIII. und Skandinavien, in: Archivum Historiae Pontificiae 22 (1984), S. 89–152.
- ÖBERG, J., Das Urkundenmaterial Skandinaviens. Bestände, Editionsprojekte, Erforschung, Opladen 1976 (= Rheinisch-Westfälische Akademie der Wissenschaften, Geisteswissenschaften, Vorträge G 219).
- OLDENHAGE, K., Archive und Politik – wie passt das zusammen? Zur Rückkehr der hansestädtischen Archivalien aus dem Osten vor zwanzig Jahren, in: Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 89 (2009), S. 9–24.
- OLESEN, J. E., Kongemagt, birgittinere og Kalmarunion, in: Birgitta, hendes værk og hendes klostre i Norden = Birgitta, her works, and her five abbeys in the Nordic countries, hg. v. T. NYBERG, Odense 1991 (= Odense University Studies in History and Social Sciences, 150), S. 169–219.
- Der Lübeckische Bürgermeister Heinrich Rapesulver († 1440) und seine Zeit, in: Akteure und Gegner der Hanse. Zur Prosopographie der Hansezeit. Gedächtnisschrift für Konrad Fritze, hg. v. D. KATTINGER u. a. Weimar 1995 (= Hansische Studien, 9; Abhandlungen zur Handels- und Sozialgeschichte, 30), S. 109–130.
 - Rigsråd, Kongemagt, Union. Studier over det danske rigsråd og den nordiske kongemagts politik 1434–1449, År-

- hus 1980 (= Skrifter. Jysk Selskab for Historie, 36).
- Unionskrige og Stændersamfund. Bidrag til Nordens historie i Kristian I's regerinstid, 1450–1481, Århus 1983 (= Skrifter. Jysk Selskab for Historie, 40).
- Ostfriesisches Urkundenbuch, Bd. 1: 787–1470, hg. v. E. FRIEDLÄNDER, Emden 1878; Bd. 2: 1471–1500, hg. v. E. FRIEDLÄNDER, Emden 1881.
- PALUDAN-MÜLLER, C., De første konger af den Oldenborgske Slægt. Omrids og Tanker, Kjøbenhavn 1874.
- PARAVICINI, W., Rittertum im Norden des Reichs, in: Nord und Süd in der deutschen Geschichte des Mittelalters, hg. v. W. PARAVICINI, Sigmaringen 1990 (= Kieler historische Studien, 34), S. 147–192.
- PETERSEN, S., Bistum Ratzeburg, in: Die Bistümer des Heiligen Römischen Reichs von ihren Anfängen bis zur Säkularisation, hg. v. E. GATZ, Freiburg i. B. 2003, S. 590–598.
- PIRINEN, K., Turun tuomiokapituli keskiajan lopulla, Helsinki 1956.
- PITZ, E., Bürgereinung und Städteeinung. Studien zur Verfassungsgeschichte der Hansestädte und der deutschen Hanse, Köln u. a. 2001 (= Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte, NF 52).
- Politische Correspondenz des Kurfürsten Albrecht Achilles, hg. v. F. PRIEBATSCH, Bd. 2, Leipzig 1897 (= Publikationen aus den königlich-preußischen Staatsarchiven, 67).
- POSSE, O., Die Siegel der deutschen Kaiser und Könige von 751 bis 1806, Bd. 5, Dresden 1913.
- PRANGE, W., Bistum Lübeck, in: Die Bistümer des Heiligen Römischen Reichs von ihren Anfängen bis zur Säkularisation, hg. v. E. GATZ, Freiburg i. B. 2003, S. 363–369.
- Bischof und Domkapitel zu Lübeck. Hochstift, Fürstentum und Landesteil 1160–1937, Lübeck 2014.
- PRATJE, J. H., Die Herzogthümer Bremen und Verden oder vermischte Abhandlungen zur Erläuterung der Politischen-, Kirchen-, Gelehrten- und Naturgeschichte wie auch der Geographie dieser beiden Herzogthümer, Bd. 4, Bremen 1760; Bd. 6, Bremen 1762.
- Processus seu negocium canonizacionis B. Katerine de Vadstenis, hg. v. I. COLLIN, Uppsala 1942–1946 (= Samlingar utg. av Svenska Fornskriftsällskapet, 2, 3).
- Die Protokoll- und Urteilsbücher des Königlichen Kammergerichts aus den Jahren 1465 bis 1480. Mit Vaganten und Ergänzungen, 3 Tle., hg. v. F. BATTENBERG/ B. DIESTELKAMP, Köln u. a. 2003 (= Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich, 44).
- RABELER, S., Art. Ratzeburg, Bischöfe von, in: Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Ein dynastisch-topographisches Handbuch, Teilbd. 1: Dynastien und Höfe, hg. v. W. PARAVICINI, Ostfildern 2003 (= Residenzenforschung, 15. I, 1), S. 599–602.
- RADTKE, C., Art. Holstein, in: Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Ein dynastisch-topographisches Handbuch, Teilbd. 1: Dynastien und Höfe, hg. v. W. PARAVICINI, Ostfildern 2003 (= Residenzenforschung, 15. I, 1), S. 812–814.
- Art. Schleswig, in: ebd. S. 905–908.
 - Art. Schleswig, Bischöfe von, in: ebd. S. 608–610.
 - Bistum Schleswig, in: Die Bistümer des Heiligen Römischen Reichs von ihren Anfängen bis zur Säkularisation, hg. v. E. GATZ, Freiburg i. B. 2003, S. 663–669.

- RANDO, D., Johannes Hinderbach (1418–1486). Eine „Selbst“-Biographie, Berlin 2008 (= Schriften des Italienisch-Deutschen Historischen Instituts in Trient, 21).
- RANIUS, A., Handskriftssamlingen vid Stifts- och Landsbiblioteket i Linköping: katalog, T. 1, Linköping 1993.
- Die Recessse und andere Akten der Hansetage. Abt. 2: Hanserecesse von 1431–1476, 7 Bde., bearb. v. G. Frhr. von der ROPP, Leipzig 1876–1892; Abt. 3: Hanserecesse von 1477–1530, 9 Bde., bearb. v. D. SCHÄFER, Leipzig (1881–1913).
- Regesta Historico-Diplomatica Ordinis Sanctae Mariae Theutonicorum 1198–1525, bearb. v. E. JOACHIM, hg. v. W. HUBATSCH, T. 1: Regesten zum Ordensbriefarchiv, Bd. 1: 1198–1454, Göttingen 1948; T. 2: Regesta Privilegiorum Ordinis S. Mariae Theutonicorum. Regesten der Pergament-Urkunden aus der Zeit des Deutschen Ordens, Göttingen 1948.
- Regesta diplomatica historiae Danicae, Reihe 1, Bd. 1: 822–1536, Kopenhagen 1847; Reihe 2, Bd. 1, T. 2: 1448–1536, Kopenhagen 1889.
- Regesta Imperii
- XI. Die Urkunden Kaiser Sigmunds (1410–1437), verzeichnet v. W. ALTMANN, Nachdr. (d. Ausg. Innsbruck 1896–1900) Hildesheim 1968.
 - XII. Albrecht II. (1438–1439), bearb. v. G. HÖDL, Wien u. a. 1975.
- Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493). Nach Archiven u. Bibliotheken geordnet, hg. v. H. KOLLER (ab H. 9 zusammen mit P.-J. HEINIG),
- H. 2: Urkunden und Briefe aus Klosterarchiven im Bayerischen Hauptstaatsarchiv (München), bearb. v. C. E. JANOTTA, Wien u. a. 1983.
 - H. 3: Die Urkunden und Briefe aus den Archiven und Bibliotheken des Regierungsbezirks Kassel (vornehmlich aus dem Hessischen Staatsarchiv Marburg/L.), bearb. v. P.-J. HEINIG, Wien u. a. 1983.
 - H. 4: Die Urkunden und Briefe aus dem Stadtarchiv Frankfurt am Main, bearb. v. P.-J. HEINIG, Wien u. a. 1986.
 - H. 5: Die Urkunden und Briefe aus dem Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, bearb. v. R. NEUMANN, Wien u. a. 1988.
 - H. 6: Die Urkunden und Briefe aus den Archiven des Kantons Zürich (vornehmlich aus dem Staatsarchiv Zürich), bearb. v. A. NIEDERSTÄTTER, Wien u. a. 1989.
 - H. 7: Die Urkunden und Briefe aus den Archiven und Bibliotheken des Regierungsbezirks Köln, bearb. v. T. R. KRAUS, Wien u. a. 1990.
 - H. 8: Die Urkunden und Briefe aus den Archiven der Regierungsbezirke Darmstadt und Gießen, bearb. v. D. RÜBSAMEN, Wien u. a. 1993.
 - H. 9: Die Urkunden und Briefe aus den Archiven und Bibliotheken der Regierungsbezirke Koblenz und Trier, bearb. v. R. NEUMANN, Wien u. a. 1995.
 - H. 10: Die Urkunden und Briefe aus den Archiven und Bibliotheken des Landes Thüringen, bearb. v. E. HOLTZ, Wien u. a. 1996.
 - H. 11: Die Urkunden und Briefe aus den Archiven und Bibliotheken des Freistaates Sachsen, bearb. v. E.-M. EIBL, Wien u. a. 1998.
 - H. 12: Die Urkunden und Briefe des Österreichischen Staatsarchivs in Wien, Abt. Haus-, Hof- und Staatsarchiv: Allgemeine Urkundenreihe, Familienurkunden und Abschriftensammlungen (1440–1446), bearb. v. T. WILlich, Wien u. a. 1999.
 - H. 13: Die Urkunden und Briefe des Österreichischen Staatsarchivs in Wien, Abt. Haus-, Hof- und Staatsarchiv: Allgemeine Urkundenreihe, Familienurkunden und Abschriftensammlungen

- (1447–1457), bearb. v. P. HEROLD/
K. HOLZNER-TOBISCH, Wien u. a.
2001.
- H. 14: Die Urkunden und Briefe aus
Archiven und Bibliotheken der Stadt
Nürnberg, T. 1: 1440–1449, bearb. v.
D. RÜBSAMEN, Wien u. a. 2000.
 - H. 15: Die Urkunden und Briefe aus
den Beständen „Reichsstadt“ und
„Hochstift“ Regensburg des Bayeri-
schen Hauptstaatsarchivs in München
sowie aus den Regensburger Archiven
und Bibliotheken, bearb. v. F. FUCHS
u. K.-F. KRIEGER, Wien u. a. 2002.
 - H. 16: Die Urkunden und Briefe aus
den Archiven und Bibliotheken des
Bundeslandes Sachsen-Anhalt, bearb.
v. E. HOLTZ, Wien u. a. 2002.
 - H. 17: Die Urkunden und Briefe aus
den Archiven und Bibliotheken der
Stadt Speyer, bearb. v. J. KEMPER,
Wien u. a. 2002.
 - H. 19: Die Urkunden und Briefe aus
Archiven und Bibliotheken der Stadt
Nürnberg. T. 2: 1450–1455, bearb. v.
D. RÜBSAMEN, Wien u. a. 2004.
 - H. 20: Die Urkunden und Briefe aus
den Archiven und Bibliotheken der
Bundesländer Berlin, Brandenburg
und Mecklenburg-Vorpommern sowie
des Archiwum Państwowe w Szczeci-
nie/Staatsarchivs Stettin für die histo-
rische Provinz Pommern, bearb. v. E.-
M. EIBL, Wien u. a. 2004.
 - H. 21: Die Urkunden und Briefe aus
den schlesischen Archiven und Biblio-
theken der Republik Polen (mit Nach-
trägen zum Heft Sachsen), bearb. v.
E. HOLTZ, Wien u. a. 2006.
 - H. 22: Die Urkunden und Briefe des
Österreichischen Staatsarchivs in Wien,
Abt. Haus-, Hof- und Staatsarchiv:
Allgemeine Urkundenreihe, Familien-
urkunden und Abschriftensammlungen
(1464–1469), bearb. v. C. OTTNER,
Wien u. a. 2007.
 - H. 23: Die Urkunden und Briefe aus
dem Landesarchiv Baden-Württem-
berg, Abt. Hauptstaatsarchiv Stuttgart,
Bestand A 602: Württembergische Re-
gesten, bearb. v. P.-J. HEINIG, Wien u.
a. 2007.
 - H. 24: Die Urkunden und Briefe aus
dem historischen Staatsarchiv Königs-
berg im Geheimen Staatsarchiv Preu-
ßischer Kulturbesitz Berlin, aus den
Staatsarchiven Gdańsk, Toruń, Riga
sowie dem Stadtarchiv Tallinn für die
historischen Landschaften Preußen
und Livland, bearb. v. E.-M. EIBL,
Wien u. a. 2010.
 - H. 25: Die Urkunden und Briefe aus
den Kurmainzer Beständen des Staats-
archivs Würzburg sowie den Archiven
und Bibliotheken in der Stadt Mainz,
bearb. v. P. HEINICKER, Wien u. a.
2010.
 - H. 26: Die Urkunden und Briefe aus
den Archiven und Bibliotheken der
Tschechischen Republik, bearb. v.
E. HOLTZ, Wien u. a. 2012.
 - H. 27: Die Urkunden und Briefe des
Österreichischen Staatsarchivs in Wien,
Abt. Haus-, Hof- und Staatsarchiv:
Allgemeine Urkundenreihe, Familien-
urkunden und Abschriftensammlungen
(1470–1475), bearb. v. S. DÜNNEBEIL/
D. LUGER, Wien u. a. 2012.
 - H. 28: Die Urkunden und Briefe aus
Archiven und Bibliotheken der Stadt
Nürnberg. T. 3: 1456–1463, bearb. v.
D. RÜBSAMEN, Wien u. a. 2013.
 - H. 30: Die Urkunden und Briefe des
Österreichischen Staatsarchivs in
Wien, Abt. Haus-, Hof- und Staatsar-
chiv: Allgemeine Urkundenreihe, Fa-
milienurkunden und Abschriften-
sammlungen (1483–1488), bearb. v. P.
GRETZEL, Wien u. a. 2014.
 - Sonderbd. 1: Regesta chronologico-
diplomatica Friderici III. Romanorum
Imperatoris (Regis IV.) von Joseph
Chmel. Register, erarb. v. D. RÜB-
SAMEN/ P.-J. HEINIG, Wien u. a.
1992.
 - Sonderbd. 2: Das Taxregister der rö-

- mischen Kanzlei 1471–1475 (Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, Hss. „weiss 529“ und „weiss 920“), 2 Tle., bearb. v. P.-J. HEINIG/ I. GRUND, Wien u. a. 2001.
- Registrum ecclesiae Aboensis eller Abo Domkyrkas svartbok med tilläg ur Skoklosters Codex Aboensis, hg. v. R. HAUSEN, Helsingfors 1890.
- REINCKE, H., Hamburg. Ein Abriß der Stadtgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart, Bremen 1925.
- Hamburgische Territorialpolitik, in: Zeitschrift des Vereins für hamburgische Geschichte 38 (1939), S. 28–116.
- Hamburgs Aufstieg zur Reichsfreiheit, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte 47 (1961), S. 17–34.
- REINECKE, W., Geschichte der Stadt Lüneburg, Leipzig 1933.
- REITER, H.-J., Die jüngere Grafschaft Falkenstein 1458–1735. Beiträge zur Geschichte einer mediatisierten Reichsgrafschaft, phil. Diss. Mainz 1969.
- Repertorium diplomaticum regni Danici mediaevalis. Fortegnelse over Danmarks breve fra middelalderen med udtoget af de hidtil utrykte, Reihe 1, 4 Bde., Reihe 2, 9 Bde., København 1894–1939.
- RIEDEL, A. F., Codex diplomaticus Brandenburgensis. Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Geschichtsquellen für die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten, 4 Haupttle. mit 36 Bde. und 5 Registerbde., Berlin 1836–1869.
- Rigsarkivet og hjælpemidlerne til dets benyttelse, redig. v. W. v. ROSEN, T. 1, 2 Bde., København 1983.
- Riksarkivets beståndsöversikt, T. 1, 2 Bde., Medeltiden, Kungl. Maj:ts kansli, utrikesförvaltningen, hg. v. J. CAVALLIE/ J. LINDROTH, Stockholm 1996 (= Skrifter utgivna av Svenska Riksarkivet, 8).
- ROHDICH, M., Münster und der Niederrhein während des Reichskrieges gegen Karl den Kühnen 1474/75 und während der Wirren in Geldern 1478–82, phil. Diss. Münster 1914.
- ROLF, B., Kurpfalz, Südwestdeutschland und das Reich 1449–1476. Die Politik des Pfalzgrafen und Kurfürsten Friedrich des Siegreichen, phil. Diss. Heidelberg 1978.
- ROPP, G. Frhr. von der, Die Hanse und der Reichskrieg gegen Burgund 1474–1475, in: Hansische Geschichtsblätter 26 (1898), S. 43–55.
- ROTH VON SCHRECKENSTEIN, K. H. Frhr., Die heraldischen Kronen auf Siegeln des niederen Adels, in: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, NF 26 (1879), Sp. 165–166.
- ROTHOFF-KRAUS, C., Geldern und Habsburg zur Zeit Maximilians I. als Herzog von Burgund (1477–1492), in: „Ein guter Nachbar ist ein edel Kleinode“. Das Herzogtum Geldern im Spannungsfeld von Bündnis und Konkurrenz an Maas, Rhein und Ijssel, hg. v. R. G. JAHN u. a., Geldern 2005, S. 111–125.
- RÜTHER, S., Prestige und Herrschaft. Zur Repräsentation der Lübecker Ratsherren in Mittelalter und Früher Neuzeit, Köln u. a. 2003 (= Norm und Struktur, 16).
- RUPPRECHT, K., Ritterschaftliche Herrschaftswahrung in Franken. Die Geschichte der von Guttenberg im Spätmittelalter und zu Beginn der Frühen Neuzeit, Neustadt a. d. Aisch 1994.
- SAUER, H., Hansestädte und Landesfürsten. Die wendischen Hansestädte in der Auseinandersetzung mit den Fürstentümern Oldenburg und Mecklenburg während der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, Köln/Wien 1971 (= Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte, NF 16).

- SCHIEMANN, T., Das herzogliche Archiv in Mitau, in: AZ 10 (1885), S. 84–106.
- Regesten verlorener Urkunden aus dem alten livländischen Ordensarchiv (1198–1592), Mitau 1873.
- SCHIRREN, C., Verzeichniss livländischer Geschichts-Quellen in schwedischen Archiven und Bibliotheken. Ausbeute des Jahres 1860, Dorpat 1861/68.
- Schloß Friedberg und die Fieger in Tirol, hg. v. d. Messerschmitt Stiftung, Innsbruck u. a. 1987 (= Messerschmitt Stiftung. Berichte zur Denkmalpflege, 3).
- SCHMIDT, G., Die Dompröbste von Halberstadt, in: Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte und Alterthumskunde 19 (1886), S. 23–92.
- SCHMIDT, H., Politische Geschichte Ostfrieslands, Leer 1975 (= Ostfriesland im Schutze des Deiches, 5).
- SCHMITT, E. L., Untersuchungen zur Entstehung und Struktur der „neuhochdeutschen Schriftsprache“. Bd. 1: Sprachgeschichte des Thüringisch-Obersächsischen im Spätmittelalter. Die Geschäftssprache von 1300–1500, Köln/Graz 1966 (= Mitteldeutsche Forschungen, 36).
- SCHOLLE, J., Das Erfurter Patriziergeschlecht von Milwitz, Erfurt 1931.
- SCHOTANUS, C., De Geschiedenissen Kerckelyck ende Wereldtlyck van Friesland oost ende west, Amsterdam 1660.
- SCHRÖTTER, G., Das Deutschordenshaus in Nürnberg 1209–1500, in: Festgabe zum 7. September 1910. Hermann Grauert zur Vollendung des 60. Lebensjahres, h. v. M. JANSEN, Freiburg i. Br. 1910, S. 56–69.
- SCHUBACK, J., Commentarius de jure litto-
ris, Göttingen 1750.
- SCHWARZ, B., Volkmar von Anderten, Domherr und Offizial zu Lübeck. (Mit-)Begründer der Ratsbibliothek Hannover († 1481), in: Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte 24 (1999), S. 117–132.
- SCHWARZ, J., Zwischen Kaiser und Papst. Der Rigaer Erzbistumsstreit 1480–1483, in: ZHF 34 (2007), S. 373–402.
- Der Freund Sachsens. Johann Waldner († 1502) und die Wettiner, in: König, Fürsten und Reich im 15. Jahrhundert, hg. v. F. FUCHS u. a. Köln u. a. 2009 (= Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii, 29).
- SCHWARZWÄLDER, H., Geschichte der Freien Hansestadt Bremen, Bd. 1, Bremen 1995.
- SCHWEBEL, K. H., Bremens Beziehungen zu Kaiser und Reich, vornehmlich im 18. Jahrhundert, Bremen 1937 (= Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der freien Hansestadt Bremen, 14).
- SCHWEITZER, R./ SIMON, U., „Boeke, gude unde böse...“. Die Bibliothek des Lübecker Syndikus Simon Batz von Homburg: Rekonstruktionsversuch anhand seines Testaments und der Nachweise aus dem Bestand der ehemaligen Ratsbibliothek in der Stadtbibliothek Lübeck, in: Das Gedächtnis der Hansestadt Lübeck. Festschrift für Antjekathrin Graßmann zum 65. Geburtstag, hg. v. R. HAMMEL-KIESOW/ M. HUNDT, Lübeck 2005, S. 127–158.
- SEGGERN, H. v., Das Botenwesen Friedrichs III. (1440–1493). Eine europäische Besonderheit?, in: Vergleichende Perspektiven. Perspektiven des Vergleichs. Studien zur europäischen Geschichte von der Spätantike bis ins 20. Jahrhundert, hg. v. H. SCHNABEL-SCHÜLE, Mainz 1998 (= Trierer historische Forschungen, 39), S. 67–122.
- Zur Kommunikation zwischen den wendischen Hansestädten und der Grafschaft Holland im 15. Jahrhundert, in: Landesgeschichte als multidisziplinäre Wissenschaft. Festgabe für Franz Irsigler zum 60. Geburtstag, hg. v. D. EBELING u. a., Trier 2001, S. 325–346.

- SEIFERT, D., Kompagnons und Konkurrenten. Holland und die Hanse im späten Mittelalter, Köln u. a. 1997 (= Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte, NF 43).
- SIGNORINI, R., Cristiano I in Italia, in: *Il Veltro* 25 (1981), S. 23–58.
- Das Staatsarchiv Bremen 1968. Behörde – Dokument – Geschichte, hg. v. K. H. SCHWEBEL, Bremen 1968 (= Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien Hansestadt Bremen, 36).
- STELTZNER, M. G., Versuch einer zuverlässigen Nachricht von dem kirchlichen und politischen Zustande der Stadt Hamburg, T. 2, o. O. 1731.
- STIEBER, J. W., Pope Eugenius IV, the Council of Basel, and the Secular and Ecclesiastical Authorities in the Empire. The Conflict over Supreme Authority and Power in the Church, Leiden 1978 (= Studies in the History of Christian Thought, 13).
- STOOB, H., Geschichte Dithmarschens im Regenzeitalter, Heide i. Holstein 1959.
- STRAUB, T., Bayern im Zeichen der Teilungen und der Teilherzogtümer (1347–1450), in: *Handbuch der bayerischen Geschichte*, Bd. 2: Das alte Bayern. Der Territorialstaat vom Ausgang des 12. Jahrhunderts bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts, hg. v. A. KRAUS, 2. Aufl. München 1988, S. 199–287.
- STROMER, W. v., Die Guldenmund. Fernhändler, Metallurgen, Buchdrucker, in: *Beiträge zur Wirtschafts- und Stadtgeschichte*. Festschrift für Hektor Ammann, hg. v. H. AUBIN u. a., Wiesbaden 1965, S. 353–361.
- Svenskt Diplomatarium = Diplomatarium Suecanum, hg. v. J. G. LILJEGREN u. a., 10 Bde., Stockholm 1829–2004.
- Sverges traktater med främmande magter. Jemte andra dit hörande handlingar, hg. v. O. S. RYDBERG, T. 3: 1409–1520, Stockholm 1895.
- Taxregister, s. Regesten Kaiser Friedrichs III.
- Das teutsche Reichs-Archiv, zusammengetragen, in eine richtige Ordnung gebracht und mit Anm. versehen v. J. C. LÜNIG, 24 Bde, Leipzig 1710–1724.
- THEUERKAUF, G., Handelszwist: Hamburg und Magdeburg im Spätmittelalter, in: *Hamburg und sein norddeutsches Umland. Aspekte des Wandels seit der Frühen Neuzeit*. Festschrift für Franklin Kopitzsch, hg. v. D. BRIETZKE u. a., Hamburg 2007, S. 29–35.
- THIEME, A., Herzog Albrecht der Beherzte im Dienste des Reiches. Zu fürstlichen Karrieremustern im 15. Jahrhundert, in: *Herzog Albrecht der Beherzte (1443–1500). Ein sächsischer Fürst im Reich und in Europa*, hg. v. A. THIEME, Köln u. a. 2001 (= Quellen und Materialien zur Geschichte der Wettiner, 2), S. 73–101.
- THÜNGEN, R. Frhr. v., Das reichsritterliche Geschlecht der Freiherrn von Thüngen. Forschungen zu seiner Familiengeschichte. Lutzische Linie, 2 Bde., Würzburg 1926 (= Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte, IX, 43, 1–2).
- THUMSER, M., Hertnid von Stein (ca. 1427–1491). Bamberger Domdekan und markgräfllich-brandenburgischer Rat. Karriere zwischen Kirche und Fürstendienst, Neustadt a. d. Aisch 1989 (= Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte IX, 38).
- TSCHENTSCHER, H., Die Entstehung der hamburgischen Elbhoheit 1180–1482. Ein Beitrag zur Rechtsgeschichte der Territorialgewässer, in: *Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte* 43 (1956), S. 1–48.
- Übersicht über die Bestände des Schleswig-Holsteinischen Landesarchivs in Schleswig, bearb. v. G. E. HOFFMANN u. a., Schleswig 1953.

- Übersicht über die Bestände des Staatsarchivs der Freien Hansestadt Bremen, bearb. v. K. SCHWARZ, Bremen 1982 (= Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien Hansestadt Bremen, 48).
- Urkunden und andere Actenstücke zur Geschichte der Herzogthümer Schleswig und Holstein unter dem Oldenburgischen Hause, hg. v. G. WAITZ, 2 Bde., Kiel 1863/65 (= Quellensammlung der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte, 2).
- Urkunden und Aktenstücke des Reichsarchivs Wien zur reichsrechtlichen Stellung des burgundischen Kreises, Bd. 1, bearb. v. L. GROSS, Wien 1944.
- Urkundenbuch des Bistums Lübeck, Bd. 3: 1439–1509, bearb. v. W. PRANGE, Neumünster 1995 (= Schleswig-Holsteinische Regesten und Urkunden, 14; Veröffentlichungen des Schleswig-Holsteinischen Landesarchivs, 45).
- Urkundenbuch zur Geschichte des Landes Dithmarschen, bearb. v. A. L. J. MICHELSEN, Altona 1834.
- Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins, hg. v. Th. J. LACOMBLET, Bd. 4, Düsseldorf 1858.
- Urkundenbuch des Klosters Walkenried, Bd. 2: Von 1301 bis 1500, bearb. v. J. DOLLE, Hannover 2008 (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, 241).
- Urkundenbuch der Stadt Lübeck, Abt. 1: Codex diplomaticus Lubecensis, T. 1, Lübeck 1843; T. 7: 1427–1440, Lübeck 1885; T. 8: 1440–1450, Lübeck 1889; T. 9: 1451–1460, Lübeck 1893; T. 10: 1461–1465, Lübeck 1898; T. 11: 1466–1470, Lübeck 1905.
- Urkundenbuch der Stadt Oldenburg, hg. v. D. KOHL, Oldenburg 1914 (= Oldenburgisches Urkundenbuch, 1).
- VAUGHAN, R., Charles the Bold. The last Valois Duke of Burgundy, Woodbridge 2008.
- VEECK, W., Graf Heinrich von Schwarzburg. Administrator des Erzstifts Bremen (1463–1496) und Bischof von Münster (1466–1496), ms. phil. Diss. Göttingen 1920.
- Vejledende arkivregistraturer, hg. v. Rigsarkivet, 24 Bde., København 1886–1997.
- VITZTHUM von ECKSTÄDT, R. Graf, Beiträge zu einer Vitzthumschen Familiengeschichte, Leipzig 1935 (= Beiträge zur Deutschen Familiengeschichte, 14).
- VRIES, O., Het Heilige Roomse Rijk en de Friese vrijheid, Leeuwarden 1986 (= Fryske Akademy, 663).
- WAGENDORFER, M., Eigenhändige Unterfertigungen Kaiser Friedrichs III. auf seinen Urkunden und Briefen, in: König und Kanzlist, Kaiser und Papst. Friedrich III. und Enea Silvio Piccolomini in Wiener Neustadt, hg. v. F. FUCHS u. a., Wien u. a. 2013 (= Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii, 32), S. 215–266.
- WAITZ, G., König Christian I. und sein Bruder Gerhard. Uebersicht der Verhandlungen zwischen den Fürsten und den Landen Schleswig und Holstein, in: Nordalbingische Studien. Neues Archiv der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte 5 (1850), S. 57–102.
- WALDENFELS, O. Frhr. v., Die Freiherren von Waldenfels. Stammfolgen mit urkundlichen Beilagen, T. 1: Von 1248 bis Mitte des 16. Jahrh., München 1952; T. 2: Vom 16. Jahrh. bis zum Ende des 30jähr. Krieges, München 1956.
- WALTHER, H. G., Gelehrtes Recht, Stadt und Reich in der politischen Theorie

- des Basler Kanonisten Peter von Andlau, in: *Lebenslehren und Weltentwürfe im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Politik, Bildung, Naturkunde, Theologie. Bericht über Kolloquien der Kommission zur Erforschung der Kultur des Spätmittelalters 1983 bis 1987*, hg. v. H. BOOCKMANN u. a., Göttingen 1989, S. 77–111.
- WATER, J. van de, *Groot placaatboek vervattende alle de placaten, ordonnantiën en edicten der edele mogende heeren staten 's lands van Utrecht*, 3 Tle., Utrecht 1729.
- WEHRMANN, C., Lübeck als Haupt der Hanse um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts, in: *Hansische Geschichtsblätter 1892*, S. 81–119.
- Das Lübecker Archiv, in: *Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 3* (1876), S. 349–406.
- Das Lübeckische Patriziat, in: *Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 5* (1888), S. 293–392.
- WEISSENBORN, B., *Die Elbzölle und Elbstapelplätze im Mittelalter*, Halle a. d. Saale 1901.
- WEITZEL, J., *Der Kampf um die Appellation ans Reichskammergericht. Zur politischen Geschichte der Rechtsmittel in Deutschland*, Köln/Wien 1976 (= *Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich*, B 4).
- WERNICKE, H., Hanse und Reich im 15. Jahrhundert – ihre Beziehungen im Vergleich, in: *Beiträge zur hansischen Kultur-, Verfassungs- und Schiffahrtsgeschichte*, *Hansische Studien X*, hg. v. H. WERNICKE/ N. JÖRN, Weimar 1998 (= *Abhandlungen zur Handels- und Sozialgeschichte*, 31), S. 215–238.
- WETZSTEIN, T., *Heilige vor Gericht. Das Kanonisationsverfahren im europäischen Spätmittelalter*, Köln u. a. 2004 (= *Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht*, 28).
- WIEGAND, F., *Arnoldus Sommernat de Bremis, Symon Baecht de Homborch und Joannes Osthusen de Erfordia. Drei Erfurter Universitätsjuristen des 15. Jahrhunderts als Ratssyndiker von Lübeck*, in: *Beiträge zur Geschichte der Universität Erfurt 7* (1960), S. 49–59.
- WIESFLECKER, H., *Kaiser Maximilian I. Das Reich, Österreich und Europa an der Wende zur Neuzeit*, Bd. 1, Wien 1971.
- WÖLCKERN, L. C., *Historia Norimbergensis diplomatica*, Nürnberg 1738.
- Worp Tyaerda van Rinsumageest, vierde boek der Kronijken van Friesland, bevattende de Geschiedenis van de vijftiende Eeuw, Leeuwarden 1850.
- Worperi Tyaerda ex Renismageest, *Prioris in Thabor, Chronicorum Frisiae, Libri tres*, Leeuwarden 1847.
- WRIEDT, K., *Krummendiek, Albert*, in: W. PRANGE, *Bischof und Domkapitel zu Lübeck. Hochstift, Fürstentum und Landesteil 1160–1937*, Lübeck 2014, S. 79f.
- ZILVERBERG, S. B. J., *David van Bourgon die, bisschop van Terwaan en van Utrecht (1427–1496)*, Groningen 1951 (= *Bijdragen van het Instituut voor Middeleeuwse Geschiedenis der Rijksuniversiteit te Utrecht*, 24).

REGISTER

- Aachen (Nordrhein-Westfalen), Ratsleute und Schöffen 243
- Aalst (nw. Brüssel, Belgien), AO 394
- Aardenburg (nö. Brügge, Niederlande), AO 397
- Åbo (Turku, Finnland), Dompropst s. Nicolai
- Ackenhusen, Heinrich, öff. Notar, Kleriker der Hildesheimer Diözese 81, 185
- Albrecht II., röm.-dt. Kg. (1438–1439) 6, 8, 30, 82, 319
- seine Tochter s. Anna von Österreich
- Alvensleben (Burg bei Bebertal, sw. Haldensleben, Sachsen-Anhalt), Busso VII. von ~ 248, **264**, 265
- Alverdisen, Hermann, öff. Notar 200
- Amersfoort (nö. Utrecht, Niederlande) 19, 61, 81, 185
- Amlung, Jörg, Bürger zu Graz, Goldschmied 163, 165
- Amsterdam (Niederlande) 19, 61, 81, 185, 189, 329
- Andernach (nw. Koblenz, Rheinland-Pfalz), AO 307–310
- Anderten, Volkmar von ~, Kanoniker zu Lübeck, Offizial der Stadt Lübeck († 1481) 219, 221, 222, 278
- Ansbach (Bayern), Chorherrenstift St. Gumpert, Kanoniker s. Reymann
- Antwerpen (Belgien), AO 381, 382
- Appel, Hermann 49
- Arndes, Johannes, Kleriker des Stiftes Schleswig, Stadtschreiber von Lübeck († n. 1488) 151, 182, 183, 329
- Arnsberg, Gottschalk, Anwalt Ludwigs von Lindenberg 19
- Arsinger, Ulrich, Meister, Beisitzer des Kammergerichts 114
- Aschaffenburg (Bayern), Bürger s. Tubeney
- Augsburg (Bayern), Stadt 258, 321, 387, 391
- Bf. Peter (von Schaumberg) von ~ (1424–1469), Rat K.F., Kammerrichter 28
- Tag (1473) 231–241
- Tag (1474) 246, 258, 263
- AO 219–227, 266–270, 278, 279, 289, 294–299
- Baden (Baden-Baden, Baden-Württemberg), Markgrafen von ~
- Bernhard II. (1428–1458), Kammerrichter 112
- Johann s. Trier, Eb.
- Karl I. (1453–1475), Hauptmann K.F. 142
- AO 228–231, 241
- Barby (sö. Magdeburg, Sachsen-Anhalt), Herren von ~ s. Grafen von Mühlingen
- Barnekow (pommersche Familie)
- Jaroslaw **178**
- Raven, Vater Jaroslaws († 1453) 178
- Barsterkenn, Gottschalk, Marschall Kg. Christians I. von Dänemark 301
- Basel (Schweiz), AO 17
- Batz, Simon, Dr., Lehrer der geistlichen Rechte, Gesandter und Syndikus der Stadt Lübeck († 1464) 107, 137, 148, 149, 193
- Bayern (Bayern), Herzöge von ~ s. auch Pfalzgrafen bei Rhein
- Herzöge von Bayern (-Ingolstadt)
- – Ludwig VII., Gf. von Mortain (1368/1413–1443/47) **5**, 37–39, 45
- – Ludwig VIII., Gf. von Graisbach (1403/43–1445) 5

- Herzöge von Bayern (-Landshut)
- – Friedrich (1339–1393) 1
- – Heinrich XVI. (1397–1450) **37**, **38**, 39, **40**, 41, **42**, 43, **44**, 45
- – Ludwig IX. (1450–1479) 45
- Herzöge von Bayern (-München)
- – Albrecht III. (1401–1460) 37, **38**, **39**, 40, **41**, 42, **43**, 44, **45**
- – – sein Diener s. Schmiedhauser
- – Albrecht IV. (1447–1508) 253
- Benediktbeuern (nö. Murnau, Bayern), Benediktinerkloster, Abt Wilhelm (Diepolzkircher) (1440–1483) 37
- Bentzin, Heinrich, Bote 124
- Bere, Johann, Bürgermeister zu Lübeck († 1451) 7, 34, **56**, 58
- Berg (Nordrhein-Westfalen), Herzogtum 364
- Herzöge von ~ s. Herzöge von Jülich
- Berlin (Deutschland), Bürger s. Spendorffer
- Berstorp, Henneke 48
- Besançon (Dép. Doubs, Frankreich), Juden der Kirchenprovinz 162
- Biberach (Baden-Württemberg) 141
- Bigaden, Hermann 344
- Billung, Konrad, Diener und Prokurator K.F. 60, 70
- Billwerder (ehemalige Elbinsel, heute Stadtteil von Hamburg) 27
- Birgitta von Schweden (1303–1373), Hl., Mutter der hl. Katharina von Vadstena 388
- Blumeneck, Melchior von ~, Beisitzer des Kammergerichts 112
- Böhmen (Tschechische Republik), Königreich, Kurfürstentum (Krone) 42, 82, 326
- Könige von ~
- – Georg von Kunstat und Podiebrad (1458–1471), Kf., Mgf. von Mähren **140**, 141
- – Wladislaw II. (1471–1516) **326**
- Bols, Hermann, Bürger zu Lübeck **80**
- Bommersheim (nw. Frankfurt, Hessen), Johann von ~, Landkomtur des Deutschen Ordens in Österreich und Steiermark, Anwalt des Deutschen Ordens († vor 1461) 110
- Bonning, Dirick, Bürger zu Lübeck **80**
- Boppard (s. Koblenz, Rheinland-Pfalz), Zoll 25
- Borch (zu Detmold, Nordrhein-Westfalen), Familie von der ~
- Bernhard, Deutschordensmeister in Livland (1471–1483) 251, **291**, **345**, 346–348, 353
- Simon s. Bf. Simon von Reval
- Bote, Johann 80
- Boyzenfurter, Jakob, Beisitzer des Kammergerichts 28
- Brabant (Landschaft in Belgien), Herzogtum (Land)
- Herzöge von ~ 245
- – s. Hz. Karl von Burgund und ~
- Bracht, Johannes, öff. Notar, Kleriker der Stadt/ des Stiftes Münster, Stadtschreiber von Lübeck († 1487) 144, 151, 329
- Brackel (Stadtteil von Dortmund, Nordrhein-Westfalen), Freistuhl 260–262, 351
- Freigraf s. Hülscheid
- Brakfogel, Johann, Lübecker Gesandter 11
- Brandenburg (Brandenburg), Markgrafschaft
- Markgrafen von ~ 400
- – Albrecht (Achilles), Kf. (1470–1486), Hauptmann K.F. **72**, 104, 142, 197, 198, **204**, 226, 248, **253**, 257, 258, 265, 266, **270**, 305
- – – sein Kanzler s. Stein

- seine Räte s. Klitzing, Reymann, Stein
- Dorothea († 1495), Frau Kg. Christians I. von Dänemark 175, 339
- Friedrich II., Kf. (1440–1470) **72**
- Friedrich d. J., Bruder von Albrecht Achilles (1424–1463) **72**
- Johann (Cicero), Kf. (1455/1486–1499) 359, **365**
- Johann IV. (der Alchimist), Gesandter K.F. (1406–1464) **72**, 339
- Braunschweig (Niedersachsen), Stadt **54**, **55**
- Ratsbote s. Seenstede
- Herzogtum 389
- Herzöge von ~ **9**
- ihr Knecht s. Ludinghausen
- Herzöge von ~ und Lüneburg
- Bernhard II. (1459–1464) 106
- Ernst († 1466) **54**, **55**
- Friedrich (1445–1478) 203, **205**, **274**, 389
- Heinrich III. (1427–1463), Bruder Ernsts **54**, **55**
- Heinrich (1471–1532), Sohn Otos II. **389**, 390
- Otto II. (1464–1471) 389
- Herzöge von ~ und Lüneburg (-Calenberg)
- Friedrich d. J. (1482–1495), Bruder Wilhelms II. von Braunschweig-Lüneburg-Wolfenbüttel **275**, **389**, 390
- Herzöge von ~ und Lüneburg (-Wolfenbüttel)
- Heinrich II. (1416–1473), Bruder Wilhelms d. Ä. **97**, 99, 106, 389
- Heinrich d. Ä. († 1514), Sohn Wilhelms II. 389
- Otto I. († 1445) **22**, **27**
- Wilhelm I. d. Ä. (1416–1482) **97**, 99, 106, **160**, **182**, 183, **275**, 389
- Wilhelm II. (1482–1503), Sohn Wilhelms I. **389**, 390
- Brehna (nö. Halle, Sachsen-Anhalt), Grafschaft 199, 203
- Breitbach, Ernst, Notar (Protonotar) in der röm. Kanzlei K.F. († 1468) 71
- Breitenbach* s. Breitbach
- Bremen (Deutschland), Stadt **35**, 118, **125**, **153**, 164, **172**, **241**, **280**, **327**, **392**, **397**
- Erzstift 265, 350
- Stände **337**
- Erzbischöfe von ~ 226, 265
- Gerhard (von Hoya) (1442–1463) **118**, **124**
- Administrator s. Bf. Heinrich III. von Münster
- Kanoniker s. Bülow
- Kleriker s. Clemer, Henning, Meyloff, Remstede, Souenbroder
- Propst s. Rode
- Bremen, Arnold (Sommernat) von ~, Syndikus, Gesandter und Stadtschreiber der Stadt Lübeck 70, 112, 151
- Bretholz, Walther, Bürger und Rats Herr zu Lübeck 260, 351
- Brobergen (w. Stade, Niedersachsen), Burgleute 118
- Broling (Lübecker Familie)
- Bele, Schwester von Lorenz 351, **352**
- Hein, Bruder von Lorenz 351, **352**
- Huprecht, Bruder von Lorenz 351, **352**
- Johann († 1464) 260, 261, 351
- Katharina, Tochter von Johann 260
- Lorenz 260, 261, 351, **352**
- Brouwershaven (sö. Rotterdam, Niederlande) 19, 61, 81, 185
- Brügge (Belgien) 356
- Aldermänner der Hanse 174
- Brunswig* s. Braunschweig

- Brunswick* s. Braunschweig
- Buchau (Bad Buchau, sw. Biberach, Baden-Württemberg), Augustinenkloster, Äbtissin Margarete (von Werdenberg) (1449–1496) **115**
- Bucholt (Boekhoute, n. Gent, Belgien), AO 395
- Bülow (bei Rehna, nw. Schwerin, Mecklenburg-Vorpommern), Hartwig von ~, Kanoniker zu Bremen und Lübeck († 1490) 384
- Bütow (Bytów, sw. Danzig, Polen) s. Tanesse
- Burckhart, Stephan 4
- Burgund, Herzogtum 297, 308, 309, 311–313, 315, 318
- Herzöge von ~
- – Karl der Kühne (1467–1477), Hz. von Brabant 19, 243, 244, **245**, 302, **304**, 305, **306**, 307, 310, 313, 316, 317, 329, 337
- – Maria, Tochter Karls, Frau Hz. Maximilians von Österreich (1457–1482) 335, 337
- – Philipp (1419–1467) **95**, 244
- – s. auch Kg. Maximilian I., Utrecht, Bf. David von ~
- Buwmann, Johann 344
- Buxtehude (sw. Hamburg, Niedersachsen) **69**, 118, **288**
- Buylgenn, Johann 351, **352**
- Byntdenpagen, Hans, Bürger zu Hamburg 22, 27
- Cadolzburg (w. Nürnberg, Bayern), Pfarrer s. Reymann
- Campper, Johann **146**
- Canter (Familie aus Groningen)
- Andreas, Sohn Johanns († vor 1516) **209**
- Jakob, Sohn Johanns (1469–1529) 209
- Johann, Diener K.F. (1424–1497) 209
- Johann, Sohn Johanns († 1523) 209
- Cappel (s. Marburg, Hessen), Hartung Molitoris d. J. von ~, Beisitzer des Kammergerichts, Fiskalprokurator K.F. († n. 1476) 70, 99
- Castorp, Heinrich, Bürgermeister zu Lübeck († 1488) 329
- Chiemsee (sö. Wasserburg, Bayern), Bf. Sylvester (Pfleger) von ~ (1438–1454), Kanzler K.F. 17
- Cilli (Celje, nö. Laibach, Slowenien), AO 91
- Clemer, Eckhard, öff. Notar, Kleriker der Bremer Diözese 22
- Constin, Heinrich, Bürger und Ratsherr zu Lübeck († 1482) 260, 351, 352
- Corgill, Christian, aus Livland 228
- Costa, Jorge (George) da (1406–1508), Kardinal, Eb. v. Lissabon (1464–1500) 388
- Dänemark, Königreich 70, 248, 249
- Könige von ~ **9**, 253, 297
- – Christian I., Kg. von ~, Schweden und Norwegen, Hz. von Schleswig und Holstein, Gf. von Oldenburg (1448–1481) 35, **185**, 208, 226, 227, **235**, 247, 248, **249**, 250, 252–254, **255**, 256, **257**, 258, **259**, 264, 265, **266**, 267, 289, 294, **295**, 296, **297**, 298, 301, 305, 307, **339**, **346**, **350**
- – – seine Frau s. Dorothea von Brandenburg
- – – sein Marschall s. Barsterkenn
- – Christoph III., Kg. v. ~, Schweden und Norwegen (1440–1448) 339
- – Erich VII. von ~, Schweden und Norwegen (1412–1439), Hz. von Pommern 92, 248

- Johann, Kg. von ~, Schweden und Norwegen (1481–1513) 258
- Untertanen 112
- Damervelt, Gabriel, öff. Notar 9
- Danzig (Gdańsk, Polen) 3, 70, 112, 114, 119, **154**, **159**, **185**, **286**, 294, 366
- Bürger und Einwohner 146, **186**, s. auch Holtz, Mort, Werlemann, Westrans
- Pfarrer s. Kunisch
- Darfeld, Johann, Einwohner zu Münster 34
- Dargauwe* s. Gouda
- Dasse, Johann, Bürger zu Köln 153
- Daun (n. Wittlich, Rheinland-Pfalz), Wirich IV. von ~, Herr zu Falkenstein und Oberstein (1432–1501) 108
- Degenberg (nw. Deggendorf, Bayern), Hans d. Ä. von ~ Beisitzer des Kammergerichts († um 1480) 112
- Delft (sö. 's-Gravenhage, Niederlande) 19, 61, 81, 185
- Denmarken* s. Dänemark
- Dergauwe* s. Gouda
- Dergaw* s. Gouda
- Deutscher Orden **12**, **63**, 112, **341**
- Hochmeister 2, 58, 70, 110, 112, s. auch Ellrichshausen, Richtenberg, Rußdorf
- Statthalter 119
- Anwalt s. Bommersheim
- s. auch Livland, Deutscher Orden
- s. auch Neipperg
- Diepenbrock (Stadtteil von Bocholt n. Duisburg, Nordrhein-Westfalen), Rudolf von ~ 228, 242
- Dithmarschen (Landschaft zw. Elbe und Eider, Schleswig-Holstein) **117**, 118, 226, **227**, **248**, 257, 264, 265, 267, 289, 294, 295, 350
- Domnitz, Dietrich, Dekan zu Halberstadt 71
- Doringenn* s. Thüringen
- Dorpat (Tartu, sö. Reval, Estland), Stadt
- Bürger s. Soie
- Bistum 9
- Bischöfe von ~
- Andreas (Peper) (1468–1473) 228
- Bartholomäus (Savijerwe) (1441–1459) 9
- Dortmund (Nordrhein-Westfalen) 351
- Drope, Heinrich, Notar 173
- Duderstadt (ö. Göttingen, Niedersachsen) s. Steinberg
- Edelkirchen (s. Unna, Nordrhein-Westfalen), Gerhard von ~ 228, 242
- Egmont (Egmond aan Zee, nw. Amsterdam, Niederlande), Gf. Arnold von ~, Hz. von Geldern (1410–1473) 14, 245
- Eichsfeld (Gebiet in Niedersachsen und Thüringen), Richter 219, 220, 303
- Eichstätt (nw. Ingolstadt, Bayern), Bistum
- Bf. Wilhelm (von Reichenau) von ~ (1464–1496) 257
- Kleriker s. Fugl, Ruether
- Eisengrein, Jakob, Leser am ksl. Kammergericht 156
- Elbe (Fluss) 171, 362
- Elbers, Paul Joseph, Registrator 408
- Eleonore von Portugal, Frau K.F. († 1467) 115
- Ellrichshausen (nö. Crailsheim, Baden-Württemberg), Herren von ~
- Konrad, Hochmeister des Deutschen Ordens in Preußen (1441–1449) **12**

- Ludwig, Hochmeister des Deutschen Ordens in Preußen (1450–1467) **63**, 70, 112
- Emden (sw. Aurich, Niedersachsen), Stadt und Schloss 358, 359, 360, 365
- Engern (ehem. Herzogtum im heutigen Niedersachsen), Herzöge von ~ 17
- England, Könige von ~
 - Heinrich IV. (1399–1413) 6
 - Heinrich V. (1413–1422) 6
- Eppstein (nö. Wiesbaden, Hessen), Eberhard III. von ~ (-Königstein) (1425–1475) **216**
- Erding (nö. München, Bayern), Vertrag von ~ 45
- Erfurt (Thüringen) **333**, **334**, **338**
- Erlichshausen s. Ellrichshausen
- Ertmor, Werner, öff. Notar, Kleriker der Mainzer Diözese 219, 220, 303

- Falkenstein (am Donnersberg, nö. Kaiserslautern, Rheinland-Pfalz), Schloss und Herrschaft 108
 - Herr zu ~ s. Wirich von Daun
- Feistritz s. Windisch Feistritz
- Ferdinand I., röm.-dt. K. (1556–1564) 357, 361
- Ferdinand II., röm.-dt. K. (1619–1637) 256, 370
- Ferdinand III., röm.-dt. K. (1636/37–1657) 370
- Fieger, Hans († 1460), Bürgermeister von Hall in Tirol **85**
- Fischer, Johann 347
- Florenz (Firenze, Italien) 258
 - Konzil 32
- Franken (Bayern), Land, Herzogtum
 - Landgericht 193
- Frankfurt (Hessen) 16, 79, 122, 136, 141–143, 149, 166, 167, 170, **180**, 181, 191, 208, 210, **213**, 214, 231, 246, 260–263, 302, 308, 313, 327, 332, 385, 391, 393, 398
 - Schultheiß s. Reuss von Thüngen
 - Tag (1486) 379, 383
 - AO 11–16, 304, 374–376
- Frankreich, Könige von ~
 - Karl VII. (1422–1461) **2**
 - Ludwig XI. (1461–1483) **185**, **258**, 307, 327
- Freiberg (Sachsen) s. Krewl
- Freienhagen (n. Waldeck, Hessen), Freistuhl 143, 144
 - Freigraf s. Laurender
- Friedberg (Hessen) 166, 167
 - Gericht 193
- Friedrich III., röm.-dt. König (1440–1493), Kaiser (1452)
 - seine Frau s. Eleonore von Portugal
 - sein Sohn s. Kg. Maximilian I.
 - sein Hofgericht
 - – sein Hofrichter s. Bggf. Michael von Maidburg
 - – sein Hofgerichtsschreiber s. Geisler
 - sein Kammergericht 403
 - – Beisitzer des Kammergerichts s. Arsinger, Blumeneck, Boytzenfurter, Cappel, Degenberg, Fuchs von Fuchsberg, Gelthaus, Graben, Hallstatt, Hauser, Hinderbach, Kienberg, Kraig, Landau, Murach, Neitperg, Parsberg, Pirckheimer, Rabenstein, Riederer, Rotenhan, Rüttler, Schaunberg, Sonnenberger, Stein, Ungnad, Velsecker, Zebinger
 - – Kammerrichter s. Bf. Peter von Augsburg, Mgf. Bernhard von Baden, Mgf. Wilhelm von Hachberg, Albrecht von Pottendorf, Georg von Volkersdorf, Gf. Eitelfritz von Zollern
 - seine Kanzlei(en)

- seine Kanzler s. Bf. Sylvester von Chiemsee, Eb. Adolf II. von Mainz, Bf. Ulrich von Passau, Schlick, Weltzli, Zeidler
- seine Notare s. Gamp, Laventaler
- seine Protonotare s. Hecht, Leubing, Linz, Pfullendorf, Sonnenberger, Waldner, Weltzli
- seine Registratoren s. Kolbeck, Ölhafen, Pernwert, Reuter, Snitzer, Widerl, Wurm
- seine Boten s. Gläser, Helben, Schiringer
- seine Diener s. Billung, Klux, Steck, Velsecker
- sein Fiskalprokurator 100, 176, 336, 381, s. auch Cappel
- seine Hauptleute s. Mgf. Karl I. von Baden, Mgf. Albrecht von Brandenburg, Gf. Ulrich V. von Württemberg
- sein Herold s. Österreich
- sein Kämmerer s. Niedertor
- seine Kapläne s. Gäb, Osthusen
- seine Räte 114, s. Bf. Peter von Augsburg, Klux, Loe, Niedertor, Rohrbach, Steinberg
- Reformatio (= sog. Frankfurter „Reformation“, Reformatio Friderici von 1442) 16, 69, 112, 143, 144, 159, 210, 260, 262
- Friesland (Landschaft in Niedersachsen und der Niederlande)
 - Stände 95, **96**
 - s. auch Ostfriesland, Westfriesland
- Fuchs von Fuchsberg, Georg, Hofmarschall, Beisitzer des Kammergerichts († 1476/78) 28, 70
- Fugl, Konrad, öff. Notar, Kleriker der Eichstätter Diözese 146
- Gäb, Konrad, Lic. decr., Kaplan K.F. 115
- Gamp, Peter, Notar der ksl. Kanzlei 196
- Gaspar* s. Kaspar Schlick
- Gebhart, Andre, Bürger zu Lübeck 168
- Geertruidenberg (nö. Breda, Niederlande) 19, 61
- Geisler, Johann, Hofgerichtsschreiber Kg.F. 19, 34, 35
- Geldenhauer, Gerhard, Humanist (1482–1542) 209
- Geldern (nw. Duisburg, Nordrhein-Westfalen), Herzogtum 14, 245, 337
- Herzöge von ~ s. Gf. Arnold von Egmont, Jülich, Herzöge von ~
- Gelnhausen (nö. Frankfurt, Hessen), 166, 167
- Gelthaus, Johann, Beisitzer des Kammergerichts 112, 114
- Gertner von Gartenberg, Christoph 347
- Gerwen, Heinrich, Dompropst zu Halberstadt († 1474) 208
- Geverdes, Andreas, Bürger und Ratsherr zu Lübeck († 1477) 260, 351
- Giengen a. d. Brenz (sö. Heidenheim a. d. Brenz, Baden-Württemberg) 141
- Gisko, Hans, Bürger zu Lübeck 19, 185, 196
- Gläser, Michael, Bote K.F. 232
- Goldast von Haiminsfeld, Melchior, Schweizer Humanist (1578–1635) 2, 5, 14, 16, 25, 36, 38, 39, 42, 44, 62, 64, 72, 73, 78, 91, 95, 96, 98, 107, 115, 120, 155, 157, 158, 161, 162, 169, 180, 195, 216, 245, 257, 317, 322, 323, 326, 333, 334, 338, 341, 364, 367, 374–376, 400
- Gornow, Nikolaus, öff. Notar, Kleriker zu Lübeck 320
- Goslar (Niedersachsen) **123**, 379, 380
 - Rat 121, 123, 124

– Propst s. Steinberg
 Gottorf (Stadtteil von Schleswig, Schleswig-Holstein), Zoll 255
 Gouda (sw. von Utrecht, Niederlande) 19, 61, 81, 185
 Graben (zu Kornberg, n. Feldbach, Steiermark), Friedrich vom ~, Ritter, Beisitzer des Kammergerichts 28, 70
 Grafenegg (ö. Krems, Niederösterreich), Ulrich von ~, Hauptmann in Österreich († um 1487) 166
 Graisbach (ö. Donauwörth, Bayern), Graf von ~ s. Hz. Ludwig VIII. von Bayern
 Graz (Steiermark) 163, 192
 – Bürger s. Amlung
 – AO 22, 60, 61, 79, 140–142, 171, 172, 174–177, 182–185, 187, 190–193, 327, 328, 330–334, 364–368
 Greifswald (Mecklenburg-Vorpommern) 70, **130, 239, 285**
Gretz s. Graz
 Grevenstein (zu Roggenstorf, nw. Grevesmühlen, Mecklenburg-Vorpommern), Einwohner s. Rinneke
 Grevesmühlen (sw. Wismar, Mecklenburg-Vorpommern), Zoll 219, 224, 299, 303
 Griechen 32
 Groningen (Niederlande) 209
 – Einwohner s. Canter
 Groper, Wilke, Bürger zu Hamburg 22, 27
 Großenzersdorf (ö. Wien, Niederösterreich), AO 145
Grunplach s. Holtz
 Gudow (sö. Mölln, Schleswig-Holstein) 384
 Guldenmund, Jakob, Bürger zu Nürnberg 46, 47

Gysler s. Geisler

Haarlem (Niederlande) 19, 61, 81, 185
 Hachberg (ö. Emmendingen, Baden-Württemberg), Mgf. Wilhelm von Baden~, Hof- und Kammerrichter, Hauptmann Kg.F. († 1473) 112, 114
 Hagemeister, Hans 81, 185
 – s. auch Hofmeister
 Hagenau (Dép. Bas-Rhin, Frankreich) 377, 401, 403
 Halberstadt (Sachsen-Anhalt), Bistum
 – Domkapitel
 – – Dekan s. Domnitz
 – – Propst s. Gerwen
 – Kleriker s. Osterrad, Schröder
 Hall in Tirol (ö. Innsbruck, Tirol) 85
 – Bürgermeister s. Fieger
 Hallstatt (s. Bad Ischl, Oberösterreich), Konrad von ~, Beisitzer des Kammergerichts 112
 Hamburg (Deutschland) 16, 17, 22, 27, **29, 92, 104, 105, 118, 126, 143, 144, 151, 163, 171, 172, 174, 185, 189, 191, 196, 198, 203, 206, 208, 210, 214, 217, 218, 231, 232, 242, 246, 254, 260–263, 281, 302, 305, 308–313, 315, 316, 318, 319, 327, 328, 331, 332, 351, 352, 357, 358, 359, 360, 361–363, 365, 378, 379, 380, 382, 397, 399, 402**
 – Bürger und Einwohner s. Byntdenpagen, Groper, Heest, Raven, Schröder, Steinfeld
 – Dekan und Kapitel der Metropolitankirche 363
 – Rat 106, 174, 189, 198, 208, 210, 260
 – s. auch Billwerder, Ochsenwerder
 Hanerau (nw. Itzehoe, Schleswig-Holstein), Zoll 295

- Hansestädte 19, **29**, 92, **106**, 152, 153, 189, 226, **247**, **252**, **372**, **373**
- Harthe, Hartwin von dem ~, öff. Notar, Ratzeburger Kleriker 257
- Hartmann, Cord, Bote 131
- Hauerbeke, Johannes, öff. Notar, Kleriker der Lübecker Diözese 81, 185, 192
- Hauser, Jobst, Beisitzer des Kammergerichts († v. 1478) 112
- Havelberg, Diözese, Kleriker s. Hilgendorpp
- Hecht, Hermann, Protonotar Kg.F. 5, 8, 14, 25, 26
- Heest, Volrad, Bürger zu Hamburg 22, 27
- Heid, Hans von der **117**
- Heider, Michael, Kaufmann zu Nürnberg 143, 176
- Heiliges Land (Palästina) 31
- Helben, Hans, Bote K.F. 121, 123
- Hemstat (Helmstatt?), Hans von ~, Ritter 61
- Henning, Wilhelm, öff. Notar, Kleriker der Bremer Diözese 262
- Hense stede* s. Hansestädte
- Hesselmann, Johann, Ratsherr zu Münster 34
- Hessen (Landgrafschaft und Fürstentum), Richter 219, 220, 303
- Landgrafen von ~
- – Heinrich III. (1458–1483) **272**
- – Hermann IV. (1449–1508) **307**, 317
- Heusden (nw. 's-Hertogenbosch, Niederlande) 19, 61
- Heym, Christian, öff. Notar 108
- Hildesheim (Niedersachsen), Bistum
- Bf. Berthold (von Landsberg) (1481–1502), Administrator des Stifts Verden **342**, 343
- Kleriker s. Ackenhusen
- Hilgendorpp, Simon, öff. Notar, Kleriker der Havelberger Diözese, 224, 232, 303
- Hinderbach, Johann, Beisitzer des Kammergerichts († 1486) 62, 70
- Hofmeister, Hans 81, 185
- s. auch Hagemeister
- Holland (Niederlande), Städte 19, 60, 81, 109, 152, 174, 185, **329**, 330
- Holstein (Schleswig-Holstein), Grafschaft, Herzogtum 235, 248, 255, **256**, 257, 264, 289, 294, 295, 339
- Grafen und Herzöge von ~ 17, 226
- – s. auch Kg. Christian I. von Dänemark, Hz. Adolf I. von Schleswig
- Holstorp, Nikolaus, Commissarius in Hamburg 358
- Holthusen, Lubbert, Einwohner zu Reval 86
- Holtz, Danziger Familie
- Albrecht von ~, Pfarrer zu *Grunplach*, Bürger zu Danzig 146, **212**, **215**, 340, 344, 349
- Ludwig, Bruder Albrechts, Bürger zu Danzig 146, **212**, 215, 349, 356
- Honstein (Burg bei Neustadt, nö. Nordhausen, Thüringen), Grafen von ~ (-Klettenberg)
- Ernst IV. (1454–1508) **320**, 321
- Johann († 1492) **320**, 321
- Horneburg (sö. Stade, Niedersachsen), Burgleute 118
- Houffalize (nö. Bastogne, Belgien), Herr von ~ s. Rikalt von Merode
- Hoya (sö. Bremen, Niedersachsen), Grafen von (der) ~
- Gerhard s. Bremen, Ebf.
- Otto VII. von ~ (1455–1494) **277**
- Hülscheid (nw. Lüdenscheid, Nordrhein-Westfalen), Johann von ~, Freigraf des Freistuhls zu Brackel († n. 1487) 260–262, 351
- Hudekoper, Tilseke 262
- seine Frau Elisabeth 262

- Huge, Hermann, Lübecker Offizial 344, 349
Hutekawffer, Tetiken s. Hudekoper, Tilseke
- Ilmenau (Fluss durch Lüneburg, Niedersachsen), Zoll 194, 220, 225
 Innocenz VIII., Papst (1484–1492) 388
 Innsbruck (Tirol), AO 18, 391
 Italien 265, 266
- Jante, Joachim, öff. Notar 105, 319, 357, 361
 Jesus Christus, Sohn Marias 370
 Joseph I., K. (1705–1711) 370
 Joseph II., K. (1765–1790) 370
 Juden s. Besançon
 Jülich (Nordrhein-Westfalen), Herzogtum 364
 – Herzöge von ~, Geldern und Berg
 – – Adolf II. († 1437) 14, 245
 – – Adolf, Sohn Gerhards VII. († 1473) 245
 – – Gerhard VII. (1437–1475) **14**, 245
 – – *Gerhard*, Sohn Gerhards VII. s. Wilhelm III.
 – – Rainald IV. (1402–1423) 245
 – – Wilhelm III. (1475–1511) 245
- Kalabrien (Italien), Hz. Johann II. von ~ s. Hz. Johann II. von Lothringen
 Kammin (Kamien, nö. Stettin, Polen), Bistum
 – Bf. Henning (Iwen) von ~ (1449–1469) **65**, 70
 – – sein Offizial 70
 – Kleriker s. Tanesse
 Karbow, Claus, Bürger zu Lübeck († 1474) 6, 8, 10, 21, 26, 30
 Karl IV., röm.-dt. Kg., K. (1346–1378) 112
 – seine Goldene Bulle 112
- Kaschuben (Slawen im ehem. Westpreußen und Pommern), Stände des Herzogtums 197
 Katwijk (n. Leiden, Niederlande) 19, 61, 81, 185
 Kelner, Johann, Bürger zu Lübeck 154, 159
 Kemnater, Lukas, Bürger zu Nürnberg 46, 47
 Kienberg (Khünburg, nö. Hermagor, Kärnten), Burkhard von ~ (Kienberger), Ritter, Beisitzer des Kammergerichts 28
 Klingenberg, Johann, Bürgermeister zu Lübeck († 1454) 7, 58
 Klitzing, Albrecht von ~, Rat Kf. Albrechts von Brandenburg 266
 Klux (Klix, nö. Bautzen, Sachsen), Hartung von ~, Ritter, Rat und Diener K.F. († 1445) 6, 8, 10, 21, 26, 30
 Knute, Hinrik, Bürger zu Wismar 87
 Köln (Nordrhein-Westfalen), Stadt 153, 209, 307, 318, 356, 391, **408**
 – Bürger und Einwohner s. Dasse, Lindenberg, Oldorp, Orth
 – Bürgermeister s. Schimmelpfennig
 – Rat 153
 – Universität 209
 – Erzstift 28, 307
 – – Domkapitel 307
 – Erzbischöfe von ~ 23
 – – Dietrich II. (von Moers) (1414–1463) 24, 28, 29
 – – Ruprecht (Pfgf. bei Rhein) (1464–1480) 307
 – – Hermann IV. (von Hessen) (1480–1508) **307**, 317
 – AO 246, 311–315, 318–321, 377–380, 398, 399
 Königstein (nw. Frankfurt, Hessen), Herr von ~ s. Eberhard von Eppstein

- Kogk, Hermann **146**
- Kolbeck, Stephan, Registrator in der
röm. Kanzlei K.F. 63, 77, 82–84
- Kolbegk* s. Kolbeck
- Kolbek* s. Kolbeck
- Kolberg (Kolobrzeg, nö. Stettin, Polen) 58
- Konstanz (Baden-Württemberg), Bistum 115
- Kraig (n. St. Veit a. d. Glan, Kärnten),
Konrad (III.) von ~, Hofmeister,
Richter und Rat Kg.F., Beisitzer
des Kammergerichts († 6. Juni
1446) 28
- Krevese (nw. Osterburg, Sachsen-
Anhalt), Kloster 198
- Krewl, Andreas, aus Freiberg, öff. No-
tar, Kleriker des Meißener Bistums
175
- Krucouw, Johannes, öff. Notar 185
- Kunisch, Andreas, Pfarrer zu Danzig
68, 70, 112
- Kurfürsten 112
- Laban, Johann, öff. Notar 219, 220,
303
- Landau (abgeg. Burg bei Landauhof,
sö. Riedlingen, Baden-Württem-
berg), Lutz von ~, Beisitzer des
Kammergerichts 114
- Lange, Johann, Bürger zu Lübeck,
Freischöffe in Magdeburg 4
- Lange, Leonhard, Propst von St. Jo-
hann zu Lüneburg 81, 185
- Langwarden, Alf, Bürgermeister zu
Oldenburg 35
– seine Frau Adelheid 35
- Langwerder* s. Langwarden
- Lauenburg (nö. Lüneburg, Nieder-
sachsen), Herzöge von ~ s. Herzö-
ge von Sachsen-Lauenburg
- Laurender, Reginhard, Freigraf zu
Freienhagen 143, **144**
- Lauschede, Hans, Einwohner von Re-
val 86
- Laventaler, Johannes, Notar der ksl.
Kanzlei 381
- Lawbenburg* s. Lauenburg
- Lebrade, Johann, öff. Notar, Lübecker
Kleriker 257
- Lebus (n. Frankfurt/Oder, Branden-
burg), Bf. von ~ 131
- Leerort (sw. Leer, Niedersachsen),
Schloss 358, 365
- Leiden (nö. Den Haag, Niederlande)
19, 61, 81, 185, 189, 329
- Leiningen (Altleiningen, sw. Grün-
stadt, Rheinland-Pfalz), Gf. Schaf-
fried von ~ († n. 1482) 257
- Leitvertrib* s. Lettverdriff
- Lemeke, Jakob 88, 89
- Leopold I., röm.-dt. K. (1658–1705)
256, 370
- Lermoos (nw. Innsbruck, Tirol), AO
373
- Leslau (Włocławek, Polen), Diözese
– Kleriker s. Reno
- Lettverdriff, Hans 86
- Leubing, Heinrich, Dr., Protonotar in
der röm. Kanzlei Kg.F. († 1472) 11
- Lichtenberg (nw. Hof, Bayern),
Schloss und Stadt 400
- Lifland* s. Livland
- Linden, Herbord von der ~, Bürger zu
Lübeck 173
- Lindenberg, Ludwig von ~, Bürger zu
Köln 19, 61, 81, 109
– seine Anwälte s. Arnsberg, Schulen-
berg
- Lindembrog, Heinrich, Bibliothekar
und Editor (1570–1642) 16
- Linke s. Pomesanien, Bischof
- Linn, Jakob, Lektor am Reichskam-
mergericht 231, 263, 332
- Linz (ö. Bad Neuenahr, Rheinland-
Pfalz) 307

- Jakob von ~, Dr. decr., Protonotar Kg.F. 15
- Linz (Oberösterreich), AO 369–371, 400, 401, 403, 404, 407, 408
- Lippe, Hans, Einwohner zu Reval 86
- Lissabon (Portugal), Eb. von ~ s. Costa
- Litauen, Großfürst von ~ **9, 346**, s. auch Kg. Kasimir IV. von Polen
- Livland (heute Estland und Lettland), 228, 353
- Deutscher Orden in ~ 372, 373
- – Deutschordensmeister **9, 185, 251, 291**, 372, s. auch Borch, Loringhoven
- Loe, Dr. Arnold vom ~, Rat K.F., Lübecker Prokurator 87, 110–112, 137, 159, 178, 215, 329–331
- Loringhoven, Johann Freytag von ~, Deutschordensmeister in Livland (1483–1494) 373
- Lose, Betmann, Kaufmann zu Magdeburg 189
- Tile, Kaufmann zu Magdeburg 189
- Lothringen, Hz. Johann II. von ~ und Kalabrien (1425–1470) **108**
- Lubeck* s. Lübeck
- Lubeckh* s. Lübeck
- Lubegk* s. Lübeck
- Lubeke* s. Lübeck
- Lubingk* s. Lübeck
- Ludinghausen, Friedrich, Knecht der Herzöge von Braunschweig 54
- Lübeck (Schleswig-Holstein), Stadt 3, 4, **6–11**, 16, **18, 19, 21, 26, 29–34, 46, 47**, 48, 49, **50–53**, 54, **58**, 65, **66**, 68, **70, 74, 75, 77, 79**, 80, **82–84, 87, 92**, 93, 106, **109**, 110, **112, 116**, 118, **119, 122, 136–138**, 139, **141, 142**, 143, **145–149, 151, 152**, 154, 160, **164, 166, 167**, 168, **170, 173**, 174, **176, 177, 181**, 182, **185–187, 190**, 192, **193, 196, 197, 201**, 203, **207**, 210, 211, **212, 215**, 218, **219, 220**, 221–228, 230, 248, **254**, 260–262, **264, 265**, 270, 273, **278**, 279, 290, 294–296, **298, 299**, 301, 303, 319–321, **324, 325**, 329, **330, 340, 343, 344**, 349, **353, 356, 369**, 370, **371–373, 377**, 379, 380, **381, 383–387**, 389, **390, 391, 393, 394**, 395, **396, 398, 401, 405–407**
- Bürger und Einwohner 182, 183, s. Bere, Bols, Bonning, Bretholz, Broling, Castorp, Constin, Gebhart, Geverdes, Gisko, Karbow, Kelner, Kemnater, Lange, Linden, Michael, Möller, Mulich, Muntzer, Neumarkt, Northeim, Nyestadt, Salige, Stiten, Westfal
- Bürgermeister s. Bere, Castorp, Klingenberg, Rapesilber, Witik
- Gesandte und Prokuratoren s. Batz, Brakfogel, Bremen, Loe, Osthusen, Sukau
- Gesellschaft der Hl. Dreifaltigkeit der Zirkelbrüder **370**
- Hauptmann s. Pyrmont
- Johann von ~ 19, 174
- Offizial der Stadt s. Anderten, Hüge
- Rat 48, 49, 58, 59, 70, 80, 86, 87, 94, 99, 110, 121, 123, 124, 137, 148, 149, 159, 168, 174, 176, 181, 186, 187, 197, 211–213, 215, 218, 219, 230, 232, 262, 264, 300
- Ratsherren Bretholz, Constin, Geverdes, Möller, Nyestadt
- Stadtschreiber 16, s. Arndes, Arnold von Bremen, Bracht
- Syndikus s. Batz, Arnold von Bremen, Osthusen
- Trompeter s. Reissenbusch
- Zoll 259
- Bistum
- – Bischöfe von ~ 13
- – – Albrecht (Krummendyck) (1466–

- 1489) 200, **232**, 248, 259, **296**, **301**
 --- Arnold (Westfal) (1450–1466)
 92, **93**, **131**, **139**, 141
 --- Eberhard (von Holle) (1561–
 1586), Bf. von Verden (1566–
 1586) 226, 257
 -- Dekan und Domkapitel 13, 17,
 101, 171, 363
 -- Kanoniker s. Anderten, Bülow,
 Osthusen, Veltheim
 -- Kleriker s. Gornow, Hauerbeke,
 Lebrade
Lübeckk s. Lübeck
Lübegk s. Lübeck
 Lüdershausen (n. Lüneburg, Nieder-
 sachsen), Fähre 223
 Lüneburg (Niedersachsen), Stadt, **15**,
 69, **71**, 80, 92, 103, 147, 148, 150,
 160, 164, 182, **191**, **194**, 220,
221–223, **225**, **254**, 255, **279**, 295
 – alter Rat **97**, **99–103**, 104, 106
 – neuer Rat **97**, 99, 103, 104, 106
 – Propst von St. Johann s. Lange
 – Herzogtum s. Braunschweig-Lüne-
 burg
 Lüttich (Belgien), Chorberr des Dom-
 stifts s. Arnold von Merode
Lynden s. Linden
Lynsz s. Linz
- Maastricht (Niederlande), AO 393
 Mähren (Tschechische Republik),
 Markgrafschaft 326
 Magdeburg (Sachsen-Anhalt), Stadt
 – Einwohner s. Lose
 – Freischöffe s. Lange
 – Gericht 193
 – Bistum
 --- Eb. Johann (Pfgf. bei Rhein von
 Simmern) von ~ (1464–1475) **253**,
271
 --- Kleriker s. Wanzleben
 Maidburg (Magdeburg), Bggf. Michael
 von ~, Hofrichter K.F., († 1483) 35
 Mainz (Rheinland-Pfalz), Stift 120,
 333
 – Juden der Kirchenprovinz 162
 – Kleriker s. Ertmor
 – Erzbischof von ~ 338
 -- Adolf II. (Gf. von Nassau-Wiesba-
 den) (1461–1475), Kanzler K.F.
 219, 220, 226, 230, 248, 257, 303
 -- Diether (von Isenburg-Büdingen),
 Elekt (1459–1461), Eb. (1475–
 1482) **120**, 333, 334
 – Tag (1441) 2
 Mallinckrodt (Burg in Herdecke,
 Nordrhein-Westfalen), Kraft von ~
 228, 242
 Mansfeld (nw. Eisleben, Sachsen-
 Anhalt), Gräfin Margarete von ~,
 Frau Hz. Adolfs I. von Schleswig
 175
 Mantua (Italien) 258
 Marburg (a. d. Lahn, Hessen) 317
 – Bürger s. Orth
 Margenfelt, Laurentius, öff. Notar,
 Kleriker des Pomesanischen Bis-
 tums 175
 Maria, Mutter Jesu 370
 Marsberg (s. Paderborn, Nordrhein-
 Westfalen), Scholaster s. Richard
 Matthias, Stefan, aus Neidenburg, öff.
 Notar 76
 Mauritius, öff. Notar zu Brüssel 243
 Maximilian I., röm.-dt. Kg. (1486–
 1519), K. (1508) 257, 335, 337,
 374, **375**, 391, 393, 394, 397, 400,
 404
 – seine Frau s. Maria von Burgund
 Maximilian II., röm.-dt. Kg. (1562–
 1576), K. (1564) 256, 357, 361
 Mecklenburg (ehem. Herzogtum, heu-
 te Land Mecklenburg-Vorpom-
 mern) 219, 299
 – Herzöge von ~ **9**

- Albrecht VI. (1464–1483) **276, 314**
- Balthasar (1480–1507) **314**
- Heinrich IV. (1437–1477) **134, 219, 224, 233, 276, 299, 303, 314**
- Magnus II. (1477–1503) **314**
- Herzöge von ~ (-Stargard)
- Heinrich (1423–1466) **135**
- Meinershagen, Johann 109
- Meißen (nw. Dresden, Sachsen), Markgrafen von ~ s. Herzöge von Sachsen
- Bistum, Kleriker s. Krewl
- Memmingen (Bayern) 141
- Merode (w. Düren, Nordrhein-Westfalen), Herren von ~
- Arnold († 1487), Domherr in Lütich **243**
- Johann († 1481), Herr zu Petersheim, Bruder Arnolds **243**
- Margarete († 1486), Schwester Arnolds **243**
- Rikalt († 1482), Herr zu Houffalize, Bruder Arnolds **243**
- Wilhelm, Bruder Arnolds († 1483) **243**
- Merseburg (Sachsen-Anhalt), Bf. Thilo (von Trotha) von ~ (1466–1514) 175
- Meyloff, Wilke, öff. Notar, Kleriker der Bremer Diözese 344, 349
- Michael, Hans, Einwohner zu Lübeck 405, 406, 407
- Michaelis* s. Michael
- Michel* s. Michael
- Middelburg (Seeland, Niederlande) 19, 61, 81, 185
- Milthaupt, Marquard 22, 27
- Milwitz, Günther, Dr. iur. († 1487) 210–213, 215, 218–220, 228, 262, 270, 273, 279, 280, 290, 292, 294, 296, 298, 301, 303
- Minden (Westfalen), Stadt
- St. Johann, Dekan s. Witte
- Bistum, Kleriker s. Stenhop
- Missenn* s. Meißen
- Möller, Kurt, Ratsherr zu Lübeck († 1478) 228
- Mort (Danziger Familie)
- Henning 3, 137, 139
- Michael, Bruder Hennings 3, **92, 93, 137, 146**
- sein Anwalt s. Westrans
- Mortain (nö. Rennes, Dép. Manche, Frankreich), Graf von ~ s. Hz. Ludwig VII. von Bayern
- Moskau (Russland), Großfürst Iwan III. von ~ (1462–1505) 353
- Mühlhausen (Thüringen) 379, 380
- Mühlingen (Großmühlingen n. Bernburg, Sachsen-Anhalt), Grafen von ~, Herren von Barby
- Günther († 1493) 208, 357
- Johann, Sohn Günthers († 1481) 19, 189, 329, 357
- München s. Herzöge von Bayern-München
- Münster (Nordrhein-Westfalen), Stadt
- Bürgermeister s. Warendorp
- Einwohner s. Darfeld
- Ratsherr s. Hesselmann
- Bistum
- Bf. Heinrich III. (Gf. von Schwarzburg) von ~ (1466–1496), Administrator des Erzstifts Bremen (1463–1496) **273, 309, 311, 313, 335, 336, 337**
- Domkapitel 337
- Kleriker s. Bracht, Pot
- Müntzer* s. Muntzer
- Mulich, Konrad, Bürger zu Lübeck **184**
- Munster, Nikolaus, Sekretär zu Aachen 243
- Muntzer (Munter), Klaus, Bürger zu Lübeck 143, 144, 149, 342, 343

- Reimer, Bruder von Klaus, Bürger von Nürnberg 149, 343
- Murach (Obermurach bei Oberviechtach, nö. Schwandorf, Bayern), Herren von ~ (Muracher)
- Erhard, Beisitzer des Kammergerichts 112
- Johann (Hans), Beisitzer des Kammergerichts 114
- Mytsever, Niklas 53

- Naso, Caspar, öff. Notar 108
- Neetze (Nebenfluss der Ilmenau, Niedersachsen) 223
- Neipperg (sw. Heilbronn, Baden-Württemberg), Reinhard von ~ Deutschmeister (1479–1489) 341
- Neitperg (Neuberg, w. Hartberg, Steiermark), Hans von ~, Beisitzer des Kammergerichts 28
- Neuburg am Inn (s. Passau, Bayern), Herr von ~ s. Johann von Rohrbach
- Neumarkt (Lübecker Familie) 187
- Robeke 187, **188**, 201, **202**, **230**, 300
- Neumünster (Schleswig-Holstein) 265
- Neuss (Nordrhein-Westfalen) 304, **307**, 317
- AO („bei Neuss“) 316, 317
- Nicolai, Magnus ~ Stiernkors, Dompropst, lateran. Hofpfalzgraf, seit 1489 Bf. von Åbo († 1500) **368**
- Niederbaden s. Baden (Baden-Baden)
- Niederlande 398
- Niedertor (in Bozen, Südtirol, Italien), Sigmund von ~, Kämmerer und Rat K.F. 395
- Nigenmarckt* s. Neumarkt
- Nikolaus V., Papst (1447–1455) 36
- Nitzenow, Hans 215, 349
- Nordhausen (Thüringen) 379, 380

- Northeim (n. Göttingen, Niedersachsen) 182, **183**
- Northeim (Lübecker Familie) 187
- Hans von ~ 187, 201, 202, **230**, **300**
- Ludwig von ~, Vater von Hans, 187, 230, 300
- Norwegen, Königreich 70
- Könige von ~ s. Dänemark, Könige von ~
- Untertanen 112
- Nürnberg (Bayern) **1**, **64**, 143, 149, **155–157**, 164, 176, **322**, **323**, **341**, 342, 343, 381, 385
- Bürger und Einwohner s. Guldenmund, Heider, Kemnater
- Bürgermeister und Rat 164, 343
- Bggf. Friedrich V. (1357–1398) 1
- Deutschordenshaus 341
- Landgericht des Burggrafentums 72, 176, 190, 193
- Tag (1460) 121, 122
- Tag (1461) 142
- Tag (1466) 167, 170
- Tag (1467) 170
- Tag (1470) 181
- Tag (1479) 332
- Tag (1481) 371
- Tag (1487) 394
- AO 8, 9, 25–27, 199, 260–265, 383–387, 389, 390
- Nürnberger Wald (Reichswald) 64, 323
- Nyestadt, Peter, Bürger und Ratsherr zu Lübeck 260, 351
- Nygenmarck* s. Neumarkt

- Oberstein (Idar-Oberstein sw. Bad Kreuznach, Rheinland-Pfalz), Herr zu ~ s. Wirich von Daun
- Ochsenwerder (heute Stadtteil von Hamburg) 22
- Ölhafen, Sixtus, Registrator K.F. 408

- Österreich (ob und unter der Enns),
Land (Herzogtum/Fürstentum)
– (Erz-) Herzöge von ~
– Anna, Tochter Kg. Albrechts II.,
Frau Hz. Wilhelms III. von Sach-
sen (1432–1462) 82
– Ladislaus Postumus, Hz. von ~,
Kg. von Ungarn und Böhmen
(1440–1457) 50
– Margarethe, Schwester K.F., Frau
Kf. Friedrichs II. von Sachsen
(1416–1486) 50–53, 77, 168
– Maximilian s. K. Maximilian I.
– Sigmund (1427/46–1490, † 1496)
31
– – – sein Rat s. Velsecker
– Deutschordensballei, Landkomtur s.
Bommersheim
– Hauptmann in ~ s. Grafenegg
– Untertanen 4
Österreich, Nikolaus, Herold K.F. 329
Oettingen (nö. Nördlingen, Bayern),
Gf. Ludwig von ~ (1449–1486)
257
Oldehorst, Albert, öff. Notar 105, 319,
357, 361
Oldenburg (Niedersachsen), Stadt 35
– Bürgermeister s. Langwarden
– Grafen von ~
– Christian s. Kg. Christian I. von
Dänemark
– Gerhard (1440–1493) 175, **185**
Oldesloe (sw. Lübeck, Schleswig-Hol-
stein), Zoll 255
Oldorp, Johann von ~, Einwohner zu
Köln 356
Olhaffen s. Ölhafen
Orlamünde (s. Jena, Thüringen), Gra-
fen von ~ 400
Ortenburg (w. Spittal a. d. Drau,
Kärnten), AO 95, 96
Orth, Familie
– Anton, Bürger zu Marburg **317**
– Johann, Bruder Antons, Bürger zu
Köln **317**
– Paul, Bruder Antons **317**
Osterrod, Henning, Halberstädter Kle-
riker 192
Ostfriesland (Niedersachsen), Graf-
schaft 358
– Grafen von ~ (Norden)
– Edzard († 1528) 172, 365
– Enno († 1491) 172
– Uko († 1507) 365
– Ulrich (Cirksena), († 1466) **73**,
172, 358, 365
– – – seine Frau Theda 358–360, 365
Osthusen, Johannes, Dr. utr. iur.,
Kaplan K.F., lateranen. Hofpfälz-
graf, Lübecker Syndikus und
Domherr († 1506) 167, 176, 181,
182, 186, **192**, 193, 196, 218, 319,
329, 353, 354
– Lorenz, Bruder von Johannes **192**
Oudewater (nö. Gouda, Niederlande)
19, 61, 81, 185

Padua (Italien), Universität **62**
Papst 372, 373, **388**, s. Innocenz VIII.,
Nikolaus V., Sixtus IV.
Parkentin, Henning, Knappe 344
Parsberg (nw. Regensburg, Bayern),
Hans von ~, Beisitzer des Kam-
mergerichts († 1469) 112, 114
Passau (Bayern), Stadt
– Bistum
– Bf. Ulrich (von Nußdorf) von ~
(1454–1479), röm. Kanzler K.F.
153, 161, 162, 178
– Kanoniker s. Sonnenberger
– Offizial der ~ Kurie s. Tumar
– AO 200
Peckelhering, Arnold, Anwalt Mar-
quard Saliges 210

- Pelplin (s. Danzig, Polen), Zisterzienserklöster, Abt Nikolaus (Engelke) 70
- Pennynk* s. Schimmelpfennig
- Perentwert* s. Pernwert
- Perenwert* s. Pernwert
- Perntwert* s. Pernwert
- Pernwert, Kaspar, Registrator K.F. 339, 355, 357, 361–364, 369–371
- Petersheim (bei Lanaken, sö. Hasselt, Belgien), Herr von ~ s. Johann von Merode
- Pfalzgrafen bei Rhein, Herzöge von Bayern
- Friedrich I. (1425/49–1476) 213
- Rudolf s. Köln, Eb.
- Pfalzgraf bei Rhein (von Simmern) s. Magdeburg, Eb. Johann
- Pfalzgraf bei Rhein (von Zweibrücken-Veldenz)
- – Ludwig I. (der Schwarze) (1424/59–1489) 213, 257
- Pfullendorf (zu Rottweil, Baden-Württemberg), Michael (Rentz) von ~, Protonotar in der röm. Kanzlei K.F. († 1451) 58
- Phullendorf* s. Pfullendorf
- Pirckheimer, Hans, († 1492), Beisitzer des Kammergerichts 114
- Pleskau (Pskov, Russland) 353
- Plön (sö. Kiel, Schleswig-Holstein), Zoll 255
- Poel (Insel, Mecklenburg-Vorpommern) 314
- Polen, Könige von ~ **9**
- Kasimir IV. (1445–1492), Großfürst von Litauen 154, **185**, **250**, **294**, **346**
- Pomesanien (Pomezania, Gebiet in Polen), Bistum
- Bf. Kaspar (Linke) von ~ (1440–1463) 63
- Kleriker s. Margenfelt
- Pommern (ehem. Herzogtum im heutigen Mecklenburg-Vorpommern und Polen), Stände 197, 248
- Herzöge von ~ **9**, 198
- Herzöge von Pommern-Stettin **9**, 178
- – Otto III. (1451–1464) **132**
- Herzöge von Pommern-Wolgast und Barth
- – Erich II. (1457–1474) **133**, 197, **234**, 248, **289**
- – Wartislaw X. (1457–1478) **133**, 197, **234**, **289**
- s. auch Dänemark, Kaschuben, Rügen, Wenden
- Pommersheim s. Bommersheim
- Pontanus, Richard, Dr. utr. iur., Vikar des Hospitals St. Spiritus in Saxia zu Rom 347
- Portugal, Kardinal Georg von ~ s. Jorge da Costa
- Post, Hermann von ~, Bremer Archivar (1693–1762), 153, 241, 327, 337, 350, 361, 397
- Pot, Eberhard, öff. Notar, Kleriker der Münsteraner Diözese 351, 352
- Pottendorf (sö. Baden, Niederösterreich), Albrecht von ~, Kammerrichter († um 1460) 70
- Premen* s. Bremen
- Preußen (Gebiet in Polen und Russland) 3, 70, 112, 119, 148
- s. Hochmeister des Deutschen Ordens in Preußen
- Preußischer Bund (Mannschaft und Städte in Preußen) 70, **76**, 110, **111**, 112, 159
- Pyrmont (Bad Pyrmont, sw. Hannover, Niedersachsen), Gf. Moritz von ~ (1464–1494), Hauptmann Lübecks **210**
- Quedlinburg (Sachsen-Anhalt) **240**

- Rabenstein (Rabštejn sö. Luditz, Tschechische Republik), Prokop von ~, Beisitzer des Kammergerichts († 1472) 70
- Rampe, Hermann, Bürger zu Wismar 87
- Rapesilber, Heinrich (Hinrich) († 1440), Bürgermeister zu Lübeck 3, 7
- Rapesulver s. Rapesilber
- Rapp, Dr. Georg, Archivkonservator in Bamberg 227, 249–258, 264, 266
- Rappolt, Hans 342, 343
- Ratzeburg (Schleswig-Holstein), Bistum
- Bf. Johann V. (Parkentin) von ~ (1479–1511) 257, **342**, 343, 344, 349, 359, **365**
- Kleriker s. Harthe, Schoppe, Tarnevisse
- Raven, Eler, Bürger zu Hamburg 22, 27
- Ravensberg (nw. Bielefeld, Nordrhein-Westfalen), Grafen von ~ s. Herzöge von ~ Jülich
- Regensburg (Bayern), 166, 167, 208, 377, 381
- Friede von ~ 321
- Tag (1468) 170
- Tag (1471) 191, 208, 214
- AO 194, 195
- Reich, Untertanen (Empfänger von Geboten und Rundschreiben) **4**, **13**, **36**, **60**, **61**, **81**, **121**, **150**, **169**, **175**, **179**, **195**, **200**, **247**, **252**, **349**, **354**, **374**, **376**, **403**, **404**
- Reichswald s. Nürnberger Wald
- Reinach, Christian, öff. Notar 85
- Reiprecht, Kaspar **216**
- Reissenbusch, Kunz, Trompeter in Lübeck 324
- Remagen (nö. Bad Neuenahr, Rheinland-Pfalz) 307
- Remstede, Johannes, öff. Notar, Kleriker der Bremer Diözese 210
- Rendsburg (Schleswig-Holstein), Herrschaft 175
- Zoll 255
- Reno, Herbert de, öff. Notar, Kleriker der Leslauer Diözese 63
- Reppin, Nikolaus, Bürger zu Stade **117**, 118
- Reuter, Urban, Registrator in der römischen Kanzlei K.F. 116, 138
- Reval (Tallinn, Estland), Stadt 88, 173, **293**
- Rat 86
- Einwohner s. Holthusen, Lauschede, Lippe
- Bf. Simon (von der Borch) von ~ (1477–1492) 348
- Reymann, Wenzel, Rat Mgf. Albrechts von Brandenburg, Kanoniker von St. Gumpert in Ansbach, Pfarrer in Cadolzburg 104, 105
- Rhein (Fluss) 78
- Rheinfelden (Kanton Aargau, Schweiz), Propst s. Rüttler
- Ribnitz (ö. Rostock, Mecklenburg-Vorpommern), Zoll 219, 224, 299, 303
- Richard, Meister, Scholaster von Marsberg 28
- Richtenberg (untergegangene Burg bei Asperg, n. Stuttgart, Baden-Württemberg), Heinrich Reffle von ~, Hochmeister des Deutschen Ordens in Preußen (1470–1477) **290**
- Riederer, Ulrich, Rat und Protonotar K.F., Beisitzer des Kammergerichts († 1462) 70
- Riga (Lettland), Stadt **94**, **292**, 345, 346, **347**, 366
- Bürgermeister s. Soltrump
- Rat 94

- Erzbistum 345, 346, 372
- – Untertanen **348**, 372, 373
- – Kleriker s. Szelle
- Rinegke, Hermann d. J., Einwohner zu Grevenstein 210, **211**, **218**
- Rode, Bartholomäus **146**
- Rode, Johann, Propst von Bremen **172**, 350
- Rohrbach (bei Weistrach, sw. Amstetten, Niederösterreich), Johann von ~, Herr von Neuburg, Rat K.F. († 1467) 119, 152, 164
- Rom (Italien) 258
- Hl. Stuhl 372, 373, 388
- Rorbach* s. Rohrbach
- Rostock (Mecklenburg-Vorpommern), Stadt 18, **29**, 70, 92, 110, 112, **128**, 137, **185**, **186**, **212**, **215**, 226, **237**, **282**, 314, 340, 344, 349
- Herrschaft 219, 299
- – Herren von ~ 219
- Rotenhan (nw. Ebern, Bayern), Veit von ~, Ritter, Beisitzer des Kammergerichts 28
- Rothenburg ob der Tauber (Bayern) 248, 258
- AO 248–259
- Rotterdam (Niederlande) 19, 61, 81, 185
- Rottweil (nö. Villingen-Schwenningen, Baden-Württemberg), Hofgericht 193
- Rügen (Ostseeinsel, Mecklenburg-Vorpommern), Stände des Fürstentums 197
- Ruether, Hermann, aus Neumarkt, öff. Notar, Kleriker des Eichstätter Bistums 329, 330
- Rüttler, Johann, (von Horb), Propst von Rheinfelden, Beisitzer des Kammergerichts 112, 114
- Rußdorf, Paul von ~, Hochmeister des Deutschen Ordens in Preußen (1422–1441) 3
- Russen (Volk) 353
- Sachsen, Herzogtum (Kurfürstentum) 82, 199, 203, 204, 207, 316
- Herzöge von ~ 17, **98**
- – Albrecht (1464–1500) **168**, 177, **267**, **364**, 377, **379**, **380**
- – Ernst, Kf. (1464–1486) 199, 203, **267**
- – Friedrich II., Kf. (1428–1464) 50, 199, 203
- – Friedrich III., Kf. (1486–1525) 389
- – – seine Frau s. Margarethe von Österreich
- – Wilhelm III. (1428–1482) 82, 197, **268**, **321**
- – – seine Frau s. Anna von Österreich
- Herzöge von Sachsen-Lauenburg
- – Bernhard II. (1436–1463) 23, 24, 28, 35, **86**, **88**, **89**
- – Johann IV. (1463–1507) **199**, **203**, 204, 205, 207, **269**
- Pfalzgrafschaft 199, 203
- Prälaten und Klöster **97**, 106
- Richter 219, 220, 303
- Sachsenn* s. Sachsen
- Sachssen* s. Sachsen
- Salige, Marquard, Bürger zu Lübeck 210, 211, 218
- sein Anwalt s. Peckelhering
- Salomon, Nikolaus, Bote 126
- Salzburg (Österreich), Juden der Kirchenprovinz 162
- Salzderhelden (sö. Einbeck, Niedersachsen) 54
- Savoyen (Gebiet im sö. Frankreich), Hzn. Johanna von ~ 258

- Sayn (n. Koblenz, Rheinland-Pfalz),
Gf. Gerhard II. von ~ (1452–1493)
161
- Scharpenberch, Hermann, Knappe
344
- Schaumburg (ö. Rinteln, Niedersachsen), Grafen von ~ 17
- Schaunberg (nw. Eferding, Oberösterreich), Grafen von ~
– Bernhard, Beisitzer des Kammergerichts († 1473) 28
– Ulrich, Beisitzer des Kammergerichts († 1484) 28
- Schiedam (Niederlande) 19, 61, 81, 185
- Schimmelpfennig, Johann, Bürgermeister zu Köln 94
- Schiringer, Leonhard, Bote K.F. 200
- Schirlinger s. Schiringer
- Schlesien (ehem. Herzogtümer im heutigen Polen), Hz. Konrad VII. d. Alte Weiße von ~, Oels-Cosel († 1452) 50
- Schleswig (Schleswig-Holstein) Herzöge von ~ **9**, 226, 253
– Adolf I. (1427–1459), Gf. von Holstein 175, 226
– – seine Frau Margarete s. Mansfeld
– s. Dänemark, Kg. Christian I.
– Bistum
– – Bf. Helrich (von der Wisch) (1474–1488) 259
– – Kleriker s. Arndes
- Schlick, Kaspar, Kanzler Kg.F. († 1449) 18, 26
- Schmidt, Heinrich, Freigraf von Volkmarzen 210
- Schmiedhauser, Hans, Diener Hz. Albrechts III. von Bayern 39
- Schönenberg, Kaspar 349
- Schoonhoven (nö. Rotterdam, Niederlande) 19, 61, 81, 185
- Schoppe, Rudolf, öff. Notar, Kleriker der Ratzeburger Diözese 344, 365
- Schrader, Caspar, öff. Notar 17, 171, 363
- Schremer, Maximilian Andreas, öff. Notar 85
- Schröder, Heinrich, öff. Notar, Kleriker der Halberstädter Diözese 358
- Schröder, Johannes, Bürger und Goldschmied zu Hamburg **163**, **165**
- Schulenberg, Heinrich, Anwalt Ludwigs von Lindenberg 19, 81, 185
- Schwäbisch Gmünd (ö. Stuttgart, Baden-Württemberg) 141
- Schweden, Königreich 70
– Könige von ~ **9**, **346**, s. auch Kgg. von Dänemark
– Untertanen 112, 226, 250
- Schwerin (Mecklenburg-Vorpommern), Grafen von ~ 219
- Seeland (Niederlande), Städte 60, 81, 109, 174, 185, **329**
- Seenstede, Heinrich, Braunschweiger Ratsbote 54
- 's-Gravenhage (Niederlande) 19, 61, 81, 185
- Siel, Wilhelm von ~ 61
- Sierck (nö. Thionville, Dép. Moselle, Frankreich), Philipp von ~ († 1492) **25**
- Sigmund, röm.-dt. Kg., K. (1410–1437) 6, 8, 14, 18, 19, 30, 61, 70, 81, 109, 174, 189, 217, 245, 319
- Sinzig (ö. Ahrweiler, Rheinland-Pfalz) 307
- Sixtus IV., Papst (1471–1484) 388
- Sniczzer* s. Snitzer
- Snitzer, Lukas, Registrator in der röm. Kanzlei K.F. 226, 255, 256, 295, 303, 319
- Snuber, Martin 405
- Snytker, Hermann, öff. Notar, Kleriker der Verdener Diözese 106
- Soest (Nordrhein-Westfalen) 23, **24**,

- 28, 29
 Soie, Gerhard, Bürger zu Dorpat **228**,
229, **242**
 – seine Frau Margarethe 228
 Soltrump, Johann, Bürgermeister zu
 Riga 94
 Soltwedel, Hermann von ~, Notar 122
 Sommernat s. Bremen
 Sonnenberger, Ulrich, Meister, Lic.
 decr., Kanoniker zu Passau, Proto-
 notar, Beisitzer des Kammerger-
 richts († 1469) 13, 28, 50, 51, 70
Sonnenperger s. Sonnenberger
 Sorgens, die, Kläger gegen Lübeck
146
 Souenbroder, Enwald, öff. Notar, Kle-
 riker der Bremer Diözese 248,
 259, 264
 Speyer (Rheinland-Pfalz) **78**, **213**
 – Tag (1489) 398
 Spudendorffer (Berliner Familie)
 – Hans 46
 – Klaus 46
 Stade (Niedersachsen) 69, 118, **287**
 – Bürger s. Reppin
 Stadler, Kollationierer 195
 Stampeel, Nicolaus, Hamburger Ar-
 chivar (1673–1749) 163, 165, 191,
 214, 231, 246, 263, 302, 305,
 308–313, 315, 316, 318, 328, 331,
 332, 378, 382, 399, 402–404
 Stargard (Stargard Szczeciński, ö.
 Stettin, Polen) 70
 Steck zu Steckendorf (Familie)
 – Dietrich 119
 – Heinz, Bruder Dietrichs 119
 – Jakob, Bruder Dietrichs, Diener
 K.F. 119
 Steffan, Mathies **146**
 Steiermark, Land (Herzogtum/Fürs-
 tentum)
 – Untertanen **4**
 – Deutschordensballei, Landkomtur s.
 Bommersheim
 Stein, David von ~, Beisitzer des
 Kammergerichts 112
 Stein (von Uttenweiler, sw. Ehingen,
 Baden-Württemberg), Georg (Jörg)
 vom ~ 168
 Stein (zu Ostheim vor der Rhön, n.
 Schweinfurt, Bayern), Hertnid
 von ~, Dr., Kanzler und Rat Mgf.
 Albrechts von Brandenburg
 († 1491) 104, 105
 Stein, Levy von ~ 316
 Stein zu Niederstotzingen (bei Hei-
 denheim a. d. Brenz, Baden-Würt-
 temberg), Sigmund vom ~, Beisit-
 zer des Kammergerichts 112, 114
 Steinberg (Duderstädter) Familie
 – Hans, Bruder Johanns **355**
 – Hermann, Bruder Johanns († 1481)
 355
 – Johann, Dr. leg., Propst zu Goslar,
 Rat K.F. († 1500) **355**
 Steinfeld, Hylas, Bürger und Gold-
 schmied zu Hamburg **163**, **165**
 Steinpot, Georg 349
Stekh s. Steck
 Stenhop, Konrad, öff. Notar, Kleriker
 der Mindener Diözese, 219
 Stensel, Hans **146**
 Stettin (Szczecin, Polen), Herzogtum
 s. Pommern
 Stiernkors s. Nicolai
 Stiten, Heinrich von ~, Ratsherr zu
 Lübeck († 1484) 329
 Stock, Simon von ~, Reichshofkanz-
 leiregistrator in Wien 226
 Storm, Nikolaus 70
 Stormarn (ehem. Grafschaft zw. Ham-
 burg und Lübeck, Schleswig-Hol-
 stein) 257
 – Grafen von ~ 17

- Stralsund (Mecklenburg-Vorpommern) **29**, 92, 112, **129**, **178**, 179, **185**, **238**, **284**
- Straßburg (Dép. Bas-Rhin, Frankreich) **213**, 258
- AO 242
- Sukau, Dietrich, Dr., Lübecker Gesandter 11
- Sulz (sö. Freudenstadt, Baden-Württemberg), Gf. Rudolf von ~ († 1487) 257
- Sunnenperg(er)* s. Sonnenberger
- Szelle, Eberhard, öff. Notar, Kleriker der Rigaer Diözese 348
- Tanesse, Michael, aus Bütow, öff. Notar, Kleriker der Kamminer Diözese 347
- Tarnevisse, Hermann, Ratzeburger Vogt und Amtmann 344
- Tempelfeld, Hans 349
- Tenmarck* s. Dänemark
- Tenmarck* s. Dänemark
- Theodosius II., röm. K. (408–450) 62
- Thüngen (sö. Karlstadt, Bayern), Schloss und Markt 158
- Reuss II. von ~ zu Reußenberg, Schultheiß zu Frankfurt († 1486) **158**
- Thüringen, Land
- Landgrafen von ~ s. Sachsen, Herzöge von ~
- Richter 219, 220, 303
- Tirol (Österreich), Ehz. Sigmund von ~ s. Österreich
- Tischer, Johann 256
- Tostede, Johann, öff. Notar, Verdener Kleriker 193
- Treptow an der Rega (Trzebiatów, n. Greifenberg, Polen) 70
- Trier (Rheinland-Pfalz), Stadt 243–245, 381, 386
- Stift
- Grafen, Freiherren, Ritter, Knechte 90, 91
- Städte und Landschaft **90**, **91**
- Untertanen 107
- Erzbischöfe von ~
- Johann (Mgf. von Baden) (1456–1503) **107**, 376
- ebfl. Hofgericht 107
- Juden der Kirchenprovinz 162
- AO 243–245
- Tubeney, Lorenz, Bürger zu Aschaffenburg 61, 109
- Tübingen (Baden-Württemberg) 367
- Türken 79, 121, 122, 166, 167, 181, 208, 214, 231, 246, 263, 332
- Tumar, Alexius, Offizial der Passauer Kurie 146
- Ulm (Baden-Württemberg) 141
- Ulrich, öff. Notar 185
- Ungarn, Königreich 42, 369, 381, 404
- Könige von ~
- Matthias Corvinus (1458–1490) 371, 377–379, 387, 394, 401
- s. auch K. Friedrich III., s. Österreich, Ladislaus
- Ungnad (Familie)
- Georg, Beisitzer des Kammergerichts 70
- Johann 46
- Uppsala (Schweden), Eb. Jakob (Ulfs-son) von ~ (1470–1514) 388
- Utrecht (Niederlande), Stadt 19, 61, 81, 185
- Hochstift 60, 244
- Bf. David (von Burgund) (geb. ca. 1427 / 1456–1496) **244**
- Vadstena (w. Linköping, Schweden), Birgittenkloster 388
- Äbtissin Katharina (von Schweden)

- (geb. ca. 1332 / † 1381), Hl., Tochter der hl. Brigitta von Schweden 388
- Valke, Heinrich 151
– sein Vater Konrad 151
- Velsecker, Leonhard, Ritter, Diener K.F., Beisitzer des Kammergerichts, Rat Hz. Sigmunds von Österreich (Tirol) 31–33, 112
- Veltheim (n. Wernigerode, Sachsen-Anhalt), Gerhard von ~, Domherr zu Lübeck 185
- Verden (sö. Bremen, Niedersachsen), Bistum 342
– Bischöfe von ~
– Administrator s. Bf. Berthold von Hildesheim
– s. Bf. Eberhard von Lübeck
– Johann (von Asel) (1426–1470) 106
– Kleriker s. Snytke, Tostede
- Vitzthum, Busso († 1467), Rat Hz. Wilhelms III. von Sachsen 21, 82–84, 116, 138, 145, 168
- Völkermarkt (nö. Klagenfurt, Kärnten), AO 97, 180
- Volkersdorf (sö. Linz, Oberösterreich), Georg von ~, Kammerrichter († 1475) 112
- Volkmarsen (nö. Arolsen, Hessen), Freistuhl 210
– Freigraf s. Schmidt
- Wältzli* s. Weltzli
- Wagrien (Gebiet sö. Kiel, Schleswig-Holstein), Grafen von ~ 17
- Walczli* s. Weltzli
- Waldenfels (nö. Kronach, Bayern), Herren von ~
– Hans, Vater Heinrichs († 1469/70) 400
– Heinrich **400**
- Kaspar († 1441) 400
- Waldner, Johann, Protonotar K.F. († 1502) 319, 339, 341, 355, 357, 395
- Walkenried (nw. Nordhausen, Niedersachsen), Zisterzienserkloster 98
- Waltzli* s. Weltzli
- Wanzleben, Johannes, öff. Notar, Kleriker der Magdeburger Diözese 185
- Warendorp, Hermann, Bürgermeister zu Münster 34
- Warnemünde (zu Rostock, Mecklenburg-Vorpommern) 314
- Weichsel (Wisła, Fluss in Polen) 3
- Welczli* s. Weltzli
- Weltzli, Ulrich, Protonotar, römischer Vizekanzler und Kanzler K.F. († 1462) 50–53, 60–63, 69, 70, 75, 77–79, 81–86, 89, 91, 105, 106, 108, 109, 112, 114, 116, 121, 136–139, 141, 143, 144
- Welzey* s. Weltzli
- Welzli* s. Weltzli
- Wenden (Slawen in Ostdeutschland), Stände des Herzogtums 197
- Werdenberg (nw. Buchs, Kanton St. Gallen, Schweiz), Grafen von ~
– Hugo (Haug) († 1508) 257
– Ulrich († 1503) 257
- Werlemann, Klaus, Einwohner zu Danzig 3, 65, 66, **67**, 68, **70**, **74**, **75**, **110**, **112**, **146**, 215
- Werlman* s. Werlemann
- Wernherr, Günther, öff. Notar 350
- Werzle* s. Weltzli
- Westfal (Lübecker Familie)
– Arnold s. Lübeck, Bf. von ~
– Johann, Bruder Arnolds († 1474) 141
- Westfalen (Nordrhein-Westfalen), Herzöge in ~ 17

- – s. auch Köln, Erzbischöfe von ~
- Freistühle, Freigerichte, westfälische Gerichte 69, 193
- Westfriesland (Niederlande) 95
- Städte 60, 81, 95, 109, 174, 185, **329**
- Westrans, Eckhard, Schiffer und Kaufmann zu Danzig, Anwalt von Michael Mort **3**, 7, 56, 58, 59, 93, **110**, 112, **113**, **114**, 137, **146**, 215
- Westvael* s. Westfal
- Wetzlar (Hessen) 131, 166, 167
- Widerl, Jakob, Registrator Kg.F. 6, 8, 11, 12, 17, 21, 22, 26, 30, 31
- Wien (Österreich) 39, 70, 114
- Propst s. Zeidler
- Universität 209
- AO 1, 2, 5, 20, 21, 29–33, 35, 38, 39, 50–53, 58, 107–109, 114, 116, 118–121, 136, 137, 139, 203–207, 209, 322, 325, 326, 337–339, 341, 343–352, 354, 355, 357, 358, 361–363
- Wiener Neustadt (Niederösterreich) 70
- AO 3, 4, 6, 19, 23, 24, 28, 36, 37, 40–47, 63, 64, 69–73, 75–78, 81–86, 105, 106, 115, 143, 144, 146–148, 150, 152, 153, 155–158, 160–170, 178, 179, 210, 216, 323, 324
- Wimpfeling, Jakob (1450–1528), Humanist 306, 307
- Windisch-Feistritz (Slovenska Bistrica, sw. Marburg/Maribor, Slowenien), AO 89
- Wismar (Mecklenburg-Vorpommern), 3, 7, 29, 56, **57**, 58, **59**, 70, 87, 92, 110, 112, **113**, **114**, **127**, 137, **185**, **186**, **212**, **215**, 222, 226, **236**, **254**, **283**, 314, 340, 349, **366**, 404
- Bürger s. Knute, Rampe
- Bürgermeister **48**, **49**
- Rat 48, 49, 87
- Witik, Berthold, Bürgermeister zu Lübeck († 1474) 151
- Witte, Johann, Dekan von St. Johann zu Minden 118
- Württemberg (Baden-Württemberg), Grafen von ~
- Eberhard V. (1459–1496) **367**
- Ulrich V., Hauptmann K.F. (1433–1480) 142, 149, **162**
- Würzburg (Bayern), Stadt 218
- AO 303
- Wurm, Matthias, Registrator K.F. 383, 389, 394, 397
- Zebinger, Walther, Ritter, Beisitzer des Kammergerichts 28
- Zeidler, Konrad, Propst zu St. Stephan in Wien, Kanzler Kg.F. († 1442) 6
- Zierikzee (sw. Rotterdam, Niederlande) 19, 61, 81, 185
- Zollern (= Hohenzollern, Gemarkung Bisingen bei Hechingen, Baden-Württemberg), Gf. Eitelfritz von ~ Kammerrichter K.F. († 1512) 404
- Zutphen (sö. Apeldoorn, Niederlande), Grafschaft 14, 245, 335, 337
- Grafen von ~ s. Herzöge von ~ Jülich